Andover-Harvard Library
3 2044 [redacted] 527 718

Purchased from the income of a fund
established by the friends of

Maria Grossmann

Librarian of the Harvard Divinity School
for sixteen years

WITHDRAWN
HARVARD LIBRARY
WITHDRAWN

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/specvlvmpassions0000vari

Getruckt vnd verlegt durch Johann Bapt: Mayr Hof vnd Academischen Buchtr: zu Saltzburg.

E
Biblioth. Regia
Berolinenſi.

SPECVLVM PASSIONIS

Das iſt:

SPIEGEL

deß bitteren

Leydens vnnd Sterbens JESU CHRISTI,

Sambt dem Text der vier Evangeliſten/vnd häuffigen Gloſſen vieler Lehrern/ neben ſchönen Figuren auß heiliger Schrifft/wunderbarlichen Betrachtungen vnd Andächtigen Gebetten: Nicht weniger von den wunderbarlichen Früchten deß Holtzs deß Lebens vnd ſonderbaren Gehaimnuſſen deß allerheiligiſten Creutzes Chriſti.

Erſtlich in Latein beſchriben vnd in Truck verfertigt zu Nürnberg im Jahr 1507.

Durch

Doctor Vlrichen Pinder:

Anjezo aber

Von einem Liebhaber deß bittern Leydens Chriſti ins Teutſch verſetzt/

Cum Facultate Superiorum.

Verlegt vnd getruckt zu Saltzburg

Durch Johann Baptiſt Mayr/ Hochfürſtl. Hoff- vnd Academiſchen Buchtrucker/

Anno M. DC. LXIII.

Hunc Librum emi z timphonibus 1757
Fr. Jacobus Pierskalowski ord.
SSmi Salvatoris Prior Conventus Ge-
danen

Ex
Bibliotheca Regia
Berolinensi.

BT
430
.P56
1986

DER
Hochwürdigen / Wohl-Edelgebornen Frawen /
Frawen
MARIÆ JOANNÆ FRANCISCÆ
von Rehlingen / Abbtissin :
Denen Hoch-Ehrwürdigen / Ehrwürdigen in GOtt
Geistlichen Frawen /
Fr. MARIÆ JOSEPHÆ von Thun /
priorin /
Fr. MARIÆ SCHOLASTICÆ Waltheserin /
Subpriorin :
Vnd einem gantzen Hochlöblichen Convent deß
Hoch-Adelichen Stiffts vnnd Closters
NONBERG
in Salzburg.

Dann:

Der Hochwürdigen / Hoch: vnd Wohlgebornen Frawen /
Frawen
MARIÆ BENEDICTÆ
gebohrnen Gräffin von Schrottenbach /
Abbtissin :
Denen Hoch-Ehrwürdigen / Ehrwürdigen in GOtt
Geistlichen Frawen /
Fr. JVLIÆ MARGARETHÆ de Pocce,
priorin /
Fr. MARIÆ MECHTILDI Gutterin /
Subpriorin :
Vnnd einem gantzen Hochlöblichen Convent deß
Hoch-Adelichen Stiffts vnd Closters
GÖSS.

Meinen respectivè Genädigen / Hoch- vnd Vilgeerthen
Frawen.

Wie auch:

Der Hochwürdigen / Wol-Edelgebornen Frawen /
Frawen

SCHOLASTICÆ TERESÆ

von Perfall / Abbtissin:

Denen Hoch-Ehrwürdigen / Ehrwürdigen in GOtt
Geistlichen Frawen /

Fr. MARIÆ EVPHROSINÆ Ettenauerin /
priorin /

Fr. MARIÆ IACOBE von Schwartzendorff /
Subpriorin:

Vnd einem gantzen Hochlöblichen Convent deß
Königlichen Stiffts vnnd Closters

CHIEMSEE.

So dann endtlichen:

Der Hochwürdigen / Wohl-Edelgebornen Frawen /
Frawen

CORDULÆ Stattfeldin /

Abbtissin:

Denen Hoch-Ehrwürdigen / Ehrwürdigen in GOtt
Geistlichen Frawen /

Fr. COECILIÆ Rauberin /
priorin /

Fr. MARIAE Vrschenpeckin /
Subpriorin:

Vnnd einem gantzen Hochlöblichen Convent deß
Hoch-Adelichen Stifft vnnd Closters
S. Georgen am

LENGSEE.

Meinen auch respectivè Genädigen / Hoch: vnd Vilgeerthen
Frawen.

Allen vieren deß H. Benedictiner Ordens.

ALs Moyses nach dem Außzug deß Volcks Jſrael auß Egypten auff empfangnen Göttlichen Befelch die heilige Wohnung auffrichten / hat er vnder andern darzu behörigen Notthurfften vnnd Geſchirren / von Frawen-Spiegeln das Handfaß vnd derſelben Füß machen laſſen / villeicht entweders die Frawen von der Eytelkeit deß vnnutzen Spiegel-Gebrauchs abzuwenden / oder viel mehr zu verſtehn zu geben / daß gleichwie ein Spiegel die Schönheit oder Vngeſtalt eines Menſchen vorſtellet / alſo nichts tauglichers geweſen ſeye zur Bereitung deß Handfaß / mitelſt deſſen die Händ / dardurch die Werck verſtanden / gereiniget werden / als eben die Spiegel / welche zuvor die Vnſauberkeit deß Antlitz an Tag geben / ſolche aber abzulegen / in ein Handfaß verendert worden / ſich rein vnd ſchön zu erhalten / wie auch ſchöne / nemblich gute Werck zu üben. Die H. Schrifft erzehlet diſes alſo: Vnd macht das Handfaß von Ertz / vnd ſeinen Fuß von Ertz / von Frawen-Spiegeln / die vor der Thür der Hütten deß Zeugnuß wacheten. Exod. 38. v. 8.

Darüber ſpricht die Gloſſ. daß vns das Evangelium Chriſti ein Handfaß mache / darauß wir vns waſchen ſollen / nemblich ein ruhiges Hertz / von

Frawen-Spiegeln / das ist auß Betrachtung vnd Ansehung der Gebott GOttes / welche die rechte Frawen-Spiegel seynd der andächtigen Seelen / darinnen sie sich pflegen zu besehen / da sie noch vor der Thür / der Hütten deß Zeugnuß / deß künfftigen ewigen Lebens hie auff Erden ligen: In diesen Gebotten mögen die Christglaubige Seelen jhre Schönheit oder Vnreinigkeit gleich einem Spiegel sehen / vnd gleichwie auß einem Handfaß jhre Händ mit Vbung guter Werck schön erhalten / oder mit Abwaschung deren durch ein wahre Buß zur vorigen Reinigkeit bringen: Der heilige Apostel in seiner Epistel deutet solches gar klar an / da er schreibt: So

Iacob. 1. v. 23. jemand ist ein Hörer deß Worts / vnnd nicht ein Thäter / der ist gleich einem Mann / der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschawet / damit anzuzeigen / daß nit gnug seye / durch den Spiegel die Gestalt deß Angesichts zu erkundigen / sondern auch erfordert werde / sich vermittelst deß Waschens von aller Vnsauberkeit zu befreyen / wie er dann solches bald hernach

Ibid. v. 25. bezeuget / da er sagt / Wer aber ist nit ein vergeßlicher Hörer sonder ein Thäter deß Wercks / derselbig wird seelig in seiner That. Mit welchen Worten er andeuten wollen / daß zu Erlangung der Seeligkeit / nicht allein gehöre

höre der Spiegel deß beschawlichen / das ist die Erkandtnuß seiner selbsten / vnd Betrachtung der himlischen Dingen / sondern auch das Handfaß deß würckenden Lebens / nemblich Meydung böser Werck / vnd Vbung aller Tugenden. Ein solchen Spiegel vñ Handfaß zugleich stellet / Ewr Hochw. Gnd. vnd dero Hoch-Ehrwürdigen Adelichen Conventen gegenwertiger Spiegel deß bittern Leydens vnd Sterbens Jesu Christi vnsers Haylands vnd Seeligmachers vor Augen / darinnen sie bald im Anfang zusehen haben / wie wir vns dasselbe zu Nutzen machen sollen durch das einige Mitleyden / wie vns der Apostel lehret: **Seynd wir dann Kinder / so seynd wir auch Erben / nemblich Erben Gottes / aber Miterben Christi / so wir anders mitleyden / auff daß wir auch mit jhme zur Herrligkeit erhaben werdē.** Rom. 8. v. 17.

Dieses Mitleyden bestehet theils in dem Spiegel der Beschawlichkeit / da wir zu Gemüth führen / wer gelitten / was er außgestanden / für wen er so vil Peyn vnd Marter auff sich genommen / auß was Vrsachen / nemblich auß lauter Lieb / vnnd seinen himmlischen Vatter mit vns armseeligen Menschen zu versöhnen / solches Werck vollbracht hab / darbey wol erwögen die so vielfältige vnd vnaußsprechliche Schmertzen / so der schönste vnd vollkommneste vnter den Menschen-Kindern für vns seine schalckhaffte

te Knecht mit ſolcher Lieb vnd Gedult übertragen/ dieſelbe mitleydenlich betrawren/ vnnd da wir auß Härte vnſerer Adamantinen Hertzen die Zäher auß den Augen nicht vergieſſen können/doch wenigiſten mit wehemüthigem Seufftzen vnnd Klagen vnſer Mitleyden gegen dem leydenden Chriſto bezeugen. Theils aber wird durch das Mitleyden verſtanden das Handfaß deß würckenden Lebens/daß wir nemlich vnſere Werck ſeinem Exempel nach anſtellen/ jhme nachfolgen/ vnnd ſo viel müglich mit jhme leyden ſollen/ wie vns zu ſolchem dieſes Werck inſonderheit anweiſet/ darauff dann folgen wird/ was der

2. ad Tim. 2. v. 11. & 12. Apoſtel geſchriben/ **das iſt je gewißlich wahr/ ſeynd wir mitgeſtorben/ ſo werden wir mitleben/ helffen wir mitleyden/ ſo werden wir herſchen.** Warumben aber Ewr Hochw. Gnd. vñ dero Hoch-Ehrwürdigen Adelichen Conventen ich dieſen Spiegel zu zuaignen mich vnderſtanden/ haben vnderſchidliche bewegliche Vrſachen mich dahin angetriben/ erſtlich/ daß der in dem Spiegel vorgeſtelte gecreutzigte JEſus deren allgemeiner Bräutigam iſt/ vnd weilen Er zu einem Blut-Bräutigam worden/ Sie als ſeine vertrawte allerliebſte Geſponſen/ vmb ſo viel mehrers ein Mitleyde mit jhme haben vnd vben mögen/ als welche zu dem Ende die Welt vnd deren eytlen Pracht freywillig verlaſſen/ ſo viel Gebett/ Faſten vñ Caſteyungē deß Leibs

auff

auff sich geladen/damit sie Jhme zur Widergeltung seiner vnendlichen Lieb mit wahrer Gegenlieb/vñ jhren briñenden Ampeln zur Zeit seiner Heimbsuchung begegnen können: Zum andern/gleichwie deren Adeliche Clöster der Gelegenheit nach also außgetheilt/ daß sie gleichsam ein Creutz formiren/hab ich vor billich erachtet/den Gecreutzigten Jesum jhnẽ auffzuopffern/auff daß Er sie vnter dem Schutz seines allerheiligisten Creutzes vor allem zeitlichen Vnfahl bewahren / in Anfechtungen stärcken/ vnd in dero Sterbstündlein auß dem wütenden Meer dises mühsamen Lebens zu dem Gestatt/der wegen jhres mit jhm getragnen Mitleydens verdienter ewiger Belohnung layten wolle: Drittens/daß wie deren löbliche Convent viere vnd nit mehr noch weniger seynd / das H. Creutz vilerley vierfache Nutzbarkeiten mit sich bringet/erstlich/in dem es ist ein allgemeiner Siegfahnen aller Außerwöhlten / ein allgemeiner Verdienst vnd Schatz aller HH. ein allgemeine Frewd der Engeln vnd Menschen/ein gemeines Exempel oder Spiegel aller vernünfftigẽ Creaturẽ. Zum andern/daß Christus hierdurch viererley wunderbarliche Sieg oder Victorien erhaltẽ/ in dem er durch den Gehorsam den Teuffel überwunden/mitelst der Gedult die Sünd zu grund gericht / mit der Crafft seiner Lieb das Paradeyß wider eröffnet/ durch die Demut die Hölle/nemlich den ewigen Todt zerstöhret. Drittens/daß vns durch das heilig Creutz vier sonderbare Gutthaten zu-

kommen/nemlich die Erlangung eigner Verdienſten/ Verleihung der Gnaden/ die Auffopfferung vnſerer Verdienſten/ vnd die Einführung in das himmliſche Vatterland: Vierdtens/ daß an dem heiligen Creutz viererley Schönheiten zufinden / als da ſeynd die Schönheit der Lieb/ deß Schmertzens/ der Stärcke/ vnd der Süſſigkeit: Auß welchen fünfftens groſſen Nutzen ſchöpffen die Sinnlichen/ die Vernünfftigen/ die geiſtlichen vnd himliſchen Creaturen: Sechſtens hat das heilige Creutz vier Aeſt / der vntere/ nemlich der Stock iſt ein tugenhaffter Wandel vnd Verachtung der Welt; der auff der lincken Seiten iſt der Ordens-Perſonen Trew in Haltung der drey Gelübten deß Gehorſams/ Keuſchheit/ vnnd Armuth; der auff der rechten Hand bedeutet die Lieb eines reinen Hertzens; vnd der obere Theil deß Titels an dem H. Creutz / zeigt an ein beſtändige Hoffnung. Feſtlich war es auß viererley Holtz zuſamen gerichtet / der Pfal war von einem Cederbaum/ dardurch verſtandē wird die Hochheit der Betrachtung; der Stam̃ nach der Länge auffwerts/ auß einem Datel- oder Palmbaum/ daran vns gewachſen die Frucht der Gerechtigkeit; das zwerchholtz auß einem Cipreſſen/ an dem Chriſtus hinderlaſſen den Ruhm eines guten Namens: vñ die Tafel deß Titels/ Jeſus von Nazaret ꝛc. von einē Olivenbaum/ mit dem er vns die Milde ſeiner Barmhertzigkeit angebotten/ ſo wir Jhn von Hertzen lieben/ vnd das heilig Creutz als das rechte vnd

einige

einige Instrument vnsers Heyls gebührlich verehren werden/wie solches in folgendem Tractätl mit mehrerem zusehen/insonderheit aber denen Geistlichen vnd Ordens-Personen zu sonderbarem Trost zugeaignet wird/dahero ich auch niemand billicher als Religiosen/bevorab wegen der vier Nutzbarkeiten Ewr Hochwürd. Gnd. vnd deren vier löblichen Conventen auß obverstandnen Vrsachen dediciren sollen vnd wollen/ mit demüthiger Bitt/solches mit so angenemmen Gefallen von mir zuempfangē/ als gern der Gecreutzigte JEsus bey seinen Bräutlein wohnet / damit darauff folge/was der Prophet Esa. schreibt: **Wie sich ein Bräutigam seiner Braut frewet/ also wird sich auch dein Gott über dich erfrewen**/von deme ewr Hochw. Gn. vñ deren Hoch-Adelichen Conventen so wol zu Geistlichem als Zeitlichem Auffnemmen dessen Göttliche Gnad von Hertzen anwünschet / sich auch dero Gnaden befihlet Esai. 62. v. 5.

Saltzburg am Tag deß H. Bonifacij im Jahr 1663.

Ewr: Hochw: Gn: vnd dero
Hoch-Adelichen Conventen

Gehorsamer Diener

Johann Baptist Mayr.

Vorred an den Leser.

Trewhertziger Leser/ alles was volkombenlich gut ist / muß nothwendig/ lieblich vnd nutzlich seyn / vnnd ohne dise drey Eigenschafften ist nichts volkommentlich gut / das höchste Gutt Gott selbsten / wie nothwendig Er vns ist/hast du zuermessen/daß wir sein Geschöpff/vnd ohne Jhn als den Schöpffer nichts seynd: Lieblich ist er / dann wer sein Genad hat / dem kombt nichts schwär/ nichts bitter vnd nichts vnerträglich vor/alle Widerwerdigkeiten seynd jhm ring / alle Beschwärnussen leicht/vnd hat alle Zufridenheit in der Gnad Gottes / die jhn vber alle erdenckliche Lustbarkeiten der Welt erquicket/vnd alle empfindliche Bitterkeit / in Süssigkeit verkehret: Nutzlich ist er / dann er allein gibt vns die Mittel das zeitliche Leben zuerhalten vnnd das Ewige zuerlangen / in dem wir von jhm / vnnd durch jhn den vnendlichen Nutzen bekommen seiner göttlichen Anschawung zugenieſſen: Diſes wenige von dem höchſtẽ Gutt. Wann wir andern gutten dingen nachforschen wollen / werden wir eben diſe drey Stuck befinden / da aber solche / oder nur eines deren einer Sachen ermanglet alsbalden vrthlen kõñen/das daſſelbe nit volkommentlich gut seye/weilen sie leichtlich als vnnohtwendig kan vermitten bleiben / als vnlieblich nit angenemb ist / vnd als vnnutzlich nit verlanget wird: Mit hindansetzung nun anderer guter dingen die Gütte deß Leidens vnsers Erlösers vnd Heylands JEsu Christi zubegreiffen / ob zwar deſſen Gütte ins gemein leichtlich zufassen / in dem das höchste Gutt selbsten gelitten/vnd das höchste Gutt sich selbsten in dem hochheiligisten Sacrament hinterlassen / das höchste

Trost

Gut auch dem zum ewigen Todt verdambten Menschen das ewige Leben widergebracht/hast doch trewhertziger Leser denen dreyen obverstandnen Eygenschafften vorderist in dem Leyden Christi/ als einem fast guten Werck/nachzudencken/mehreren Trost darauß zuschöpffen / vnd dir selbiges zu deiner Seelen Seeligkeit gemein zumachen: Erstlich ist es vns höchst nothwendig / in dem wir dessen nit entpören können / vnd ohne dieselbe Kinder deß Zorn Gottes / vnnd Leibeigne deß leidigen Sathans verbliben wären: fürs ander ist es vber alle andere ding lieblich / dann was kan vns mehrers erfrewen / als daß wir der Anschawung Gottes / der Gemeinschafft aller Heyligen / vnnd der Gesellschafft aller Engelein Gottes dardurch fähig worden: drittens ist es vns fast nutzlich / weilen wir durch dasselbe von dem ewigen Todt erlöst / aller Straff befreyet / vnd von dem Vnflat so wol der angeerbten/ als eignen vnd würcklichen Sünden abgewaschen vnd gereiniget werden: Auß welchem allem du abzunemmen / wie gut vns seye das bitter Leyden vnd Sterben Christi / dessen Frücht theilhafftig zu werden / vonnöthen ist / daß wir mit dem leidenden Christo nit allein ein hertzliches Mitleyden haben / sondern auch nach aller Mögligkeit Jhme das Creutz nachzutragen vns befleissen. Dises hat mich bewegt/daß ich gegenwertiges Buch auß dem Latenischen in das Teütsche versetzt/ damit du/ so der Lateinischen Sprach nit erfahrē/dessen inhältliche Fruchtbarkeit geniessen mögest / vnnd wie es zu disem Ende angesehen / also wollest es mit geneigtem Willen annemmen/den für dich Gecreutzigten JEsum wegen solcher Gutthat lieben/sein Barmhertzigkeit loben / vnnd seiner göttlichen Verordnung nachleben / meiner auch in deinem andächtigen Gebett / damit mir sein Leyden auch zu meiner Seelen Heyl gedeye / trewhertzig ingedenck seyn; Lebe wol.

Ad Roman. 6. v. 4.

Gleich wie Christus ist aufferweckt von den Todten durch die Herrligkeit seines Vatters / also sollen auch wir in einem newen Leben wandlen.

1. Petr. 4. v. 1.

Wie Christus im Fleisch gelitten hat / so waphnet auch jhr euch mit Betrachtung desselben / denn wer am Fleisch leidet der höret auff an Sünden.

Vorred /

In den Spiegel deß Leydens JEsu Christi.

SIhe/vnd machs nach dem Fürbild/das dir auff dem Berg angezaigt ist. Christus obwohlen er zum öfftern in der H. Schrifft ein Berg genennt wird/wegen der Hochheit seiner vortrefflichisten Vollkommenheiten/wird er doch in Ansehung der hohen Verdienst seines allerheiligisten Leydens ein an dem Stamm deß H. Creutzes erhöchter Berg genennet/an welchem Berg/das ist dem gecreutzigsten JEsu vns vorgestelt wird/ein Fürbild oder Form vnd Weiß/das ist ein Spiegel/in deme wir vns fleissig beschawē/vñ deme/ so wir darinnen sehen / würcklich nachfolgen sollen/ dieweilen nicht gung ist daß ein Christ den leydenden Christum allein ansehe/welches auch die Juden vnd Hayden seine Creutziger gethan/sondern auch erfordert wird/daß wir nach dem vns vorgestelten Exempel leben vñ würcken/gestalten die anfangs gesetzte Wort einem jeden Christglaubigen solches aufferladen. Sihe/vnd machs nach dem Fürbild deß Leydens Christi/durch ein innerliches Mitleyden solches deiner Seelen einverleibendt/ vnnd machs nach dem Fürbild deme würcklich nachfolgendt/ welche beyde vns lehret der H. Petrus/sprechent: Christus hat auch für vns gelitten/Sihe das erste/daß wir sein heiliges Leyden mit den innerlichen Augen deß Hertzens fleissig beschawen vnd betrachten / vnd auch ein Fürbild gelassen / daß wir sollen nachfolgen seine Fußstapffen/ Sihe das ander/jhme nemblich

Exod. 25. v. 40.

1. Petri. 2. v. 21.

in dem Werck trewlich nachsetzen. In diesen zweyen Stücken wird sich vnser gantze Betrachtung auffhalten/ daß so die Marter der Heiligen GOttes dem Volck vorgetragen werden/ damit solches gelaitet werde zur Andacht der Seelen/ Bereuwung der Sünden/ der Liebe GOttes/ Verachtung der Welt/ vnd zu geduldtiger Vertragung aller Widerwertigkeiten/ wieviel mehr ist das Volck deß Leyden Christi offt zu erinneren/ welcher ist der Heilig aller Heiligen/ ein allgemeiner GOtt Himmels vnd der Erden/ ein Richter der Lebendigen/ vnd die Aufferstehung der Todten/ damit die Zuhörer erkennen mögen/ wie fast der allerhöchste GOtt die Sünd haßte/ daß er für solche seines ainigen Sohns allerheiligstes Blut durch seine schwere Wunden in dem bittern Todt deß Creutzes auff die Erd vergiessen wollen/ vnnd wie fast er das Menschliche Geschlecht liebe/ daß er zu dessen Erlösung seinen allerliebsten Sohn einē so harten vnd schmertzlichen Todt vbergeben wollen/ wie lieb jhm der Himmel seye/ daß er denselben allein durch den Todt seines Sohns dem Menschen auffschliessen wollen/ wie fast er verlange/ vnd wie angenem jhm sey die Buß deß Menschen/ welche zu lehren er seinen Sohn gleich einem geschrieben Buch an dem H. Creutz vor den Augen der gantzen Welt eröffnen wollen/ dann was seynd seine Zäher/ seine Schmertzen/ sein Schamhafftigkeit/ seine Wunden/ seine außgestreckte Arm/ vnd seine allersüsseste Wort anders/ als lauter Ermahnungen zur Buß/ Er hat vns beruffen zur Buß vermittelst seiner Wort/ vnnd H. Evangelij/ aber noch vil mehr durch sein Exempel: Sihe nun Christglaubiger Mensch in diesen Spiegel/ nemblich in das Angesicht deines Haylands/ vnd thue nach dem Fürbild/ das dir gezaigt ist auff dem Berg. Ob zwar das bitter Leyden vnd Sterben Christi täglich ja augenblicklich zubetrachten/ sollen wir doch in der heiligen Marterwochen/ In sonderheit aber an dem H. Charfreytag solches vor Augen haben/ damit vnsere Seelen zur Danckbarkeit auffgemundert/ vnd zu hertzlichen Mitleyden gegen vnserm leidenden Christo bewegt werden/ darumben sagt der HErr: Welche Seel sich nicht demüttiget an diesem Tag/ die soll auß jhrem Volck gereut werden. Lasset vns derowegen

Levit. 23. v. 29.

zum

zum Zaichen vnsers Mitleydens mit dem H. Bernardo in seiner Klagbeschreibung auffschreyen: Wer wird meinẽ Haubt Wasser geben / vnd meinen Augen einen Brunnen der Zäher / damit ich weine Tag vnd Nacht / biß der HErr seinem Knecht erscheine / vnd jhne entweders durch ein Gesicht / oder in dem Schlaff tröste! O jhr Zäher / in denen seynd die Flüß der Gnaden / vnd du Wasserbrunen meines Hayls / komet in mein Hertz / fliesset über meine Wangen / vnd machet mich bitterlich Weinen vnd Klagen! Zu dieser kläglichen Anschawung ermahnet vns auch der H. Bernardus / in der Person deß HErrn / sprechent: Sihe O Mensch / was ich für dich leyde / sihe an das Creutz / an deme ich stürbe / sihe die Nägel / mit denen ich für dich durchgraben werde / vnd ob zwar der eusserliche Schmertz so groß / ist doch der Schmertz / mit deme ich peynlich vmbgeben / nicht so hefftig / als beschwerlich mir ist das innerliche Leyd vnd Betrübnuß / in deme ich dich für diese alle meine deinetwegen erlittne Schmertzen so vndanckbar erfinde / Sihe demnach / daß du danckbar seyest / vnd nicht etwann hören müsseſt / was geschrieben stehet: Seynd jhr nicht Zehen rain worden / wo seynd dañ die Neun. Bedencke auch was der Weiſe Mann spricht: Deß Pürgen Freundschafft vergisse nicht / dann er hat sein Seel für dich geben. Luc. 17. v. 17. Eccleſ. 29. v. 20.

Die Außthaillung dieſes Spiegels.

DJeſer Spiegel deß Leydens Chriſti / wird gethailt in drey Thail / nemblichen den Eingang / die Außlegung vnd den Schluß. Der Eingang wird ſeyn ein fruchtbarliche Betrachtung / die Außlegung ein mit herrlichen Sprüchen angefüllte Erklärung / vnd der Schluß ein wunderbarliche Zeugnuß deß bittern Leyden vnd Sterbens Chriſti.

Der Eingang haltet in ſich zehen Thail.

Der erſte handelt von einer Ermahnung zur Betrachtung deß Leydens Chriſti.

Der ander von der Weiß deß Leydens Chriſti ſich zuerinneren.

Der dritte von einer innerlichen Empfindlichkeit deß Leydens Chriſti.

Der vierte von vnterſchiedlichen Namieren zubetrachten das Leyden Chriſti.

Der fünffte von der Nutzbarkeit vnnd Früchten / ſo wir auß Betrachtung deß Leyden Chriſti erlangen.

Der ſechſte von dem triumphirlichen Einritt vnſers HErrn auff der Eſelin.

Der ſibende von Außtreibung der Käuffer vnnd Verkäuffer auß dem Tempel.

Der achte von dem trawrigen Abſcheyden deß liebreichen JEſu / von ſeiner betrübtiſten Mutter.

Der neunte von dem Abendtmahl deß HErrn mit ſeinen Jüngern.

Der zehente von der Füßwaſchung der Jünger Chriſti.

Ermahnung/
Zur Betrachtung deß Leydens Christi.
Der erste Thail.

LAuffet aller Orthen jhr Völcker / verwundert euch vber die Lieb Gottes gegen euch/ vber ewer Blindheit vnd Boßheit gegen jhme. Der Sohn GOttes hat sich vnabsonderlich mit der Menschlichen Natur vereiniget / wie vil mehr sollen ewere Seelen mit jhme ohne Absönderung sich vereinbahren? Der Sohn GOttes hat durch die Inbrunst seiner Lieb euch/ die jhr seyd ein verächtlicher Staub vnd Aschen/ jhme zugesellet/ mit was gröſſeren verlangen sollet jhr ewere Hertzen auffschlieſſen / vnd erweiteren jhne zu empfangen/ wie groß ist doch die Thorheit ewerer Seelen / welche also hinlässig ist/ vnd lieber dem Koth will anhangen? Der Sohn GOttes hat das Menschliche Fleisch nit angenommen / daß der Mensch dem Fleisch nach soll leben / sondern gleich wie er das Fleisch in dem Fleisch gezüchtiget / alle fleischliche Ding verachtet/ vnd Gott allein vnd allzeit ergeben verblieben/ also auch der Mensch sein Fleisch kasteyen/ die leibliche Ding vernichtigen / vnd der Seelen nach zu den göttlichen Dingen sich erheben solle. O verwunderliche Blindheit deß Menschen/ welcher ob er zwar in Seel vnd Leib bestehet/ vnd die Seel vil edler ist / als das Fleisch/ doch sein gantze Zeit anwendet in Versorgung deß Fleisches/ vnd was das Fleisch erfordert / sein Seel dargegen vernachlässiget/ als wenn solche nichts wert/ sich nicht bemühet dieselbe zu weyden / zu speysen / vnnd mit dem höchsten Guet zu beruhigen/ da doch solches vil lieblicher/ erfrewlicher vnd ohne Vergleichung vil leichter kan erlanget werden/ weilen sich GOtt vns allenthalben anbietet/ vnd kein andere Belohnung für sich als allein den Todt seines geliebten Sohns von vns erfordert/ die leibliche Ding aber vergehen/ vnd werden vngeachtet alles Fleiß/ Mühe vnd Arbeit nemahls vollkommenlich besessen / wir wolten dann sagen / daß der allein alles vollkommenlich besitzet / der alles vollkommenlich

verachtet. Es ist aber noch mehrers zu verwundern / daß die Seel von dem Fleisch nicht gezwungen / sondern allein von demselben angereitzt / sich dem Fleisch freywillig vntergibt / vnd dessen Wolgefallen erfüllet / Gott aber mit Hindansetzung so vielfältiger Ermahnungen vnd Erinnerungen der göttlichen Gutthaten / vnd innerlichen Eingebungen sich zu vnterwerffen / vnnd ihr selbst zu gueten den Willen GOttes zuvollbringen verachtet. Waarlich so die vernünfftige Seel nicht ärger wäre / als alle Thier der Welt / wurd sie GOtt / dem sie gleich ist / vber alles lieben / vnd alles anders beyseits setzen: Wann du nun O Christliche Seel das Fleisch lieben wilst / so liebe allein das Fleisch Christi / welches für dich vnd das Hayl deß gantzen Menschlichen Geschlechts an dem Altar deß heiligen Creutzes auffgeopffert worden. Betrachte derowegen sein heiliges Leyden täglich in deinem Hertzen / dann durch solche Betrachtung thut vnser Hayland vnd Seeligmacher Christus seinem Himmelischen Vatter / sein allerheiligstes Blut deinetwegen auffopffern / vnnd wann die Wunden eines entleibten in gegenwart deß Todtschlägers Blut geben / vmb wieviel mehr werden wir empfinden / da wir den gecreutzigten Jesum mit den Augen wahrer Andacht anschawen / der wir nicht allein durch die Erbsünd / sondern auch andere vielfältige Sünden getödtet / daß sein heiliges Blut vermittelst vnsers Mitleydens zu seinem heiligen Leyden werde auß seinen allerheiligisten Wunden herauß fliessen / vnd für vns auffgeopffert werden / dann weilen die Nägel Heilig genennt werden / welche die Glieder Christi berühret haben / wievil mehrers werden vnsere vernünfftige Gedancken Heilig zunennen seyn / wann sie durch ein rechtes Mitleyden mit dem am H. Creutz hangenden Christo angehäfftet seyn. O erfrewliches Leyden / O wunderlicher Tod / ja was kan wunderlicher seyn / als daß der Todt lebendig machet / die Wunden haylet / vnd das Blut schneeweiß vnd gantz rain machet. So groß der Schmertz / vnd die Bitterkeit deß Schmertzen ist / so groß ist auch die Süssigkeit: Die Eröffnung der Seiten verainiget die Hertzen mit dem Hertz Christi / die verfinsterte Sonne erleuchtet über ihr gewonheit viel mehrers / das außgelöschte Fewer entzündet viel mehrers / das schmächliche Leyden machet viel herrlicher / der am Creutz Durstige Christus machet Voll / der Nackende Christus zieret die Gerechten mit Klayderen der Tugenden / die angenaglete Händ lösen auff / die durchstochne Füß machen vns lauffen / in Auffgebung seines Geists gibt er das Leben / vnd mit offnen Armen außgespant an dem heiligen Creutz ladet er vns zu dem Himmel. O wunderliches Leyden / welches den Betrachter seiner selbsten enteussert / vnd Englisch ja Göttlich machet / dieweilen der jenige / so sich in der Marter Christi durch die Betrachtung

tung auffhaltet / sich selbsten nicht sihet / in dem er allein seinen HErrn vnd GOtt in seinem Leyden anschawet / er will mit dem das Creutz tragen / der Himmel vnd Erden traget / vnd mit deme er alle Bürd leicht vnd ring traget / er will sambt jhm mit Dörnen gekrönt werden / vnd wird mit der Hoffnung der Glory gekrönet / er will mit jhm an dem Holtz deß Creutzes nackent vnnd bloß ohne Klayder Kälten leyden / vnnd wird mit der grösten Hitz der Lieb entzündt / er will mit jhm den Essig verkosten / vnd wird mit dem Tranck vnaußsprechlicher Süssigkeit ersättiget / er will mit jhm an dem Creutz angehäfft verspottet werden / vnnd wird von den Englen gecht / er will verachtet werden / vnnd wird von der seeligisten Jungfraw Maria für einen Sohn angenommen / er will mit Christo trawren / vnnd wird erfrewt / er will mit Christo gepeiniget werden / vnd wird getröstet / er will mit Christo am Creutz hangen / vnnd Christus thut jhn süssiglich vmbfangen / er will sein von der Tod-Angst erblaichtes Angesicht naigen / vnd Christus solches erhebendt thut jhn auffs lieblichiste küssen / darumben spricht Bernardus: O gütiger JEsu / wir glauben / vnd es ist also / der dein Creutz traget / der traget dein Herrlichkeit / der dein Herrlichkeit traget / traget dich / vnd der dich traget / den trageſt du auff deiner Schulter / vnd dein Schulter ist hoch / starck / gereichet zu dem Sitz deines Himmelischen Vatters / über alle Kräfften / Gewalt vnd Fürstenthumb / dahin wider bringest du das jrrende hunderteste Schaaff / dahin führest du das Lamb Josephs / ꝛc. Ich kan vmbgehen Himmel vnd Erden / die Trückne vnd das Meer / wo soll ich dich aber finden? Als allein am dem heiligen Creutz / alldorten schlaffest / weydest / vnd ruhest du am Mittag. An diesem Creutz wird die Seel von der Erden erhebt angehäfftet / vnd brichet ab die süssen Frücht von dem Holtz deß Lebens / der an diesem Creutz hanget / der singet auß lauter Süssigkeit / O HErr JEsu Christe / du bist mein Auffnemmer / mein Herrlichkeit / der du erhebest mein Haupt. O lieblicher Todt / O erfrewlicher Todt deß so edlesten Leibs vnsers HErrn JEsu Christi / von dem ich mich niemahls will scheiden lassen / sondern darinnen drey Tabernackel auffrichten / einen in den Händen / den andern in den Füssen / den dritten in deiner allerheiligsten Seiten / dorten will ich ruhen / schlaffen / essen vnd trincken / lesen / betten / vnd alle meine Geschäfft verrichten / allda will ich zu deinem Hertzen reden / vnd alles erlangen / was mich verlanget. Also will ich denen Fußstapffen deiner allersüssesten Mutter nachfolgen / deren selbst aigne Seel das Schwerd deß Schmertzens durchdrungen / ich will sie gantz verwundet sicherlich anreden / vnd zu allem vermögen / was ich begehre / weilen sie mich sihet allzeit gecreutziget mit jhrem liebsten Sohn JEsu.

Ein

Ein Exempel dieſer Ermahnung.

Lib. 3. cap. 14. DJeſer Ermahnung das Leyden Chriſti zu betrachten/ haben wir ein Exempel in dem Hiſtorialiſchen Spiegel Vincentij / von etlichen Perſonen / denen ſonderbare Gnaden verlyhen worden/ allwo zu leſen/ daß in dem Leidiſchen Gebiet Jacobus à Vitriaco Weibs-Bilder geſehen/ welche mit ſo wunderlichen vnd abſonderlichen Neignugen der Lieb zu Gott erhebt waren/ ohne Zweiffel durch kräfftige Betrachtung deß Leydens Chriſti/ daß ſie auß lauter Verlangen ſchwach wurden/ vnd ſich viel Jahr auß dem Beth nit auffmachen / auch kein ander Vrſach jhrer Schwachheit vorwenden kundten / als daß ſie in Göttlicher Lieb gantz verſchmoltzen in dem HErrn ruheten / vnd je mehr ſie in dem Geiſt geſtärckt/ je mehr ſie an dem Leib geſchwächt wurden/ da ſie dann ohn Außſprechen deß Munds wegen jhrer Schamhafftigkeit mit dem Cantic. 2. v. 5. Hertzen auffſchryen: Erquicket mich mit Blumen/ vnd vmbſtecket mich mit Aepfflen/ dann ich bin kranck für Liebe. Thails derſelben wurden jhre leibliche Wangen / in dem die Seel auß Gröſſe der Lieb verſchmöltzete / gantz verzehrt vnd eingefallen / vielen derſelben übergienge der Mund mit einem empfindlichen Geſchmack eines Hönigs / auß Geiſtlicher Süſſigkeit deß Hertzens/ dardurch ſuſſe Zäher auß den Augen gepreſt/ vnd die Seelen in der Andacht erhalten wurden / etliche hatten die Gnad ſo vberflüſſiger Zäher empfangen / daß ſo offt Gott in jhren Hertzen ruhete vermittelſt der Gedancken/ ſo offt gantze Bäch der Zäher innerlicher Andacht auß jhren Augen herfür quelleten/ alſo daß auch die Zaichen der Zäher auß Gewonheit deß Wainens an jhren Wangen erſcheinetē/ welche doch das Haupt nicht außlähreten/ ſondern die Seel vberflüſſig erquickten/ den Geiſt lieblich anſüßten/ den Leib wunderlich erfreweten/ vnd die gantze Statt GOttes mit dieſem antringenden Fluß der Zäher beluſtigeten. Alldorten wird geleſen von der H. Maria Oigniacenſi / von welcher obgedachter Magiſter Jacobus in höchſter Andacht mit lauter Stimm zu dem HErrn auffſchrybe: HErr du biſt gütig denen / die auff dich hoffen / du biſt warhafftig gegen denen / die auff dich warten/

warten/ dein Dienerin hat das Reich der Welt / vnd alle deren Zierligkeit verachtet / du hast jhr es aber hundertfältig widergolten/ in diesem gegenwertigen / vnd in dem künfftigen das ewige Leben / der Anfang deiner Lieb ist gewesen das Creutz vnd dein Leyden / dann als du sie eines Tags sonderlich haimsucheteſt / vnd sie die Gutthaten / so du in deiner Menschheit dem Menschlichen Geschlecht auß lauter Güttigkeit mitgethailet / betrachtete / hat sie ein grosse Gnad der Rew vnnd Layds / vnd ein solchen Vberfluß der Zäher durch die Preß deines allerheiligisten Creutzes außgetruckt/ in deinem Leyden gefunden / daß die auß jhren Augen häuffig auff den Boden herunderflüssende Zäher in der Kirchen jhre Fußstapffen zaigeten / also daß sie hernach ein lange Zeit auff dieses Gesicht weder die Bildnuß deß H. Creutzes anschawen / noch auch von dem Leyden Christi reden / oder andere darvon reden hören kundte / daß sie nicht alsbalden auß Schwachheit deß Hertzens in Verzuckung fielle. Dahero sie den Schmertzen zu mässigen / vnd die Bäch der Zäher abzukehren / mit Hinderlassung der Menschheit Christi / zu der GOttheit vnnd Mayestät GOttes das Gemüht erhebt / damit sie in seiner Vnleydenlichkeit einen Trost funde/ aber da sie den antringenden Bach der Zäher gedachte zu stellen / entsprange wunderlicher Weiß vil ein stärckerer Fluß der Zäher/ in dem sie wahrnahme / wie groß der jenige wäre / der für vns so viel Schmach vnnd Lästerungen außgestanden / der Schmertz wurd erneuwert/ vnnd jhr Seel mit newen Zähern durch ein grosse Bereuwung erfrischet.

Gebett.

O JEsu Christe du Sohn deß lebendigen GOttes / ich bitte dich durch dein vnaußsprechliche Güttigkeit / vnd das vortreffliche Leben deiner allerliebsten Mutter / auch durch die Vorbitt deß H. Vatters Franciſci vnd aller Heiligen/ verleyhe mir der Gutthaten GOttes vnwürdigen Sünder/ daß ich dich allein liebe / in deiner Liebe allzeit brin-

ne / das Werck vnserer Erlösung mit sonderm Fleiß preyse / dein Ehr allzeit verlange / vnd die Gutthat deines Leydens in meinem Hertzen trage / mein Ellend erkenne / vnd deinetwegen von allen begehre verachtet / vnd verworffen zu werden / also daß mir nichts mehrers anlige / als dein Todt / vnd mich nichts betrübe / als meine Sünden / Amen.

Von der Weiß

Deß Leydens Christi sich zu erinneren /

Der andere Thail.

DOlget nun / daß wir in Betrachtung deß Leydens Christi ein rechte Vbung anstellen / darüber nach der Lehr deß H. Bernardi ein jeder Christglaubiger Mensch täglich auffs wenigist siben mahl seine Gedancken machen solle / da er spricht: Die tägliche Lesung eines Christlichen Menschen solle nichts anders seyn / als ein Betrachtung deß Leydens Christi / dieweilen das Menschliche Geschlecht nichts also entzindet / als das offtermahlig vnnd fleissig betrachte Leyden vnnd Menschheit vnsers Haylands / welches auff solche Weiß geschehen solle / daß wir durch ein absonderliche Naigung / Fleiß vnd Langmütigkeit / auff alle vnd jede Handlungē / die bey dem Leyden Christi vorgeloffen / mit wachenden Augen / vnd Hindansetzung aller Geschäfften vnd äusserlichen Sorgen / vnser gantzes Gemüth richten / vns befleissen von überflüssiger vnd schleckhaffter Speiß vnd Tranck / von waichen Bethern vnd Klaidern / von eytler Belustigung / vil vnnutzen Geschwetz vnd Spilen auffs allerfleissigist zu enthalten / weilen diese Ding alle der Betrachtung deß Leydens Christi höchstes zu wider seynd / wie hernach zu vernemmen. Derohalben vonnöthen seyn wird / daß du bey dir selbsten / vnd in deinen Gedancken dir einbildest / als wann du zur Zeit seines Leydens wäreſt gegenwertig gewesen / solleſt darüber dich im reden / sehen / vnd mitleyden also verhalten / als wann du deinen HErrn vnd Hayland den leydenden Christum vor deinen Augen

seheſt /

sehest/vnd auff solche Weiß wird der HErr in dem Geist bey dir gegenwertig seyn/wie du jhn in deinen Gedancken anwesent betrachtest/vnd er wird dein Bitten vnnd deine Wort gnädiglich auffnemmen / vnder dessen muß die Gedächtnuß seines Leydens nicht obenhin vnnd mit all zu geschwinder Eylfertigkeit/ sondern wann die Zeit vnd Gelegenheit/auch gnugsame Andacht verhanden/mit einer reiffen beständigen / vnd hertzlicher Betrachtung/ auch mit wainenden Mitleyden angestellt werden / dann wo dieses allersüsseste Holtz nit mit den Zähnen einer anmütigen Beschaidenheit gekäwet/ wird auch dessen gleichwol vnermäßlicher Geschmack dich niemahls bewegen: Kanst du mit dem wainenden Christo nicht wainen/oder mit dem schmertzhafften Christo Schmertzen leyden / solltest doch auß andächtiger Zunaigung wegen der auß lauter Gnaden dir erwisnen Gutthaten dich erfrewen / jhme Danck sagen / wurdest dann noch von keinem innerlichen Mitleyden nach ainigē Verlangen gegen jhm bewegt/sondern empfindest/daß dein Gemüth durch ein widerwertige Härttigkeit in Betrachtung deß Leydens Christi getruckt wird / so durchgehe nichts desto weniger in solcher Härttigkeit deines Hertzens zum Lob GOttes die Gedächnuß seines Leydens / wie du kanst / vnd was du auß dir selbsten nicht vermagst / das übergibe gantz vnd gar seinen allergütigsten Händen/bleibest du dannoch verstockt/dieweilen du in einen harten Diemand verkehrt bist / der allein mit Bocksblut kan erwaicht werden / so bitte ich die an deß Böcklein vnnd vnbefleckten Lämbleins deß liebreichisten JEsu häuffig vergossnes Blut / die auffwallende Hitz seiner vnvergleichlichen Liebe / der durch sein Stärcke die Diemantine Maur der Feindschafft / so zwischen GOtt vnnd dem Menschen auffgesetzet ware / zerstöhrt / vnnd zu grundgerichtet / in dieses vnsers Böckleins überflüssiges Blut versencke dein Diemantines Hertz / lege dich darein / daß du darinnen erwarmest / erwaichest / vnnd erwaicht einen Brunn der Zäher eröffnest. Schlage auff den harten Kißlingstein deines Hertzens/ erstlich durch die innerliche Betrachtung/ dann mit lieblicher Vbung vnd Bemühung / durch Außstreckung der Arm / Erhebung der Augen zu dem gecreutzigtem JEsu / Klopffung an die Brust / demütige Niderkniehung /Gaißlen vnd andere dergleichen Werck der Andacht / vnd verharre damit/biß die Zäher reichlich flüssen / vnnd die Vernunfft genieſſe die Wasser der Andacht/ der beseelte Leib auch durch Erfahrung der Andach zur Gnad gedemütiget werde.

Wie wir das Leyden Christi in vns empfinden sollen.

Der dritte Thail.

Philipp. 1. c. 2. v. 5.

DAs solt jhr in euch füllen / daß jhr auch in Christo JEsu füllet. Damit jhr schöpffen könnet das Wasser von dem Gnaden-Brunn vnsers Haylands/dann wer sich trewlich übet in dem Leyden Christi/ der wird auch schöpffen von dem Brunnen seiner allerheiligisten Wunden allerley Sorten der Gnaden / weilen dergleichen Vbung vnderschidliche Staffel hat/mittelst deren wir zur Vollkommenheit aller Heiligkeit gelangen können/müssen also nach der Ermahnung deß H. Pauli das Leyden Christi in vns empfinden. Erstlich/in dem Verstand / zum andern/ in der Naigung / drittens / in dem Werck / viertens / in dem Abgang / vnd fünfftens / durch die Verachtung. Erstens/ in dem / daß wir demselben mit Auffmercksamkeit in vnsern Gedancken nachfolgen / nach dem Spruch Jeremiæ / der da sagt in der Persohn deß

Thren. 1. v. 12 HErrn: **O jhr alle / die den Weeg fürübergehet / mercket doch vnd sehet / das ist mit auffmercksamen Gemüth bedencket / ob auch ein Schmertz seye / wie mein Schmertz/** welches alsdann trewlich beschicht / so wir mehrers mit Auffmercksamkeit / als Andacht das Leyden Christi bedencken / dann cogitatio / das ist Gedancken / wird von dem Wort cogere / das ist zwingen / hergenommen / dieweilen wir in disem Werck/wann die Gnad nit gleich verhanden / vnsern Verstand zwingen müssen / von welchem Zwang der H. Bernardus spricht: Die Sinnligkeiten sollen zusamen gezwungen worden / zu Vnderweisung deß guten Willens/ vnnd ist nichts nutz / daß sie außschweiffen mit dem Last der Arbeit beschwert / sondern sollen gedemütiget seyn zu dem Gehorsamb deß Geists; Von diser Bemühung vnsere Gedancken wird in Deuteron: geschri-

Deut. 6. v. 12. ben: **Hütte dich/ daß du nit deß HErrn deines GOtts vergessest / der dich auß Aegyptenland geführt hat/** durch die Gutthat seines Leydens. Wir können allzeit gedencken / aber nicht allwegen andächtiglich betrachten / darumben werden wir durch das Gebott Gottes an Gott

zu gedencken angehalten/ da wir doch nicht schuldig seyn jhne andächtiglich zu betrachten / weilen es ein sonderbare Gnad ist / werden also gelehrt / die Gedächtnuß deß HErrn beharrlich fortzusetzen: **Du solt daran gedencken/ wann du in deinem Hauß sitzest / oder auff dem Weeg gehest/ wann du dich niderlegest / oder auffstehest / vnnd solst sie binden zum Zaichen auff dein Hand / vnd sollen dir ein Denckmahl vor deinen Augen seyn. Vnnd solt sie über deines Hauß Pforten schreiben / vnnd an die Thür.** Deut. 6. v. 7. & 8. Welches alles/ ob es zwar nach dem Buchstablichen Verstand ist ein Befelch auß den Gebotten Gottes / kan es doch vmb so viel füglicher auff das Leyden Christi gezogen werden / vmb so viel mehrers GOtt sein Leyden lieber außstehn / als vns etwas befehlen wollen / dann das ist das Gesatz der Gutthaten GOttes / daß vmb so viel mehrers die Gutthaten seynd/je weniger wir deren vergessen sollen / darumben befilcht der HErr / daß wir alle Stücklein deß Leydens Christi trewlich zusamen klauben sollen / da er spricht: **Leset die überigen Stücklein zusamen / daß sie nicht verlohren werden /** Ioan. 6. v. 12. vnnd truckets in die Gedächtnüß gleich einem zusamen gebundenen Büschlein/wie er gesagt hat in den Hohen Liedern: **Mein Geliebter ist mir ein Büschlein Myrren.** Cant. 1. c. v. 13. Dieses legt der H. Bernardus also auß: Ich / spricht er / ihr Brüder hab in meiner Bekehrung mich beflissen / an statt eines hauffen Verdienst/welche meines Wissens mir ermangleten/dises Myrhren Büschlein auß den Angsthafftigkeiten vnd Bitterkeiten meines HErrn gesamblet / zu binden/ vnd zwischen meine Brüst zu legen / vnnd zwar erstlich ist zu sehen / was er in seiner Kindheit für Noth gelitten / dann was hat er außgestanden für Mühe vnnd Arbeit im Predigen / Müedigkeit in seinem Vmbwandlen/ Wachtsamkeit im Betten / Versuchung in dem Fasten / Vergiessung der Zäher im Mitleyden/Nachstellung in dem Reden / vnnd lestlich was Gefahren/Schmähung/Verspeyhung/Halßschläg/Verspottüg/ Verweisung vnd dergleichen mehrers er von den falschen Brüdern zu vnserer Erlösung gedulden müssen/ diß alles betrachten / hab ich ein Weißheit genennt / in diesem allen hab ich mir vorgestellt die Vollkommenheit der Gerechtigkeit / die Völle der Wissenschafft / die Reichthumb der Seeligkeit / den Vberfluß der Verdiensten / auß diesen mache ich mir ein Tranck der haylsamben Bitterkeit/vnd ein liebliche Salben deß Trosts / dieses richtet mich auff in der Widerwertigkeit / haltet mich zuruck in der Glückseeligkeit/vnd laitet mich allenthalben zwischen Trawren vnd Frolocken deß gegenwertigen Lebens auff dem rechten Weeg zu wandlen.

Wie

Wie wir das Leyden Christi in der Naigung empfinden sollen

ZVm andern/ kombt auß der Gedächtnuß deß Verstands/ ein liebliche Naigung zu dem Leyden Christi/ wann nicht allein der Verstand zur Betrachtung gezwungen/ sondern auch die Andacht deß betrachtenden zu einer rechten Naigung entzindet wird/ dann wann der Verstand trewlich handlet/ in dem was er kan/ wird er geschwind zu einer guten Naigung vnd affect verendert/ dessen vns der HErr ermahnet/ als er zu der Braut
Cant 8. v. 6. sagte: **Setz mich wie ein Sigill auff dein Hertz.** Ein Zaichen oder Sigill/ so es in Wachs getruckt wird/ lasset sein Gestalt darinnen. Also will auch GOtt/ daß wir sein Leyden durch den affect vnnd Naigung deß Mitleydens in vnsere Hertzen eintrucken/ damit er vns hinderlasse sein Leyden als Fußstapffen zu Nachfolg/ nemblichen/ daß vnser Andacht durch die Krafft deß Mitleydens dem mit Blut überrunnenen JEsu gleich angeröthet werde/ wie vns dann dessen Moyses erinnert/ in dem er spricht:
Lev. c. 1. v. 25. **Er hat sein Blut/ das ist Christi/ lassen abfliessen an der Wand deß Altars.** Von diesem andern Grad der Empfindlichkeit redet Paulus in
Philipp. 1. c. 1. v. 5. den Worten: **Das solt jhr in euch füllen.** Es wird aber das Leyden Christi auff zwayerley Weiß in dem Hertzen empfunden. Erstlich/ durch ein bittern affect oder Naigung deß Mitleydens/ wann nemblichen das Leyden Christi mit einem scharpffen Mitleyden betrachtet wird/ vnnd die Andacht solche bittere Zäher auß den Augen ziehet/ daß der andächtige
Eccles. 41. c. 1. Mensch mit dem Eccles. auffschreyen kan: **O Todt wie bitter ist dein Gedächtnuß.** Zum andern/ wird es in dem Hertzen empfunden/ durch ein allersüssesten affect der Andacht/ wann wir das Leyden Christi innerlich also eyfferig betrachten/ daß darauff die Zäher einer allerlieblichisten
Judith c. 5. v. 15. Andacht folgen/ vnd wir mit der Judith sprechen mögen/ **Da seynd jhnen die bittere Wasser süß worden.** Gestalten in dem Exodo præfigurirt vnnd vorbedeutet worden/ allwo der HErr befohlen/ das bittere Wasser mit der Ruthen eines bittern Holtzes anzurühren/ vnd auß diesen zweyen Bitterkeiten ist das Wasser süß worden/ was solle nun das bittere Wasser anders/ als das bitter Leyden vnd Sterben JEsu Christi/ vnd die Ruthen/ welche lang war/ als ein lange Betrachtung andeuten/ durch welche das bittere Leyden Christi berühret in lauter Süssigkeit verwandelt wird/ darumben singet die Christliche Kirch auß gleichem affect vnnd Naigung/ **das süsse Holtz tragt süsse Nägel vnd ein süsse Burd.**

Dann

Dann was dem leydenden Christo zum bittersten war/das wird vns/so wir Christum mit rechter Andacht anbetten / über die massen süß / vnnd werden also zwayerley Andachten / ein süsse vnd ein bittere / auß dem affect oder Naigungen zu dem Leyden Christi geschöpfft/wie solches der H. Bernardus angedeutet / in deme er gesagt / auß disem wird ein Tranck der haylsamen Bitterkeit/vnd ein liebliche Salben deß Trosts.

Wie wir das Leyden Christi in dem Werck empfinden sollen.

DRittens wird das Leyden Christi in dem Werck empfunden / wann nemblichen auff den innerlichen Affect oder Naigung folget die eusserliche Würckung/ das ist/ wann das Leyden/ welches den Menschen innerlich bewegt / eusserlich durch das Werck erklärt wird. Dahero Proverb. verordnet ist: **Richt draussen dein Geschäfft auß.** Das ist/die Andacht so du innerlich empfangen/durch den Affect vnd Naigung/ sollest du eusserlich spüren lassen/durch die Vollziehung deß Wercks selbsten Dann gleich wie nach der Lehr Gregorij die Bewehrung der Lieb ist ein Erzaigung deß Wercks selbsten: Also wird die Beweisung deß Mitleydens durch Darthuung der eusserlichen Werck erleutert. Dahero geschrieben stehet: **Alles was du in deinem Hertzen hast/das thue/dann der HErr ist mit dir.** Als wolt man sagen/was du guets in deinem Hertzen gefaßt hast/das sollest durch Darstellung deß Wercks selbsten sehen lassen / wie geschrieben ist **Nachs nach dē Fürbild/das dir auff dem Berg angezaigt ist.** Als wurde gesagt: Thue/das ist/vollbringe es in dem Werck/ nach dem Exempel / wie du es in deinem Hertzen gefast hast. Darumben spricht der HErr: **So jemand mir nachfolgen will/der verlaugne sich selbst/ vnd nehme auff sich** / das ist/ mit dem Werck selbsten vnd würcklich sein Creutz. Der Apostel meldet: **Erzaiget nun die Beweisung ewrer Lieb offentlich vor den Christlichen Gemainen.** Vnd Petrus: **Christus hat für vns gelitten/ vnd euch ein Fürbild gelassen/ daß jhr solt nachfolgen seine Fuß tapffen** / sagt nicht/daß wir zu jhm allein ein Affection haben / sondern nachfolgen / das ist/ seine Werck nachthun sollen / dahero wir recht vnnd warhafftiglich das Leyden Christi in dem Werck vnd würcklich empfinden / so wir dem jenigen/was der HErr gelitten / mit gleichen harten vnnd schweren Arbeiten nachkommen/nemblichen/wann der Leib durch strenge vnd scharpffe Vbungen

Prov. 24. v. 27

2. Reg. c. 7. v. 3.

Exod. 25. v. 40

Luc 9. v. 23.

2. Cor 8. v. 24

1. Pet. 2. c. v. 21.

gen abgemattet/auch das Fleisch vnd Blut geringert werden/da vns dann billich kan applicirt werden / was dorten geschrieben ist: **Er vergosse Kriegsblut im Frieden.** Das Blut aber in dem Frieden vergiessen / ist nichts anders/ als wann durch Außmerglung deß Fleisches vnd Casteyung deß Leibs / das Angesicht bleich wirdet / dieweilen dergleichen Vbung vns zur Marter gerechnet wird/ vnd dardurch dem Leyden Christi ein warhaffige Vergeltung geschicht: Derentwegen spricht Bernardus. Es ist die weiß einer wahren Marter/vnd gleichsam ein Vergiessung deß Bluts/ so wir den Leib täglich casteyen / vnnd wegen der langen Verharrung viel beschwerlicher als erschröcklich. Auff dergleichen Manier ist den Schwachen vnd Kleinmütigen vonnöthen / daß sie jhr Blut / welches sie für Christum nicht vermögen auff einmahl darzugeben/ in linderer doch langwüriger Marter nach vnd nach vergiessen/das nun beschicht/ vnd die andächtige Menschen das Leyden Christi also in dem Werck empfinden / wann der Leib durch grobe vnd harte Vbungen getödtet/die Laster gestrafft/das Fleisch gedämmet/vnd die Kräfften deß Leibs gemindert werden.

3 Reg. c. 2. v. 5.

Wie das Leyden Christi in dem Abgang solle empfunden werden.

VIertens muß das Leyden Christi in dem Abgang empfunden werden / daß wir nemblich zur Wiedergeltung seines Leydens Armuth vnd Abgang aller Dingen geduldiglich leyden/vnd nichts zulassen / was den Menschen belustiget/ohne was zu eusserister Noth vonnöthen ist / sprechendt mit dem Job. **Biß daß mein End kombt/will ich nicht weichen von meiner Vnschuld** / damit ich durch allerhand mangel vnnd elend der Peinen verzerth / mit dem Psalmisten sagen könne: **Mein Leben hat abgenommen für Betrübniß/mein Fleisch vnnd mein Hertz ist verschmacht.** Dergleichen Abgang der so wol nothwendigen/ als auch anderer Dingen/welche den Menschen belustigen/ wird den Heiligen in diesem Leben zur Marter gerechnet/vnd da wir solchen Abgang wegen Gottes beständiglich leyden / thun wir seinem H. Leyden ein sattsames Begnügen / dahero sagt Bernardus / freywillige Armuth ist die Weiß einer rechten Marter. GOtt ist herunter gestiegen von den vnaußsprechlichen Reichthumben deß Himmels/vnd hat gantz nichts haben wollen von den Gütern dieser Welt/sondern ist in solche Armuth gefallen/daß er nach seiner Geburt gleich in die Krippen wollen gelegt werden / dieweilen er kein Orth hatte in dem Wirthshauß/darumben er einen / so jhn fragete/ Meister wo hast dein

Iob. 27. c. v. 5.

Ps. 30. v. 11.

Woh-

Wohnung? antwortete. Die Füchs haben Gruben/vnd die Vögel haben Nester / aber deß Menschen Sohn hat nicht / da er sein Haubt hinlege. Matt. 8. v. 20.

In diesem Abgang hat sich auch der Apostel auffgehalten/da er spricht: Ich bin wol mehr in Arbeiten/ in Gefängnussen vberflüssiger/im Sterben öffter: Folgt weiters / Ich bin in Fährlichkeit gewesen der Wasser/in Fährlichkeit der Mörder / in Fährligkeit der Heyden / in Fährligkeit in Stätten/in Fährligkeit der Wüesten / in Fährligkeit deß Meers / vnnd in Fährlichkeit der falschen Brüder/in Mühe vnd Arbeit / in viel Wachen / in Hunger vnnd Durst/ in viel Fasten/ in viel Frost vnd Blöße. Paul. 2. Cor. 11. v. 23.

In diesem allen je tieffer wir vns versencken / je mehrers wir empfinden das Leyden Christi durch den Abgang.

Wie das Leyden Christi durch die Verachtung solle empfunden werden.

Trifftens empfindet man das Leyden Christi durch die Verachtung / wann man sich gleichsamb einäschert durch ein tieffe Demuth / vnd in dem Hertzen spricht / vnd mit Seufftzen bekennt/ ich bin schuldig deß Todts Christi / dann für mich hat er gelitten / vnd ich thue jhm nicht vmb seine Gutthaten würdigen Danck sagen / müssen also mit einem demüthigen vnd zerknirschten Hertzen widergelten / was wir in dem Werck nicht ersetzen können / vnnd wegen seiner vns demüthigen als recht Schuldige seines Todts / der sich biß in den Todt / den Todt aber deß Creutzes gedemütiget hat. Auff diese zwo Weisen müssen wir empfinden / daß GOtt für vns gelitten / dieweilen wir auff diese zwo Weisen in jhm seynd / dann wir seynd in seinem Verstand gewesen von Ewigkeit / dahero sagt Esaias: Vergißt auch ein Fraw jhres Kindleins / daß sie sich jhres Leibs Kinds nicht erbarme/vnd ob sie desselbigen vergesse / so will ich doch dein nicht vergessen. Esa. 49. v. 15.

Zum andern seynd wir gewesen in seinem affect/welches er vns durch den Jeremiam bedeuten lassen: Ich hab dich mit ewig-wehrender Lieb geliebt/ darumben hab ich dich auß lauter Gütte vnd Erbärmde zu mir gezogen. Ier. 31. v. 3.

Drittens / seynd wir gewesen in der Wirckung oder Verrichtung seiner Werck/ dann GOtt hat alle Außthaillung deß Fleisches gewürckt / in dem er auß allem / was er gethan vnd gelitten / keinen einigen Nutzen für sich erlangt hat: Darumben der H. Bernardus nach Erzehlung der Werck / Mühe vnd Arbeit / vnnd deß Schweiß der Menschheit vnnd Demuth Christi/ge-

ſprochen: Wer weiſt/ ob dieſe Außthailung mir verlyhen worden/ vnnd er antwortet/ mir iſts geben worden/ dieweilen ſie keinem andern hat können zukommen/ villeicht einem Engel/ der hats aber nicht bedärfft/ villeicht dem Teuffel/ der wird aber nicht aufferſtehen/ leſtlich nicht zur Gleichnuß der Engel/ auch nicht zur Gleichnuß der Teuffen/ das ſeye fern/ ſondern zur
Phil. 2. v. 7. Gleichnuß der Menſchen: **Darum er gleich worden wie ein anderer Menſch/ vnd im Wandel als ein Menſch erfunden.** Vierdtens/ hat er vns gehabt in dem Abgang/ dieweilen er allen Mangel/ Ellend/
2. Cor. 8. v. 9 Armuth/ Hunger vnd Durſt für vns gelitten: **Chriſtus ob er wol reich iſt/ war er doch arm vmb ewert willen/ auff daß jhr durch ſein Armuth reich wurdet.** Fünfftens/ hat er vns gehabt in der Verachtung/ dieweilen er allerley Schmach/ Verachtung vnnd Verſpottung für vns außgeſtanden/ damit er vns zu ſeiner Glory vnd Herrligkeit befürderte/ vnd vns/ die wir ſein Verachtung/ Verſpottung vnd dergleichen verdienet/ mit ſeinem Himmliſchen Vatter verſöhnete.

Von vnderſchiedlichen Weiſen Zu betrachten das Leyden Chriſti

Der vierdte Thail.

VOn vnderſchiedlichen Weiſen zu betrachten das Leyden Chriſti ſollest du wiſſen/ daß ſechſerlay Arthen ſeynd/ die Betrachtung hievon anzuſtellen Erſtlich/ daß es betracht werde zur Nachfolgung/ zum andern/ zum Mitleyden/ zum dritten/ zur Verwunderung/ zum vierdten/ zur Frolockung/ zum fünfften/ zur Aufflöſung/ zum ſechſten/ zur Ruhe. Alſo daß die Nachfolgung ſeye zur Laitung vnd Rainigung/ das Mitleyden zur Verainigung vnd Lieb/ die Frewd vnd Frolockung zu Erweiterung deß Hertzens/ die Aufflöſung zur vollkommnen Vergleichung/ vnd die Ruhe zur Vollendung der Andacht/ von dieſen vnd einem jeglichen inſonderheit wollen wir kürtzlich etliche Puncten in acht nemmen/ damit das Leyden vnſers liebreichen JEſu vnſer Naigung vnd affect deſto mehr entzünde/ den Verſtand erleuchte/ vnd vnſerer Seelen oder Gedächtnuß deſto ſtärcker eingetruckt werde.

Wie

[2, 3, 4, 5]

Wie das Leyden Christi betrachtet wird zur Nachfolgung.

DAs Leyden Christi solle zur Nachfolg betrachtet werden / dieweilen die Nachfolgung Christi ist die höchste vnnd vornembste Regel eines vollkommenen Menschen / vnnd ein Exempel aller Vollkommenheit deß Lebens vnd der Warheit / nemblich jhme nachfolgen in dem Leyden vnnd Sterben / durch ein langwirige Betrachtung / anmütiges Mitleyden / vnd tugentliche Würckung / vnnd daß vnser Regel vnnd Weiß wol zu leben vnd die Gnad GOttes zu verdienen seye das Leyden vnsers Heylands / weilen er ist gleichsamb das Buch an dem Pult deß Creutzes vns vorgestellt / darauß wir lernen sollen den Gehorsamb / Gedult / Demuth vnnd Lieb / welche vns krönen / insonderheit aber sollen wir lernen / wie er sich in seiner Vorstellung vor dem Rath verhalten / Bernardus spricht: JEsus ist gestanden vor dem Landpfleger mit genaigtem Haupt / lieblichen Angesicht / weniger Red / stiller Stimm / vnd nidergeschlagnen Augen zur Erden / berait zu den Lästerungen vnd Streichen. Da wir nun dergleichen nichts leyden / vnd jhme nicht nachfolgen wollen / was können wir für Verdienst hoffen / wahrlich seynd wir vmb so vil mehr trostloß zu lassen / vmb so viel weiter von diesem Exempel vnd Regel wir vns entfernen: Darumben sollen wir allezeit / so viel an vns ligt / begehren / von allen verschmächt / verworffen vnnd verächtlich gehalten zu werden / Verfolgung zu leyden / gegaisselt / vnnd wegen Christi in seinem Gehorsamb verspottet zu werden. Es soll vns zu wider seyn / erfreuliche vnd liebliche Ding zu versuchen / vnnd viel mehr belieben / mit schlechten vnd bittern Sachen gespeist zu werden / weilen Er mit Essig vnd Gallen getränckt worden / in Summa wir sollen alles betrachten / was er für vns gelitten / wie er sich in seinem Leyden verhalten / daß wir vns / so viel möglich / mit jhme vergleichen / dann ohne Nachfolgung vnnd Vergleichung mit dem leydenden Christo wird vns sein Leyden nicht seelig machen. Bey dem Esaia beklagt sich der Sohn gegen dem Vatter wider die jenige / so jhm nicht nachfolgen wollen / sprechent: **Ich hab vergebens gearbeitet / vnd mein Vermögen lauter vmbsonst angelegt.** Esa. 49. v. 4. Also auch bey dem Jeremia: **Der Schmöltzer hats vmbsonst geschmöltzt / darum jhre Boßheiten seynd nicht verzehrt worden.** Ier. 6. v. 29. Die Gloß spricht hierüber / jhre Boßheiten seynd nicht verzehrt worden durch das Leyden Christi allein / wann sie demselben in der Nachfolgung nicht mitwürcken / dahero schreibt Gregorius: So wir in dieser Welt nur Belustigung suchen / was haben wir in dem künfftigen

leben zu hoffen/weilen ſich dort keiner als ein Haußgenoß zu erfrewen hat/ der hie in der Wanderſchafft als ein Pilgram nit ſeufftzet vnd trawret: Darumben je reicher du biſt/je gröſſern Troſt du haſt / vnd ſiheſt/daß du in hohen Ehren ſitzeſt/je mehr vnd mehr ſolleſtu trawren/dieweilen du auff ſolche Weiß von der Gleichmuß Chriſti als deinem einigen Heyl vnd Troſt vmb ſo viel mehr entäuſſert biſt. So wir nun mit Chriſto wollen regieren / müſſen wir auch für Chriſtum leyden/ dieweilen der Jünger nicht iſt über den Maiſter/vnd wir in dieſen Welt gleich als in einem Lauff-Platz zum Streiten geſetzt ſeynd / in deme Chriſtus geſtorben iſt: vnnd wird alſo der enge/ſo auff dieſer Welt nichts gelitten / billich als ein vnachtbarer vnnd vnverdienter Soldat dort erſcheinen. Gregorius in Außlegung deß Spruchs: Eng iſt der Weg / der zu dem Himmel führet / ſpricht: Wir müſſen in dieſer Welt leben / aber nichts von Begierligkeit der Welt haben / nichts frembdes begehren/nichts eigens beſitzen/das Lob der Welt verachten / vnſere Verächter in Ehren haben / das böſe deren/ die vns ſchaden / auß dem Hertzen außſchlagen / vnd gegen jhnen ein vnbewegliche Lieb tragen / welches alles Chriſtus in dieſem Leben gehalten / vnnd vns zu einem Exempel hinderlaſſen / daß wir ſeinen Fußſtapffen nachfolgen / vnnd auff dieſen Wegen in dem gegenwertigen Leben fortwandlen ſollen/darin vmb ſo viel enger ſie ſeynd nach vnſerer Weiß zu leben/vmb ſo viel weiter ſeynd ſie in der ewigen Belohnung. Der Pſalmiſt ſpricht: **In der Trübſaligkeit haſt du mir weiten Raum gemacht.** Pſ. 4. v. 2. Heilige Männer wann ſie ſehen / daß jhnen Glück in dieſer Welt zuſtehet / ſehen ſie es mit argwohniſcher Forcht an / betrüben ſich vnnd ſorgen / ſie möchten alſo die Frucht jhrer Mühe vnd Arbeit hie erlangen / förchten auch die Göttliche Gerechtigkeit ſpüre in jhnen ein verborgne Wunden / wolle ſie mit äuſſerlichen Gnaden überhäuffen / vnnd alſo von den jnnerlichen Gnaden verſtoſſen.

Wie das Leyden Chriſti zu betrachten ſeye/ zum Mitleyden.

DEr anderen müſſen wir das Leyden Chriſti durch ein rechtes Mitleyden nemblichen ſeine Wunden / Verſpottungen vnnd Verſchmähungen vns in vnſerm Hertzen einbilden vnnd wol erwegen / wie groß ſeye geweſen ſein Verwerffung/Verachtung vnd Schmertzen / die Betrübnuß ſeines Hertzens / vnnd Marter ſeines Leibs / mit was Bitterkeit ſey erfüllt worden die Süſſigkeit der Engel/ wie hoch jhn beſchwert habe / nicht allein

die

die Anthuung der Peyn / sondern auch vnser Vndanckbarkeit / vnnd die Betrübnuß seiner jhme beystehenden Mutter / welche er also liebete / vnnd von deren er also geliebt wurde / daß sie gleichsamb von den Schmertzen deß Mitleydens verschmacktete. Grosse vnd vielfältige Vrsachen haben wir zu wainen / wann wir bedencken / daß die ainige Vrsach solchen Leydens vnnd Mitleydens seynd gewesen vnsere Sünden / wie solte vns zu Hertzen gehn / da wir betrachten / daß wir allein haben die Gelegenheit geben / zu dem Todt deß aingebornen Sohn GOttes / vnd daß wir schuldig seynd der belaidigten Göttlichen Mayestät. Es sollen vnsere Hertzen vnd Jungeweid durchringen die jhme zugefügte Lästerungen / Gaißlen vnnd Wunden / es solle nichts in vns seyn / daß nicht mit innerlichsten Mitleyden erfüllt / nicht mit Peyn vnnd Schmertzen überschüttet werde / ja sollen jhn bewainen / wie ein Mutter jhren ainigen allerliebsten Sohn. O wie sollen wir den lieben / der für vns gelitten hat / was Gegenlieb solten wir jhm erweisen? Darumben sollen wir vns nach Müglichkeit jhme durch ein allerinbrünstigiste Lieb zugesellen / dann vmb so viel eyffriger du jhn liebest / vmb so viel mehrers wirst du gegen seinem Leyden ein Mitleyden tragen / dieweilen die Lieb vnd Leyden sich mit einander vermehren werden biß sie gelangen zu der höchsten Vollkommenheit: Lasset vns derowegen leyden vnd mitleyden in einem wahren Vertrawen / daß wir in dem künfftigen werden Gesellen seyn seines Trosts / so wir Gesellen seyn werden in dem gegenwertigen seiner Peyn vnd Marter / weilen er den jenigen / so wegen seiner mitleydenlich trauren / sein Glory vnnd Herrligkeit nicht versagen wird / welcher der büssenden vnnd jhne suchenden Magdalena sein Aufferstehung nicht bergen wollen / wie dann der Apostel sagt: **Wir sollen mitleyden / auff daß wir auch mit jhme zur Herrligkeit erhaben werden.** Ad Rom. 8. v. 17. Vnd die Warheit selbsten spricht: **Seelig seynd die da Verfolgung leyden vmb der Gerechtigkeit Willen / das ist wegen Christi / dann das Himmelreich ist jhr.** Matt. 5. v. 10. Wann du nun bist außgeschlossen von dem Leyden der Gaißlen / bist du auch außgeschlossen von der Zahl der Kinder: Auß welchem allen du abnemmen kanst / daß ein guttes Leben nicht bestehe / in dem Wolleben vnnd Gesundheit / sondern in dem Leyden alles Vbels vnnd Widerwertigkeit / obwolen das Sprichwort ist / der sich wol speiset / der lebet wol / aber die Boßheit hat sich selbsten angelogen: Dann vmb so viel mehr die Natur gezwungen vnd überwunden wird / vmb so viel grössere Gnad wird vns täglich mitgetheilt / vnnd der innerliche Mensch mit newen Haimbsuchungen

gen je mehr vñ mehr der Bildnuß Gottes gleich formirt vnd gestaltet/daher auch die Creatur durch diſes allereidlſte Kleid deß Leydens / ſo GOtt der Schöpffer aller Dingen getragen/demſelben verglichen/veraniget/vnd einverleibt wirdet. Gregorius ſpricht: Die innerliche vnd äuſſerliche Gaiſel glorificirt den Schöpffer / treibt den Widerſpennigen / vnderrichtet den Vnwiſſenden / bewahret die Tugenden / beſchützet in den Kranckheiten / mantert auff den Faulen / demüttiget den Hoffärtigen / krönet den Vnſchuldigen / vnd laitet vns zu einem ewig lebenden Todt. Darumben ſey GOtt Lob vnd Danck / der vns hat machen überwinden in dem HErrn JEſu Chriſto ſeinem Sohn vnſerm Hayland / Amen.

Wie das Leyden Chriſti zu betrachten ſeye zur Verwunderung.

DRittens/ſollen wir das Leyden Chriſti betrachten zur Verwunderung/ das iſt / wer/ was vnd für wen er gelitten/ haben vns alſo höchſtes zu verwunderen / wer / nemblichen der Sohn GOttes / der allerfrömbſte / allermächtigſte / allerweiſeſte / zugleich GOtt vnd Menſch / was / nemblichen Wanderſchafft/Flucht/böſe Nachred/Durſt/Kälte/ Hitz/ Vngewitter / Schrecken /Verfolgungen/Nachſtellungen/Gefänckniſſen/Gaißlen/ Vrſpottungē vnd Verſpeyungen hat er gelitten/daher die Glory verſpeyet/ die Gerechtigkeit verachtet /der Richter verurthailt / der Belaidigte angeklagt/der Vnſchuldige verleumbdet / GOtt gelästert / Chriſtus mit Füſſen getretten / das Leben getödt / die Sonn verfinſtert / der Mond verdunckelt / vnd die Stern zerſtrewet worden. Dieſes vnd noch viel mehr hat vnſer liebreicher JEſus geduldiglich außgeſtanden / gleich einem Lämlein / das zur Schlachtbanck geführt wird / der durch einen einigen Augenwincker alle Creaturen in die Tieffe der Höllen verſencken kunte: Aber für wen leydet er? Für ſeine GOttloſe Feind / für ſeine ſchalckhafftigiſte Knecht / für die Verachter der Göttlichen Mayeſtät / vnnd die Vndanckbariſten ſeiner Göttlichen Güttigkeit. Weilen nun der allergröſte / ſo groſſe Peyn vnd Marter/ für ſo nichtswertiſte vnd verworffneſte Creaturen / denen er auß vnaußſprechlicher Lieb ſo viel Gutthaten erwieſen / gelitten hat / wer kan ſich zu Gnügen darüber verwunderen / vnnd zugleich genugſamblich berawren/ daß von den Verächtlichiſten/Thorrechteſten vnd Gottloſeſten Menſchen/der Allerhöchſte / der Allerweiſeſte / Sanfftmüthigiſte / Allerreiniſte vnd Allerheiligiſte von ſo ſtinckenden Creaturen/ ja der ewige Glantz GOtt ſelbſten belaidigt wird. In dieſem allem ſollen wir

vns

vns erheben zur Verwunderung über die Göttliche Güttigkeit / weilen er so gar auß seinem / mit seinem allerheiligisten Blut angeröthen Fleisch gleichsam gemacht hat einen Ruff oder Lockpfeiffiein zu wiederbringen die Stoßvögel/so auß der Hand deß Edlen abgeflogen. Oseas spricht: **Ephraim ist darvon geflogen wie ein Vogel** / welcher gar zu eist worden / vnd so er nicht widerkehret auff die Stimm deß Ruffenden / noch auff den Widerruff deß Zeigenden / will ich jhn dem Teuffel hinderlassen. Oſe. c.9.v.11

Proverb wird geschrieben: **Weilen ich denn rüffe/vnd jhr wegert euch/ich strecke mein Hand auß/vnd niemand achtet darauff/** folget bald hernach/**so will ich auch lachen in ewerem Sterben.** Dergleichen vnd mehr andet Anlaitungen zur Verwunderung hast du da vnd dort in vnderschiedlichen Capitlen insonderheit in dem Capitel der Ermahnung zu ersehen. Prov. 1.v.24. Ibid.v.26.

Wie das Leyden Christi zu betrachten seye zur Frolockung.

WErdtens / sollen wir die Betrachtung deß Leydens Christi anstellen zur Frolockung / das ist/wir sollen frolocken wegen der Menschlichen Erlösung / der Englischen Ersetzung / vnnd der Göttlichen Güttigkeit: vnserer Erlösung haben wir vns ohn zweiffentlich zu erfrewen/ weilen solche durch den Todt vnd Gnugthuung Christi beschehen / wer wolt sich nicht erlustigen vnd frolocken/daß er dardurch von der ewigen Verdammuß/ von der Schand der Schuld/von dem Gewalt deß Teuffels / vnd von dem Elend deß Höllischen Fewrs befreyt worden / lasset vns auch erfrewen / daß durch das Leyden Christi der Fall so vieler Engeln ersetzt worden / haben auch für einen köstlichen Schatz zuhalten/ daß vermittelst deß Todts Christi ein so edle Gesellschafft auß vns ergäntzt / vnnd also ain Schaffstall / ain Hirt werde / vnd wir aus seyen in ainem. Vornemblich aber sollen wir frolocken / in dem wir auß diesem allen vnsers HErrn JEsu Christi höchste Güttigkeit abzunemmen haben / dann wo erscheint mehrers die Vortrefflichiste Sanfftmütigkeit vnsers Erlösers/als eben in seinem alleredlesten Leyden / in welchem er so schmächliche / bittere vnnd beschwärliche Schmertzen außgestanden / seinen Feind zu erlösen / vnd selig zu machen / der viel mehrers mit dem ewigen Todt hätte sollen gestrafft werden Deut. stehet geschriben: **Sie werden die Menge deß Meers wie Milch saugen/vnd die verborgene Schätz im Sand.** Welches verstanden wird von der nachfolgenden Süssigkeit/ so wir geniessen in der heiligen Deut.33.v.19

Commu-

Communion vnd Empfahung deß allerheiligsten Sacraments deß Fleischs vnnd Bluts Christi/die da geschicht zur Gedächtnuß der vnermäßlichkeit deß Leydens vnd Schmertzen Christi/ durch die wir erlöset worden. Der Psalmist spricht: **Mein Zung muß an meinem Gummen kleben/ wo ich dein nicht gedencke.** Die Zung bleibt an dem Gummen hangen/ wann sie leibliche vnd zeitliche Belustigungen suchet/ vnd die Geistliche verachtet/ die Süssigkeit aber deß hochheiligsten Sacraments übergehet in vnserm Mund/wann er wol disponiert ist/ gleichwie die Vberlauffung deß Meers/in dem es ist ein Gedächtnuß deß von der Welt abscheidenden Christi. Vnd dise Tröstungen seynd Schätz weit über Gold vnd Edelgestein/ vnd seynd verborgen/ dieweilen sie niemand weist/ als der sie erlanget. Der Psalmist saget: **Sie seynd lieblicher dann Gold vñ Edelgestein/ sie seynd susser dann Hönig vnnd Hönigseim/** Wann wir nun das Leyden Christi bedencken/ kombt auß dem Vberfluß vnd Menge desselben ein Lieblichkeit/ vnd Frewd/ daß wir in überflüssiger Gerechtigkeit frolocken zu vollkommner Erlangung der Gnaden/ dahero Esaias spricht: **Erfrewet euch mit Jerusalem/ vnd seyt frölich mit jhr/ alle die sie lieb haben/ frewet euch wol mit jhr/ alle die von jhrentwegen trawrig warent/ auff daß jhr sauget vnd satt werdet von den Brüsten jhres Trosts/ damit jhr melcket vnnd euch erlustiget von aller ihrer Herrligkeit.** Dieses seynd die Brüst/ so die Glaubigen saugen solten/ durch welche das Leyden Christi vnnd dieses hochheiligiste Sacrament überflüssig außgiesset die Milch der Auffrichtigkeit/ Warheit/ vnnd alle Süssigkeit der Tugenden. Diese Brüst sollen wir mit den Händen wahrer Andacht außtrucken/ vnd durch den Trost deß H. Geists in seiner Glory die Belustigung suchen/ die er vns offenbaret in der Ergötzligkeit dieses Sacraments/ wann wir dasselbe in der Gedächtnuß deß Leydens Christi geniessen. Hier kan auch angezogen werden/der Evangelische Spruch/ daß viel ein grössere Frewd haben die Engel in dem Himmel über ainen Sünder/ der da Buß wircket/ als über 99 Gerechte. Dieser grosse Sünder aber ware der gecreutzigte JEsus/der für vns alle Buß gethan.

Ps. 136. v. 6.

Ps. 18. v. 11.

Esai. cap ult. v. 10. & seq.

Wie das Leyden Christi zu betrachten seye zur Aufflösung.

FVnfftens/sollen wir das allerheiligiste Leyden Christi betrachten zur Aufflösung vnserer Hertzen durch Christum vnsern HErrn/vnd dises geschicht durch

durch ein vollkom̃ne Vergleichung mit Christo/wann wir nit allein nachfolgen / Mitleyden mit jhm haben / vns über das Leyden Christi verwundern vnd darinnen erfrewen / sondern auch wann der Mensch sich gleichsamb in den Gecreutzigten verwandelt/ jhm überall vnnd allzeit der gekreutzigte Christus im Sinn liget/ausser seiner selbsten vnd über alles erhebt ist/ von allen Dingen sich abziehet / vnnd kehret zu seinem leydenden vnnd für vns gekreutzigten HErrn / welches nicht geschicht / wann nicht ein Gleichförmigkeit ist zwischen der Sacramentalischen Speiß vnnd dem Gespeisten / in würcklicher Empfahung deß hochheiligisten Sacraments / oder Geistlicher Weiß in der Gedächtnuß vnnd Betrachtung deß Leydens Christi. Die Philosophi sagen / daß nichts nähre / als was gleich ist/ also was zum maisten nähret / zum höchsten gleich seye / die Verdäwung aber geschicht / da die Speiß in ein anders verkehrt wird / darumben weilen die materialische Speiß in den gespeisten Leib verendert wird/ so folgt / daß Speiß vnnd Tranck muß verdäwet werden / dahero geschriben ist: **Verdäw ein wenig den Wein / den du bey dir hast.** In der Geistlichen Speiß aber / dieweilen sie nicht in vns sondern wir in sie verkehrt werden / ist nothwendig/ daß in vns geschehe die Verdäwung zur Gleichheit derselben haylsamen Speiß / vnd diese Gleichförmigkeit der Speis mit dem Gespeisten/so entspringt auß der Gleichheit / das ist / auß vnserer Verdäwung der Speiß / bestehet in 5. Dingen / in Gleichheit deß Ebenbilds GOttes/in Gleichförmigkeit der Natur/Schönheit deß Wandels / vnd gentzlicher Vertragung vnsers Ellends. Welches Albertus Magnus nach der Länge erklärt in dem Buch vom hochheiligisten Sacrament deß Altars / in dem Capitel von der Gleichförmigkeit dieser Sacramentalischen Speiß vnnd deß Gespeisten / oder Genährten auß der Gleichheit. 1.Reg.1.v.15.

Wie das Leyden Christi betrachtet würdet Zur Ruhe.

ECHstens sollen wir das Leyden Christi betrachten zur Ruhe aller Süssigkeit / so geschicht da der auffgelöste veränderte vnd mit Christo vereinbarte Mensch/ nicht nachlasset auß grossem Verlangen vnd Durst das Leyden Christi recht zu betrachten / dasselbe nach aller Müglichkeit gleichsamb zu kewen/in dieser Schatz deß Leydens demütiglich einzugehn / vnd in inbrünstiger Lieb andächtiglich zuschmeltzen/sich selbsten nicht mehr zuachten/sondern in seinem gekreutzigten HErrn Jesu zu ruhen/vmb soviel mehrers nun der Betrachtende durch die Lieb vnd Andacht vom jhm selbst abweicht/

vmb sovil mehrers hangt er dem Geliebten an/vnd ruhet in jhm/also daß diser Anhang vnd Andacht der Lieb je länger je mehr sich vndereinander vermehren vnd auffnemmen/ dann wie oben vermeldt worden / wie viel mehrers die Natur gerruckt / auch von der Lieb gleichsamb geschwächt/ vnnd überwunden wird / je mehrers näheret sie sich zu dem Geliebten / erhaltet grössere Gnaden / vnd wird der innerliche Mensch täglich durch newe Haimbsuchungen nach dem Ebenbild Gottes verwandlet/biß er gantz verschmachtet / vnd von dem Camin- oder Fewrofen der Liebe zu dem Leyden seines allerliebsten JEsu gantz verschlungen wird/ wie er dann in den Vmbfahungen deß Bräutigambs vnd Braut ruhendt auffschreyet: **Ich beschwöre euch/ Töchter Jerusalem/daß jhr meine Freundin nit auffwecket/ biß daß es jhr selbst gefällt.** Diese Durchtringung der Braut zu dem Bräutigamb / der Speiß zu dem Gespeisten / welche sie hat von der Subtilkeit vnnd Widerkewung / ist zu verstehn von der Verainbarung auß der Gleichheit / wie bey Alberto Magno zu sehen an obangezognem Orth.

Can.2.v.7.

Zwaintzig Frücht oder Nutzbarkeiten deß Leydens Christi.

Der fünffte Thail.

Der Ehrwürdige Pater Reinhardus **von Landenburg der H. Schrifft** Doctor / **deß Ordens** S. Augustini **setzt in** seinem Passionario **zwaintzigerley Frücht oder Nutzbarkeiten/ so entspringen auß Betrachtung deß Leydens Christi auff folgende Weiß.**

Ersiens/ reinigets die Abschewligkeit der Gemüther.

1.Ioā.1.v.7. Apoc.1.v.5. Luc.12.v.50.

DAs Blut JEsu Christi macht vns rein von allen Sünden. Item: Er hat vns gewaschen von vnseren Sünden mit seinem Blut. Darumben hat Christus sein Leyden genant einen Tauff: **Ich muß mich tauffen**

tauffen lassen mit einem Tauff: vnnd wie ist mir so bang/ biß er vollendet wird. Dahero die Sünder / wann sie jhre Gewissen reinigen wollen von den Macklen der Sünd vnd Laster / sollen sie das Leyden Christi offt betrachten / dann ein jegliche Todtsünd ist gleichsamb ein Schult deß Teuffels / daß er nicht von der Seel deß Menschen vertrieben werde: Diesen Schilt hat Christus am H. Creutz zerbrochen/ durch sein Leyden vnd Todt / deßwegen sagt der Prophet: **Er wird die Bögen zerbrechen / die Kriegs-Waffen zerschlagen / vnnd die Schilt mit Fewr verbrennen.** Nemblichen durch das Fewr seines allerheiligisten Leydens vnd fewrige Lieb. Können also wol sagen / daß er siben Schilt / das ist die siben Todtsünden / mit diesem Fewr verzehrt. Erstlich / die Hoffart / durch die Naigung seines allerheiligisten Haupts / mit dem er den Titel an dem H. Creutz / nemblichen ein König der Juden gleichsamb fliehen wollen. Zum andern / den Neyd / durch die Außstreckung seiner Arm vns zu vmbfahen vnnd zu lieben. Drittens / den Geitz in Außtheilung seiner Gnaden / welche er vns in seinem H. Leyden mitgetheilt / von denen Bernardus also spricht: Lehre O Christliche Seel / wie hoch du Christum lieben sollest / der sich für vns dargeben / sein Fleisch zur Speiß / sein Blut zum Tranck / das Wasser seiner Seiten zur Abwaschung: die Kleider seinen Creutzigern / den Leib seinen Jüngern / vnnd die Mutter Johanni. Vierdtens / Die Trägheit / durch sein Eylfertigkeit zum Leyden. Fünfftens / den Zorn / mit der Lindigkeit seiner Antworten. Sechstens / den Fraß vnd Füllerey durch die Geniessung der Gallen. Sibendens / die Vnlauterkeit durch die Verwundung seiner allerheiligisten Seiten / darumben recht vnd wol gesagt wird / daß die Gedächtnuß deß Leydens Christi reinige die Abschewlichkeit der Seelen.

Ps. 45. v. 10.

Zum andern / stärcket es die Klainmütigkeit der Kriegsknecht.

DAnn es stärcket so wol in dem Zeitlichen als Geistlichen Krieg: In dem Zeitlichen haben wir ein Exempel an Constantino / welcher das Zaichen deß H. Creutzes seinem Kriegsheer vortragen lassen / damit das Leyden Christi den streittenden Soldaten ein Hertz machete / wie gelesen wird / daß / als der Trager deß H. Creutz-Fahnens auß Forcht denselben von sich gelassen / er alsbalden verwundet worden / vnnd allein auß allem Kriegs-Volck todt gebliben seye. Von dem Geistlichen Krieg ist offenbar / daß wir allein den Sieg haben auß dem Leyden Christi: Dahero

1. Cor. 15. v. 57. meldet der Apoſtel: GOtt ſey Danck/ der vns den Sieg geben hat/ durch vnſern HErrn JEſum Chriſtum.

Drittens/ ermundtert es die Trägheit der Chriſten.

Wellen ein ſolche Betrachtung die Trägen zur Andacht ermundtert. Der Apoſtel ſpricht: Gedenckt an den/ der ein ſolches Widerſprechen von den Sündern wider ſich erlitten/ das iſt/ Verſchmähung vnd Marter/ daß jhr nicht laß vnd matt werdet/ noch ablaſſet in ewerm Gemüthe. Als wolte er ſagen/ wann jhr eingedenck ſeyn werdet deß Leydens Chriſti/ könnet jhr keinen Verdruß leyden in ewern verdienſtlichen Wercken.

Hæb 12. v. 3.

Vierdtens/ Vertreibt es den Gewalt deß Teuffels.

S. Auguſtinus ſpricht/ das Zaichen deß H. Creutzes treibt auß von vns den Verderber/ wann doch vnſer Hertz GOtt hat zum Jnnwohner. Der H. David hat ein böſen Geiſt vertriben mit ſeiner Harpffen/ nit darumb/ daß ein ſolche Krafft war in der Harpffen/ ſondern in dem Zaichen deß H. Creutzes/ welches die Harpffen vnd die außgeſpante Saiten vorſtelleten/ dahero in allen Eingebungen deß böſen Feinds alsbalden zu der Betrachtung deß Leydens Chriſti/ vnd zu dem Zaichen deß H. Creutzes zulauffen/ durch welches der Teuffel in die Flucht gebracht/ vnd erſchrecket wird/ gleich einem Hund/ der jhme förchtet vnd fliehet/ wann er einen Stecken ſihet gegen jhm zucken/ mit dem er vormahls geſchlagen worden. Eſaias ſpricht: Aſſur wird ſich vor der Stimm deß HErrn ſehr entſetzen/ der jhn mit der Ruthen geſchlagen hat. Aſſur aber wird außgelegt ein geſchäfftiger/ vnd bedeutet den Teuffel/ welcher ohn Vnderlaß vmbher gehet wie ein brüllender Löwe/ vnnd ſuchet/ welchen er verſchlinde. Dieſer fewret niemahls/ aber durch das Zaichen deß H. Creutzes vnd Anruffung der allerheiligiſten Dreyfaltigkeit wird er ſchröcklich forchtſam/ dieweilen er in dem Leyden Chriſti mit der Ruthen deß H. Creutzes geſchlagen worden: Gleichwie auch ein Soldat/ der in einem Rauffhandel oder in dem Krieg überwunden wird/ ſich ſchämet zu verbleiben in dem Hauß/ wo ſein Niderlag abgemahlt iſt/ auch nicht verbleiben wurd: Alſo kan der durch das Leyden Chriſti überwun-

Eſa. 30. v. 31.

1. Pet. 5. v. 8.

berwundne Teuffel keines Wegs in einer Seelen sich auffhalten/in deren er das Leyden Christi durch die Krafft der Gedächtnuß abgemahlet sihet.

Fünfftens / nimbts hinweg die Kleinmütigkeit der Irrenden.

CHristus hat auß seinem mit dem allerheiligsten Blut angeröthen Fleisch ein Ruff oder Lockpfeifflein gemacht zu widerbringen die Stoßvögel/ so auß der Hand deß Edlen abgeflogen. Oseas spricht: **Ephraim/ das ist feist vnd dick / ist darvon geflogen wie ein Vogel.** Vnnd so er gar zu feist nicht widerkehret auff die Stimm deß Ruffenden / noch auff den Widerruff deß Zeigenden / solle er jhn dem Teuffel hinlassen. Darumben geschriben stehet: **Du solt dich widerumb zu mir kehren / vnd ich will dich annemmen.** Einem solchen Beruff ist gefährlich zu widerstreben / dahero Proverb. getrohet wird: **Weilen ich denn ruffe / vnd jhr waigert euch / ich strecke mein Hand auß / vnnd niemand achtet darauff / so will ich auch lachen in ewerem Sterben.** Ose. cap. v. 11. Ier. 3. v. 1. Prov. 1. v. 24. & 26.

Sechstens / schwächt es die Naigungen zu den Sünden.

DAnn diese Betrachtung löschet auß den Zunder aller Vnlauterkeit. Augustinus spricht: Wann mich ein vnrainer Gedancken angreifft/ nimme ich mein Zuflucht zu den Wunden Christi/wann mich das Fleisch ängstiget / stehe ich wider auff durch die Betrachtung der Wunden meines HErrn / wann mich die Hitz der Vnkeuschheit bewegt / wird solche durch die Erinnerung deß Sohn GOttes außgelöscht / weilen das heilige Creutz ein solche Krafft hat/wie Origenes bezeugt/daß wanns einer fleissig vor Augen hat / vnnd in der Seelen trewlich behaltet / darbey den Tode Christi mit den innerlichen Augen deß Gemüths auffmerckſamblich beschawet/keinerley Begierligkeit/kein Vnlauterkeit / kein Vnsinnigkeit/kein Neyd denselben überwinden kan/ sondern alsbalden das gantze Kriegsheer deß Fleisches vnd der Sünd in dessen Gegenwart verjagt wird.

Sibendtens/gibt es die Völle aller Frewden.

EEitemahlen auß der Gedächtnuß deß Leydens Christi entspringt die Frewd der Andacht. Daher Esaias spricht: **Ihr werdet schöpffen/das ist auß dem tieffen Gehaimnuß der Göttlichen Güttigkeit/Was-** Esa 12. v. 3.

ſer / das iſt ein Vberfluß der Zäher / mit Frewden / das iſt der Andacht / auß dem Brunnen / das iſt auß den Blut-trieffenden nimmer abnemmenden Wunden / durch welche wir verdienen die Gnad vnſers Haylands nemblichen Chriſti. Ein andächtige Seel / welche ſich in dergleichen
Cant. 2. v. 3. Betrachtungen andächtiglich übet / kan wol ſagen: **Ich bin geſeſſen vnder dem Schatten / deß ich begehr / vnnd ſein Frucht iſt meiner Kehlen ſüß.** Cælestinus ſpricht: Mit dem Heiligen / das iſt mit dem von Blut gefärbten: ſeynd Heilig / das iſt mit Blut gefärbt worden / welche mit dem Gecreutzigten gecreutzigt ſeynd / Mittleyden tragen mit ſeinen Schmertzen / ſich erfrewen ab ſeiner Lieb / truncken ſein Bluet / eſſen ſein Fleiſch / vmbfangen das Creutz / ſaugen an ſeinen Wunden / gehen ein durch ſein mit der Lantzen eröffnete Seiten zu ſeinem allerſüſſeſten Hertzen / vnd häfften ſich an jhne / ohne Abſönderung mit den Näglen ewiger Liebe.

Achtens / nimbt es hin die Beharrligkeit der Schröcken.

Coloſ. 2. v. 15. IN dem dieſe offt widerholte Betrachtung erlediget von den Peynen der Höllen / **Chriſtus** / ſpricht Paulus / **hat außgezogen die Fürſtenthumber vnnd die Gewaltigen.** Die Gloſſa ſetzt vertrewlich hinzu **der Höllen.** Auß dem erſcheinet / daß / welcher ſich nicht auffhaltet in der Betrachtung deß Leydens Chriſti / es ein Zeichen ſeye ſeiner ewigen Verdambnuß. Dahero Gregorius meldet / die Speiß der Seelen iſt das Wort GOttes / vnd inſonderheit die Gedächtnuß deß Leydens Chriſti: Gleichwie auch ein ſonſt angenemme Speiß von einem Schwachen Magen außgeworffen wird / alſo geſchichts / wann das Wort Gottes nit in der Gedächtnuß behalten wird / der aber die Nahrung oder Speiß nit halten kan / deſſen eben iſt in der höchſten Gefahr / derhalben hat ſich der Gefahr ewiger Verdamnuß zubeſorgen / welcher die Speiß guter Ermahnungen empfangen / aber die Wort deß Lebens / das iſt die Nahrung der Gerechtigkeit nicht in der Gedächtnuß behaltet / darumben ſagt Bernardus: Es iſt glaublich / daß durch gerechtes Vrthail GOttes ewig ſterbe vnd verdambt werde / der zur Zeit der Gnaden deß Leydens Chriſti vnwürdig / vnnd gegen demſelben vndanckbar geweſen.

Neuntens / erleuchtet es die Blindheit deß Verſtands.

DJe Betrachtung deß Leydens Chriſti iſt ein rechte Augen-Artzney / von deren

deren die Augen gesund werden. Der H. Johannes befilcht: Salbe deine Augen mit Augen-Salbe. Bernardus spricht hierüber: Nichts ist so kräfftig zu rainigen vnd zuschärpffen den Verstand / als ein sorgfältige Betrachtung der Wunden Christi / darumben schreibt der Apostel: Ich gab mich nicht auß vnder euch / daß ich etwas wüßte / ohn allein JEsum Christum vnnd denselben gekreutzigten. Also hat der H. Laurentius die Blinden durch das Zaichen deß H. Creutzes erleuchtet / vnnd zu gleich zu dem Liecht deß Glaubens bekehrt / weilen dergleichen Betrachtung dem Menschen insonderheit dreyerley Erkandtnussen verursacht / erstlich die Erkandtnuß GOttes / durch welche wir erkennen die Barmhertzigkeit GOttes gegen vns vnnd die Lieb / so er zu vns getragen / zum anderen / die Erkandtnuß seiner selbsten / auß deren wir zu sehen haben / wie köstlich vnsere Seelen seynd / dieweilen er sich selbst auff die Waag gelegt / damit er vnsere Seelen mit einem so kostbaren Werth erkaufft / drittens die Erkandtnuß der Seelen / dann hierdurch erkennt man augenscheinlich wie hoch der allerhöchste GOtt die Sünd gehast: Seitemahlen er dieselbe zuvertilgen seines ainigen Sohns nit verschont hat. Apoc. 3. v. 18. 1. Cor. 2. v. 2.

Zum zehenden / erfrewet es die Sterbligkeit deß Gerechten.

OFtmalen es den Menschen willig vnd er frölich macht zum Sterben: dahero spricht der Apostel: Ich trag die Mahlzaichen JEsu an meinem Leib: Ich begehr zu sterben / vnd bey Christo zu seyn / denn Christus ist mein Leben: vnnd Sterben / mein Gewin. Also ist der H. Andreas zum Creutz gelossen / vnd auffgeschryhen: Sey gegrüst H. Creutz / nimme mich auff von den Menschen / vnnd gib mich meinem Maister / daß er mich durch dich auffnemme / der mich durch dich erlöset hat. Es wird gelesen in den Geschichten der H. Ligen / daß sich ein Peyniger verwundert / warumb doch die Christen mit solcher Frölichkeit leydeten / antwortet der Bruder deß seligen Victoris / daß solches geschehe wegen der Gedächtnuß deß Leydens Christi / welches jhren Hertzen also eingetruckt seye / daß sie auß vorgehender Empfindlichkeit der Himmlischen Frewden zur Marter eylen / warüber der Richter nach außgestandner Marter jhne eröffnen / das Hertz außreissen / vnd zertheilen lassen / darinnen auch die Gestalt deß Creutz vnd deß Gecreutzigten auffs subtilest durch die Adern vnd Nerven formiert / befunden. Galat. 6. v. 17. Phil. 1. v. 23. & 21.

Zum eilf-

Zum ailfften / verſöhnet es den Widerwillen der Belaidigten.

Ioan. 12. v. 32 Ad Coloſ. 1. v. 20.

IN bedencken dergleichen Betrachtung den Menſchen laittet zur Lieb GOttes vnd deß Nechſten / darumben ſpricht er: **Wann ich erhöhet werde / ſo werd ich alle Ding zu mir ziehen.** Von dieſem meldet auch der Apoſtel: **Er hat durch das Blut ſeines Creutzes zu Fried geſtellet alles / das auff Erden oder im Himmel iſt.** Dann ein ſolcher Betrachter deß Leydens Chriſti wird gezogen zur Lieb GOttes vnd ſeines Nechſten. Bernardus ſagt: Vber alles macht dich mir lieblich / O gütiger JEſu / der Kelch / ſo du für vns getruncken / dieweilen vns nichts mehrers anlaittet zur Lieb GOttes als das Leyden Chriſti / in welchem er mehr gearbeitet / als in Erſchaffung der gantzen Welt / dann in der Pein deß Leydens hat er Widerſprecher gehabt in ſeinen Worten / Auffſeher in ſeinen Wercken / in den Schmertzen Verſpotter / vnnd Läſterer in ſeinem Todt. Ein ſolcher aber / der durch Betrachtung deß Leydens Chriſti gezogen worden zur Lieb GOttes / wird folgends auch gezogen zur Lieb deß Nechſten / weilen ains ohn das ander nit ſeyn kan.

Zum zwölfften / erſetzt es die Wenigkeit der Verdienſten.

AVguſtinus ſchreibt: Was mir auß mir ſelbſten manglet / das nimbe ich her auß dem Ingewaid meines HErrn: dieweilen er voll iſt der Barmhertzigkeit / vnd iſt gantz durchlöchert / damit die Gnaden herauß flieſſen mögen. Die Wunden JEſu Chriſti ſeynd voller Mültigkeit / voller Gütigkeit / voller Süſſigkeit vnnd Lieb: Hierauß erſcheinet erſtlich / daß dergleichen Betrachtung erſetzet / was einer ſonſten vernachläſſiget / nemblichen die Verdienſt der guten Wercken. Zum andern / daß kein andere Buß kan verglichen werden mit Betrachtung deß Leydens Chriſti / dahero ſagt Albertus Magnus / daß nutzlicher ſeye das Leyden Chriſti betrachten / als wann einer ein gantzes Jahr faſtete mit Waſſer vnnd Brot / oder wann einer täglich ein gantzes Jahr leſete den völligen Pſalter Davids / oder wann ſich einer alle Tag mit Ruthen vnd Gaißlen biß zu Vergieſſung deß Bluts caſteyhete. Auß welchem auch folget / daß ohn das Leyden Chriſti alle vnſere Werck nichts giltig wären.

Zum drey-

Zum dreyzehenden / wendet es ab die vnvertrawte Schäden.

DAhmahlen diese Betrachtung den Menschen bewahret von vielen vnverhofft zustehenden Schäden / dahero spricht Johannes: **Ihr solt kein Schaden thun weder der Erden / noch dem Meer / biß daß wir bezaichnen die Knecht vnsers Gottes an jhren Stirnen.** Das ist mit dem Zaichen deß H. Creutzes / vnd dieses durch die Betrachtung deß Leydens Christi / dessen Figur war / daß der Engel / welcher die Erstgebornen deß Lands Egypten geschlagen / der Juden verschont hat / deren Häuser mit dem Blut deß Lambs beschmirt waren. Gregorius schreibt / als dem H. Benedicto einer ein vergiffres Tranck raichete / hab er das H. Creutz darüber gemacht / vnd seye das Glaß zersprungen / er also der Gefahr der Vergifftung entgangen. Apoc. 7. v. 3. Secundo Dialogor.

Zum vierzehenden / bringt es den Rechtglaubigen in jhrer Forcht ein Hoffnung.

BErnardus in Außlegung der Wort / in den Löchern der Felsen ꝛc. meldet / ich will es sagen / sicherlich wohne ich alldorten / weilen ich meine Füß gesetzt hab auff den Felsen / die Welt zörnet / der Leib ängstiget / der Teuffel stellet mir nach / aber ich falle nicht / weilen ich gegründt bin auf einen starcken Felsen / ich hab ein grosse Sünd gesündiget / mein Seel wird gerainiget werden / aber nicht betrübt / weilen ich der Wunden meines HErrn JEsu Christi ingedenck seyn wird / vnd er allein wegen meiner Boßheiten verwundet worden. Augustinus spricht: Longinus hat mir die Seiten eröffnet / vnnd ich bin hineingangen / darinnen ruhe ich sicherlich / die Nägel vnnd Lantzen rueffen mir / daß ich warhafftiglich versöhnet seye mit Christo / wann ich jhn lieben werde.

Zum fünffzehenden / widerbringets die Lebhafftigkeit den Sündern.

KAnn ein solche Betrachtung bringt die Gnad GOttes / welche ist das Leben der Seelen / Bernardus Spricht So offt ein Athem außgehet auß dem Mund / oder ein Athem hohlet der Betrachter deß Leydens Christi / so offt empfanget er ein absonderliche Gnad / die Gnad ist aber das Leben der Seelen. Die Naturalisten schreiben / daß die Zäher der Krancken ein An-

zaigung seyen / daß die Todts-Gefahr vorüber: Also die Zäher deß Sünders / so bald sie vergossen seynd im Mitleyden deß Leydens Christi / ist es ein Anzaigen / daß die Lebhafftigkeit verhanden / darumben stehet geschrieben: **Vnsers Munds Athem Christus der HErr ist gefangen worden vmb vnserer Sünd Willen / zu welchem wir sagten / wir werden vnder deinem Schatten leben.** Vnd also bringt es das Leben der Natur / der Gnaden / vnnd der Glory. Der Natur / in deme nach der Aufferstehung Christi die Todten aufferstanden / der Gnaden / weilen nach dem Leyden Christi vil bekehrt zu dem Christlichen Glauben / vnd der Glory / da dem Mörder das Reich der Himmel ist verliehen worden. Bernardus spricht: Der Baum deß Creutzes bringet die Blühe deß Lebens / die Frucht der Fröligkeit / tropffet auch Oel vnd Balsam der Geistlichen Gnaden / das Holtz deß Lebens / ist kein Wilder Baum denen / die jhn vmbfassen. Dahero sagt Augustinus: Es ist vergossen worden das Blut deß Artzten / vnd ist zur Artzney worden dem Vnsinnigen / ich bin gesessen / sagt die Braut Christi die Seel / vnter dem Schatten / deß ich begehr / vnd sein Frucht ist meiner Kehlen süß / in dem alles Fleisch abgeschmach wird / so man den Geist deß Creutzes versuecht hat.

Thren. 4. v. 20.

Zum Sechzehenden / lindert es die Widerwertigkeit der Betrübten.

DJe Betrachtung deß Leydens Christi machet in aller Widerwertigkeit geduldig vnd ruhig. Diß gibt vns der Apostel zuverstehen: **Gedencket an dē / der ein solches widersprechen von den Sündern wider sich erlitten hat / daß jhr nit laß vnd matt werdet / noch ablasset in ewerem Gemütte.** Als wolt er sagen / keines wegs möget jhr abnemen / wañ jhr denselben / das ist den gecreutzigten JEsum in der Gedächtnuß habet / welches Gregorius approbirt vnd spricht: Wann das Leyden in die Gedächtnuß gebracht wird / ist nichts so hart / das nicht mit freudigem Hertzen auffgenommen wird / dessen Vrsach ist / dieweilen man das geringere Leyden nit wahrnimbt / wann einen das grössere Leyden vberfallet / darumben nach der Mainung Avicennæ, die mit dem Fieber behaffte / die Apostemata vnd innerliche Geschwer nicht empfinden: Also vernichtet das Leyden Christi alle Widerwertigkeit. Gleich wie ein starcker vnd kräfftiger Wein / so er vber Nägelein vnnd anders Gewürtz gegossen / gantz süß wird / also versüssen sich alle Widerwertigkeiten diser Welt in der Gedächtnuß deß Leydens Christi. Dahero sagt der Bräutigam zur Braut:

Hebr. 12. v. 3.

Jch

Ich will dich trencken mit gemachten Wein. Der gemachte Wein wird dem Buchstaben nach genennt ein süß gemachter Wein/ vnd bedeutet einen Wein der Menschlichen Betrübnussen versüst durch die Gedächtnuß deß Leydens Christi/dessen zum Zaichen der König Antiochus befohlen zu zaigen den Elephanten den Safft von rothen Trauben vnnd Maulbeern sie zum Streit anzuraitzen. Auff gleiche Weiß müssen die Kriegsleuth Christi wie die Elephanten auffgemuntert werden / vnd können nicht beherzter werden zu Vertragung aller Widerwertigkeiten / als wann sie hören oder sich erinnern / daß Christus vnser Hayland sein allerheiligistes Blut vergossen / der allein die Kelter getretten / auch getruckt vnd gepreßt worden / gleich einer Weintrauben vnder den Füssen der Tretter im Kelter. Solches nun vns zu Nutz zu machen/ sagt Jeremias: O HErr gib ihnen dein Arbeit zum Hertzen-Schilt. Dieser Schild haltet auff alle Pfeilen/ insonderheit aber folgende drey/ den Verlust der zeitlichen Dingen / die Mühseeligkeiten der Welt / vnd die empfangne Schmachwort. Mit diesem Schilt überwindet der Mensch GOTT selbsten in Vertragung seiner Straffen / den Teuffel durch Außschlagung seiner Versuchungen / vnd sich selbsten in Außstehung alles Leydens deß Leibs/vnd Anfechtungen deß Fleisches/weilen die Gedächtnuß deß Leydens Christi lindert die Wiederwertigkeit der Betrübten / dann gleich wie ein kleiner Fluß seinen Namen verliert / wann er in ein grössern fallet/also ist all vnser Leyden/Mühe vnd Arbeit/ in Vergleichung deß Leydens Christi gantz kein Leyden zunennen. Cant. 8. v. 2. 1. Machab. 6. v. 34. Esai. 63. v. 3. Thren. 3. v. 65.

Zum Siebenzehenden / stärcket es die Beständigkeit der Gerechten.

DAmahlen das Leyden Christi die Frommen vnd Gerechten beständig machet in dem Glauben vnd gutten Wercken. Die Naturalisten sagen/ daß ein in dem Wasser lange Zeit liegendes Holtz in ein Stein verhartet werde/also Christus/wann er lang bleibt vnter dem Wasser der Trübseligkeit/wird er durch die Betrachtung seines allerheiligsten Leydens verwandlet in ein Stain der Stärcke vnd Beständigkeit / weil ein solch betrachtender Mensch mit Christo an dem Creutz angehäfft verbleibet. Dahero sagt Bonaventura von dem Stachel der Lieb also: O Todt vnnd wunderliches Leyden/welches seinen Betrachter von dem Todt befreyet/ vnd nicht allein vom Todt/sondern macht auch Englisch / vnd daß man nichts anders verlangt als den leydenden Christum zusehen / dann ein solcher begehrt mit

Christo sein Creutz zutragen/vnd traget mit seinem HErrn den jenigen in dem Hertzen/welcher mit seinen Händen Himmel vnnd Erden begreiffet / traget auch für jhn gar leichtlich alle Bürden / Er will mit jhm gekrönnt werden mit Dörnern/ vnnd wird gekrönt mit der Kron ewiger Seeligkeit. Bestättiget derowegen ein solche Betrachtung den Menschen in allem gutten.

Zum Achtzehenden / begüttiget es die Strengheit der Oberen.

DErgleichen Betrachtung mildert kräfftiglich den Zorn GOttes vnnd aller Heyligen. Bernardus vber die Wort / er wird zwischen meinen Brüsten bleiben / spricht: Dieses / nemblich das Leyden Christi richtet mich auff in Widerwertigkeit / demütiget mich in Glückseeligkeit/ vnnd ist mir zu einem sichern Wegweiser auff der Königlichen Strassen der Freuden vnnd glücklichen Wohlstands deß gegenwärtigen Lebens / vertreibt alles inständige Vbel / versöhnet mir den Richter dieser Welt/vnd stellet mir gantz Sanfftmüttig vnnd Demüttig vor / den die Gewalt der Himmel förchten. Weiter sagt Bernardus in Außlegung der Wort: Ach daß man meine Sünd/durch welche ich den Zorn verschuldt hab / in ein Waag legte: HErr sihe an das Angesicht deines Christi/der dir Gehorsam worden biß in Todt / vnnd lasse nicht abweichen von deinen Augen seine Wundmahl in Ewigkeit / durch welche du ein so grosse Gnugthuung für vnsere Sünden von jhm auffgenommen/O HErr/ wolte Gott/ du legtest auff die Waag vnsere Sünden/mit denen wir dein Zorn verdient haben/vnd die Arbeitseeligkeit/so für vns gelitten dein vnschuldiger Sohn/ Sihe es wird diese Waagschall also vorschlagen/daß du vil ehender wirdest dein Barmhertzigkeit vber vns außgiessen/ als wegen vnserer Sünden dein Güttigkeit einziehen in dem Zorn.

Cantic. 1. v. 14.

Iob. 6. v. 2.

Zum Neunzehenden/ richtet es zu Grund die Eytelkeit der jrrdischen Dingen.

IN dem diese Betrachtung macht den Menschen verachten die Welt vnd alle derselben Lustbarkeiten. Der Apostel spricht: Durch Christum ist mir die Welt gecreutziget/vnd ich der Welt. Der Naturalisten Mainung nach / vervrsacht offt die Einbildung was jhm einer inbildet / also bezeuget Avicenna, daß jhm einer einen Außsätzigen in den

Ad Galat. 6. 24.

Sinn

Sinn genommen/ vnd darüber außsätzig worden seye. Auß welchem folget/ wann einer jhme das heylsame Leyden Christi andächtiglich einbildet/ daß er auch innerlich warhafftiglich die Schmertzen Christi leyde/ mit dem schwachen Christo schwach/ vnd jhme aller Wollust der Welt in Bitterkeit verkehrt werde. Bonaventura schreibt: Wer das Leyden Christi betrachtet/ der begehrt mit Christo JEsu gecreutziget werden/ gedencket er seye eben in demselben Elend vnd Dienstbarkeit/ seufftzet vnd betrübet sich/ wann er nicht vollkommentlich in dem Leyden Christi vertiefft/ in den gecreutzigten gleichsam verwandlet wird/ er halte sich für keinen Menschen/ wann er sich nicht auffhaltet in dem Blut seines Heylands/ ja für ärger als ein vnvernünfftiges Vieh/ wann er nicht gantz vmbgeben ist von dem Leyden Christi. Der also den Leydenden Christum allzeit bedencket/ wird nichts achten die Eytelkeiten diser Welt. 1. lib Stimuli amoris c. 7.

Zum Zwantzigsten/ regiert es die Glückseeligkeit der Wanderer.

JEweilen es laitet die Wanderer diser Welt auff den Weg der ewigen Seeligkeit. Dann das Leyden Christi ist die rechte Hauptstrassen/ der schnur gerade vnd kürtzeste Weg in den Himmel zu kommen/ derentwegen spricht der HErr: **Ich bin der Weg/ vnd die Warheit/ vnd das Leben.** Gleich wie Moses die ährene Schlang erhöcht hat in der Wüsten/ also hat müssen der Sohn deß Menschen erhöcht werden/ damit ein jeglicher/ der an jhn glaubet/ nicht verlohren werde/ sondern erlange das ewige Leben/ vnnd damit vns solches Leben geben werde/ ist er für vns gestorben. Augustinus meldet: Als Moses die Schlang erhöhete in der Wüsten an dem Holtz/ wurde das Volck/ so von der Schlangen gebissen worden/ in Ansehung der Schlangen gesund/ also/ den die Listigkeit deß Sathans gebissen/ der schawe nur an/ den am Creutz hangenden Christum/ dann alldorten ist der Todt getödtet worden/ der HErr lebt allzeit/ damit er aber den Tod tödtete/ ist er mit dem Tod bekaydet worden/ weilen der Todt nicht hat sterben können/ als durch das Leben/ wer ist das Leben/ Christus vnser GOtt. Dises Augustinus. Solches ist vorbedeutet worden in dem Alten Testament/ da geschrieben wird: **Der flüchtig solt nach deß Hohenpriesters Todt wider zu seinem Land kommen.** Also gehen nach dem Todt Christi deß Hohenpriesters wegen der Verdienst seines heiligen Leydens vnd dessen Betrachtung/ die Glaubige auß dem Jammerthal dises elenden Lebens gantz frey vnnd vnauffgehalten in das Reich der Himmelen/ vnnd Ioan. 14. v. 6. Num. 35. v. 28.

besitzen die Erbschafft der himlischen Verheissung. August. schreibt: Durch den Todt vnsers Erlösers seynd wir auß der Finsternus zu dem Liecht/vom Todt zum Lebē/von der Sterblichkeit zur Vnsterblichkeit/auß dem Elend in das Vatterland/vom Trawren zu den Freuden/vnd von der Erden zu dem Himel beruffen worden. Daher der HErr JEsus/ damit er vns erhebte zu dem Reich der Hummelen/sich auff einen Thail der Wag deß Creutzes/vnd vns auff den andern/nemblich vnser tugendsames Leben gelegt/aber allein so vil gewogen/vnd durch die Demuth deß Creutzes also fürgeschlagen/ daß er die Außerwöhlten in den Himmel erhebt hat. Darumben spricht er **Vnd ich/wenn ich erhöhet werde** / das ist an dem Creutz/ vnd wie ein starcker Kriegs-Mann auff dem Creutz als einem Königlichen Pferd/gleich einem Triumphirenden Kriegs-Helden/die gantze Macht meiner Feinden vnter den Füssen meines Creutzes halten / **so werd ich alle Ding zu mir ziehen**/ / das ist / alle Außerwöhlten von allen Enden der Welt/ vnnd auß allen Ständen der Menschen zusammen versamblen.

Ioan. 12. v. 32.

In dem Leyden Christi erscheinet alle Vollkommenheit der Engelischen Hyerarchiæ.

IN dem allerseeligsten Leyden vnsers HErrn JEsu Christi scheinet / vnd widerscheinet alle Vollkommenheit/ Schönheit / vnd Zierde der Englischen Hyerarchiæ, dann in demselben glantzet vornemblich die Seraphische Innbrunst der Lieb/ weilen niemand so grosse Lieb gehabt / der so vil vnnd grosse Marter hätte leyden wollen/als vnser Heyland für vns rungschätzige Knecht/ja seine schalckhafftigste Feind gelitten. Es scheinet alldorten die Cherubinische Nachforschung vnd Verständniß der Warheit/dann nichts in der Welt die Schrifft also erkläret / also zur Beschawung der himmlischen Dingen ermuntert/also zur Erkandtnuß GOttes erleuchtet/ als das Leyden vnsers HErrn JEsu/ in deme warhafftiglich alle Vollkommenheit der Wissenschafft gefunden wird. Item erhellet in demselben Innsonderheit die Reverentz vnnd Ehrerbietung der Thronen gegen der ewigen Majestät GOttes/dann gleich wie dieselben Englischen Geister darumben Thronen genennet werden / weilen GOtt gleichsam in ihnen als seinem Thron ruhet/wegen der Verehrung vnd Reverentz/ die sie seiner Göttlichen Majestät erzeigen/ dann er gern ruhet in den Demüthigen / vnd die seine Wort förchten: Also wird gesagt/ daß GOtt in seinem allerheiligisten Leyden als einem Thron ruhe / weilen alldorten gewesen sein vortreffliche Menschheit/vnd zugleich die Reverentz vnd Ehrerbietung gegen der ewigen

Majestät

Majestät GOttes. Weiters erscheinet darinnen die allerseeligste Hochheit der Herrschafften/in dem er sich gedemütiget vnd gehorsam worden biß in den Tod/den Tod aber deß Creutzes / darumben jhn GOtt erhöcht/ vnnd jhme einen Namen geben/ welcher ist über alle Namen. Vber das wird auch darinnen gesehen die Widerstehung der Gewalt oder Gewaltigen/ weilen er den Gewalt deß Teuffels/von dem geschrieben ist/daß kein Gewalt auff Erden seye/der jhme zuvergleichen/an dem Galgen deß Creutzes auffs Sieghafftigist überwunden / vnnd den Todt durch sein Tod zu nicht gemacht. Wiederumb erscheint alldort die starcke Würckung der Kräfften/ weilen allda vornemblich die Krafft JEsu starck gewesen / die Hertzen zu durchringen vnd anzuziehen/wie er selbsten gesagt/ wann ich werd erhöhet werden von der Erden / will ich alles an mich ziehen: Daß wir nun in jhm glauben vnd jhne lieben / müssen wir vns selbsten keines wegs zueaignen / weilen keiner kompt als der gezogen wird / darauß wir abzunehmen / daß diese Bewegung vnserseits nicht freywillig / sondern vilmehr gezwungen seye. In diesem Leyden erscheinnt auch das Reich der Fürstenthumb / dessen Herrschafft auff seiner Schulter ist. Allda leuchtet auch Esai 9. v 6
die Enthebung der Ertzengel/weilen durch dises allerheiligste Leyden / wir zu gnügen enthebt werden der Schuld vnd Straffen. Jmgleichen auch der Engel/in deme der gehaime Verstand der Schrifft/vnd die Verborgenheit der Göttlichen Gehaimbnussen durch die Eröffnung der Seiten Christi auffgeschlossen wird/darumben auch billich in seinem Todt der Fürhang deß Tempels zerrissen worden/damit an tag kommete/ was in dem Heyligthumb verborgen war / ist also durch angezogne Gleichförmigkeiten deß Leydens Christi mit den Choren der Engelen recht vnd wol geschehen/ daß er vns nicht allein erlöset/ sondern auch darbey die Ersetzung deß Falls der Engelen angeordnet: Dann durch sein überauß grosse an dem H. Creutz erzaigte Lieb/hat er das Fewr der Lieb gegen Gott vn dem Nächste angezündet/ vnd den Menschen dardurch fähig gemacht/ zur Reparirung deß vortrefflichsten Chors der Seraphin: Durch die in seinem allerheiligstē Leyden vorgestellte Warheit werdē die Menschen erleuchtet/ wann sie dasselbe betrachten/zur Erkandtnuß der Göttlichen Warheit / daß sie tauglich werden zur Erfüllung deß Chors der Cherubin/also auch durch die Demuth vnd Reverentz/die da war in dem allerheiligsten Leyden gegen der Göttlichen Majestät/werden die Menschen beruffen zu gleicher Demuth / Reverentz vnnd Ehrerbietung / vnnd also qualificirt gemacht zu Erstattung der Thronen: Widerumb nach dem Exempel deß Leydens Christi / derentwegen jhn Gott erhöcht hat / werden die Menschen auffgemuntert / daß sie mit Casteyung-

vnd

vnd Züchtigung deß Fleisches sich befleissen zu herrschen: vber die Laster vnd Begierlichkeiten/die schändliche Naigungen deß Gemüths vnter das Joch zubringen / damit nichts mässiges vnnd vnordentliches überhand nehme/ hierdurch auch tauglich wurden zu Ersetzung deß Chors der Herrschafften / dann wer sich demütiget / wird erhöcht werden. Auff solche weiß durch alle Chör kürtzlich zugehen/können wir die Widerstehung den Teufflischen versuchungen/auff die Gewält: die tugendliche Werck vnd Wandel auff die Kräfften: die fleissige Zunaigung der eusserlichen Sinnen vnnd innerlichen Bewegungen/ so wol in vns selbsten / als andern/ die vns vntergeben/auff die Fürstenthumb : die Enthebung deß Nächsten in seinen Nöthen vnd Anligenheiten auff die Ertzengel: auch die Lehr vnd Vnterweisung auff die Engel verstehen/wie solches hernach erklärt werden solle.

In dem Leyden Christi erscheint die Seeligkeit deß Menschen.

AVff die Weiß wir gesehen haben / wie der Engelen Zierlichkeit vnnd Vollkommenheit erscheint in dem gecreutzigten Christo/also vnnd auff solche Manier können wir auch sehen/ wie in denselben glantzet die Seeligkeit der Menschen. Dann mit derselben klaren Warheit/welche ist in dem Leyden Christo / kombt vberains die offenbarte Anschawung deß Vatterlands nach Erkandtnuß der Vernunfft : Der allertieffesten Demuth vnd Reverentz / durch welche das Leyden Christi ein Thron genannt worden / vergleicht sich ein starcke Enthaltung / so vil die Naigung zum Zorn anlanget/dann auff weme wird der Geist GOttes ruhen/als auff den Demütigen . Der vortrefflichisten Lieb deß Leydens Christi/vergleicht sich in dem Vatterland die erlangte Lieb dessen/zu dem so lang vnser verlangen gestanden : Der Vorstehung der Herrschafften / darumben jhn GOtt erhöcht hat/vergleicht sich der Geschwindigkeit/mittelst deren ich allzeit kan bey jhm seyn/wann ich will der Widerstehung deß Gewalts/ durch welchen er den Todt sterbend zu nicht gemacht / vergleicht sich die Vnleidlichkeit : der Krafft/mit deren er an dem Creutz erhöcht/alles an sich gezogen / vergleicht sich die Subtilichkeit : der Klarheit vnd Adel der Fürstenthumen/ so gelegt worden auff sein Schulter/vnd von welcher Klarheit kan gesagt werden / Vatter verklär mich/rc. vergleicht sich in den Menschen die Seeligkeit der Klarheit: dem Ambt der Ertzengel vnnd Engel / vergleicht sich die Zier deß Siegkräntzls/so gehört für die Lehrer vnd Prediger. Ist also offenbar/ daß in dem Leyden Christi erscheinet gleich in einem klaren Spiegel alle

Voll-

[6, 7, 8, 9]

Vollkommenheit der Gnaden vnd Glory. Der Glory sag ich / so vil die hauptsächliche Belohnung antrifft / als da seynd die Gaben der Seelen. Gleichwie nun in dem Leyden Christi ein vortreffliche Offenbahrung ist seiner gröſten Allmacht / Weißheit vnnd höchſten Güttigkeit / alſo iſt ſelbige den Seeligen die allervortrefflichiſte Matery jhrer Freud vnnd Frolockung / dahero ob zwar die Menſchen ſich erfrewen / in deme ſie ſehen / daß ſie durch daſſelbe erlöſt worden / vnnd die Engel ſich erfrewen / in Anſehung / daß jhr Fall dardurch erſetzt / vnd ſie geſterckt worden / iſt doch zu glauben vnd nicht anderſt / daß ſie vnvergleichlich mehrers ſich erfrewen vnnd frolocken / vmb alles GOtt die Ehr geben / vnd jhre Gedancken auff GOtt gantz vnnd gar richten / als in jhrer aignen Glory vnnd Seeligkeit / in dem ſie das Leyden Chriſti / vnd durch daſſelbe die Macht / Weißheit / vnnd vnſchätzbare auch vnermeßliche Güttigkeit vnſers HErrn JEſu Chriſti beſchawen / dahero wie darinnen erſcheinet die allerhöchſte vnnd vnergründliche Außgieſſung ſeiner Göttlichen Gütte / alſo die Seel gantz vnd gar auffs allervortrefflichiſte vnd vollkommeſte ſich ergieſſet / wegen der groſſen Freud vnnd Ergetzlichkeit in der Liebe GOttes.

In dem heiligen Leyden Chriſti erſcheinen alle Tugenden / Gaben vnd Früchte.

DAnn erſtlich iſt das Leyden Chriſti ein Stärck vnd Grundfeſt deß gantzen Chriſtlichen Glaubens / ein Auffrichtung der Hoffnung / vnd Entzündung der Lieb / in dem ſich vnſer liebreicher Hayland für vns ſelbſten auffgeopffert. Hierinnen erſcheint auch die Weißheit / Verſtand / der gutte Rath / die Stärcke / Wiſſenſchafft / Güttigkeit vnd Forcht GOttes / Ingleichen erſcheinen darinnen die acht Seeligkeiten / deren Vrſprung vnd Erhebung iſt ein Exempel / dardurch wir geläutert vnd in ein Ordnung gebracht werden. Item erſcheinen darinnen die Gebott GOttes / vnnd die liebreichiſte Frücht / ſo der Apoſtel den Galatern erzehlet. Dann wer kan arm im Geiſt genannt werden / als der Nackende Chriſtus an dem heiligen Creutz / wer iſt ſanfftmütig / als der gleich einem Lämblein zum Todt / vor deme ſein Mund nicht auffgethan / der jhm die Woll genommen. Wer iſt trawrig vnd wainendt / als der in ſeinem ſtarcken Schreyen vnnd Vergieſſung der Zäher nach ſeiner Würdigkeit erhört worden / vnnd der mehr vnſere Sünden / als ſein aigne Marter bewaint / vnd mehr Mueleydens gegen vns / als mit ſich ſelbſten gehabt hat / wen hat mehr gehungert vnnd gedürſtet nach der Gerechtigkeit / als Chriſtum an dem heiligen Creutz wegen

vnserer Sünden / da er seinem Himmlischen Vattern für die empfangene Schmach genua gethan/vnd seinen Hunger vnd Durst nach der Seelen Hayl/durch das Wort/Sitio, mich dürstet/bewiesen hat/wer ist barmhertzig/ als Christus der wahre Samariter / welcher in Fürübergehung deß Priesters vnd Leviten/ dem verwundten Wein vnnd Oel in seine Wunden gossen/dieselbe verbunden / vnnd jhne auff sein Roß geleget / in dem er vnsere Boßheiten auff seinem Leib getragen / wo ist auch die Rainigkeit deß Hertzens/als in Christo / der vnschuldig auffgeopffert worden / vnnd vnsere Hertzen mit seinem allerheiligisten Blut gerain'get vnd gewaschen/ wer ist recht friedsam/als der vnser Fried ist/ vnnd auß zweyen ains gemacht/vns mit GOtt in seinem Blut verainiget / wer hat wegen der Gerechtigkeit solche Verfolgung gelitten/ als der vmb der Gerechtigkeit willen von den Juden getödt worden/ wahrlich ist dieser der recht Seelige / den die Menschen gelästert/ jhme übel nachgeredt vnd gelogen haben : Vnnd diese seynd die Seligkeiten/welche er vns gelehrt/ vnd wie solche zuhalten mit seinem aignen Exempel dargethan. Diese seynd auch die liebliche Frücht/ von denen der Apostel zu den Galatern geschrieben : **Die Frücht deß Geists/** spricht er / ist **Lieb/ Freud/ Fried/ Gedult/ Mildigkeit/ Güttigkeit/ Langmüttigkeit/ Sanfftmüttigkeit/ Glaub**/nemblichen die Grundfest deß Glaubens/ **Mässigkeit/ Abbruch/ Keuschheit** / diese Frücht seynd scheinbarlich zusehen in dem Creutz/ Leyden/ vnnd Sterben Christi / darumben sagt der Apostel recht vnd wol darauff : **Welche Christi seynd/ die haben jhr Fleisch gecreutziget sambt den Lastern vnd bösen Begierden.** Damit anzuzaigen / daß diese Frücht an dem Baum deß H. Creutzes zufinden / vnd wer solche brechen will/sich an dasselbe anhäfften vnd deme vergleichen solle/dieweilen allein durch tugenthaffte Werck/vnd Vergleichung mit dem HErrn JEsu die jenige Menschen tugendsam werden/welche sein Leben vnnd Todt mit rechtem fleiß betrachten/annemmen/vnd demselben nachfolgen/ auff solche Weiß werden sie tauglich zu Ersetzung deß Englischen Chors der Kräfften oder Tugenden.

Ad Gal. 5. v. 22.

Ibid. v. 24.

Durch das Leyden Christi erlanget man die würckliche Krafft aller Geistlichen Gnaden.

DVrch das fruchtbringende vnd ehrwürdigiste Leyden Christi/ erlangen wir häuffiglich alle Geistlichen Gnaden/ dann in weme haben wir vns sonsten zu rühmen/ wo ist die Hoffnung vnnd Freud vnserer Hertzen / als allein

allein in Christo dem wahren vnd höchsten Guet/ vnnd in dem köstlichisten Schatz seines Leydens/auß deme alle HH. Sacrament der Christlichen Kirchen ihr Krafft vnd Tugend haben/vnd die vns seynd die heylsambste Artzney wider alle Geistliche Kranckheiten. Ja dieses H. Leyden ist der rechte allgemaine Schlüssel der H. Schrifft / welcher auffmachet / vnd niemand kan dagegen sperren / welcher sperret / vnnd niemand kan dagegen auffmachen/ohne welchen Schlüssel vnmüglich ist die H. Schrifft zuverstehen/ so wir dasselbe recht in vnsere Gemütter eintrucken/wird vns alles offenbahr: Dann so du verlangest zu der Erkandtnuß GOttes zugelangen / ist vonnöthen/daß du durch die Menschwerdung Christi / vnnd das Leyden seiner Menschheit allgemach lehrnest auffsteigen zu höcheren Dingen / dieweilen man zu der Hochheit GOttes vnnd der vngewohnlichen Süssigkeit nicht gelangen kan/wann man nicht zuvor in der Bitterkeit deß Leydens Christi einen innerlichen Affect vnd Neigung deß Glaubens vnd der Lieb empfindet / ohne welche je höcher man steigt / je tiesser der Fall ist / dieses ist allein der rechte Weg/auff dem man forthkommet/das ist allein die Pforten/dardurch vns der Eingang zu dem erwünschten End zugelassen wird. Den also nach der ewigen Seeligkeit/vnd Hochheit der Belohnung verlanget / begehrt auffzusteigen zu der Niessung aller Tugenten/zu erhalten die Weißheit vnd Wissenschafft / zwischen Glück vnd Vnglück gleichmüttig zuverbleiben / den sichern Weg zuwandlen / auch die Bitterkeit deß Leydens Christi / vnnd das hierauß fliessende allerlieblichiste Tranck deß Göttlichen Trosts zuversuchen/ der muß JEsum den gecreutzigten für vnnd für in seinem Leib tragen/auch von aller Belustigung vnnd Trost dieser Welt sich enthalten / zumahlen die fleischliche Lustbarkeiten / vnnd Betrachtung deß Leydens Christi nicht vberains kommen/sondern gantz widerwertig gegeneinander seyen/ in dem der Geist vnd das Fleisch sich nicht zugleich belustigen können / sondern ains dem andern widerstrebet. Aber ach wievil begeben sich auff andere Ergetzlichkeit / wann sie die Göttliche nicht gleich finden/entziehen jhnen selbsten den Göttlichen Trost / der gar Haickel ist / vnd nicht kommet zu denen / so andere Belustigung suchen / dann wann die Seel an eusserlichen Dingen einen Lust hat/so hat sie keinen innerlichen Trost/vnd was dem Geist annemblich/ist dem Fleisch zuwider / darumben soll der Mensch nicht mit doppelten Affect den Göttlichen Trost suchen / dann er sich dessen vnwürdig machen würde. Bernardus spricht. : Es wird der Himmlischen Gnaden vnwürdig geachtet / der solche mit doppelten Aff. - sucht / mit doppelten fürnehmen begehrt / vnnd jhme ein hinterhalt machet / wann er selbige nicht gleich erlanget. Wie dann den Kindern

Jſrael begegnet/die deß Himmliſchen Manna entrathen müſſen/ nachdem ſie die Frucht der Erden genoſſen haben: durch das Manna/ in deme alle Beluſtigung vnnd alle Lieblichkeit ware/ wird verſtanden die Lieblichkeit Chriſti/welche den Kindern Jſrael/ das iſt den Geiſtlichen vnd Religioſen ermanglet/wann ſie anfangen zu eſſen von den Früchten der Erden/das iſt ſich begeben auff die Luſtbarkeiten dieſer Welt. Darumben ſoll ein heiliger

Pſ. 76. v. 4. Mann mit dem Propheten ſagen: **Mein Seel wolt ſich niche tröſten laſſen / nemblichen euſſerlich/ich hab an GOtt gedacht/ vnd bin erfrewt worden/** nemblichen gantz vnnd gar in dem innerſten meines Hertzens. Richardus ſpricht: Niemahls wird der Verſtand zu Betrachtung der Himmliſchen Dingen vollkommentlich erhebt / wann nicht das Fleiſch auch von nothwendigen Dingen ſtarck abgezogen wird. Gregorius ſtimmet alſo bey: So wir dem Fleiſch / was jhm gefällig/ abſchneiden / finden wir in dem Geiſt alsbalden/ was beluſtiget / welches begegnet denen/ſo ſich Chriſto vergleichen/deſſen gantzes Leben nichts anders war/als ein Creutz mit Bitterkeit vmbgeben. Dahero/ weilen das Manna allein in der Wüſten geben wurde/da nichts zufinden ware/ſo erquickte vnd beluſtigte/alſo wird die Süſſigkeit der Gnaden / vnnd der Geſchmack Geiſtlicher Beluſtigung nicht empfunden/als ſo man gehet in die Wüſten deß Hertzens / damit man die Luſtbarkeiten der Welt nicht fühle/darumben ſagt der Pſalmiſt:

Pſ. 64. v. 13. **Die ſchöne Ort der Wüſten / werden feiſt werden/ vnnd die Bühel ſollen vmbgürtet werden mit Freuden.** Dieſe ſeynd die Schönheiten der Wüſten/welche ſich ſelbſten alſo zur Wüſten machen / daß nichts von den verführeriſchen vnd zergänglichen Beluſtigungen in dieſer Welt darinnen ſtatt hat/ vnd die Bühel ſo hocher Gemüther/werden offtermahls mit den Freuden Göttlichen Troſts vmbfangen. In dieſe Wüſten ladet vns der HErr:

Marc. 6. v. 31. **Kommet her in ein beſonders Ort in die Wüſten/ vnd ruhet ein wenig.** Das iſt / in andächtiger vnd demüttiger Gedächtnuß betrachtet das Leyden Chriſti/ alldort werdet jhr ewren Seelen Ruhe finden. Weiter ſprechendt: **In der**

Ioan. 16. v. 33. **Welt werdet jhr haben Angſt / in mir aber Frieden.** In dieſer Wüſten hat der HErr das Volck zweymahl geſpeiſt / vnd wird nicht geleſen/daß er anderſtwo geſpeiſt habe. Darumben ſagt er:

Ioa. 6. v. 49. **Ewere Vätter haben Himmelbrodt geſſen in der Wüſten.** Deeſes iſt die

Eſai. 32. v. 15. Wüſten/von deren Eſaias ſchreibt: **Dann ſo wird die Wüſte zum Charmel/vnd das Charmel für ein Walt gerechnet.** Charmel wird aber außgelegt ein zartes Lamb/dieweilen ſelbige Wüſten erfahret die Lieblichkeit vnſers GOttes vnd deß Lambs voller Gnaden / vnnd Charmel

wird

wird zu einem Sprung gerechnet werden/dann wo vil Gestände ist/das sich bewegt vnd gleichsam springt/wird es Saltus, das ist ein Wald oder Busch genannt/dieweilen in den Göttlichen Lieblichkeiten gleichsam springet die Grüne aller Tugenden.

Durch das Leyden Christi werden mitgethailt alle Gaaben deß heiligen Geists / vnd erstlichen die Gaab der Forcht Gottes.

DV kanst auch liebster Bruder in dem helleuchtenden Leyden Christi / welches ich zu nennen vnwürdig bin/ siben Staffel nach den sibenfachen Gnaden deß H. Geists augenscheinlich betrachten / vnd zu Gemüt führen / nemblichen die Gaaben / der Weißheit / deß Verstands/ gutten Raths/ der Güttigkeit/ Wissenschafft/ Stärcke / vnnd der Forcht GOttes: Dann erstlich wird durch offt widerholte vnd stätswehrende Gedächtnuß deß Leydens Christi dem Menschen mitgethailt die Gaab der Forcht/ wider die falsche Sicherheit deß Lebens / vnnd die schalckhaffrige Verhaissungen/vermittelst deren die Menschen verschieben sich zu GOtt zu bekehren. Dieweilen die Forcht der Menschen vnauffhörlich antreibt Guts zu würcken/vnd von gantzen Hertzen die irrdische Ding zuverachten / darumben gesagt wird/daß die Forcht sey ein Flucht deß Bösen/ein Hoffnung alles Gueten/ mit deren die Weißheit auffgebet/ die Vnwissenheit außgetrieben/ vnd von deren alle Vollkommenheiten deß beschawlichen vnd würckenden Lebens erhalten / doch die knechtische Forcht außgeschlossen solle werden / dann wer sich in disem allerheiligisten Leyden mit Christo Creutziget / der wird beraitet/beruffen vnd angefürth/ zu fliehen das Bös/zu erlangen das Guete / zur Beständigkeit deß Gemüths vnd Demütigung deß Hertzens/ durch die Gnad der Forcht Gottes auff folgende Weiß: Der Mensch / wann er bedenckt / daß der Sohn GOttes sein HErr vnd GOtt in der angenommnen Natur so vil wegen vnserer Sünden gelitten / vnnd vnsere Sünden an jhme als dem vnschuldigisten Richter / ja wahren vnnd allerrainisten GOtt selbsten also schwerlich gestrafft worden/ wann er betrachtet/was Pein vnd Marter / Schmach vnnd Gaisseln er verdienet / der die Sünd vnd Laster begangen / für welche der vnschuldige vnd liebreiche JEsus gelitten/ wann er zu Gemüth führet/ wie hoch seine Sünden der Göttlichen Majestät mißfallen / wie abschewlich jhm solche gewesen / daß er mehrers den Tod seines ainigen allerliebsten Sohns / a's vnsere Sünden gedulden wollen/ ja vil mehrers Gefallen gehabt/ daß sein aigner Sohn an

das Creutz angehefftet wurde/als daß er die Schand vnserer Sünden noch länger ansehen solte/so hat der Mensch wol auffzusehen / vnnd jhme einzubilden/wie fast er die höchste Mayestät GOttes belaidiget/ vnd noch belaidige/ in deme er nach disem Vrtel noch nicht auffhöret GOtt zuverachten/ vnd den Sohn GOttes mit seinen Sünden/so vil an jhm ist / auffs newe zu Creutzigen / da dann nicht zuverwundern / wann der Mensch in solcher Betrachtung in der gegenwart Gottes/den er so hoch belaidiget / anfanget zu zittern/sich zu fürchten gleich einem Blat deß Alberbaums/so der Wind hin vnd wider wehet / vnnd ohne Auffhörung beweget. In dergleichen Forcht soll der Mensch gleichsam zu einem Aschen auffgelöst werden. Lasset vns derowegen Allerliebste ansehen vnsere Eytelkeit vnd Schalckhafftigkeit/ vnd die Beleidigung GOttes / vns nach Müglichkeit vor jhme demütigen/wird dannoch ein geringes seyn / wann wir vnser Schalckheit halten gegen seiner allerhöchsten Mayestät. Lasset vns zittern / vnnd gleichsam schämen / vnsere Augen gegen dem Himmel zuerheben / lasset vns klopffen an vnsere Hertzen mit dem offnen Sünder/vnd bitten/ daß er sich über vns arme Sünder erbarmen wolle/ es wird vil seyn / da er sich würdiget / vns mit den Augen seiner Barmhertzigkeit anzusehen / die wir jhn so offt für ein so nichtiges Koth verachtet haben / darumben sollen wir vns in der Forcht seiner höchsten Mayestät / so vil wir können / zu nichts machen / nichts von vns halten/ wider die Schalckheit vns bewaffnen / vnsere selbst aigne Richter seyn/die vnserm Gott durch die Sünd angethane Schmach an vns selbst rechnen/vns auff die Erd nieder werffen/vnd sprechen: Wann mein HErr wegen meiner Sünden also erniedriget vnd gepeiniget worden/ wie kan ich mir verschonen / der ich gesündiget hab / vnd der verworffneste ja nichtswertigste Mensch bin. Es sey weith von mir / daß ich anderst von mir halte / als daß ich sey ein verfluchtes / abscheuwliches / schlechtes Koth/dessen Gestanck ich selbst nicht leiden kan/dieweilen ich verachtet meinen HErrn/ich/für den mein HErr gestorben/ich / den alle Creaturen verfluchen / weilen ich den Schöpffer verachtet hab. Wie wurde es gehen / wann die Creaturen jhre Stimmen verenderten/vnnd sageten / diser ist der allergrausammiste vnnd boßhafftigiste Mensch vnd verachter GOttes/ der mehr die Eytelkeit als Gott geliebt hat / der vns mißbraucht/dem Teuffel mehrers als vnserem Gott zu dienen erwöhlt hat/der die Göttliche Macht/ Güttigkeit vnd Weißheit durch seine gottlose Werck verschmächt / verlacht/ den Menschen mehr als GOtt geforchten/vil mehr nach dem Koth/ als dem höchsten Guth verlanget / der weder von Göttlichen Eingebungen gezogen/noch durch Göttliche Vrthel hat können erschreckt werden / vnnd

sich

sich nicht geschyhen alle abscheweliche Sünd vnnd Laster in der gegenwart GOttes zubegehen / kommet last jhn zu Grund richten / der also der Injuri vnd Schmach GOttes ist ergeben gewesen / schrye derowegen die Erd auff jhre weiß auff: warumb trag ich vnd verschlinge jhn nicht / das Wasser: warumb versenck ich jhn nicht / der Lufft: warumb verlasse ich jhn nicht / das Fewer: warumb verzehre ich jhn nicht / die wilden Thier: warumb zerreissen wir jhn nicht / die Stein: warumb verstainigen wir jhn nicht / die Höll: warumb frisse ich jhn nicht / vnd also fortan. Wehe mir Elenden / wo will ich hinlauffen / wo will ich mich hinwenden / ich hab wider alle gethan / meinen GOtt vnd HErrn verachtet / die HH Engel wider mich angereitzt / die HH. GOttes vervnehret / meinen Nächsten vielfältiglich beleidiget / wo will ich mich hinkehren / dann in dem ich den Schöpffer geschmächt / hab ich alle Creaturen erzörnet / wo will ich hülff suchen / der ich alle Creaturen mir zu Feinden gemacht. Ich weiß was ich thun will / ich will mich verfügen in die Wunden meines gecreutzigten Heylands / in seine Schmertzen / Marter vnd Verschmähungen will ich mich verwandlen / wol wissent / daß mir niemand wird überlästig seyn / wann ich die Wundmähler Christi in meinem Hertzen trage. Auff solche weiß sollen wir mit Seel vnd Leib alles anstellen zur Ehr Gottes / zum Mitleyden Christi / vnser aignen Heerschung / nichts anders verlangent oder begehrent als den gecreutzigten Jesum. Müssen also Gott förchten / zugleich aber ein festes Vertrawen haben zu der vnendlichen Güttigkeit GOttes / weilen solche vnsere Boßheit weit übertrifft. Dergleichen demüttige vnd ehrerbietige Forcht ist vns ein sonderbare Gelegenheit zu einer wunderlichen Erhebung vnnd Auffsteigung zu GOtt / durch welche der Mensch geführet zum Vberfluß der Gnaden / kan das Böß meiden / das Gutte erlangen / auch züchtiglich / keusch vnd rain leben / darumben gehöret zu den Früchten der Forcht GOttes / alles was zur Mässigkeit vnd Enthaltung der zeitlichen Dingen dienlich / nemblich die Zucht / Abbruch / vnd Keuschheit / dahero wird die Forcht GOttes genannt ein Paradeyß aller Ergetzlichkeit / auß deme nemblich auß der allerheiligsten Seiten Christi kommet ein Vberfluß aller Süssigkeit vnd Ergetzlichkeit. Alldorten wird der Mensch erfüllet mit allerrainister Süssigkeit vnd wunderlicher Frolockung / vnnd von einer vortrefflichsten Andacht gantz verzuckt / in dem HErrn eingeschläffert / das ist / durch den Geist der Forcht GOttes gantz zu GOtt bekehrt / vnnd tauglich / Gutts zu würcken / vnd von gantzem Hertzen alle jrrdische Ding zuverachten. Mit dieser Gab der Forcht kommet vberains / die erste Seeligkeit / das ist / die Armuth deß Geists. Augustinus schreibt / die Forcht GOttes gebühret den

Demü-

Demütigen/von denen geſagt wird: Seelig ſeynd die Armen im Geiſt/ die-weilen zur Forcht GOttes gehörig/ Jhme alle Ehr zubeweiſen/ Jhme Vnterthänig zu ſeyn / vnnd was auß dieſer Vnterthänigkeit folget / gehört alles zur Forcht GOttes: In dem ſich aber einer GOtt vnterwürffig machet/ vnterlaſſet er in jhm ſelbſt etwas zu ſuchen/ oder in andern Dingen ſich hoch zumachen/ als allein in GOtt / weilen es ſonſten der vollkommnen Vnterthänigkeit gegen GOTT zuwider were. Der Pſalmiſt ſpricht:

Pſ. 19. v. 8. Jene verlaſſen ſich auff Wägen vnd Roſſe/ wir aber wollen anruffen in dem Namen vnſers GOttes. Hierauß erfolgt/ daß der Geiſt der Forcht GOttes zu dem ende gegeben wird / daß er in dem Hertzen die Tugend der Demuth erwecke / welche die Kranckheit der Hoffarth vertreibet/ vnd der demüttige Menſch den Himmel erlangen könne / welchen der hochfertige Engel durch ſein Vbermuth verlohren hat / vnnd dieſes iſt/ davon wir oben geredt / daß die Menſchen die tieffe Demuth vnd Reverentz / welche Chriſtus in ſeinem allerheiligſten Leyden gegen ſeinem Himmliſchen Vatter erzaiget/ betrachten/ vnd ſich einer gleichen Demuth/ Reverentz / vnd Ehrerbietung nach Müglichkeit befliſſen ſollen / damit ſie qualificirt werden / den Engliſchen Chor der Thronen zuerſetzen.

Exempel deß Geiſts der Forcht Gottes.

EJn Exempel dieſes Geiſts der Forcht Gottes / ſo auß offt widerholter Betrachtung deß Leydens Chriſti entſpringet/

Lib. 3. c. 29. haben wir in dem Hiſtorialiſchen Spiegel Vincentij von der H. Maria Oigniacenſi, von der alldort geſagt wird / daß in jhr ein ſo raine Forcht war/ ohne Zweiffel auß embſiger Betrachtung deß Leydens Chriſti / daß Chriſtus gleichſam mit einer Fätſchen jhre Gedancken deß Gemüths bunde / gleich einem Zaum die Zung im Mund hielte / vnnd jhr war gleich wie ein Stachel in den Augen / daß ſie nicht in der Faulkeit verſchmachtete / ja ein wahre Regel / daß ſie in keinem Ding von der Schuldigkeit abwiche / dahero dieſe Forcht gleich einem Kehrbeſen jhr Hertz von allem Betrug / jhren Mund von aller Falſchheit / vnnd jhre Werck von aller Eytelkeit alſo rainigte / daß ſie auch die Nothturfft deß Leibs nicht für ſich behalten wolte / jhr derentwegen eines Tages vorgenommen zufliehen/ vnd in der Frembde gantz verachtet vnd vnbekandt von Hauß zu Hauß vmbher zu bettlen / name alſo ein Bettel-

ſack /

sack/das Allmusen darein zu empfangen/vnd ein klaines Geschirlein das Wasser darauß zu trincken/ vnnd die gesambte Speiß darauß zu geniessen/wolte also mit alten Kleydern angethan entfliehen / wurde aber durch vil Zäher jhrer gutten Freund abgehalten/thätte gleichwol/was sie kondte / vnnd ist von einer solchen Lieb zur Armuth eingenommen worden / daß sie einsmahls das Tischtuch/darauff sie das Brodt legte/ vnd anders Leingewand mehrers zerschnitte/einen Thail den Armen raichete / den andern übrigen Thail für sich behielte. Auß diesem Geist der Forcht GOttes verachtet sie nicht allein die Reichthumb/ sondern auch alle eytle Ehr / vnnd alle Eytelkeit Weltlichen Lobs/ deren auß lauter Süssigkeit der ewigen Gütter keines zuelliesse / ja mit einer Verfluchung jhres Hertzens verworffe / daß sie nichts anders verlangte/ jhr auch nichts anders angenehm ware.

Durch die Gedächtnuß deß Leydens Christi / wird dem Menschen mitgethailt die Gnad der Güttigkeit.

IN offtmahliger vnd stätter Betrachtung deß Leydens Christi erlanget der Mensch die Gnad der Güttigkeit / durch welche er weiß sich zuverhalten in dem Dienst GOttes/Verehrung der H. Schrifft / vnnd Ehrerbietung gegen dem Menschen / in diesen bestehet die Gnad der Güttigkeit / welche zu allem Gutten/Insonderheit aber wider die Herzligkeit vnd Boßheit deß Hertzen nutzlich ist. Dann der sich in Betrachtung deß Leydens Christi mit Christo Creutziget/der würdet zum höchsten Mitleyden/Sanfftmuth vnd Barmhertzigkeit gegen seinem Nächsten entzündet / vnnd in der Erinnerung/daß Christus an dem H. Creutz in seinem Tod auff vns vnd für vns alles Ingewand außgeschüttet/ wird sein Hertz also bewegt / vnnd eröffnet gegen seinem Nächsten/der mit dem Blut Christi gleich jhme erlöst worden/daß er für das Hayl seines Nächsten alles gern anwendet/ in dem er sihet / daß auch Christus für jhne so elendiglich vnd schmertzlich ist gecreutziget worden / Ja gleich wie er ein grosses Mitleyden hat mit seinem an das Creutz angehäfften JEsu / also traget er ein innerliches Mitleyden mit seinem Nächsten so wol als sich selbsten / wann er denselben sihet von den Wunden Christi abweichen/vnd sein allerheiligistes Blut gleichsamb mit Füssen treten. Dann erstlich wird sein Hertz verwundet wegen der

Verachtung seines HErrn / Zum andern wegen deß Mitleyden gegen seinem Nächsten / wann er denselben sihet die ewige Seeligkeit freywillig in den ewigen Tod verwechslen / wann er sihet die Verschmähung GOttes / die Zertrettung deß Bluts Christi / die alleredleste mit dem Ebenbild GOttes gezierte Creatur auß freyem Willen den höllischen Peinen sich ergeben. Dahero verschmeltzt er gleichsam in Barmhertzigkeit / vnnd wird zu Mitleyden also auffgelöst / daß er sich betrübet wegen der Bösen / Glück wünschet den Frommen / wann er sihet / daß sie die Krafft der Wunden JEsu annehmen / gehet in dieselbe mit jhnen hinein / frolocket mit den Frölichen wegen deß Gutten / trawret mit den Betrübten wegen deß Bösen / haltet einen jeglichen wie sich selbsten / in dem er sihet / daß sie von einem HErrn erschaffen / mit dem Ebenbild GOttes gleich geziert / mit einerley Blut erlöset / vnd zu einerley Bekehrung verordnet seynd / darumben er dann sein Hertz gegen denselben eröffnet / weilen er sihet / daß sein HErr für alle gecreutziget worden / er sucht den gecreutzigten in allen Menschen / er beschawt jhn in allen / vnd betracht jhn in allen / er ist gantz vnd gar seines Nächsten / dieweilen er ist gantz vnd gar deß Gecreutzigten / O was Freud empfindet sein Hertz / wañ er seinen Nächsten sihet Gott verehren / er neydet jhn nicht / er eyffert nit darumb / er schmächt jhn nit / er verhindert jhn nit / er legt jhm nichts in Weg / weder mit Zaichen / Worten oder Wercken / weder mit Gelegenheit / noch mit der That / sondern verlanget jhn nach dem auffnehmen seines Nächsten / vñ Abwendung aller Gefahren / haltet beedes für sein aigne Sach / vnd zwar alles wegen seines HErrn JEsu / der für das Hayl der Seelen / vnd wegen der Ehr seines Himmlischen Vatters an das Creutz gehäfftet worden / in dessen Wunden wir die Ehr GOttes / das Mitleyden zu Christo / vnnd die Entzündung in der Lieb Christi suchen müssen. Durch diese Gnad der Güttigkeit wird vnser Hertz auff ein wunderbarliche Weiß zu GOtt seinem HErrn erhebt / wann sich der Mensch nach aller Müglichkeit befleist zuvergleichen mit der Güttigkeit GOttes / welche er an dem H. Creutz offenbahret. Ein solche Seel ist Christo Jnsonderheit gefällig / daß er sie auch wegen berührter Gleichheit gleich einer geliebten Braut seiner Vmbfahung würdiget / vnd an sich ziehet / liebt sie so vil er geliebt wird / verbindt sie mit jhme / wann er sihet daß sie in jhrem Mitleyden sein Leyden empfindet / daß sie in Verehrung GOttes mit jhm vberains stimmet / daß sie mit jhm der Seelen Hayl verlanget / sich jhme vergleichet / darumb ist die Güttigkeit zu allem nutzlich / sie begehrt nichts anders als die Ehr GOttes / tröstet die Seelen in jhren Schmertzen / dürstets nach derselben Wohlstand / erfordert das Blut Christi für andere / vnd breñet vor Lieb gegen Gott vnd dem Nächsten.

Lasset

Lasset vns derowegen dahin lauffen / dieweilen vnter andern vnnd villeicht vber alles anders dieses allein nemblich die Güttigkeit warhafftig vnserm HErrn JESV gefällig ist / lasset vns thun / was jhm angenem ist / lasset vns schöpffen die Güttigkeit auß seiner allerheiligisten Seiten / lasset vns alle ains seyn in dem ainigen JEsu vnserm gecreutzigten HErrn / vnd nichts anders in vnserm Nächsten suchen / als den gecreutzigten JEsum. Auff solche Weiß sollen wir auff den Nächsten obacht halten / daß wir vns mit jhme zu den Wunden Christi verfügen / in dem Nächsten nicht suchen Schönheit / oder was anders / so das Gemüth verwirren vnd von seiner Lieb vns abziehen möchte / sondern jhn ansehen / als der durch den Todt Christi erlöset / mit dem Blut Christi begossen / vnnd in den Wunden Christi verborgen ligt. Nichts solle vns schwer fallen / nichts zu verächtlich geduncken / ja so gar eines schmählichen Todts für den gern Sterben / für welchen vnser Hayland so schmählich an das Creutz genagelt worden. Wegen deß Hayls der Seelen solle vns dürsten / nach Verachtung / nach Creutz vnd Leyden: ja den abschewlichisten Todt außzustehen. Es solle ein jeglicher seyn wie vnser Hertz / für welches das Hertz Christi mit so vil Schmertzen ist beschwert worden. Wir sollen die Predigen / vnnd Vermahnungen / gutte Exempel / Betten vnd Fasten / die Kniebiegungen / Wachen vnd Betrachtungen für das Hayl der Seelen immerdar vermehren / das solle vnser Ampt / vnser Herrlichkeit vnd Trost seyn / allzeit etwas GOtt für die Seelen auffzuopffern. Die Brunnen der Zäher sollen niemahls auffhören zu fliessen von vnsern Augen / für vnsere vnd vnsers Nächsten Sünden. Es soll vns gnug seyn / mit diesen Schmertzen / in diesem Jammerthal ersättiget zu werden / vnnd vnsere wie auch vnsers Nächsten Sünden allzeit vor vnsern Augen schweben / ja gar eingehen vnd durchdringen das innerste vnsers Hertzens. Jederzeit vnd aller Orthen / vnd in allen Dingen solle der für vnsere Sünden gecreutzigte JEsus vns im Sinne liegen. Wir sollen allzeit gerecht vnnd andächtig seyn in dem Dienst Gottes / in Verehrung der H. Schrifft vnd deß Nächsten / in denen bestehet die Gnad der Güttigkeit vnnd Barmhertzigkeit. Diese Auffsteigung der Güttigkeit erwaicht vnnd erweittert das Hertz den Geist der Güttigkeit zuempfahen / welcher vns in die Vmbfahung Christi einschliesset vnd beruhiget. Da werden wir innen vnd aussen finden die Wayd vnserer Seelen den Liebreichen JEsum vnsern HErrn / die Ruhe vnserer Seelen / vnd die Belohnung der Werck vnserer Güttigkeit. Mit dieser Gnad der Güttigkeit kombt vberains die andere Seeligkeit: Seelig seynd die Sanfftmüthigen / ꝛc. Der H. Augustinus spricht / die Güttigkeit gebührt den Sanfftmüthigen / vnter den Früchten können auch gantz vollkommenlich der Güttigkeit zugeaignet

werden/ die Frombkeit/ vnnd Freundlichkeit/die Sanfftmuth aber allein so vilfe hinweg nimbt die Verhinderungen der Werck der Güttigkeit / deren Geist zu diesem End verordnet / daß er die Hertzen der Menschen entzünde / damit sie gelangen/zur Besitzung der ewigen Erbschafft/zu deren sie begehren/daß auch jhr Nächster gelangen solle. Vnd dieses ist / so wir oben vermeldt/daß durch das vergossene Blut JEsu Christi vber vns vnd für vns/vnd durch die so grosse Werck seiner Barmhertzigkeit / wir in der Betrachtung deß Leydens Christi zu gleichförmiger Barmhertzigkeit gegen dem Nächsten sollen bewegt / vnnd tüchtig werden den Chor der Ertzengel zuersetzen / welche durch jhr Gottlosigkeit in die Höllen hinunter gefallen.

Ein Exempel deß Geists der Güttigkeit.

In suo speculo Histor. lib. 3. c. 3.

DEß Geists der Güttigkeit haben wir auch ein Exempel an der H. Maria Oigniacensi, von deren Vincentius schreibt/ daß sie sich nit allein durch die Gnad der Forcht GOttes vor allem dem gehütet / was ein ansehen hätt zum Bösen/sondern auch durch den Geist der Güttigkeit ohne Zweiffel durch stätte Betrachtung deß Leyden Christi zu allem Gutten genaigt vnd inbrünstig ware. Dann sie allen müglichen fleiß ankehrete / alle Werck der Barmhertzigkeit auß vberflüssiger Güttigkeit zuvollbringen / Insonderheit den Krancken beyzustehen / deren Hinfarth vnnd Begräbnuß sie beyzuwohnen pflegete/allwo sie vil Himmlische Gehaimnussen auß Offenbahrung GOttes erfahren / wie dann aines tags / als ein Schwester deß Closters an dem Hinend lage/Maria in jhrer Cellen ein grosse Mänge der brüllenden Teuffelen vmb das Beth der Krancken Schwester verspürete / für deren Seelen/ als die man schon abgeschieden zu seyn vermeinte / nunmehr gebettet wurde/ ist sie mit einer lieblichen Gravitet/jhrer fast gewöhnlichen Schamhafftigkeit gleichsam vergessent/zu dem Beth der Krancken hinzugeloffen/ sich den vnrainen Geistern widersetzt / vnd dieselben mit jhrem Mantel gleich wie die Mucken vertrieben : Als aber die vermaledeyte Geister schröcklichen widerstand thaten/ vnd der Schwester Seel als jhr Eygenthumb hinreissen wolten / hat sie solches nicht mehr gedulden können / sondern Christum / sein allerheiligistes für alle vergossnes Blut/vnd den Tod deß Gecreutzigten vnaufhörlich

hörlich angerysſen. Da aber die brüllende Löwen von dieſem Raub nicht außſetzen wolten / vnnd der Schweſter Seel mit vilen Läſterungen anfielen / hat ſie von dem H. Geiſt ein ſonderbahres vertrawen zu GOtt empfangen (dann wo der Geiſt deß HErrn iſt / da iſt auch die Freyheit) vnd geantwortet: HErr für dieſe Seel ſetz ich mich zu Pürgen / vnnd auff dieſe Wort ſeynd die böſen Geiſter vberwunden vnnd zu ſchanden gemacht worden / die HH. Engel entgegen erſchinen / die Schweſter zu ſich ſelbſt kommen / vnd GOtt lobendt zur Ruhe gelanget / darauff Maria nicht lang hernach / als ſie an dem Feſt der HH. Apoſtel Petri vnd Pauli für der abgeſtorbnen Seel andächtiglich bettete / vnnd wegen deß Stands der jenigen / für die ſie Pürg worden / ſorgfältig war / hat jhr der H. Petrus die Seel gezaigt in den Peinen deß Fegfewers darumben ſtarck gemartert / weilen ſie die Welt / vnd die zeitliche Wollüſten gar zu inbrünſtig geliebt. Auff welches die Dienerin Christi / mit jhrem aignen Gebett nicht vergnüget / auch bey andern auß lauter Vberfluß jhrer Gütigkeit / vornemblich gegen den armen Seelen in dem Fegfewer / ſo vil Gebett vnd Hülff der HH. Meſſen erhalten / biß ſie erkennt / daß die Schweſter von den Peinen erlediget worden. Dergleichen mehrere Werck der Gütigkeit kanſt du alldorten leſen.

Durch die Gedächtnuß deß Leydens Christi wird auch erlanget die Genad der Wiſſenheit.

DVrch andächtige vnd continuirliche Betrachtung deß Leydens Chriſti / wird auch dem Menſchen verliehen die Gnad der Wiſſenheit / vermittelſt deren einer ſicherlich wandlen kan / im mitten gottloſer vnnd boßhaffter Völcker / ſeinen Glauben verthädigen / in ſeinem Hertzen wahre Rew vnd Leid haben / von dem Böſen ſich enthalten / die zeitliche Gütter vorſichtiglich verwalten / alle Werck nach der Vernunfft anſtellen / vnnd nach der Gleichförmigkeit GOttes ſich in allen Dingen richten / oder auch die rechte Weiß zu leyden vnd zubetrachten / gleich als in einem klaren Spiegel lernen / nachdem wir dieſe Gnad der Wiſſenheit nehmen können für ein Erkandtnuß der vntern Dingen / ſo vns helffen vnnd anlayten zur Betrachtung der Geiſtlichen vnnd Himmliſchen Sachen / als da iſt die Erkandtnuß der Laſter / ſo wir begangen / der Gutthaten die wir empfangen /

vnd der Straffen / die wir verdient haben. Von der ersten wird gesagt:
Ierem. 2. v. 19. **Dein Boßheit wird dich straffen / vnnd dein Abtrettung dich schelten / damit du wissest vnnd sehest / daß es dir zum argen vnd vnstatten erschiessen wird / daß du den HErrn deinen GOtt verlassen hast / vnd sein Forcht nicht bey dir ist.** Dieses ist die wahre vnd vns nothwendige Wissenheit / daß wir vns selbsten erkennen / demüthigen / vnd wenig von vns halten: Von der andern wissen wir / daß vnter allen Gutthaten / so wir empfangen haben / vnd noch empfangen / die gröste ist die Gutthat vnserer Erlösung / durch welche vns GOtt erwiesen / sein vnendliche Lieb / in der er für vns sterben wollen / diese Prob vnd Erweisung vermehret in vns die nothwendige vnnd liebliche Wissenheit /
1. ad Corint. v. 2. von der der Apostel schreibt: **Ich gab mich nicht auß vnter euch / daß ich etwas wüste / ohn allein JEsum Christum / vnnd denselben gecreutzigten.** Die dritte Wissenheit / so vns nothwendig / haben wir auß Vorstellung der höllischen Peinen / welche vnterschiedliche Heyligen GOttes offenbahret worden / als da seynd Hunger vnd Durst / Frost vnd Hitze / Gestanck vnd Schrecken / Finsternuß / Verzweiflung / Gefangenschafft vnnd nagende Würm. Dergleichen Erkandtnussen können wir in dem Leyden Christi finden / wann wir sehen auff die Vberainstimmung der Figuren / darunter ein vnaußsprechlicher Schatz verborgen / in denselben wird auch ein wunderliche Liebligkeit der Andacht / alle Wissenschafft vnd Vergnügung der Seelen dem mit fleiß-grabenden mitgetheilt. Dann in dem sich einer in der Betrachtung mit Christo Creutziget / vnnd siehet / wie die Figuren vnd die H. Schrifft in dem Leyden Christi zusamstimmen / wird er durch die Gnad der Wissenheit zu einer wunderlichen Süssigkeit der Andacht / vnnd Hochheit der Betrachtung erhebt auff folgende Weiß. Erstlich wann einer betrachtet / wie die höchste Güttigkeit GOtt deß Vatters alles zu vnserm Nutzen also fleissig angeordnet / zum andern / so einer bedenckt / wie der Sohn GOttes JEsus Christus vnser HErr alles was zu vnserer Seeligkeit vonnöthen so wol mit Worten als dem Exempel vns gelehrt / wie drittens dieses allerheiligiste Leyden so schön vnnd klar in der H. Schrifft von anfang der Welt præfigurirt worden / was wird es für ein Freud seyn dem jenigen der es weiß vnnd höret / daß so wunderliche vnnd grosse Ding vnsertwegen geschehen. Damit wir nun alles / so vil müglich / auff den gecreutzigten JEsum applicieren / können wir also verfahren: Im anfang hat GOtt geschaffen Himmel vnnd Erden / das ist in seinem gecreutzigten Sohn die Englische vnd Menschliche Natur wider ersetzt / GOtt hat gesprochen / Es werd das Liecht / vnd Christus JEsus

ist

ist an dem Creutz das Liecht worden / welches vertreibt die Finsternuß der Sünden durch sein gegenwart / vnd machet den Tag vnd Nacht durch sein Abwesenheit. Er ist gewest das Firmament in mitten der Wasser / da er an dem H. Creutz von einander gescheidet den Zeitlichen von dem ewigen Trost / gescheidet die Wasser der Menschlichen von der Göttlichen Weißheit / die Wasser der Sünd vnnd Laster von den Wassern der Gnaden / oder die Wasser der jrrdischen Mühseeligkeiten von den Wassern der Göttlichen Tröstungen. Item haben an dem H. Creutz in jhme sich versamblet alle Wasser / so vnter dem Himmel waren / in dem jhm GOtt auffgeladen alle vnsere Boßheiten / das ist die schuldige Straffen für vnsere Sünden / dannenhero ist in jhm worden ein Versamblung der Wasser / weilen in jhme war ein Sündfluß der Betrübnussen / das ist die Bitterkeiten vnnd Verschmähungen / darumben ist vnser Erd seinetwegen Trucken erschienen / die wir damals vnserer Sünden halben würdig waren der Vberschwemmung / anjetzo aber erlöset seynd durch die Verdienst seines allerheiligisten Leydens / welches vns vorstellete dasselbe grosse / weite vnnd tieffe Meer. Sihe / wie diese Figuren das Leyden Christi so schön andeutten / Also vnd auff gleiche Weiß ist die gantze H. Schrifft durchzugehen / vnd nimme ein Figur welche du wilst / obs schon nicht auff das Leyden Christi gerichtet / wirdest doch ein wunderliche Vbereinstimmung darinnen finden / ein liebliche Melodey darinnen spüren / dardurch auch auff ein wunderbarliche Weiß dein Hertz mit Süssigkeit angefüllt / vnnd eingeführt werden in das Heyligthumb GOttes / wann du es mit fleiß betrachten wirdest. Lieber sihe nun an die Figur Abrahams von dem Kalb / so er den drey Engelen zugenieſſen vorgesetzt / was Süssigkeit dieselbe in sich haltet / ob sie sich zwar dem Buchstaben nach nit darfür ansehen lasset / wie auch die Figur deß Holtz deß Lebens in mitten deß Paradeyß / das ist Christus an dem H. Creutz in mitten der Kirchen / oder Christus in dem Jungfräwlichen Leib Mariæ / welche gleichsam war das Paradeyß. Vnd die Figur von dem Brunnen / der da außgieng auß dem Ort der Lustbarkeit / das ist auß der allerheiligsten Seiten Christi / vnd also fortan. Mein was ist / daß Abraham ein so zartes Kalb von der Heerde hinweg genommen den drey Männern auffgesetzt / als daß GOtt der Vatter seinen aingebohrnen / vnschuldigisten / mit allen Gnaden vnd Tugenden erfüllten Sohn / für vnsere Sünden in den Tod deß Creutzes dargeben wollen / was ist das Essen der drey Männer anders / als daß durch das Leydē Christi der gantzen H. Dreyfaltigkeit / welche nach einer gerechten Rach vnserer Sünden hungerte / ein gnügen geschehen müssen. In deme erscheinet nun die Süssigkeit dieser Gleichnuß / daß nemblich durch Abraham wird verstanden GOtt der Vatter / durch das

Kalb

Kalb der Sohn/vnd die drey Männer die gantze H. Dreyfaltigkeit/da doch der Vatter vnd der Sohn nicht vnterschieden werden von der H. Dreyfaltigkeit/deren zwar drey Personen aber nur ain Gott ist: In diesem/sag ich/erscheint dem betrachtenden Hertzen ein wunderbarliche vnnd vnschätzliche Süssigkeit/daß GOtt in seinem Hunger nach der Gerechtigkeit auß pur lauterer Güttigkeit gleichsam über sich selbsten für vnsere Sünden das Vrthel geschöpfft hat / da vns sonsten der Hunger nach der Gerechtigkeit auffgefressen hätte / in deme niemand vorhanden ware/der solchem appetit gnug thun köndte/als eben der Sohn GOttes / dasselbe allerzarteste Kalb/ welches GOtt der Vatter vbergeben hat allem Elend/ Verspottung/ vnnd Trostlosigkeit / jhme selbsten / dem Sohn vnnd dem H. Geist zur Gnugthuung/für die Injuri vnd Schmach so wir jhme angethan: Aber was ist das/haben nicht wir jhn belaidiget / vnd er hat sich selbsten geurtheilt / vnnd die Straff der Belaidigung auff sich genommen / Er war von vns belaidiget/aber von vns vnd in vns geurtheilt / wo nicht nach dem vnterscheid der Naturen/ist doch eben dieselbe Person beleidiget vnnd geurtheilt worden. Ein wunder-Ding/das nach dem Tod deß Kalbs/das ist deß Sohns GOttes/da wir würdig waren seiner zuentrathen / weilen wir jhn getödt/ der güttigiste GOtt doch hindangesetzt aller Zeit/vnd all vnserer Boßheit/ vns Guts gethan/vnd ob wir zwar Böses widergolten/ vnnd seinen Sohn getödet / vns doch solchen durch dessen Todt geschenckt hat / Sihe vnnd nimme in acht die Wunderthaten Gottes/von disem Kalb Abrahæ kanstu/ so du willst/ein wunderliche Erquickung haben. Dergleichen hastu vil in der H Schrifft/mittelst deren die Seel sich erheben solle/durch die Wissenschafft der mit dem Leyden Christi vberains kommenden vnd dasselbe bedeutenden Figuren / damit sie durch die Betrachtung eingehen möge zu den Schätzen der Göttlichen Güttigkeit/biß sie gantz vnd gar in dem verwundten JEsu vertiefft/vnd in der Inbrunst seiner Lieb versenckt werde/alsdann wird sie alle jhre Werck anstellen können nach der Vernunfft / vnnd zu der Vergleichung Christi sich bequemen / welches dann ist durch den Geist der Wissenheit recht wandlen in mitten gottloser vnnd boßhafftiger Völcker / seinen Glauben verthädigen/vnd in seinem Hertzen wahre Rew vnnd Layd tragen/dann zu diesem End wird der Geist der Wissenheit mitgetheilt/daß er das Hertz vnterweise/ dasselbe Haylsamblich bewege / damit der Mensch wisse/daß alles Vbel/so er leydet/auß seiner selbst aignen Schuld entspringe/ dagegen alles Guets / was er hat / allein von der Barmhertzigkeit GOttes herkomme/hierdurch auch lerne/ in allem so wol Bösen / welches er außstehet / als Gutten / so er nicht hat / wider seinen GOtt vnd Schöpffer nicht

zu

zu murren/ sondern in allem die Warheit/ Demuth vnd Gedult zu haben/ nach dem Exempel Christi / welcher ist der Spiegel zum Leyden / vnnd die Belohnung deß Leydenden. Durch die Berewung deß Hertzens aber / so durch Mitwürckung deß Geists auß der Demuth entspringet / wird der Zorn vnd Widerwillen deß Gemüths auffs hertzlichiste gestillt/da entgegen der Zorn den närrischen Menschen tödtet / wann er in Widerwertigkeit durch das Laster der Vngedult bewegt vnd verblendt nicht erkennen will / daß er das Böse/so er leydet/verdient/vnd das Guet/so er geniest/ durch die Gnad empfangen habe. Auff diese Tugend / das ist Berewung oder Schmertzen folget die Belohnung deß Trosts / daß wer sich hie freywillig vor GOtt durch Betrübnuß beschwert/dorten allen Lust vnd wahre Freud zufinden verdienet. Darumben spricht GOtt / Seelig seynd die Trawrigen/dann sie werden getröst werden / welches ist die dritte Seeligkeit vnnd kommet überains mit der Gnad der Wissenheit/wie Augustinus schreibt. Die Wissenschafft gebührt den Trawrigen / zur Wissenheit gehört auch ein rechtes Vrthel von den Creaturen / die Creaturen aber seynd die jenige / durch welche der Mensch veranlast wird von GOtt sich abzuwenden / wie dann geschrieben stehet: Sie seynd Geschöpff GOttes/die GOtt zu Trotz gemacht/zu Letzung vnnd Ergernuß der Menschen Seelen angerichtet / vnnd zu einem Strick für die Füß der Thörichten / welche nemblich kein rechtes Vrthel haben von den Creaturen / in dem sie vermainen / daß in jhnen seye die Vollkommenheit alles Gutten/setzen darauff all jhr Zihl vnd Gedancken/vnd verliehren dardurch das wahre Guth / welcher Schaden erst an tag kommet / wann man von den Creaturen recht vrtheilt / so da geschicht durch die Gab der Wissenheit/durch welche auch erlanget wird die Seeligkeit deß Traurens/die vns zuverleihen geruhe das zarte Lamb/so für vns an dem Creutz gehangen. Sap. 14. v. 11.

Ein Exempel deß Geists der Wissenheit.

EIn Exempel deß Geists der Vnterscheidung vnd Wissenheit haben wir abermahls an der H. Maria Oigniacensi bey dem Vincent. da er saget: Dieweilen in Fliehung deß Bösen durch den Geist der Forcht/vnd Wirckung deß Gutten/durch den Geist der Güttigkeit nothwendig ist die Behutsambkeit vnd Fürsichtigkeit der Vnterscheidung / hat der Vatter alles Liechts / der vns durch sein Gnad in allem vnterweiset / sein Tochter mit dem Geist der Weißheit erleuchtet/ ohne Zweif- Lib. 3. c. 35.

fel durch die stetswehrende Betrachtung deß Leydens Christi/ daß sie erkennete/ was vnd wie ein Sach zuverrichten/ oder zu meyden/ vnd daß sie alle jhre Opfer mit dem Saltz der Wissenheit lieblich machete/ wie jhr dann wol bekandt war/ daß das Böse nahendt ist bey dem Gutten/ vnnd offtermahls geschicht/ daß wir in Meydung eines Lasters/ in das ander fallen. Als sie ainsmahls in höchster Süssigkeit jhrem GOtt/ als wann sie mit jhm ain Geist worden/ in der Lieb anhienge/ vnd verstunde/ daß frembde Leuth verhanden/ damit sie nicht etwann jemand ärgerte/ hat sie von jhrer lieblichisten Freud der Betrachung/ vnd Vmbfahung jhres geliebsten Bräutigambs mit solchem Gewalt vnd Schmertzen jhren Geist abgezogen/ daß sich die Adern eröffneten/ vnnd sie in grosser Mänge pur lauters Blut von sich gabe vnnd außwarffe/ erwehlendt ehender mit solcher Marter gepeinigt zu werden/ als jhre Haußgenossen oder der Frembden Ruhe zuverstören: Zuweilen/ da sie durch Offenbahrung deß H. Geists die Ankunfft etlicher von weiten zureisenden Personen vorsahe/ flohe sie auff das Feld/ oder in die nächstgelegene Wälder/ da sie offt ein gantzen Tag nit zufinden war/ andere mahl/ wurd sie den Bedürfftigen zum Nutzen durch antrieb deß H. Geists gezwungen jhren Schlaff zu brechen/ da dann der H. Geist sprache/ Gehe es wartet jemand deiner nicht auß Fürwitz/ sondern auß Noth/ vnnd ob sie zwar so vil den Nächsten betrifft/ nicht allein gegen den Frommen sondern auch den Vngerathnen mit einer wunderlichen Bescheidenheit sich gantz sanfftmüttig erzaigte/ hat sie vns doch gegen jhr selbsten gar zu vnbescheiden/ vnd daß sie sich gar zu vil verachtete vnd casteyete/ beduncket/ war aber darbey vmb so vil beschaidener/ vmb so vil weniger sie sich etwas vnterstunde/ dessen sie nicht von dem H. Geist vnterichtet worden: Sie getrawete jhr nit einen Tag ohne Gemessung ainiger Speiß vorgehen zulassen/ wann sie nicht beraubt aller Sinnlichkeit sich gantz vnd gar verzuckt erkennete: Zu Zeiten hat sie in solchem Stand die Ruhe der Vmbstehenden zuerhalten/ was zugenossen versucht/ aber nicht zu nemen vermögt/ sondern vor Schmertzen dahin gefallen/ darauß sie dann vor andern die Freyheit

erlanget/

erlanget / daß sie niemand mehr fragen dörffte / warumb sie also thäte. Sie sahe zum öfftern in den Händen eines auffwandlenden Priesters die gestalt eines schönen Knaben / vnd ein grosses Kriegsheer der Himmlischen Geister / mit grossem Liecht vmbgeben / herunter steigen / wie auch nach Empfahung deß H. Sacraments / der HErr in der Seel deß Priesters sich auffhielte / wie er die Seel mit wunderbarlicher Klarheit erleuchtete / entgegen so einer dasselbe vnwürdiglich empfinge / wie der HErr mit Zorn von jhm wiche / vnd deß elenden Menschen Seel öhr vnd finster verbliebe.

Durch die Gedächtnuß deß Leydens Christi wird auch mitgethailt die Gab der Stärcke

DEm Menschen wird auch durch die andächtige vnnd vilfältige Betrachtung deß Leydens Christi / verlyhen die Gnad der Stärcke / wider die vilfältige Streitt oder Versuchungen / dardurch die Forcht zuruck gehalten / die Keckheit gedämpfft / vnd so wol Glück als Widerwertigkeit kräfftiglich geduldet worden. Dann in dem Leyden Christi wird der mit Christo geceeutzigte Mensch auffgemuntert vnd gestärckt / schwere Ding anzugreiffen / die fridtschen zuverachten / alle Widerwertigkeiten außzustehen / vnd die Laster zu überwälteigen. Ein trewer Knecht / den GOtt vber vil gesetzt hat / wann er das Leyden Christi fleissig durchgehet / betrachtet er / daß die Stärck Christi im angriff / leyden vnnd überwinden wunderlich vnnd vnbegreifflich sey gewesen: Im angriff / da er nemblichen einen so schweren vnd schmertzlichen Streitt für seinen Feind angetretten / Im leyden / da er so bittere vnnd schmähliche Marter von seiner Creatur außgestanden / vnnd in der Vberwindung / als er wider einen mächtigen Feind / den HErrn dieser Welt / den Teuffel gesiget / welchen er jhme an dem H. Creutz vnterthänig gemacht / vnd den Todt durch seinen Todt gestürtzt hat / darumben nicht zuverwundern / wann ein Kriegs-Mann vnnd Nachfolger Christi / durch dessen Exempel auffgemuntert / seine Händ anleget / starcke Ding zuvollbringen / vñ vmb so vil schwerer / verächtlicher vñ schmertzlicher solche seynd / je lieber / eyfferiger vnnd innbrünstiger dieselbe angreifft / wann es nur zu GOttes Ehr / vnnd dem Hayl deß Menschen geraichet / alsdann ist jhm nichts zu schwer / nichts zu verächtlich / was er für den würcket / der für jhn vnwürdigen so vil außgestanden / Ja er haltet alles für löblich / lieblich vnd süß / je mehr er sich dem schmertzlichen Leyden Christi vergleichen kan /

ziecht solches lieber an sich / greiffts eyfferiger an / dieses sucht er / dieses bedencket er / vñ verlangt jhn mit unbrünstigen Gemüth solches zu vollziehen / fragt nicht / warumb jhm diese oder jene Bürd auffgeladen worden / sondern warumb er es nicht gern thun wolte / Sein Hertz erfrewet sich / in dem er sihet / daß er auff solche Weiß / seinem HErrn in etwas gleich seyn / jhme in seinem Leyden möglichist nachfolgen / nach seinen Verdienstē etwas außstehen / vnnd also seinen HErrn verehren könne : Er bindet seine Begierlichkeiten starck an das Joch der Vernunfft / damit nichts schändliches / eytles oder Vnnutzes darauß entspringe : Gleich einem starcken Schloß verwahret er sein Hertz mit fleiß / damit er nichts schändliches müssiges oder vnfruchtbahres darinnen lasse vmbschweiffen : Er will nur allzeit Göttliche Ding / vnnd was zu GOtt auffsteiget / bedencken / lieblich anfangen / vnd geschwind ins Werck richten : Dieweilen aber in diesem Leben allzeit oder gemainiglich mit dem Waytzen die Sprewer vermischt werden / also haltet er in seiner Hand einen Wadel der Bescheidenheit / mit deme den Platz seines Hertzens zu rainigē / stellet vor desselben Thür das zweyschneidige Schwert / damit das Hertz als ein Paradeyß Gottes fleissig zu hüten / was sein Hertz von dem Holtz deß Lebens geniessen will / darauff haltet er / wann er aber das Gesicht auff das verbottne Holtz schlaget / schneidet er den Gedancken von seinem Hertzen gleich ab / weilen bey jhm die krumme Schlang keinen zutritt hat / ist auch kein Weiblicher Gedancken bey jhm vorhanden / da aber einer gefunden werden solle / wird solcher mit Schand vnd Gewalt abgetrieben / sintemahlen allein Männliche Sachen darinnen verstattet werden : Kan also den Göttlichen Betrachtungen warhafftig anhangen / der mit rainem Leib wandlet / in dem er seine Augen nit erhebt zur Eytelkeit / seine Ohren nit auff vnnützlich vnd schädliches Geschwätz richtet / nicht die Naßlöcher zu wohlriechenden / nit den Geschmack zu süssen / noch die Händ zu weichen Dingen kehret / sondern verwahret sich innerlich vnd eusserlich gantz vnd gar mit solchem fleiß / daß er ohne ainige Dienstbarkeit gantz frey vber sich selbsten vollkommentlich herrschet / so vil ein Mensch in diesem Leben die Herrschafft vber sich selbsten erlangen kan / also / daß er zu Empfahung der Göttlichen Erleuchtungen gantz tauglich wird / wegen seiner aigenen Rainigkeit / dann in einer so rainen Wohnung haltet sich die Sonn der Gerechtigkeit auff / vnd scheinet auff die Schild in den innerlichen Winckelen / nemblich / in den dreyen Potentien oder Kräfften der Seelen / daß sie alles wisse durch den Sohn / alles könne durch den Vatter / alles Guets wolle durch den H. Geist / dieses seynd die drey Tabernackel / die GOtt auffrichtet in der Seel deß Gerechten / wann er nichts

darinnen

darinnen findet / welches jhne verhindere / oder jhme widerstehe : Scheinet also vnd glantzet dermassen / daß letztlich das Hertz in der Klarheit versincket / daß über sich selbst erhebte Gemüth gelanget in die Göttliche Dunckelheit / vnd schreyet auff. **Es wird die Nacht mein Liecht seyn zu meinen Lüsten** / das ist / durch die Gnad der Stärcke das Gemüth vber alle Forcht der Gefahren erheben / nichts als vnreine Gedancken förchten / nichts wissen vmb die Passiones deß Gemüths / vnnd andere der Stärck mehrere Werck üben / damit er in keiner Schlacht oder Streit der Versuchungen vnterliegen könne / welches alles in andächtiger vnd fleissiger Betrachtung deß Leydens Christi bestehet / wie der Apostel saget : **Meine Brüder werdet gestärcket in dem HErrn** / vnnd **in der Macht** seiner **Stärcke. Dann er wird seinem Volck Stärck** / **Krafft vnnd Macht geben.** Weilen vns von jhm kombt der Sieg vnnd Victori. Darumben spricht der Apostel : **GOtt sey Danck** / **der vns den Sieg geben hat durch vnsern HErrn JEsum Christum.** Derowegen leget an die Waffen Gottes / damit jhr stehen könnet wider die Nachstellungen deß Teuffels / dieses seynd die Waffen Gottes / ja vnsere Waffen. Nemblich für den Helm / sein Kron : für das Schwerdt / die Nägel der Händ : für die Sporn die Nägel der Füß : an statt deß Pantzers die Wunden der Gayssel : für das Pferd sein Creutz wie es jhn getragen : vnnd für den Schild / wie es von jhm getragen wird. Johannes schreibt : **Vnnd er trug sein Creutz** / **vnd gieng hinauß.** Dieser Gab der Stärcke vergleicht sich die vierdte Seeligkeit. Seelig seynd / die hungert vnnd dürstet nach der Gerechtigkeit. Der H. Augustinus spricht : Die Stärcke gebührt den Hungerigen vnd Durstigen **nach der Gerechtigkeit** / welche arbeiten / vnd verlangen ein Freud von den wahren Güttern / vnd begehren jhr Lieb abzuwenden von den jrrdischen Dingen : Alldorten gibts ein gleichheit / wann die Stärck bestehet in schweren Dingen / wie dann fast schwer ist / wann eine nicht allein tugentliche Werck verübet / als da gemeiniglich seynd die Werck der Gerechtigkeit / sondern auch wann man dieselbe thut mit einer vnersättlichen Begierd / so bedeutet wird durch den Hunger vnnd Durst nach der Gerechtigkeit. Vnter den Früchten aber ist jhr gleich die Gedult / Krafft deren wir alles Vbel gern vertragen / vnd die Langmüttigkeit / welche vns lehret das Gutt lang würcken vnnd erwarten : Dann zu dem ende wird der Geist der Stärcke gegeben / daß er die erliegende Seel wider auffrichte / damit dieselbe in Erholung der Krafft jhrer alten Vermöglichkeit von dem gegenwärtigen Verdruß / zu dem Verlangen deß innerlichen Trosts wider erhebt werde. Erweckt also der Geist der Stärcke in

Pf. 138. v. 11.

Ad Ephes. 6. v. 10.

Pf. 67. v. 36.

Ad Cor. 1. c. 15. v. 57.

Ioan. 19. v. 17.

dem Hertzen einen Hunger nach der Gerechtigkeit/daß in dem er hier/durch das verlangen der Güttigkeit angezündet wird / alldorten zur Belohnung die vollkommene Gesellschafft der Seeligkeit bekomme/vnd das ist/von dem wir oben gesagt/daß nach dem Exempel deß allerheiligsten Leydens Christi / derentwegen jhn GOtt erhöcht hat/die Menschen angetrieben werden / daß sie durch Casteyung vnnd Außmerglung deß Leibs lernen über die Laster vnd Begierlichkeiten zu Herrschen / hungerig vnnd Durstig zu seyn nach der Gerechtigkeit / vnd allen appetit deß Gemüts der Herrschafft/der Vernunfft vnterwürffig zumachen / auch also taugtlich werden zur Ersetzung deß Chors der Herrschafften.

Ein Exempel deß Geists der Stärcke.

EIn Exempel haben wir abermals deß Geists der Stärcke an Maria Oigniacensi; von der also continuirt wird. Dieweilen wenig nutzet / durch den Geist der Forcht das Böse meiden/durch den Geist der Güttigkeit Guets würcken/durch den Geist der Wissenheit in allen Dingen ein Bescheidenheit brauchen/es sey dann/ daß wir durch die Stärcke denen instehenden Vbeln widerstreben / durch die Gedult das Gutt erhalten/vnd durch Langmüttigkeit die Belohnung deß ewigen Lebens erwarten/ hat sie jhr Himmlischer Vatter als sein geliebste Tochter mit dem vierdten köstlichen Edelgestein / nemblich / der Stärcke ohne Zweiffel wegen stetter Erinnerung vnnd andächtigen Betrachtung deß Leydens Christi geziert/vnd wider alle Widerwertigkeit befestiget/daß sie weder durch Anstoß eines Vnfalls köndte gestürtzt / noch durch Liebkosung deß Glücks in Hochmuth erhebt werden. Einsmals als sie auß Schmertzen der Gliedersucht gezwungen an das Hertz klopffete vnnd auffschrye / wurde jhrer bekandten einer auß Mitleyden bewegt / für sie GOtt den HErrn haimblich zu bitten / empfande also / daß jhr Schwachheit durch das andächtige Gebett deß Fürbittenden in etwas gelindert wurde / befahle derowegen jhrer Magd / hinzugehen vnnd demselben in jhrem Namen zubedeutten / daß er für sie zu betten auffhören wolle / weilen die Artzney seines Gebetts / wann sie gesünder wäre / jhrer Gewonheit fast grossen Abbruch vervrsachte. Als sie ainsmals mit einer Beschwernuß geplagt/ jhrer Verwandten einer wegen

Vincent. in speculo Histor. lib. 3. c. 39.

gen deren Bekümmernuß in seinem Hertzen ein verborgnes Mitleyden truge/ vnd sie seines Hertzens Haimblichkeit durch Offenbahrung GOttes vermerckte/ hat sie jhr Außwarterin zu jhm geschickt vnnd anfügen lassen/ daß er sein Mitleyden einstellen solle/ zumahlen sie durch seine Schmertzen mehrers/ als jhre aigne Schwachheiten beschwert wurde. Durch den Geist der Stärcke aber hätte sie nicht allein die Krafft denen Widerwertigkeiten sich entgegen zusetzen/ sondern auch von allen fleischlichen vnnd andern sündlichen Anreitzungen zu befreyen/ also daß dieses Maydl jhren Leib gleichsam zwischen zweyen Höltzern gepreßt dermassen außgedönt hatte/ daß sie vil Jahr auch die erste Bewegnussen deß Fleisches nie mehr empfunden. Derowegen sie gegen allen Menschen ein solches Vertrawen schöpffte/ daß sie alle auß Vberfluß jhrer Vnschuld/ vnd reinen Einfältigkeit jhr gleich schätzte/ dahero als ein gutter Bekandter jhr auß Geistlicher Affection vnnd ohne ainigen bösen Gedancken die Hand truckte/ hat er auß Menschlicher Schwachheit wegen all zu grosser Annahung ein Bewegung vermerckt/ sie aber vnwissendt diese Wort von oben herab gehört/ Rühre mich nicht an/ gleichwohl die Bedeuttung nicht verstanden/ weilen vnser HErr GOtt gütig/ vnd auß Gedult vnserer Schwachheiten denselben in gegenwart dieser H. Weibsperson nicht zu Schanden machen/ sondern als ein rechten Eyfferer seiner Freundin Kainigkeit bewaren wollen/ dahero als sie zu jhm sagte/ daß sie ein Stim̃/ vnd diese Wort/ Rühre mich nicht an/ gehört/ derselben Bedeutnuß aber nicht wissete/ hat ers zwar wol verstanden/ aber ohne weitere Antwort/ GOtt danckent daß er sein Schwachheit nicht offenbaren wollen/ sich hinweg begeben/ vnd hernach Behutsamer verhalten.

Durch die Betrachtung deß Leydens Christi wird auch mitgethailt die Gnad deß gutten Raths.

DJe andächtige vnnd offt widerholte Betrachtung deß Leydens Christi bringet auch dem Menschen die Gnad deß gutten Raths/ wider die Vnauffmercksambkeit vnnd Nachlässigkeit/ dardurch wir in diesem elenden Leben allerhand Gefahren verhütten/ wichtige Ding angreiffen/ vnnd schwere Sachen verrichten. Dann in der

Betrach-

Betrachtung deß Leydens Christi / wird der mit jhm gecreutzigte Mensch gerissen zu vil gröſſeren Wercken / als er Krafft der Gebott GOttes schuldig/vnd durch Anzug der Lieb in dem Geist deß guten Raths erhebt auff folgende Weiß: Erstlich wann er bedenckt / wie JEsus vnser Hayland seinem Vatter biß in Tod/ja in Tod deß Creutzes gehorsambt / aller Nichtigkeit / Verwerffung / Verspottung / vnnd Schmertzen sich vntergeben/ durch sein Verachtung die Ehr seines Vatters gesucht/vnnd also schmählich gestorben / Fürs ander / wann er zu Gemüth führet/daß Christus/ob er zwar allzeit in Armuth gelebt/der allerärmiste aber gewesen/als er seiner Klayder beraubt/vnd für vns an dem Holtz entblöst worden: wann er zum dritten betrachtet/ wie Christus vnser allerliebreichister Hayland vnd Trost der Engelen an dem Creutz mit Bitterkeiten vnd Schmertzen erfüllt worden/dann dieser wahre Weinstock JEsus ist gantz außgehawen worden/ Erstlich in seiner Menschwerdung/da er weniger worden / als die Engel / ja vber alle also erniedriget / daß jhm all sein Herrlichkeit mit dem Messer der Verschmähung abgeschnitten worden/nemblichen sein Macht mit dem Messer der Verachtung / sein Freud mit dem Messer der Schmertzen / sein Reichthumb mit dem Messer der Armuth/vnd mit dem Messer der Forcht alle seine Freund vnd Verwandten von jhme abgesöndert worden/also/daß er niemand hätte/der jhn tröstete auß allen seinen Geliebten /dieweilen Er

Esa. 63. v. 3. die Kelter allein getretten/vnd war nicht ein Mensch bey jhm von den Völckern. Darumben er / als sein Hertz so vil Verweisungen anhören/auch so vil Elend vertragen müste / gewartet / ob jemand mit jhm trawrete/aber keinen gefunden: So ist auch der jenige / in dem alle Schätz der Weißheit vnd Wissenheit verborgen/der König aller Königen/ der allein reich vnnd freygebig gegen männiglich / deme nichts manglete / also bedürfftig worden / daß er seiner selbst aignen Zeugnuß nach ärmer war / als die Füchs der Erden / vnnd die Vögel deß Luffts / da er saget:

Matth 8. v. 20 Die Füchs haben Gruben/ vnd die Vögel vnter dem Himmel Nester: Aber deß Menschen Sohn hat nicht/da er sein Haupt hinlege. Arm in der Geburt / ärmer in seinem Leben/ vnnd auffs allerärmiste an dem H. Creutz: als er geborn/hätte er zur Speiß die Jungfräwliche Milch/vnd zur Bedeckung schlechte Windel: An seinem Leben / ob er zwar mit wenig Klaidern angethan war/ litte er doch offtermals mangel an der Nahrung: In dem Tod aber wirdest jhn nackendt finden / vnnd durstig / es sey dann zu Löschung seines Dursts der mit Myhrren vnnd Gallen vermischte Essig. In Betrachtung dessen allen steiget das Gemüth auff/vnnd wird leichtlich beredt/ daß es sich ohne Beschwernuß aller

Begier-

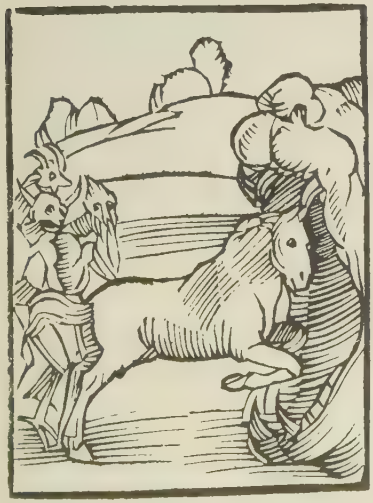
Begierligkeit der Ehren / aller Besitzung der zeitlichen Güttern / vnd alles zeitlichen Trosts entschlaget / vnnd allein verlanget mit seinem GOtt verschmächt / verlacht vnd veracht zu werden / auch alle Schmertzen an seinem Leib außzustehen / damit es sich bey seinem HErrn angenehm machen / vnd nach Möglichkeit demselben vergleichen könne / begehrt mit denen Menschen zu gefallen / sondern von jhnen verhönt / verworffen / vnnd gehast zu werden / haltet sein aignes Lob für ein stinckendes Eyter / vnnd sucht nichts anders / als das Lob GOttes / In demselben vbergehet es / vnd wird auffgelöst / ja gleich als durch einen vnauslöschlichen Durst gantz außgedürt / suchet in allen Dingen die Göttliche Ehr / haltet nichts von jhm selbsten / vnd ist an nichts Zeitliches angebunden / sondern trachtet gantz vnnd gar nach dem Himmel / hat an dem sein Freud / wann durch sein Verachtung GOtt geehret wird / seufftzet nach beeden / so wol dem Rath der Armuth / als der Verachtung vñ Verspottung / weilen solcher Mensch weiß / daß beede in dem Gecreutzigten zufinden seynd / wünschet mit dem nackenden JEsu an dem Creutz nackendt zu seyn / betrübt sich etwas zu haben / wann es jhn beduncket zum Nutzen deß Armen oder zur Ehr Gottes nothwendig zu seyn / braucht dz wenigere / vnd enteuſſert sich deß mehreren / also daß er sich viel mehr in Hinwerffung als Vermehrung der Reichthumben belustiget / befleist sich von den Leiblichen Wollüsten / Trost vnd Ergetzlichkeiten / so vil müglich / ja von allem dem / was nicht auff GOtt vnd zu GOtt gerichtet / abzuziehen / begert vnd wünschet auch mit Christo allein mit Bitterkeiten vnd Mühseligkeiten erfüllt zu werden : Scheuwet alles was dem Hertzen vnnd Leib gefällig / wann es dem ansehen nach mit den allerheiligsten Wunden Christi sich nicht vergleichet / vnd wendet sich durch die Gnad deß gutten Raths von allem dem ab / so jhm Schaden bringen möchte / stellet dahero alles vorsichtiglich an / verlanget allein / wordurch die Ehr GOttes / die Lieb deß Nächsten vnnd das Hayl der Seelen vermehrt kan werden / wandlet also allein mit Christo / vnnd hat allein mit der Göttlichen Ehr / den ewigen Reichthumben / vnnd vnmäßlichen Frewden GOttes in der Betrachtung deß Leydens Christi zuschaffen / er frolocket gleich einer andächtigen Seelen / die schon allda wohnet / mit der Bitterkeit deß Mitleydens wird er gantz versüst / vnd in der Lieb gantz volltruncken vnd verzuckt / tainet sich an dem Geliebten mit Süssigkeit überschwembt / ruhet in GOtt seinem HErrn / verhüttet also durch den Geist deß Rahts alle Gefahren / befestiget sich in den Löchern der Steinfelsen / in Angreiffung wichtiger vnd schwären Sachen / in Vbung der besten freywilligen Wercken / als da ist seinen Feind lieben / vnd alles das Seine mit barmhertzigem Gemüth vnder die Armen

außthailen: Welchen nach der Gnad deß Rahts verrichten Wercken sich vergleicht die fünffte Seeligkeit/Nemblich seelig seynd die Barmhertzigen. Der H. Augustinus spricht: Der Rath gebürt den Barmhertzigen/ dann das einige Mittel ist von allem Vbel befreyt zu werden/ geben vnnd nachlassen/der gute Rath gehet allein dahin / was zu vnserm End nutzlich ist / vnnd nichts stimmet mit der Gnad deß Raths mehrer vberains / als die
1 ad Timoth. 4. v. 8. Barmhertzigkeit/diese sagt der Apostel: **Ist zu allen Dingen nutzlich/** darumben insonderheit der Gnad deß Raths correspondirt die Seeligkeit der Barmhertzigkeit/dann der Geist deß Raths wird insonderheit gegeben/ daß er das Hertz vnterrichte/denen/die vns belaydigen/ gern Barmhertzigkeit zuerweisen/ damit wir in dem künfftigen/ da wir vnserer Sünden halben werden müssen Rechenschafft geben/ verdienen Barmhertzigkeit zuerlangen. Derentwegen geschrieben ist: Seelig seynd die Barmhertzigen/ dann sie werden Barmhertzigkeit erlangen / Also werden durch die vnaußsprechliche Güttigkeit GOttes mit deren er an dem H. Creutz für seine Creutziger gebetten/ die Betrachtende das Leyden Christi auch genaigt zur Güttigkeit vnd Barmhertzigkeit/ folglich auch geschickt vnd tüchtig zu Er-
Ps. 22. v. 5. setzung deß Englischen Chors der Kräfften. **Mein Trinckgeschirr** spricht der Psalmist/ **mit dem du mich beschenckest / ist sehr Herrlich**/ das ist/laut der Gloss. Die Gab deß Bluts Christi macht also Voll/ daß das Gemüth gantz Gesund wird / vnnd vergessen thut aller eytlen Belustigungen. Diese Trunckenheit macht Nüchtern / die Völle lähret auß alles Vbel/vnd wer auß diesem Geschirr nicht Truncken wird/der muß in ewiger Armuth fasten/setzt hinzue/daß er sehr herrlich seye / weilen er solche Gnaden mitthailet/vnd in das Reich der Himmelen einführet.

Exempel deß Geists deß Raths.

DJeses Geists deß Raths / welcher den andächtigen Betrachtern deß Leydens Christi offt verliehen wird/ist wider
Lib. 3. c. 4. **ein Exempel in Maria** Oigniacensi, **von deren geschrieben wird / daß sie durch den Geist deß Raths nichts vnordentliches vorgenommen/ sondern alles mit einem sonderbahren Fleiß/ Vorsichtigkeit vnd Rathsschliessung verrichtete/ vnnd ob jhr zwar innerlich deß H. Geists Rathgebungen gemain/ sie auch durch die Gedächtnuß deß Leydens Christi in der H. Schrifft gungsamlich vnterwiesen war/hat sie doch auß vberflüssiger Demuth/damit sie sich selbsten in jhren Augē mit weiß-**

lich



[17, 18, 19, 20]

lich schätzte/ihrem Willen abgesagt/vnd nicht geschämet/anderer Leuth Rath willig vnd gern sich zuvnterwerffen/vil aber von ihren Bekandten/ die ihr Göttliche Fürsichtigkeit öffters erfahren/vnterstunden sich nichts wichtiges ohn ihren Rath auzugreiffen/weilen sie auff vorgehendes Gebett auß Göttlicher Eingebung alles wisseten/was sie menschlicher Vernunfft nach nicht wissen köndte: Als dahero einer ihrer Befreundten/ der sönsten mit seinem mittelmässigen Wandel wol zufriden/ vmb so vil sicherer/ je weiter von den Menschlichen Augen abgesöndert/ GOtt in Demuth dienete/ von einem vornehmen H. Herrn erfodert wurde/ daß er als sein Hoffmaister über die Pferd/ Kleider/ vnnd andere zeitliche Ding die auffsicht haben solte/ die H. Mariam rathfragete/ wessen er sich zuverhalten/ hat sie ihrer Gewonheit nach/ ohne die sie niemahls einiger Sachen sich vnterwunde/ zu dem Gebett sich begeben/vnd nach ihrer Widerkehrung auß der gehaimen Rathstuben GOttes ihme geantwortet/ daß sie gesehen für ihne ein grosses Pferd zuberaiten/welches sich nach der Höllen gewendet richtete/ vnd mit den höllischen Geistern frolockte/ Solle derowegen nach ihrem Rath bey seinem Beruff verbleiben/zu dem er von GOtt erwöhlt worden/ damit er nicht durch Ehrgeitz vnnd Pomp dieser Welt dem Teuffel wider sich gelegenheit gebe. Ein anders dergleichen Exempel ist auch alldort zu lesen.

Durch die Betrachtung deß Leydens Christi wird auch verliehen die Gnad deß Verstands.

DJe offtmahlige vnnd andächtige Betrachtung deß Leydens Christi bringt auch dem Menschen die Gnad deß Verstands/dardurch GOtt in Vergleichung der Creaturn mit ihm erkennt wird/ entweders durch Zaichen/ oder Erleuchtung/ vnnd auß der H. Schrifft/ wider die vnvernunfftige Weiß/ in deren er allein den eusserlichen Dingen anhanget/ sein Widerwertigkeit nit verstehet/ ausser der sichtbarlichen Dingen nit in acht nehmen will/ wie er innerlich beschaffen/wer er sey/ wie vnd wo er sey/wie groß er sey nach der Gnad/nach dem Wandel/ nach den Verdiensten/ vnd wo/nemblich in dem Elend. In dem Leyden Christi aber steiget der mit ihm gecreutzigte Menschauff zur Scharpffsinnigkeit der Betrachtung

durch die Gnad deß Verſtands/ wann der Menſch mit andächtigem Hertzen bedenckt/daß der Sohn GOttes jhn zu erlöſen ſo vil außgeſtanden/ erinnert ſich wie Adelich/vnnd was Würdigkeit ſeyn müſſe ſein Seel/für deren Seeligkeit der Sohn GOttes ſterben wollen / wird alſo zu vil edleren Dingen auffgemuntert/dann wann er erkennt / daß ſein Seel weiß zumachen/Chriſtus ſein roſinfarbes koſtbarliches Blut vergoſſen / vnd auß den Menſchen durch diſes allerheutigiſte Leyden der Engliſche Fall erſetzt werden ſolle / würdiget er ſich nicht mehr nur einen Augenblick von zeitlichen vnd geringen Sachen zugedencken/ wird behertzt vnnd angetrieben zur Genieſſung der Engliſchen Anſchawung / durch verſtandne ſichtbarliche die vnſichtbare Ding zubetrachten/vnnd in den Himmliſchen ſich auffzuhalten / wann er alsdann ſihet / Chriſtum an dem Creutz ſo vil Marter vnnd Elend ergeben / geduncket jhn alles gering / wann er nur jhm gefallen kan / wird auch in den Gedancken / wie faſt jhn Chriſtus geliebt / in deme er ſeinetwegen alſo jämmerlich/ ſchmählich vnnd häreiglich gehalten worden/in Gegenlieb entzündt/vnterſtehet ſich in ſein H. Seiten einzugehen/ſein Seel brennet wie Fewer / begehrt mit Chriſto gantz vnnd gar gecreutziget zu werden/ſeufftzet/wünſchet mit ſeinem Leyden vberſchüttet vñ vollends zu ſeinem gecreutzigten HErrn verſtellt zu werden. Er achtet ſich in dem höchſten Elend vnnd Leibaigenſchafft zu ſeyn / wann er nicht in dem Blut ſeines Erlöſers verbleibe / vnnd daß er kein Menſch / ſondern ein vnvernünfftiges Vieh ſeye/wann er nicht mit dem Leyden Chriſti gantz vmbgeben/Es grauſet jhm / das ſo liebreiche Werck vnſerer Erlöſung als ein alleredleſte Gutthat GOttes zuvernachläſſigen / derowegen er immerdar vnnd ohne vnterlaß ſolches betrachten / vnnd gleich wie er begehrt durch Chriſtum erlöſt zuverbleiben / alſo will er das Werck der Erlöſung in ſeinem Hertzen tragen/ Er haltet den leydenden Chriſtum für ſein Leben vnd Ergetzlichkeit/ vnd thut allzeit mit jhme wandlen. O was Schmertzen / O was Trawrigkeit überfallet jhn / wann er ſihet/ daß ſein Hertz anderſt wohin ſich naigen will/der ſich von dem Blut Chriſti voll truncket / würdiget ſich nicht etwas anders zugenieſſen / weilen jhm jenes ſeine Wangen zieret / vnnd Chriſto gleich machet / Er erkendt / daß durch die Eröffnung der Seiten Chriſti / ſein Seel dem liebreichen JEſu gleichſam zur Ehe anvertrawt worden/darumb ſie allzeit verlanget zu ſtehen bey dem klopffenden Hertzen Chriſti/vñ das in Anrührung deß verwundten Bräutigams jhr Hertz auch verwundt werde/ welches ſie den Wunden jhres Bräutigams verainiget/ vnd mit dem vnauffleßlichen Band der Lieb verknüpffet / dann die Wunden Chriſti werden genennt offne vnd auffgethane Weinkeller / damit die

Seelen

Seelen in der Lieb darinnen truncken werden: Darumb spricht die Braut: Der König führet mich in sein Kammer / alldorten saugen sie Honig auß den Felsen / vnd trincken das allerlauterst Tauben-Blut. Trincket meine Freund / vnd werdet truncken ihr Allerliebsten / dann du hast mir das Hertz verwundet / mein Schwester liebe Braut / das Hertz hast du mir verwundet. Darauff die Braut dargegen auffschreyet: Ich bin verwundet in Liebe ihr Töchter Jerusalem / findet ihr meinen Geliebten / so sagt ihm daß ich für Liebe kranck lige. Auff solche Weiß wird die verwundte Braut mit dem verwunden Bräutigamb versambiet vnnd Wunden mit Wunden verainiget: Darumben dasselbe Taubenblut deß Bräutigambs / durch welches die Seel das Gesicht wider erlanget / fliesset in die Wunden der Braut / das ist der Seelen / so verwundet ist durch das Mitleyden / daß sie gleichsamb verschmachtet vor Schmertzen / vnnd zerschmeltzet in der Liebe deß Bräutigams / ruhet also in ihrem Jesu / vnd sihet / verstehet / vnd findet / wer vnd was sie seye / wie hoch sie seye / wegen deren Lieb der Sohn Gottes so vil vnd grosse Marter vnd Peyn außgestanden. Der H. Bern. schreibt: O liebreicher Jesu / du hast auß deinem Leib ein Spiegel gemacht meiner Seelen / dann was du offentlich / das hab ich haimblich / was du äusserlich von den Dienern Caiphæ / das hab ich innerlich von der Boßheit deß Sathans gelitten / er ward geschlagen in sein verbundnes Angesicht in dem Hauß deß Hohen-Priesters / damit er alle Betrübnuß abwendete von dem Angesicht vnserer Thorheit / wir wandleten vor diesem in der Finsternuß / jetzt aber in dem Liecht / welches vns leuchtet auff dem Altar deß Creutzes / vnd den Verstand erleuchtet / dann das ist die rechte Augen-Salb / darvon Johannes schreibt: Salb deine Augen mit Augen-Salb / daß du sehen mögest. Item: Das ist der Stab / den Jonathas in seiner Hand hatte / vnd dunckte mit der Spitzen in den Honigseim / vnd wand sein Hand zu seinem Mund / da wurden seine Augen wacker. Item: Das ist die Gall / damit die Augen deß Blinden gesalbt vnnd bestrichen / gesund worden. Solcher gestalten ist Longinus in dem Leyden Christi an seiner Blindheit curirt vnd bekehrt worden: Erleuchtet also das Leyden Christi / vnd gibt den Verstand den Kindern ein / das ist / den Demüthigen / welche dasselbe andächtiglich vnd trewlich betrachten / welches nichts anders ist als GOtt durch die Gnad deß Verstands in Gleichnussen erkennen / vnd in der Weiß zubetrachten das jenige / was von vnserm Hayland JEsu Christo durch die Propheten geschrieben worden / erleuchtet werden / damit hierdurch der

Cant. 1 v. 4. Deut 32. v. 13 & 14. Cant. 5. v. 1. Cant. 5. v. 8. Apoc. 3. v. 18. Reg 1. c. v. 27. Thob. 6. v. 9

Menſch ſich bekehre / vnnd das Geſicht deß Verſtands wider erlange / vermittelſt deſſen er ſein Ehr ſehe vnd verſtehe / vnnd wider zu ſeinem HErrn kehre / ſo beſchicht durch die Gnad deß Verſtands / deren ſich vergleichet die ſechſte Seeligkeit / nemblich / Seelig ſeynd / die eines rainen Hertzen ſeynd. Der H. Auguſtinus ſpricht: Die ſechſte Wirckung deß H. Geiſts / das iſt der Verſtand / gebürt denen / die eines rainen Hertzen ſeynd / welche mit gerainigtem Aug ſehen mögen / was kein Aug geſehen hat. Es iſt aber zu wiſſen / daß zwayerley Rainigkeiten ſeyen / aine ſo vorgehet vnd fertig machet zur Anſchauung GOttes / welche iſt ein Rainigung der affecten von vnordenlichen Begierden / vnd dieſe Rainigkeit deß Hertzens wird erlangt durch die Tugenden vnd Gnaden / ſo gehören zur Wirckung deß Appetits: Die andere Rainigkeit deß Hertzens iſt / ſo gleichſam erfüllet in dem Abſehen der Göttlichen Anſchauung / vnd dieſe iſt die Rainigkeit der von allen Fantaſeyen vnd Irthumben gerainigten Seelen / daß nemblich was von GOtt geſagt würdet / nicht als leibliche Fantaſeyen / oder Ketzeriſche Boßheiten aufgenommen werden / welche verurſacht die Gnad deß Verſtands / vnd mit denen vberains kombt vnter den Seeligkeiten die ſechſte / nemblich / Seelig ſeynd die eines rainen Hertzen ſeynd / vnd vnter den Früchten der Glaub / dann / wie geſagt worden / ſeynd die Frücht deß Geiſtes die beſte erfrewliche Ding / welche entſpringen auß der Krafft deß H. Geiſtes / alſo rainiget vnd ſäubert der Geiſt deß Verſtands in andächtiger vnd offtmahliger Betrachtung deß Leydens Chriſti / das Hertz vnd innerliche Augen / ſo durch die Sünd der erſten Eltern verblendt worden / vnd hailet ſolche gleich einer Augenſalben mit der Erkandtnuß deß Wort Gottes / machets alſo klar vnnd liecht / daß ſie auch zur Anſchawung der Gottheit ſelbſten geſchärffet werden: Dann auß dem Geiſt deß Verſtands kombt die Raingkeit / vnd die Rainigkeit deß Hertzens verdienet die Anſchawung Gottes / wie geſchrieben ſtehet: Seelig ſeynd die eines rainen Hertzen ſeynd / dann ſie werden GOtt anſchawen / darumben iſt oben geſagt worden / daß durch die in dem Leyden Chriſti offenbarte Warheit die betrachtende Menſchen erleucht werden zur Erkandtnuß der Göttlichen Warheit / vnd alſo tauglich zu Erſetzung deß Engliſchen Chors der Cherubin. Der Menſch iſt zu dem ende erſchaffen worden / wann er nicht geſündiget hätte / daß er durch die gegenwart der Beſchawlichkeit allzeit vor dem Angeſicht ſeines Schöpffers ſtehen / jhme in der Anſchawung allzeit lieben / jhme in der Lieb allzeit anhangen / vnd durch ſolchen Anhang dem jenigen / der vnſterblich iſt / das Leben ohne End beſitzen ſollen / aber er iſt von dem Angeſicht GOttes verworffen worden / als er wegen der Sünde mit der Blindheit der Vnwiſſen-

heit

heit geschlagen / von dem innersten Liecht der Contemplation außgeschlossen worden / dieweilen er vmb so vil tieffer das Gemüth zu den jrrdischen Begierlichkeiten genaigt hätte / vmb so vil mehrer er die Süssigkeit der Himmlischen Dingen / deren Geschmack er schon verlohren hatte / zuvergessen angefangen / ist also vmbschwaiffig vnd flüchtig worden auff der Erden / vmbschwaiffig durch die vnordentliche Begierlichkeit / vnd flüchtig durch das sündige Gewissen / das Hertz aber deß Menschen / so zuvor der Göttlichen Lieb angehefft war / ist beständig vnd gleichsam in der Liebe deß ainigen GOttes ains verblieben / nachdem es aber durch die Begierden der jrrdischen Dingen anfangen außzuschwaiffen / ist es in so vil Thail zerthailt worden / als deren Dingen waren / nach denen es verlangt hat. Geschicht demnach gemainiglich / daß das Gemüth / welches das wahre Gut nicht weiß zu lieben / niemahls kan beständig verbleiben / dieweilen es das Ziehl vnd End seiner Begierden in denen jhm gefälligen Dingen nicht findet / seine Begierden noch mehrers häuffet / vnd strebet nach dem / was es nicht erlangen kan / vnd weilen es niemahlen ruhet / wird es allzeit bewegt ohne Beständigkeit / bemühet sich ohne Ruhe / vnnd lauffet ohne Erraichung deß Zwecks / also daß das Hertz allzeit vnrühig ist / biß es denjenigen anhanget / allwo es sich erfrewen kan / daß seinem Verlangen nichts mehr ermanglen werde / vnd sicherlich vertrawen darff / daß das jenige / was es liebt / beständig verbleiben werde / durch JEsum Christum vnsern HErrn / welcher ist der Weeg / die Warheit / vnd das Leben. Darumben sagt er: **Wenn ich erhöhet werde / nemblichen an dem Creutz / so werd ich alle Ding zu mir ziehen.** Welches jhm auch der Vatter durch den Propheten Esaiam verheissen / sprechendt: **Ich will deinen Saamen durch einen Thail deß Creutzes von Morgen herzue bringen / vnd auff dem andern Thail deß Creutzes dich vom Abendt samblen / Ich will durch den dritten Thail zur Mitternacht sprechen / gib her: vnnd durch den vierdten Thail zu Mittentag: verhalte nicht: Bring mir meine Söhn von ferren / vnd meine Töchter von der Welt End.** Welches hernach in der zwölfften Frucht deß H. Creutzes erklärt wird.

Joan. 12. v. 32.

Esai. c. 43. v. 5.

Exempel dieses Geists deß Verstands.

WIr haben wider ein Exempel dises Geists deß Verstands / so den andächtigen Betrachtern deß Leydens Christi offtermals mitgetheilt wird / an der H. Maria Oigniacensi, von deren folgender massen continuirt wird / die Tochter Jerusalem also

Lib. 3 c. 41.

alſo geziert mit Halsbanden/ nemblichen / den Gaben deß H. Geiſts erleuchtet / wandlete mit reinem Hertzen durch den Geiſt deß Verſtands vñ die Gedächtnuß deß Leydens Chriſti in den Himliſchen Wohnungen: Dann nachdem ſie alle Sinnlichkeit/ von jhr abgelegt/ habē ſich die vnverenderliche Species ō Himliſchen Dingen in jhrer Seelen je mehrer vnd klarer herfürgethan/ je näherer ſie zu der höchſten vngeenderten Mayeſtät GOttes ſich begabe/ vnnd der ſubtile Geiſt durch das Fewr der Göttlichen Lieb gantz verzehrt / gleich einem von angezündten Specereyen auffgehendem Rauch den Himmel durchtrungen/ iſt alſo einen Staffel nach dem andern in das Land der Lebendigen auffgeſtigen/ auff den Plätzen vnd Straſſen geſucht / den die Seel liebete / ward demnach durch die Lilgen der HH. Jungfrawen erfrewt/ dann von den wolriechenden Roſen der HH. Martyrer erquickt/ bißweilen in die Verſamblung der heiligen Apoſtlen / ehrwürdiglich auffgenommen / zu Zeiten mit den Engliſchen Scharen vergeſellſchafft/ biß ſie einen Grad nach dem andern alſo hoch kommen / daß ſie alle Orth des Paradeiß mit frölichem Gemüth durchwandert/ nach vnd nach alles durchgangen / vnd dene leſtlich gefunden / ſo jhr Seel innbrünſtiglich verlangte / vnd alldorten vollkommentlich geruhet: Als ſie aber in das Buch deß Lebens etwas tieffer hinein ſahe / hat ſie durch den Geiſt deß Verſtands viel gelernet/ welches ſie nach jhrer Widerkehrung mit Prophetiſchem Geiſt außgeſprochen/ daherō ſie 3. Jahr/ ehe die Menſchen wider die Ketzer deß Lands gezaichnet worden / vermeldet/ daß ſie geſehen viel Creutz von dem Himmel auff die Menge deß Volcks hauffiglich herunterfallen / vnnd als hernach die Martyrer Chriſti auß Eyffer deß Gecreutzigten die Schmach Chriſti zu rechnen / zu dem Orth / welches der Berg der Freud genennt wird/ angelangt/ ſey ſie alldorten von den Feinden Chriſti getödt worden. Vnnd ſie hat vngeachtet jhrer weiten Entlegenheit von demſelben Berg die HH. Engel der gemarterten Seelen mit groſſer Frolockung vnnd Glückwünſchung ohne Berührung deß Fegfewrs geſehen in die Himmliſche Frewden auffführen / darauß ſie ein ſolche Entzündung in jhr befunden / daß ſie nit hätte erhalten werden

den können / wann sie vermöcht ohne Ergernuß deß Nechsten fortzukommen / derowegen als sie gefragt worden / was sie alldort machen wolte / wann sie dahin anlangete / hat sie geantwortet / daß sie auffs wenigst ihren HErrn verehren / vnd seinen Namen alldorten offentlich bekennen wolte / allwo jhn die verruchte Ketzer alsò Gottslästerlich verlaugnet haben. Dergleichen mehrer Exempel kanstu alldort finden.

Durch die Gedächtnuß deß Leydens Christi wird auch gegeben die Genad der Weißheit.

ES bringt auch die Gedächtnuß deß Leydens Christi dem andächtigen Menschen die Gnad der Weißheit / durch welche GOtt entweders vollkommentlich oder durch die Erfahrnuß erkennt wird / so wir die Göttliche Süssigkeit verkosten / dahero die Weißheit genennt wird / eine mit dem Geschmack der Tugenden lieblich gemachte Wissenheit / welche verlyhen wird wider die Kindheit / wann nemblich der Mensch kindisch handlet / daß er lerne die kindische Ding / das ist die Milch der zeitlichen Belustigungen / Liebligkeiten vnd Thorheiten verachten / vnd die Himmlische als recht erfrewliche / die irrdische aber als zergengliche Ding jhme schmecken lassen. Paulus spricht: Werdet erfüllet mit der Erkäntniß seines Willens / das ist GOttes / in allerley Geistlicher Weißheit vnd Verstand. Ad Coloss. 1. v. 9. Der H. Bernardus macht dreyerley vnterscheid der Weißheit / nemblich eine ist deß Hertzen / eine deß Munds / vnnd eine deß Wercks: Die Weißheit deß Hertzen bestehet in Beweinung der begangnen Sünden / Verachtung der gegenwärtigen Komlichkeiten / vnd Verlangung der konfftigen Belohnungen: Die Weißheit deß Munds in Bekandtnuß der eignen Boßheiten / in der Danckſagung vnnd Lob GOttes / vnd in der Zufferbawlichkeit deß Redens: In den Wercken ist auch dreyerley Weißheit / Erstlich wann einer in Gedult / Gehorsam vnnd Vnschuld wandlet / daß nemblich durch frewen Gehorsam der eigne Will getödtet / durch frölliche Gedult alle leibliche vnnd zeitliche Widerwertigkeit vertragen wirdet / von dieser Weißheit wird ein Figur eingeführt / wie die Königin von Saba 3. Reg. 10 gehört von der Weißheit Salomonis / hab sie von den letzten Enden der Welt sich auffgemacht / sein Weißheit zuvernehmen / ꝛc. Moraliter darvon zu reden / ist die Königin von Saba die mit Sünden behaffte Seel / welche da sie vernimbt / das Gerücht Salomonis / das ist durch Göttliche Eingebung empfindet die Lieb der allerlieblichisten Güttigkeit GOttes /

mit deren sie vorkommen/ jhme versöhnet / vnd gleichsam schon Verdambt wider zum Leben gebracht worden / wird sie auffgemuntert / daß sie in dem Gemüth vnd Hertzen forteylet mit einer grossen Gesellschafft/das ist vilen Seufftzen vnd Begierden anzuzaigen die Weißheit jhres Hertzens Christo dem wahren Salomoni / kommen von den letzten enden der Welt/das ist von den Sünden : Dann was sündert den Menschen mehrers ab von GOtt / als die Sünd / welche das End der Welt genannt wird/vnnd jhn verhindert die Weißheit Salomonis zu hören. Die rechte Weißheit ist/ daß wir vnsere Sünden bewainen / die Welt verachten / nach der Kirch verlangen / vnd vns alles so geschmach vorkomme / wie es vns nach der rechten Vernunfft schmecken solle. Vnser Salomon lehret vns / wie wir vns vor den höllischen Peynen hütten / die Gerechtigkeit GOttes förchten / die vngewisse Zeit deß Todts in acht nehmen / vnnd der ewigen Vnehr vns schämen sollen Er lehret mit mehrer Bescheidenheit erwöhlen/die Geistliche den Weltlichen Dingen/vñ die Ewigen den Zeitlichen vorzuziehen/vnd ehrliche Ding den Verächtlichen fürzusetzen. Der Apostel sagt : Wo seynd die Weisen ? wo seynd die Schrifftgelehrten ? wo seynd die Erforscher dieser Welt ? hat nicht GOtt die Weißheit dieser Welt zur Thorheit gemacht. Waarlich ist dieses ein thorechte Weißheit/mit deren die Welt geliebt/GOtt veracht/ nach zeitlichen Ehren getrachtet/die gutte Sitten geschändet/ Geld gewunnen/vnd das Gewissen verlohren wird. Lasset vns aber sehen/wie man die wahre Weißheit durch die Betrachtung deß Leydens Christi erlanget. In diesem allerheiligisten Leyden steiget der mit Christo gecreutzigte Mensch auff die Spitzen der Contemplation durch die Gnad der Weißheit auff folgende Manier : vnser Königin von Saba / das ist / die Seel höret die Göttliche Weißheit / wann sie sich erinnert/daß das vnerschaffne Wort GOttes für vns gelitten / vnd auffgeopffert worden / für vns so vil vnnd grewliche Peyn vnd Marter außgestanden/ vnd gedenckt daß ein Weiser nicht leichtlich verlieren will/was er so thewer vnnd mit so köstlichen Werth erkaufft / wann er nicht durch euserste Noth gezwungen wird / fasset also ein Hoffnung der Verzeihung/bittet GOtt vmb Gnad/vnd verhaisset GOtt nach Müglichkeit gnug zu thun für die Schulden : Alsdann hat sie besichtiget das Hauß/welches Salomon erbawt hat/nemblichē sich selbsten/vnd die Seel/ welche zu dem Ende erschaffen/ daß sie ein Hauß GOttes vnd Tempel deß H. Geists seyn solle : Sie sihet wie schön vnd herrlich sie erschaffen / durch die Sünd befleckt so abscheulich worden/fanget an sich zuverwundern über die Barmhertzigkeit GOttes/ welche der Seelen also liebreich vnd gnädiglich

1. ad Cor. 1. v. 20.

lich verschonet: Sihet die Speysen seiner Taffel / das ist / bedencket wie barmhertziglich er speyset vns Sünder / die wir doch nicht würdig seynd / deß Brodts / so wir genieſſen: Sihet die Diener vnnd Knecht / wie nemblich alle Creaturen vns dienen / deren Dienst wir Sünder aber nicht würdig seynd / wann wir vns dem Schöpffer in rechtem Gehorsam nicht vnterwerffen: Sihet an die Klayder / wann sie betrachtet / wie güttiglich er vnsere haimliche Sünden biß dato gedeckt: Sihet an die Mundschencken / wann er sich erinnert / mit was Sanfftmütigkeit vns GOtt verheisset / vnnd einschencket den Wein der Andacht vnd Berewung / dieweilen er vns mit dem Wein Rew vnd Layds getrenckt hat: Sihet auch die Brandopffer so geopffert worden / das ist / wie Christus an dem Altar deß Creutzes sich freywillig für vns auffgeopffert / als ein Brandopffer seinem Himmlischen Vatter / daß also die Augen ihrer Weißheit in dem Haupt / nemblichen Christo vnserm Haupt keinen Geist mehr haben / dieweilen der Geist der Sünden nit mehr in vns bleibet / sondern der H. Geist alsdann in vns eingehet / vnd der vnraine Geist außgetrieben wird. Gleich wie auch endtlich Salomon der Königin grosse vnd köstliche Verehrungen gethan / also gibt auch Christus vnser König / der vnser Hayl gewürckt hat mitten in der Erden / denẽ seinẽ Leyden betrachtenden Seelen alle Schätz wahrer Weißheit / vnd Wissenheit der Tugenden vnd Gnaden. Dann in deme der Mensch bedencket / daß der Allermächtigiste für vns mit Füssen getretten / der Allerweiseste gleich einem Narren verspottet / der Allerbeste mit Bitterkeit erfüllet / der Allergerechtiste zu dem abschewlichisten Todt vervrtheilt worden / steiget die Seel auff zur Verwunderung der Göttlichen Güttigkeit gegen vns vnwürdige / vnd verwundert sich ob der vortrefflichisten Milde vnnd Barmhertzigkeit gegen vns seinen Knechten / alsdann fangt an die Begierd der Seelen / vnd Inbrunst der Lieb zu vnserm liebreichen JEsu / der Geschmack wird auff ein vnaußsprechliche Weiß angefüst / der Appetit erquickt / vnnd der gantze innerliche Mensch in ihme selbsten verändert / begehrt allein in Christo JEsu vnserm HErrn beruhiget zu werden. O wunderliche / vnd von anfang der Welt vnerhörte Sachen / in vnaußsprechlicher Bitterkeit wird ein vnaußsprechliche Süssigkeit gefunden / vnnd auff wunderliche Weiß die allerbitterste Bitterkeit deß geliebten JEsu der liebenden Seel in vnaußsprechliche Lieblichkeit verwendet / also daß sie den gantzen Geist an sich ziecht / vnd denselben alles Fleisch abgeschmack wird / damit die Contemplation deß Betrachtenden vollkommentlich verrichtet werde / in dem sie die höchste vnd vnaußsprechliche Süssigkeit / welche sie in Betrachtung der Güttigkeit Christi / daß er für vns zu sterben sich gewürdiget / versucht /

mit der vnschätzlichen Bitterkeit / die sie in dem Mitleyden gegen dem leydenden Christo in seinen Schmertzen empfindet / zusammen füget : Dahero die Bitterkeit deß Mitleydens versamblet vnd verainiget / die Verwunderung aber ab der Guttigkeit GOttes in seinem Leyden erhebt die schon verainigte Seel / daß sie sich gantz vnd gar zu GOtt außgiesset / vnd in der vnaußsprechlichen Bitterkeit ein vnaußsprechliche Süssigkeit findet / zwischen welchen das Gemüth deß Betrachtenden gantz erstaunet / von sich selbst kommet / vnnd verzuckt gleichsam vollruncken in die Schoß deß HErrn dahin fallet / vnd alldorten in der Lieb GOttes gantz zerschmoltzen / in Begreiffung der Gegenlieb gantz rain wird / wie das Gold in dem allerreinisten Fewerofen : In Betrachtung dieser vorträfflichisten Milde vnd Barmhertzigkeit wird die Seel von oben herab mit Gnaden begossen / gleichsam gemestet / von der Sonnen der Gerechtigkeit beschönt / gantz helleuchtendt / von der Bitterkeit gerainiget / gantz verzuckt / vnd von der Vnermäßlichkeit der Gütte versehen / gleichsam Göttlich / alsdann von vnaußsprechlicher Freud verschlungen / vnnd mit wunderlicher Süssigkeit der Gütte eingeschläffert / vnd dieses ist die Ruh der Braut mit dem Bräutigamb / vnnd in den süssen Vmbfahungen auß dem Brunnen deß Haylands die lebendige Wasser / das ist / die wahre Weißheit schöpffen. Ist derowegen zumercken / das zur Weißheit als einer Gnad GOttes nicht allein gehört / die Betrachtung der Göttlichen Dingen / sondern auch / daß der Mensch sein thun vnnd lassen darnach anstelle / darbey erstlich erfordert wird die Abziehung alles Bösen / so der Weißheit zuwider gehet / dannenhero die Forcht GOttes genennt wird der Anfang aller Weißheit / in dem sie machet abweichen von dem Bösen : Das leste aber ist gleichsam das End / dardurch alles in ein gebührende Ordnung solle eingerichtet werden / welches zum Frieden gehörig / weilen der Frieden ist ein Beruhigung aller Ordnung. Darumben dann mit der Gnad der Weißheit vberainstimmet die siebende Seeligkeit / Seelig seynd die Friedsamen / der H. Augustinus spricht hierüber : Die Weißheit gebührt den Friedfertigen / in denen kein widerwertige Bewegung ist / sondern alles gehorsamet der Vernunfft. Denn Sapientia die Weißheit wird genennt à sapore / das ist von dem Geschmack / wann nemblichen die Seel mit dem Geschmack einer innerlichen Süssigkeit berührt sich durch innwendige Begierd gantz beysammen haltet / damit sie nicht eusserlich durch die Wollusten deß Fleisches verzehrt werde / weilen sie in jhr den jenigen gantz besitzet / in dem sie sich belustiget / dahero der Geist der Weißheit / wann er das Hertz mit seiner Süssigkeit einnimbt / die Hitz der Begierlichkeiten eusserlich mässiget / vnnd nach gedämpffter

Begier-

Begirligkeit den Frieden erwecket / daß also der Mensch mit innerlichen Frewden erfüllet / wider nach dem Ebenbild GOttes gantz vollkommentlich gestalt würdet / wie geschriben ist: Seelig seynd die Friedsamben / dann sie werden Kinder GOttes genennt werden / Kinder GOttes / sprich ich: In dem sie thailhafftig werden der Gleichnuß deß Eingebornen vnnd natürlichen Sohn GOttes / nach der Lehr deß Apostels: Welche er zuvor versehen hat / die hat er auch verordnet / daß sie gleichförmig seyn sollen dem Ebenbild seines Sohns. Welcher ist die geborne Weißheit / vnnd dahero gelangen die Menschen durch die Gnad der Weißheit in Betrachtung deß Leydens Christi dahin / daß sie GOtt zu Kindern auffnimbt / vnnd das ist / wie oben vermeldet / daß die Liebe / so an dem Creutz geleuchtet / mache ein Brunst der Liebe zu Gott vnd dem Nechsten in allen denen / so das H. Creutz betrachten / damit sie qualificirt werden den Chor der Seraphin zu ersetzen. Ad Rom. 8. v. 29.

Exempel deß Geists der Weißheit.

DErgleichen Exempel wird vns in Maria Oigniacensi wider vorgestellt / deren Hertz durch die Königfliessende Gnad der Weißheit ohne Zweiffel durch offtermahlige Betrachtungen deß Leydens Christi gantz eingenommen / die Wort versüßt / vnd alle jhre Werck mit der Lieblichkeit alles Geistlichen Trosts erfüllet wurden / sanfftmütig im Hertzen / lieblich in dem Mund / angenemm in den Wercken / vnd vor Lieb gantz truncken: Als sie einsmahls in jhrem Beth drey Tag gelegen / vnd mit dem Bräutigam lieblich geruhet hätte / seynd jhr von überflüssiger Süssigkeit der Frewden diese Täg also verflossen / daß sie die gantze Zeit nur ein Augenblick geduncket: Zu Zeiten hät sie in wunderlicher Vilfältigkeit der affecten einen Hunger / bißweilen einen Durst nach GOtt / vnnd je mehr sie die Gnad GOttes empfande / je mehrers wachsete das Verlangen / ängstigte sich / ruffete / bath jhn daß er verblieb / sie vmbfieng vnd hielte jhn fest mit den Armen / daß er nicht weichen / vnnd begehrte mit Zähern / daß er sich noch weiters sehen lassen solte. Etlichmahlen ruhete er als ein kleines Kind an jhren Brüsten in die drey vnd mehr Täg / da sie jhn vmbfienge / vnd damit sie nicht gesehen wurde / sich verborge. Andere mahl kuste sie jhn vnd spielte mit jhm als einem zarten Knäblein: Jetzt erzaigte er sich als ein sanfftmü- Lib. 3. c. 23.

tiges Lämblein / dann wie ein Täubelein zum Troſt ſeiner Tochter / bißweilen gienge er gleich einem Wider mit einem Stern an der Stirn in der Kirchen herumb / vnd beſuchte ihrem gedunckten nach ſeine Glaubigen. In den hohen Feſten aber verſtellte er ſich vor ihr nach der Gleichmuß deß Feſts/als namblichen an ſeinem Geburtstag erſchiene er/wie ein Kind/ welches die Bruſt ſeiner Jungfräwlichen Mutter ſaugete / oder wie er in der Wiegen waimete / vnd ſie wurde nach dem vnterſchied der Erſcheinungen zu vnterſchiedlichen Affecten gegen ihme beweget/alſo auch an den Feſttagen die Erzaigungen alle Jahr erneweret. Von dem Feſt der Rainigung Mariæ / ſahe ſie die ſeeligiſte Jungfraw / wie ſie ihr liebſtes Kindlein in dem Tempel auffopfferte / Simeon daſſelbe in ſeine Arm empfienge / da ſie dann nit weniger Freud empfunde / als wann ſie dieſem Act perſöhnlich in dem Tempel beygewohnt hätte. Einsmahls war ihr die Wachskertzen an diſem Tag außgelöſcht/ vnd ihr in offentlicher Proceſſion gählings durch GOtt ſelbſten wider angezündt. Zur Zeit ſeines H. Leydens erſchiene ihr zwar der HErr bißweilen an dem H. Creutz/aber ſelten / allweilen ſie dieſes Geſicht kaum vertragen kondte. Wurde alſo nach dem Lauff deß gantzen Jahrs auff vielerley Weiß verändert/vnd zu GOtt wunderlich erhebt/Sie ſahe auch auß der Bildnuß deß Gecreutzigten Strahlen gegen ihr auffgehen / vnnd ihr Hertz durchtringen/ dardurch ſie höchſtens erfrewt / vnnd ihr Geiſt in dergleichen Erſcheinungen wunderlicher Weiß geſtercket wurde. In dem ſie aber auß Begierde der ewigen Genieſſung / verlangen der Göttlichen Anſchawung / vnd Lieb der gewünſchten ewigen Seeligkeit in dem Elend dieſer Welt gantz ſchwach wurde/war ihr einige / vnnd höchſte Artzney/vnnd ſonderbahrer Troſt/das Manna vnd Himmliſche Brodt/biß ſie gelangete/ in das Land der Verheiſſung / dann ſie durch die Erfahrnuß ſchon gelernet hatte / was der HErr in dem Evangelio ſaget:

Ioan. 6. v. 53. Werdet jhr nicht eſſen vom Fleiſch deß Menſchen Sohns/ vnnd trincken von ſeinem Blut / ſo werdet jhr kein Leben in euch haben. Vnnd dieſe Red kam ihr nicht hart vor / wie den Juden/ſondern gantz lieblich / dieweilen ſie in Genieſſung deß höch-

höchstens Guets/alle Süssigkeit vnd alle Belustigung/so wol eusserlich in jhrem Mund als innerlich an der Seelen empfande/ vnd weilen sie jhren Durst nach dem lebendigen Blut Christi nicht ersättigen kondte/ begehrte sie offtermahls nach der H. Meß / daß man den blossen Kelch auff dem Altar jhr anzuschawen stehen lassen müssen.

Von dem Einritt deß HErrn auff dem Füllin vnnd Eselin zu Jerusalem.

Der sechste Thail.

DJe Gehaimnussen wurden gehäufft / vnd die Schrifft durch den HErrn Jesum erfüllt/da die Zeit kame daß der HErr durch Vergiessung seines allerheiligsten Bluts der Welt das Hayl bringen wolte/verstehe/ als die Zeit deß Osterfests herzu nahete/an deme das Osterlamb auffgeopffert wurde / hat sich JEsus das wahre Lamb zu dem Orth seines Leydens verfüget / für das Hayl der Welt sich freywillig auffzuopffern/ vnnd in dem Werck zuerzaigen/daß er gantz bereith were/ sich zu demüthigen/ vnnd für alle biß in den schmählichisten vnd bittersten Todt zu gehorsamen/vnd als er in dem Verhaben hingehen wolte/suchte sein allerheiligiste Mutter / wie andächtiglich geglaubt wird/ vnnd seine Jünger jhne auffzuhalten / der hat aber anderst verordnet /den nach dem Hayl deß gantzen Menschlichen geschlechts dürstete : Begabe sich derowegen auff den Oelberg anzuzaigen / daß er nicht auß Noth / sondern pur lauterer Gütte sein Leyden antretten wolte Dieser Berg wird genennt ein Berg deß Oehls/deß Chrysams vnd deß Liechts / dardurch anzudeuten dreyerley Würckungen deß Leydens Christi / als nemblichen durch das Oehl die Willfertigkeit der Verzeihung / durch den Chrysam die Verleihung der Gnaden / vnnd durch das Liecht den Glantz seiner Glory vnd Herrlichkeit. Darumb schickt er vor jhm zween Aposteln / weilen durch zwey allgemaine Gebott der Mensch von der Sünd erlediget wird/nemblichen du solleſt GOtt deinen HErrn lieben auß gantzen deinem Hertzen/vnd deinen Nechsten wie dich selbsten / durch diese zwey

Gebott

Gebott wird alle Sünd vertrieben/vnd alle Gerechtigkeit vollzogen / vnnd
Luc. 19. v. 30. erſprach: **Gehet hin in den Flecken/der gegen euch ligt** / das iſt / vor euch zu vnterſt an dem Berg Sion/ welches er darumb befohlen / weilen er die künfftige Widerſprechung in Jeruſalem denen Apoſteln zugegen vorſahe/ vnd jhr **werdet finden ein Füllin einer Eſelin angebunden/auff welchem kein Menſch jemahls geſeſſen** / **löſet es ab/ vnd bringets mir/** ꝛc. Myſticè iſt der Flecken die Welt / ſeine Jünger die Prediger / denen iſt die Welt zu wider / dieweilen ſie allein liebt die Reichthumb / Ehr vnnd Luſtbarkeiten / die Prediger aber verkündigen die Armuth / Verachtung vnnd Mühſeeligkeiten. Die Eſelin iſt das Jüdiſche Volck wegen ſeiner Torheit / das Füllin die Hayden / wegen jhrer Gailheit vnnd Gewonheit zu ſündigen: Dann dieſes Thier iſt vnrain / grob/ närriſch vnnd ſchwach / alſo waren die Menſchen vor der Ankunfft Chriſti / gebunden mit der Gewonheit zu ſündigen / vnnd dieſes Band iſt vil ſtärcker als andere / weilen das Band der Sünden durch langwirige Zeit nur ſtärcker wird/ das andere Band mit dem Alter verfaulen vnnd zu nichts werden. Auff welchen noch nie kein Menſch geſeſſen/ dieweilen es niemand gehorſamen will/löſets auff durch ewer Ermahnungen / von den Jrthumben vnd Sünden / ziehets darauß vnnd **weiſet mirs** / daß ſie auß gelöſt ſeyn / vnnd **bringets mir durch den Glauben/vnterweiſets in den Sinn**/ damit ſie von den Sünden erlediget / mir nachfolgen. Als nun der HErr auff das Füllin aufſitzen wolte / ſträueten die Jünger jhre Klaider darauff / anzuzaigen / daß der Hayland oder das Hayl nicht werde ſitzen auff die bloſſe Seel / wann er ſie nicht mit der Lehr vnnd Sitten der Apoſteln bekleydet finden wirdet. Moraliter kan durch die Eſelin verſtanden werden vnſer faules/thorechtes vnd gayles Fleiſch/ vornenhero ſchwach zu den Geiſtlichen/hinterwerts ſtarck zu den zeitlichen Dingen/durch das Füllin aber die fleiſchliche Naigungen/vnd eytle Begierden/welche gebunden/ das iſt/durch Anreitzung der Wollüſten verſtrickt/müſſen auffgelöſt vñ gezaumbt werden/daß der HErr darauff ſitzen/vnd wir ſagen können: **Wie**
Pſ. 72. v. 22. **ein Thier bin ich bey dir worden** / lege mir nach deinem Gefallen ein
1. Cor. 6. v. 20. Bürd auff/ich wills gern tragen/alsdann werden wir hören: **Jhr ſeyd thewer erkaufft/tragt GOtt in eurem Leibe.** Durch die jenige nun/ſo der Eſelin vnnd Füllin zu Chriſto geführt / werden verſtanden die Büſſenden/welche jhren Leib durch Caſteyung deß Fleiſches/ vnd die Seel durch wahre Rew vberantworten. Damit auch Chriſtus ſein Demuth vnd Sanfftmüttigkeit bezaigete / iſt er nicht auff einem Stoltzen vnnd Hitzigen / ſondern als ein Demüniger auff einem Demütigen / vnd als ein

sanfft-

sanfftmütiger auff einem gedultigen Thier gesessen / weilen er nicht in den hoffertigen vnd vnwilligen / sondern demütigen vnnd friedsamen Hertzen ruhet. Dieses aber alles ist vns nicht allein zum Exempel der Demuth / sondern auch darumben geschehen / damit erfüllet wurde / was der Prophet geschrieben: Du Tochter Zion / das ist / du Jerusalem nemblich deren Zachar. 9. v. 2
Innwohner / frewe dich sehr vnd jauchze / durch welche Wort er die Sicherheit verspricht / vnd schliesset auß alle Menschliche vnnd Knechtische Forcht / dann sihe dein König kombt / das ist / Christus kombt zu dir gantz sanfftmütig / vnd reitet auff einm Esel / vnd auff einm jungen Füllin der Eselin. Nicht auff einem Wagen / braucht keine Pferd / führet keine Schildträger mit sich / sondern erzeiget ein grosse Demuth vnnd Sanfftmütigkeit. Also ist nothwendig / daß du auch eusserlich die Demuth an dir spüren lassest / wann du begehrest Christo nachzufolgen. Der HErr hat auch wollen vor seinem Leyden geehret werden / zuerweisen / daß er wahrer GOtt seye / der die Hertzen der Menschen nach seinem Willen verendert / in dem sie den jenigen / welchen sie zuvor tödten wollen / mit so grossen Ehren anjetzo auffgenommen. O vngleiche Wort / nimme hin / nimme hin / vnd creutzige jhn / vnd gebenedeyet seye der da kombt im Namen deß HErrn / ꝛc. O Vngleichheit / du König Israels / vnnd / wir haben keinen König als den Kayser / O wie vngleich seynd die grünende Palmzweig / vnd das Creutz deß Todts / die Blumen vnd die Dorn / vnnd deme sie kurtz zuvor jhre Klayder vnterstreweten / den beraubten sie der Klayder / vnnd thäten darumben spielen.

Gebett.

O HErr JEsu Christe / der du freywillig zu deinem Leyden gangen / komme auch zu mir elenden in mein Hertz durch dein Gnad / vnd der du mich durch dein heiliges Creutz widerbracht hast / richte mich gefallenen wider auff durch dein seeligmachendes Leyden / verleyhe mir HErr / daß ich in allem die Demut vnd Sanfftmütigkeit bewahre / das Fleisch vnnd den Geist dir gantz vnderwerffe / vnd bey dir gleich werde einem arbeitsamen Thier / darauff du sitzest / vnnd mich gleich einem solchen Thier regierest / anjetzo zu Verkostung deß innerlichen Friedens / vnd Verlangen deß Himmlischen Friedens laitest / letzlich auch zur Anschawung vnnd Geniessung desselben Friedens einführest / Amen.

Von Außtreibung der Kauffenden vnd Verkauffenden auß dem Tempel.

Der sibende Thail.

JEsus aber kame geraden Weg zu dem Tempel/vnd gieng hinein vns zu lehren die Weiß deß Gottsdiensts / deren wir folgen sollen / daß wir nemblichen aller Orthen/wo wir vns hinbegeben/erstens gleich in das Bethauß verfügen/vns alldorten durch das Gebett GOtt befehlen / alsdann vnsern Geschefften nachgehen sollen. Er ist auch hineingangen die Kauffenden vnnd Verkauffenden darauß zu treiben / damit anzuzeigen / daß die vnwürdige Priester von dem Tempel vnd Göttlichen Aembtern zuverstossen / weilen nach der Lehr Chrysostomi in aignen Injurien gedultig seyn löblich/die Injurien vnd Schmach GOttes aber dissimuliren vnd verhelen Lästerlich vnnd Vnchristlich ist/dahero Christus sein aigne Injurien gedultiglich übertragen/ die Schmachen aber seines Himmlischen Vatters durchauß nit dissimuliren wollen. Moraliter außzulegen/Ist Jesus zur Zeit deß annahenden Oesterlichen Fests der Juden/ das ist/ der Beichtenden/ auffgestiegen gen Jerusalem / das ist / in das Menschliche Hertz / oder andächtige/ vnnd durch Hochheit der Gnaden erhebte H. Seel/ Jerusalem ligt in der Höhe/ darumben wird geschrieben / daß er sey auffgestiegen / der Tempel aber in Jerusalem ist der vortrefflichere Thail der Seelen/das ist der obere Thail der Vernunfft / welche allein zu GOtt vnd dem Ewigen sich richten solle / dahin steiget GOtt auff durch Wirckung deß hochheiligisten Sacraments / oder sein Geistliche gegenwart in Haimsuchung der Seelen. Vornemblich aber seynd viererley Sachen / welche Christus in dem Geistlichen Tempel nicht leydet/ angedeutet durch viererley Ding/so er ihme zuwider in dem Materialischen Tempel gefunden / Seynd auch viererley Mängl/so in dem Geistlichen gefunden werden. Erstlich die allzugrosse Sorgfältigkeit in Erlang : vnd Erhaltung der zeitlichen Gütter / welches angezaigt wird durch die Verschüttung deß Gelds in dem Tempel / ins gemain ist gleichwohl die Sorg wegen deß Zeitlichen nicht gar / sondern die vberflüssige Sorg / vnnd daß solche nicht seye in dem Tempel / das ist/

in dem

in dem Gemüth/so allein nach dem Ewigen trachen solle / verbotten/ dahero wann man zeitliche Ding in diesem Tempel besitzet/sündiget man tödtlich/dieweilen die Creatur dem Schöpffer/vnd das Zeitliche dem Ewigen vorgesetzt wird. Das ander ist der vnmässige Brauch deß Zeitlichen/vnd die Vnfürsichtigkeit oder Vnachtsambkeit in Meydung der Gefahren / so bedeut wird durch den Ochsen / welcher in dem er gern Kräuter frist / darunter bißweilen schädliche vnd gifftige Kräuter geniesset vnnd verschlinget / Also beschicht gemäniglich / wann in Beruhung der zeitlichen Gütter/ davon man allein die Nothurfft nehmen solle / ein Wollust vnd Vberfluß darunter verborgen ist. Das dritte ist ein thorechte vnnd vnordentliche Forcht/angezaigt durch das Schaaff/deme der Verstand mehrers/als andern Thieren ermanglet / also daß es auch auß Forcht ein Mißgeburt bringet/wann es zur Zeit deß Donners allein ist/ gleiche Mißgeburt deß Geistlichen auffnehmens leyden die gar zu forchtsame Menschen. Das vierte ist ein Vnfertigkeit oder langsamer Fortgang in Verrichtung tugentlicher Wercken/so durch die Taub verstanden wird / welche in Anstellung jhres Flugs den Hals lang hin vnd her wendet/vnd sihet/wo sie hinfliegen wolle/ vnter dessen aber durch einen Schuß oder den Habich hingenommen wird: Also geschicht den vnverrichtsamen vnnd trägen Menschen / deren Vntugenden Christus von dem Tempel der Seelen/ mit einer von dreyen Stricken zusammen geknüpfften Gayssel außtreibet/ nemblichen durch Kranckheiten deß Leibs/ Betrübnuß deß Hertzens/ vnnd auß Eingebung GOttes/ mit Geistlichen Ermahnungen/verwirfft also vnnd verjaget / Christus die vier obangezogne Vntugenden / vnd kehret Tisch vnd Bänck vmb / daß sie nicht leichtlich wider in Tempel gelangen können/ Vnd der HErr sprach zu den auß dem Tempel getriebnen: Es stehet geschrieben: Mein Hauß / das ist/so meinen Namen vnd Ehr geweyht ist/wird genennt ein Betthauß/ nicht deß Raubs oder Diebstalhs/nicht der Kauffmanschafft/ oder eytlen Geschwetz vnnd Vmbschweiffens: Auß deme allen wir ein grosses Vertrawen schöpffen können/daß wir alles von jhm erlangen werden/dann warumb wolt er / daß wir alldort betten sollen / wann er vns allda nicht erhören wolte. Vnd es folget: Jhr aber habts gemacht zur Mördergruben/weilen die Mörder kein andere Sorg tragen/als vmb zeitlichen Gewinn/sie bekommen den wie sie wollen / darumben liegen sie auch in den Hölen verborgen. Darauff seynd die Blinden vnnd Hinckende zu jhm getretten in den Tempel/gleich als Zeugen der Stimm vnd Lobs der Knaben/ vnd er hat sie Gesund gemacht / auff daß er in der That vnnd Wercken erwiese/was die Knaben mit dem Mund vnd Worten außgesprochen haben. Luc. 19. v. 46.

Sie rufften aber Oſanna/ das iſt/Hayl vns/ vnnd er antwortet mit den Wercken/in dem er die Krancken gehaylet/ Als wolt er ſagen / Ihr nennet mich recht vnd wohl den Hayland/dann ſehet ich gib das Hayl. Wie nun die Hohen-Prieſter vnnd Schrifftgelehrten die Wunderthaten Chriſti in dem Tempel/die Außtreibung der Kauffenden vnd Verkauffenden / auch die Geſundmachung der Blinden vnd Hinckenden ſahen / zugleich die ruffenden Knaben / daß er der wahre Hayland ware / vnnd das Oſanna dem Sohn David höreten / wurden ſie zu Neid vnnd Grimmigkeit bewegt/erzörneten ſich / wie gemainiglich die Böſen wegen deß Lobs der Frommen ſich zubetrüben pflegen / vnnd weilen ſie damahls auß Forcht deß Volcks nicht dorfften Hand anlegen / noch auch die offentliche Wunderzaichen widerſprechen / ſtrafften ſie jhn doch / daß er das Lob vnnd Frolockung deß Volcks litte/verkehrten das Zeugnuß deß Volcks / vnd ruffen der Knaben in falſche Verleumbdung / daß dergleichen Lob allein dem Sohn GOttes gebühre/redeten jhn alſo an/ höreſt du/was dieſe ſagen / als wolten ſie ſprechen/dergleichen Lob ſolleſt du billich nicht leyden / dann ſo du from vnnd gerecht biſt/ſolleſt ſolche Ehr meyden/ JEſus aber antwortete: Ja freylich hör ich es / vnd muß es hören/ dann ſolches geſchicht auß Göttlicher Verordnung/ wie der Pſalmiſt ſchreibet: Auß dem Mund der jungen
Pſ. 8. v. 3. Kinder vnnd Seuglingen haſt du das Lob vollkommen gemacht / ꝛc.

Gebett.

O HErr du haſt ein allgemains Zaichen deines Zorns ſehen laſſen / als du mit der auß Stricken gemachten Gayſſel / alle auß dem Tempel verjagt/vnd die Flammen deiner Gottheit in den Augen erzaigt haſt / ich bitt dich innbrünſtiglich/ gib mir/daß ich dich als gegenwärtig vnd ſchröcklich mir einbilde/auff daß ich mich in heyliger Forcht an dir entſetze: dann groß ſeynd deine Vrthel / vnd vnerforſchlich / vnnd wann ich ſie bedencke / erzittern alle meine Gebayn / dieweilen der Menſch in dieſer Welt nicht ſicher iſt/ vnd alles als vngewiß in das künfftige vorbehalten wird / damit wir dir rain vnd fromblich dienen / vnnd mit Zittern vns deiner erfrewen / Amen.

Von

Von dem schmertzlichen Abschaiden JEsu seiner allerliebsten Mutter.

Der achte Theil.

OB zwar die Evangelisten von diesem Abschid nicht vil schreiben / was darbey vorgeloffen / haben doch solchen viel HH. Lehrer auß Eingebung deß H. Geists erklärer / vornemblich aber der andächtige Anselmus / der seelige Augustinus / vnd Joan. de Capestrano folget also / daß Judas am Mitwoch / da er den Juden allbereit verheissen JEsum zu verrathen / nach Bethania kommen / allwo sich JEsus mit seinen Jüngern befande / vnnd obwolen Christus wisste / daß er jhn schon verkaufft hätte / jhn doch JEsus zu seiner Ankunfft vmbfangen / gekust / vnnd dardurch von seiner Boßheit haimblich abwenden wollen / Jngleichem hat jhn die allerseeligiste Junckfraw Maria freundlich auffgenommen / vnd gefragt / was er von jhrem Sohn gehört hätte / er darauff geantwortet / wie Anselmus spricht: Daß alles Guts von jhm geredt wurde / dann Maria liebete jhn / weilen sie wuste / daß er den Hohen-Priestern bekannt war / wann jhr aber die That Judæ offenbahr gewesen / glaub ich / daß jhr Jungfräwliches Hertz in stuck zersprungen wäre / weilen es jhr aber verborgen / hat sie ein Nachtmahl zugerichtet / worbey sich Judas zwischen JEsu vnd Maria gesetzt / damit anzuzaigen / daß er sie durch sein Verätherey von einander absondern wolle. Jn diesem Nachtmahl hat Christus die Gehaimnuß seines Leydens ordentlich außgeleget / vnd vnter wehrenden Predigen / in Ansehung Judæ vnd Erinnerung dessen Falschheit vnd Verdamnuß sich gantz entfärbt / dieweilen die Traurigkeit vor andern zufällen deß Gemüts / insonderheit dem Leib schadet / vnd denselben verändert. Als nun solches Nachtmahl vollendt ware / sprach die seeligiste Jungfraw zu JEsu: Mein Sohn / ich hab dir etwas zu sagen / O du Liecht meiner Augen / Sage mir die Warheit / was bedeut doch die Bleiche deines Angesichts / dein Seufftzen vnnd Kummer / dann mein Hertz wird dardurch zerschnitten / JEsus gab jhr zur Antwort: Mein gebenedeyte Mutter / dir ist bekannt / warumb ich das Fleisch auß dir angenommen / vnd Mensch bin worden / weilen du nun die Vrsach meines

Trawrens wissen wilst/so kan ich dir nit verhalten/daß die Zeit vorhanden/ vnd die Stund nahend ist / daß ich mich durch das allerbitterste Leyden zu Erlösung deß Menschlichen Geschlechts von dir scheiden werde / wann ich dann solches bedencke/so geschehen in mir dergleichen Veränderungen/wie du gesehen hast; Als nun die Mutter vernommen/daß der Tod jhres Sohns gewißlich nahe vorhanden seyn muste/Ach GOtt/was Schmertzen hat sie eingenommen/was für ein Mänge der Zäher haben jhre Augen vergossen/ Ein jedes Mütterliches Hertz kan es erachten / derowegen die allerseeligiste Junckfraw jhren Sohn zu einer andern Weiß der Erlösung zubringen / sagte: Mein Sohn/ich waiß / daß der Himmelische Vatter das Menschliche Geschlecht zu erledigen / durch sein Barmhertzigkeit geschlossen / dir aber vnd dem Vatter ist alles müglich/wann du willst / kanst ein andere Weiß der Erlösung vor dich nemmen / weilen du es dann kanst / so bitte ich/ daß es geschehe: JEsus aber antwortete: O allersüsseste Mutter/ich waiß zwar dein Lieb / aber es gebührt mir dem Vatter mehrers zugehorsamen/ von dem ich hab die Gottheit/als dir/von deren ich allein die Menschheit angenommen. Selbigen Tags schickt die Mutter GOttes einen Botten zu Magdalena/ daß sie nachforschen solte/ was zu Jerusalem wegen jhres Sohns gehandlet wurde / der dann ein trawrige Bottschafft brachte / daß nemblich in dem Rath der Phariseer geschlossen worden/ Jesum zu creutzigen vnd zu tödten / warauff beede die seeligste Junckfraw Maria vnd Magdalena zu Christo sich verfügt / vnd gebetten / O güttigster Tröster gehe nicht in Jerusalem/dann es ist wider dich beschlossen worden / daß man dich tödten wolle / darumben sihe / wir wollen das Osterlamb allhie zuberaitten / JEsus aber gab jhnen zur antwort/ O Mutter Maria/O Magdalena/O Martha die von meinem Himmlischen Vatter bestimbte Zeit ist vorhanden/daß ich das Menschliche Geschlecht erlöse/vnd der Will meines Vatters erfüllt werde. Maria bat aber vnd zum letztenmahl / O meiner Augen Liecht / weilen es je seyn muß / daß du nach Jerusalem gehen / vnnd alldort sterben willst / so lasse mich doch mit dir / oder vor dir sterben / vnd JEsus antwortet jhr: O allerliebste Mutter / alle meine Jünger werden von jhrem Glauben an mich abweichen / vnnd der Glaub zur Zeit meines Leydens in jhnen zu grundgehn / darumben must du bey jhnen verbleiben / damit sie von dir in dem Glauben getröst / vnd bestättiget werden / ich dancke dir von Hertzen vmb alle Gutthaten / so du mir bewiesen. Gedencke O Christliche Seel / mit was Angst vnd Kummer das Mütterliche Hertz geschlagen worden / als sie diese abschlägige Antworten/ vnd noch mehrer trawrige vnnd laydige Wort vernem-

men

men müssen: Haben also am Grünen-Donnerstag in der Frühe beede niderknieend/wainend vnd kussend von einander den Abschied genommen/vnd in dem Gehen/ Maria zu JEsu gesprochen: O allersüssester JEsu/ soll ich dich nicht mehr hören/der du bist die vollkomne Frewd deß Paradeises/ soll ich dich nicht mehr bey mir haben/ O Trost der Welt/ O nain/ ich will dich nicht verlassen/ wo du hingehest/ will ich auch gehen/ wo du stehest/ will ich auch stehen. Auff dieses antwortete JEsus mit wainender Stimm: O mein Mutter/ was betrübst du mich mit deinen Zähern/ ich hab Betrübnuß gnug an meinem vorstehenden Leyden/ es durchtringet das Schwert deß Schmertzens mein Hertz so offt als viel ich Zäher auß deinen Augen fallen sihe/ ich bitt dich/ gehe mit meiner Geliebten in jhr Hauß/deren ich dich befihle/ gienge also Maria kläglich zuruck/ vnd sagte zu Juda: Mein Juda/ich befilch dir meinen Sohn/wann du etwas schädliches wider jhn hörest/warne jhn. Darüber spricht Bernardus. O allerheiligiste Jungfraw/ du wissereſt nicht/ daß du einem Fuchsen deinen Sohn vertrawet/ dem Lügenhafftigen die Warheit/ dem Wolffen das sanfftmütigiste Lämblein: Hat sich also die schmertzhaffte Mutter von jhrem Sohn abgesondert/weilen sie gesehen/daß es nicht anderst sein köndte. O Magdalena/ O Martha/ was habt jhr darzue gesagt/ villeicht habt jhr auß Andacht gegen jhr vermeldet: **Wo ist dann dein Geliebter hingangen/O du schönste vnter den Weibern? Wo hat sich dein Geliebter hingewandt/so wollen wir mit dir jhn suchen?** Cant. 5. v. 16. Worauff sie villeicht diese Antwort geben: Mein Sohn ist einen harten Weg gangen/ der allenthalben mit Feinden vmbgeben.

Von dem Abendmahl Christi.

Der neundte Theil.

NAch dem nun die Zeit deß Mitleydens vnnd Barmhertzigkeit Gottes kommen/da der HErr sein Volck zu erlösen jhme vorgenommen/nit mit zergänglichen Silber vnd Gold/ sondern mit seinem allerkostbarlichisten Blut/hat er mit seinen Jüngern ein Abendmahl anstellen wollen/ ehe er von jhnen in den Todt gienge/ damit

damit er zu Gedächtnuß vnnd Erinnerug seines Leydens / die noch übrige Gehaimnussen erfüllete / vnnd als er von den Jüngern gefragt wurde / wo er das Osterlamb essen wolte / schickte er Petrum vnd Johannem voran zu einem seiner gutten Freund auff den Berg Sion / allwo ein grosser gepflasterter Saal ware / durch Petrum werden verstanden die gutte Werck / durch Johannem die andächtige Betrachtung / welche zwey zu dem Osterlamb / das ist / das hochheiligiste Sacrament den Leib Christi recht zu geniessen erfordert werden: Sie beraiteten aber solches in einem grossen Saal / das ist / in dem durch die Andacht erhebten Menschen / welcher groß ist in der Länge der Langmütigkeit / brait nach der Weite der Lieb / vnnd gepflastert mit vielfältigen Tugenden. Als nun alles zugerichtet ware / gienge JEsus mit seinen Jüngern hinein / vnd wurd das Osterlamb gebratten auffgetragen / vnd sie assen es nach gegebnem Segen mit dem Safft deß wilden Lattich / dann bey dem Oesterlichen Fest wurden viererley Ding gebraucht / nemblich das Osterlamb / vngesäurtes Brot / Wein vnd die Brühe von wildem Lattich / weilen man allein mit Bitterkeit vnnd rewigem Hertzen zu dem wahren Lamb würdiglich gehn solle / welche Erquickung anzeigt die Ewige / so wir am Abend / das ist am End der Welt geniessen werden. In dem sie nun assen / stunde JEsus auff vnnd sprache / mit Verlangen hab ich verlanget / dieses Osterlamb mit euch zu essen / durch welche Verdopplung deß Worts Verlangen er andeuten wollen / sein zweyfaches Verlangen / das alte Testament zu enden / vnd das Newe anzufangen / welches sein höchstes Verlangen ware / in dem er die gantze Zeit seines Lebens / gewallet in dem grösten Durst seiner inbrünstigen Begierde / vns zu erlösen: Also vnd dagegen / so wir kein guttes Verlangen haben können / sollen wir doch einen gutten Willen haben / solches zu bekommen / nach den
Ps. 118. v. 20. Worten Davids: **Meine Seel hat Lust gehabt zu begehren deine Nacht zu aller Zeit.** Christus nahm darauff seinen Leib vnter dem H. Sacrament vnd dem Kelch / dancket vnd sprach: Nemmets hin / vnd thailets vnter euch / ward also das Verlangen erfüllt / in deme auff das Opffer deß præfigurierten Lambs / das Opffer deß wahren Lämbleins gefolget ist / dahero auch alles alte vorüber war vnd alles new wurde / in deme der Wein vnd das vngesäwrte Brot durch sein Benediction vnnd Seegen / in sein Leib vnnd Blut warhafftiglich verwandlet wurden /
Matt 26 v. 29 darumben er gesagt: **Ich werd von nun an nicht trincken von dem Gewächs deß Weinsstocks / biß an den Tag / da ichs new trincken werde mit euch in meines Vatters Reich.** Bey deme zumercken / daß in dem Exodo viel verordnet worden / so zur

Genies-

Genieſſung der Figur deß Lambs vonnöthen ware / vnnd anjetzo zur Genieſſung deß wahren Lambs erfordert wirdet / dann dieſes wahre Lamb Christus muß genoſſen werden/erſtlich von Beſchnittnen durch Ablegung deß alten Wandels/ zum andern/ mit wilden Lattich in bitterer Rew vnd Layd über die begangne Sünden / drittens ohne Vrhab oder Säur der Sünden mit vngeſäurtem Brot in wahrer Auffrichtigkeit deß Gewiſſens/ vierdtens/ mit vmbgegürten Länden/ durch die Keuſchheit/ fünfftens / mit entblößten Füſſen durch Abziehung der affecten von den jrrdiſchen Dingen / deſſen ein Zaichen geweſen / daß der HErr zuvor ſeinen Jüngern die Füß gewaſchen/ ehe er jhnen das Hochwürdigiſte Sacrament geraichet/ ſechſtens mit Stäben in den Händen / durch ein fleiſſige Bewahrung ſeiner ſelbſten: Dieſe Stuck werden erfordert/ſo viel die Meydung deß Böſen anlanget/zur Wirckung deß Gutten aber iſt nothwendig / erſtlich/ daß es in einem Haus genoſſen werde / in Einigkeit der Kirchen / zum andern von den Benachtbarten in Brüderlicher Lieb vnnd Einträchtigkeit/ drittens/daß es nicht roch ſeye ohne Fewr der Liebe/ noch gekocht mit Waſſer ohne Geſchmack der Andacht/zum vierdten/eylents mit Geiſtlicher Begierd vnd Erluſtigung / fünfftens/ gantz vnd gar in Vollkommenheit deß Glaubens/ daß man genieſſe den Kopff ſambt den Füſſen vnd Jngewaid/ das iſt warhafftiglich glauben die Gottheit Chriſti als das Haupt / die Menſchheit/ das iſt das Fleiſch / welche gleichſamb als ein Fuß an jhme das nidrigſte war/ vnd die Seel als das mittel/ nemblichen das Jngewaid durch ainfältige Verehrung deß H. Sacraments.

Gebett.

O HErr JEſu Chriſte / der du vmb Veſper Zeit /das leſte Abendmahl mit deinen Jüngern in einem groſſen gepflaſterten Saal gehalten/ vnd mit deinem allerheiligſten Leib vnnd Blut ſie geſpeiſt haſt / mache auß meinem Hertzen ein dergleichen gepflaſterten Saal / mehre in meinem Hertzen / den Glauben / Hoffnnng vnd Liebe / vergröſſere in mir die Langmüthigkeit/ Geduld vnnd Demuth/ verleyhe mir / daß mein zerknirſchtes vnd gedemütigtes Hertz nach ſeiner Wenigkeit den jenigen faſſe / den Himmel vnd Erden nicht begreiffen können/damit ich durch dein inwonende Gnad /alles

was dir gefällig / gedencke vnd vollbringe/alles was dir zuwider hasse vnd meyde / vnnd in solcher Verharrung biß an das End fähig werde der Geniessung deines allerheiligisten Leibs vnd Bluts/ Amen.

Von der Füß-Waschung.

Der zehende Thail.

NAch eingenommnem Abendmahl / das ist genossnen Osterlamb / als der Teuffel dem Juda in das Hertz eingeben hätte/ das ist in den Willen Judæ / zwar nit als der seinen Willen ohne Mittel regieret / sondern durch Eingebung jhne laitet/ daß er Christum verrathe/das ist in diese Boßheit verwilliget hätte / weilen der Teuffel die bösen Gedancken nicht machen / sondern allein stärcken kan / in dem die bösen Versuchungen nur von dem Menschen selbsten herkommen / vnd solche der böse Geist nicht eintringet / sondern die von dem Menschen geschöpffte böse Gedancken / wann er die Versuchungen durch eusserliche Zaichen vermerckt / allein mehret vnnd stärcket / dann auff kein andere Weiß kan er den Menschen fällen / als wann er sich selbsten fället / vnd dem Feind die Waffen überlasset/das ist in seine Eingebungen verwilliget. Folget: JEsus der nun wisse/ als GOtt/dann jhm der Vatter alles in seine Händ / das ist in seinen Gewalt / ja auch den Verräther selbsten übergeben / erfüllet vns zum Exempel der Demuth/ das Ampt/ nit GOtt deß HErrn der er war / sondern eines Menschen vnnd Knechts / demüthiget sich / damit er diene/ weilen er kommen zu dienen/ vnd nicht bedient zu werden / stunde von dem Abendmahl deß Lambs auff zu waschen die Füß seiner Jünger / liesse jhm Wasser bringen / leate die Kaider ab / vmbgürtete sich mit einem leininen Tuch / gosse mit seinen aignen/vnnd nicht mit anderer Diener Hände / das Wasser in ein Beck / kommet also liebreich / ehrbar vnd mit fleiß berait zu waschen / die kothige Füß seiner Jünger / als welche Barfuß giengen/vnd abzutrücknen mit einem leinen Tuch/ seinem Ampt ein gnügen zuthun. Kame erstlich zu Petro/ꝛc. vnd sagte bald hernach/ jhr seyd rain / dieweilen ich euch gerainiget / aber nicht alle/

alle / dann zwey Mittl hat der Mensch durch die er rain wird / nemblichen das Allmusen vnd die Lieb / dem ersten zuwider war Judas ein Dieb / wider das ander ein Verräther Christi / darumben er nicht rain war. Bedencke hier O Mensch mit Verwunderung alles nacheinander / was in dieser güttigen mit Lieb vnd Demuth erfüllten Fußwaschung sich begeben / Sihe / du würdest grosse Andacht darauß schöpffen können / die höchste Majestät deß Maisters naiget sich auß Demuth zu den Füssen der Fischer / stehet mit krummen vnd gebognen Knien vor den Sitzenden / waschets vnd tracknets mit aignen Händen / vnd küsset alle ihre Füsse: Sihe an den Spiegel aller Demuth vnd Sanfftmütigkeit / deinen vnd aller Creaturen Schöpffer / den erschröcklichen Richter der Lebendigen vnd Todten / wie er vor den Füssen eines Menschē seines Verräthers die Knie bieget: Lehre von ihm / dañ er ist eines mildreichen vnd demütigen Hertzens / schäme dich deiner Hoffart vñ Vngedult / der auff den Cherubinen sitzet / waschet die Füß seines Verräthers / du aber O Mensch der du Staub vnd Aschen / Koth vnnd Erden bist / erhebest dich selbsten / haltest vil von dir: Sihe wie er vns mit dem Wort vnd Exempel zur Demuth anlaitet / solche auch in dem Werck erwiesen / vnd vns zur nachfolg hinterlassen / in deme er vns ein rechte Weiß zu lehren gezaigt / wie geschrieben ist / JEsus hat angefangen zu würcken vnd zu lehren: Durch die Fußwaschung aber hat er andeutten wollen die Rainigkeit der Geistlichen Füß / das ist / der Affecten vnd Naigungen deß Gemüths / welche vns offtermahls auß vns selbsten führen / vnnd offt wie die Füß bemackelt werden nach dem H. Tauff / in deme der gantze Mensch abgewaschen wird / dieweilen wir nach dem Stand vnsers sterblichen Lebens / von den irrdischen vnd zeitlichen Dingen offt befleckt werden / dahero solche Affecten mit offtwiderholter Abwaschung der Beicht vnd Zäher zu rainigen / dann wer nach dem Tauff nicht gerainiget wird durch die Buß / der hat kein Theil mit JEsu. Durch die Fußwaschung hat auch der HErr anzeigen wöllen die Rainigung der Füß / welche vornemblich in Geniessung deß hochheiligsten Saraments erfordert wird / darumben er seinen Jüngern die Füß waschen wollen / ehe er ihnen das H. Sacrament seines Leibs gereicht / zum Zaichen das man sich Geistlich rainigen solle / ehe man dasselbe empfangen will.

Gebett.

O Güttiger JEsu / vnnd wahres Exempel der Demuth / der du die Füß deiner Jünger gewaschen / ich bitte vnnd

begehre / rainige meine affecten / damit ich an bayden Füssen/ nemblichen zweyfacher Lieb gegen dir vnd dem Nechsten / gerainiget vnnd entzündet / zu dir meinem Rainiger sicher gehe: Mache mich rain an dem Ende meines Lebens von allen Mackeln der Sünden/ damit auff erlangete Verzeyhung aller meiner Nachlässigkeiten vnnd Sünden / meine Feind / so meinen Fersen nachgehn / in der Stund meines Todts zu Schanden werden/ vnd weichen müssen: Laitte O HErr meine Füß auff den Weg deß Fridens / auff daß ich von den Händen meiner Feinden erlöst/dich mit deinen Außerwöhlten lobe vnd preyse in alle Ewigkeit/ Amen.

Der andere Thail

Deß Spiegels vnsers HErrn Christi Leydens.

Executio oder die Vollziehung.

DJe Vollziehung dieses Spiegels/verstehe/deß Leydens Christi ist ein Erklärung voller herrlicher Sprüch von vnterschiedlichen Lehrern der heiligen Schrifft/ als nemblichen Hieronimo, Augustino, Bernardo, Simone de Cassia, Reinhardo de Landeburg / vnd maistens von Ludolpho dem Cartheuser nach der Tradition deß H. Evangelij beschrieben: Anfangent von dem Orth deß Leydens Christi / allwo der Evangelist den Anfang machet / so wir in 65. Articul außtheilen wöllen. In denen Christus etwas merckliches gelitten / mit Beyfügung der darzu gehörigen Lehren vnd Gebetten / welche vns zu zwayen Enden dienen werden / erstlich zu einer summarischen Widerholung alles dessen/was so wol in dem Articul / als darauß folgenden Lehr begriffen/

begriffen / dann zur Andacht der Lesenden / welche / damit sie vermehrt werde / dem Leser alles / was Christus gelitten / so angenehm machen / vnd also zu Hertzen gehen sollen / als wann er solches für jhn allein außgestanden hätte: vnnd wegen dieser Vrsachen seynd die Gebett gerichtet / daß selbige allzeit ein Personn für sich selbst zu betten habe.

Von der Forcht vnd Trawrigkeit Christi.

Der erste Articul.

DEr erste Articul deß Leydens Christi ist die Annemmung der Forcht vnnd Trawrigkeit Christi / daryon der Eingang in dem H. Evangelio also gemacht wird: Vnnd da sie den Lobgesang gesprochen hätten / giengen sie hinauß an den Oelberg. Matt. 26. v. 30

Dann so bald das Abendmahl vnnd seine Predigen geendet waren / hat Christus Danck gesagt: JEsus ist hinauß gangen mit seinen Jüngern. Nit Erwartend den Judam in dem Gasthauß / damit / wann er alldort gefangen wurde / der Hauß-Vatter vnnd dessen Hauß-Gesind nicht etwann von den Dienern der Juden übel tractiert wurden: Vber den Bach Cedron / anzuzaigen / daß wir zu den Lustbarkeiten deß Paradieses nicht gelangen können / da wir nicht zuvor den reissenden Bach der Buß vnd Pœnitentz durchwatten: Joan. 18. v. 1.

Da JEsus mit jhnen zu dem Bawhoff / der da haist Gethsemane / welcher außgelegt wird / ein Mayerhoff der Feisten / weilen er vns durch die Demuth seines Leydens mit der Salben oder Feisten der Gnaden deß heiligen Geists erfüllen wollen / da war ein Garte / darein gieng er vnnd seine Jünger / der Garten bedeutet / daß er vns wolle einführen / in ein Garten der Tugenden vnnd alles Vberflusses / damit die Weiß vnserer Artzney oder Erledigung übereinstimme mit der Vbertrettung / welche entsprungen auß der Sünd vnserer Eltern in dem Garten deß Paradeises / vnnd also vnser Erlösung durch das Leyden Christi in einem Garten jhren Anfang nemme / vnd sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hie / biß daß ich dorthin gehe vnnd bette. Bettet jhr auch / daß jhr nicht in Anfechtungen fallet / vnnd nahme zu jhm Petrum / Matt. 26. v. 36 Io. supracit. loco. Matt. suprac. loco. Luc. 22 v. 40. Matt. suprac. loco. v. 37.

vnd die zween Söhn Zebedæi / vnnd fieng an sich zu betrüben vnnd trawrig zu werden. Dieses ist der erste Puncten seines allerheiligisten Leydens / nemblich die Betrübnuß vnd Trawrigkeit / so er für vns freywillig an sich genommen / vnnd im höchsten Grad gelitten / welches auch von andern Articulen zuverstehen ist. Ein schöne Lehr haben wir bey diesem Paß / von Simone de Cassia sprechende: Der Mensch / so in grosser Angst vnd Forcht ist / muß dreyerley Ding haben / ohne welche er vmbsonst wider seine Feind streitet / vnnutzlich betet / ohne Frucht lebet vnd wandlet / erstlich ist nothwendig die Erkandtnuß dessen / was man thun will / vnnd das man mit dem Liecht deß Glaubens erleucht seye / dann ein Bestreittung vnd wahre Außreuttung der Sünden / vnd letzlich der Beystand deß H. Geists mit seiner Gnad / diese drey Ding ohne die alle vnsere Handlungen nichts seynd / werden bedeutet / durch Petrum / Jacobum vnd Johannem / wie solches in Außlegung ihrer Namen zusehen. Dann Petrus haisset ein Erkenner / Jacobus einen Außreuter oder Untergraber / vnd Johannes die Gnad GOttes / vnnd fieng an sich zu betrüben vnd trawrig zu werden. Marcus spricht / fieng an sich zu fürchten vnd verdrießlich zu werden / vnd dieses zwar / wegen deß Falls seiner Jünger / wegen Verblendung vnnd Verdammung der Juden / wegen Verzweifflung deß Judæ / wegen Verstörung deß Tempels / vnd der Statt Jerusalem / wegen Schärpffe seines Leydens vnd Todts / den er der Gottheit nach vorwissete: Die Evangelisten schreiben / er fienge an sich zu betrüben vnd trawrig zu werden / nicht daß er sich betrübt vnd trawrig worden seye / weilen dergleichen Passiones in seiner Seel nicht statt hätten / sondern dieselbe von sich selbsten angenomen. Da sprach Jesus zu jhnen: Mein Seel ist betrübt biß in den Todt. Das ist / so vil er gewolt / oder biß in Todt das ist / welche durch den Todt solle geendet werden / Er sagte auch biß in Todt / nicht deß Todts halben / den er willigklich wegen deß Hayls der Menschen / vnd Gehorsams gegen seinem Himmlischen Vatter außgestanden / sondern daß er durch sein Betrübnuß vnserer Trawrigkeit / vnd durch sein zeitliche Betrübnuß der Ewigen vorkommen wollen. Diese Trawrigkeit ist gewesen vber alle Trawrigkeit der Menschen dieses Lebens / dieweilen er für alle Sünden deß Menschlichen Geschlechts gelitten / darumben schreibt er jhnen selbsten zue: Die Wort meiner Sünd / spricht er. Der H. Augustinus schreibt: Die Trawrigkeit ist in Warheit ein löbliche Passion / wann sie herkommet auß rechter Lieb / vnd wann sich einer betrübet / über seine oder anderer Leut Sünden. Daß auch die Trawrigkeit angenommen werde zur Gnugthuung für die Sünden / bezeuget der Apostel /

Matth. supr.
Marc. 14. v. 33.
Matth. supr. v. 37
Simoni de Cassia.
Ps. 21. v. 2.
Aug. lib. 13. de Civit. Dei.

bezeuget der Apostel / da er sazet: **Die GOTT wollgefällig Trawrigkeit / würcket Buß zu beständiger Seeligkeit:** Derentwegen Christus für vnsere Sünden gnug zu thun an sich genommen die höchste Trawrigkeit / so viel müglich war / doch aber die Regel der Vernunfft nicht überschrietten / dann er sich für aller Menschen Sünden / ausser seiner selbsten / der keine Sünd hätte / also betrübt / daß sein Betrübnuß eines jeglichen andern rewigen vnnd büssenden Menschen Trawrigkeit übertraff / thails / weilen solche auß grösserer Weißheit vnnd Liebe entsprungen / vnd den Schmertzen der Rew vnd Layd vermehrt / thails / weilen er sich für alle vnsere Sünden betrübt hat / wie Esaias spricht: **Warlich hat er selbsten vnsere Schmertzen getragen.** Thails auch weilen Christus alle Vrsachen der Trawrigkeit recht gründlich erkennt hat / folget der Text: **Wachet vnnd bettet / daß ihr nicht in Versuchung fallet / der Geist ist willig / aber das Fleisch ist schwach.** Wachen thut der / welcher ein guts Werck verrichtet / vnd sorgfältig ist / daß er nicht etwann ein falsche Lehr begreiffe. Der Geist zwar ist berait Guts zu wöllen vnnd zu verbaissen / das Fleisch aber schwach / das ist gebrechlich / zur Würckung deß Guten vnnd Vertragung deß Bösen / welches zu den Verwegnen gesagt wird / die vermainen / daß sie alles können erlangen / was sie nur glauben: Der H. Hieronymus spricht: So viel wir auff die Hitz deß Gemüths vertrawen / so viel sollen wir auch die Gebrechlichkeit deß Fleisches förchten. Folgt: **Vnd er kniet nider / bettet / vnnd sprach: Vatter willt du / so nimb diesen Kelch von mir; Doch nicht mein / sondern dein Will geschehe.** Alldorten bettete Christus nach der Sinnlichkeit / in dem die Vernunfft den affect der Sinnlichkeit / als derselben Fürsprecher erklärte / vnd wird doch darbeygesetzt / **doch nicht wie ich will** ꝛc. anzuzaigen / daß die Sinnlichkeit gantz vnnd gar sey vnterworffen gewesen dem vernünfftigen vnnd Göttlichen Willen / Krafft dessen er gewollt / was sein Vatter gewollt hat / von dem er dem Willen nach nicht vnterscheiden war: Text. **Vnd er kam zu seinen Jüngern / vnd fand sie schlaffen / vnnd sprach zu Petro: So da / kundt ihr dann nicht ein Stund mit mir wachen?** Dieser leibliche Schlaff war ein Figur / daß sie mit dem Schlaff deß Vnglaubens wurden beschwert werden / woher aber kommen / daß sie schlaffen können / nachdem sie den Todt Christi schon vernommen haben / ist zu antworten / daß sie fast trawrig waren / vnd die Trawrigkeit bringet Schlaff / daß auch die Stund spat war: Vnnd ob zwar alle geschlaffen / hat er doch mehrers Petro zugesprochen / dann weilen er sich über

2. Cor. 7. v. 10

Esa. 53 v. 4.

Marc. 14. v. 38

Luc. 22. v. 41. & 42.

Matt. 26. v. 40

andere

andere mehrers gerühmbt / war er vor anderen zu straffen / vnd weilen er vnter jhnen der vornembste war / hat er durch jhn auch die andere stärcken wollen / daß er aber allein von einer Stund gesagt / ist die Vrsach / weilen die Vnruhe der Versuchung kurtz ist gegen der Belohnung / aber in seiner Widerkehrung / hat er sie nicht gescholten / sondern schlaffen haissen / also den ersten Schlaff verworffen / den andern zugelassen / vnd den dritten befohlen / anzuzaigen / daß der erste Schlaff der Schuld / wie der Jünger gewesen / schädlich / der natürliche Schlaff leydenlich / vnd der Schlaff der Betrachtung vnd Gnaden von allen zu begehren seye. Dahero spricht Bernardus: Dreymahl hat JEsus diese Wort widerholet / daß wir all vnser Gebett sollen richten auff den Vatter / Sohn vnd H. Geist / daß wir von dem Vatter die Krafft / von dem Sohn die Weißheit / vnnd von dem H. Geist den guten Willen erhalten / oder daß wir in dem mündlichen Gebett vnsere Kräfften anspannen / nemblichen / daß die Vernünfftige sorgfältig seye in der Betrachtung / die Begierliche innbrünstig in dem Verlangen / vnd die Zornige starck in Endeckung deß Bösen.

Lehr.

AVß diesem Articul haben wir zu lernen / wann wir betten wollen / daß wir vns von den Menschen absöndern / vnnd an ein gehaimes Orth begeben / alle Traurigkeiten / Beschwärnussen / Schmertzen vnnd Schwachheiten / do wir schon bitten von denselben erlediget zu werden / solche doch nach dem Gebett / wie Christus / dem Göttlichen Willen übergeben / also gleichsam in das Hertz Christi legen / vnd betten sollen / damit er in Vereinigung seines allerheiligsten Leydens solche seinem Himmlischen Vatter zu dessen Lob vnnd Ehr auffopfferen wolle / weilen hierdurch vnsere Kummernussen vnd Leyden fast edel werden: Dann gleichwie das Leyden Christi im Himmel vnd auff Erden vnendliche Frücht gebracht / also werden vnsere Schmertzen vnd Betrübnussen / da wir sie dem Leyden Christi anvertrawen / dermassen fruchtbar seyn / daß sie den Engeln im Himmel ein Frewd / dem Gerechten auff Erden einen Verdienst / den Sündern die Verzeyhung / vnnd den armen Seelen im Fegfewr grosse Erquickung bringen werden / in deme nemblichen der HErr alles /

was

was einem jeglichen glaubigen Menschen guttes oder böses widerfahrt / darfür haltet/ als wanns jhm selbsten begegnet wäre / nach den Worten Christi selbsten / da er gesprochen: Was jhr gethan habt einem vnter diesen meinen geringsten Brüdern / das habt jhr mir gethan. Vnnd widerumb: Wer euch auffnimbt / der nimbt mich auff / wer euch verachtet / der verachtet mich. Darumben dann Christus alle vnsere Passiones, wann wirs dem Leyden Christi befehlen / als sein selbst aigne Sach / GOtt seinem Himmlischen Vatter mit solchem Nutzen vnd Wirckung auffopffert / wie oben verstanden. Hat sich demnach ein frommer rechtglaubiger Mensch ab seinen Betrübnussen vnd Kummernussen wol zu erfrewen / weilen Christus alles / was er leydet / in jhme zu leyden bekennet.

Matt. 25. v. 40.
Matt. 10. v. 40.
Luc. 10. v. 16.

Gebett.

O HErr JEsu Christe / du Sohn deß lebendigen GOttes / der du vmb die Morgen-zeit für mich ellenden Sünder in deinem instehenden Leyden zittern vnnd trawrig seyn wollen / verleyhe mir / daß ich alle meine Betrübnussen dir meinem HErrn vnd GOtt meines Hertzens für vnd für auffopffere / vnd du solche in Verainigung deiner Trawrigkeit vnd H. Leydens mir übertragen helffen wollest / auff daß sie durch das Verdienst deines allerheiligisten Leydens mir zur Seligkeit gereich. Amen.

Von dem blutigen Schwaiß Christi.

Der ander Articul.

DEr andere Articul ist die Vergiessung deß blutigen Schwaiß auff die Erden / von dem geschrieben ist / daß als der HErr das andere mahl gebettet / jhme ein Engel von Himmel erschiene / vnd stercket jhn. Text: Vnd es kam / daß er mit dem Todtrang / vnd bettet etwas länger / vnd sein Schwaiß ward wie Blutstropffen / die fielen auff die Erden. Von diesem schreiben die Lehrer / daß

Luc. 22. v. 43. & 44.

als Christus so lang betete / sein allerheiligistes Hertz sich entzündet / vnd folgends auß vberschwencklicher Lieb vnnd Jmbrunst / vnd allerhitzigisten Verlangen für vns zu leyden vnnd zu sterben / auch auß hefftiger Angst seiner Menschheit zu dem Todt / auß starcker Widerstreittung vnd Widerstand der Sinnlichkeit / vnd auß Menschlicher Forcht / da er sich an dem Todt entsetzte / vnd darwider stritte / die Schwaißlöcher seines allerheiligisten vnd vnschuldigisten Leibs sich eröffnet / vnnd der blutige Schwaiß außgebrochen / dieweilen die Angst vnd Lieb das Blut auß den Adern mit Gewalt außgetrieben / daß vil blutige Tropffen über die Klaider auff die Erden herunter gefallen : Dann die Göttliche Lieb in dem Hertzen Christi hatte in seiner Todts-Angst die Menschliche Forcht vberwunden / also daß das gantze Geblüt Christi auß Lieb vnd Freud bewegt wurde freywillig herauß zufliessen / auß Gewalt der antreibenden Liebe / als kondte es der Zeit nicht erwarten / in deren es vergossen wurde / dahero auß Hefftigkeit der auffwallenden Lieb die blutige Schwaißtropffen durch die Adern deß Leibs gleichsam herauß dämpffen müssen : Wie die Physici lehren / ist die innerliche Vrsach deß Schwaiß / die natürliche Wärme / so die Wärme vnd Feuchte auffläst / also hat dieses vbernatürlichen Schwaiß Vrsach seyn können / die Jnbrunst der allzugrossen Lieb / so auß dem Hertzen sich in den gantzen Leib außgossen / / vnnd allda dir dunstige Feuchtigkeit auffgelöst. Sie sagen auch / das auß Stärcke der Lieb die Menschen natürlicher Weiß schwitzen mögen / Also hat Christus auß allzuhäfftiger Hitz der Lieb Blut geschwitzt / dieweilen je näher er zum Todt gelanget / je mehrers gebrunnen in Begierd der Menschlichen Erlösung. O wie bitter vnd angsthafft ist gewesen der Todt Christi / dieweilen allein dessen Einbildung die Natur also verändert / daß sie von seinem Leib aller Orthen den blutigen Schwaiß herauß presste / welcher der Catholischen Kirchen Hayl bedeutete. Darumben sagt Bernardus. Durch die mit dem Blut Christi angefeuchte Erd / sollen wir die irrdischen Menschen / so mit seinem Blut erlöst sollen werden / verstehen / mit welchem er die gantze in den Sünden gestorbne Welt wider zum Leben gebracht. Wehe dem elenden Hertzen / welches mit diesem Schwaiß begossen nicht angefeucht wirdet : Sihe an die Betrübnuß deß allergütigisten Hertzens Christi / mit deren es geängstiget worden / als der gantze Leib mit dem blutigen Schwaiß vberloffen war : Erzittere vnd zerspringe elendes Hertz deß Menschen / Zerfliesse in blutige Zäher / dann sihe dein Schöpffer wird mit blutigen Schwaiß vbergossen / vnnd zwar nicht mit wenigen / sondern so vil / daß er auch auff die Erd herunter geflossen / der ja nicht an dem Leib eusserlich so häfftig herab rinnen können / wann

warm das Hertz innerlich nicht mit so grossen Last deß Schmertzens beängstiget worden. Der Prophet sagt: Mein Hertz zerbricht mir in meinem Leib darinnen. Weiten dann das Hertz inwendig gebrochen/ ist auch die eusserliche Haut deß wahren Salomonis vnsers liebreichen Jesu zerrissen/ vnnd der blutige Schweiß auff die Erd herunter geloffen. Dieser Schwaiß ist das wahre vnnd natürliche auß dem allerreinisten Fleisch Christi/ wiewol nicht auff natürliche Weiß außgeflossene Blut gewesen/ dieweilen es nicht natürlich ist Blut schwitzen. Ierem. 23. v. 9.

Lehr.

VOß diesem Articul haben wir drey Haylsame lehren zu schöpffen/ Erstlich auß der Erscheinung deß Engels/ daß vns die HH. Engel in vnserm Gebet beystehen/ vnd stärcken: Daher so er Psalmist saget: Sie seynd forkommen/ zugesellet den Lobsängern. Item/ vor den Engeln wil ich dir lobsingen. Bey dem andern haben wir zu lernen/ daß wir in all vnserer Noth/ in sonderheit der Todt-Angst zu dem Gebet vnser Zuflucht nehmen sollen/ vnnd vmb so viel die Noth grösser ist/ je länger soll vnser Gebet seyn/ darumben der HErr auch in seiner Angst länger gebettet hat. Ab dem dritten haben wir zu lernen/ so das fürnembst ist/ daß wir in dem Gebet also auffmercksam vnd eyffrig seyn sollen/ daß wir auß Gewalt der Intention vnd Inbrunst der Andacht gleichsam Blut schwitzen sollen/ durch ein Vergleichung mit dem Leyden Christi/ vnd Entzündung der Lieb gegen GOtt: Daher die Glos saget: Daß die Lieb/ so durch den H. Geist in vns erweckt wird/ also seufftzet vnd bettet/ daß der jenige/ welcher solche geben/ die Ohren nicht kan darwider zuschliessen. Ja die Lieb selbsten seufftzet vnd bettet biß zur Vergiessung der Bluts-Tropfen/ welches geschicht/ wann in dem Hertzen deß Bettenden die Andacht dergestalten angezündt wird/ daß einer wegen der Lieb GOttes keinen Schew hätte/ so es vonnöthen/ sein aignes Blut zu vergiessen. Ps. 67. v. 26. Ps. 137. v. 1.

Gebett.

O HErr Jesu Christe/du Sohn deß lebendigen Gottes/der du in deinem Gebett hast von dem Engel gestärckt werden/ vnd in der Todten-Angst blutige Tropffen wunderlicher weiß schwitzen wollen/ verleyhe mir durch die Krafft deines Gebetts/ daß mir in meinem Gebett dein heiliger Engel allzeit beystehe/ der mich stärcke/ daß ich in Betrachtung deines allerheiligisten Leydens gantz verzuckt anstatt der Bluts-Trapfen die Zäher vor deinem Angesicht süssiglich zu vergiessen würdig werde/ Amen.

Von Verkauffung Christi.

Der dritte Articul.

DEr dritte Articul ist die Verkauffung/ welche/ ob sie zwar vor den zweyen Articulen/ so viel den Anfang belangt/ geschehen/ ist doch solche im Werck erst hernach vollzogen worden/ dann daß Judas zu den Hohen-Priestern sich verfügt/vnnd sie gefragt/ was sie jhm geben wollen/ist solches den Mitwoch zu vor beschehen/ da der Con-
Luc. 22. v. 6. tract seinen Anfang genommen: Darumben folget: **Sie gelobten jhm Gelt zu geben/ vnnd er versprach sich.** Derselbig aber ist erst vollbracht worden/ als er die 30. Silberling empfangen/ vnnd die Schaar deß Volcks mit sich genommen/ dann alsdann hat dieser Articul erst sein Würckung erlangt/ vnd ist billich vnter die Puncten deß Leydens Christi zu zehlen/weilen hierdurch Christus ein so grosse Verachtung vnnd Geringschätzigkeit gelitten/in dem er als das höchste Gut/ vnnd einer vnendlichen Güttigkeit/in welchem alle Schätz verborgen/ vmb ein so schlechten Werth hingeben worden: Es vermehrte auch Christo den Schmertzen/daß er von seinem Jünger vnnd zwar einem auß denen in der gantzen Welt Außerwöhlten so gering geachtet worden: Dessen sich auch der
Ps. 54. v. 13. Psalmist in der Persohn Christi beklagt/sprechent: **Wenn mich doch**
Ps. 40. v. 10. **mein Feind schändet/wolt ichs gern leyden. Aber auch mein Freund/ auff den ich mich verliesse/der mit mir aß mein Brot/ hat mich gröblich vnter die Füß getretten.** O vnglückseliger Han-

dels/

delsman/sage mir/wer hat dich in der Kauffmanschafft abgerichtet/daß du setzest den Werth in den Willen deß Kauffenden. Wahrlich/da ein Ding verkaufft wird/so an jhm selbst köstlich oder darfür gehalten ist/ wird der Kauffschilling nit dem Willen deß Kauffers anhaim gesetzt/aber Judas hat Christum als ein schlechtes vnnd vnwerthes Ding den Juden vmb einen jhnen beliebenden Werth verhandelt/in dem er gesprochen/Was wolt jhr mir geben? O grausame Gottloßigkeit/O betrügliche Schalckhafftigkeit/ die Creatur verkaufft jhren Schöpffer/ der Jünger seinen Maister/ der Knecht den Herrn/ der Haußgenoß seinen Freund. O wieviel seynd heutiges Tags/welche Judæ gleich vmb das Zeitliche die Gerechtigkeit verlassen/das ist/Gott/welcher die wahre Gerechtigkeit ist/verkauffen; Also thun alle Simoniaci/ so die Gnad/ welche in den HH. Sacramenten vnnd andern Geistlichen Dingen ist/oder würcket/ vmb zeitliche Ding vertauschen/ als da seynd Richter/ vnnd Prælaten/ welche die Beschaid vnnd Sententz verkauffen/ vnd die Religiosen/ so die Messen oder Gebett/oder die Priester/ welche die Messen vnd dergleichen verkauffen/dann diese alle sprechen/ wo nicht mit Worten/ doch in den Wercken/ was wollet jhr mir geben: von denen allen der Prophet Michæas also redet: **Jhre Fürsten richteten vmb Geschenck**/ das ist zu verstehen von den ersten/ **vnd jhre Priester lehreten vmb Lohn.** Vnnd dieses betrifft die andern: Bey welchem zu mercken/daß die Sünd der Simony so wol dem Kauffer als Verkauffer anhange/ also hat nicht allein Judas gesündiget/ da er Christum verkaufft/ sondern auch die Juden/ wie sie jhn kaufft haben: Christum aber kauffet der jenige von mir/ welcher mir was Zeitliches darfür gibet/ vnd also Christum entziehet/ welches geschicht/ wann mich ein Heuchler fälschlich lobet/ vnd also mein Hertz auffgeblasen wird/ da verkauffe ich Christum vmb ein eytle Ehr/ vnnd ein falsches Lob: In gleichem/ so mir einer Gelt oder was anders gibt/ vnnd mich dardurch zu einer Todtsünd verlaittet/ der nimbt mir Christum/ vnnd ich durch mein Einwilligung verkauffe Christum/ keiner aber weder der Käuffer/ noch Verkäuffer behaltet Christum/ wie jhn dann weder Judas noch die Juden behalten/ sondern wir Christen haben jhne bekommen/ zur Gedächtnuß diser Verkauffung sollen wir vns billich am Mitwoch von dem Fleischessen enthalten. Micheæ 3. v. 11.

Lehr.

ERstlich sollen wir vns hüten/ daß wir kein so verfluchtes Laster/ nemblichen die Verkauffung Christi jemahls be-

hen/das ist/etwann vmb Schanckungen falsche Zeugnuß geben/oder vor Geld die vollkomne Warheit laugnen/dardurch den HErrn/so die Warheit ist/vmb Geld verkauffen/ vnd ins gemain vmb zeitliche Ding niemahls die Geistlichen Sachen/ oder die Gerechtigkeit selbsten verlassen: Die andere Lehr ist/ daß wir vns zur Ehr vnd Lob GOttes gern verachten vnnd
Ps. 68. v. 8. verkauffen lassen/sprechendt mit dem Propheten: Vmb deinet Willen leyd ich Schmach. In Betrachtung dises Articuls sol der Mensch sein Geringschätzigkeit bedencken/vnd wann er etwann Christum verkaufft/vnd in Vbertrettung seiner Gebott wegen eines zeitlichen Ding/ oder einer zergänglichen Lieb verlassen/ jhme selbsten zu Gemüth führen wolle/wie er den auff solche Weiß verkaufften Christum auß seiner purlautern Güttigkeit wider erlange. Weilen dann Christus noch heutigs Tags fail ist/so kauffe jhn mit Allmusen geben/ oder wann du nichts anders hast/ so gib jhm dein Hertz darfür/daß dises liebt er/vnd begehrt er von dir über alle Ding der
Proverb. 23. v. 26. Welt: Darumben spricht Salomon: Gib mir/mein Sohn/ dein Hertz.

Gebett.

O JEsu der du von einem deiner Jünger vmb einen geringen Werth hast wollen verkaufft/ vnd verschmächt werden/verleyhe mir die Gnad/ daß ich dich meinen GOtt vnnd Schöpffer/ vmb keinerley zeitliches Ding schalckhafftiglich vertausche/ mein Verachtung aber zum Lob vnd Ehr deines allerheiligisten Namens geduldiglich auffnehme/ Amen.

Die Verrathung Christi.

Der vierdte Articul.

DEr vierdte Articul ist die Verrathung/ dann als der Kauff würcklich vollzogen worden/ hat Christus nach dreymahligem Gebett vnd Widerkehrung zu den Jüngen am H. Oelberg das

leste

lestere mahl gesprachen: **Stehet auff/last vns gehen. Sehet / der mich verrathen wird/der ist nahe hie.** Mit diesen Worten lehret vns Christus / erstlich zu den Versuchungen eylen / darumb spricht er: Stehet auff: Zum andern/in den gutten Wercken zu zunehmen/durch das Wort/last vns gehen: Drittens alle Stund vnd gleichsam augenblicklich/ die Versuchungen/als weren sie schon vorhanden/erwarten/ in dem er hinzue gethan. Sehet der mich verrathen wird /ist nahe / hier folgt der Text: **Vnd dieweil er noch redet / kam Judas Iscariotes einer von den Zwölffen/ vnd ein grosse Schaar mit jhm.** Diese Schaar nach der Meinung Papiæ, war von 500. Soldaten / mit Lantzen / Fackelen / Waffen/Schwerdten vnnd Stangen geschickt von den Hohen Priestern/ vnd den Eltesten deß Volcks / darvon Augustinus; Was bedarff es so vil Volcks einen allein zusuchen/so vil Bewaffneter zusuchen einen Wehrloſen/warumb zu Nachts den zusuchen/der alle Tag lehrete? Vnnd dieses ist vorbedeutet worden: **Da Saul nam drey tausent junger auß erwöhlter Mann auß gantz Israel/vnd zog hin/David samt seinen Männern zusuchen.** Vber welches Lyra spricht: Judas hat sich bewahret/erstlich mit einer grossen / starcken vnnd wachthabren Gesellschafft/wider die Mänge deß Volcks / damit er an seiner Verätherey nicht gehindert wurde/fürs ander/kame er mit Liechtern/ auff daß Christus jhme in der Finsternuß nicht entgienge / vnnd drittens mit bewaffneten / die jhn beschützeten / wann man der Verätherey Widerstand thun wolte / folget der Text: **Er hat jhnen ein Zaichen geben/vnd gesagt / welchen ich küssen werde / der ists / den greifft vnd führet jhn gewiß.** Das Zaichen hat er jhnen geben / damit sie nicht Jacobum den Mindern fiengen / welcher Christo dem Angesicht nach gleich war / vnnd führet jhn gewiß / dieweilen sie jhn für ein zauberischen Böſewicht hielten/ wie sie jhn dann anvor beziehen/daß er in Beelzebub Teuffel außtreibe. **Vnnd da er kam/tratt er bald zu jhm/ vnd sprach: Sey gegrüst Meister/vnd küsset jhn.** JEsus ist jhnen entgegen gangen / damit alle wissen solten/daß er freywilliglich gefangen wurde In diſem Articul haben drey Ding Christo angezogne Verätherey faſt schmertzhafft gemacht / das erste/daß sie von einem seiner Jünger verübt worden / das andere/ daß er mit dem Zaichen deß Friedens vnd Kuß der Freundschafft so betrieglich verrathen wurde / das dritte / daß der abscheuwliche Mund deß Verräthers sich unterstanden/den soliebreichen vnd honigflieſſenden Mund deß ewigen Wort GOttes anzuröhren. Denn so einem gar empfindlich/ von einem Menschen/ der einen stinckenden Athem hat / geküst zu werden / wie vil schmertz-

Marc. 14 v. 41.

Marc. supraeloco v. 43.

1. Reg. 24 v. 3.

Marc. 14 v. 44.

Ibid. v. 45.

schmertzlicher wird es Christo gewesen seyn/ von einem so vnsläubigen Mund/ dessen Hertz der Sathan vnd alle Vnsauberkeit erfüllet/ einen Kuß zu empfangen. JEsus aber sprach zu jhm/ Juda Verätheſt du deß Menschen Sohn mit einem Kuß? Freund/ warumb bist du kommen? Als wolt er sagen: Was ist das/ thust du mit dem Pfand der Lieb mich verwunden? Gleichwol alle Verräther der Warheit bedienen sich deß Kuß mit Erdichtung der Warheit/ sprache auch Freund/ jhme sein Gleißnerey vorzuwerffen/ aber in der H. Schrifft wird kein Frommer ein Freund genennt/ sondern zu den Bösen wird gesagt/ Freund wie bistu da herein kommen/ Freund ich thue dir kein Schmach an/ zu was End bist du kommen? Als ob er sprach/ du kussest vnnd stellest mir nach/ ein Zaichen der Freundschafft ist kussen/ du bist aber derentwegen nicht kommen/ vnd ob du schon also grausamblich wider mich gehandlet/ bekehre dich doch/ ich will dich wider auffnemmen/ welches er auch nach Mainung etlicher Lehrer gethon hätte: Judas aber war verstöckt/ vnd kusset jhn nichts destoweniger/ dessen wir ein Figur haben: Daß Joab mit seiner rechten Hand fasset Amasa bey dem Bart/ als wolt er jhn kussen/ vnd sprach/ biß gegrüsset mein Bruder. O vnschuldiges Lamb GOttes/ was magst du mit diesem Wolffen zu schaffen haben/ du gibst jhm seinen aignen Namen/ dardurch deinen Schmertzen zu bezeugen/ vnd jhne zu bekehren/ nicht zum Zorn zu bewegen. Moraliter Judas ist die Welt/ welche lachet/ wann sie dem Menschen nach seinem Gefallen Reichthumb gibt/ wann sie Trost vnnd Wollust bringet/ so kust sie/ vnd da sie zu Ehren bringet/ vmbfahet sie/ aber auff alle diese Weiß betriegt sie/ vnd übergibt den Menschen dem ewigen Todt/ wie Job spricht: Sie haben gutte Täg. Vnnd in einem Augenblick fahren sie zur Höllen hinunter.

Luc. 22. v. 48.
Matt. 26. v. 50.
2. Reg. 20. v. 9.
Job 21. v. 13.

Lehr.

ERstlich verrahtet der jenige seinen Nechsten/ der sich stellet/ als lieb er jhn/ vnd richtet doch haimblich böses wider jhn an/ welches Christus zu verstehen geben: Was jhr gethan habt einem vnter diesen meinen geringsten Brüdern.

Matt. 25. v. 40.

Fürs ander/ lehret vns Christus/ daß wir vnsere Verleumbder nicht hassen/ sondern mit Liebs-Worten auß trewem Hertzen sie straffen sollen/ wie er selbst gethan/ da er gesagt: Freund zu was bist kommen.

Gebett.

Gebett.

O JEsu der du nicht geschewet von dem Juda mit einem Kuß verrathen zu werden / verleyhe mir / daß ich dich weder in mir selbsten noch durch meinen Nechsten verrathe / vnnd meinen üblen Nachredern alles Gutts zu erweisen niemahls vnterlasse / Amen.

Von der Fahung Christi.

Der fünffte Articul.

NAch laut deß fünfften Articuls ist die Fahung Christi auff folgende Weiß zugangen: Als der vnglückselige Judas den HErrn geküßt hätte / vnd JEsus wol wuste / was jhm begegnen solt / gieng er hinauß / vnd sprach zu jhnen: Wenn sucht jhr? Sie antworteten jhm / JEsum von Nazareth / JEsus sprach / ich bins / vnnd sie wichen zurück / vnd fielen nieder auff die Erden. Welche zuruck fallen / sehen nit / wohin sie fallen / nemblichen auß der Gnad in die Schuld / vnd vom Himmel in die Höllen: Augustinus spricht: Was wird der machen / der ins künfftig alles richten wird / weilen er das gethan / da er solle vervrtheilt werden / was wird er wol vermögen / wann er herrschen wird / weilen er so vil vermögt / da er sterben sollen: Als sie nun mit Zittern wider auffgestanden / fragt er sie abermahls: Wenn sucht jhr? Sie aber sprachen / JEsum von Nazareth. Ein wunder war es / daß sie jhn nicht gekennt / noch auch sein aigner Jünger selbsten / der da kommen war jhne zu fangen / welches das gröste Zaichen gewesen / daß er freywillig gefangen worden / vnnd jhnen die Licentz gegeben jhne anzugreiffen / als er gesprochen: Sucht jhr den mich / so last diese gehen. Er war sorgfältig für seine Jünger / damit sie nicht mit jhme angehalten wurden / Auff das erfüllet wurde / welches er gesagt: Ich hab dero keinen verlohren / die du mir gegeben hast. Darumben seynd sie durch die Krafft Christi entgangen / damit hernach das Wort deß Hayls durch sie außgebreittet wurde / da aber / die vmb jhn waren / sahen / was da werden wolte / sprachen sie zu jhm: HErr / sollen wir mit dem Schwerdt drein schlagen / vnd Petrus ohne Erwartung ainiger Antwort / zoß sein Schwerdt auß / schlug deß Hohen-Priesters Knecht / vnd hieb

Ioan. 18. v. 4. 5. & 7.

Ioan. sup. cit. loco v. 8.

Ibid. v. 9.

Luc. 22. v. 49. 50

jhm sein recht Ohr ab. Vber dieses spricht Origenes: Wann sie das Gesetz hören mit dem lincken Ohr/hören sie allein den Schatten der Tradition deß Gesetzs/ vnnd nit die Warheit selbsten; das Volck aber auß den Heyden durch Petrum, bedeutet/ weilen es an Christum geglaubt/ ist ein Vrsach gewesen/daß den Juden jhr rechtes Gehör abgehawen worden/aber eben dasselbe rechte Ohr ist jhnen auß Göttlicher Güttigkeit in den jenigen/ so auß dem Volck den Glauben angenommen/wider zu recht gebracht worden. Jesus aber antwortet/ vnd sprach: Lasset sie doch machen biß hieher / der das Schwerdt nimbt / soll durch das Schwerdt vmbkommen / oder mainst du / daß ich nicht kondt meinen Vatter bitten/ꝛc. Als wolt Christus sagen: Lasset die Juden verfahren/daß sie mich fangen/welche das Schwerdt frevenlich brauchen ohne Authorität/ die werden zu grund gehen/nemblich die Juden/vnd dieses sagt JEsus/damit er das Volck warnete mit Trohungen/ vermainstu/ daß ich nicht meinen Himmlischen Vatter bitten kondte/vnd er wurde mir mehr als zwölff Legionen Engeln schicken/den Kelch/so mir der Vatter geben/soll ich jhn nicht trincken/wie wurden aber die Schrifften erfüllt/denn es muß also geschehen; darumben lasset die Raach fahren / vnnd erzaiget die Gedult/rühret also deß Malchi Ohr an vnd hailet jhn/sagendt/jhr sollet denen Gutts sprechen / die euch hassen / vnd dieses wegen Bekehrung der vmbstehenden vnd zusehenden/vns auch zur Vnterweisung/in dem er dem Malcho die Gesundheit widergeben/ damit anzuzaigen/daß er gethan/was er gelehret/da er den jenigen gehailet/ den er wohl erkannt / daß er jhm bald hernach ein Maultaschen geben wurde. Vns zum Exempel; dahero spricht Beda: Der HErr vergisset niemahls seiner Güttigkeit / dieweilen er nicht will/daß auch seine Feind sollen verwundet werden. Ibid. v. 51. Matth. 26. v. 52. & 53.

Text. Zu der Stund sprach JEsus zu den Schaaren: Jhr seyd außgangen als zu einem Mörder mit Schwertern vnd Stangen mich zufahen. Gleichsam sprechendt: Warumb habt jhr nicht ohne Gewaltanlegung das gethan? Bin ich doch täglich bey euch gesessen/vnnd hab euch gelehret im Tempel: Aber das ist ewer Stund/nemblichen jetzt ist euch zu gelassen mich zu fangen / vnd die Macht der Finsternuß / welche euch zu diesem Werck angereitzt. O wie groß war die Sanfftmüttigkeit deß HErrn / daß er seine Verfolger so lieblich angeredt/vnd mit so süssen Worten gestrafft / damit er jhr Schalckheit widerlegte / vnnd vns zur Nachfolgung seiner Güttigkeit nutzlich beruffte. Vngeachtet aber dieser Wort aller / haben die Schaaren vnd Diener der Juden jhre gottlose Händ angeleget / Jesum gehalten vnd gefangen auß seinem aignen vnd freyen Willen: diese gefangliche Annehmung Matt. 26. v. 55

mäng kame doch Christo gar schmertzlich vor/weilen einem jeden Gefangnen durch solche Verstrickung die Freyheit so wol deß Stands als auch der Verrichtung benomen wird/deß Stands in dem er nach den Weltlichen Rechtē in die Dienstbarkeit komet/vnd der Verrichtung/da ein Gefangner nit mehr verrichtē kan/was er will/ist also Christo vil schmertzlicher gefallē/daß er als ein HErr Himmels vnd der Erden/vnd den Himmel vnd Erden nit begreiffen kondt/durch so gewalthätige Hände angehalten wurde: Da dann wahr gemacht worden/was der Psalmist schreibt: Sihe/ sie haben gefangen mein Seel/die Starcken haben mich vberfallen. Vnd widerumb: Sie hebten ein Jagen an wider die Seele deß Gerechten. Das ist/sie fiengen die Seel deß Gerechten/ vnd vervrtheilten das vnschuldige Blut. Jngleichem schreibt der Prophet Jerem. Meine Feind haben mich gejaget/vnd gefangen wie ein Vogel. Sihe der wahre Joseph Christus wird von seinen Brüdern gefangen/ vnnd in Egypten/das ist/in Angst vnd Noth geführet.

Ps. 58. v. 4.

Ps. 93. v. 21.

Ierem. Thren v. 52.

Lehr.

DJeser Articul lehret vns/ daß gleich wie Christus sich freywilliglich in die Gefangenschafft der Juden ergeben/ also auch wir vns selbsten wegen seiner Lieb/das ist vnsere Sinnen sollen gefangen nehmen/ zu dem Gehorsam Christi/ wie der Apostel sagt: Gefangen nehmen allen Verstand vnter den Gehorsam Christi.

2. Cor. 10. v. 5.

Gebett.

O HErr JEsu Christe du Sohn deß lebendigen GOttes/ der du von den Juden freywillig wollen gefangen vnd angehalten werden/ verleyhe mir/ daß ich alle meine Sinn zu deinen Diensten gefangen nehme/ damit ich durch dein Güttigkeit verdiene von dem ewigen Tod erlöst zu werden/Amē.

Die Bindung Christi.

Der sechste Articul.

JN dem sechsten Articul/das ist der Bindung/ davon schreibet Anselmus/daß sie jhn gehalten/vnd mit seinen gebenedeyten Händen auff den Rucken also härtiglich gebunden/ daß jhm das Blut

auß allen Nägeln hervor gesprungen / alsdann jhn auff den Boden geworffen / gleich wie sie von jhm nieder geworffen worden / sein H. Brust mit Füssen getretten / in sein Angesicht gespyen / vnd sein Hals dermassen zugestrickt / das wann jhn GOTT auff die Zeit seines H. Leydens dasselbe für vns zuvollziehen / nicht erhalten / er alsbalden were ersteckt worden.

Ps 115. v. 16. Psalm. O HErr du hast meine Band zerrissen. Vmb dreyerley Vrsachen aber haben sie jhn gebunden / erstlich daß er jhnen nicht auß den Händen entwischete / dann Judas hatte jhnen gesaget / sie solten jhn wohl verwahren / vnd sicherlich führen / fürs ander / weilen sie vorhatten jhn zu tödten / vnd die Juden im brauch hatten / wie die Gloss. spricht / daß sie denjenigen / welchen sie deß Todts würdig achteten / dem Land-Pfleger gebunden vberlieferten / drittens wegen deß Gehaimnuß / weilen Christus / in dem er vns in den Sünden gebundne / vnd in der Vorhöll befängknuste auffösen sollen / freywillig vnd vnschuldig gleich einem Dieb wollen gebunden vnnd angefässelt werden. Adam hat zugleich ein Rauberey vnnd Diebstahl vollbracht / da er die verbottne Frucht zu seinem Genuß berührt / derentwegen das gantze Menschliche Geschlecht / vom Teuffel in Banden gehalten wurde / darumben hat JEsus / der da vnbegreifflich ist / für vns gnug zuthun wie ein Mörder wollen ergriffen / vnnd der da kommen ist die Gebundne auffzulösen / gebunden werden. Sie haben jhn gebunden mit dreyerley Banden / so vns die Catholische Kirch in denen zum Gottsdienst angelegten Priestern vorstellet / nemblich mit einem Strick vmb die Hände / einer eysenen Ketten vmb den Hals / vnd einem Sayl vmb die Lenden. O mein liebreichister JEsu / der Weinstock wird gebunden / vnd wer sihet nicht die Band dieser vnserer Reben spricht Bernardus. Das erste Band halte ich darfür sey gewesen der Gehorsam / den er seinem Himmlischen Vatter biß in den Todt / ja in den Todt deß Creutzs geleistet. Er hat auch gehorsambt seiner Mutter vnd Joseph / dann er ist mit jhnen kommen gehn Nazareth / vnd war jhnen vnterthänig. Er hat auch gehorsambt den jrrdischen Richtern / als denen er den Zinßpfenning bezahlt. Das andere Band war der Jungfräwliche Leib Mariæ / dahero wir singen / den die Himmel nicht haben mögen begreiffen / den hastu in deiner Schoß getragen. Das dritte Band war in der Krippen / da er als ein Kind gebunden vnd eingewicklet weinete / seine Gliedlein eingefäscht / vnd von seiner Jungfräwlichen Mutter seine Händlein vnd Füßlein / vnd seine angestreckte Beinlein mit einer Fäschen vmbwunden worden. Das beschwerlichiste Band war / als man jhn gefangen / O wie grausamblich waren die Band dieser vnbarmhertzigen Menschen / mit denen sie dich güttigistes Lämblein vmbgeben / Ich sihe

O HErr

O HErr JEsu mit den Augen meines Gemüts dich mit harten Banden verstrickt gleich einem Mörder führen zu dem Gericht deß Obristen-Priesters/ Ich sihe auch/ erschricke/ vnd verwundere mich/ vnd in solcher Verwunderung wurd ich zergehen/ wann ich nicht wissentlich erkente/ daß du zuvor in deinem Hertzen mit den Banden der Lieb angefesselt worden/ welche dich die eusserliche Strick zu leyden leichtlich anziehen können. Mehr hat er ein Band außgestanden in der Bindung an die Säul/ damit er gegaisselt wurde/ so war auch ein Band die dörinne Kron/ welche das liebreiche Haupt Christi mit grossen Schmertzen vnd Bitterkeit vmbfangen/ das letzte Band/ mit dem er an das Creutz gehäfftet worden/ welches gantz eysene vnd vil grewlicher als die andere gewesen/ vnd nicht allein die Fugen seiner allerheiligsten Händ vnd Füß zertheilt/ sondern auch sein allerzainiste Seel von der Wohnung seines allerheiligisten Leibs gbgesondert/ von welchen dreyen Banden hernach folget. Da verliessen jhn alle Junger vnd flohen. Matth. 26. v. 56.

Lehr.

DAß Christus hat wollen gebunden werden/ haben wir erstlich zu lernen/ damit er die Band vnserer Sünden auffl̈ösete/ zum andern/ daß er vns an sich binde mit dem Band der Lieb/ dann er ist die Lieb/ das ist das Band/ mit dem die Seel an GOtt angebunden wird/ dahero ist er das rothe Strickl̈ein/ welches Rahab geknüpffet hat ins Fenster jhres innerlichen Hauß/ zum gewissen Zaichen jhrer Erledigung: Vnd warlich ist ein jede glaubige Seel von alters hero vrsprünglich zwar durch Rahab als ein Hure bedeutet/ aber durch den Glauben Christi widergeborn/ wann sie das rosinfarbe Strickl̈ein der Lieb an dem Fenster jhres innern Hauß/ durch welches das Göttliche Liecht eingehet/ gebunden hat/ ein solche Seel hat ohne Zweiffel ein gewisses Zaichen jhrer Seeligkeit/ dieweilen sie GOtt also gebunden/ daß sich Gott nicht leichtlich von jhr absondern kan/ das ist der Strick/ mit dem Christus angebunden worden an die Säul/ der purpurha Frölich Roth gewesen/ nemblich mit seinem allerheiligisten Blut gantz angerötet/ diß ist das Strickl̈ein mit dem Paulus also verknüpffet war/ daß er sich keines wegs entäussern wollen/ darumben er gesagt: Wer will vns nun scheiden von der Liebe Christi? Ioſ 2. v. 21. Ad Roman. 8. v. 35.

Drittens ſollen wir alle vnſere Glieder / vnnd inſonderheit die Zung mit den Stricken der Gebott GOttes binden / daß ſie nicht auffgelöſt werden/zu ſolchen Dingen/welche den Göttlichen Gebotten oder dem Willen GOttes zuwider ſeynd.

Gebett.

O JEſu / der du durch die Händ der gottloſen Menſchen wollen gebunden werden/löſe auff die Band der Sünden / vnd verſtricke mich mit dem Band deiner Lieb/ vnd den Stricken deiner Gebott/damit die Glieder meines Leibs/ oder die Kräfften meiner Seelen niemahls auffgelöſt werden zu deme/was deinem Göttlichen Willen zuwider iſt/Amen.

Die Flucht der Jünger.

Der ſibende Articul.

DEr ſibende Articul iſt die Flucht oder Abweichung ſeiner Diſcipeln/von denen Matth. vnd Marc. reden: Als nun JEſus gefangen war/da verlieſſen jhn alle Jünger/ vnd flohen. Diese Flucht iſt Chriſto nicht wenig ſchmertzlich geweſen / derowegen er vnter allen Schmertzen inſonderheit vber dieſe Flucht ſich betrübt / wie Job in der Perſohn Chriſti ſaget: Er hat meine Brüder fern von mir gethan/ vnd meine Verwandten ſeynd von mir gewichen wie die Frembden: Deſſen zum Zaichen werden die Altär entblößt/ Chriſtus iſt der Altar / die Apoſtlen deß Altars Zierden / vnnd die Liechter werden in der Metten biß an aines außgelöſcht / dardurch anzudeutten/ daß allein Maria die Kertzen deß Glaubens verblieben iſt. Es ſchmertzte aber den HErrn die Flucht der Jünger nicht alſo ſehr wegen ſeiner ſelbſten/ als wegen jhrer/vnd betrübt ſich vber die gegebne Ergernuß/hievon ſchreibt Hieron. Es ſey nicht zu glauben / daß dieſe Flucht geſchehen ohne ſonderbare Beängſtigung deß Hertzens jhres Maiſters/vnd ohne wehklagen vnd weinen der Jünger: Dann ich vermaine/als ſie geſehen Chriſtum durch die Juden binden/daß ſie ſich zwar etwas auff die Seiten gemacht/ darbey doch mit heulen vnd ſeufftzen geſprochen: O gütigiſter vnnd vber alles hönigſüſſer Maiſter / ach wir ſehen wie die Boßheit der Juden mit vnnd

Matt. 26. v. 56. Marc. 14. v. 50. Iob 19 v. 13.

gegen

gegen dir wüttet / Ach wir elende / was werden wir nun machen / die wir einen so gnädigen Vattern verliehren / wir haben alles verlassen / auff daß wir dir nachfolgeten / nun aber seynd wir vergewisst / daß wir deiner gegenwart werden beraubt / weilen dich die Phartseer tödten werden. O wie offt haben sie zuruck vmbgesehen / vnd betrawret / daß jhr HErr vnnd Maister also grewlich hingeführt worden.

Die Vrsachen / warumb die Jünger geflohen.

JOn der Flucht der Jünger sagt der Prophet in der Persohn deß HErrn. **Meine Gebein seynd zerbrochen vnd zerstrewet worden / das ist meine Jünger vnd Apostlen / die gleich den Beinen stärcker waren als andere / seynd doch gefallen / vnnd dieses zwar / wegen sechserley Vrsachen:** Die erste war / die Vernichtigung der Göttlichen Lehr / darumben sagt er: **Mein Hertz ist worden / wie zerschmoltzen Wachs / das ist / mein Hertz ist gantz verschwunden / das ist / mein Lehr ist zerschmoltzen bey der Hitz vnd Fewer meines Leydens / in meinem Leibe / das ist / in meinen schwachen vnd weichen Jungern.** Die andere Vrsach ist gewesen / die Auffhörung der Wunderzaichen / von dem der Prophet schreibet: **Mein Kräfft seynd verdorret wie ein Scherb.** Dann es hatte das ansehen / als were die Krafft vnnd Macht Christi in seinem Leyden verdornet / durch welche er vor seinem Leyden Wunderzeichen gewürckt hat / darumben bey dem Propheten Abacuc geschrieben stehet: **Daselbsten** / das ist / an dem H. Creutz ist **sein Stärcke verborgen** / sagt nicht verlohren / sonoern verborgen / wie in der vierdten Frucht zusehen. Die drtte Vrsach war / das Stillschweigen Christi / weilen er damahls nit redete / darumben geschrieben wird: **Mein Zung klebt an meinem Rachen** / das ist / er redete nicht. **Er schweiget still wie ein Lämblein vor seinem Scherer: Vnd er antwortet jhm nicht auff ein Wort / also daß sich auch der Landpfleger sehr verwundert.** Die vierdte Vrsach ist gewesen der Todt Christi vnd die Verzweiffelung ab seiner Aufferstehung / darumben sagt er: **Du hast mich geführet in deß Todes-Staub.** O Vatter / das ist der Juden Mainung nach. **Ich bin geacht gleich denen die zum Grab hinunter fahren.** Das ist vnwiderrufflich in die Höllen. Die fünffte Vrsach waren die Juden / dahero setzt er hinzue: **Viel Hund haben mich vmbgeben** / das ist / die Bellende / vnd durch das Vblnachreden beissende Juden. Die sechste Vrsach war die Zusammenkunfft der Bösen / derentwegen spricht er:

Pf. 140. v. 7.

Pf. 21. v. 15.

Pf. eod. v. 16

Abacuc 3. v. 4

Pf. 21. v. 16.

Esa 53. v. 7.

Matt. 27. v. 14

Pf. 21. v. 16.

Pf. 81. v. 5.

Pf. 21. v. 17.

Der

Ps. eod. loco. Der bösen/das ist meiner Creutziger/Rotte hat sich vmb mich gemacht/ gantz Halsstärriglich biß in meinen Todt. Darumben haben jhn die Apostel verlassen. Der Prophet Jeremias verwundert sich darüber mit diesen Worten: Wie liegen die Stein der heiligen Statt/ das ist die Jünger Christi/ zufürderst auff allen Gassen zerstrewet. Dann es stehet geschrieben: Ich werd schlagen den Hirten/ vnd die Schaaff werden sich zerstrewen.

Threnor 4. v. 1.

Matt. 26. v. 31.

Lehr.

Fürs erste sollen wir vns hütten/ von Christo zufliehen/ es fliehet aber von Christo/ der wegen Menschlicher Forcht/ auß Teufflischer Versuchung/ oder sonsten ainiger Passion oder verderbten Affect die Gerechtigkeit vnnd Warheit verlasset/ dann Christus ist die Gerechtigkeit vnd Warheit/ vnd ins gemein fliehet ein jeglicher Mensch von GOtt durch die Todtsünd. Die andere Lehr ist/ wann etwann vnsere Freund vnnd Verwandte von vns weichen zur Zeit der Noth vnd Widerwärtigkeit/ daß wir solches gedultiglich vertragen/ vnd ingedenck seyn sollen/ daß auch die Aposteln von Christo in seiner Noth abgewichen.

Gebett.

O JEsu/ der du zugelassen/ daß deine außerwöhlte Jünger von dir geflohen/ nimb mich deinen flüchtigen Knecht auff in Krafft deiner Allmächtigkeit/ vnnd laß mich nicht von dir durch meinen freyen Willen außschwaiffen/ Amen.

Die Fürführung.

Der achte Articul.

DIe Fürführung Christi machet den achten Articul/ da er erstlich nach der Flucht seiner Jünger ist geführt worden in das Hauß Annæ/ Text: Vnnd führeten jhn auffs erste zu Annas. Diese Führung ist Christo fast mühesam/ schmertzlich vnd vngestüm gewesen/

Ioan. 18. v. 13.

ten / gewalthätig nemblichen mit bewaffneter Schaare vnnd Obristen / schmertzlich dieweilen er gebunden als ein Vbelthäter geführt worden / dahero die Juden zu Pilato sagten: **Were dieser nicht ein Vbelthäter / wir hatten jhn dir nicht vberantwortet.** Schmertzlich so wol in dem Hertzen / als am Leib / am Hertzen / dann welcher Menſch wurde sich nicht von Hertzen betrüben / wann er von den Händen seiner Feind gebunden / so grausamlich / mit einem solchen Geräusch der Waffen / mit solchen Verschmähungen vnd Schändungen / so wol in Worten als Wercken / so sie jhm auff dem Weg biß dahin angethan / geführt wurde: Auch nicht ohne leiblichen Schmertzen / dann wie freywilliglich er mit jhnen gienge / haben sie jhn doch mich den Stricken gezogen / gestossen / vnd angetrieben / mit Fortdruckung durch das Thal Josaphat / vnd mitten durch den Bach auffwerts gen Jerusalem in grosser Eyl angetrungen / jhne mit blossen Füssen also hin vnnd wider gerissen / daß besagte allerheiligste Füß / welche das Evangelium zu verkündigen hin vnd her gewandlet / in den stainigen vnnd harten Wegen mit Gewalt eröffnet / die gebenedeyte Fußstapffen Christi gantz blutig hinterlassen / in dem sie jhne von einer Seiten zu der ander grimmiglich gezogen / als deren Füß schnell waren sein allerheiligistes Blut zu vergiessen / warumben aber hat Christus solches außgestanden / als allein daß er die Wunden vnsere Vbel-jrrenden Füssen mit denen schmertzhafften Fußtritten seiner Vmbführungen heilete. Er laufft durch dornechtige vnd spitzige Weg zu suchen das verlohrne Schaaff auff den Plätzen vnnd Gassen: **Es funden jhn aber die Hütter / die in der Stadt vmbgehen / die schlugen jhn Wund / vnd namen jhm seinen Mantl.** Cantic. 5. v. 7. Also daß er wol sprechen können: **Mir ist allenthalben fast angst.** Paralip. 21. v. 13. Ein thail schreiben / wie er der Statt zugeführt wurde / durch den Bach Cedron / daß die Juden vber das Brückle gangen / den gebundnen JEsum aber durch den Bach gezogen / also daß in seinen heiligen Mund das Wasser loffe / da wegen Kälte deß Wassers vnnd langer Verharrung in dem Garten sein gantzer Leib erstaret / vnd auß grosser Kälte die Zähn auffeinander schlugen. Alsdann ist die Schrifft erfüllt worden: **Die Wasser seynd kommen biß an mein Seel.** Pſ. 68. v. 2. Vnd widerumb: **Er hat getruncken vom Bach auff dem Weeg.** Pſ. 109. v. 7. Vnd sie haben jhn nit durch die Pforten zu deren er außgangē / sondern die Guldene Pforten eingeführt / welche darumb Gulden genañt wurde / weilen alles / so man dem König Salomon liffern müssen / vnd alles was Gold werth ware / wie auch die Opffer in den Tempel / durch diſe Pforten in die Statt gebracht wurden / dieweilen dann Christus durch die Guldene Pforten / das ist / den Jungfräwlichen

Ioan. cod. v. 29.

Leib Mariæ in die Welt kommen / ist billich gewesen / daß er in dem hingehen auß der Welt zu seinem Himmlischen Vatter / durch die guldene Pforten eingeführt wurde : Sie haben jhn aber derentwillen zu dieser Pforten hinein gebracht / weilen die vornembsten Schrifftgelehrten vnnd Phariseer alldort sassen zu Versicherung / damit er jhnen nicht von dem Volck genommen wurde : Bey diesem Paß schreibt der Author Grytsch genannt : Daß an denselben Pforten gestellet vnd eingehawen waren / die Bildnussen der Propheten vnd Patriarchen in Stainen / welche sich gegen Christo alle geneigt / vnd jhme als jhrem Schöpffer Ehr erzaiget haben : Darauff Grytsch noch weiter meldet : Daß alle Hohe-Priester vnd Schrifftgelehrten neben einer grossen mänge Volcks sich zu der Stat-Pforten hinauß begeben / vnd mit lauter Stimm geruffen : Sehet er ist gefangen der Strassenräuber / der Besessne / vnd Verführer deß Volcks / der Gesätzbrecher / vnd warffen mit Koth auff jhn. Von dem Orth aber / da er gefangen worden / wird gesagt / daß biß zu dem Hauß Annæ gewest seyen drey tausent Schritt weniger fünffzehen. Bey diesem Articul der Vmbführung Christi ist zu betrachten / daß er diesen Tag in wehrendem seinem Leyden neun mahl nach laut deß Evangelij geführt worden / erstlich so bald er gefangen worden / gebunden zu Anna / zweytens von Anna zum Caypha / drittens von Caypha zu Pylato / vierdtens von Pylato zum Herode / fünfftens von Herode wider zu Pylato / sechstens in das Gerichtshauß / da sie jhn verspotteten / sibendens führete jhn Pilatus auß dem Gerichtshauß mit dem Purpur-Kaid angethan / vnd der dörnern Kron auff dem Haupt / achtens stellet jhn Pylatus ausser dem Gerichtshauß auff das erhobene vnd gepflasterte Gebäw genannt Lythostrotos, neuntens führeten sie jhn zu dem Galgen deß Creützes.

Lehr.

BEy diesem Articul haben wir zu lernen / daß die Christglaubige / in dem sie an dem heiligen Charfreytag von Morgen an biß auff die neundte Stund vmbgehen / vnd zur Gedächtnuß der neun vmbführungen Christi neun Kirchen besuchen / betrachten sollen / was er an jedem Orth gelitten / als erstlich vor dem Anna in der ersten Führung / vor dem Caypha in der andern vnd also fortan. Vnd in der Vergleichung dieses Articuls / daß Christus so schmertzlich wie ein Dieb vnd Mörder vmbgeführt worden / solle der Mensch ein

gutter

gutten Fürsatz haben / mit der Gnad Gottes sich führen zu-
lassen / wie vnd wohin es GOtt gefällig / vnd darbey betten.
HErr dein gutter Geist führe mich auff den rechten Weg. Ps. 142. v. 10.
O der geleitte mich HErr in deinem Weeg / vnd was derglei- Ps. 85. v. 11.
chen Gott eingeben wird.

Gebett.

O JEsu der du gebunden einem Vbelthätter gleich / mit ge-
waffneter Hand deiner boßhafftigen Feind hast wollen
von einem Orth zum andern schmertzlich geführt werden /
gibe mir die Krafft / daß ich von dem bösen Geist oder bösen
Menschen zu keiner Sünd / sondern durch deinen gutten Geist
zu allem dem geführt werde / was deinem Göttlichen Willen
gefällig ist / Amen.

Die Vorstellung Annæ.

Der neundte Articul.

DJe Vorstellung Annæ ist der neundte Articul / dann so bald sie
zu der guldenen Pforten der Statt Jerusalem mit JEsu nicht
ohne seinen grossen Schmertzen vnd Schröcken kommen / sinte-
mahlen jhme da ainer bey den Klaidern / dort ein ander beym Haupt / der
dritte bey den Haaren gezogen / haben si sich erstlich zu dem Hauß Annæ
verfügt / als welches zum ersten an dem Weg stunde / vnnd übel gestanden
were / daß sie fürüber gehen sollen / weilen er ein Schwäher Cayphæ / vnnd
Cayphas selbiges Jahr Hoher-Priester ware / den Schwäher dardurch
zu ehren / vnd also erstlich dem Annæ frolockendt vnd ruhmsichtiger Weiß
zu einem Siegzeichen vorgestellt / darumben in den Sprüchen Salomonis
gesagt wird: Sie frewen sich / wann sie übel thun / vnnd frewen Proverb. 2.
sich in bösen Thaten. v. 14.
Sie haben jhn auch derentwegen Annæ zum
ersten geliefert / sich zu entschuldigen daß kein Kläger vorhanden / damit
wann ein so Hoher-Priester jhne vervrtheilte / der Cayphas desto weniger
einer Missethat kondte beschuldiget werden. In diesem Hauß Annæ hat
Christus drey schmertzliche Ding außgestanden / erstlich die erschröckliche

Verläugnung/zweytens die allernärrischste Frag / vnd drittens den grawsambsten Backenstreich: bey der so abschewlichen Verlaugnung hat er auff sechßerley Weiß gelitten/erstlich wegen Mänge deß Volcks / zweytens wegen Langsambkeit der Nachfolgung / drittens wegen Nichtigkeit der Fragen / vierdtens durch die Leichtsinnigkeit der Verlaugnung / fünfftens durch die Schwüre deß falschen Ayds / vnd sechßtens durch den Vberfluß deß Weinens/wie in den folgenden Articuln zusehen.

Lehr.

AVß obigen Articul wird diese heylsame Lehr gezogen / daß wir nicht fast sollen fürchten zeitlichem Gewalt wegen Christi vbergeben zuwerden / dann alldorten wird dem Menschen grosse Gnad mitgetheilt / wie dann der HErr selbsten
Marc. 13. v. 11 gesprochen: Wann sie euch nun fürchten vnd vberantworten werden/so sollt jhr nicht zuvor bedencken/was jhr reden wolt/ sondern was euch zur selben Stund geben wird/ das redet. Vnd dieses wird bedeut durch Annam / welcher der Dolmetschung nach heisset ein Andacht/nicht das Annas oder ein anderer zeitlicher Richter ein Gnad beweise deme/den er vrtheilt/ sondern durch solche Gelegenheit wird die Gnad verlyhen den Heiligen / so von jhme gevrtheilt werden / dann die Gnad
Eccleſiaſtic. 32. v. 9. kombt von Gott. O Jüngling hör vnd schweig/ spricht Salomon/ so wirst du für solche Zucht gutte Gunst erlangen. Damit sich auch der Mensch in diesem Articul Christo vergleiche / solle er gedencken / wie vnser HErr JEsus vor dem Anna vnd den Juden gestanden / vnd auff nachgesetzte Weiß betten.

Gebett.

O JEsu/der du offentlich zu Anna geführt / vnd jhme wollen vorgestellt werden / verleyhe mir / daß ich deinetwegen nicht förchte denen Gewaltigen dieser Welt vorgestellt vnd fürgeführt zu werden / vnnd daß allzeit in mir herrsche dein Gnad vnnd die Vernunfft / dardurch ich lerne alle meine Werck / Willen vnd Begierden/ ehe ich sie vollbringe/ durch dein Anleittung der Vernunfft zu vbergeben/Amen.

Die

Die Verlaugnung Petri.

Der zehende Artieul.

DEn zehenden Articul gibt vns die Verlaugnung Petri/dann als JEsus in das Hauß Annæ geführt wurde / folget Petrus von fern hinnach/damit er das End erwartete/folgte auch ein Jüngling mit einer rainen Leinwath angethan / Namens Johannes / der war dem Hohen-Priester bekannt/vnd gieng mit JEsu in deß Hohen-Priesters Vorhoff / Petrus aber stund draussen vor der Thür / Johannes redet mit der Thürhütterin/vnd führet Petrum hinein: **Da sprach die Thürhütterin zu Petro: Bistu nicht auch dieses Menschen Jünger einer: Er sprach: Ich bins nicht.** Diese Wort der Thürhütterin hatten vil mehrers ansehen eines Mitleydens mit Christo / vnd Petrum zu ermahnen / als zu verrathen / weilen sie gesehen / daß er erschrocken vnnd forchtsam war. Es stunden aber die Knecht vnd Diener / vnnd hatten wegen der grossen Kälte ein Kohlfewer gemacht sich zu wärmen / vnd Petrus stund auch bey jhnen/wärmete sich / vnd über ein kleine Zeit sahe jhn ein andere Magd / vnd sprache: **Du warest auch mit JEsu von Nazareth** / vnd die dabey stunden sagten: **Waarlich du bist einer auß jhnen/dann du bist ein Galileer. Er sprach: Ich kenne den Menschen nicht/von dem jhr saget.** Vnnd vber ein weil bey einer Stund bekräfftigets ein anderer / vnd sprach: **Waarlich dieser war auch mit jhm.** Insonderheit deß Hohen-Priesters Knecht einer sagte: **Sahe ich dich nicht im Garten bey jhm: Er aber fieng an sich zu verfluchen/ vnnd schwören / Ich kenne den Menschen nicht.** Vnd so bald krähet der Han: Tert. **Vnd der HErr wandt sich/vnd sahe Petrum an. Vnd Petrus gedacht an deß HErrn Wort/als er zu jhm gesagt hat/ Ehe der Han krähet/wirst du mich dreymahl Verlaugnen. Vnd Petrus gieng hinauß vnd weinet bitterlich.** Chrysost. spricht vber diese Wort: Er hat in der Finsternuß nicht länger verbleiben können / weilen jhn das Liecht der Göttlichen Barmhertzigkeit angesehen/darauff dann Petrus die Gewonheit an sich genommen / daß er allzeit nach dem ersten Hanengeschrey biß an den Morgen in dem Gebett verharrete / beweinendt die dreymahlige Verlaugnung Christi/hatte auch allzeit ein Schweißtuch bey sich / dann so offt er dieser Verlaugnung gedachte/weinete er so häfftig / daß sein Angesicht von Zähren ganz verbrennet anzusehen ware. Darbey er die Verzeyhung so wol

Ioan. 18. v. 17.

Marc. 14. v. 67 & seqq.

Luc. 22. 59.

Ioan. 18. v. 26

Marc. 14. v. 72

Luc. 22. v. 61.

der Schuld als Straff seiner Sünden verdienet/ vnd dahero gesagt wird / von den Zähren Petri löse ich zwar / aber kein andere Gnugthuung find ich. Diese dreyfache Verlaugnung hat Christo nicht wenig Schmertzen gebracht / in deme der geliebte Jünger / den er zum Felsen gemacht / auff deme sein Kirch gegründet solte werden/ jhne so schändtlich vñ dreymals so offentlich verlaugnet/ auff die Stimm eines einigen Weibleins/ vnnd also wie ein Weib den ersten Menschen zur Sünd angereitzt/ also ein Weib den ersten Fürsten der Kirchen Gott zu verlaugnen gezwungen hat/ damit auß dem Exempel Petri die Menschliche Schwachheit desto klärer erscheinete: Derentwillen in vorgehendem Articul gesagt worden/ daß Christus in dem Hauß Annæ die allerschröcklichiste Verlaugnung außgestanden / da jhn Petrus verlaugnet in dem Hauß deß Hohen-Priesters / wo das Volck in solcher Mänge zusammen kommen/ welches Christo vil beschwerlicher/ als wann es an einem gemeinen Orth geschehen wäre. Zum andern war diese Verlaugnung vmb so vil schröcklicher/ wegen Langsambkeit deß Nachfolgens/ dieweilen jhm Petrus allein von ferren nachfolgete/ der doch zuvor mit jhm sterben wollen. Drittens wegen Nichtigkeit der Frag/ dann jhn nur ein schlechte Person fragete / von deren er die Gelegenheit genommen jhne zu verlaugnen. Vierdtens wegen Leichtsinnigkeit deß Verlaugnens / weilen er Christum allein auff die Frag einer Magd so leichtlich verlaugnet. Fünfftens wegen Schwäre deß Eyds/ davon Simon de Cassia schreibt/ Petrus habe Christum durch sein dreyfache Verlaugnung mit Worten geschmächt vnd verachtet. Sechßtens erscheint die Abschewligkeit dieser Verlaugnung auß dem Vberfluß deß Weinens: Dreyerley Ding seynd in dem Text zu finden/ die Petrum zur Buß angeführt haben / Erstlich das Hanengeschrey / zweytens das Anschawen deß HErrn / vnnd drittens die
Ioan. 13. v. 37. Erinnerung der Wort Christi/ als er an dem Abendmahl sagete: **Waarlich waarlich sage ich dir/ der Haan wird nicht kreyen/ biß du mich dreymahl verlaugnen wirdest.** Der HErr aber hat Petrum darumben fallen lassen/ daß keiner jhme selbsten zuvil zuemessen solle / wann er gedenckt/ daß der Fürst der Apostlen gefallen / vnd daß keiner solle Verzweifflen/ weilen Petrus nach der Sünd zum Pfortner deß Himmels verordnet worden / Item daß er als nächstkünfftiger Hirt der Kirchen wüsste/ mit andern ein Mitleyden zu haben: Aber wo laugnete Petrus / nicht auff dem Berg/ nicht in der Kirchen/ nicht in seinem aignen Hauß/ sondern in dem Vorhoff deß Hohen-Priesters/ sich wärmendt mit den Dienern bey dem Fewer: Dieser Vorhoff ist die Weltliche Gemeinschafft/ die Diener seynd die bösen Geister/ das Fewer ist die Begierlichkeit deß Fleisches/ wer

bey

bey diesen verbleibt / kan die Sünden nicht beweinen: Darumben ist vbel / in den Fürsten-Höffen sich auffhalten / Petrus ist nur einmahl gen Hoff gangen / vnnd hat die Krafft deß Gemüths verlohren / vnnd Christum verlaugnet / wie wurd es gangen seyn / wann er lang darinnen blieben wäre / darumben hat er nicht alldort / sondern draussen Buß gewürcket / Also ist auch der Stern den H. drey Königen bey dem Hoff verschwunden / aber nach dem sie darauß gangen / bald widerumb erschienen.

Lehr.

DJe erste ist / daß ein Prælat der Kirchen solle also beschaffen seyn / daß er wisse mit den Priestern in jhren Schwachheiten ein Mitleyden zutragen. Die ander / daß keiner wegen seiner Tugenden sich zu fast solle erheben. Die dritte / daß man gleich im Anfang den Sünden widerstand thun solle / dieweilen ein Sünd allzeit ein andere vnd schwerere nach sich ziehet / wie es dann Petro auch ergangen / dann erstlich hat er Christum allein verlaugnet / zum andern auch falsch geschworen / vnnd drittens neben dem falschen schwören sich selbst verflucht. Die vierdte / wann wir auß Menschlicher Blödigkeit sündigen / daß wir nicht in der Sünd verharren sollen / weilen das verharren die Laster wachsen machet / dann wer die geringen Sünden nicht achtet / fallet in die grösseren. Die fünffte / daß wir Christum nicht verlaugnen / Christum aber verlaugnet der jenige / welcher ein Todtsünd begehet / dann so man in die Versuchung deß Teuffels verwilliget / wird Christus verlaugnet.

Gebett.

O JEsu / der du wollen von dem Fürsten deiner Apostlen dreymahl verlaugnet werden / den du auch sein Schuld bitterlich zubeweinen durch dein Barmhertziges anschawen beweget hast: Ich bitte / sihe auch mich an mit den Augen deiner Gnädigkeit / auff daß ich meine Sünden vor deinen Augen würdiglich beweine / vnd dich meinen GOtt vnd HErrn niemahls weder mit Worten noch Wercken verlaugne / Amen.

Von

Von dem Backenstreich.

Der eylffte Articul.

DEr eylffte Articul handlet von dem Backenstreich/dann in deme mit Petro in dem Vorhoff die Verlaugnung vorgangen/ muste vnterdessen JEsus in dem Gerichtshauß von dem Hohen-Priester ein allernärrischiste Frag gedulden/welcher jhn selbst fragte / vnd nicht durch ein andern in Angesicht deß gantzen vmbstehenden Volcks: Text.

Ioan.18.v.19. **Aber der Hohe-Priester fraget JEsum vmb seine Jünger/vnd vmb seine Lehr.** Wegen der Jünger antwortete JEsus nichts/dann er nichts gutts von jhnen sagen kondte/vns dardurch zu lehren/ da wir von vnserem Nächsten nichts gutts zu sagen wissen/auch ihre böse Thaten/wañ sie vns schon bekannt / verschweigen sollen. Auff die andere Frag aber / nemblichen von seiner Lehr gab er zur Antwort / daß solche nicht Böß oder Verdächtig/sondern Gutt vnd nutzlich wäre / welches er bewiese durch das

Ioan. eod. v.20. & seqq. Orth vnd Zeugnuß der Zuhörer: **Ich hab offentlich geredt vor der Welt/ich hab allzeit gelehret in der Schule vnd in dem Tempel/frage die darumb/ die es gehört haben: Als er aber solches redet/schlug einer auß den Dienern die darbey stunden Jesum ins Angesicht/vnd sprach: Solt du dem Hohen-Priester also antworten?** Mit diesen Worten hat der HErr sein Antwort also gemässiget/daß er weder die Warheit verschwiege / noch auch daß er sich defendirte angesehen seyn wolte/dardurch er vns die Weiß gezaiget / wie wir vnsern Feinden behutsamblich antworten können/also daß wir die Warheit nit verhelen / noch auch mit vnseren Worten sie zu Widerwillen bewegen. Dieser Backenstreich war also groß/das dessen Thon in dem gantzen Pallast erschallen / daß auch die Zaichen der Finger in dem Wangen verblieben/vnd solche noch heut zu sehen in dem Schweißtuch Veronicæ, da dann augenscheinlich abzunehmen / daß ein blosse Hand dergleichen Masen vnd Veränderung der Farb nicht machen können / darumben glaubwürdig/ daß der Streich mit einem eyseren Handtschuch beschehen. Der Die-

Ioan.18.v.22 ner sprach auch: **Solt du dem Hohen-Priester also antworten?** Das ist/ohne Reverentz vnd mit solchem Hochmuth/vnd damit hat er den Gunst deß Hohen-Priesters zuerlangen vermaint. Von diesem Backenstreich sagt Ambrosius: Daß solcher allein gnug were gewesen/das Menschliche Geschlecht zu erlösen/ dann er also groß war/ daß die Zähnen bewegt worden / auch Mund vnnd Nasen geschweißt haben / weilen er nun vberflüssiglich

flüssiglich gnugthun wollen / ist der Haffner von dem Koth / der Höchste von dem Nidrigsten/GOtt von dem Sünder/der HErr von dem Knecht/ der Erschaffer von der Creatur / von dem geringsten Theil der Welt / der Herrscher Himmels vnd der Erden / vnd der gütige Erlöser von deme/den er erlösen wollen/geschlagen worden/ vnd diese Schmach wie auch viel andere hat Christus mit aller Gedult vnnd Sanfftmütigkeit vertragen / darumben auch mit höchster Beschaidenheit dem Schläger geantwortet: **Hab ich übel geredt/ so beweiß/ daß es vnrecht sey/hab ich aber recht geredt / was schlagst du mich.** Ioan. cod. v. 23. Darüber spricht Augustinus: Daß diese Antwort Christi nicht sey herkommen auß einiger Vngedult/sondern daß er den Knecht lieblich straffen/vnd jhme sein Vndanckbarkeit zu Gemüth führen wollen. Dahero meldet Bernardus: O grosse Vndanckbarkeit/daß Malchus / welchen Christus kurtz zu vor gehailet/ sich vnderstehen dorffen/Christum also grausamblich zu schlagen. O gütiger Jesu / in was Händ bist du gerathten / wie groß ist dein Gedult / wie groß deiner Feind Vngedult/es seye jhm wie jhm wolle / die Gedult überwindet alle Boßheit / die Lieb den Neyd / die Gütte die Grimmigkeit: Darüber nicht vnbillich dieser Backenstreich vnder die Articul deß Leydens Christi gezellt wird / in dem erfüllt worden die Prophezeyung Jeremiæ. **Dem Schlagenden wird er den Backen darbieten.** Thren. 3. v. 30 Vnnd Micheæ: **Den Richter in Israel werden sie auff den Backen schlagen.** Micheas 5. v. 1. Das ist auch vorbedeutet worden in Micha / der auff den Backen geschlagen worden/darumben/weilen er Achab dem König in Israel die Warheit gesagt hat. 3. Reg. ult. v. 14.

Lehr.

DJeser Articul lehret vns / daß / weilen Christus für vns an Backen wollen geschlagen werden / daß wir vnsern Mund zäumen sollen / damit wir nichts reden wider die Göttliche Ehr / vnd auffgemundert werden alles guts zu reden vnnd zu wurcken/ damit wir in gedultiger Vertragung der vns zugefügten injurien vnnd Schmachen Christo nachfolgen/ der vns ein sonderbahres Exempel seiner grossen Gedult in diesem actu zu hinderlassen sich gewürdiget hat. Deme sich in etwas zu vergleichen der Mensch jhme selbsten wegen seiner vnnützen bösen vnnd liederlichen Worten einen leydenlichen Backenstreich geben/vnd also betten kan.

Gebett.

O JEsu / der du für mich vnwürdigen von dem Knecht Annæ mit einem Backenstreich hast wollen geschlagen werden / ich bitte dich / verleyhe mir dein Gnad / daß ich von deiner Lieb niemahls ablasse / vnd von allen leichtfertigen Reden mich enthalte / Amen.

Die Vorstellung Cayphæ.

Der zwölffte Articul.

BEy dem zwölfften Articul haben wir zubetrachten die Vorstellung Cayphæ / dann als JEsus den Backenstreich empfangen / ist er jhm Annas gebunden als ein Vbelthäter / der deß Todts wurdig / vnd von jhme schon vervrtheilt worden / zu Cayppha geschickt / vnd den Dienern vmb die erwießne Ehr danck gesagt / bey dem Caypha aber waren die Priester / vnd Schrifftgelehrten versambler / welchen die Examinirung Christi jhm vornemblich zugehörete / vnd die Handlung deß Vrtheils vnnd Todts Christi jhme gebührete: Dahero der Text saget: Annas sandte jhn gebunden zu dem Hohen-Priester Cayphas. Joan. 18. v. 24. In dessen Hauß ist JEsus die gantze Nacht verblieben / vnd drey fast schmertzliche Ding außgestanden / als nemblichen die betrieglichiste Zeugschafft / die listigiste Beschwörung / vnd allerspöttlichiste Beweisung / wie hernach zuvernehmen / vnd zwar diese Vorstellung war vmb so vil beschwerlicher / als die erste vor dem Anna / weilen Cayphas dasselbe Jahr würcklich Hoher-Priester / vnd vil boßhafftiger war / wie es die Außlegung seines Namens mit sich bringet / dann Cayphas lautet ein listiger Nachforscher / vnd er hat sich vil ärger vmb falsche Gezeugnuß wider Christum beworben / da er aber kein rechtmässige Zeugnuß fande / hat er selbsten listiglich vnd boßhafftiglich Gelegenheit gesucht jhn zu fangen / vnd zu vervrtheilen / wie zu sehen in dem vierzehenden Articul von der falschen Auffsag der Gottslästerung. O wie schmertzlich ist dem Menschen / einem so boßhafftigen / arglistigen vnnd vom Neyd eingenommen Richter vorgestellt werden? Von dem Hauß Annæ aber waren biß zu dem Hauß Cayphæ 194. Schritt / da sie vnter wehrender Führung jhn 30. mal vervrtheilt vnd verspyen haben / ohne die jhm sonst angethane Peyn vnd Marter: Da dann sein allerschmertzhaffteste Mutter / damit

damit sie seines Leydens in allem theilhafftig wurde / in solchen Aengsten ihres Hertzenleyds vnnd Schröckens jhme allenthalben nachfolgete / vnnd von jhren Schwestern vnnd andern heiligen Weibern vor Schmertzen gleichsamb Todt vnd Ohnmächtig geführt wurde / weilen sie auß Gewalt deß Schmertzens gantz krafftloß war zum gehen / vnd sie allein die Stärcke der Lieb antriebe jhme zu folgen.

Lehr.

DJeser Articul gibt vns zu lehren / erstlich / daß die Frommen sich nicht entsetzen sollen / wann sie für vngerechte Richter gezogen werden / dann je schalckhaffriger die Richter seynd / je glorwürdiger werden die Martyrer. Ein Exempel haben wir in den HH. Aposteln Petro vnd Paulo die vnder dem vnverschambten Nerone gelitten / vnd dem H. Laurentio der vnder dem boßhafftigen Decio sein Marter außgestanden / ꝛc. Zum andern / daß wir alles böses / so wir gethan / dem Angesicht vnsers Gewissens vorstellen / vnd also vor Christo vnserm Richter zu dem Examen erscheinen / gleichwie Christus kein Abschewen gehabt vor den Hohenpriestern / Schrifftgelehrten vnd den Aeltisten der Juden / vmb alle seine Reden / Thun vnd Lassen bespracht zu werden.

Gebett.

O JEsu / der du wollen von Anna zu Caypha für vns gesandt / vñ von demselben examinirt werden / verleyhe mir / daß ich auß Lieb deines Göttlichen Namens böser Leuth Vrtheil nit förchte / vnd vor deinem Angesicht mit einem guten Gewissen erscheinen möge.

Die Angebung falscher Zeugnuß.

Der dreyzehende Articul.

IN dem dreyzehenden Articul ist begriffen die Vorbringung falscher Zeugnuß / dann als Christus vor Caypha dem Hohen-Priester stunde / auch der gantze Rath wider jhn falsche Zeugnuß suchte / damit

te / damit sie jhn in den Todt vbergeben konten / dergleichen Zeugnuß aber nicht findlich war / da doch vil falsche Zeugen hervor getretten / damit ein Gleichheit der Zeugnussen wäre / haben sie doch die wenigiste Schuld in jhm nicht finden mögen / welches Christo zum höchsten Lob geraichte / redet auch dieser Articul allein von falscher Zeugnuß / weilen sie kein wahrhaffte wider jhn gehabt haben. Text: **Zu letzt aber kamen zween falsche Zeugen / vnd sprachen: Er hat gesagt / ich kan den Tempel Gottes abbrechen / vnd den widerumb bawen in drey tagen.** Matt. 26. v. 60. & 61.

Von diesen Zeugen vnnd Zeugnuß schreibt Simon de Cassia: Sie suchten Zeugnuß / daß der jenige der auß Eyffer der Gerechtigkeit gestrafft solle werden / den sie auß Eyffer jhres Neyds verfolgeten: vermainten also mit dem Mantel der Gerechtigkeit jhren Neyd vnd Grimmigkeit deß Gemüths zubedecken. Dahero sie sprachen / wir haben gehört / ꝛc. Dardurch sie beweisen wollen / daß er jhme selbsten als GOtt die Göttliche Macht zugeschrieben / waren aber falsche Zeugen / weilen sie den Verstand der Wort Christi verkehreten. Die Wort Christi aber waren diese: **Brecht diesen Tempel / vnd am dritten Tag will ich jhn auffrichten.** Iosn. 2. v. 19. Dagegen haben sie den mit Händen gemachten Tempel / vnd er allein den Tempel seines Leibs verstanden. Dergleichen falsche Zeugnussen beleidigten Christum nit wenig / wie dann einen jeden Menschen so gestallte falsche Aufflagen nit wenig Schmertzen würde / da doch ein jeder Mensch lugenhafft ist / wie vil mehrers ist es Christo schmertzlich gefallen / der da war der Weg / die Warheit vñ das Leben / vnd wurd doch fälschlich angeben. Hier fraget Anselmus in höchster Verwunderung vmb die Vrsach / warumb die Juden also nach dem Todt Christi trachteten / vnnd antwortet jhm selbsten auß Eingebung deß H. Geists / Ich vermaine / spricht er / daß vmb nichts anders sey zuthun gewesen / als vmb die Warheit vnnd Gerechtigkeit / die er ohne Abweichung allzeit hielte im reden / predigen / vnd seinem gantzen wandel: Sie aber waren boßhafftig / falsch / vngerecht vnd betrogen / vnd weilen sie Christus ernstlich darumb straffete / wolten sie nicht / daß ein besserer als sie lebe / damit sie nicht für vngerathne Leuth gehalten / vnd jhnen solches verwiesen wurde / dahero sagt Nicolaus de Lyra: Die Hohen-Priester waren auß der Zunfft Levi / vnd die Phariseer maistes thails auß der Zunfft Simeon / darumben ist dieser versamblete Rath schon durch den Patriarchen Jacob præfigurirt vnd vorgesagt worden: **Die Brüder Simeon vnd Levi streitbar Geschirr der Boßheit: Mein Seel kom nicht in jhren Rathschlag.** Anselm. in lib. cur Deus homo. Genes. 49. v. 5

Lehr.

Lehr.

AVß diesem Articul ist zu lehren / daß wir falsche Zeugnuß / ja alle Falschheit vnd Lugen auffs höchste verfluchen sollen / dieweilen Christus durch Lugen vnd Betrug zum Todt verurtheilt worden / vnnd so offt wir wider vnsern Nechsten falsche Zeugnuß geben / oder Lugen erdichten / so offt verurtheilen wir Christum so viel an vns ist. Wie abscheulich nun / vnd alles Fluchs dieses Laster würdig seye / lehret vns Isidorus / sprechent: Ein falscher Zeug ist dreyerley Personen schädlich / erstlich GOtt / den er durch den falschen Schwur verachtet / zum andern dem Richter / den er mit seiner Lugen betrüget / vnnd letstlich dem vnschuldigen den er mit seiner falschen Zeugnuß vernachtheiliget. Isidorus in lib. de Sumo bono.

Gebett.

O JEsu / der du für mich von den Juden hast wollen gelästert / vnd mit falscher Zeugnuß angeklagt werden / verleyhe mir / daß ich niemand schmähe noch jemand falsche Verleumbdungen zumesse / vnnd die mir zugefügte wegen deiner Ehr geduldiglich vertrage / Amen.

Die Aufflag der Gottslästerung.

Der vierzehende Articul.

DEr vierzehende Articul ist die falsche Aufflag der Gottslästerung / dann wie Cayphas / der Hohe vnd Obriste Priester desselben Jahrs sahe / daß JEsus schwiege / vnnd die wider jhn eingeführte Zeugnussen zur Vervrtheilung nicht gnung waren / ist er gantz verwirret worden / vnd weilen die Verleumbdungen nit statt hätten / JEsus auch der Gerechtigkeit nach nicht kundte zum Todt verdambt werden / wurde er zu Zorn bewegt / vnd von Vnsinnigkeit deß Gemüths angetrieben:

Text. Vnd der Hohe-Priester stunde auff vnd sprach: Antwortestu nichts zu denen Dingen / so dir von diesen werden fürgeworffen? Das ist / er stunde auß Vngedult von dem Priesterlichen Marc. 14. v. 60

Stul auff/vnd sprach zu JEsu: Antwortest nichts/ꝛc. Mit der Bewegung deß Leibs erzaiget er die Tobsucht seines Gemüths / da doch einem Richter vnd Prælaten in Worten / Wercken vnnd Sitten die Mässigkeit vnd Gravität gebühret/raitzte jhn zur Antwort an/ daß er auß Gelegenheit seiner Reden ein Vrsach der Anklag haben kondte: Simon de Cassia spricht: Er stunde auff auß Vnruhe deß Gemüths / vnd die Grausambkeit wuchse vber sich selbsten/suchte ein Antwort / nicht deren zu glauben / oder dieselbe für ein Entschuldigung anzunehmen / sondern daß er jhne in seinen Worten fienge/ vnd jhm solche in seinem Mund vmbkehrete. JEsus aber schwig still. Er antwortet nicht/ weiten er wol wissete/daß Cayphas auß seiner Antwort nur Gelegenheit suchte jhn zu lästern / darumb schwig JEsus nicht auß Forcht/sondern wegen deß Gehaimnuß/ als der erkennete/daß er alles auß Betrug redete/vns auch ein Exempel gebe/ die Reden der Verläumbder zuverachten / vnnd mehrers in rechter Stärcke zuschweigen/ als ohne ainigen Nutzen sich zuvertheidigen. Solches haben die Propheten wol vor gewüst/ auch vor gesagt: Dahero spricht Esai: **Er wird wie ein Lämblein vor seinem Scherer stillschweigen / vnnd seinen Mund nicht auffthun.** Der Psalmist saget: **Ich war wie ein Tauber vnd höret nicht / vnd wie ein Stumm der sein Mund nicht auffthut.** Wievil weniger aber JEsus auff sein Fragen antwortete/vmb so vil mehrers raitzte jhn der Hohe-Priester gantz rasendt zum antworten an / darumben er auß Vnwillen vnnd Vngedult wider zu jhm sagte: **Ich beschwöre dich bey dem lebendigen GOtt / daß du vns sagest/ob du seyest Christus der Sohn GOttes.** Diese Beschwörung ist auß Arglist beschehen jhn zu fangen / darüber spricht Hieron. Er hat jhn bey dem lebendigen GOtt beschworen/daß er auffs wenigist auß Reverentz deß Göttlichen Namens sich vernehmen liesse/ nit verlangendt von jhm die Warheit zu wissen / sondern jhm ein Lästerung beyzubringen. O was Vnsinnigkeit vnnd Gottlosigkeit ware es / der jhne als ein Mörder zufangen außgesandt/bespracht jhn jetzt wegen Diebstahls vnd Brauchung deß Göttlichen Namens/suchet nicht die Warheit zuvernehmen / sondern jhm ein Falschheit auffzubinden: In dem er dann schwerlich gesündiget/ gleich wann ein Geringerer den Vornehmern locket vnd beschwörete ohne vernunfftige Vrsach/wie mit Christo geschehen/da er wegen Anregung deß Göttlichen Namens auß Reverentz letztlich geantwortet. **Jhr sagts / dañ ich bins.** Er hat jhnen die Warheit bekennt/damit sie nit zuentschuldigen wären / vnd er nicht für ein Verächter deß Namen GOttes gehalten wurde. **Doch sage ich euch/von nun an werdet jhr sehen mit leiblichen**

Marc. loco cit. v. 61.

Esai 53. v. 7.

Ps. 37. v 14.

Matt. 26 v. 63

Luc. 22. v. 71.

Matt. 26. v. 64

lichen Augen/ deß Menschen Sohn / mich nemblich / den ihr jetzt verachtet/ vnd schmählich haltet / an dem Tag deß letzten Gerichts sitzen zur Rechten der Krafft Gottes/ das ist/ in der Majestätt GOttes vnnd Gleichheit meines Vatters / mit vollkommen Gewalt / vnd kommen zu dem Gericht/ in Menschlicher Gestalt/ in den Wolcken deß Himmels/ wie ich auß dieser Welt auffgefahren / durch die Verdienst meines Leydens. Da zerrieſſe der Hohe-Priester/ welcher mit einer grossen Jury auffgestanden war/ anjetzo noch mehr tobendt seine Klayder: Text. Da zerriß der Hohe-Priester seine Klayder vnd sprach: Er hat Gott gelästert. Matt 26 sup. v. 65.

Erstlich hat er gantz wütendt seine Klayder zerrissen / dann weilen ihr die Vnsinnigkeit auß dem Priesterlichen Stul herauß gestossen/ hat jhn auch die Tobsucht zu Zerreissung der Klayder verlaitet. Simon de Cassia spricht: Die Zerreissung der Klayder zaiget an ein thorechte Zertrennung der Sitten/ vnd der ein zerthaultes Hertz hat / thut auch zerthaulte Werck: In dieser That hat Cayphas abermahls prophezeyhet / vnnd den Juden bewiesen / daß er hierdurch die Priesterliche Herrlichkeit verlohren/ dann in dem er die Klayder zerrissen / hat er zu gleich die Decke deß Gesetzs/ mit der er angethan war/ von sich geworffen / ob ers schon nicht wiste / hat auch die Klayder zerrissen/ damit er die Anklag schwerer / vnd was er nicht mit Worten außgesprochen/ mit der That gröſſer machete / sintemahlen die Juden im Brauch hätten/ die Klayder zu zerreissen/ zum Zaichen der Verfluchung vnnd Abscheuen deß Lasters / wann sie ein Gottslästerung oder etwas anders wider Gott höreten. Dises so vnmäßliche Laster hat der Hohe-Priester Christo vorgeworffen/ sprechendt Er hat Gott gelästert/ das ist/ jhm selbsten zugeaignet/ was GOttes ist/ was dörffen wir weiter Zeugnuß? Als wolt er sagen / wir bemühen vns vmbsonst / Zeugen zusuchen/ sehet es ist offenbahr/ jhr habt alle die Gottslästerung gehört O elender vnd schalckhafftiger Mensch / er hat die Warheit vnd kein Gottslästerung gesagt/ du bist der jenige/ der Gott lästeret / vnd GOtt nit zuaignest/ was GOttes ist / sondern glaubest / daß der Sohn GOttes ein purlautere Creatur seye / darumb gereicht dein Gottslästerung dir zur Verdamnuß. Matt sup. cit loco.

Lehr.

AVß diesem Articul haben wir zu lernen/ daß wir von aller Gottslästerung / so wol in vns selbsten / als gegen vnserm Nechsten gantz frey vnd rein seyn sollen: In vns zwar / daß wir nichts begehen/ dardurch der Nammen GOttes gelästert wird/

wird: Gegen vnserm Nechsten aber/ daß wir jhm mit fluchen oder Vbels wünschen / vnd diesem Articul vns gleich zu machen/ sollen wir Gott loben vnd preysen/ der Nam deß HErrn sey gebenedeyet von nun an biß in Ewigkeit.

Gebett.

O JEsu der du die falsche Aufflag der Gottslästerung geduldiglich vertragen / bewahre mich / daß dein H. Nam durch mich niemahls weder mit Worten noch Wercken gelästert / noch mit meinem Mund jemahls ainicher Fluch oder Gottslästerung außgesprochen werde/ Amen.

Die Vervrtheilung.

Der fünffzehende Articul.

Matt. vt sup. v. 65. & 66.

DJe Vervrtheilung zum Tod gibt vns den fünffzehenden Articul/ dann wie der Hohe-Priester gesagt: Sihe jetzt habt jhr sein Gottslästerung gehört / setzt er hinzue / was duncket euch? Sie antworten vnd sprachen: Er ist deß Todts schuldig. Dieses sagten sie/ damit jhr Boßheit offenbar wurde / vnd ob es zwar nach jhrer intention nicht geschahe / ist es doch auß Zulassung geschehen / wie anders mehrers. Hierüber spricht Simon de Calsia: Sihe die Gerechtigkeit wird mit Füssen getretten/ die Tugend vnterdruckt/ der Vernunfft übertumpelt / in deme die Vorigkeit / alle Weisen vnd Aeltisten deß Volcks über den Todt deß Gerechten sich vergleichen / vnd niemand verhanden ist/ der sich für den Vnschuldigen herfürthue / vnd jhme die Gutthat der Entschuldigung oder die Zeit zu seiner Beschirmung erwerbe: Alle haben jhn verurthailt vnd gesprochen/ daß er deß Todts schuldig seye/ da er jhnen doch die Warheit gesagt. Ein wunderliche Thorheit deß Hohen-Priesters / er schöpffte das Vrtheil wider jhn / da er sagte: Er hat GOtt gelästert / vnd fragte erst hernach die Beysitzer/ was gedunckt euch/ kehret also die Ordnung deß Rechts vmb/ da er noch auff dem Richter Stul sasse. Wie der Richter/ also waren auch die Beysitzer/ sie klagten jhn an/ sie gaben jhre Stimmen/ vnd fälleten zugleich das Vrtheil/ welches alles den Rechten zuwider lauffet. Es ist nicht ohn/ sie hätten Recht gehabt/ vnd er wär deß Todts schuldig gewesen/

geweſen / wann ſich die bezigne Gottsläſterung alſo wahr befunden hätte: Dann wer den Namen deß HErrn läſtert/ der ſoll deß Todts ſterben/ die gantze Gemain ſoll jhn ſteinigen. Dieweil aber die That/ auff derē der Hohe-Prieſter ſein Frag gegründet/ falſch war/ alſo war auch der Juden Antwort falſch/ gottloß vnd vngerecht: Darumb dieſe Vervrtheilung recht vnd wol vnder die Puncten deß Leydens Christi geſetzt wird / weilen dergleichen Verdammung zum Todt eines jeglichen Menſchen Hertz faſt betrüben wurde/ wie vil mehr hat es Christum ſchmertzen ſollen / der da vnſchuldig vnd das Leben war aller Lebendigen / dergeſtalten zu dem Todt/ vnd zwar den abſcheulichſten Todt deß Creutzes/ von den jenigen/ denen er das Leben zu geben kommen/ vervrtheilt zu werden. Levit. 24. v. 16.

Lehr.

DJeſer Articul haltet zwo Lehren in ſich/ erſtens daß wir vns hütten ſollen/ damit dieſe Stim̄ der Juden / er iſt ſchuldig deß Todts / welche Chriſtus vnſchuldiglich anhören müſſen/ nit in vnſere Ohren deß Gemüts komme/ vnd warhafftiglich ſtatt habe/ wie von einem jeden/ der ſich in einer Todtſünd befindet/ geſagt kan werden/ er iſt ſchuldig deß Todts. Zum andern/ wann wir etwann von vnſern Verfolgern wegen Chriſti zum Todt vervrtheilt werden / daß wir vns nicht entſetzen/ ſondern vilmehr erfrewen/ vnnd vnſer Abſehung auff die Belohnung haben ſollen / wie Chriſtus ſeine Jünger ſelbſten ermahnet: Seelig ſeyd jhr/ weñ euch die Menſchen ſchelten vnd verfolgen/ ꝛc. Folget: Frewet euch vnnd ſeyd frölich / dann ewer Belohnung iſt ſehr groß in den Himmeln. Matt. 5. v. 11. & 12.

Gebett.

OJEſu / der du ab der vnbillichen Stimm der Gottloſen Juden/ daß du deß Todts ſchuldig ſeyn ſolleſt / dich nicht entſetzt haſt / bewahre mich / daß ich vor deinen Augen deß ewigen Todts niemahls ſchuldig befunden werde/ Amen.

Von der Halsschlagung Christi.

Der sechzehende Articul.

DEr sechzehende Articul bestehet in der Halsschlagung: Dann nach dem JEsus nicht gelaugnet / daß er der Sohn GOttes seye / welches die Juden für ein Gottslästerung auffgenommen / haben fast alle die Vmbstehende den gütigen HErrn alsbalden angefallen / verspottet / sein liebreichistes Angesicht verspeyet / vnd jhne mit Fäusten an
Matt. 26. v. 67 den Hals geschlagen: Text: **Vnd schlugen jhn mit Fäusten.** An den Hals aber pflegt man zu schlagen närrische vnd thorechte Leuth / daß also die Juden Christum dergestalten schlugen / ist nicht allein zu beobachten das Leyden deß Schmertzens / sondern viel mehrers die angethane Schmach der Verachtung / weilen er darneben verspottet / verlacht / vnnd gelästert worden / mit beygefügter Rupffung seiner H. Wangen: Dieses bezeugt der Prophet in der Person vnsers liebreichisten Haylands / da er
Esa. 5. v. 6. spricht: **Ich hab meinen Leib den Schlagenden dargebotten / vnd meine Wangen den Rupfenden.** Welches theils verstehen auff die Zerreissung der Wangen vnnd Khinbacken / so mit den Nägln der Gottlosen Juden beschehen / theils aber auff die Außziehung deß Barts Christi. Es sey nun ains oder beedes wahr / sihe ich doch die Gottslästerliche Händ deß verruchten Volcks nicht vergnüget mit den Halsschlägen / Backenstreichen / vnd Verspeyhungen deß holdseligisten Angesichts JEsu / sondern auch gar zu Verrupffung seiner Wangen entzündet. Simon de Cassia spricht hierüber: Daß solche Halsschläg geschehen / damit die Hartnäckigkeit der Juden dem Glauben / mittlest dessen wir Christo vereiniget werden / übel rede / vnd die Grausamkeit der Hayden durch jhre Tyrannen sich vnderstanden denselben zu verstrewen / vnd außzurenten / weilen sie vor jhrer Bekehrung alle Glaubigen / so viel sie gekannt / der Straff eines grausamen Todts vnterworffen / in deme die Halsstreich nichts anders seynd / als ein Schlagung an den Hals / der Hals aber bedeutet die
Cantic. 4. v. 4. Christliche Kirchen / wie in den hohen Liedern gelesen wird: **Dein Hals ist wie der Thurn Davids.** JEsus ist in diesem Hauß 40. mahl an den Hals geschlagen worden / vnnd der Juden / so über den allersüssesten HErrn Rath gehalten / seynd 77. gewesen

Bernardus.

Lehr.

Lehr.

WIr lehren auß diesem Articul / daß wir vns hüeten sollen / Christum an den Hals zu schlagen / welches geschicht / wann die falsche Christen mit dem Mund Christum bekennen / mit den Wercken aber verlaugnen / dann die Halsstreich gemainglich werden von hindenher gegeben: Christum schlagen auch die jenige an Hals / welche jhr Ehr der Ehr Christi vorziehen / vnd jhrem Nechsten übel nachreden. Disem Articul sich etwas zu Conformieren / kan sich der Mensch selbsten an den Hals schlagen zur Gedächtnuß der Halsstreichen Christi. Beda.

Gebett.

O JEsu / der du wollen von den Juden für mich an den Hals geschlagen werden / verleyhe mir / daß ich dich mit dem Mund also bekenne / damit ich dich nit darwider mit bösen Wercken an den Hals schlage / Amen.

Die Verspeyhung.

Der sibenzehende Articul.

DJe Verspeyhung seines H. Angesichts begreifft der sibenzehende Articul / welches geschehen / nachdem die Juden jhn angeklagt / vnd deß Todts schuldig geachtet / da sie jhn dann als einen verächtlichen / vermaledeyten vnd von GOtt verworffnen Menschen verspeyhet: Text. Da speyheten sie auß in sein Angesicht. Dieser Verspeyhung seynd vielerley Vrsachen / erstlich die Vndanckbarkeit vmb die empfangne Gesundheit / von deren schreibt Simon de Cassia, der Hayland speyete auß / vnd machete ein Koth / damit er den Menschen vom Todt erweckte / deme die Natur das Leben genommen / die vnverschambte Leichtfertigkeit der Juden dargegen befleckt mit Spaichlen das Angesicht deß Haylands. Die andere war die grosse Verachtung / dann der Juden Gewonheit war deß jenigen Angesicht zu verspeyhen / den sie verworffen zur Schmach vnnd Schand seiner Person. O abscheuliche Eyfersucht der Juden / daß sie sich nicht entsetzten mit jhrem vnflätigen Spaichel zu verMatt. 26. v. 67.

unrainigen vnd zu beflecken/das so liebliche vnd schöne Angesicht / in welches die Engel zu sehen verlangen/ so da ist voll der Gnaden / vnd von allen Völckern begehrt/ dieweilen es ist das Hail vnnd Leben aller Anschawenden: Vnd zwar nicht allein mit gemainen Spaicheln/sondern es ist glaublich / daß sie auch den mit Gewalt herauß gereuspelten stinckenden Koder
Matt. 26. v. 67 jhme in das Gesicht geworffen/darumben dann Matthæus schreibt: **Da spеyheten sie auß** / das ist / sie haben reusperent außgespyhen. Mar-
Marc. 14. v. 65 cus aber spricht: **Sie fiengen an jhn zu verspeyhen**/das ist nicht einer allein / sondern mehrer zugleich haben jhn verspeyhet / dahero sein gebenedeytes Angesicht gantz grausamlich anzusehen war / wegen der Spaichel vnd Streich/die sie jhm zugefügt haben. Ist also erfüllt worden / was
Esa. 53. v. 2. 4. Esaias geschriben: **Er hätt weder Gestalt noch Schöne. Wir sahen jhn/aber er hatte kein Gestalt. Wir haben jhn als einen Außsetzigen gehalten für den / welchen Gott hab als ein Sünder geplagt vnd genidert.** Folget bald hernach:
Ibid. v. 5. **Er ist von vnserer Boßheiten wegen verwundet/vnnd vmb vnserer grossen Sünden Willen zerknirscht / vnd zerschlagen worden.** Hier-
1. Petr. 1. v. 12. auff sagt Bernardus: **Dein Angesicht gütiger JEsu / in welches auch die Engel zu schawen ein Lust haben**: Das die Himmel mit Frewden erfüllet / vnd den alle Menschen auff Erden Reiche vnd Arme anbetten/haben sie mit abschäwlichen Spaicheln besudlet / mit einem Tuch bedeckt/ vnd den HErrn aller Creaturen als ein verächtlichen Knecht geschlagen vnd verlacht.

Lehr.

DJe erste Lehr dieses Articuls ist/daß wir vns hütten / Christi Angesicht mit den Juden zu verspeyhen / welches die jenige thun/ so jhr Gewissen mit schändlichen Gedancken vnnd Wercken bemacklen/ dann weilen Christus wohnet in einem H. Gewissen / darinnen das Angesicht vnd Bildnuß GOttes erscheinet/ so verspeyhet der jenige Christum / der sein Gewissen mit Sünden verunreinet. Der H. Hieronymus spricht: Daß vnser HErr darumben in sein Angesicht wollen verspeyt werden / daß er mit den empfangnen Spaichlen das Angesicht vnserer Seelen waschete. Dannenhero der Mensch disem Articul sich zu vergleichen / jhme Christum mit Spaichlen in seinem Angesicht gantz verwüstet einbilden / vnnd für vnser

vnser Seeligkeit dancken / darbey sich auch erinneren solle / wie offt er sein allerschönstes Angesicht in seinem Gewissen befleckt / vnnd wie offt er in vnwürdiger Empfahung seines allerheiligisten Leibs vnnd Bluts / er mit seinen Spaicheln Christum verunehret habe.

Gebett.

O JEsu / der du dein allerschönstes Angesicht mit den Speichelen der Juden für mich hast wollen bemacklen lassen / verleyhe mir / daß ich das Angesicht deines Ebenbilds in mir weder mit vnflätigen Gedancken noch Wercken jemahls beflecken thue / Amen.

Von der Schlagung ins Angesicht.

Der achtzehende Articul.

IN diesem Articul von der Schlagung ins Angesicht Christi / schreibt der Evangelist Matth. Sie schlugen jhn in das Angesicht / Marc. aber spricht / vnnd die Knecht schlugen jhn ins Angesicht / welches alles eins ist. Der Lateinische Text meldet / Et palmas ei in faciem dederunt: Das ist / sie haben jhn mit flachen vnnd außgestreckten Händen geschlagen / da entgegen ein zugethane Hand ein Faust genennt wird. Matt. 26. v. 67.

Diese Schlagung mit den flachen Händen macht einen absonderlichen Articul deß Leydens Christi / dieweilen dergleichen Streich mehrers Schmertzen / als die schläge an den Halß verursachen / dann in dem Angesicht seynd alle Sinnlichkeiten / vnd desselben Glieder vil zarter / dahero auch vmb so vil empfindlicher / da dann auch glaublich / daß von solchen Streichen das Blut auß Mund vnd Nasen häuffig herfürgeflossen / ob zwar solches von den Evangelisten nicht außtruckentlich geschrieben wird. Simon de Cassia: Die Evangelisten haben vil vbergangen / dardurch die Bitterkeit deß Leydens Christi were glaubwürdiglich erklärt worden / wann jhr vornehmen gewest were / so wol einen Affect deß Mitleydens zuerwecken / als der History vnd Verlauff einen Glauben zu machen. O erschreckliches Laster der Gottlosen Juden / daß sie das allerschönste Angesicht mit so schweren Streichen also grausamblich verletzen dörffen / welches

Christus also haben wollen / das ist / daß wir jhme zu Lob vnsere Händ zusammen schlagen vnd frolocken / das ist / mit gutten Wercken vnnd dem Mund / jhne loben vnnd danckſagen ſollen. Item wird der ins Angeſicht geſchlagen / dem man ein Schmach ins Angeſicht vorhaltet / alſo iſt Chriſtus auch ins Angeſicht geſchlagen worden / in dem ſie jhm ſo vil Schmach vnd Vnehr angethan. Eſaias ſpricht hierüber in der Perſohn Chriſti:

Eſai. 50. v. 6. **Mein Angeſicht hab ich nicht abgewandt von denen die mich ſchmächten vnd verſpeyeten.** Dann die Juden / neben dem daß ſie jhn würcklich ins Angeſicht ſchlugen / thäten ſie jhm zugleich vil Gottsläſterungen vnd Verweiſungen vorwerffen / ſo die HH. Evangeliſten nicht abſonderlich beſchreiben / vnd allein Lucas ins gemain berührt / ſprechendt:

Luc. 22. v. 65. **Vnd viel andere Läſterungen ſagten ſie zu jhm.**

Lehr.

ERſtlich ſollen wir vns hüten Chriſtum mit flachen Händen in das Angeſicht zu ſchlagen / ſo geſchicht durch die jenige / wie Auguſtinus ſchreibt / welche die Vollkommenheit deß Göttlichen Ebenbilds in jhren Seelen verlachen vnd verunehren / das iſt / wann der Menſch auß der Gnad GOttes fallet vnnd durch die Sünd mit den Händen böſer Werck ſich gleichſam in das Angeſicht ſchlaget / vnd auff ſolche Weiß die Vollkommenheit deß Ebenbild GOttes in jhme ſelbſten bemackelt. Zum anderen / gleich wie Chriſtus vnſer HErr von allen dieſen Verweiſungen / Gottsläſterungen / Verfolgungen / vnd Verſpeyhungen ſein Angeſicht nit abgekehrt / ja freywilliglich zu allen dieſen Streichen vnd Schmächungen / ſein Angeſicht für vns dargebotten / alſo auch wir zu begebender Gelegenheit dergleichen für jhne zu leyden nicht außſchlagen / ſondern auff folgende Weiß betten ſollen.

Gebett.

O JEſu / der du dein allerſchönſtes Angeſicht von den Händen der Juden für mich alſo grauſamblich haſt wollen ſchlagen laſſen / verleyhe mir / daß ich mein Angeſicht deines Ebenbilds allzeit vnverletzt vnd vnbefleckt erhalte / damit ich

nicht

nicht etwan durch die Gottlose Händ meiner Boßheiten geschändt werde/Amen.

Die Verdeckung deß Angesichts Christi.

Der neunzehende Articul.

VOn Verdeckung deß Angesichts Christi handelt der neunzehende Articul/vnd diese Decke verbleibt den Juden über jhren Hertzen biß auff den heutigen Tag / dann er sein Angesicht vor jhnen verborgen. O blinde Vnsinnigkeit vnd vnsinnige Blindheit der vnglückseeligen Juden/daß sie das so annembliche Angesicht/ dessen Zukunfft jhre Vätter vnd die Propheten lange Zeit mit stetten Seufftzen verlanget anzusehen/ die Vnglückhaffte/da sie jhn gegenwärtig hätten / also schmählich verdeckt haben: Text. **Vnd verdeckten jhn**: Von diesem sagt Moyses: **Hab ich deñ Genad vor deinen Augen funden/so laß mich dein Angesicht sehen.** Vnd David. **GOtt zeyge vns dein Angesicht/ so werden wir seelig werden vnd genesen.** Widerumb in den hohen Liedern: **Zeig mir dein Angesicht/ dann es ist schön.** Vnnd die Altvätter in der Vorhöllen ruffen zugleich: Komme O HErr/ vnd zeyge vns dein Angesicht/ der du sitzest auff den Cherubinen / Letzlich zwar ist er kommen/auff den alle Völcker gewartet/vnd hat den Juden sein Angesicht gewiesen / aber die verruchten Bößwicht haben jhm solches verdeckt/nicht wie Beda spricht/damit er jhre Sünd vnd Laster nicht sehe/ sondern daß sie sein Angesicht von jhnen selbsten abkehreten/ weilen jhre blinde Augen auch das Angesicht Moyses nicht kondten als bedeckt anschawen / wie vil weniger dessen / der da mehrer ist als Moyses / dessen Angesicht ohne Vergleichung vil glorwürdiger war / ob zwar sein Herrlichkeit nur inwendig/ nemblichen mit der Wolcken seines sterblichen Fleisches vberzogen war/hat doch ein Krafft vnd Glantz seiner Glory auß seinem Angesicht in die Augen geschlagen/daß sie solchen nicht vertragen können/ darumben sie blind vnd vnglückseelig waren/derentwillen auch sein Angesicht bedeckt/vnd dardurch zwar vnwissende angezaigt/daß kein vnglaubiger vnd von GOtt abgekehrter Mensch das Angesicht Christi ansehen kan / dieweilen jhme dasselbe verborgen ist. Dieser Bedeckung Figur ist vorgeloffen in Samsone, welcher auß Lieb der Huren Dalilæ seiner Stärcke entsetzt/von den Feinden gefangen/deß Liechts seiner Augen beraubt/vnd mit vilfaltiger Verspottung abgemattet worden: Also auch Christus auß Lieb der sündigen Seelen / zu de-

Luc. 12. v. 64. Exod. 33. v. 13. Ps. 79 v 4. Cantic. 2. v. 14.

Ierem. 3. v. 1. zu deren er durch den Propheten saget: Du hast mit vil Buhlen gehuret/ noch solt du dich widerumb zu mir kehren / vnd ich will dich auffnehmen.

Lehr.

BEy diesem Articul haben wir zu lehren / daß wir vns auffs höchste hütten/ ein Decke über die Augen Christi zu ziehen: Aber layder viel Christen bedecken jhm sein Angesicht/ nemblichen / wann sie haimblich sündigen / als wann sie GOtt nicht sehe / vnd die jhr Angesicht deß Ebenbild GOttes mit der Decke der Sünden vnnd Vnwissenheit verhälen / dahero Hieronymus spricht: Christus hat darumben für vns wollen bedeckt werden / damit er die Decke vnserer Sünden vnnd Vnwissenheiten von vnserem Hertzen hinweg nemme. Es decket auch dem alles sehenden Christo sein Angesicht zu / welcher böses für gut gibt vnd verkauffet.

Gebett.

O JEsu/ der du für mich dein allerholdseeligistes Angesicht in welches die Engel zu schawen verlangen / hast wollen verdecken lassen/ ich bitte dich / erleuchte mit deinem Angesicht mich deinen vnwürdigen Knecht/ damit das Bildnuß deiner Dreyfaltigkeit in mir nicht könne verfinstert werden / reisse auch mit dem Liecht deiner Himmlischen Gnaden güttiglich hinweg die Decke vnd Finsternuß der Sünden vnd Vnwissenheit meines Hertzens/ Amen.

Prophezeyhung Christi.

Der zwantzigste Articul.

DEr zwantzigste Articul ist die spöttliche Zuemuthung deß Weissagens / in dem sie nach Verdeckung seines Angesichts / jhne an
Matt. 26. v. 68 sein allerheiligstes Angesicht schlugen / sprechendt: Weissag vns Christe / wer ists der dich schluge? An was für ein Thail aber seines

seines Haupts/als sie dieses fragten / beschreiben solches die Evangelisten unterschiedlich : Matth. sagt : Sie schlugen jhn ins Angesicht. Marcus aber : Sie fiengen an jhn mit Fäusten schlagen. Dahero wol gesagt kan werden/ daß sie jhn nach Verdeckung deß Angesichts/jeder wohin jhn gelüstet/einer an den Halß/der ander in das Angesicht/ theils an seine heilige Wangen geschlagen/vnd neben den Streichen gesagt haben : Weissag uns Christe/ wer ists der dich schluge. Die Gloss. spricht hierüber/daß solches auß Verspottung vnd Verlachung jhme zu Schmach geschehen seye / dieweilen er von dem Volck vnnd seinen Jüngern für einen Propheten gehalten worden / vnnd jhn die gantze Gemain für ein grossen Propheten geachtet/haben also / weilen er nicht sagete / wer jhn geschlagen/ anzeigen wollen/daß er ein falscher Prophet wäre. Er aber hat nicht antworten wollen/zumahlen er sahe / daß sie jhn mit dergleichen Worten nur außlacheten/vnd das Gespött mit jhm trieben / auch nicht gar weißlich seyn wurde/ den Schlagern zu antworten / vnnd die jenigen zu erzathen/ deren Vnsinnigkeit offentlich gesehen wurde. Hieron. schreibet/ Sie waren ohne Barmhertzigkeit / die allergrausambste Menschen / darumben sie jhm alles Vbel/Schmach vnd Schand/so sie nur erdencken können/angethan/thails auß selbst aignen boßhafftigen Willen/thails jhren Obern zu gefallen / vnd sagt weiter : Daß das Leyden/was Christus zu Nachts außgestanden / nit werde offenbar werden/biß an den Tag deß letzten Gerichts / dann er von Anfang der Nacht in die Hände der allerschlechtisten Knecht biß auff den Morgen vbergeben worden / die allerley Plag vnnd Marter an ihme versucht/jetzt bey den Haaren gezogen/ bald in das Angesicht geschlagen/dann jhre Speichel/ in seinen heiligen Mund hinein gerieben / vnnd also jhne an dem Leib vnd Gemüth abgemattet.

Matt. ibid. v. 67. Marc. 14. v 65

Matt. sup. cit loco.

Das Mitleyden Mariæ.

WO bist aber du allerheiligste Jungfraw vnnd Mutter GOttes Maria/weistu nicht/wie es anjetzo vmb deinen allerliebsten JEsum stehet ? Es sagen etliche / daß Johannes der Evangelist in dem Hauß Cayphæ JEsum hinterlassen/ vnd sich eylends nach Bethania begeben in das Hauß Magdalenæ / allwo sich die Jungfraw befande / da Christus sich mit seinen Jüngern nach Jerusalem verfügt/das Abendmahl zu essen/allda habe er an der Pforten geruffen/vnd seye von der zitterenden/ erschrockenen vnd bettenden Jungfrawen gehört worden/welche der Magdalenæ alsbalden geschryen/vnd befohlen zu sehen/was für Zeittungen von

jhrem Sohn ankommen/ Magdalena eröffnete das Thor/ Johannes gieng heulend vnd wainend hinein/ sagte: Ach wehe/ O ehrwürdige Mutter/ was trawrige Botschafft bring ich/ vnd als er vor Schmipffen vnd Häcketzen kaum reden kundte/ fragte jhn die mitweinende Junckfraw/ wo ist mein Sohn? Wo ist JEsus mein einiger Trost? wie gehets jhm? Lebt er noch/ oder haben jhn die Juden schon getödtet? O wehe mir schmertzhafften Mutter! Johannes antwortete: Er ist zwar nicht todt/ aber dem Vernemmen nach solle er getödt werden/ sie enthalten jhn gebunden in dem Hauß Caiphæ/ vnd die schalckhafftigen Phariseer vnnd Schrifftgelehrten sagen/ daß er solle zum Todt verurthailt werden. O wie ist das Junckfräwliche Hertz verkaltet/ vnnd mit was Schmertzen jhr Seell erfüllt worden; Sie begab sich alsbalden auß dem Hauß mit Johanne/ Magdalena vnnd anderer mehrer Gesellschafft nach Jerusalem/ allwo sie jhn suchte/ vnnd in allen Gassen vnd Plätzen die vorübergehende fragte/ wo jhr Geliebter wäre? Von deme noch weiters in nachfolgenden/ insonderheit den 44. vnnd 58. Articlen.

Lehr.

ANstatt der Lehr/ wollen wir hierin etwas betrachten/ die vnaußsprechliche Schmächung vnd Verlachung vnsers allerliebsten JEsu. Derowegen O andächtige Seel wache auff/ vnd betrachte/ was derjenige gelitten/ so da ist die Freud der Engel/ vnnd für vns ist worden ein Gespött der Gottlosen/ ja gleich einem Ballen der Verspottung von einem zu dem anderen mit Schmach vnnd Schand erfüllt geschickt worden/ nemblichen von Anna zu Caypha/ von Caypha zu Pilato/ von Pilato zu Herode/ vnnd von deme wider zurück zu Pilato/ von denen er allenthalben verspottet vnd verlacht worden. Dahero sagt der Prophet in der Person deß HErrn:

Ps. 21. v. 8. Alle die mich sehen/ spotten mein/ vnnd zwar auff dreyerley Weiß/ mit Worten/ Zaichen/ vnnd Spottreden/ von den

Ps. ibid. Worten spriche der Prophet: Sie sperren das Maul auff. Vnbedachtsamb/ das ist/ sie brachten auff die Bahn falsche Auffla-

Matt. 26. v. 42 gen/ vnnd falsche Verhaissungen/ dann sie sagten: Anderen hat er geholffen/ vnd kan jhm selber nicht helffen.

Ibid. Sihe die falsche Aufflagen: Ist er der König von Israel/ so steig er von dem Creutz herab/ so wollen wir jhm glauben.

Sihe

Sihe die falsche Verhaissungen. Die andere Verspottung ist geschehen durch Zaichen/ von der sagt der Prophet hernach: Vnd schüttelten den Kopff: Matthæus aber spricht: Die aber fürübergiengen/ lästerten jhn/ vnd schüttelten die Köpff vnd sprachen: Pfui der du den Tempel GOttes zerbrichst/ vnnd bawest jhn in drey Tagen / hülff dir selber. Die dritte Verlachung waren die Spottreden/ da sie jhm das Gut verwisen/ von dem der Prophet sagt: Hat er gehofft/ nemblich Christus auff den HErrn / das ist / GOtt den Vattern/ der helff jhm auß / jhn wider erweckendt / vnd errette jhn/ von vnsern Händen/ hat er Willen zu jhm / wie er selbst sagt: Er hat GOtt vertrawet / der erlöse jhn nun / oder will. Dann er hat gesagt / Ich bin GOttes Sohn. Von diesem spricht der Prophet widerumb in der Person deß HErrn: Die mir vnbillich seynd / vnd mich verfolgen / seynd mächtig worden / da hab ich bezahlet / das ich nicht geraubt habe / sondern was Eva geraubt / hab ich bezahlen müssen. Diesem Articul sich in etwas zu vergleichē/ solle der Mensch betrachten / was grossen Hon vnnd Spott vnser GOtt dißfals gelitten / vnnd was für ein Spottspill gleich als mit Kindern sie mit jhm verübt haben.

Pf. vt supra. Matt. 27. v. 39. Pf. 21. v. 9. Matt. 27. v. 43. Pf 68. v. 5.

Gebett.

O JEsu / der du von den spottenden Juden an dein allerheiligistes Haupt so offt geschlagen / vnd zu prophezeyen angehalten worden: Weissage mir O güttiger JEsu / daß ich erkenne / wer vnd wie elend ich bin/ der ich dich mit den Händen böser Werck laider so offt geschlagen habe/ Amen.

Die Vorstellung Pilato.

Der ein vnd zwantzigste Articul.

Dieser Articul stellet vns vor Augen / die Fürstellung Christi vor Pilato. Da es nun Morgen war/ gleich vmb die erste Stund /

erhebte ſich der gantze Hauffen/führeten jhn auß dem Hauß Cayphæ in das Gerichtshauß gebunden/wie ein ſanfftmütiges Lämblein/ſo zur Schlachtbanck gezogen wird. Sihe O mein Seel wie er gebunden/ geſtoſſen / vnd betrübt hinein gehet / wie grimmig ſie jhn anſehen / vnd ſpotweiß anreden/ O JEſu wer biſt du/wann du ein Prophet geweſen/ wie kombts/daß du es nicht vor geſehen / dieſe vnd dergleichen mehr ſchmähliche Wort haben jhm
Matt. 27. v. 2. die vermaledeyte Buben zugemeſſen. Text. **Sie bunden vnd führeten jhn hin / vnd vberantworteten jhn dem Landpfleger Pontio Pilato.** Dieſe Vorſtellung war die Allerſchmertzlichiſte/ thails weilen ſie geſchehen vor dem Richter/der völligen Gewalt hätte/jhne zum Todt zu vervrtheilen / thails daß jhn die Juden fürgeſtellt als einen ſchon vberwieſenen vnd deß Todts ſchuldigen /da es keiner weitern Beſprachung vonnöthen/ſondern als einen der ſchon examinirt/vnd ohne weiters examen jhren Worten nach vnverzogentlich ſolle getödter werden / dann ſie ſprachen:
Ioan. 18. v. 30 **Were diſer nicht ein Vbelthäter/wir hätten dir jhn nicht vberantwortet** / thails auch gereicht jhm dieſe Vorſtellung zur höchſten Schmach / weilen er ſchon die gantze Nacht von den Juden abgemattet/ nun erſt vor das Gericht eines Hayden fürgeführt wurde / nemblich vor Pilato dem Landpfleger / als einem vnbeſchnittenen Hund jhn zuverſchlingen.

Widerholung der Klag Mariæ.

DA nun durch alle Gaſſen der Statt Jeruſalem geredt wurde/wie der HErr JEſus gefangen wäre/vnd die Juden jhne Creutzigen wolten/ vernam Maria dieſe erſchreckliche Zeittung/ vnd begabe ſich mit jhren Schweſtern vnd andern mehrern mit vnaußſprechlichen Weynen/Seufftzen vnd Wehklagen halb todt jhren liebſten Sohn zuſehen/ die Zäher vnaufhörlich vergieſſendt / vnd durch alle Gaſſen vnd Plätz der Statt fragendt / Ach wehe mir elenden / wo iſt mein allerliebſter Sohn! O allerſüſſeſter JEſu wo biſtu ? Wo wird ich dich finden ! Wer hat dich mir hingenommen ? Warumb ſtirb ich nicht für dich ? Als ſie nun an das Orth gelanget / da ſie ſeiner Außſchlag worden/vnd ſahe/ daß er alſo gebunden/gepeyniget/verſpeyet/ von allen den Seinigen verlaſſen / veracht vnd verlacht/alles Troſts vnd Hülff entſetzt ware / nichts redete / ſich nicht entſchuldigete / alſo ſchmählich vnd grauſamblich mit einer ſolchen Mänge Volcks ſo härtiglich vnd vnbarmhertziglich daher geriſſen wurde / jhne vor Gericht eines vngerechten Richters zuſtellen / vnd zum Todt zu verdammen/

iſt ſie

ist sie vnnd ihr Gesellschafft mit solchem Schmertzen vnd Bitterkeit vberhäufft worden/ daß es nicht kan außgesprochen/ noch mit einigen Red erklärt werden. Der HErr JEsus aber/als er sie mit solchen Schmertzen vmbfangen sahe/schmertzete es jhne auch zum höchsten/ vnd betrübte sich in dem Mitleyden gegen den Seinigen/ insonderheit gegen seiner allerliebsten Mutter/die er wol wuste/daß sie alle Schmertzen ausser deß Todts/vnd Abscheydung der Seelen vom Leib empfunden. Der Diener so jn führeten/ waren viertzig: vnnd der Schritt von dem Hauß Cayphæ biß zu dem Gerichtshauß Pilati tausent.

Lehr.

DJe Lehr dieses Articuls ist/ daß aller Weltlicher Gewalt von GOtt ist/ dahero nicht zu verachten/ sondern zu ehren/ vnd wer diesem Gewalt widerstehet/ der widersetzet sich der Verordnung GOttes. Augustinus spricht: GOtt der Mensch stunde vor dem Menschen Pilato/ vnnd hat kein Wort ohne Ehrerbietung geredt/ also sollen wir auch stehen mit aller Reverentz vor vnseren Prælaten vnd Richtern/ob sie schon böß seyen.

Gebett.

OJEsu/ der du Pilato vorgestellt/ fälschlich hast wollen angeklagt werden/ lehre mich der Gottlosen Betrüglichkeiten meyden/ vnnd den Christlichen Glauben durch gutte Werck warhafftiglich bekennen/Amen.

Die falsche Anklagung.

Der ain vnd zwaintzigiste Articul.

NAch dem ain vnd zwantzigisten Articul besteht die falsche Anklagung/ dann als Christus in das Richthauß zu Pilato geführet/ vor dem Landtpfleger gebunden stunde: Giengen sie nit in das Richthauß/ auff daß sie nicht vnrein würden/ sondern das Osterlamb essen möchten. Sie haben dafür gehalten/ daß sie vnrein wären/ Joan. 18. v. 28

wären/wann sie in eines Frembdlings Hauß giengen. O Gottlose Blindheit! Augustinus spricht: In dem Gerichthauß eines Frembdlings forchten sie verunrainiget zu werden/aber die Seel jhres vnschuldigen Bruders zu tödten scheweten sie sich nicht. O Christ / die Juden hütten sich von aller Vnrainigkeit / damit sie das vngesäuerte Brodt essen können / welches kein Gnad bringet / wie vil mehr sollen wir vns aller Rainigkeit befleissen/ den Leib Christi / das wahre Himmel-Brodt zugenessen / welches vns deß ewigen Lebens thailhafftig machet. Die Juden gehen nicht in die Gerichtshäuser an den Festtägen / du aber scheweſt nicht die Gesellschafften vnd die offentliche Häuser/darinnen allerley vermessentliche Vrtheil vnnd bißweilen Blutvergiessungen durch falsche Angebungen vorgehen. Simon de Cassia spricht: Die Juden meydeten auß alter Tradition an dergleichen hohen Festtägen in die Häuser der Hayden zugehen/vnd seynd in Haltung solcher schlechten Cæremonien in ein grundlose Tieffe alles Vbels

Ibid. v. 29. gefallen. **Da gieng Pilatus zu jhnen herauß vnd sprach: Was bringt jhr für ein Klag wider diesen Menschen?** Vber dieses spricht Simon de Cassia: Zur Weißheit deß Land-Pflegers gehörete / wie dann einem jeden Vorsteher der Gerechtigkeit gebühret / einen fürgeführten Vbelthäter nicht zuvervrtheilen nach dem Willen der Fürsteller / wo nicht ein beweißliche Anklag beygebracht wird: Darumben Pilatus weißlich fragete/vnd ordentlich verfahrete/da er von den Vorstellern Christi die Anklag wider jhn zuvernehmen begehrete/weilen insonderheit nach den Gesätzen der Römer keiner vervrtheilt wurde / er wäre dann zuvor anklagt worden: Vnter dessen wunderte sich Pilatus vnnd ergörnet sich / daß sie auß aignem Gewalt diesen Menschen gebunden hätten/ der noch nicht vor dem Gericht vberwiesen ware/ vnnd hielte nicht darfür/daß diese Bindung vnd Fürführung so viler Personen ein vnfehlbarer Beweißthumb wäre

Ioan. 18. v. 30. jhrer Anklag/derentwegen er sie fragte: **Sie antworten vnnd sprachen; Were dieser nicht ein Vbelthäter / wir hätten dir jhn nicht vberantwortet.** Simon de Cassia leget diese Antwort also auß: Wir seynd nicht bewegt durch Neyd / noch von einigem Haß eingenommen / haben auch in diesem Werck nicht fürwitzlich gehandlet / ehe wir jhn dir überantwortet/haben wir schon alles berathschlagt/seine Vbelthaten vnd Lästerungen erkennt / nichts anders / als seine böse Werck treiben vns an/ jhne dir zu überantworten/das du jhne verurtheileſt: Wir haben jhn schon in vnserm Rath besprachet / vnd deß Todts schuldig befunden / bedarff also keiner anderen Examinierung. Also thun sich alle boßhafftige Leuth vor den Richtern rechtfertigen/damit sie einem Vnschuldigen

digen desto mehr schaden können. Pilatus über jhr Antwort gantz entrüstet / weilen er wüste / daß sie jhn auß Neyd übergeben hätten / vermaunte / daß sie die Anklag derentwegen verschwigen / weilen er etwan wider jhr Gesatz mißhandlet / vñ nach demselben mit Streichen gestrafft werden solte / welches er zu thun sich gewaigert / vnd das Vrtheil über JEsum jhnen anheimb gestellt / sprechendt: **So nemmet jhr jhn hin / vnnd richtet jhn nach ewerem Gesatz.** Als wolt er sagen / ist ewer examen gnug gewesen / so soll auch ewer Vrtheil gnug seyn: Das hat er auß Spot vnd Zorn gegen jhnen vermeldt / dieweilen er wisste / daß sie niemand verurtheilen kundten: **Da sprachen die Juden zu jhm: Vns gezimmet niemand zu tödten.** Augustinus spricht: Wann er ein Vbelthäter ist / warumb dörfft jhr jhn nicht tödten / wans es wegen deß Fests nicht erlaubt ist / warumb setzet jhr so vnabläßlich / Creutzige jhn / Creutzige jhn. Demnach nun Pilatus auß jhren Worten verstunde / daß sie kein Straff nach dem Gesätz / sondern nur den Todt Christi begehrten / hat er die Vrsach seines Todts vernemmen wollen / dahero sie merckend / daß Pilatus zornig war / angefangen jhn in vielen Dingen zu verklagen / von deren Lucas drey Puncten setzet: **Sie fiengen jhn an zu verklagen / vnd sprachen: Disen finden wir / daß er das Volck verkehret / vnd verbeutet dem Kayser Tribut zu geben / vnd spricht: Er sey Christus ein König.** Diese Anklagen waren alle falsch / dann in dem sie sagten / disen finden wir / war es kein Warheit / sondern ein menschliches Gedicht vnd Auffsag / vnd ein blosse Erfindung / weilen er das Volck nicht abgewendt von dem Gesatz / der da kommen ist das Gesatz zu erfüllen / auch niemand verkehrt / sondern bekehrt / die er die Warheit gelehrt hat / so hat er auch nicht verbotten / dem Kayser Tribut zu geben / sondern gesagt / gebt dem Kayser was Kaysers ist / ja für sich vnd Petrum den Tribut selbsten abgelegt / als er das Didrachma zahlete: Nicht weniger hat er die Warheit gesagt / daß er Christus ein König seye / aber nicht gemeldt / daß er sein Reich in dieser Welt habe / vnd in deme er also von den Hohen-Priestern vnd Aeltisten deß Volcks anklagt wurde / hat er nichts geantwortet / Darumben jhn Pilatus also angeredt: **Höreſt du nicht / wie viel Zeugnuß sie wider dich führen?** **Vnd er antwortet jhm nicht auff ein Wort / alſo daß ſich auch der Landpfleger ſehr verwundert.** Christus antwortet darumben nicht / dieweilen die Juden seinen Todt mit einem vnvernünfftigen Gewalt begehrten / wie dann der weise Mann spricht: **Wo man nit fleiſſig auffhöret / da rede nit.** Pilatus aber gieng widerumb in das Richthauß / vnd ruffet JEsum / daß er jhn

Ioan ſup. cit. loco v. 31.

Ioan. ibid. v. 32.

Luc. 23. v. 2.

Matt. 27. v. 13

Eccleſiaſti. 32. v. 6.

er jhn auſſer deß Tumults freundlich beſprachte/nicht fragend vmb die erſte Anklag/dann er war ein Hayd/vnnd achtet jhr Geſatz nicht/hielte auch nichts auff die andere Anklag/wol wiſſend/daß ſie falſch war/weilen er gehört/daß Chriſtus geſagt/gebt dem Kayſer was Kayſers iſt/aber die dritte ward jhm angelegen/vnnd ſprach zu JEſu: **Biſt du ein König der Juden?** Als ſagte er/iſt es wahr/was dir von den Juden auffgelegt wird/daß du den Königlichen Titul dir wilſt zuſchreiben wider die Verordnung vnd Gebott deß Römiſchen Königs/weilen die Römiſche Kayſer den Königlichen Titul an ſich genommen/damit ſie der Juden Hoffart brechen/vnd jhnen die Gelegenheit zu rebelliren abſchneiden kunten: JEſus **antwortet: Redeſt du das von dir ſelb/oder haben es dir andere von mir geſagt?** Dardurch er anzeigen wollen/daß Pilatus nicht nach dem Weg der Rechten verfahre/als ſagt er/haſt du es von mir ſelbſten gehört/ſo muſt mir die Zaichen meiner Rebellion eröffnen/ſo du es aber von andern vernommen/ſo ſtelle hierüber ein ordenliche Erkündigung an/Pilatus antwortet: **Bin ich ein Jud?** Als wolt er ſagen/ich bin kein Jud/darumben ſage ich nichts auß mir ſelbſten/ **Sondern dein Volck vnd die Hohen-Prieſter haben dich mir überantwortet/welche dich beſchützen ſollen/muſt ſie ſchwärlich belaidiget haben/daß ſie dich alſo beſtändiglich anklagen/ Was haſt du gethan?** JEſus **antwortet/ mein Reich iſt nicht von dieſer Welt.** Er laugnet nicht/daß er ein König vnd HErr wäre aller Herren/darumben ſagt er: **Wäre mein Reich von dieſer Welt/meine Diener wurden mich ſchon verfechten/aber nun iſt mein Reich nicht von hinnen.** Da ſprach Pilatus zu jhm: **So biſt demnoch ein König?** Jeſus **antwortet:** Du ſagſts/dann ich bin ein König/vnnd damit du wiſſeſt die Beſchaffenheit meines Reichs/ſo bin ich darzu geboren/vnnd derenhalben auff die Welt kommen/daß ich der Warheit Zeugnuß gebe. Wer auß der Warheit iſt/der höret mein Stimm/auß welchen Worten zu ſchlieſſen/daß zu dem Reich GOttes zway Ding erfordert werden/nemblich die Warheit/daß ſie gehört werde/vnnd der Gehorſamb/damit ſie erfüllt werde. Spricht Pilatus zu jhm: **Was iſt die Warheit?** Er begehrte nicht die Beſchreibung der Warheit an jhr ſelbſten/ſondern was ſie für Tugend ſeye/durch deren Krafft vnd Theilhafftigmachung die Menſchen fähig werden deß Reichs GOttes. Die Auffläſung diſer Frag hat Pilatus nicht erwartet/dann weilen er nit war von dem Reich Chriſti/ſich auch nicht in Geiſtliche Ding einlieſſe/darumben hat er jhm die

Matt. 27. v. 11.

Ioan 18. v. 34

Ioan. ibid. v. 35.

Ibid. v. 36.

Ibid. v. 37.

Ibid. v 38.

Fort-

Fortsetzung dieser Frag nicht angelegen seyn lassen/noch auch die Antwort erwartet/ weilen er die Warheit verurtheilen wurde / vnnd weilen er den Tumult der Juden zuenemmen sahe / in dem er den Todt Christi so lang verzoge / gienge er wider hinauß zu den Juden / vnnd sprach zu jhnen: Ich finde kein Schuld an jhm. Ibid. v. 39. Chrysostomus spricht: Er hab sich Christi derentwillen also starck angenommen / dieweilen er kein Vrsach ainiger Boßheit an jhm erkennete / noch fande/demnach es jhnen aber an Vrsachen ermanglete / nahme das G schrey bey jhnen überhand / vnd setzten noch diese zwo Klagen hinzu: Er hat das Volck bewegt/ vnnd gelehrt durch das gantz Jüdisch Land / anfahend von Galilæa an biß hieher. Luc. 23. v. 5. In diesen zwayen Puncten fundierten sie jhr Klag / vnd zogen sie auff die Belaidigung deß Kaysers/deme Pilatus zugethan wäre / damit sie jhn desto mehrers anhetzten wider JEsum: Wie hat er das Volck bereden können/ der vns den Friden hinterlassen / mysticè darvon zu reden / hat er ja freylich das Volck bewegt mit einer hailsamen Bewegung / vnd in Lehrung deß Wegs der Warheit / von welcher Bewegung der Psalmist spricht: Du hast die Erden bewegt vnd zerrissen / haile jhre Brüch / die also zerstossen ist. Ps. 59. v. 4. Da aber Pilatus Galilæam höret/übersandt er jhn zu Herode/wie im nachfolgenden Articul zu sehen.

Lehr.

VErmög dieses Articuls haben wir zu lernen / daß wir niemand fälschlich vnnd vmb falscher Vrsachen willen anklagen sollen / so da geschicht/wann Christo falsche Ding auffgelegt werden / wie die Juden / Heyden/ vnnd Ketzer zu thun pflegen / nemblichen die Juden sagten / er war eines Zimmermanns / das ist/ Josephs Sohn/ ein Fleischfresser vnd Weinsauffer / daß er den Teuffel hätte / vnnd das Volck verkehrte / welches alles falsch war/ die Heyden sprachen/daß er ein purer Mensch vnd nicht GOtt wäre / daß es auch vnmüglich seye/daß GOtt das Menschliche Fleisch annemme / die Ketzer brachten aber auff die Baan / daß er keinen wahren / sondern allein ein fantastischen Leib hätte / vnd daß er kein wahrer Mensch wäre / sondern nur als ein Mensch erschiene: Es klagen jhn auch fälschlich an die bösen Christen / so jhre Sünd auff GOtt legen / sprechend: GOtt hats also haben wollen/

oder das Gestirn hat mich machen sündigen / GOtt aber hat die Stern erschaffen / also ist er die Vrsach meiner Sünden / durch dergleichen Wort thust du GOtt die Sünd fälschlich auffbinden / dann ob er zwar dich vnnd die Stern erschaffen / hat er doch alles gut gemacht / vnnd die Creaturen GOttes treiben dich nicht / sonder die Boßheit deines Willens zwinget dich zum sündigen. Diesem Articul sich zu vergleichen solle der Mensch bedencken / wie der jenige / der die Warheit selbst ist / sich zur Schmach der falschen Zeugnussen gedemütiget / damit er vns in der Warheit besteiffe.

Gebett.

O JEsu der du für mich vor Pilato hast wollen fälschlich anklagt werden / lehre mich die Betrüglichkeiten der Boßhafftigen meyden / vnnd den Christlichen Glauben durch gutte Werck warhafftiglich bekennen / Amen.

Die Sendung zu Herode.

Der drey vnd zwantzigste Articul.

DEr drey vnd zwantzigste Articul bestehet in der Sendung zu Herode / dann als Pilatus hörete / daß er ein Galiläer wäre / vnd vnter Herodis Obrigkeit gehörete / weilen er Oberster war in Gali-
Luc. 23. v. 7. läa / vnd macht hätte Jesum zu entlassen: Vbersandt er jhn zu Herodes / dem Vorsteher Galiläæ / jhme nachzugeben / daß er als ein Herr Galiläæ einen Galiläischen Menschen entweders ledig spreche / oder vervortheile / jhme also das Gericht vberlassen nach dem Gesätz der Römer. Wie nun JEsus also geschickt wurde / war ein grosser Zulauff deß jhm nachfolgenden Volcks; O Maria wie giengest du? wer sorgte für dich? als du in einem solchen Gereng wareſt / du wareſt ein warhafftiges Exempel deß
Ibid. v. 8. Schmertzens allen denen / die dich vnd Christum liebten. Da aber Herodes Jesum sahe / ward er sehr froh / nicht daß er ainigen Gewinn hievon zugewarten / sondern auß vngewohnlicher Begierd / zusehen einen frembden Menschen / vnd dieses verlangte er schon von langer Zeit / nemblich von der Enthauptung Johannis deß Tauffers / da Christus angefangen

gen zu predigen/vnd Wunderzaichen zu würcken / dieweilen er nun vil gehört/hat er begehrt ein Zaichen von jhme zusehen / nicht als ein Andächtiger / sondern als ein Fürwitziger vnnd Versucher / der Christum für ein Gauckler oder Zauberer hielte/ dahero auch nit verdient ainigen Zaichens thailhafftig zu werden. Diese Schickung ist billich vnter die Articul deß Leydens Christi zurechnen / weilen es ein sonderbare Peyn ist / von einem Richter zu dem andern gesandt zu werden / wie vil schmertzlicher muß es gewest seyn dem vnschuldigen vnnd allersüssesten Jesu. Die Schritt so Jesus also elendiglich vnd verächtlich geführt worden von Pilato zu Herode waren zwey hundert/vnd wider so vil zuruck von Herode zu Pilato.

Gebett.

O JEsu / der du für mich von Pilato geschickt zu werden dich nicht entsetzt hast/ich bitte dich/verleyhe mir / daß ich deinetwegē meiner Obern Geschäfften mit frölichem Gemüth mich vntergebe / ja auch den Gottlosen mit willigen Hertzen zum Gehorsam ohne Verschub zuelauffe/ Amen.

Die Verlachung Christi von Herode.

Der vier vnd zwantzigste Articul.

DEn vier vnd zwantzigsten Articul machet die Verlachung Christi von Herode/dann als JEsus Herodi vorgestellt worden/ fragte er jhn mancherley Rede / villeicht ob er der jenige Knab wäre/nach dessen Geburt denen drey Weisen ein newer Stern erschienen/ ob er den Blind-gebornen sehend gemacht / vnd den viertägigen Lazarum erweckt hätte/vnd dergleichen : Etliche fragen / daß sie außforschen / etliche daß sie etwas erfahren/andere daß sie versuchen / Herodes aber fragte nicht als ein embsiger/sondern als ein lasterhafftiger Richter / nicht als ein Liebhaber der Warheit/sondern wie ein Versucher / nicht als der die Warheit begehrte zu vernehmen/sondern begierig war / etwas Newes zu hören/ derentwegen Christus kein Zeichen gethan/dieweilen er auch nicht anhören wollen/was Herodes sagte/in dem er allein gespöttischer Weiß in dem Fragen sich gegen Christo verhielte/vnd jhn verlachte / wie Theophilus spricht : Daß er jhme auch die Erledigung versprochen / da er ein Wunderzeichen Ibid v. 9.

würckte/entgegen trohete/wann er jhn nicht in etwas ehren wurde / daß er jhne dem Willen der boßhafftigen Juden zuerkennen wolte. JEsus aber/ der alles mit Vernunfft thäte / vnnd nach Zeugnuß Davidis seine Reden nach dem Verstand anstellete/hielte darfür daß es besser were/zu dergleichen Sachen zu schweigen. Dann ein Red/so deme nichts nutzet / der sie vorgebracht/ist ein Vrsach der Verdammung.

Lehr.

AVß diesem Articul der Verlachung haben wir zu lernen/daß so offt vnsere Zuhörer vnsere Reden als lobwürdig erkennen/jhre Boßheiten aber nicht vnderlassen wollen/wir schweigen sollen / damit / so wir auß Ruhmsucht das Wort GOttes vortragen / nicht etwann jhr Schuld/die auff jhnen liget / auffhöre jhr Schuld zu seyn / vnnd werde vnser Schuld / die zuvor nicht vnser gewesen ist; Viel Ding seynd / so der Zuhörer Gemüther höchstens schädlich seynd / wann sie nemblich allzeit loben / was sie hören / deme aber / was sie loben / keines Wegs nachkommen / diesem Articul zu folgen solle der Mensch betrachten / was darinnen begriffen ist.

Gebett.

O JEsu / der du für mich von Herode mit vielen Spottreden verlacht / vnnd gefragt wollen werden / jhne aber mit keinem einigen Wort vnnd Antwort gewürdiget hast / verleyhe mir/daß ich wegen deiner Lieb/wann es die Noth erfordert/allerhand Spottreden gern vertrage / vnnd alle Ruhmsüchtigkeit mit Schweigen übergehe/ Amen.

Anklagung vor Herode.

Der fünff vnd zwantzigste Articul.

Luc. 23. v. 10. DJe wider Christum Herodi vorgetragne Klag ist der fünff vnnd zwantzigste Articul: Dann die Hohen-Priester vnnd Schrifftgelehrten stunden vnd verklagten jhn hart.

Simon

Simon de Cassia spricht: Wolte GOtt der Evangelist hätt ein anders Wort gebraucht/oder derjenige/so das Evangelium auß dem Griechischen in das Lateinische versetzt/ gesagt/ pertinaciter/ hartnäckiglich/ vnnd nicht constanter/ das ist/ beständiglich/ die Beständigkeit ist der Namen einer Tugendt/vnd zwar ein solche Tugendt/ die nicht müssigen Leuthen/ vnnd denen so böser Thaten sich unterstehen/ gebühret/ die Hartnäckigkeit aber ist aigentlich der Bösen/ vnd der Namen eines Lasters/ welches nicht ruhet/ biß es das Böse verbringet. Die stunden beständiglich/ daß Christus dem Todt alsbalden vbergeben wurde/ vnnd weilen sie Kinder deß Todts waren/wolten sie jhn nicht leben lassen auff Erden: Klagten jhn vornemblich an/daß er das gantze Volck bewegt hätte/anfahendt von Galilæa/ das ist/ dem Gebieth Herodis/ damit er mehrers zu Hertzen fasse/ daß er in seiner Herrschafft einen Auffstand erweckt hätte/ vnd ob zwar diese Klagen vor einem vnd andern Richter einerley waren/ weilen sie aber vor einem andern Richter erholt worden/wurde Jesu ein newer Schmertz verursacht/ dahero dieser Articul unterschieden: **Er antwortet jhn aber gar nichts.** Luc. ibid v. 9. Sondern Ambrosius spricht: Dieweilen jhr Grausambkeit nicht verdienete die Göttliche Warheit zu hören/ der HErr auch alles Lob fliehe/wolte er im Angesicht Herodis kein Wunderzeichen thun/ vnd hierdurch sein Leyden verhindern. Albert. schreibt: Der Vbermuth vnd Fürwitz Herodis verdieneten es nicht. **Jhr solt das Heylig nicht geben den Hunden.** Matt. 7. v. 6. Dieweilen ein Wort nicht kan formirt oder außgesprochen werden ohne Stimm/ Johannes aber die Stimm war deß HErrn/ so er das vorgehende Jahr tödten lassen/ vnd JEsus war das Wort Gottes/ ist er nicht würdig gewesen/ das Wort GOttes/ nemblich Christum zuhören. Dann wolt er nicht antworten der Geschwätzigkeit Herodis vns zum Exempel/daß wir eytle Anklagen mit Schweigen vil besser überwinden/als mit Reden verantworten können/ vnd letstlich weilen Christus alles mit Vernunfft gethan/wie im vorigen Articul verstanden worden.

Lehr.

BEy diesem Articul ist zu lernen/ daß nicht allezeit vnd aller Orthen einem jeglichen die Warheit zu offenbaren/ sondern offtermals zu schweigen seye/ neben dem auch die Wichtigkeit dieses Articuls zu betrachten.

Gebett.

O JEsu / der du bey Herode angeklagt / für mich so viel falsche Aufflagen geduldet / vnd dieselbe mit keinem Wort widerlegen wollen / verleyhe mir / daß ich böser Leuth Schmähungen mich nicht überwinden lasse / noch auch die heilige Gehaimbnussen vnwürdiglich offenbare / Amen.

Verachtung Christi von Herode.

Der sechs vnd zwantzigste Articul.

DEr sechs vnd zwantzigste Articul ist die Verachtung Christi von Herode / dann wie Herodes gesehen / daß Christus kein Zeichen thun wolte / auch nicht ein Wort auff die jhm vorgehaltne Fragen antwortete / noch wider die Anklagen mit ainiger Antwort sich verthedigte / hat er jhn für einen Narren vnd Vnsinnigen gehalten / derentwegen verachtet: Herodes mit seinem Hoffgesind verachtet jhn. Erstlich wegen der Beständigkeit seines Stillschweigens / daß er nicht bewegt wurde durch die Anklagen der Juden / Zum andern wegen Vberhäuffung der Schmachen / in dem jhn der Herodes für nichts geachtet / vnd vermeint / daß er entweders närrisch / oder auß Forcht deß Todts erschrocken / oder in seinem Leben vnd Wandel ein vermeßner Mensch wäre / der als ein Vnerfahrner den Handel schon verlohren hätte / Drittens wegen Tieffe deß Gehaimnuß / dann die Tieffe der Betrachtung bewegt die Gemütter / daß auß irrdischen Vrthel die Göttliche Weißheit ein Thorheit / vnd die Macht ein Schwachheit geschätzt werden solle / damit Christus wurde ein Schand den Menschen / ein Verworffner deß Volcks / vnd ein Verlachung der Königen: Also werden auch die Nachfolger Christi von bösen Menschen heutigs Tags verachtet / insonderheit wann sie ein böses Haupt regiert / dann nach dem boßhafftigen König richten sich die Vmbstehenden / vnnd wie der König ist / also seynd auch die Dienstleuth / dahero kombt es / daß Herodes mit seinem Hoffgesind Christum verspottet / vnd solches darumb / damit der Tumult deß Schmähen vnd Schändens vmb so vil grösser wäre. JEsum verachten auch fast die jenige / so mit Herode Wunderzeichen verlangen / vnd sich beklagen / daß anjetzo dergleichen Zeichen keine geschehen / weilen jetzt kein Zeit ist der Zeichen / sondern der Werck / darumben spricht der HErr:

Luc. 23. v. 11.

Sie

Sie haben Moysen vnd die Propheten/dieselben sollen sie hören: So haben wir nun auch das Evangelium vnd die Apostel/vnd suchen noch Zaichen/ dem Evangelio kommen wir aber nicht nach vnd verachten solches. Diese Verspottung macht einen absonderlichen Articul deß Leydens Christi/dann weilen es einen jeden Menschen fast schmertzet/wann er sicht/daß er von andern also veracht vnd verspottet wird/vneracht er einfältig/ ohne Verstand vnd Geschicklichkeit wäre/ wie vil mehr soll es Christum geschmertzt haben/ der da war das höchste Guet/der Allmächtig: vnd Allerweisseste/ da er für ein Krafftlosen/weilen er kein Zeichen thun wollen/ für einen Vnverständigen/daß er nicht geantwortet/vnd einen Thorechten/in deme er sich nicht beschützt/geachtet wurde.

Lehr.

DJeser Articul bringt die Lehr mit sich/daß wir viel mehr sollen wöllen von bösen verachtet/ als von Schmeichlern gelobt werden/ als wie der HErr JEsus. Gregorius vnnd Augustinus sprechen/ Christus erwehlete mehr von den Hoffärtigen verachtet als von den Vnglaubigen mit eytler Stim̃ erhebt zu werden.

Gebett.

O JEsu/ der du von Herode vnnd seinem Hoffgesind für mich verachtet zu werden/ nit geachtet/ verleyhe mir/ daß ich deinetwegen allen Hochmuth der Welt verachte/ vnd die Schmachen der Boßhafftigen vmb der Gerechtigkeit willen nit achte/ Amen.

Die Verspottung Christi in dem weissen Kleyd.

Der siben vnd zwantzigiste Articul.

DEr siben vnd zwantzigste Articul ist die Verspottung Christi von Herode in dem weissen Klaid/ welche geschehen zu Vermehrung der Schand vnd Spott Christi. Dahero spricht Simon de Cassia: Es ist nicht zu glauben/ daß die weisse Farb in der H. Schrifft allzeit

allzeit für gut auffgenommen werde / sondern bißweilen einen Mangel der Tugenden bedeute / darumben dann Herodes / wie er vnnd seine Nachfolger einen grossen Abgang hätten an allerley Tugenden / also Christum mit einem weissen Klaid angethan / jhme selbsten vnd seinen Mitspottern zu aigner Schand vnd Abbruch. Christo wird ein fast grosser Spott zugefüget / wann seine Tugenden von Menschlichem Hochmut verachtet / seine Lehren vernichtet / vnd das jenige / was er mit solcher Lieb außgestanden / verschmächt wirdet / wie in diesem Paß geschehen / da Christus nicht allein verachtet / sondern auch verspottet worden: **Herodes mit seinem Hoffgesind bespottet jhn / vnnd legt jhm ein weiß Klaid an.** Luc. ut supra v. 11. Vnnd dieses zur Verlachung / gleichwie die Narren mit Spott-Klaidern angelegt / damit sie von andern erkennt werden / villeicht ist auch selbiger Zeit vor lächerlich gehalten worden / über andere Klaider ein Weisses antragen / insonderheit weilen die Länge dieses Klaids die Statur Christi merckhlich solle übertroffen haben / dahero auch glaublich / daß durch vielfältiges hin vnd her stossen der Gottlosen Juden Christus offtermahls zu Boden gefallen. Wie fast aber auch Herodes solches Christo zu Spott gethan / war es doch nicht ohn Gehaimnuß / wie alle andere Puncten deß H. Leydens Christi / dahero Ambrosius sagt: Dieses weisse Klaid gibt grosse Anzaigung seines vnschuldigen Leydens / weilen der / so ohne Mackel war / die Sünd der gantzen Welt auff sich geladen: Solches stellet vns vor die Priesterliche Albe / sambt den andern Zugehörungen / wann vns der Priester in der H. Meß das Leyden Christi vortragt / wie dann vnser Obrister-Priester Christus auch in seinem Passion mit dergleichen Klaydern angethan worden / als nemblich mit dem Humeral / wie jhm die Juden sein Angesicht verdeckt / die Albe hat er von Herode empfangen / das Meßgewand / als jhn die Juden mit einem Purpurklaid vmbgeben / die Stoll vnd Gürtl / da sie jhn zu der Säul gebunden / das Manipel / als seine Händ zusammen gestrickt / vnnd in Darreichung deß Rohrs in die rechte Hand wider auffgelöst worden / vnd der Strick an der Lincken hangendt verblieben / darumben auch das Manipel an dem lincken Arm getragen wirdet: Die dörnne Kron war das Infel / das Rohr in der Hand der Bischoffstab / die Handschuch vnd Schuh / als seine Händ vnd Füß mit seinem allerheiligsten Blut gefärbt worden / die Handschuch haben vber sich ein rundes Kleinoth / welches insonderheit etwas rothes an jhm haben solle / dardurch anzuzaigen die Wunden Christi / vnd dieses seynd die Zierden / so ein Bischoffe oder anderer hoher Prælat in Weyhung einer Kirchen oder Altars antraget zur Gedächtnuß deß Leydens Christi / zu dessen Erinnerung auch

das

das hochheiligiste Sacrament deß Altärs consecrirt wirdet / dahero der jenige / welcher mit dergleichen vmbgehet / das Leyden Christi in dem Verstand haben solle durch die Betrachtung / in der Gedächtnuß durch die Erinnerung / vnd in dem Affect durch ein rechtes Mitleyden / also Christo so wol in der Zubereitung / als dem Werck selbsten sich vergleichen / dann welche dergleichen eusserlich verrichten / innerlich aber nichts empfinden / oder kein Mitleyden haben mit Christo / die verspotten Christum warhafftiglich.

Lehr.

DJeser Articul lehret vns / daß die jenige / so andächtiglich vnd vnschuldiglich nach dem newen Menschen leben wollen / verspottet vnd für Narren gehalten werden / von denen / die nach dem alten Menschen wandlen: Wegen dieses aber sollen die Geistliche sich nicht entsetzen / sondern viel mehr erfrewen / weilen der newe Mensch vnser Hayland Jesus Christus in einem weissen Klaid / so die Vnschuld anzaiget / ist verspottet / vnnd von den Kindern dieser Welt verlacht worden / bey denen das weisse Klaid verächtlich ist. Der Mensch solle auch in den Klaidern kein Zierd oder Köstlichkeit suchen / sondern allein die Notthurfft / weilen vnser Hayland in einem solchen Klaid gleich einem Narrn verspottet worden: Darumben der Mensch sich mit Christo in etwas zu vergleichen / GOtt dancken solle / daß er durch die Verspottung deß weissen Klaids / vns das Klaid der Vnschuld anlegen wollen / beynebens gedencken / wie offt er das weisse Klaid der in dem H. Tauff erlangten Vnschuld mit den Flecken seiner Sünden bemackelt habe.

Gebett.

O JEsu / der du mit einem weissen Klaid für mich angelegt / vnnd von Herode gleich einem Narrn hast wollen verspottet werden / verleyhe mir / daß ich die Weißheit der Welt / so bey dir ein Torheit ist / gewahrsamblich meyde / vnd mich zu dir als der wahren Weißheit mit reinem Hertzen begebe / Amen.

Die Widersendung zu Pilato.

Der acht vnd zwantzigste Articul.

IN dem acht vnnd zwantzigsten Articul ist begriffen die Widersendung zu Pilato. Dann als Herodes kein Schuld deß Todts an jhme finden können/hat er jhn verspottet in dem weissen Klayd zuruck gesandt / in welchem Act es ein Ansehen hätte/ als wann er die Vnschuld Christi erkennte/da er dann Christum als einen Menschen/der seines Gebiethswar/aber kein Schuld an jhn verspürte/ledig lassen/vñ mit einem frembden Richter zuruck schicken sollen Weilen aber selbigen Tags Pi-

Luc.23. v. 11. latus vnd Herodes wider gutte Freund worden/sendet er jhn wider zu Pilato. Vnd diese Widerlifferung machet einen absonderlichen Articul / in deme Christus auffs newe wider abgemattet worden / die Schand deß weissen Klaids sich wider ernewert / vnd deß Herodis Stim̃ oder Verwilligung dem Pilato vberbracht worden/welches auß Zeichen vnd Wercken abzunehmen war : Auß Zaichen/ nemblichen dem weissen/ lächerlich: vnd spöttlichen Klaid / vnnd dem Werck wegen der zwischen jhn wider ge-

Luc.eod.v. 12. stifften Freundschafft / dann auff den Tag wurden Pilatus vnnd Herodes Freund mit einander. Welche Freundschafft ein Zeichen ware / daß die Nayden vnd Juden wurden zusamen stimmen in Verfolgung der Christen / kan gleich wol auch in Gutem verstanden werden/ daß nemblichen diese zway Völcker/ so vor dem Todt Christi Feind gegen einander waren / nach seinem Todt einträchtig vnnd in seinem Glauben gutte Freund werden sollen/ weilen er der wahre Freund ist/der auß zwayen ains machet. Als nun Pilatus gesehen/ daß jhme Herodes Christum zuruck gesandt / hat es jhn fast geschmertzt / vnnd bey sich selbst gedacht/ wie er jhn ledig machen kundte / darumben er die Hohen-Priester / vnd die Obristen sambt dem Volck zusamen beruffen / vnd gesprochen: Jhr habt diesen Menschen zu mir gebracht/ꝛc.

Lehr.

BEy diesem Articul haben wir zu lernen / daß die Natur eines guten Menschen so viel vermöge / daß sie jhrer Seits auch die bösen Menschen mit einander verbindet / in deme die Feindschaffe wegen eines guten Menschen auch zwischen bösen Freundschafft bringet: Durch die Bösen werden hier verstanden

[42, 43]

ſtanden die Füchs Samſonis mit den zuſamen gebundenen Schwaiffen / dieweilen ſie ſich mit einander verainiget wider jhren Herrn vnnd ſeinen Geſalbten. Theophilus ſpricht: Der Teuffel vereinbaret allenthalben die Zertrenten/damit ſie den Todt Christi vollziehen / ſolle jhm alſo der Gerechte nicht förchten / wann er ſihet / daß ſich die Bösen wider jhn verbinden / dann das iſt ein Zeichen/ daß etwas guts an jhm iſt/ vnd in deme wird er Christo gleich / wider den alle ſo gar auch die ſonſt Feind waren zuſamen getroffen: Hat alſo zu bedencken/ was Mühe vnnd Arbeit es Christo geweſen / dergeſtalten geführt/vnd widergeführt zu werden von einem Richter zu dem anderen / vnd wann er Feindſchafft mit einem hat / vmb der Lieb Christi willen von ſolcher abzuſtehn / der auch für vns in ſeinem Leyden die Bösen wider ſich ſelbſten vereiniget.

Gebett.

O JEsu/der du für mich von Herode zu Pilato Zuruck geſchickt werden / vnnd alſo zwiſchen jhnen Freundſchafft pflantzen wollen / verleyhe mir / daß ich die Verbindnuſſen der Gottloſen wider mich nicht förchte / ſondern durch jhre Anfechtungen alſo auffnemme/daß ich verdiene dir gleich zu werden/Amen.

Die Verwerffung Christi / vnd Erledigung Barabæ.

Der neun vnd zwantzigſte Articul.

DEr neun vnd zwantzigſte Articul iſt die Verwerffung Christi. Dann wie Christus wider zu Pilato geführt worden / hat Pilatus die Hohen-Prieſter/ Obriſten vnd das Volck zuſammen beruffen / gieng hinauß vnd ſprach: Jhr habt dieſen Menſchen zu mir gebracht/ als der das Volck abwende: Vnd ſehet/ich hab jhn vor euch verhöret/vnnd finde an jhn der Sachen kein/ der jhr jhn beſchuldiget. So findet Herodes auch nichts. Pilatus Luc. eod. v. 13 & 14.

gieng auß dem Gerichthauß zu denen drauſſen ſtehenden Juden / nemblichen wegen jhrer Blindheit / Simon de Cattia ſpricht: Die Juden ſtunden drauſſen / weilen ſie die innerlichen Gehaimnuſſen deß Geſätzs nicht wiſſeten / vnd auſſer deß Liechts der Warheit / auch von aller Erleuchtung vnd Würckung der Tugenden außgeſchloſſen waren: Stunden auch darauſſen zu jhrer aignen Schand / darumb gieng Pilatus zu jhnen hinauß / nicht daß er jhnen in jhrer Boßheit anhienge / ſondern jhnen jhre Boßheiten / in dem daſſelbe Volck alles Gutten beraubt war / zuverweiſen / hat jhnen alſo offentlich vnnd am Tag jhre Anklagen ableinen wollen / die ſie wider Chriſtum eingeführet / den er in ſeinem Gemach vnſchuldig befunden: Drittens ſtunden ſie darauſſen / wegen inſtehender Veränderung deß Reichs / weilen das Reich der Juden von jhnen ſollte weggenommen werden. Weiters ſagte Pilatus: Jhr habt aber ein Gewonheit / daß ich euch einen auff die Oſtern loß gebe. Welchen wölt jhr / daß ich loß gebe / Barrabam oder JEſum / den man nennet Chriſtum. In dieſer jhnen vorgeſtellten Wahl / haben die Juden Barrabam erwöhlet / ſcheinbarlich zu erzeigen die Hartnäckigkeit jhres Hertzens. Simon de Cattia ſchreibt: Pilatus hab jhnen die Wahl geben / damit in Vergleichung eines gutten vnd böſen Menſchen / wiewohl kein Gleichheit zwiſchen jhnen iſt / dem Gutten die Freyheit / vnd dem Böſen die Straff zu thail wurde / hat jhnen auch Zeit gelaſſen zur Wahl / die Hohen-Prieſter aber vnd Aeltiſten deß Volcks / haben die Gemain vberredt / vnnd dieſelbe auffgewicklet / daß ſie Barrabam begehrt haben / derentwegen als ſie Pilatus fragte / welchen ſie auß den zweyen haben wolten / ſie gebetten Barrabam loß zuſprechen / vnd Chriſtum zu einem grauſamen Todt zuverurthailen: Da ſchrye der gantze Hauff / vnd ſprach: Thue hinweg dieſen / vnnd gib vns Barrabam loß. Was hat der Juden vnmenſchliche Trewloſigkeit anders ſagen wolten / als daß der ſolte getödt werden / der die Todten aufferweckt / vnd der Mörder loß gelaſſen werden / daß er noch ferners mörden / vnd die Lebendigen tödten möge / darumben können ſie noch heutiges Tags keinen Fried haben / weilen ſie einen Auffrührigen / nemblich den Teuffel / der ſie biß auff heut noch regieret lieber als Chriſtum den HErrn erwöhlen wollen. Dergleichen ſeynd noch viel / die ſich befleiſſen / mehrers zu erhalten / vnnd zubefürdern die Böſen als die Frommen / vnnd in vielen Erwöhlungen geſchicht / daß JESus nemblich der gutte / würdige vnd Gottes Freund / der andern zu helffen begehrt / Zuruckſtehen muß / Barrabas der verſchreyte Mörder / der laſterhaffte / vnwürdige Menſch / vnd Feind Gottes / der ſich vnnd andere an der Seel

Ioan. 18. v. 39.
Matt. 27. v. 17.
Luc. 23. v. 18

tödtet /

tödtet/ vorgezogen wirdet/ welches nicht ein geringer Articul deß Leydens Christi ist / dann so es einen schmertzet / wann ihm schon ein würdigerer vorgestellt wird / wieviel mehr soll es Christi Gemüth betrübt haben / daß ein so verächtlicher vnd Gottloser Mensch jhme vorgesetzt wurde/ vnd demselben das Volck sein Leben/Christo aber den Todt erbitten wollen: Vnd damals war es vmb die neunte Stund/da sie schon anfiengen Christum mit jhren Zungen zu creutzigen: Dann als Pilatus fragte: **Was soll ich dann machen mit JEsu / der genennt wird Christus?** Sie sprachen alle / **er solle gecreutziget werden.** Pilatus hat jhn wegen jhrer so grossen Boßheiten ein Scham einjagen wollen / darumb spricht er: was soll ich dann machen mit JEsu? Damit er sie nicht allein zur Scham bewegen / sondern auch das Maß jhrer Gottlossigkeit anfüllen wollen / sie aber thaten sich weder schamen / daß Pilatus JEsum offentlich bekennte / noch ainiches Maß halten jhrer Boßheiten / dahero sie alle sagten / daß er solle gecreutziget werden / dardurch auch das Maß jhrer Lästerung erst recht überhäufft haben: Ein klaines vor sagten sie vor Caypha / er ist schuldig deß Todts / jetzt erkennen sie aber die Weiß deß Todts / sprechend: **Creutzige jhn/ Creutzige jhn.** Matt. 27 v. 22. Luc. 23 v. 22.

Lehr.

HJer haben wir zu lernen/ daß wir mit Gedult vertragen sollen/ wann vns etwan solche Personen vorgezogen werden/ die schlechtern vnnd geringern Stands seynd als wir / weilen Christo der Mörder vorgesetzt worden.

Gebett.

O JEsu du Sohn deß lebendigen GOttes / der du für das Menschliche Geschlecht nicht geschewet von den Juden verworffen zu werden / die den Mörder Barrabam loß zu lassen/ vnd dich den Vrsprung deß Lebens zu Creutzigen gebetten/ verleyhe mir / dich meinen Schöpffer vor andern vnd allzeit zuerwöhlen / vnnd dich keiner Creatur jemahls nachzusetzen / Amen.

Die Außziehung der Klayder.

Der dreyſſigſte Articul.

DJe Abziehung der Klaider macht den dreyſſigſten Articul / dann als Pilatus gehört / daß die Juden Barrabam loß zu geben / vnd Chriſtum zu creutzigen anhielten / ſagte Pilatus zu jhnen:

Luc. 23. v. 22. **Was hat dann dieſer Vbels gethan? Ich find kein Vrſach deß Tods an jhm. Darumb will ich jhn züchtigen / vnd loß laſſen.** Als wolte er ſagen / hat er wider ewre Ceremonien etwas verbrochen / ſo will ich jhn züchtigen / vnd loß laſſen: Mit dieſen Worten hat Pilatus angefangen wider die Ordnung deß Rechts zu handlen / dann er ſagte / er wolle einen Vnſchuldigen züchtigen. O Pilate / wann er vnſchuldig / kanſt du jhn nicht züchtigen / dann alſo muſt du von der Gerechtigkeit abweichen: Pilatus aber gieng hinein / nam JEſum mit ſich / vnd hebte an / jhne mit ſpöttlichen Worten anzutaſten / ſie aber zogen jhme hernach die Klaider auß / auch das weiſſe Kleid Herodis / welches nicht ein geringe Schmach vnd Schand iſt / einen Menſchen nackend außziehen vnnd entblöſſen: Dann ob zwar Chriſtus nicht geboren worden auß der befleckten Wurtzel Adams / auß deren vnſer Bloßheit ſchamwürdig worden / wie er

Gen 3. v. 10. ſelbſten geſagt: **O HErr ich förchtet mich / dann ich war nackend / darumb verſteckt ich mich.** Hat ſich doch Chriſtus geſchämet entblöſt zu werden / weilen er vnſere Sünden vnd Schwachheiten auff ſich genommen / vnd vmb ſo viel mehrers über alle ſchamhafftige Junckfrawen / als viel ſein Schambhafftigkeit vnvergleichlicher war gegen allen Junckfrawen / vnd als er ſchon bloß war / name jhn Pilatus / vnnd überantwortet jhn den Söldnern Flav. Ioſeph. in lib. antiq. c. 19. ſchreibt / daß Chriſtus dreymahl gaißlet worden: Erſtlich mit Ruthen / weilen er das Volck bewegt haben ſolle / da er neun vnnd dreyſſig Streich empfangen

2 Machab. 3. v. 26. nach dem Geſätz. Zum andern / mit Meerbin en / weilen er ein newe Lehr außgeſtreet / gleichwie die Engel Heliodorum geſchlagen haben. Drittens / mit Gaißlen / als der gecreutzigt ſollen werden

Lehr.

DJe Lehr dieſes Articul iſt / daß gleichwie Chriſtus entblöſt worden / wir auch ſollen den Rock abziehen / vnnd vnſer Gewiſſen vor GOtt durch ein lautere vnd reine Beicht eröffnen /

nen / den Mantel aller Entschuldigungen ablegen / weilen seinen Augen alles offenbar ist / solle auch der Mensch hierbey gedencken / wie elendiglich / vnnd mit was Schmach vnnd Schamhafftigkeit Christus seiner Klaider beraubt worden.

Gebett.

O JEsu / der du für mich deiner Klaider beraubt / vnd zum Gaißlen wollen entblöst werden / verleyhe mir / daß ich durch ein lautere Beicht meiner Sünden den alten Menschen mit allen seinen Wercken ablege / vnnd vor deinem Angesicht niemahls bloß an Tugenden erscheine / Amen.

Die Gaißlung Christi.

Der ain vnd dreyssigste Articul.

DEr ain vnd dreyssigste Articul ist die Gaißlung / dann als JEsus schon entblöst worden / hat jhn Pilatus genommen / vnnd den Söldnern überantwortet: Da nam Pilatus JEsum / vnd gaißlet jhn. Das ist / er hat jhn gaißlen lassen nach Gewonheit der Juden. Augustinus spricht: Damit die Juden an seinem Schmertzen vnd Schmähungen ersättiget / seinen Todt weiters zu verlangen / abstunden: wird also gebunden / der die Gebundne pflegt auffzulösen / an die Saul / welche so dick war / daß Christus mit seinen Armen vnnd Händen nicht vmbgreiffen kundte / die mit Gelt bestochne Soldaten aber haben seine Arm mit Stricken also außgerändt / daß an demselben alle Aderen in der Höhe erschienen / alsdann ruffen sie die gantze Rott zusamen / vnd schlugen den Gebundnen vnnd nackenden JESVM mit knopffeten Ruthen / Gaißlen vnd Meerbinsen dermassen / daß sie jhm gleichsam das Fleisch auß der Haut gezogen / die blossen Bein an vielen Orthen gesehen wurden / vnd grosse Brocken Fleisch an den Gaißlen hangendt verblieben. Es stunde der liebreiche Jüngling gantz bloß / schamhafftig vnd zu allem stillschweigendt / wie ein Lämblein / der schönste vnder allen Menschen Kindern / vnd empfahet die harte / schwere vnd schmertzhaffte Streich der vnflätigen Soldaten / das vnschuldige vnd zartiste Fleisch / das allerreiniste vnd schönste / ja die Blum alles Fleisches vnnd der gantzen Menschlichen Natur / wird mit

Ioan 19. v 1.

mit Wunden vnd Flecken erfüllt / zerrissen / vnnd der gantze allerheiligiste Leib von der Fußsolen an biß auff die Schaitel deß Haupts verwundet / daß Königliche vnd köstliche Blut flesset auß allen Gliedern deß Leibs / es wird ein Wunden über die ander / ein Zerreissung der Haut vnd Fleisches über die ander / vnnd ein Blutvergiessung über die ander gemehrt / überhäufft / vnnd widerholet / biß die Henckers-Knecht / ja so gar die Zuseher ermüdet / vnd jhne von der Saul abzulösen befohlen worden. Bernardus spricht: Sie haben JEsum einmahl auffgelöst / vnnd den Rucken zu der Saul gewendt mit gebundnen Händen über dem Haupt / daß sie jhn auch an dem vordern Leib vnd vmb das Haupt gaißleten / da sie weder den Augen noch seinem allerheiligisten Angesicht verschonet / Butzt die vmbstehenden Hayden der Juden Grausambkeit beobachtendt zugeloffen / die Strick zerrissen vnd auffgelöst / dannoch waren die höllische Peiniger nicht vergnügt / sondern haben jhm auch die Haar seines allerseeligsten Haupts vnnd Barts
Esa. 50. v. 6. außgerissen / dardurch erfüllt worden: **Ich hab meinen Leib den Schlagenden dargebotten / vnnd meine Wangen den Rupfenden.**

Von den Wunden dieser Gaißlung.

WJeviel aber vnnd wie groß die Wunden waren / die Christo in der Gaißlung gemacht worden / kan man nicht anderst / als durch Offenbarung wissen / weilen selbige gleichsam ohn Zahl gewesen / wie geschri-
Deut. 25. v. 2. ben ist: **Nach der Maß vnd Zahl seiner Missethat / soll auch seyn die Maß der Schläg.** Christus aber ist gaißlet worden für vnsere Sünden / die vnzalbar / darbey auch die Wunden ohne Zahl waren.
Esa. 1. v. 6. Esaias sagt: **Von der Fußsolen biß auffs Haupt / ist nichts gesund an jhm.** Christus hat darumb wollen gaißlet werden / wie Hieronymus spricht: Damit er mit demselben Gaißlen vns von dem ewigen Gaißlen erledige / dann viel seynd Gaißlen deß Sünders: Gleichwie ein güttige Mutter sehend den Vatter das Kind gaißlen / mit außgestreckten Armen zulauffet / vnd den Streichen sich entgegen setzt / das Kind zu schützen / vnd jhren Geliebten hinweg zu nemmen / also auch Christus / von
Esa. 53. v. 5. dem warhafftiglich gesagt wird: **Die Straff ligt auff jhm / auff daß wir Frid hätten / vnd durch seine Wunden seynd wir gesund worden.**

Lehr.

Lehr.

WIr haben auß diesem Articul zu lernen/ daß wir die Gaißlen GOttes gern annemmen sollen/ damit ein jeder auß vns mit dem Evangelisten sagen könne: Ich bin zu leyden bereit. Psal. 37. v. 18. Vnd zwar billich/ weilen der einige Sohn GOttes bereit gewesen/ vnsere Gaißlen auß Gehorsam gegen seinem Vatter auff sich zunemmen/ warumben sollen wir angewünschete Kinder nicht bereit seyn die Gaißlen eben desselben Vatter zu leyden/ mit denen er vns selbsten/ oder durch seine Diener als Mitler barmhertziglich vnd zu vnserer Besserung zu züchtigen würdiget.

Gebett.

O JEsu/ der du für mich an die Saul gebunden vnd gaißlet werden wollen/ verleyhe mir/ das ich deine Vätterliche Straffen gern annemme/ vnnd dich mit meinen Sünden nimmermehr gaißle/ Amen.

Die Anlegung deß Purpur-Klaids.

Der zwey vnd dreyssigste Articul.

DEr zwey vnd dreyssigste Articul ist die Anlegung deß Purpur-Klaids/ dann als Christus gaißlet vnd von der Saul abgelöst worden/ führeten sie jhn nackend/ vnnd also gegaißlet seine Klaider/ so von den Raubern da vnd dorten hingeworffen vnnd zerstrewet worden/ wider auffzuklauben/ vnnd wieer solche gefunden wider anthun wolte/ hebten die Gottlosen vnder einander an zu zancken/ vnd Pilato zu sagen/ Herr/ dieser hat sich für einen König angeben/ lasset jhn Königlich beklaiden/ behengten jhn also mit Königlichen Zeichen zur Schand vnd Schmach/ versambleten die gantze Schaar/ jhne vollkommentlich zu verspotten/ ehe sie jhn tödteten/ villeicht auß Geheiß Pilati/ oder wenigst auß dessen Zulassung/ jhr Vnsinnigkeit zu mildtern/ wie oben vermeldet worden/ vnd wie Chrysostomus spricht: Den Juden vmbs Geld ein Gefallen zu erweisen/ vnd zogen jhm ein Purpur an. Aber ein altes Pur- Marc. 15. v. 17

pur-Klaid zu Vermehrung ſeiner Schmach / welches dann einem ſolchen von Streichen der Gayſſeln mit Blut gefärbten Leib gebührete / damit erfüllt wurde die Prophezey Eſa. **Warumb iſt dann dein Klaid roth/ vnd dein Gewand als eins Kelter-tretters?** Eſa 63. v. 2. Diſe Frag thäten die HH. Engel/ vnd er antwort ſelbſt darauff: **Ich hab die Kelter allein getretten** / die Gloſſ. ſaget: Ich allein hab die Preß deß Creutzes außgeſtanden / der Geyſſeln vnd der Schmertzen meines Leydens / in deren ich gleich als einer Preß außgetruckt mit meinem aignen Bluet an meinem gantzen Leib für das Hayl der Welt beſprengt worden: Darumben iſt jhme die Purpur wol angeſtanden / weilen die Purpur auß dem Blut der Meer-Schnecken vnd Schalen gemacht wird / alſo daß nichts als mit Blut gefärbt an jhm wäre/ Chriſtus aber iſt diſen Tag mit dreyerley Klaidern angethan worden / mit einem Weiſſen / Rothen vnd ſcharlach-färbigen / welche die mitel Farb iſt zwiſchen Roth vnd Purpurfarb / damit anzuzaigen/ daß/ wer Chriſto will zugethan ſeyn/ haben ſolle das weiſſe Klaid der Vnſchuld / deß rothe der Lieb vnd das Gehorſambs/ vnd ſcharlachfarbe der Buß. Ibid. v. 3.

Lehr.

DVrch diſen Articul werden wir gelehret / daß wir vnſere Sünden bedecken ſollen mit den Wercken der Lieb / daß gleich wie Chriſtus mit den Geyſſelen vnſerer Sünden gantz blutig gefärbt / von der Purpur wollen bedeckt werden / alſo auch wir vnſere blutfärbige Sünden bedecken ſollen mit der Purpur einer blühenden Lieb / weilen die Lieb die vile der Sünden bedeckt / oder auch weilen durch die Purpur angedeuttet wird die Gedächtnuß deß Leydens Chriſti / dahero in den Hohen-Liedern geſchrieben wird: **Das Haar auff deinem Haupt / das iſt der glaubigen Seel / iſt wie die Purpur deß Königs.** Cant. 7. v. 5. Weilen die Gedancken vnſers Gemüths die bey den Haaren deß Haupts verſtanden werden / ſich allzeit auffhalten ſollen / in dem Leyden vnſers Erlöſers / oder in Wercken der Liebe. Solte alſo der Menſch bey diſem vnd den folgenden ſiben Articulen allzeit den Verlauff mit ſeinen Vmbſtänden betrachten.

Gebett.

Gebett.

O JEsu/der du für mich mit einem Purpur-Klaid verächtlich wollen angelegt werden/verleyhe mir/daß ich ein stätwehrende Gedächtnuß deines Leydens an mich nehme / vnnd meine Sünden mit der Purpur einer wahren Liebe bedecke / Amen.

Die Krönung.

Der drey vnd dreyssigste Articul.

DEr drey vnd dreyssigste Articul bestehet in der Krönung/ das ist / in Auffsätzung einer dörninen Kron auff sein Haupt / an statt einer Königlichen Haupthinden oder Kron/ auff den Form eines Huts/wie etliche wollen/ vnd die Söldner flochten jhm ein dörne Kron/vnd satzten sie auff sein Haupt. Flochten spricht der Evangelist/das ist/sie windeten vnd biegeten die Dorn vnd banden sie zusammen gleich einer Kron oder Krantz für sein Haupt/von Dörnern sagt er/das ist/ von dornechtigen Meerbinsen/die gar spitzig waren/ vnd vil stechende Angeln hätten / die satzten sie dem ehrwürdigisten zartisten Haupt auff / mit den Spitzen gegen dem Haubt gewendt / damit der Schmertz deß Stechens mit der Schmach deß Außlachens vermehrt wurde. Bernardus spricht: Dieses Göttliche Haubt ware durch die Mänge vnd Dicke der Dorn biß auff das Hirn durchstochen / also / daß das Blut häuffiglich auß dem Haubt gezogen/ vber die Stirn/ Wangen vnd Hals hinunter flosse. In dieser Kron waren 77. Dorn / deren jeder drey absonderliche Spitz hätte / vnd dardurch hat er vber tausent Wunden bekommen/ von diesen Dornen ist dem ersten Menschen gesagt worden: Dorn vnd Disteln wird dir die Erd tragen. Dann die Erd vnsers Leibs bringet Sünden / welche mit jhren Stacheln vnser Gewissen wie Dörner stechen: Diese Dorn hat Christus auff sich genommen an statt einer Kron deß Siegs / gleich wie die Vberwinder die Waffen der vberwundnen Feind zum Siegzaichen pflegen zu tragen / vnd damit zu triumphiren / dann er ist das Lamb GOttes/ welches hinweg nimbt die Sünd der Welt/vnd darumb die dörnerne Kron als einen Sieg-Crantz auff seinem Haubt tragen wollen/O was verlangen hat die liebende Seel vnsern König also gekrönt zusehen? Dahero beruffte

Matth. 27. v. 29.

Gen. 3. v. 18.

Cant 3.v.11. die Braut in den Hohen-Liedern alle gläubige Seelen/ vnd ſpricht: Gehet herauß vnd ſchawet an jhr Töchter Sion/ den König Salomon in der Kronen/ damit jhn ſein Mutter gekrönet hat/ das iſt/ die Synagog dem Buchſtaben nach/ oder ſein Mutter/ das iſt/ die Lieb nach dem gehaimen Verſtand. Bernardus ſpricht: O gütiger Jeſu dein Lieb/ vnd vnſer Boßheit ſeynd die Vrſach deiner Gayſſeln. Die Figur dieſes Articuls iſt geweſen/ der mit den Hörnern in Dornhecken hangende Wider/ ſo Abraham geſehen/ in welchem Geſicht er den mit dörnern gekrönten JEſum/ gleich als in einem Ænigmate beſchawet.

Lehr.

ERſtlich haben wir bey dieſem Articul zu lernen/ daß wir vnſere Sünden allzeit vor Augen haben/ vnnd ein dörnichte Cron auff vnſer Haupt ſetzen ſollen/ das iſt/ eylen/ ein ſtrenges Leben zu führen/ in Abbruch alles Zeitlichen vnd in Reinigkeit vnſerer Gewiſſen/ gleichwie Chriſtus die Dorn vnſerer Sünden auff ſeinem Haupt getragen. Fürs ander/ daß wir gern gecrönt ſollen werden mit den Dörnern der Verſuchungen/ dann ein jede Verſuchung iſt ein ſtechender Dorn/ ſo vnſer Haupt angreifft/ welche/ da wir überwinden/ vns an ſtatt der Dorn ſo viel Edelgeſtein zu vnſerer Cron mitbringen.

Cant.2.v.2. Dahero der Bräutigam ſagt: Wie ein Lilge vnder den Dörnen/ alſo iſt mein Freundin vnder den Töchtern.

Gebett.

O JEſu/ der du mit Dörnern haſt wollen gecrönt werden/ würdige mich mit den Dörnern der Buß alſo zu durchſtechen/ daß ich verdiene/ in dem Himmel gecrönt zu werden/ Amen.

Die Gebung deß Rohrs in die rechte Hand Chriſti.

Der vier vnd dreyſſigſte Articul.

DEr vier vnnd dreyſſigſte Articul iſt/ daß jhm an ſtatt eines Königlichen Scepters ein Rohr in ſein rechte Hand geben:

Vnd

Und gaben jhm ein Rohr in die rechte Hand. Damit sie anzeigen wollen / daß das Reich / so er jhm selbsten zugeschriben / da er sich ein König nennete / ware gleich einem Rohr / lähr und schwach / bey dem sie nicht in acht genommen / daß er gesagt / sein Reich wäre nicht von dieser Welt / das ist zergänglich / vnnd das ist die dritte Handlung seiner Verspottung durch die Soldaten: Diese drey Königliche Zierden haben sie jhme zur Schmach vnd Verlachung gebraucht / damit er für schuldig der beleidigten Mayestät erkennt werden solle / als er jhm das Reich zuschreiben wollen / solches aber nicht erhalten mögen: Was sie jhm aber zur Schmach vnnd Verachtung angethan / hat mehrers sein Hochheit vnnd Glory offenbaret: Darumben spricht Hieronymus: Die Feder / das ist / das Rohr hielte er in seiner Hand zu beschreiben die Gottslästerungen der Juden / vnd zu weisen / daß er der jenige war / der seine Außerwöhlte in das Buch deß Lebens einschribe. Hilarius sagt: Derentwegen hat vnser HErr das Rohr in seiner Rechten Hand halten wollen / damit er vns erkläre / wie er vns zerbrechliche / lähre vnnd schwache Menschen mit seiner Hand erhalte / vnd mit allem Guten erfülle. Matt. 27. v. 29.

Lehr.

DJe Lehr dieses Articuls ist / daß wir erkennen sollen / wie schwach / gebrechlich vnd lähr von allem Guten wir auß vns selbsten wären / wann vns die Hand GOttes nicht erhalten thäte / gleichwie ein Rohr / das hol vnd schwach ist / von der Hand Christi aber bestättiget wird.

Gebett.

O JEsu / der du meinetwegen an statt deß Königlichen Scepters in deine rechte Hand ein Rohr annemmen wollen / ich bitte / du wollest mein Schwachheit mit der rechten Hand deiner Macht erhalten / damit dein Reich in mir ewiglich bestättiget werde / Amen.

Die außlächerliche Begriessung.

Der fünff vnd dreyssigste Articul.

DEr fünff vnd dreyssigste Articul ist die verspottende Anbettung / vnd außlächerliche Begrüssung / dann nach angewendten Königlichen

Matt. ut sup. niglichen Zierden: **Biegeten sie die Knie vor jhm/vnd verspotteten jhn/vnd sprachen: Biß gegrüst du König der Juden.** Als wolten sie sagen / du hast regieren wollen / hasts aber nicht vermögt: Daher spricht Beda/sie betteten jhn an/als einen der sich Gott selbstenfälschlich genennt/vnd grüsseten jhn als der sich für einen König fälschlich außgeben/welches sie darumb gethan/damit jhr Verspottung mit der Juden Anklag über eins stimmete/dieweilen er in beeden von jhnen anklagt worden / dieses thäten sie auß einer verfluchten Naigung jhres Gemüths / in deme sie mit stechen Crönen/ vnd mit Spotten anbetten vnd grüssen. Simon de Cassia spricht: Die Kriegsknecht knyen vor Christo nider/ zur Häuffung der jhm zugefügten Schmach vnd Verachtung/vnd treiben den Spott mit jhm gleich einem Kind / trohen jhm darneben / damit nichts mangle an Schändung vnd Schmähung / derentwillen werden am H. Charfreytag die Knye nicht gebogen/ wann man für die Juden bettet / vnd ob zwar solches nur die Hayden thäten / müsten es es doch die Juden büssen / als welche die Anfänger waren dieser lästerlichen Thaten / gaben jhm auch zugleich Backenstreich / wie hernach folget. Dieses war die vierdte Handlung der Verspottung Christi von den Soldaten / vnnd wird præfigurirt durch Noe / als er in der Hütten schlaffete / dann Noe bedeutet Christum/ den die Juden verlacht haben / wie auch durch den Propheten Elisæum / welcher hinauff gezogen gen Bethel/vnd kleine Knaben komen zur Statt herauß / spotteten sein / vnd sprachen: Kahlkopff komb herauff/Kahlkopff komb herauff/ dahero der Psalmist saget: **Alle die mich sehen / spotten mein: Allem Volck bin ich ein Gespött:** Vnnd Esaias: **Sie haben den Heiligen Israels gelästert.**

Gen. 9. v. 21. & 22.
4 Reg. 2. v. 23.
Ps. 21. v. 8.
Thren. 3. v. 14
Esa 1. v. 4.

Lehr.

AVß diesem Articul haben wir zu lernen / daß wir Christum nicht fälschlich anbetten oder grüssen sollen / so beschicht von denjenigen / die zwar an jhn glauben / aber durch jhre falsche vnd böse Werck jhn verachten/jhn mit dem Mund bekennen / mit den Wercken aber verlaugnen / item betten jhn fälschlich an / die vnder dem Betten handlen wieder die Ehr GOttes: Item die in der Kirchen Zeichen der Andacht von sich geben / nachmalen aber Christo schwärere Schmach vnd Schand anthun in seinen Gliedern.

Gebett

Gebett.

O JEsu / der du für mich von den Niderknyehenden / vnnd mit den Worten / biß gegrüst du König der Juden / dich verspottenden Soldaten verächtlich vnd fälschlich angebettet wollen werden / verleyhe mir / daß ich dich meinen GOtt in dem Geist vnd Warheit andächtiglich anbette / vnnd dich als den ainigen wahren König ehrentbiettiglich grüsse / Amen.

Die Backenstreich Christi von den Soldaten.

Der sechs vnd dreyssigste Articul.

DEr sechs vnd dreyssigste Articul ist die Schlagung der Soldaten an die Wang Christi / welches sie gethan / daß sie jhn mit Wercken verspotteten / wie jhn die anderen mit Worten vnd Zeichen verspottet haben: Vnd schlugen jhn ins Angesicht. Das Außlachen zu vermehren / vnd damit sie im Werck erzaigten / daß es allein zum Spott angesehen / in dem sie jhm solche Ehr bewisen: Dann in diesem haben sie die Verspottung noch verächtlicher gemacht / daß sie jhn als ein König grüsseten / darneben aber in das Angesicht schlugen: Diese Maultaschen aber waren absonderliche Schläg / von deme so in dem ersten Articu begriffen / dann selbiger geschahe in dem Hauß Annæ / diese aber in dem Richthauß Pilati / dort gab jhme ein Knecht nur aine / an diesem Orth aber empfienge er von vnderschiedlichen Personen sonderbare vnd in jhrer Maultaschen / jene gab jhm ein Jud / diese aber die Soldaten vnd Hayden / jene ward jhm geben auß Rach / diese aber zum Spott / darumben nicht vnbillich diese Streich einen absonderlichen Articul machen. Ioan 19. v. 3.

Gebett.

O JEsu / der du für mich von den Soldaten mit vilen Streichen wollen geschlagen werden / leite mich / daß ich dich mit Worten vnnd Wercken allzeit lobe / vnnd anderer Werck / ob sie zwar Böß seyn / mir zu gutten kommen / Amen.

Die

Die Verspeyung Christi von den Soldaten.

Der siben vnd dreyssigste Articul.

IN dem siben vnd dreyssigsten Articul haben wir die Verspeyung Christi von den Soldaten / auß welchem Grewel der vnflätigen Speichel abermahls erscheinet die Grausambkeit seiner Krönung; Sie speyeten jhn an/ spricht Matt. Marc. aber: Vnd verspeyeten jhn/ diese waren schlechte vnd verächtliche Personen / nit Soldaten wie jetziger Zeit/ edle vnd tapffere Leuth/die auch Ritter genennt werden / dann dergleichen haben jhn nicht verspottet/ noch verspeyet/oder gecreutziget/oder seine Klayder gethailet / welches vilmehr Henckersbuben zustehet / sondern dergleichen/die allein der Gewonheit nach Soldaten genennt werden/ vnd Fußgenger / wie bey Jul. Cæs. zusehen / welche von den Reuttern unterschaiden/vnd allein Soldaten benambst werden / weilen sie befoldet vnnd schlechte Leuth waren / nemblichen Henckers-Knecht/ die sich keiner Leichtfertigkeit schewen/vnd Soldaten genennt/nicht vom Adel / sondern wegen jhrer Stärcke / daß sie starcke Leuth vnnd auff alles Vbel abgericht waren. Dieser Articul ist gantz ein anderer von dem vierzehenden/da die Verspeyung geschehen in dem Hauß Cayphæ vor den Juden vnd von den Juden/ diese aber in dem Gerichtshauß Pilati von den Soldaten vor Pilato vnd dem gantzen Hauffen/vnd jene Speichel waren der Juden/diſe der Heyden.

Matt. 27. v. 30
Marc. 15. v. 19

Gebett.

O JEsu/der du für mich von den Soldaten in dein allerliebstes Angesicht wollen verspeyet werden/verleyhe mir/ daß ich dein Angesicht in vnwürdiger Geniessung deß hochheiligisten Sacraments nicht beflecke / vnnd mein Gewissen nicht mit vnrainen Gedancken bemailige/ Amen.

Die Schlagung an sein heiliges Haupt.

Der acht vnd dreyssigste Articul.

DEr acht vnd dreyssigste Articul ist die Schlagung mit dem Rohr an sein Haupt / jhme mit dergleichen Schmach noch grösseren Schmertzen zu bringen / weilen allein schlechte Personen mit Stecken

Stecken geschlagen werden/wie das vnvernunfftige Veich/vnd die dörnene Kron noch tieffer in sein Haupt einzutrucken / welches vmb so vil leichter geschehen können/sintemahlen deren Ortē die Rohr fast groß vnd dick seynd/ wie Brügeln/ damit die Hund geschlagen werden: **Vnd schlugen jhm sein Haupt mit dem Rohr.** Marc. 15. v. 19 Zu noch mehrer Verachtung/vnd sagten: O du nichtswertiger Mensch/warumb hast dich einen König genennt? Vnnd in diesem Fall seynd sie mit jhm vmbgangen / gleich wie mit einem Dieb/der mit einem Strick vmb das Haupt geredelt wird / seine Vbelthaten zubekennen / vnnd dem der Strick zusammen gezogen wird / jhne noch mehrers zu peinigen: Also schlugen sie den gekrönten Jesum mit dem Rohr/ vnd zwar das allerheiligiste Haupt/welches die Teuffel förchten / die Himlische Kräfften verehren / vnd alle Heiligen / als das in alle Ewigkeit gebenedeyte Haupt loben vnd preysen/auß deme alles Heyl vnd Segen auff die gantze Christliche Kirch herfliesset. O jhr elende/wie wird es euch so schröcklich vorkommen / daß jhr euch jetzt zu schlagen nicht entsetzet: Alsdann hat das auß seinem Haupt durch die dörnichte Spitz der Kron außgezogne/vnd häuffiglich herabfliessende Blut sein Angesicht vnd Wangen also gefärbt/ daß er wie ein Aussätziger gestaltet/ vnd jhn das mit Speycheln vermischte Blut einem Aussätzigen gleich machte.

Lehr.

BEy diesem Articul haben wir zu lernen / daß wir vns hütten Christum mit dem Rohr zu schlagen/ gleich denen/ die sein Gottheit widersprechen/ vnnd verlaugnen daß er wahrer GOtt seye/oder die mit jhrem Müssiggang vnnd trägen Leben/ Christum belaydigen / der vnser Haupt ist/ von dem alle Würckungen in vnsere lebhaffte Sinnlichkeiten herfliessen/ vnd der vns Exempel hinterlassen vnseren Wercken: Dahero wann wir schon Gelegenheit haben/guts zu thun/ vnd solches auß Trägheit vnterlassen / schlagen wir in dergleichen Müssiggang Christum gleichsamb an das Haupt/also daß auß solchem schlagen vnnd stechen der Dorn das Blut auß dem Haupt Christi mit Gewalt gezogen wird / das ist / Christum schmertztes vnd betrübt jhn biß zu Vergiessung deß Bluts/ wann er sihet das seine Exempel auß lauterm Müssiggang nichts in vns früchten.

Gebett.

O JEsu / der du für mich dein Adeliches Haupt mit einem Rohr hast wollen schlagen lassen / verleyhe mir / daß ich dich vnser Haupt durch ein leichtfertigen Wandel nicht beleydige / sondern mit lieblichen Sitten vnnd Geberden dir allzeit diene / Amen.

Die Fürweisung deß gegaißleten JEsu.

Der neun vnd dreyssigste Articul.

DEr neun vnd dreyssigste Articul ist / wie jhn Pilatus herauß geführt / vnd dem Volck gezaigt / dann nachdem jhn die Soldaten
Ioan. 19. v. 4. verspottet vnd geschlagen hätten / **da gieng Pilatus wider herauß / vnd sprach zu jhnen: Seher ich führe jhn herauß zu euch / daß jhr erkennet / daß ich kein Schuld an jhme finde:** Simon de Cassia spricht hierüber: Daß Pilatus diese Wort / er finde kein Schuld an jhm / darumben außgesprochen / damit alle Zeichen ainigen Lasters von jhm genommen wurden / dann das Wort Kein schlüst ins gemain alles auß / vnnd dieses redete er mit sonderem Fleiß jhne zu erledigen: Er stellet jhn aber für in dem Purpurklaid / darinnen er von den Soldaten verspottet worden / damit sie doch einsmahls ruhen solten / in dem sie jhn so elend vnnd gantz verachtet ansahen / so wisse er auch wol / daß seine Feind solchen Spott vnd Schand gern hätten / darumb er jhn fürgeführt / auff daß sie nicht weiters nach seinem Todt dürsten solle / derentwegen auch gesprochen / weilen er nun mehr gezüchtiget worden / so wolle er jhn loß geben:
Io. ibid. v. 5. **Alsó gieng JEsus herauß / vnd trug ein dörnene Cron / vnd ein Purpurklaid.** O kläglicher Spiegel / er ist herauß gangen / spricht Augustinus / nicht als ein herrlicher König / sondern mit Schand vnnd
Ioan. ibid. Spott überhäufft / darumb sagte Pilatus: **Sehet / welch ein Mensch.** Als wolte er sprechen / wann jhr jhn als ein König neydet / so verschonet doch seiner / dann jhr sehet / daß er schon verstossen / gegaißlet / mit Dörnen gecrönet / mit einem spöttlichen Klaid angethan / mit bittern Lästerungen geschändet / vnnd in sein Angesicht geschlagen worden: Weilen nun die Schand vnd Schmach an jhm also brinnet / so lasset doch den Neyd

in euch

in euch erkalten / aber mein GOtt / er erkaltet nicht / er zündet sich nur mehr an / vnd wachset: Sihe wie groß war die Aigensinnigkeit der Juden in Befürderung deß Todts Christi / die beharrliche Boßheit der Juden wird durch kein Barmhertzigkeit erweicht / je mehr er verspottet wurde / je gröſſer war die Frewd / dahero Christo der gröſte Spott war / daß seine Feind alle die Schand vnd Schmach offentlich an jhme gesehen / vnd dannoch nicht vergnüget waren / sondern da sie höreten / daß Pilatus jhne wolte loß geben / schryhen sie ohn ainiges Mitleyden / vnnd vngeacht deß Pilati vorgebrachten Entschuldigung gantz auffrührisch / bewegten auch andere zu gleichem Geschrey / Creutzige jhn / Creutzige jhn.

Lehr.

IN diesem Articul werden wir gelehrt / daß wir den verspotteten JEsum allzeit vor Augen haben / auch in den eusserlichen Klaidern vnd Gewand kein eytle Ehr suchen sollen / weilen vnser HErr mit einem Klaid verspottet worden / insonderheit sollen in diesem Christo nachfolgen die Religiosen vnnd Closterleuth / welche den verspotteten JEsum in jhren Kutten / Haaren vnd anderen vorstellen / in dem jhr Habit vñ Klaider verächtlich vnd von den Welt-Menschen spöttlich gehalten werden / die Cron eines Mönchs stellet vns vor die dörnene Cron / die Stecken / so die Closterleuth vor alters zu tragen pflegten / bedeuten das Rohr / vnd gleichwie Christus nicht geschewet / in einem spöttlichen Klaid dem Jüdischen Volck gezaigt zu werden / also auch die Mönch / vnnd andere Verachter der Welt sich nicht schämen sollen / weilen sie nach der Lehr deß Apostels der Welt in jhrem verächtlichen Habit zu einem Spectackel werden / mit dergleichen spöttlichen Königlichen Zeichen Christo jhrem König nachzufolgen.

Gebett.

O JEsu / der du mit spöttlichen Zeichen den Juden für mich vorgestellt wollen werden / verleyhe mir / daß ich allen Pracht eytler Ehr meyde / vnnd mit deinen Zeichen innerlich geziert an dem lesten Gericht vor deinem Angesicht erscheinen möge / Amen.

Creutzige jhn / Creutzige jhn.

Der viertzigste Articul.

DAs ruffen der Juden Creutzige jhn/Creutzige jhn/macht den viertzigsten Articul/dann als die Hohen-Priester vnd Diener Christum also angethan vnnd verspotter gesehen / waren sie mit der Züchtigung deß Geyſſelns vnnd der Schmähungen nicht zufrieden / noch durch die Entschuldigung Pilati gestillet/sondern schryen/Creutzige jhn/
Ioan. 19. v. 6. Creutzige jhn/ dieses Wort doppelierten sie auß grosser Hefftigkeit jhres Verlangens/ vnd weilen sie jhn mit dem Willen vnd im Werck schon gekreutziget hatten. Rabanus spricht: Es wär jhnen besser gewist zweymahl
Pſ 50. v. 1. auffzuschreyen: **Erbarm dich meiner GOtt / Erbarme dich**
Ioel. 2. v. 17. **meiner GOtt** / vnd: **Ach HErr / verschon / verschon deines Volcks/vnd laß dein Erbthail nicht also geschmächt werden/ daß die Heyden vber es herrschen.** Es war aber vmb die dritte Stund/als sie dergestallten auffschryen / vnnd sie hatten jhn schon mit den
Marc. 15. v. 25 Zungen gecreutziget/darumben sagt Marcus: **Vnnd es war vmb die dritte Stund/ vnd sie creutzigten jhn** / weilen vil mehr die Zungen der Juden/als die Händ der Soldaten seine Mörder gewesen / vnnd dieses Geschrey ist ein absonderlicher Articul/ dann das begehren der Creutzigung war derentwegen schmertzlich / weilen kein Gedächtnuß deß Gecreutzigten verbleiben sollen als bloß zur Vermaledeyung/vnd damit keiner seinen Namen mehr außsprechen därffte: Dessen beklagt sich Christus sprechendt:
Pſ. 21. v. 15. **Ich bin außgeschütt wie Wasser/aber ein jede Feuchtigkeit hinterlast** ein Geruch in dem Geschirr ausser deß Wassers: Also sagt der Psalmist
Pſ. 118. v. 83. von jhm: **Ich bin wie ein Schlauch im Reiff.** Der Weise Mann
Sap. 2. v. 20. in der Person deß Jüdischen Volcks spricht: **Wir wollen jhn mit dem**
Ierem. 11. v. 29. **allerschmählichsten Todt vmbbringen.** Vnd Jerem: **Sie haben wider mich gerathschlagt / vnd gesagt; Wir wöllen vnter sein Speyß vergifft Holtz mängen**/das ist/wir wöllen jhn creutzigen. Sihe O glaubige Seel/wie elendiglich vnd schmählich er geklaidt / vnd gekrönt mit dem Scepter daher gehet / wie er mit nidergeschlagenen Angesicht vor einem so grossen Hauffen schreyenden / vnd Creutzige jhn Creutzige jhn ruffenden/jhne verlachenten vnd trutzenden Volcks da stehet/ die sich alle vil weiser geduncken / vnd jhm nicht allein die Peyn vnnd Schmertzen / sondern auch die Schrecken vnnd Läſterungen immerdar

mehreten.

mehreten. Pilatus aber sprach zu jhnen: **Was hat dann dieser Vbels gethan? Ich finde kein Vrsach deß Todts an jhm.** Dieses sagte Pilatus zu Vnterweisung der Richterlichen Authorität/, nemblichen/daß die Richter vorsichtiglich vnnd fleissig in Sachen verfahren sollen: Aber ach welcher Richter bemühet sich also emsiglich vmb die Erledigung eines vnschuldigen Menschens/wie Pilatus für Christum / wann Pilatus heutigs Tags leben solle / wie vil vnd wie hoche Richter / wurde er im Recht-Vrtheln vbertreffen? Die Hohen-Priester / die Aeltisten deß Volcks/vnd die gantze Schaar der Juden war wider Christum / vnd Pilatus achtet sie doch nicht/sondern bearbeitet sich lang vnd zu vnterschiedlichen mahlen jhnen JEsum auß den Händen zureissen / darumben er hinzue gesetzt vnd gesagt: **Nembt jhr jhn hin vnd Creutziget jhn/dann ich finde kein Schuld an jhm.** Dieses sprach Pilatus · Erstlich der Juden Vermessenheit zu antworten: Simon de Cassia schreibt; Durch diseWort strafft er der Juden Hoffart/welche so hoch gestiegen/daß sie dem Richter vnd Landpfleger wider Christum wolten vorschreiben ein verfluchte Weiß der Straff. Zum andern / die vnschuldige Menschheit zuerledigen. Chrysostomus spricht: Sie führeten jhn/ damit alles mit Gutachten deß Landpflegers geschehe / es ist jhnen aber das Widerspiel geschehen / nemblichen daß jhn der Landpfleger loß gesprochen / vnnd gegen jhren Anklagen defendirt/vnd das Wort Creutziget jhr jhn/war vil mehr die Stimm eines/ der sie verflucht / als der sie zu einer vnrechten Sach antreiben wollen. Drittens seinen eygnen Gewalt auffzugeben/dann er sich von dieser Handlung ledig machen wollen: Welches als die Juden wahrgenommen / haben sie über die zwo vorgehende noch ein Klag eingeführt / sprechendt: **Wir haben ein Gesetz / vnnd nach dem Gesetz soll er sterben / denn er hat sich selbst zu GOttes Sohn gemacht.** Dieses ist gesagt worden/damit jhr Arglistigkeit kundbahr wurde/weilen die Falschheit jhrer Anklag hierdurch an Tag kommet / Simon de Cassia spricht: Wann der Juden Wort gegen jhrer Intention, vnd jhr Intention oder Vorhaben gegen den Worten gehalten wird/ befindet sich/daß die Juden liegen / vnd sie jhr aygne Boßheit selbsten anliege: Dann Christus hat sich nicht zu einem Sohn GOttes gemacht der Zeit nach / als der von Ewigkeit auß dem Vatter geborn/vnd nicht gemacht worden/die Juden hielten jhn allein für einen puren Menschen ohne Vereinigung der Gottheit: Christus auch als ein Mensch hat sich nie GOtt genennet/ sondern daß er wäre der Sohn GOttes / welcher für vns Mensch worden ohne ainige Veränderung der Gottheit / vnnd vns zum besten für vns die Menschheit angenommen:

Luc. 23. v. 22.

Ioan. 19. v. 6.

Ioan ibid. v. 7

Io. ibid. v. 8. **Da Pilatus das Wort höret/ forcht er ſich noch mehr.** Nicht jhr Geſätz/ſondern forcht ſich / daß er nicht etwann den Sohn GOttes tödtete/dann wegen Vortrefflichkeit der Wort/welche vber allen menſchlichen Sinn vnd Verſtand waren/daß er ſoll ein Menſch ſeyn/vnd ſich zu GOttes Sohn machen/es were war oder nicht/forcht er ſich doch / er möcht vngerecht vrtheilen: Beda ſagt: Er hat jhm nit geförcht daß er vom Geſätz hörete/dann er war ein Frembdling/ſondern vil mehr war ſein Forcht daß

Io. ibid. v. 9. er nit etwann den Sohn Gottes tödtete: **Pilatus giong wider hinein in das Richthauß/vnd ſprach zu JEſu/von wannen biſt du?** Als wolt er ſprechen / von wannen iſt dein Vrſprung/ dann er hat von jhm wiſſen wollen/ ob er der Sohn GOttes were / oder einer auß den Göttern ſelbſten / ſo er jhm als ein Hayd eingebildet/weilen die Hayden viel Men-

Io. ibid. ſchen für Kinder der Götter hielten: **Aber JEſus gab jhm kein Antwort**: wegen Wichtigkeit der Frag/die Pilatus nit faſſen können/darumb

Eſa. 53. v. 8. ſpricht Eſaias: **Wer will ſein Geburt außſprechen?** Vnd damit Pilati Sünd nit ſchwärer / noch auch das Leyden Chriſti verhindert wur-

Ad Cor. 1. c. 3. v. 8. de. Paulus ſchreibt: **Wo ſie die Weißheit GOttes hätten erkennt/ hätten ſie den HErrn der Ehren nicht gecreutziget.** Solches iſt allein zu verſtehn von Pilato/ dann es die Juden wol gewuſt/

Io. ibid. v. 10. wann ſie gewolt hätten: **Da ſprach Pilatus zu jhm / redeſt du nit mit mir? Weiſt du nicht / daß ich Macht habe dich zu Creutzigen / vnd Macht habe dich loß zu geben?** Mit dieſen Worten hat ſich Pilatus ſelbſt verdammet. Dahero ſpricht Chryſoſtomus: O Pilate / mit dieſen Worten verdammeſt du dich ſelbſten / dann ſo du einen ſolchen Gewalt haſt/warumb laſſeſt den nicht frey hingehn / den du ſo offt für vnſchuldig angeben? Wann du dich dieſes Gewalts berühmeſt /

Luc. 19. v. 22. hat mit Chriſtus ſagen können: **Auß deinem Mund richte ich dich/ du ſchalckhafftiger Knecht:** Warauff deß Pilati Ruhmſucht zu

Io. ibid. v. 11. widerlegen: **JEſus antwortet: Du hätteſt kein Macht vber mich / wann ſie dir nicht wäre von oben herab geben.** Erſtlich von GOtt / von dem aller Gewalt herkombt / vnnd dann vom Kayſer/ dann GOtt ſeinem ainigen Sohn nicht verſchont/ vnd er iſt auffgeopffert worden / weilen er gewolt hat: Mit welchen Worten JEſus deß Pilati Sünd heimblich ſtraffen wollen/dieweilen weder GOTT noch der Kayſer geordnet / die Vnſchuldigen zu ſtraffen / ſondern dieſelben zu beſchützen vnd zu erledigen / hat doch darbey anzaigen wollen / daß die Sünd Pilati ge-

Io. ut ſup. v. eod. ringer ſeye / als Judæ vnnd der Juden / ſprechendt: **Der mich dir überantwortet hat / der hat gröſſere Sünde:** Seitemahlen der

Judas

Judas auß Geitz / die Juden aber von Haß vnnd Neyd bewegt worden / vnd Pilatus auß Forcht deß Kayſers / vnnd auß Gunſt gegen den Juden / iſt gleichwol ein gröſſere Sünd / auß Neyd als Forcht zu ſündigen / dann die Forcht entſchuldiget in etwas / doch nicht gantz vnnd gar: **Vnnd von dem an / trachtet Pilatus als ein Verwißner der Sünden / wie er JEſum ledig lieſſe.** Vnnd wie ein argliſtiger / der da ſahe / daß jhne Chriſtus einer Sünd bezüchtigte / ſo er einen Vnſchuldigen tödtete / ſuchte derowegen Gelegenheit jhne loß zu ſprechen / wie er auch vor gethan / als er das Gericht von ſich ſchieben wollen / vnnd die Recht angezogen: Die Juden ſolches wahrnemmend ſchryhen noch mehrers / vnd deß Volcks / ſo alſo auffgeruffen / waren in die 80000. Perſonen / von denen Petrus hernach auff einmahl 3000. vnd Paulus 5000. bekehrt hat.

Lehr.

AVß dieſem Articul haben wir zu lernen / daß kein Vnderſchied ſeye / ſo viel daß das Vorhaben einer Sünd anlanget / einen Menſchen mit der Zung oder mit dem Schwert tödten. Dahero ſpricht der Pſalmiſt: Der Menſchen-Kinder Zungen ſeynd ſcharpffe Schwerdter. Pſ 56. v. 5. Vnd dieſes hat er geredt von den Juden / ſo geſchryhen: Creutzige jhn / Creutzige jhn / ꝛc. Darüber ſpricht Auguſtin.: Merck nit die wehrloſe Hand / ſondern den bewaffneten Mund / auß dem das Schwert herfür kommen / mit dem er getödt wurde: Darumben ſollen die böſen Nachreder vnd Verleumder deß Nechſten ſich hütten / daß ſie jhre Zungen / nit ſchärpffen wie die Schwerder / weilen das Schwert den Leib / vnd die Zung deß Menſchen gutten Namen tödtet: Tod vnd Leben ſtehet in der Hand der Zungen. Prov 18. v 21. Item haben wir zu lernen / daß man nicht allzeit auff alle Fragen antworten ſolle / Chriſtus hat wie oben verſtanden dreymahl geſchwigen / erſtlich vor dem Hohen-Prieſter / auff die Schmachen vnd Läſterungen / daß er vns die Gedult lehre / zum anderen vor Herode über die fürwitzige Fragen / vns zu lehren / daß wir nicht eytlen Dingen / ſondern der Warheit nachforſchen ſollen / vnd drittens vor Pilato / wider das aigne Lob / dann er ſich der GOttheit nicht berühmen wollen / vns lehrend / daß wir dem wahren Lob nachgehn ſollen.

Bey

Bey dieſem Articul hat der Menſch inſonderheit zu betrachten / wie erſchröcklich ſey geweſen / das Geſchrey ſo viel 1000. Juden / vnd nachzudencken / ob er villeicht auch in anderer böſer Leuth Vrtheil / Widerred vnnd Ehrabſchneidung eingewilliget / vnd alſo wider ſeinen Negſten geſchryhen habe.

Gebett.

O JEſu der du für mich die erſchröckliche Wort der ruffenden Juden Creutzige jhn / Creutzige jhn / anzuhören / dich nicht entſetzt haſt / verleyhe mir / daß ich ab den läſterlichen Worten meiner Feinde nicht erſchröcke / vnd mein Zung kein Schaden meinem Negſten zufüge / Amen.

Die Führung Chriſti zu dem Richterſtuel.

Der ain vnd viertzigſte Articul.

DEr ain vnd viertzigſte Articul iſt die Führung Chriſti zu dem Richterſtuel / dann als die Juden vernahmen / daß Pilatus JEſum ledig laſſen wolte / ſeynd ſie wider auff die erſte Klag gefallen / triben jhn vnd rufften: Laſſeſt du dieſen ledig / ſo biſt du nicht ein Freund deß Kayſers: Dann wer ſich zum König macht / der ſpricht wider den Kayſer. Diſe Red geſchahe / weilen ſie wol wuſten die Aigenſchafft der Forcht / dem Pilato ein Forcht einzujagen. Darumben ſpricht Simon de Caſſia: Die Juden begaben ſich auff allerley Gedicht vnd falſche Erfindungen / auff daß ſie Chriſtum von der Erden außlöſchen. Dahero Pilatus hörent / daß jhme das Volck deß Kayſers Vngnad antrohete / fienge er an noch mehrers ſich zu förchten / weilen er den Kayſer als einen Authorn ſeines Gewalts nicht kondte / wie eines frembden Volcks beyſeits ſetzen: Führet alſo JEſum herauß / vnnd ſetzet ſich auff den Richterſtuel / damit er offentlich vrthlete / vnnd der Außſpruch deß Todts Chriſti nicht jhme / ſondern den Juden vorgeworffen wurde / vnnd es war vmb die ſechſte Stund / da Pilatus zu Gericht ſaſſe: Vnnd da er auff dem Gerichtſtuel ſaß / ſchickte zu jhm ſein Weib / vnnd ließ jhm ſagen: Hab nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten / als wolt ſie ſprechen / miſch dich nicht

Ioan. 19. v. 12.

Io. ibid. v. 13.

Matt. 27. v. 19

nit ein wegen ſeines Todts/dann ich hab heut vil erlitten im Traum von ſeinetwegen: Darüber ſagt die Gloſſ: Der Teuffel habe vermerckt/ daß er durch den Tod Chriſti ſein Reich verliehren wurde / dahero es jhm gerewet / daß er ein Vrſacher geweſen ſeiner Gefängnuß / alſo dem Weib Pilati dieſes Geſicht vorgeſtellt / damit der Todt Chriſti dardurch verhindert wurde / als wie er zuvor durch ein Weib den Todt in die Welt gebracht. Als dann ließ er Jeſum vor Gericht führen / vnd ſprach: Sehet ewren König. Vor ſagte er / Sehet welch ein Menſch/ſein Verſchmähung anzaigendt/ ſie zu Mitleyden zubewegen / anjetzo aber / daß er ſie noch mehrers bewege/ſpottet er jhrer vnd ſprach: Sehet ewren König/ als wolte er jhnen zuverſtehen geben / daß ſie ſich ſchämen ſolten jhrer Forcht / daß der ein König ſeyn ſolle/ welcher alſo gegeyſſelt/verſpottet vnd veracht worden / ſie ſchryen aber: Hinweg hinweg mit dem/Creutzige jhn: Das iſt / du ſolleſt jhn von vnſerm Angeſicht verwerffen / dann es iſt vns beſchwerlich jhne anzuſehen/oder mit jhm hinweg auß vnſerm Mittel/vnnd tödte jhn/damit ſie auch die Weiß ſeines Todts erklärten/ ſetzten ſie hinzue/ Creutzige jhn: Derentwegen wird in der heiligen Meß drey mahl das Agnus Dei vnd drey Collecten geſprochen / weilen ſie die Wort Creutzige jhn ſo offt widerholt hatten. Darauff ſagte Pilatus ſie ſpöttlendt/vnd dern Schmach zubrechen / welche die Schmach vnd Schand Chriſti nicht hat beruhigen können: Soll ich ewren König Creutzigen? Die Hohen-Prieſter antworteten: Wir haben keinen König dann den Keyſer: Auß dem erhellet / wie faſt die erwilderen Juden nach dem Todt Chriſti gedürſtet/deſſen Todt zu befürdern / ſie freywilliglich den Römern ſich vnterworffen vnnd verpflichtet / welches ſie zuvor niemahls thun wollen / ja deß Vorhabens waren zu Erhaltung der Freyheit einen Krieg zu führen: Darbey in acht zunehmen / daß dieſe Fürführung vnnd Vorſtellung vor Gericht / vnd der Juden als Ankläger überhand nehmendes Geſchrey / Creutzige jhn / Creutzige jhn/ꝛc. Chriſto vil beſchwerlicher war/als alles was zuvor auſſer Gericht gehandlet worden/ derentwillen es einen abſonderlichen Articul verurſacht.

Ioan. ut ſup. v. 15.

Lehr.

AVß dieſem Articul ſollen wir lernen/ daß wir vns auch dergleichen Richterſtuel in dem Gemüth einbilden / als ſtunden wir vor Gericht / wie Chriſtus wegen vnſer vor Gericht geſtanden / damit wir dem ſcharpffen Gericht GOttes entweichen

Cor. 1. c. 2. v. 15. weichen mögen / nach der Lehr deß Apostels : Der Geistlich richts alles / vnd wird von niemand gerichtet.

Gebett.

O Herr Jesu Christe du Sohn deß lebendigen Gottes / der du vmb die letzte Stund für mich elenden Sünder vor den Richterstuhl deß Landpflegers geführt / vnd jhme vorgestellt werden wollen / verleyhe mir / daß ich auß dem Richterstuhl meines Gemüths auffsteige / meine Sünden durch das Zeugnuß meines Gewissens scharpff vrthle / vnnd dein Vrthl in Widerwertigkeiten gedultiglich auffnehme / damit ich an deinem lesten Gericht sicherlich stehen möge / Amen.

Die Verurtheylung.

Der zwey vnd viertzigste Articul.

DEr zwey vnd viertzigste Articul ist die Verurtheylung Christi zum Todt. Dann als Pilatus sahe / daß er sich wegen der Erledigung Christi vmbsonst bemühete / das Wüten vnnd Toben der Juden nur zunahme / vnd das Volck jhne einer Rebellion bezüchtigen wolte / ist er von der Forcht überwunden / von dem Weg der Warheit vnd Gerechtigkeit verstossen worden : Nam derhalben Wasser / vnd wusch die Händ vor dem Volck / vnd sprach : Ich bin vnschuldig an dem Blut dieses Gerechten / sehet jhr zue. Hieron. spricht : Pilatus hab das Wasser genommen nach dem Psalm Davids : Ich will meine Händ wäschen zwischen den Vnschuldigen / sehet jhr zue / vmb was es zu thun / wie die Mißethat / vnd entgegen die Straff seye / Ich bin ein Diener deß Gesetzes / sehet gleich wol zue / wen jhr mir in den Todt übergeben / ich muß das Vrtheil sprechen nicht auß aygner Wissenschafft / sondern nach ewrem Vorbringen / sein Todt solle euch / vnnd nicht mir zugerechnet werden : Da antwortet das gantze Volck / vnd sprach : Sein Blut komme vber vns vnd vber vnsere Kinder. O allerbestes vnd heylsambstes / aber auß böser Maynung vorgebrachtes Wort / wir haben wol zu wünschen / daß sein Blut über vns komme / nemblichen abzuwaschen alle Mackeln deß Fleischs vnd deß Geists / wie Johann. sagt /

Matt. 27. v. 24.

Ps. 25. v. 6.

Matt. ut sup. v. 25.

Der

Der vns geliebt vnd gewaschen hat von vnsern Sünden / mit seinem Blut. Dieser Wunsch ligt noch biß auff den heutigen Tag auff den Juden/vnd das Blut deß HErrn wird nicht mehr von jhnen genommen werden / spricht Hieron. Ob nun wol Pilatus offentlich Christum für vnschuldig hielte/vnd daß er derentwegen ledig zu lassen erkennte/wolte er doch dem schreyendem Volck ein gnügen thun/ das ist/jhren Willen vollbringen/vnd nicht was GOtt gefällig / vnnd der Justiti gemeß ware / auß Forcht / daß er nicht wegen der bezüchtigten Rebellion wider den Kayser anklagt wurde/hätte auch kein Sorg ainiger Gefahr / da er schon einen armen Vnschuldigen zum Todt verdammete/ weilen einige Widersprechung nicht verhanden ware/eröffnete also das Vrtheil/sprache auß/daß er wegen affectionirter Annehmung deß Reichs solle gecreutziget werden/wider alles Recht/wider sein aygne Wissenschafft / durch die er Christum vnschuldig erkennte / vnd gab ein End-Vrtheil/einen allergrawsambsten Sententz wider den vnschuldigen Jesum/in dem er kein Schuld fande: Vnd vberantwort jhnen/daß er gecreutzigt wurde: Er hat jhnen auß habendem Gewalt vbergeben/nicht spricht der Evangelist/daß sie jhn Creutzigten/ sondern daß er gecreutzigt wurde/ nach seinem Vrtheil / vnnd vberantwort jhnen/anzuzeigen/daß sie in der Schuld seines Todts verwickelt waren/von deren sie frey seyn wollen/dann Pilatus hätte es nicht gethan / wann er nit gesehen/daß sie es also begehrten: Wie aber der Form deß Vrthls gewesen/ schreiben die Evangelisten nichts hiervon / ausser was Nycodemus hinterlassen/daß er sein Vrthel mit diesen Worten außgesprochen: Dein Volck hat erwiesen / daß du für ein König dich außgeben / derohalben befehle ich / daß du nach der Fürsten Gesätz sollest gegeißlet / alsdann an das Creutz erhöcht werden: Sihe wie das allervnschuldigiste Lämblein/damit er dich von dem Vrthel vnd Klag der ewigen Verdamnuß ledig mache / wegen deiner durch einen vngerechten Sententz vervrtheilt zu werden / jhme erwöhlt/ für dich zubezahlen/was er nicht gestohlē/ bedencke/ wie seine Freund getrawret haben/als sie dieses erschröckliche Vrthel wider JEsum angehört/ vnd weilen heut das A vnd O der Anfang vnd das End der Welt hinweg genommen worden/so vnterlasset die Christliche Kirch dieser Tagen die Anfang vnd Ende der Stunden deß Breviarij.

Apoc. 1. v. 5.

Mart. ut sup. v. 26.

Lehr.

DJese Verurtheilung lehret vns/ daß wir vns hütten sollen/ damit wir den gerechten Sententz deß Todts vnsers Leibs

vnd der Seelen nicht verdienten: Item / daß wir gleichwie Christus vnser Hayland von dem Menschen einen vnbillichen Außspruch wider sich vertragen / also auch wegen GOttes nicht achten sollen vngleiche Vrthel von den Leuthen über vns anzuhören / darzu vns Paulus ermahnet / sprechendt:

Cor. 1. c. 4. v. 3. Mir ists ein gerings / daß ich von euch gericht werd.

Gebett.

O JEsu / der du für mich den Sententz der Verurthailung zum Todt anhören / vnd den Tod deß Creutzes vnschuldiglich außstehen wollen / verleyhe mir / daß ich den gerechtē Außspruch deß Todts weder an Seel noch Leib verdiene / vnd wegē deiner Liebe die vngerechte Vrthel der Menschen nicht förchte / noch jemands andern in ainiger Sach vnbillich vrthle / Amen.

Die Creutztragung Christi.

Der drey vnd viertzigste Articul.

Die Creutztragung Christi bringet den drey vnd viertzigsten Articul / dann als der vnschuldige HErr vervrtheilet worden / zogen sie jhm den Mantel auß / vnnd zogen jhm seine Kleyder an. Matt. & sup. v. 31. Simon de Cassia spricht: Sie zogen Christo die Spott-Klaider nicht darumben auß / daß sie weiter das Gespött mit jhm treiben / sondern jhne warhafftiglich Creutzigen vnd tödten wolten / legten jhme derowegen seine Klayder an / daß er desto erkenntlicher wäre / vnd in denselben auff dem Weg seines Todts noch mehrers zu schanden wurde / da dann Christus ohne Zweiffel ein newes vnd vnaußsprechliches Leyden hätte / weilen der Purpur-Rock gantz eingetrucknet vnnd eingebachen war in die Wunden der Geyssel-Streich / welches ohne gröstem Schmertzen nicht geschehen könten: Alsdann bunden sie jhme mit Stricken die Händ / vnd vmb den Hals / legten das Zeichen seines Todts auff jhn / vnd warffen jhn als einen Vbelthäter zur Statt hinauß / beschwereten jhm seine allerzartiste Schultern / mit dem grossen vnd dicken Holtz deß Creutzes / solches zu tragen an das Orth / da er solle gecreutziget werden / vnnd weilen dergleichen Holtz vnrain vnnd kästerlich geachtet wurde / der Todt deß Creutzes auch der allerschmächlichste

war /

war / wie geschriben ist / verflucht ist / der da hangt am Holtz / also hat niemand dasselbe Holtz tragen / ja nur anrühren wollen / habens derowegen Christo als dem verurtheilten auffgelegt: Und er trug sein Creutz. Ein grosser Spott / dem Gottlosen / ein grosses Gehaimnuß dem Andächtigen. Bernardus spricht: O vnerhörtes Schawspil / dergleichen nie gehört / gesehen oder geschehen / daß ein Dieb oder Vbelthäter gezwungen wird seinen aignen Galgen zu tragen / als allein der Hayland / darumben sagt Augustinus: Das sanfftmüthige Lämblein nimbt den Galgen auff seine Schultern / vnd traget jhn in der Todt Angst fort zu dem Ort seines Leydens / damit erfüllet wurde / das Wort Esaiæ: Die Herrschafft ist auff seiner Schulter. Dann die Herrschafft Christi ist sein Creutz / Darum hat jhn auch Gott erhöcht / vnd gleichwie zů Zeichen einer Würdigkeit theils ritterliche Gürtlen / andere Haupt Zierden vnd Cronen tragen / also der HErr sein Creutz: Wann du derowegen nachsuchest / so findest / daß Christus nicht anderst / als durch Widerwertigkeiten in vns herrsche / dahero kommet / daß die Zärtling Feind seynd deß Creutzes. Hier ist auch erfüllt worden die Figur deß Isaacs / der Holtz vnd Fewr zu seiner Auffopfferung getragen / wie auch die Figur der Sareptinischen Wittib / so zwey Holtz auffklaubt; Dises ist die an der Stang getragne Weintraub / das ist das Holtz Helisæi / mit dem er die Hack suchte / die in dem Wasser versenckt / dem Holtz wider zugeschwummen / das bedeutet auch das menschliche Geschlecht / so von dem verbottnen Holtz hinweg in die Höll verfallen / durch das Holtz deß Creutzes Christi aber / vnd durch den Tauff zum Paradeiß wider außgeschwummen. Anselmus spricht: Sihe mein Seel / wie dieser Mensch in allen Dingen geängstiget / vnter dem Last deß Creutzes verachtet / seinen H. Rucken zu biegen gezwungen / vnnd seine aigne Schand zu tragen gezwungen wirdet! O Spectackel / siheſt du es? Sihe sein Fürstenthumb auff seinen Schultern / dieses ist das Scepter seiner Gerechtigkeit / vnnd das Scepter seines Reichs: Als er nun Weiter fort geruckt / vnnd gantz ermüedet / wegen der voraußgestandnen Peyn vnd Schmertzen dergestalt geschwächt war / daß er langsam fortkommen / vnd gleichsam sein Creutz nicht mehr fortbringen kundte / hat er es abgelegt / andere sagen / er sey darunter nider gefallen / damit er ein wenig ruhete / / oder sich erholete / sie aber nicht wollendt / daß sein Todt verzogen wurde / sich auch besorgten / damit nicht etwann Pilatus sein Brthel widerruffte / in dem er einen so grossen Willen der Entledigung Christi an sich verspühren lassen / finden sie einen Menschen von Cyrene mit Namen Simon / den zwungen sie / daß er jhm sein Creutz tru-

Deut. 21 v. 23

Io. 19. v. 17.

Esa. 9. v. 6. Gal 2. v. 3.

Matt 27. v. 32

ge / die Gloss. spricht: Nicht bewegt zur Barmhertzigkeit / sondern seinen Todt zu befürdern / vnnd zu erweisen / daß er ein machtloser schwacher Mensch wäre / dahero jhn auch niemand für einen Sohn GOttes halten solte: Dieser Simon war kein Israeliter/sondern ein Frembdling / der erst von Cyrene ankommen / die ein Statt ist Lybiæ / dardurch wahr gemacht
Ps. 17 v. 45. worden der Spruch Davids: **Ein Volck daß ich nicht kandt/wird mir dienen**: Vnd ob sie zwar diesem als einem verächtlichen Menschen das Creutz JEsu auffgeladen / ist es doch nicht geschehen ohne Gehaimnuß/dann die Gloss. schreibt: Sihe nicht ein Hebræer / sonder ein Frembder auß dem Volck wird der Schmach Christi zugeben / anzuzeigen / daß die Vollkommenheit der Sacramenten von den Juden auff die Völcker kommen solle: Simon wird verdollmetscht ein Gehorsamer / vnnd Cyrenæus ein Erb: Dahero die Christen durch jhne bedeuttet werden / so so auß den Völckern zur Bekehrung gelangt/vnnd die zuvor waren vnwissende der Zeugnussen GOttes/ aber durch jhren Glauben vnnd Gehorsam der Gebott GOttes worden seynd zu Mitbürgern der Heiligen / Haußgenossen vnd Erben GOttes/ Mit-Erben aber Christi.

Lehr.

BEy diesem Articul haben wir zu lernen/das Creutz Christo nachzutragen / die Gloss. spricht: Der HErr traget das Creutz vor/weilen er zuvor gelitten/darnach erst ist es Simoni zu tragen/auffgelegt wordē / daß wir seinen Fußstapffen nachgehen sollen / wie Simon nicht vorgangen / sondern erst hernachgefolgt: Dahero spricht der HERR im Evangelio:
Luc. 9. v. 23. **So jemand mir nachfolgen will / der nemm sein Creutz auff sich täglich / vnd folge mir nach.** Mit welchen Worten er anzaigen wollen/ daß dreyerley Ding nothwendig seynd/dem/ der Christo sein Creutz nachtragen will. Erstlich / daß er es williglich trage / darumben sagt er / wer will: Zum andern / daß er trage sein aignes Creutz/ da er spricht sein Creutz / vnnd drittens/daß er es trage/nicht auß eytler sondern zur Ehr Gottes / in dem er gemelt / der folge mir nach: Durch das Creutz wird verstanden / das Vorhaben der Tugenden vnnd gutten Wandels / also daß nach dem Evangelio das gantze Leben eines Christlichen Menschens nichts anders ist/als Creutz vnd

Leyden/

Leyden / vnd dieses ist das Creutz / das wir Christo nach / das ist / auß Lieb Christi tragen sollen / in dem Hertzen durch stäte Erinnerung vnd Mitleyden / in dem Mund durch offtermalige vnnd andächtige Danckſagung / vnd an dem Leib durch Gaißlen vnd Caſteyhungen deß Fleiſches / damit wir alſo vnſerm Hayland mit dem Hertzen / Mund vnd Wercken dancken / dann Lieb ohne Creutz / vnd Creutz ohne Lieb verdienen kein Lob / weder in Gedancken weder in Wercken / ſondern iſt allein höchſtlobwürdig das Creutz / ſo die Lieb auffladet / vnnd dargegen das Creutz mitbringet. In dieſem Stand war Paulus / als er ſagte: Ich bin mit Chriſto gecreutziget. An dieſem Creutz wird der Menſch angehefftet mit dem Nagel der Forcht: Darumben bittet David: Durchſtich mein Fleiſch mit deiner Forcht. Zum andern / wird der Geiſt angehefft mit den Näglen der Lieb: Erquicket mich mit Blumen / ſpricht die Braut: Vnd vmbſtecket mich mit Aepfflen / denn ich bin kranck für Liebe. Drittens werden die euſſerliche Sinn angehefft mit den Nägeln der Zucht vnd Schärpffe: Die Wort der Weiſen ſeynd wie Spieß vnnd Nägel / hoch angehefft / das iſt in die Tieffe der Sinnligkeiten. Vierdtens / die Werck der Händ / mit den Nägeln der Mühe vnnd Arbeit: Alles / was dein Hand vermag zuthun / das thue ſtätiglich. Auß dieſem allem erſcheint / daß er die jenigen nit recht liebet / welche ſich nicht wollen für den Geliebten zu allen ſchwären Dingen in Bereitſchafft halten vnd darſtellen. O wie gern vnnd billich ſoll ein Chriſt das Creutz auff ſich nemmen / weilen jhn ſolches die Natur vnd Kunſt lehret / dann die Vögrl nemmen die Formb deß Creutzes im Flug an ſich. Ein ſchwimmender Menſch fahrt auff dem Waſſer daher in Geſtalt eines Creutzes / ein Schiff hinterlaſſet auff dem Meer das Anſehen eines Creutzes / vnnd der Buchſtab T iſt vns ein Zeichen der Seeligkeit vnnd deß Creutzes: Warbey wir dann zu betrachten haben / mit was Lieb Chriſtus ſein Creutz getragen / was für ein ſchwärer Laſt auff dem Creutz gelegen / nemblichen alle Sünden der Welt / ſo das vnſchuldige Lämblein auff ſeine Schultern genommen /

Ad Gal. 2. v. 19.

Pſ. 118. v. 120.

Cantic. 2. v. 5.

Eccleſiaſtes ult. v. 11.

Eccleſiaſtic. 9. v. 10

men /

men / ſolleſt dir auch einbilden / als trageſt du nach Chriſto / vnd an ſtatt Symon Cyrenæi das Creutz ꝛc.

Gebett.

O JEſu / der du für mich elenden dein Creutz auff deinen aignen Schulteren tragen wollen / verleyhe mir / daß ich das Creutz eines mehreren Abbruchs auff mich nemme / vnnd daſſelbe dir / das iſt wegen deiner Lieb täglich vnd allzeit nachtragen möge / Amen.

Die Außführung an die ſtatt Golgotha.

Der vier vnd viertzigſte Articul.

IN dem vier vnd viertzigſten Articul haben wir die Außführung zur Schedelſtatt jhne zu Creutzigen: Dann als ſie jhm das Creutz
Ioan. 19. v. 17. auffgelegt / vnd auff die Schultern gebunden / gieng er hinauß zur Stette / die da heiſt Schedelſtätt / Erſtlich wegen Præfigurirung deß Gefätzes / dann auch vor Zeiten die Kälber vnnd Geyßböck in den Feſttägtichen Opffern zum Verſöhnopffer deß gantzen Volcks auſſer deß Lägers geſchlachtet vnnd verbrennt worden: Alſo hat auch Chriſtus als das rechte Opffer für die Erlöſung deß Menſchlichen Geſchlechts auſſer der Stadt leyden wollẽ / damit anzuzeygen / daß die Krafft ſeines Leydens nit ſolle eingeſchloſſen werden inner den Marckſteinen deß Jüdiſchen Volcks / ſondern daß man wiſſe / daß es ein allgemeines Opffer wäre / daß auch die jenigen / welche der Frucht ſeines Leydens genieſſen wollen / auß der Welt gehen ſollen / wenigiſtens mit dem Affect vnd Willen: Darumb ſollen wir jhm nachfolgen / vns auß deß Lägers vnd der Welt Gemeinſchafft zu jhme verfügen / ſeine Schmertzen vnnd Schmachen jhme tragen helffen. Bernardus ſpricht: Chriſtus hat auſſer der Statt Pforten gelitten / zu dem ſollen wir hinauß gehen in Verachtung der Weltlichen Beywohnung / vnd das haiſt außgehen auß der Stadt dieſer Welt / welches auff zweyerley Weiß geſchicht: Erſtlich mit dem Affect / daß wir die Welt nicht lieben / zum andern in dem Werck / daß wir dieſelbe mit Leib vnnd Seel verlaſſen / vnd drittens in dem Auffnehmen / daß wir mit dem HErrn ain Geiſt zu werden verlangen / dann wie Gregorius ſpricht: Iſt der Menſch vmb ſo vil

näher

näher bey GOtt / je weiter er sich von der Lieb dieser Welt abzieht. Diese Führung ist unter allen Neunen die allerschmählichiste gewesen / und Christo fast schmertzlich auß vilerley Ursachen / darumben sie auch einen absonderlichen Articul machet: Erstlich / wegen der Schand / dann es fast schmählich zum Galgen geführt werden / zweytens wegen der Gesellschafft / in deme zween Mörder mit jhm geführt werden / sie gleichfals zu tödten / welches jhm zu noch grösserer Schmach geschehen / damit zwischen Christo und den zween Bößwichten kein unterscheyd gemacht werde / drittens wegen der vilfältigen Begleittung / und Mänge deß Volcks so jhm folgete: Dahero im Text gesagt wird: **Es folgeten jhm nach ein grosser Hauff Volcks und Weiber.** Luc. 23. v. 27. Doch nicht auß einerley Ursach unnd Mainung / dann theils hätten ein Frewd darob / nemblich die Juden / so Christo auch fast schmertzlich gewesen / daß sich so viel seines Elends erfreweten / theils weineten darüber / nemblichen die HH. Weiber / welches jhn eben so wol schmertzte / daß er seine Freund sahe vber jhn weynen. Der H. Bernardus beschreibt diese Außführung unnd Procession auff folgende Weiß: Als Christus dergestalten außgeführt wurde / ist ein Zulauff deß Volcks entstanden / gleich wann Dieb und Vbelthäter zum Todt begleitet werden / theils lacheten / andere warffen jhm Koth auff das Haupt / unnd in sein heiliges Angesicht / sahe er für sich / sahe er die Werffenden / schawete er vber sich / sahe er den auff seinen Schultern ligenden Galgen / der jhn schier gar zu Boden truckte / hinter jhme sahe er sein betrübte Mutter mit vilem Volck / und den Weibern / so jhm folgeten und / kläglich weineten / unnd wie etliche wollen / hat jhn die trawrige Mutter umbfangen wollen / ist aber nit hinzue gelassen worden / derentwegen er in Umb: und Ansehung seiner gantz krafftlosen Mutter / unter dem Creutz abgemattet nidergefallen / unnd an diesem Orth ist hernach zur Gedächtnuß solchen beederseits schmertzhafften Anblicks von den Christglaubigen ein Capell erbawet / unnd die heilige Jungfraw Maria de Spasmo oder von der Ohnmacht genennt worden: **JEsus aber wandt sich umb zu jhnen / und sprach: Jhr Töchter von Jerusalem / weinet nicht vber mich / sondern weinet vber euch selbst / und ewere Kinder.** Luc. 23. v. 28. Er wandt sich umb / und sprach: Weinet nicht vber mich / dann ich stirbe freywilliglich / weilen es mein Himmlischer Vatter also geordnet / und mein Todt ist fast nutzlich / zumahlen ich durch mein Sterben den Todt zu nicht will machen: Aber die Ursach meines Leydens beweinet / nemblichen die vergangne unnd künfftige Sünden / die mir nach Ordnung der Gerechtigkeit solches leyden verursacht / und nothwendig ist wegen deren so vil Schmertzen außzustehen:

Sagte weiter: Sondern weinet vber euch vnd ewer Kinder / er straffet nit die gutte Raygung/sondern weiset jhnen die Ordnung/ daß sie sich vnd die Jhrigen zuvor beweinen sollen / weilen man vmbsonst das Leyden Christi beweinet/ wann man in Hochhaltung der aygnen Verdienst jhne verschmähet/er befihlt den Weynenden/ daß sie jhr Obsicht auff die künfftige
Luc 23 v 29. Ding haben/vnd darüber weinen sollen/ darumben sagt er: **Dann sehet/ es wird die Zeit kommen/in welchen man sagen wird: Seelig seynd die Vnfruchtbaren/ꝛc.** Dardurch er jhnen die Belägerung der Römer Titi vnd Vespasiani voranzeigen / wie auch das letzte Gericht zuverstehen geben wollen/derenthalben setzt er hinzue: **Dann so man das thut am grünen Holtz/ was wills werden am dürren?** Am grünen Holtz spricht er: Das ist / an mir / der ich grün bin an der Wurtzel meiner Gottheit/vnd in der Lieb der Menschheit/der ich grüne an den Aesten der Tugenden/an den Blättern der Lehr / vnnd an den Früchten der gutten Werck/so **man das thut**/ nemblich zum Todt deß Creutzes vervrtheilt ohne recht/ **was wills werden am dürren** / das ist/an den Sündern/ denen manglet die Feuchtigkeit der Gnaden / die Frucht der Gerechtigkeit / vnnd die Stärcke deß Gewissens / was wills werden / das ist/ was grosser Straff/meinet jhr/daß sie würdig seyn? O du grünes Holtz/ vnser Haupt vnd Glory der Demüthigen / O Cederbaum der Schamhafftigkeit / O Palmbaum der Gedult / O Oelbaum der Barmhertzigkeit / O du Rebenstock aller Freud/Sage vns/was ist dir widerfahren? Dem Baum / antwortet er/ist die Rind abgezogen / er ist vmbgehawen / vnnd nidergerissen/ auff die Erd geworffen worden: So nun Christus ohne Geyssel nicht auß der Welt geschieden / der ohne Sünd darein kommen / wie sollen die nicht verdient haben geyßlet zu werden / welche mit Sünden in die Welt komen: Gregorius schreibt: So offt ich den Todt meines Heylands / die Gedult Jobs/vnd den Tod Johannis deß Tauffers bedencke / sag ich dir O Sünder/daß du nachsinnen solleſt/was die Leyden werden/die er verwirfft/wann so vil gelitten/ die er geliebt hat. Vierdtens war jhm diese Außführung gar schmertzlich wegen deß Orths / allda nichts war als Schrecken vnnd Gestanck/nemblich die Schedelstätt / allwo man pflegte die Vbelthäter zu hencken vnd zu enthaubten/dahin führten sie jhn/damit er bey den verruchtisten Bößwichten gestrafft wurde / vnnd weilen noch vil Leiber der hingerichten/auch vil Beyn vnd Köpff noch hin vnnd wider alldort zerstrewet lagen/war das Orth vmb so vil schröcklicher / stinckender vnnd abschewlicher. Der Schritt / so Christus vnter dem Last deß Creutzes biß zu der Schedelstätt vnd seinem Todt gethan / waren sechshundert vnd sechs vnd

sechtzig /

sechtzig / vnd biß an das Orth / da sie das Creutz auffgericht sünfftzig. In dieser Führung ist auch Christus fünff mahl zu boden gefallen.

Lehr.

BEy dieser Außführung zur Schedelstätt hastu folgende lehren: Erstlich / gleich wie Christus freywilliglich zum Galgen in höchster Gedult außgeführt worden / als ein Lämblein zu der Schlachtbanck / daß auch wir mit guttem Willen vnnd geduldtiglich vns ergeben sollen zum Gehorsam der Gebott GOttes / vnd vnserer Obern an statt GOttes / damit also der eigne Will getödt werde / vmb das hat gebetten der Psalmist / sprechendt: Führe mich auff den Pfad deiner Gebott / den ich hab lust darzue. Psal. 118. v. 35. Fürs ander / daß wir sollen Christo in seiner Außführung nachfolgen / nemblich vber vns selbst weinen / vnd das Elend vnserer menschlichen Gebrechlichkeit betrawren. Theophil. spricht: Daß ein schwaches Gemüth / welches durch ein Weib bedeuttet wird / Christo nachfolge / wann es in wahrer rew vnd leyd deß Hertzens seine Sünd büsset vnd beweynet. Drittens wann etwan büssende Walfahrter / oder Religiosen auß Gehorsam reysen vnd auff dem Weg ermüden / daß sie der schweren Reyß vnd Außführung Christi gedencken sollen / wie krafftloß er gewesen / daß er auch das Creutz allein nicht mehr ertragen können. Solle auch der Mensch betrachten / mit was Schand vnnd Spott vnser Erlöser wegen vnserer Glory hingeführt worden / vnnd weinen mit heiligen Weibern / wenigistens in dem Hertzen.

Gebett.

O JEsu / der du für mich auff die Schedelstätt zur Creutzigung wollen geführt werden / leitte mich auff den Weg deiner Gebott / auff daß ich mit den heiligen Weibern denen Fußstapffen deines heiligen Leydens nachfolge / vnd vber mich selbsten beweyne das Elend meines eygnen Stands / Amen.

Die Außziehung der Klaider vor dem Creutz.

Der fünff vnd viertzigste Articul.

BEy diesem Atricul ist die Außziehung seiner Klaider zu betrachten/ dann als sie an das Orth der Creutzigung gelangt / haben sie jhn seiner Klaider beraubt vor dem Creutz: Matthæus spricht: Sie gaben jhm Essig mit Gallen vermischt / vnnd da ers versucht hätt/ wolt er nicht trincken / weilen er sein Zung / mit deren er für seine Feind zu bitten / vnnd seinen lesten Willen auffzurichten vorgehabt / nicht wollen verletzen/ damit erfüllt wurde die Rede Davids: Sie gaben mir Gallen zur Speiß/ vnnd tränckten mich mit Essig / da mich dürstet. Darauff ist die Außziehung der Klaider gefolgt / welche ein absonderlicher Articul ist seines Leydens / weilen es fast schmertzlich ist / vor einer solchen Menge Volcks entblöst werden / haben jhm also die Klaider abgenom̃en/ vnd bloß stehen lassen/ welches auch den allerschlechtisten Personen nicht geschicht / daß jhnen nicht etwas zu bedeckung jhrer Bloßheit gelassen wird / vnd diese Außziehung war höchst schmertzlich / in Ansehung / daß die Wunden wider ernewert / vnd weilen das inner Klaid wegen deß Bluts an seinem allerheiligsten Leib gantz angebachen ward / wider auffgerissen wurden / da sich dann wahr befunden / was der Psalmist sagt: Sie haben über den Schmertzen meiner Wunden noch mehr gemacht / das ist ein Wunden in die ander gerissen. O gütigiste Mutter/ was Schmertzen hättest du / als du dieses vnd anders mit aignen Augen anschawest / du eyletest zwar / vnnd vmbgabest deinen entblösten Sohn mit dem Schleyer deines Haupts / aber warumb ist dein liebreichister Sohn also entblöst worden / als daß du die Abschewlichkeit seines allerreinisten Leibs / wie er zugericht / köntest ansehen / wehe mir / es wird der fromme vnd gütige JEsus nackend außgezogen / der HErr / der vor allen Zeiten regieret/ Schönheit vnd Stärck angezogen/ dem wir singen: Lob vnd Zierd hast du angezogen / du deckest dich mit Liecht/ wie mit einem Klaid. Dieser wird zu Schanden / vnnd zu einem Schawspill der gantzen Welt: vnd den Menschen: Er wird für vilen wie ein Wunder. Vnd die Völcker schütteten das Haupt über jhne / Vnser Haupt/ vnser Frewd/ vnser Ehr/ den gütigen JEsum. Der Vnderschied aber dieses / vnd deß dreyssigsten Articuls der Entblössung ist / daß sie jhn dort in dem Gerichthauß vor dem Landpfleger vnd den

Matt 27. v. 34.
Ps 68. v. 22.
Ps 68. v. 27.
Ps 92. v. 1.
Ps. 103. v. 2.
Ps. 70. v. 7.
Ps. 43. 15.

Dienern

INRI

Dienern / da aber offentlich vor dem gantzen Volck außgezogen / dort wird jhm das weisse Klaid / darinnen jhn Herodes verspottet / hier aber seine aignen Klaider abgethan / dort wurde er zur Gattlung: jetzt aber zur Creutzigung entblöst / dort zogen sie jhn auß wider anzulegen / da aber nimmermehr zu klaiden: Von dieser Bloßheit spricht Ambrosius: Nackend ist er an das Creutz gestigen / vnd sich erzaigt / wie vns durch Verordnung Gottes die Natur gestaltet / also hat er sich erzeigt / wie der erste Mensch in dem Paradeiß gewohnet / vnd also ist der andere Mensch in das Paradeiß eingangen: Es war auch ein Stein alldorten / auff den sie JEsum gesetzt / biß daß das Creutz zugericht wurde / allda er wider viel Schmähen / Verspeyhen / Gottslästern vnd Streich außgestanden / als aber das Creutz bereit ware / haben sie jhn mit grosser Vngestim hingerissen / wie folgt.

Gebett.

O JEsu / der du für mich deiner Klaider beraubt / vnd vor dem Creutz entblöst wollen werden / verleyhe mir / daß ich mich aller zeitlichen Dingen so viel selbige wider mein Seeligkeit seynd / entschlage / vnd dem blossen Creutz also bloß nachfolge / Amen.

Die Außspannung an dem Creutz.

Der sechs vnd viertzigste Articul.

DEr sechs vnd viertzigste Articul ist die Außspannung an dem H. Creutz / dann als sie jhn außgezogen / vnnd das Creutz zugericht hätten / wurde der Sohn seiner allerliebsten Mutter auß den Händen gerissen / nicht ohne grossen Schmertzen / Klagen vnd Seufftzen / vnd nackend auff das Holtz deß Creutzes / so auff der Erden lage / vngestimmiglich darnider geworffen / grausamblich außgespannt / zerdähnet / vnd gleich einer Haut auffs stärckest auß einander gezogen / hin vnd wider dermassen außgestreckt / daß alle Glieder von jhren natürlichen Orthen verruckt worden / der Psalmist sagt: **Sie braiten mir Saile auß zum Netz: Der Gottlosen Strick haben mich vmbfangen** / vnnd also starck / daß auch alle seine Bein hätten können gezehlt werden. Item. **Sie haben alle meine Bein gezehlet:** Dann sie hatten das Creutz zube-

Ps. 139. v. 6. Ps. 118. v. 61. Ps. 21. v. 18.

zubereit ohne fleiſſiges auffmercken / oder villeicht auß Boßheit die Löcher all zuweit von einander gebohret / vnnd ob zwar JEſus ſich mit freyem Willen darzu bereitet / haben doch die Gottloſen Böſßwicht ſeinen allerzartiſten Leib mit Gewalt dahin geriſſen / vnd auff den Balcken deß Creutzes dermaſſen nidergeworffen / daß die dörnene Cron noch tieffer in ſein H. Haupt eingetruckt worden: O Chriſtliche Seel ſihe in das Angeſicht Chriſti / erhebe deine Augen zu ſeinem Schmertzen / nicht ohne Zäher / vnd dein rewiges Hertz / nicht ohne Seufftzen / ſiehe was Angſt vnnd Noth er geſunden / als er dich ſuchete: Iſt alſo nicht vnbillich dieſe Außſpannung ein ſonderbarer Articul / weilen er Chriſto ſo groſſen Schmertzen verurſachet: Daher dirſer Hymnus geſungen wird: Biege die Näſt / O hoher Baum / vnd erweittere das außgeſpannte Jngewaid ꝛc. Dieſe Außſpannung weiſet vns auch / die höchſte Außgieſſung der Freygebigkeit Chriſti / ſo entſprungen auß der höchſten affection ſeiner Liebe / dann durch die Außſtreckung ſeiner Arm vnd Glieder bezeugte er / daß er vns alſo liebte / ſo vil er vns lieben kundte / ſich gantz vnd gar dargebend vnſerer Lieb / vnd alles darſtreckend / was er war / vnnd was er kundte / was er auch mit den Worten nicht außſprechen mögen / weilen ſein Lieb vnaußſprechlich / hat er mit den Zeichen ſeines Leibs erwiſen. Darumben ſpricht Bernardus: Er iſt wahrlich der freygebige Außtheiler / der ſein Fleiſch hat geben zur Speiß / ſein Blut zu einem Tranck / ſein Seel zu einem köſtlichen Werth / ſeine Wunden zur Heylung / ſeine Arm zu vnſerer Zuflucht / das Creutz zu einem Schild / das Hertz zum Zeichen ſeiner Lieb / das Waſſer zu einem Bad / den Schweiß zu einer Artzney / die Nägel zur Erquickung / die dörnene Cron zur Zierd / die Wort zur Lehr / auch ſein Leben vnnd Todt beede vns zum Exempel. Dieſes ſeynd die zwölff Frücht deß Lebens / vnnd die zwölff Brodt auff dem Schawtiſch.

Apocal. 22. v. 2.

Lehr.

AVß dieſem Articul wird die Lehr gezogen / daß auch wir alle Glieder vnd thail vnſers Leibs / ſollen darſtrecken zum Dienſt Chriſti / nemblichen die Händ vnd Arm zu guttenWercken / die Füß zu einem heiligen Wandel / die Knye zur Anbettung / vnd alle Sinnen zu heiliger vnd reiner Vbung jhrer Verrichtungen. Pſalmiſta: Alle mein Gebein müſſen ſagen / HErr wer iſt deins gleich? Zu dieſem ermahnet vns der Apoſtel

Pſ. 34. v. 10.

stel / sprechendt: Ich bitt euch / daß jhr ewre Leibe begebet zum Opffer / daß da lebendig / heilig vnd GOtt wohlgefällig sey: Vnd laßt ewren Dienst / den jhr GOtt opffert / vernünfftiglich vnnd mit Bescheidenheit seyn. Ein Exempel dieser Außdennung haben wir an den Cithern vnnd andern Instrumenten / die nicht wol lauten / wann die Seiten nicht wol angestreckt seyn / vnnd diesem Articul sich zuvergleichen / kan der Mensch seine Arm vnd Glieder / es sey gleich stehendt / oder liegendt nach der Gestalt eines Creutzes / leiblich oder geistlich / vnd seiner Intention nach die Kräfften anstrecken / zur Gedächtnuß deß lieblichen Vmbfangens Christi in berührter Außspannung. Ad Rom. 12. v. 1.

Gebett.

O JEsu / der du für mich am Creutz wollen außgespannt werden / also daß alle deine Beyn hätten können gezehlet werden / verleyhe mir / daß ich alle meine Glieder / vnnd die Kräfften meines Leibs vnnd der Seelen zu deinem Lob außstrecke / Amen.

Die Creutzigung.

Der siben vnd viertzigste Articul.

DEr siben vnd viertzigste Articul bestehet in der Creutzigung / dann Christus vnser HErr hat sich nicht allein gewürdiget an dem Creutz außgedönet / sondern auch darangehäfft zu werden / damit vns zu befehlen sein vnaufflößliche Lieb / mit der er vnser Seeligkeit bestätiget hat / haben also nach außgespanten Nerven vnd Adern / nach außgezognen Beynen vnd Fugen seiner Glieder jhne mit seinen durchlöcherten vnd verwundten Händen vnd Füssen an das Creutz gehäfft / vnnd Creutzigten jhn / mit dicken vnnd harten Nägeln / so jhm Haut vnd Fleisch / Flachß- vnd Blut-Adern / ja alle Fugen der Beyn zertrenneten / deren Spitz O Mensch auch deine Händ vnd Füß sollen auffmuntern zu allem Guten: Dann weilen der erste Mensch in Außstreckung seiner Hände zu dem Holtz der Vbertrettung / vnnd durch Hinzugehung seiner Füß dem Teuffel die Hand- Io. 19. v. 18.

Handschrifft vnserer Verdammuß gemacht / hat auch vnser Heyland / diese Handschrifft außzulöschen / mit Händen vnnd Füssen an dieses heylsame Holtz deß Creutzes angehäfft werden wollen / mit den Nägeln der vnüberwindlichen Lieb / vnd dardurch außgetilget die Handschrifft deß Göttlichen Decrets / so wider vns war / vnnd hat sie auß dem Mittel gethan / vnd an das Creutz gehäfft. O wie gern ist er an das Creutz auffgestiegen / mit was Lieb hat er alles für vns außgestanden / mit was Gedult hat er gehorsamet / wie hat sich der Vatter in seinem Gehorsam belustiget? O was Stimmen / trawriges Heulen vnd Seufftzen wird da von seinen Freunden / insonderheit von seiner allerbetrübtesten Mutter gehört? Da er so grausamblich außgespannet / durchgraben vnnd angenagelt worden / sein gantzer Leib auch auß Schmertzen vnd Schrecken sich erschüttet: O allergröste Entsetzung / O Abgrund der Güttigkeit / O Brunst der Lieb / O wunderliche Würdigung deiner Trewe / O vnschätzliche Affection der Liebe! Es werden sonsten auch drey ander Vrsachen gegeben / warumb Christus wollen gecreutziget werden / die erste war / damit er sich an dem Creutz hangent als einen Mitler darstellete zwischen GOtt vnd dem Menschen / die andere / auff daß er den Teuffel / der durch das Holtz obgesiget / durch das Holtz vberwindete / die dritte / klärlich zubeweisen / für wen er litte / nemblich den Fall der Engel zuersetzen / die Gerechten auß der Vorhöll zuerledigen / seine Freund zu versamblen / vnnd zu lieben / vnd seine Feind zu versöhnen.

Coloss. 2. v. 14.

Die vier Holtz deß Creutzes.

MAn sagt / daß das heilige Creutz viererley Holtz gehabt habe / von Cederholtz war der Stock / der Pfal in die Höhe von Palmen / das Zwergholtz auß Cypressen / vnnd die Taffel deß Titels ob deß Creutzes von Oliven: Der Cederbaum bedeutet die Höhe der innerlichen Beschawlichkeit vnd Betrachtung / der Cypreß das Gerücht eines gutten Namens / der Palmbaum die Frucht der Gerechtigkeit / vnnd der Olivenbaum die Sänffte der Barmhertzigkeit / wird derowegen das Creutz Christi billich das Holtz deß Lebens genennt / sintemahlen wir von denselben dreyerley Leben erholen / nemlich das Leben der Natur / dannenhero in der Creutzigung Christi vil Todte zu dem natürlichen Leben widerumb aufferstanden / das Leben der Gnad / in dem: vnter währenden Gebett Christi an dem Creutz / sich vil bekehrt / vnnd an die Brust geschlagen / vnnd das Leben der Glory / darumben Christus zu dem Mörder gesagt: Heut wirst du bey mir seyn im Paradey ß.

Lehr

Lehr.

DJeser Articul gibt vns die Lehr/daß wir auch vnser Fleisch Creutzigen sollen/ sambt allen Lastern vnd Begierlichkeiten / damit wir mit den Nägeln / das ist / den Gebotten der Gerechtigkeit angehefft werden / wie Christus an das Creutz genagelt worden: Solle auch der Mensch sich hütten/daß er Christo keine Nägel schmidte / oder seine Händ vnd Füß verwunde/vnd durchsteche / welches geschicht durch die jenige / so zwischen jhren Nechsten Zwytrachtigkeit anrichten / die Händ Christi durchboren die jenige / welche von jhren zeitlichen Güttern/so jhnen Gott verlyhen/kein Allmusen außtheilen/ die Füß Christi durchsticht der jenige mit einem Nagel / welcher mehrers vngebührliche Spectackel vnd Sauffhäuser als die Kirchen besucht.

Gebett.

O JEsu / der du mit den allerhärtisten Näglen für mich wollen an das Creutz genaglet werden/ darumben auch die Handschrifft vnserer Sünden vnnd deß Todts an dasselbe Creutz angehefftet / Ich bitte / durchstiche mit deiner Forcht mein Fleisch/ auff daß ich in beständiger Haltung deiner Gebott/mit dir allzeit an dem Creutz hangendt verbleibe/Amen.

Die Durchgrabung der Händ vnd Füß.

Der acht vnd viertzigste Articul.

DEr acht vnd viertzigste Articul ist die Durchgrabung der Händ vnd Füß/deren jedes Christo einen absonderlich vnd vnterschiedlichen Schmertzen gebracht / darumben auch einen sonderbaren Articul machen/wie der Psalmist sagt in der Person Christi: Sie haben meine Händ vnd Füß durchgraben. Dieweilen nun in dieser Durchgrabung Christo vier absonderliche vnnd schmertzliche Wunden zugefügt worden/in deren jeder Er ein sonderbare Peyn gelitten/als ist dieser Articul nicht vnbillich in vier andere zertheilt worden/nach der Zahl der Ps. 21. v. 17.

vier Wunden an den Händen vnd Füssen: Der erste Articul ist der ersten/ der andere/der andern Hand / vnd kan da nicht gesagt werden / der rechten oder lincken Hand / weilen Christus nichts linckes oder vnrechtes an jhm gehabt/ hat also in Außstreckung der ersten Hand auff das Creutz den Tod ergriffen/ in Außspannung der andern das Leben/ so verlohren war / wider gefunden/vnd kan die erste Hand genennt werden / die sie zum ersten durchgraben/so villeicht die jenige gewesen / welche an vns die lincke / vnnd dem Hertzen näher ist/oder wegen deß Geheimnuß / auff welches die Creutziger kein obacht gehalten/wie oben gesagt worden/oder weilen er das Böse zuvor auffgehebt/welches zu der Lincken gehörig/vnd erst hernach das Gute mitgetheilt/so durch die Rechte zuverstehen.

Die Durchgrabung der ersten/das ist der lincken Hand.

IST also die erste Wunden jhme gemacht worden in Durchgrabung der ersten oder lincken Hand: Durch die Händ werdē bedeutet die Werck / nun haben die jenige Händ/ welche anfänglich die Welt gebawet/ anjetzo an dem Creutz das Werck vnserer Erlösung vollzogen/in zweyerley Dingen/nemblich in Zerstörung deß Todts/ vnd Widerbringung deß Lebens/das erste aber war die Vernichtigung deß Todts/das ist/der Sünd mit ihrem Anhang: Dahero spricht Hieron. Die Außstreckung der ersten Hand auff das Holtz war die Ergreiffung deß Todts / den er ergriffen vnd an das Creutz gehäfft/ darneben auch gleich als auff einem Pergament die Handschrifft seines Siegs mit eignem Blut geschriben/ vnd damit die Schrifft vnaußlöschlich wäre/die Händ im Schreiben durchstochen: Bernard. meldt/Christus wird am Creutz erhöcht/die Händ vnd Füß deß allergütigsten JEsu werden durchstochen/das Blut wird herauß gezogen/vnser Mitler stehet vor dem Angesicht seines Himlischen Vatters in seiner Zerbrechlichkeit/ dessen Zorn abzuwenden/damit er vns nit verwerffe: Warhafftig stehet er in der Zerbrechlichkeit / dann sein gantzer Leib war zerrissen/vnd nichts gantz an jhm / stunde doch vnbeweglich in seinem Gemüth/vnd beständig in der Beharlichkeit seines guten Willens: O süsser JEsu / in was Gestallt sihe ich dich an? O allersüsseste vnnd liebreichiste Jesu/wer hat dich so bitterlich/vnd auß solchem Haß in den Tod geben? Du einiger Heyland vnserer alten Wunden / wer hat dich zum Leyden der so schmertzlichen vnd abschewlichen Wunden herunter gezogen? O allerliebli-

lieb'ichiſte Weinreben/gibt dein Weingarten / den du auß Egypten vber-
bracht/ſolche Frucht/du haſt gedultiglich biß auff dieſen Tag deiner Hoch-
zeit erwartet/daß er Weintrauben bringen ſolle / aber er hat allein Dörner
angeſetzt/ mit denen er dich gekrönet/ vnnd mit Dornen der Sünden dich
vmbgeben/Sihe in was Bitterkeit verkehrt worden die Weinreben/ſo nicht
mehr dein/ſondern eines andern iſt/weilen er dich verlaugnet/als die vnſee-
lige Juden auffgeſchryen/wir haben keinen König/als den Keyſer/darum-
ben die Gottsläſterliche Weingärtner dich auß dem Weingarten jhrer
Statt vnd Gemeinſchafft verworffen/ vnnd anjetzo gar hinrichten / nicht
durch einen geſchwinden Todt/ſondern mit langer Peyn deß Creutzes / vnd
durch die häuffige vnnd ſchmertzliche Wunden der Geiſſlen vnd Nägeln
gantz ermüdet. Der Streich / ſo die Juden mit den Hammern auff die
Nägel der Händ JEſu gethan/waren ſechs vnd zwantzig / vnd deren auff
die Füß ſechs vnd dreyſſig.

Lehr.

HJer ſollen wir lernen / daß wir alles widerwertige Vbel /
als da ſeynd Trübſeeligkeiten/ Verſuchungen/ Schwach-
heiten/Sünden vnd Straffen/alle in die allerſüſſeſte Wunden
der erſten Hand / mit deren er den Todt vnnd all vnſer Elend
vernichtet/einlegen ſollen: Alſo hat der H. Auguſt. gethan/da
er in dem Buch von Betrachtung deß Leydens vnſers HErrn
JEſu Chriſti ſpricht: Wann mich ein vnrainer Gedancken
angreifft/ lauffe ich zu den Wunden Chriſti / vnnd wird ge-
ſind/wann mich das Fleiſch trucket / ſtehe ich in Betrachtung
der Wundtn Chriſti wider auff / ſo mir der Teuffel Nachſtel-
lungen bereitet/fliehe ich zu dem Hertzen meines Gotts/ vnnd
der böſe Feind weichet von mir/wann die Brunſt der Geylheit
meine Glieder beweget / wird ſolche durch die Gedancken an
den Sohn GOttes außgelöſcht / alſo daß ich in allen meinen
Widerwertigkeitē kein kräfftigere Artzney finde/als die Wun-
den Chriſti: Vnd ob zwar Auguſtinus vnverſcheydenlich re-
det von den Wunden Chriſti / wird doch ſolche Krafft vnnd
Würckung vil eygentlicher auff die Wunden der erſten / das
iſt / der lincken Hand gezogen. Zu dieſer Wunden gehöret
auch / daß wir auß Lieb vnſers gecreutzigten JEſu alle böſe
Werck meyden ſollen/kan alſo der Menſch dieſem Articul ſich

in etwas zuvergleichen / die Wunden der lincken Hand eines Crucifixs küssen / vnd bey jhm selbsten sprechen die obgesetzten Wort Augustini.

Gebett.

O JEsu der du für mich ellenden dein lincke Hand mit einem Nagel durchgraben / vnd dich an das Creutz wollen hefften lassen / verleyhe mir / daß ich alle Widerwertigkeiten in die allersüsseste Wunden derselben Hand einlege / vnnd in derselbigen wider alles Vbel ein heylsame Artzney finde / Amen.

Die Durchgrabung der anderen / das ist der rechten Hand.

Der neun vnd viertzigste Articul.

DEr neun vnd viertzigste Articul ist die Durchgrabung der anderen / das ist der rechten Hand / mit deren er nach der Lehr Hieron. das Leben / so verlohren war / wider gefunden / da dann durch das Leben alles guts / was zu vnserer Seeligkeit gehörig / kan verstanden werden / gleichwie vns durch den Todt die Sünd mit jhrem Anhang gebracht worden: Dieses Leben hat vns der HErr mit seiner andern Hand geschenckt / vnd über diese Schanckung auff dem Pergament derselben Hand mit seinem Rosenfarben Blut vns ein ansehlichs privilegium auffgerichtet / welches er in Durchstechung dieser Hand / gleich als mit Auffdruckung eines Sigills zu ewiger Gedächtnuß vnterzeichnet / der H. Petrus sagt:

2. Pet. 1. v. 4. GOtt hat vns die allergröstẽ vnd köstlichsten Verheissungen gegeben / nemblich / daß jhr durch dieselben Mitgenossen werdet der Göttlichen Natur.

Lehr.

AVß diesem Articul haben wir zu lernen / daß wir alle gute Werck / die GOtt in vns wircket / in der Wunden dieser andern

andern Hand verbergen/ vnd alles mit vns/ sondern der Göttlichen Güte zuaignen/ darbey auch bitten sollen/ daß alles/ so wir vernachlässiget / oder vnvollkommen ist / auß dieser allersüssesten Wunden ersetzt / vollbracht / vnnd erfüllet werde / wie dann an obangeregten Ort Augustt. weiter spricht: Alles was mir auß mir selbsten manglet/ nimme ich her auß den Wunden meines HErrn JEsu / dann dorther fliesset mir zu die Barmhertzigkeit / vnd manglen keine Löcher / dardurch sie fliessen: Ich will die Barmhertzigkeiten deß HErrn ewiglich singen. Ps. 88. v. 1. Setzet noch ferners hinzu: Die Wunden JEsu seynd voll mit Barmhertzigkeit / voller Gütte-Süssigkeit vnnd Liebe / durch diese Spalten kan ich versuchen / wie lieblich seye der HErr / mein HErr mein GOtt. Insonderheit ist die Krafft dieser anderen Hand mit ihrer gebenedeyten Wunden zubeobachten / vnd solle der Mensch diesem Articul sich zuvergleichen / die rechte Hand deß Crucifix küssen / vnd die Wort Augustini betrachten.

Gebett.

O JEsu / der du für mich elenden dein rechte Hand mit einem Nagel durchgraben / vnnd dich ans Creutz hefften lassen/ verleyhe mir / daß ich alle gutte Werck / so du in mir wirckest / in der allerheiligsten Wunden dieser deiner Hand mit höchster Danckſagung verberge / auch alle meine Nachlässigkeiten vnd Vnvollkommenheiten auß deren ersetzt vnnd vollzogen werden/ Amen.

Die Durchgrabung deß ersten / nemblichen / deß lincken Fusses.

Der fünfftzigste Articul.

Der fünfftzigsten Articul macht die Durchgrabung deß ersten/ das ist deß lincken Fuß durch die Füß werden in H. Schrifft verstanden die Naigungen vnd Begierden/ mit denen die Seel geht/ welche

gemainglich in vns linck/in Christo aber alle recht seynd. Mit der Wunden seines erste Fuß hat Christus gehailet alle vnsere böse Gedancken vnd Begirligkeiten/dann von dem alten Menschen wird gesagt: Aller Anschlag vnd trachten der Menschen Hertzen ist nur zum bösen immerdar geschlagen. Von dem ernewerten vnnd durch Christum gesundt gemachten Menschen aber kan warhafftiglich gesagt werden: Alles Begierd der Gerechten ist gutt. Vnd: Ihre Füß seynd recht/ dieweilen das Verlangen der Heiligen nicht genaigt ist zum Bösen/vnnd solches kombt auß der Krafft seiner Wunden/so Christus an dem ersten Fuß/ den wir den lincken nennen/empfangen.

Gen. 6. v. 5.

Prov. 11, v. 23.

Ezech, 1. v. 7.

Lehr.

DJeser Articul lehret vns / daß so offt wir mit bösen Gedancken / mit Gottlosen Naigungen vnnd Begierden angefochten werden/wir alsbald zu der Wunden dises Fuß Christi fliehen sollen / dann auß dieser Wunden gleich einem klaristen Brunn quellet herfür ein Wasser / mit dem abgewaschen vnd gerainiget wird / der Vnflat vnserer Gedancken/vnd der Neigungen zum Bösen/ja aller vnserer Sünden: welches wol erfahren der H. Augustinus / in deme er gesprochen: Wann mich ein vnrainer Gedancken angreifft / lauffe ich zu den Wunden Christi ꝛc. Wie oben gemelt worden. Diesem Articul sich zu vergleichen/solle der Mensch die Wunden deß lincken Fuß eines Crucifixs kussen / vnd darbey jhme dise Lehr zu Gemüth führen.

Gebett.

O JEsu/der du für mich deine allerheiligiste Füß mit einem Nagel durchgraben / vnnd dich an das Creuz anhefften lassen / verleyhe mir / daß so offt ich mit bösen Gedancken / affecten vnd vnrechten Begierden angefochten wird / ich alsbalden zu der allerheiligsten Wunden deines lincken Fusses mich begebe/vnd darauß ein heilsame Artzney schöpffe/Amen.

Die

Die Durchgrabung deß andern / das ist / deß rechten Fuß.

Der ain vnd fünfftzigste Articul.

DEr ain vnd fünfftzigste Articul ist die Durchgrabung deß anderen / nemblichen deß rechten Fuß / durch die Wunden dieses Fuß werden vnsere gutte Verlangen / so an jhnen selbsten nichtig vnd vngiltig seynd / gestärckt vnnd zu End gebracht: Darumben spricht Paulus: **Nicht daß wir gnugsam seynd etwas zu erdencken auß vns / als auß vns selbsten / sondern vnser Vermögen vnd Gnugsamkeit ist von GOtt.** 2. Cor. 3. v. 5. Dahero / wie gutt vnser Verlangen / Gedancken / Naigungen vnd Willen an jhm selbsten seynd / seynd sie doch nichts werth dem Verdienst nach / wann sie nicht eingedunckt werden in dem Blut der Füß Christi. Der Psalmist sagt: **Daß dein Fuß eingedunckt werde in dem Blut.** Ps. 67. v. 24. Dein Fuß / das ist / dein Begierd / sonsten ist alles ohne Frucht / derentwegen spricht die Gloss. über die Wort: **Sie haben meine Händ vnnd Füß durchgraben / ꝛc.** Er sagt nicht / sie haben durchstochen / oder verwundt / sondern durchgraben / gleichwie die Erd / wann sie graben wird / Frucht bringet: Also hat vns der verwundte Christus die Frucht deß Lebens gebracht in Durchgrabung seiner Händ vnd Füß / dessen sich nicht zu verwundern / weilen er sein gantze Lebens Zeit nach vns geloffen in höchstem Dienst seiner inbrünstigsten Begierd vnserer Seeligkeit.

Lehr.

AVß diesem Articul haben wir zu lernen / daß wir alle vnsere gute Begierden / Willen / Verlangen vnd gute Gedancken mit Danckſagung sollen in die Frucht-bringende Wunden dises Fuß legen / vnsere Begierden in allen Dingen seinem Willen gleichsam durch einen Kuß eintrucken / daß sie hierdurch vollkommen vnnd fruchtbar werden / nach dem Exempel Mariæ Magdalenæ / welche die Füß JEsu kussete / vnd dardurch solche häuffige Frucht erlanget / daß jhr gantzer affect in Zäher auffgelest worden / vnnd so wir nicht allzeit ein gutes Verlangen haben können / sollen wir doch den Willen haben /

ben / dergleichen gutte Begierden zu erlangen/ nach der Lehr
Ps. 118 v. 20. Davids: Meine Seel hat Lust gehabt zu begehren deine Recht zu aller Zeit. Alsdann wird GOtt den Willen für das Werck annemmen; Diesem Articul sich zu vergleichen/ solle der Mensch die Wunden deß rechten Fuß eines Crucifix küssen / vnd diese Lehr darbey betrachten.

Gebett.

O JEsu / der du auß der hailsamen Wunden deines rechten Fuß den Brunnen der Gnaden häuffig fliessen lassen / verleyhe mir / daß ich alle meine gutte Begierden derselben deiner Wunden mit einem liebreichen Kuß eintrucke / vnd mit deinem H. Willen vergleiche / Amen.

Die Erhebung an dem Creutz.

Der zwey vnd fünfftzigste Articul.

BEy dem zwey vnd fünfftzigsten Articul haben wir die Erhebung an dem heiligen Creutz zubetrachten / dann wie Hieron. vnd Innocent. wollen / so ist die Creutzigung geschehen an das auff der Erd ligende Creutz / da sie jhn nachmahlen sambt dem Creutz in die Höhe erhebt / welches jhm fast schmertzlich war / an deme wegen schwere deß Leibs / vnnd der vngestümmen Einsenckung deß Creutzes in das hierzue bereitete Loch seine Wunden der Händ vnnd Füß weiter gerissen wurden / da dann auß den erweiterten Rissen vnd Brunnen vnsers Heylands vil Bächlein herauß flossen / vnnd jhme vnaußsprechlichen Schmertzen verursacheten. O gütiger JEsu / wie liebreich ist dein Wandel gewesen bey den Menschen / was grosse vnd vberflüssige Gnaden hast jhnen mitgetheilt / was harte vnnd scharpffe Peyn hast du für sie gelitten / harte Wort / noch härtere Streich / vnd die allerhärteste Schmertzen deß Creutzes / vnd zwar an allen Gliedern deines Leibs. Der Mensch war schwach am Haupt / das ist / im fürnehmen vnd vorhaben / welche seynd das Haupt der Seelen / schwach an den Händen in Verrichtung böser vnd hinlässiger Werck / an Füssen / daß er vnreine Begierden hätte / an dem Hertzen / darinnen sich vil schädliche vnd eytle Gedancken auffhielten / vnd an dem gantzen Leib wegē seines liederlichen Wandels /

Wandels/ vnnd frechen Lebens/darumben du güttigister Jesu wollen verwundt werden an dem Haupt / vnser vnrechte Intention vnd Vornehmen zu hailen: an den Händen / vnser Hinlässigkeit vnd böse Werck: an den Füssen vnsere vnraine vnd zarte Neigungen: an dem Hertzen / vnsere eytle vnd schändliche Gedancken gesund zumachen / vnd letstlich an dem gantzen Leib / damit du vnser Leben vnd gantzen Wandel zu recht bringen kondtest: Aber/ mein HErr/warumb hastu du wollen in die Höche erhebt werden? Der H. Augustinus antwortet / darumben / damit er die Natur deß Luffts von den bösen Geistern / vnd der infection der Sünden reinigte/ gleich wie die Erd von seinem herunter fliessenden Blut ist gereiniget worden: Von diser Erhöhung hat er vorgesagt: **Wann ich erhöchet werde / so werd ich alle Ding an mich ziehen:** Dann er hat von allen Völckern an sich gezogen / vnd wer wolt nicht ein Hoffnung schöpfen/ Verzeyhung seiner Missethaten zu erlangen / der die Stellung deß Leibs Christi betrachtet/ das Haupt hat er geneigt / vns zu küssen / die Arm hat er außgestreckt vns zu vmbfahen / die Händ durchlöchert / alles mitzuthailen / die Seiten durchstochen / vns zu lieben / die Füß angehefft bey vns zu verbleiben / vnnd den Leib gantz außgedönt / sich vns gantz zu ergeben. Io. 12. v. 32.

Lehr.

AVß diesem Articul ist zu lehren / daß wir in Betrachtung deß Leydens Christi vns von der Erden erheben / das ist von jrrdischen Begierden / oder zeitlichen Dingen wenigist ein kleine Well abziehen sollen / können wir die Erhebung deß Leibs nicht haben/wie etlichen Heiligen / als St. Mariæ Magdalenæ / St. Monicæ deß H. Augustini Mutter / vnd anderen widerfahren / söllen wir vns doch befleissen mit der Gnad GOttes in dem Gemüth zu erheben / daß wir gleichwol von der Erden zu Christo an dem Creutz in die Höhe gezogen werden / vnnd in der Zahl deren seyn mögen / denen er versprochen / wann er erhöcht seyn werde / daß er alles an sich ziehen wolle. Kan also der Mensch sich diesem Articul zu vergleichen sein Gemüth zu dem gekreutzigten JEsu auffrichten / vnd mit den Geberden deß Leibs versuchen.

Gebett.

O JEsu / der du für mich an dem Creutz erhebt / vnnd also von der Erden erhöcht wollen werden / ich bitte / verleyhe mir / daß ich von den jrrdischen Begierligkeiten mich erhebe / vnd mit dem Gemüth in den Himmlischen Sachen mich auffhalte / Amen.

Die Mit-Creutzigung der Mörder.

Der drey vnd fünfftzigste Articul.

DEr drey vnd fünfftzigste Articul haltet in sich die Mit-Creutzigung der Mörder / welche zweiffels ohne durch den Teuffel angestifftet worden: Christo zu mehrerer Schand vnnd Vnehr / vnnd zu offentlicher Darthuung der bezüchtigten Laster. O verfluchte Boßheit der Juden in dieser That: **Vnnd sie kreutzigten mit jhm zween Mörder / einen zu der Rechten / vnd einen zu der Lincken.** Mar. 15. v. 27. Christus hat zugelassen / daß er mit Sündern gecreutziget wurde / anzuzaigen: daß er für die Sünder leyde vnnd sterbe / vnnd damit erfüllt wurde / was Esaias geschriben: **Er ist vnder die Böß wicht gezelt.** Es. 53 v. 12. Zu den Sündern wird er gesellet in dem Todt / damit er vns Sünder wider lebendig mache in der Aufferstehung / hanget also der HErr zwischen zween Mördern / als ein Führer vnnd Maister der Laster / in die Mitte gestellt / damit er für den Böseſten vnter allen angesehen / vnnd in Anschawung der Mörder Peyn / auch in Anhörung jhres Klagen vnnd Heulens in seinem Leyden vnnd Hertzen noch mehrers gequellet wurde. Bey diesen zween Mördern werden verstanden die jenige / welche jhre Sünd zu büssen mit Christo sich creutzigen durch die profession in dem Geistlichen Religions-Stand / deren viel wider vmbkehren mit Ablegung deß Habits / von denen der Apostel sagt: **Ewerthalben wird GOttes Namen verlästert vnder den Hayden.** Ad Rom. 2. v 24. Vnd diese werden verstanden durch den Gottslästerenden Mörder / die aber / so durch die profession das Creutz der Buß außstehen / werden durch den Christum bekennenden Mörder bedeutet.

Lehr.

Lehr.

DJeser Articul lehret vns / daß wir auch mit Christo in der Mitte der Mörder gecreutziget werden sollen / dann gleichwie drey an dem Creutz gehangen / nemblich die zween Mörder vnd JEsus in der Mitten / also sollen wir auch moraliter dreyerley Ding creutzigen / das Fleisch / vnnd die Welt / als zween Mörder / vnd den Geist / so durch Christum verstanden wird: Das Fleisch ist zu creutzigen gleich dem Schächer auff der rechten Hand / Paulus spricht: Welche nun Christi seynd / die haben jhr Fleisch gecreutziget sambt den Lastern. Ad Galat. 5. v 24.

Die Welt aber wie der lincke Schächer / Paulus spricht: Mir ist die Welt gecreutziget / vnd ich der Welt. Galat. ult. v 14.

Wann nun diese zween Mörder in vns gekreutziget seynd / muß der Geist mit Christo in der Mitten an das Creutz geheffter werden / daß man mit dem Apostel sagen könne: Ich bin mit Christo gekreutziget. Ich lebe aber jetzt / nicht ich / sondern Christus lebet in mir. Gal. 2. v. 19. & 20.

Es ist aber zu wissen / daß der Schächer auff der lincken Seiten zwar gekreutziget / doch nicht seelig worden: sondern in seiner Boßheit verbliben / also die Welt / ob sie zwar gekreutziget wird / kan sie doch nicht seelig werden / dann sie bleibt in jhrer Vnreinigkeit / vnd Vntrew: Das gekreutzigte Fleisch aber wird seelig / mit dem Geist / weilen es in seiner Aufferstehung wird glorificirt werden: Darumben hat JEsus zu dem Mörder gesprochen: Heut wirst du bey mir seyn im Paradeiß. Zu mehrer Klarheit der obangezogenen Wort ist zu wissen / daß das Creutz deß Fleisches / ist ein Strenge der Ordnung deß Lebens / deren vier Theil seynd / Wachtsamkeit / Abbruch / Rauhe der Klaider / vnd Bescheidenheit der Reden: Das Creutz / an das die Welt gekreutziget wird / ist die Armuth deß Geists / die hat auch vier Theil / nemblich Verachtung aller Herrligkeit / deß Gelts / deß Vatterlands vnd der Freundschafft: Das Creutz deß Geists aber ist die Innbrunst der Andacht / deren auch vier Theil seynd / die Lieb / die Hoffnung / Forcht vnd Schmertzen: Die Hoffnung gehet übersich / die Forcht vntersich / die Lieb ist auff

der rechten / vnnd der Schmertz auff der lincken Seiten / die Wurtzel aber / auß deren dieſes alles entſpringt / iſt die Lieb.

Ad Epheſ. 3. v. 18. Dahero ſagt der Apoſtel: Daß jhr durch die Lieb alſo eingewurtzlet / vnd gegründet werdet / auff daß jhr möget begreiffen mit allen Heiligen / welches da ſey die Breitte vnd die Länge / vnnd die Tieffe vnnd die Höhe. Dardurch er die Figur deß Creutzes vnd Geheimnuß gründlich erkläret / von dem Auguſt. vnd die Gloſſ. hern ich. Diſem Articul ſich zu vergleichen / hat der Menſch denſelben / vnnd die darauß folgende Lehr / auch wie Chriſtus an dem Creutz gehangen / zu bedencken.

Gebett.

O JEſu / der du für mich elenden zwiſchen zween Mörder gekreutziget / vñ zu den Vbelthätern wollen gerechnet werden / verleyhe mir / daß mein Geiſt zwiſchen dem Fleiſch vñ der Welt gekreutziget werde / auff daß / ſo die euſſeriſten zwey gekreutziget ſeynd / ich in dir als dem Mittel ruhen möge / Amen.

Die Theilung der Klaider Chriſti.

Der vier vnd fünfftzigſte Articul.

Io. 19. v. 23. DEr vier vnd fünfftzigſte Articul iſt die Theilung ſeiner Klaider: Dann als jhn die Soldner gekreutziget haben / nahmen ſie ſeine Klaider / vnnd machten vier Theil / einem jeglichen ein Theil. Auß dem erſcheint / daß jhrer vier geweſen:

Ioan. ibid.

Io. ibid v. 24. Der Rock aber vngenähet / das iſt ohne Nadel gemacht / von oben gewürcket durch vnnd durch / auff die Paleſtiniſche Art: Da ſprachen ſie vnder einander / laſſet vns den nicht zerſchneiden / ſondern darumb das Loß werffen / weſſen er ſeyn ſoll: Auff daß erfüllet wurde die Schrifft / die da ſagt: Sie haben gethailet meine Klaider vnder ſich / vnnd haben geworffen das Loß vmb mein Gewand. Dieſes iſt nach der Mainung Chryſoſtomi die höchſte Verachtung Chriſti geweſen; Mit den Mördern ſo faſt ſchlechte vnd verdambte Leuth waren / haben ſie nichts dergleichen gethan / vnd geſchicht nur mit ſolchen / die nichts anders haben / wie Theophilus ſpricht:

Pſ. 21. v. 19.

Daher /

Dahero Chriſto allein zum Spott / vnnd auß einer ſonderbaren Leichtfertigkeit ſolche Theilung vorgenommen / als wolten ſie ſeiner ſpöttlen vnnd ſagen / weilen er ſich einen König genennet / ſolle ein jeder vnter vns von ſeinen Königlichen Klaidern etwas erlangen. O wunderliche Gedult / vnnd Barmhertzigkeit vnſers Haylands / der gleich einem vnſchuldigen Lämblein / denjenigen / der es ſchäret / vnnd tödtet / mit ſeiner Wollen beklaidet.

Lehr.

DJe Lehr dieſes Articuls iſt / daß die Lieb / welche Auguſt. durch den vngenäheten Rock verſtanden / nicht kan zertheilt werden / ſondern die Tugenden zuſamen bindet: Wird auch durch ſolchen Rock bedeutet / die heutige / allgemaine Catholiſche Kirch / welche alle in der Ainigkeit verſamblet / vnd niemand durch ainige Zwiſpalt zertrennen ſolle / dahero geſchriben ſtehet: Eine iſt mein Taub / mein Vollkommne. Cant. 6. v. 8.

Gebett.

O JEſu / der du für mich die Klaider vnder deine Creutziger außtheilen / vnnd über deinen vngenäheten Rock das Loß werffen laſſen wollen / verleyhe mir / daß ich theilhafftig werde der Exempel deiner Heiligen / in Haltung deiner Gebott / vnd daß ich dein Lieb in mir allzeit vermehre / Amen.

Die Vberſchrifft deß Tituls.

Der fünff vnnd fünfftzigſte Articul.

DEr fünff vnd fünfftzigſte Articul iſt die Vberſchrifft deß Tituls: dann Pilatus hat auff Anhalten der Juden geſchriben den Titul der Vrſach ſeines Todts / nemlichen: JEſus von Nazaret / ein König der Juden / als wolte er ſagen; Er iſt gecreutziget worden / zum Vnderſcheid der anderen zween / ſo mit jhm wegen jhrer Miſſethaten an das Creutz geheffte worden: Sie vermainten aber durch dieſen Titul zu ſchänden vnnd zu verſpotten die Perſon deſſen / die ſich für einen Ioan. 19 v. 19.

König außgeben / damit ſich die Fürübergehende ſeiner nicht erbarmen / ſondern jhne als einen Tyrannen noch mehrers ſchmähen ſollen. Aber Pilatus hat nicht geſchriben nach jhrem Willen / daß er nemblich ſich für einen König außgeben / ſondern ohne allen Zuſatz: **Ein König der Juden.** Hieronymus meldet / die Juden begehrten die Vberſchrifft auß Neyd / vnnd Chriſto zum Spott / aber in dem Gemüth Pilati hätt es ein andere Beſchaffenheit / dann die Göttliche Macht würckte in dem Hertzen deß Vnwiſſenden / wie die Gloſſ. ſpricht: Vnd iſt von GOtt alſo verordnet worden / daß dergleichen Titul ober ſeines Haupts geſetzt wurde / damit die Juden erkennen ſolten / daß ſie auch durch ſeinen Todt nicht verhindern können / daß er jhr König ſeye / weilen er durch den Galgen deß Todts das Reich nicht verlohren / ſondern viel mehr damit beſtättiget. Raban. So hat jhn auch Pilatus vnwiſſent mit dieſem Titul in dreyerley Dingen gerühmet / dann erſtlich war der Todt Chriſti ein Vrſach der Verzeyhung / als IESVS / zum andern / ein Vrſach der Außtheilung aller Gnaden durch das Wort Nazarenus / vnnd drittens / ein Vrſach der Auffnemmung zur Glory / in den Worten Rex Judæorum / ein König der Juden / da wir dann alle König ſeyn werden: Als nun ſolchen Titul die Hohen-Prieſter der Juden geleſen / vnd vermerckten / daß ſolcher zu jhrer Schand geraichte / ſprachen ſie zu Pilato: **Schreib nicht / der Juden König / ſondern daß er geſagt hab / ich bin der Juden König. Pilatus antwortet: Was ich geſchriben hab / das hab ich geſchriben.** Als ſagte er / was ich geſchriben / das iſt wahr / darumb will ich es nicht verändern / vnd die Warheit verfälſchen / welches / ob es ſchon Pilatus vnwiſſent geſprochen / iſt es doch längſten ſchon durch David prophezeyhet worden / in denen Pſalmen / die intitulirt werden / verfälſche nicht die Vberſchrifft deß Titels. Gregorius ſpricht: Dieſer Titul iſt vnverenderlich geweſen / nicht weilen jhn Pilatus alſo geſchriben / ſondern weilen die Warheit ſelbſten geſagt / ich bin ein König der Juden / das iſt ein Kayſer aller Glaubigen vnd GOtt Bekennenden.

Io. 19. v. 21. & 22.

Lehr.

DVrch dieſen Titul werden wir gelehrt / daß ſo offt wir von dem böſen Feind angefochten werden / wir jhme dieſen Titul entgegenſetzen ſollen: JEſus Nazarenus ein König der Juden / welcher derentwegen ein triumphierlicher Titul genent wird / weilen er den Triumph Chriſti wider den Teuffel augen-

augenscheinlich mit sich bringet / welches als der böse Geist vermerckt / hat er nach Auffsteckung deß Tituls auff das Creutz / die Juden alsbalden angetriben / die Verenderung deß Tituls von Pilato zu begehren / so er aber abgeschlagen. Ja vnder allen Dingen deß allerheiligsten Leydens Christi schewet der Teuffel nichts mehrers / als diesen Titul / wie er selbsten gezwungen / in einem Gesicht einer andächtigen Person bekennen müssen.

Gebett.

O JEsu / der du für mich wegen der Vberschrifft deines Tituls hast wollen spöttlich gehalten werden / verleyhe mir / daß ich vnder diesem Titul / JEsus von Nazaret ein König der Juden / einen dapferen Kriegsmann abgebe / damit der böse Feind ab diesem Siegzeichen erschreckt / mir nit zunahen könne / Amen.

Die Verspottung deß gecreutzigten JEsu.

Der sechs vnd fünfftzigste Articul.

DEr sechs vnd fünfftzigste Artieul ist die Verspottung deß gecreutzigten JESV / darbey in acht zu nemmen / daß der HERR achtmahl denselben Tag verspottet worden. Erstlich / in dem Hauß Cayphæ / zum andern / in dem Hauß Herodis / drittens / in dem Richthauß Pilati / vnd die andern fünffmahl / als er an dem Creutz hangte / deren aine geschehen in der Vberschrifft deß Tituls / die andere von den Fürübergehenden / ein andere von den Fürsten / Schrifftgelehrten vnnd Aeltisten deß Volcks / vnd die leste von den Soldaten / von denen in dem gegenwertigen Articul gehandlet wird: Die erste waren: Die fürübergiengen / lästerten jhn / vnd schüttleten die Köpff. Matt. 27. v. 39. Simon de Cassia spricht hierüber: Es ist kein Wünder / daß jhn die Fürübergehende lästerten / dann erstlich stehen sie nicht still / die vnsichtbarliche Warheit zu erkennen / vnnd gehen fürüber die Juden / welche in der Schrifft nit bestanden / daß sie Christum finden köndten / da er sie zur Schrifft gewiesen. Fürs ander / gehen sie fürüber / wegen jhrer Vnbeständigkeit in guten

Wercken

Wercken/ in deme ſie im Fürübergehn die verborgne gutte Ding nicht in acht nehmen / noch ſtillſtehn wolten vor GOtt im Gebett vnd Vbung der Tugenden / daß er jhnen den Brunnen der Warheit/vnd den Verſtand deß Gemüths eröffnete / darumben ſeynd ſie Fürbergehende. Drittens / ſtehen ſie nicht ſtill / als Vnfähige der Erlöſung / dahero ſie fürübergehen bey dem / den ſie gecreutzigt / weilen ſie nicht fähig ſeines Leydens / noch auch theilhafftig ſeyn wollen ſeiner Erlöſung / ſchüttleten alſo die Köpff / gleich denen / die vom Schlag getroffen / oder vnſinnig ſeynd / vnnd denen jhre Glieder verruckt / vnnd das Vrthel der Vernunfft gantz verdunckelt iſt:

Matt. ibid. v. 40. **Pfui / ſagten ſie / der du den Tempel GOttes zerbrichſt / vnd bawеſt jhn in dreyen Tagen / hilff dir ſelber. Biſt du GOttes Sohn/ſo ſteig herab vom Creutz.** O thorechtes Volck / was haben nicht ſolche Zungen erdacht. Pfui / der du den Tempel zerbrichſt / ſprachen ſie: Pfui iſt ein Wort eines Zornigen / Außlachenden vnnd Spottenden / als wolten ſie ſagen / wann du ſolches kanſt / warumb hilffſt dir nicht ſelber / wann du der Sohn GOttes biſt / ſo ſteige vom Creutz herunter. O ſchröckliche Gottsläſterung der Aeltiſten / nicht allein das gemaine Volck läſterte jhn / ſondern auch die Fürſten vnnd Aeltiſten deß

Matt. ibid. v. 41. 42. & 43. Volcks/ dahero meldet der Text weiter: **Deßgleichen auch die Hohen-Prieſter ſpotteten ſein / ſambt den Schrifftgelehrten vnd Aeltiſten / vnd ſprachen: Andern hät er geholffen / vnnd kan jhm ſelber nicht helffen. Iſt er der König von Iſrael / ſo ſteige er nun vom Creutz herab / ſo wollen wir jhm glauben. Er hat GOtt vertrawt / der erlöſe jhn nun / ob er will: Dann er hat geſagt / ich bin GOttes Sohn.** Vber die Wort / Andern hat er geholffen / ſpricht Beda: Sie bekennen auch wider jhren Willen / daß er andern geholffen / hier thut ſie jhr aigner Außſpruch verdammen / dann weilen er andern Hilff gethan / hätt er jhm auch ſelbſt helffen können. Auff die Wort / Wann er der König Iſrael iſt / ſpricht Leo der Pabſt: Dieſen ewern närriſchen vnd läſterlichen Stimmen / antworten die Elementen/vnnd fällen das Vrthel zugleich über euch / Himmel vnnd Erden/ die Sonn vnd alles Geſtirn proteſtiren/ daß jhr ſeiner Gutthaten vnwürdig ſeyd/vnd zaigen mit jhrer erſchröcklichen Bewegung vnd vngewohnlichem Abnemmen/ der gantzen Welt die Finſternuß ewerer Blindheit. Jhr ſaget auch / wann er GOttes Sohn iſt / ſolle er vom Creutz herab ſteigen/ da jhr doch das Widerſpil ſagen ſollen / eben darumb / weilen er der Sohn GOttes iſt/ſteiget er nicht herunter vom dem Creutz / ſeitemahlen er deßwegen kommen/daß er für vns gecreutziget werde/dann vns ſein Geburt nit

wäre

wäre nutzlich gewesen / wann uns nicht sein Erlösung zu Nutz kommen wäre. Die Red / wann er der König Jsraels ist / so steige er vom Creutz herab / vnnd wir wollen jhm glauben / das war ein offenbare Lug. Gregorius sagt hierüber: O blinde vnnd närrische Schaar der Juden / solle dem vnmüglich seyn von einem kleinen Stammen eines Holtzes herunter zu steigen / der von der Höhe deß Himmel herab kommen / sollen den ewre Vand halten mögen / den Himmel vnd Erden nicht begreiffen können: Er ist nicht kommen sich zu erledigen / dann er war nicht in der Dienstbarkeit / sondern daß er uns von der Dienstbarkeit ledig mache: Er hat in GOtt vertrawt / der erledige jhn nun / dann er hat gesagt: Jch bin der Sohn Gottes: Mit diesen Worten haben sie der Stimm jhres Vatters als Kinder deß Teuffels nachgefolget: Derselbe sagte / bist du GOttes Sohn / so lasse dich da hinunter / diese aber sprachen / bist du GOttes Sohn / so steige vom Creutz herab / ist er von dem Grab aufferstanden / da er schon todt ware / welches viel mehr gewesen / als von dem Creutz lebendig herab steigen / warumb haben sie jhm nicht geglaubt. Von der dritten Verspottung spricht der Text: **Es verspotteten jhn auch die Söldner / vnnd sprachen: Bist du der Juden König / so hilff dir selber.** Luc. 23. v. 36. Diese Verspottung ist nicht auß Haß gegen Christo / sondern auß böser Gewonheit herkommen / die dergleichen Leuthen gemain / vnd deren Brauch ist / die Vbelthäter zu verspotten: Wir vermainen doch / daß solche den Juden zu Gefallen beschehen / denen in Verlachung Christi die Söldner gleich seyn wollen / hilff dir / sprachen sie / durch die Krafft / die du von dir selbsten außgeben / vnnd erledige dich von dem Todt / durch die Macht den Tempel wider auffzubawen. Waren also viererley Spotter Christi am Creutz: Erstlich / die Sitzenden / die auff jhn acht hätten / daß er jhnen nicht entrinne / oder etwann von dem Creutz lebendig abgenommen wurde / zum andern / die Fürübergehende / die jhn lästerten / zum dritten / die Stehenden Priester vnd Aeltisten / vnd viertens / die hangende Mörder / durch welche alle bedeutet werden viererley Sorten der Menschen / welche die Macht Christi verlaugnen / durch die Sitzende werden verstanden die Zärtling vnd Trägen / welche den Wollusten deß Fleisches ergeben seynd / durch die Fürübergehende / die Begierige vnnd Geitzige / so allein die zergängliche Ding suchen / vnd abweichen von dem Weg der Gerechtigkeit / durch die Stehenden / die Stoltzen vnd Hoffärtigen / die in jhrem appetit der hohen Ehren vnnd Würden auffrecht stehen / vnnd durch die Hangenden / die Vngeduldigen / vnd die sich ab einer jeden Widerwertigkeit beklagen: Auff diese GOtteslästerungen hat JEsus geantwortet nach dem

Brauch ſeiner angebornen Güttigkeit. Gregorius ſpricht: Das Gemüth der Sanfftmütigen hat dieſe Aigenſchafft / daß / wann es Vngerechtigkeit leydet / nicht zu Zorn / ſondern zum Gebett bewegt wird / gleichwie JEſus alsbalden auff der Juden Verſpottungen das erſte Wort außgeſprochen / **Vatter vergib jhnen dann ſie wiſſen nicht was ſie thun.** Luc. ut ſup. v. 34. Mit diſem Wort hat er vns wollen lehren / daß wir die jenigen / ſo etwas von vns begehren / bald erhören / auch die injurien gern verzeyhen / kein Rach ſuchen / ja ſo gar für vnſere Feind bitten / vnnd ſie lieben ſollen / dieſes ſo güttige Wort ſoll vnſere Hertzen erwaichen / wie der Pſalmiſt ſagt: **Heut / ſo jhr ſein Stimm höret / verhärttet ewere Hertzen nicht /** Pſ. 94. v. 8. dann ſie wiſſen nicht / was ſie thun / nemblichen jhnen ſelbſten böſes / vnnd mir gutes / dann wer einem anderen böſes zufüget / weiß nicht / was er für ein Schuld vnd Straff jhme ſelbſten aufflege / vnnd was groſſe Gnad er dem andern erlange: Oder ſie wiſſen nit was ſie thun / dann es jhnen vnbekant / daß ich der Sohn GOttes bin / ſie wiſſen / daß ſie Creutzigen / iſt jhnen aber verborgen / wen ſie Creutzigen. Beda ſchreibt: Für die bettet er nicht / die jhn auß Neyd vnnd Hoffart verlaugnet / vnnd gecreutziget / doch verſtanden haben / daß er der Sohn GOttes wär / ſondern die / welche auß aigner Erkantnuß nicht gewiß / was ſie thun / vnnd ſolches allein auß Eyffer zu GOtt gethan haben / dann es waren alldort etliche ainfältige / vnverſtändige vnd von den Prieſtern der Juden Betrogne / die Chriſtum verfolgeten auß Eyffer deß Geſatzes / vnnd für die hat er nicht vmbſonſt gebetten / dieweilen nach ſeinem Leyden einen Tag drey tauſent / vnd einen anderen Tag fünff tauſent bekehrt worden / ohne Zweiffel / auß Krafft dieſes Gebetts Chriſti / wie in der Gloſſ. über den Eſaiam geleſen wird: Vnd er hat für die Vbertretter gebetten. O was liebliche Melodey iſt geweſen das Gebett Chriſti / vnnd die Hammer-Streich der Creutziger / auß deren Zuſamenſtimmung ſo viel tauſent bekehrt worden / welches dann nit zu verwunderen / weilen er ein ſolche Sanfftmütigkeit gebraucht in den Schmähungen / ein ſolche Gedult erzaigt in ſeinen Peynen / ſolche Güttigkeit bewiſen ſeinen Creutzigern / vnnd damit augenſcheinlich dargethan / daß er ſey ein Sohn GOtt deß Vatters / was kan wunderlichers ſeyn über dieſe Güttigkeit.

Von

Von Betrachtung deß Worts/

Vatter verzeyhe jhnen/ ꝛc.

DJeſes Wort iſt einer groſſen Gedult/ vnd Gewonheit ſeiner höchſten Lieb/ vnnd vnaußſprechlichen Gütte/ einer groſſen Süſſigkeit vnnd Nachlaſſung geweſen/ außdeme ein dreyfache Würckung ſeiner Lieb erſchinen: Erſtlich/ daß er für ſeine Creutziger innbrünſtigiſt gebetten/ zum andern/ daß er neben dem Gebett die Zäher vergoſſen/ vnnd drittens/ mit ſtarckem Geſchrey/ vnd Vergieſſung der Zäher ſein Gebett für ſie auffgeopffert. Beda ſpricht: Chriſtus/ ob er zwar mit Gaißlen geſchlagen/ mit Dörnen gecrönt/ mit Nägel durchſtochen/ ja gecreutzigt/ vnnd mit Schmachen erſättiget worden/ hat er doch aller Schmertzen vergeſſen/ vnnd ſeinen Vatter gebetten/ Vatter verzeyhe jhnen/ ꝛc. damit erzaigt die Barmhertzigkeit ſeines Leibs/ vnd die Sanfftmütigkeit ſeines Hertzens: O wie iſt über die Gottloſen dein Barmhertzigkeit beſtättiget worden/ O wie groß iſt die Völle der Süſſigkeit deiner Gütte? Dann du O HErr/ **wirſt ſie träncken mit dem Bach deiner Wolluſt.** Anſelmus Pſ. 35. v. 9.
ſchreibt: Wer iſt der? So in allen ſeinen Aengſten vnd Nöthen/ ſeinen Mund nicht einmahl auffgethan/ daß er nur ein ainiges Wort ainiger Klag/ oder Entſchuldigung/ oder Trohung/ oder Verfluchung wider diſe vermaledyte Buben hören lieſſe? Vnd noch ſolche Wort deß Seegens/ dergleichen von Anfang der Welt nie erhört worden/ für ſeine Feind außgeſprochen? Was iſt über dieſen Menſchen ſanfftmütigers/ O mein Seel bedencke diſes liebreichiſte Hertz/ wie ruhig es geweſen in ſeiner Güttigkeit/ er andet nicht ſein Schmach/ ſein Peyn achtet er nicht/ empfindet die Läſterung nicht/ ſondern hat ein Mitleyden gegen denen/ durch die er leydet/ er macht die geſund/ von denen er verwund wirdt/ vnnd gibt denen das Leben/ die jhn alſo grauſamlich tödten. Vergrabe in den Schatz deines Hertzens dieſes allerſüſſeſte Wort Chriſti/ damit/ wann deine Feind wider dich anheben zu wüten/ du ſolches nutzliche Wort zu Gedächtnuß der überflüſſigen Lieblichkeit deß frommen JEſu mögeſt brauchen/ vnd gleich einem Schild den anfallenden Feinden entgegen ſetzen: Dein Bräutigam bettet für ſeine Todtſchläger/ ſolleſt du nicht betten für deine üble Nachreder? Laſſet vns aber auch das Gebett ſelbſten anſehen: Vatter/ ſpricht er/ die Kinder/ wann ſie den Vatter recht ernſtlich vmb etwas bitten wollen/ ſetzen ſie den Namen eines Vatters vor/ die natürliche Lieb jhm zur Gedächtnuß zu führen/ damit ſie den Vollzug jhrer Bitt vmb ſo viel ehender

vnd leichter erlangen: Also auch JEsus der Erbarmer vnd Barmhertzige / der Gedultige / vnd gegen allen in seiner Erbarmnuß liebliche JEsus / ob er wol wuste / daß jhn sein Vatter allzeit erhörete / hat er doch vns zu lehren / mit was Anmütigkeit wir für vnsere Feind bitten sollen / den Vätterlichen Namen / das ist ein Namen der Lieb vorgesetzt: Als wolte er sagen / durch die Vätterliche Lieb / in deren wir aines seynd / bitte ich dich für meine Creutziger vnd Todtschläger / daß du mich erhörest / vnnd jhnen verzeyhest / erkenne O Vatter die Freundschafft deines Sohns / daß du meinen Feinden vergebest. Hieronymus sagt: Alle die Verspottungen seynd geschehen auß Eingebung der bösen Geistern / die alsbalden nach der Creutzigung Christi / die Tugend deß Creutzes empfunden / vnnd daß jhre Kräfften geschwächt worden / vermerckt haben / dahero diese Versuchung angestifft / daß er vom Creutz herunter steigen solle / aber der HErr erkennete deß Teuffels Nachstellungen / bliebe also an dem Galgen / damit er jhn überwunden durch den Glauben. O güttigister JEsu / wie groß ist dein Gedult.

Lehr.

DJeser Articul gibt vns die Lehr / daß so wir in der Höhe der Betrachtungen / oder in Verrichtungen eines gutten Wercks / oder in dem Stand einer Religion seynd / wir nicht gleich auff die Wort der Spottenden darvon weichen / vnnd zu den jrrdischen Geschäfften herabsteigen / sondern viel mehr die Verspottungen vnserer Widersächer gedultiglich vertragen sollen / gleichwie Christus auff der Juden Spottreden / Versuchungen / Verweisungen sich nicht vom Creutz herunter gelassen / sondern biß in den Todt alldort verharret / darumben auch zu den Juden gesprochen: Soll ich meinen Wein lassen / der Gott vnd die Menschen frölich macht? Also sagten auch der Oelbaum vnd der Feigenbaum.

Iudic 9. v. 13.

Gebett.

O JEsu / der du für mich an dem Creutz hangendt mit spöttlichen Worten hast wollen gelästert werden / auch für deine Creutziger so güttiglich gebetten / verleyhe mir / daß ich durch

durch kein Teuffliſche oder Menſchliche Eingebung von der Höhe der Religion herabſteige / ſondern in Vmbfahung deiner Liebe beſtändiglich verbleibe / allen / die mir Vbels thun / verſchone / vnd für ſie ewiglich bitte / Amen.

Deß böſen Mörders Läſterung.

Der ſiben vnd fünfftzigſte Articul.

BEy dieſem Articul haben wir zu bedencken die Läſterung deß Mörders / der auff der lincken Seiten Chriſti gehangen / der ſprach: **Biſt du Chriſtus / ſo hilff dir ſelbſt vnnd vns.** Dieſes war die achte Verſpottung / die viel verächtlicher war / als die drey vorgehende / dieweilen ſie geſchahe von einem ſchlechten / laſterhafftigen / zu dem Todt verurtheilten / vnd wegen ſeiner Miſſethaten nun mehr ſterbenden Menſchen / dem Vrſacher vnſers Lebens. Darumben wird billich ein abſonderlicher Articul darüber gemacht: Der ander aber ſahe vmb / ſtraffte jhn / vnd ſprach: **Vnnd du förchteſt dich auch nicht vor GOtt / der du doch in gleicher Verdamnuß biſt? Vnd zwar wir ſeynd billich darinnen: Dann wir empfahen / was vnſere Miſſethaten werth ſeynd / dieſer aber hat nichts Vbels gehandlet.** Auguſtinus verwundert ſich hierüber / vnnd ſpricht: Wer hat jhn ſolches gelehrt / als allein der jenige / ſo neben jhm hieng / dann er war an ſeiner Seiten angehefftet / vnnd hätt jhn in dem Hertzen / wendet ſich alſo zu JEſu / ſprechendt: **HErr gedencke an mich / wann du in dein Reich kommeſt.** Darauff JEſus das ander Wort außgelaſſen / vnd geſagt: **Warlich ſag ich dir / heut wirſt du mit mir im Paradeyß ſeyn.** Dieſe Verheiſſung hat Chriſtus dem Mörder gethan / erſtlich wegen ſeines Triumphs über den Teuffel: Dahero Theophilus ſpricht: Gleichwie ein Sieghaffter König auß dem Krieg zuruck kommendt den beſten Raub mit ſich führet / alſo führte der HErr den beſten Raub deß Teuffels / nemblich den Mörder mit ſich in das Paradeyß / das iſt in die Frewd der Genieſſung / welche die Heiligen Vätter gehabt haben in der Vorhöll / als die Seel Chriſti zu jhnen hinunter geſtigen: Sihe wie freygebig / ja gleichſam verſchwenderiſch er worden / in deme er einem Mörder das Reich / einem Gecreutzigtem den Himmel / vnnd einem Verdambten das Paradeyß vmb ein kurtzes Gebet mitthailet / hat jhme auch mehr

Luc. 23. v.

Luc ibid. v. 40. 41.

Luc. ibid. v. 42. & 43.

geben/als er begehrt hat /wie solches die Göttliche Freygebigkeit zu thun pfleget. O schönes Exempel / die Bekehrung zuverlangen / weilen diesem Mörder die Verzeyhung so geschwind mitgetheilt worden; Ja freylich ist die Gnad häuffiger / als das Gebett / du sagest / Heut wirst du bey mir seyn im Paradeyß / damit alle Verzweifflung abgeschnitten werde / der du deß Mörders verschonest / damit du vns zeigest die Frucht der Buß / den Brunnen der Barmhertzigkeit / vnd die Geschwindigkeit der Verzeyhung: Du a s der rechte Artzt der Seelen machest seelig den Mörder / weilen er sich selbsten anklaget / dich entschuldiget / dein Barmhertzigkeit anruffet / vnnd den Gottslästerlichen Gesellen straffet. Auß dem allem wir erkennen sollen / was der aufferstandne vnnd herrschende Christus vermögen wird / der in seinem Sterben solche Gaben außtheilet / was die Freygebigkeit außschenckt / wann die eusserste Gefangenschafft so viel vergibt / vnnd damit es war seye / was er verheissen / sagt er / Amen / das ist wahrlich / bestättet es also mit einem Schwur. O wie grün ist dieses Blat / O wie lieblich lautet diese Saiten.

Betrachtung über das ander Wort.

Wahrlich sag ich dir/ ꝛc.

DAs Wort ist vnserer Citharen deß liebreichisten JEsu zu dem Mörder / wie geschwind ist er auß einem Feind ein Freund worden / auß einem Frembdling ein Haußgenoß / auß einem Außländischen sein Nechster / auß einem Mörder ein Beichtiger: Wer wolte an einem so gütigen Erhörer / geschwinden Verheisser / vnd so genaigten Außtheiler verzweiffelen? HErr wir hoffen in dich / die wir deinen Namen kennen / dann du verlassest nicht / die dich suchen: Wollen derowegen / O gütigster JEsu / der du sitzest in dem Thron deiner Mayestät / mit einem gutten Vertrawen hingehn / vnd bitten / daß wir verdienen / von dir zu dir geführt zu werden / dahin dieser dein Mörder eingangen / der dich an dem Thron deß Creutzes bekennt hat. Sihe aber daß du nicht nach dem Exempel dieses Mörders zu büssen / vnnd dem HErrn ein Orth zu raumen allzulang verschiebest: Dann obwolen ein haylsamer Rath ist zur Barmhertzigkeit GOttes die Zuflucht nemmen / ist doch der allernärrischiste Trost / sich allein auff dieselbe verlassen / weilen die Barmhertzigkeit vnnd Warheit einander begegnen / vnnd die Freyheiten etlicher wenigen kein allgemaines Gesatz machen / weilen wenig gefunden werden / die in dem Todt wahre Rew vnnd Layd

haben/

haben / dann gleichwie es wider die Natur wäre / wann ein Wolff ein Schwaiff hätte wie ein Schaff / also ist es vnnatürlich / daß ein böses Leben mit einem guten Endt beschlossen werde / von dem Mörder aber lest man viererley Ding / die er gethan / vnnd dardurch Verzeyhung seiner Sünden erlanget hat.

Durch vier Ding hat der Mörder bey Christo Verzeyhung der Sünden verdient.

DAs erste / daß er seinen Gottslästerlichen Gesellen gestrafft / da er gesagt: Vnnd du förchtest dich nicht vor GOtt / zum anderen / hat er sich selbst angeklagt / sprechendt: Dann wir empfahen was vnsere Thaten werth seynd / drittens / hat er Christum entschuldiget / Dieser aber hat nichts Vbels gethan / vnnd vierdtens hat er vmb Verzeyhung gebetten / HErr gedenck mein / ꝛc. Von dem schreibt Gregorius: Nichts war an jhme frey / als allein die Zung vnd das Hertz / vnd er hat durch Eingebung Christi jhme alles auffgeopffert / was jhme übrig verbliben / nemblich daß er mit dem Hertzen glaubte an die Gerechtigkeit / vnnd mit dem Mund bekennte die Seeligkeit: Den Glauben hat er gehabt / weilen er Christum einen künfftig regierenden GOTT geglaubt / die Hoffnung / in dem er den Zugang in sein Reich begehrt / vnd die Lieb / da er Christum erhöcht / seinen Gesellen vmb sein Boßheit gestrafft / vnnd jhme das Leben geprediget / als er zu jhme gesprochen / Vnd du förchtest dir nit vor GOtt / wer mainst du / wird sich an dem End seines Lebens also besseren? Sihe wie groß war der Glaub dieses Mörders / der Christum glaubt ein König zu seyn / den er so ellendiglich sehen sterben. Augustinus spricht: Groß war der Glaub dieses Mörders / daß er weder auß Forcht der Vmbstehenden / noch auß Bitterkeit seiner Schmertzen / noch wegen Gottslästerung seines Gesellens / noch der sichtbaren Schwachheit / deß Fleischs Christi / noch der Flucht vnd Verlaugnung der Apostlen / von der Bekandtnuß der Warheit / vnd deß wahren Glaubens abgezogen wird / darumb jhm die Schuld vnd Straff zugleich nachgesehen worden / dieweilen es das Ansehen hatte / als waren seine Schmertzen gröſſer vnd mehrer in dem Mitleyden Christi / als in seinem aignen Leyden / durch welches er so vil nit verdienen könen: Solle also ein jeder Sünder sich verhalten wie diser Mörder / nemblich sich selbst verklagen / seinen Nechsten straffen / GOtt vmb Verzeyhung bitten / vnnd also durch das Gebett sein Seeligkeit erlangen: Gehe in dich selbst O Mensch / komme alter Adam / vnd sihe / wie der newe Adam dich gesucht / vnnd gefun-

den /

den / wer iſt dieſer Mörder als Adam geweſen / ja nicht ein Mörder / ſondern ein Martyrer vnnd Beichtiger / der die Noth zur Tugend gemacht / vnd in den Willen verendert / die Straff verkehrt in die Glory / vnnd das Creutz in einen Triumph/erhole dich derowegen zur Hoffnung der Verzeyhung O ſündige Seel / wann du dich nicht ſcheweſt denen Fußſtapffen deines für dich leydenden HErrn nachzufolgen.

Lehr.

AVß dieſem Articul haben wir zu lernen / daß wir nit ſchewen ſollen nach dem Exempel Chriſti allerhand Schmachreden auch von ſchlechten Perſonen geduldiglich zu übertragen / vnd daß wir mit dem Mörder auff der rechten Hand die injurien GOttes keines wegs leyden / ſondern ſtraffen ſollen / wie der Mörder gethan / vnnd ob wir ſchon ſo groſſe vnd laſterhafftige Sünder ſeynd/ doch an der Barmhertzigkeit GOttes nicht verzweiſflen ſollen/ nach dem Exempel dieſes Mörders/ der vermittelſt eines Worts iſt ein Erb worden deß Paradeyß/ wie Auguſt. ſchreibt.

Gebett.

O JEſu / der du für mich von einem Mörder geſchmähet vnd verſpottet / von dem andern aber ehrwürdig ich wollen bekennet werden/ verleyhe mir/ daß ich wegen der Herrligkeit deines Nahmens / wann es die Noth erfordert / alle Schänd- vnd Schmähung böſer Leuth geduldiglich übertrage/dein Injuri nicht leyde / vnnd mit demſelben ehrwürdigen Mörder die ewige Frewd beſitzen möge/Amen.

Das Mitleyden deß Mütterlichen Schmertzens.

Der acht vnd fünfftzigſte Articul.

IN dem Mitleyden deß Mütterlichen Schmertzens handlet der acht vnd fünfftzigſte Articul / dann als JEſus an dem Creutz ſahe ſein allerliebſte Mutter neben dem Creutz ſtehen / die Mutter ſprich ich/

INRI

ich die vnter allen Müttern allein zugleich ein Junckfraw war / die demütige Mutter / so jhren Sohn über alle andere Mütter liebte / als ein Mutter deß eingebornen Sohn GOttes / die vor allen anderen Schmertzhaffte Mutter / deren allerglückseligste Seel das Schwert deß Schmertzens durchtrungen / O wie hat GOtt in dir die Hefftigkeit deß Mitleydens / gleichsamb wie die Angst einer gebärenden Frawen gebäuffet / vnd die du in deiner Geburt gantz Frewdenreich auch von allen Schmertzen befreyt warest / als GOtt auß dir Mensch geboren worden / wie haben dich über alle Angst der Geburt die Schmertzen eingenommen / da vor deinen Augen die Gebendeyte Frucht deines Leibs gelitten / gecreutziget vnnd getödtet worden / daß du billich hast sagen können / was vor Zeiten die alte Noemi gemeldt: **Haist mich nicht Noemi / das ist schön / sondern Mara / dann der Allmächtig hat mich sehr betrübet.** Ruth 1. v. 20 Sie hat alles an der Wag jhres Hertzens abgewogen / sie wainete mit den Wainenden / sie seufftzete mit den Seufftzenden / sie stunde bey dem Creutz / damit er gantz in jhr Hertz eingetruckt wurde / der an das Creutz für sie angehefft worden / diese betrübte Mutter als nun JEsus sahe / wurde alles sein Jungewaid jhrenthalben bewegt / er truge ein Mitleyden mit seiner mitleydenden Mutter / er schickte jhr zuruck die Pfeil der Lieb / die sie jhm zugesandt / dahero sie beede wol gegeneinander sagen können / du hast mein Hertz verwundet mit dem Anblick deiner Augen: Dieweilen er gewust die Schwärmütigkeit jhres Mütterlichen Hertzens / vnnd erkennt hat die Schmertzen jhrer Seelen / dann so wenig Schmertzen sie in jhrer Geburt gelitten / so viel hat sie in seinem Leyden empfunden / welche jhr damahls gedoppelt worden: Zumahlen er dann auch einen doppelten / nemblich seinen aignen / vnnd seiner Mutter Schmertzen an dem Creutz außgestanden / ist billich ein absonderlicher Articul gemacht worden / weilen es nicht der geringste Schmertzen gewesen / dann das Mitleyden der Mutter vermehrte jhm die Schmertzen seiner Wunden / in dem er sie mit trawrigem Hertzen / fliessenden Augen / nidergeschlagnem Angesicht / kläglicher Stimm / vnd an den Kräfften jhres Leibs gantz abgemattet / aber doch also mannlich beystehendt sehen müßte: Wie offt mainst du / wird sie auß Schamhafftigkeit vnd vnmäßlicher Grösse deß Schmertzens also stehendt / vnd mit bedecktem Haupt seufftzende vnnd klagendt bey jhr selbsten gesprochen haben? Mein Sohn / wer gibt mir / daß ich für dich oder mit dir sterbe / mein Sohn allersüssester JEsu: Wie offt mainst du / wird sie zu den grausamen Wunden jhre züchtige Augen erhebt haben / wann sie doch einesmals dieselben von jhm abgelassen / oder vor Vberfluß der Zäher dieselben ansehen können / wie offt hätte sie auß

vnmäßlicher Gröſſe der Schmertzen in Ohnmacht hinfallen ſollen / welche lebte / vnd lebendt ſtarbe / auch viel bitterere Schmertzen litte als den Todt ſelbſten / wann ſie nicht wäre geſtärckt worden / damit ſie nicht vor jhrem für ſie ſterbenden Sohn abſcheidete: Dann als er ſein Mutter vnnd den Jünger / den er liebte / nemblich Johannem Evangeliſtam ſahe / hat er die Mutter jhme befohlen / vnd zu der Mutter das dritte Wort an dem Creutz
Io. 19. v. 26. & 27. außgeſprochen: **Weib ſihe dein Sohn / darnach ſprach er zu dem Jünger / ſihe dein Mutter.** Welcher kan ohne Weinen vnd Seufftzen dieſe Wort anhören / er nennet nicht den Mütterlichen Namen / damit er der Mutter Gehör vnd Jnngewaid nicht mehrers betrübte / vnnd ſpricht doch zu dem Jünger: Sihe dein Mutter: Auff welche Wort / dieſe zwey Geliebte nicht vnterlaſſen die Zäher vnauffhörlich zu vergieſſen / ſchwiegen auch beede Martyrer gantz ſtill / vnnd kunten vor Schmertzen
Ioan. ibid. nicht reden: **Vnnd von dieſer Stund an / nahm ſie der Jünger in ſein Verwahrung.** Oder wie andere ſagen / für ſein Mutter auff. Diſes dritte Wort entſprange auß einer abſonderlichen Sorgfältigkeit ſeiner Liebe vnd Gütte / weilen er vngeachtet ſeiner bitterſten Schmertzen für ſein betrübtiſte Mutter Sorg getragen / vnd jhr vmb einen Diener vmbgeſehen / dardurch er vns lehren wollen / wie wir mit vnſeren betrübten Eltern ein Mitleyden haben / vnnd jhnen in jhren Nöthen beyſpringen ſollen. O mein JEſu / dein Creutz peiniget dich / nicht weniger auch der Schmertz deiner Mutter / es iſt kein Wunder / O frommes Kind / daß du trawreſt vnnd mittrawreſt / daß du leydeſt vnnd mitleydeſt / in der Troſtloſigkeit deiner Mutter / in der Abſönderung deiner Mutter / vnnd in der Befehlung deiner Mutter: Vber diſes ſagen die DD. inſonderheit Bonaventura: Daß das Mitleyden Chriſti ſchmertzhaffter geweſen / als der
Io. 19. v. 25. Schmertzen ſeines Leydens: **Es ſtunde aber bey dem Creutz JEſu ſein Mutter:** Sie ſtunde / als welche nie in kein Sünd gefallen / ſie ſtunde / als die in Abweichung aller Männer / ja ſo gar in der Flucht ſeiner Jünger zur Ehr vnd Glory deß gantzen Weiblichen Geſchlechts in dem Leyden jhres ſo ellenden Sohns beſtändig allein bey jhm verblieben /
Eſa. 63. v. 3. da dann erfüllet worden / deſſen ſich Chriſtus beklagt: **Jch hab die Kelter allein getretten / vnd iſt nicht ein Menſch bey mir von den Völckern /** auſſer eines ainigen Welbs / die bey mir verblieben / vnd nie allein darumb geſtanden / daß ſie nit geflohen / ſondern / daß ſie in höchſter Trawrigkeit / nichts vnzimliches oder vnordenliches begangen / ob ſie zwar alles in jhrem Hertzen gelitten / was jhr liebſter Sohn euſſerlich an dem Leib außgeſtanden. Damahls hätte ſie die Schmertzen einer gebärenden

Frawen

Frawen / welche sie in der Geburt jhres liebsten Sohns nicht empfunden / vnnd sie in seinem Leyden gedulden müssen: Sie hat geboren / spricht Esaias: Ehe jhr wehe ward: Sie ist eines Sohns geneesen / ehe jhr die Kinds-Noth vnnd Wehe kamen. Auß welchem zu ersehen / daß sie ohne Wehe vnnd Schmertzen geboren: Folget weiter / wird auch die Erde eines Tags geberen: Oder wird auch ein Volck einsmals geboren? Hat derowegen jhren erstgebornen Sohn geboren / ohne Schmertzen in seiner Geburt / alsdann hat sie geboren das gantze Volck auff einmahl in dem Leyden jhres Sohns / allda sie jhm zur Gehülffin worden jhme gleich / vnd die Mutter der Barmhertzigkeit / dem Vatter der Barmhertzigkeit in dem Werck der Barmhertzigkeit beygestanden / mit jhme auch alle Menschen widergeboren / welche Geburt dann auffs allerschmertzlichiste zugangen: Darumb spricht die Gloss. Sie hat mit Schmertzen durch den Glauben geboren. Auß deme nun erscheint / daß der Vatter der Barmhertzigkeit / die Mutter der Barmhertzigkeit in dem Werck der Barmhertzigkeit / das ist seines Leydens thailhafftig machen wollen: Ist auch hierauß abzunemmen / warumb Christus sein allerliebste Mutter in seinem Leyden gegenwertig haben wollen: Erstlich / daß sie durch das Leyden vnser Mutter wurde / wie er vnser Vatter in der Widergeburt durch sein Leyden / deme wir auch da wir gemartert gleichförmig werden: Zum andern / damit die Figur oder Bedeutung / mit dem figurierten oder bedeutenden über ains käme / dann gleichwie durch Adam vnnd Evam wir verlohren / also seynd wir durch Christum vnnd Mariam / nicht Kinder deß Zorns verblieben / sondern Kinder der Gnaden worden: Drittens / daß wir nach Christo die allerheiligste Junckfraw vnser Mutter verehren sollen: Vierdtens / damit die Verdienst der Junckfrawen desto grösser wären: Jünfftens / auff daß die Schmertzen Christi in Gegenwart seiner Mutter vmb so viel bitterer wären / dardurch er vns sein grosse Lieb bezeugen wollen. Sie stunde auch / weiln sonsten alle von dem Glauben abgewichen: Darumben wird von jhr gesagt: Du hast deinen festen Willen auff jhr Haupt gelegt / dann nach dem Tode Christi ist der Glaub allein in der Vernunfft Mariæ gebliben / da dann durch die Vernunfft das Haupt verstanden wird. Esa. ult. v. 7. Esa. ibid. v. 8.

Wie groß der allerheiligsten Jungfrawen Schmertzen vnd Mitleyden gewesen sey?

ALbertus Magnus in Außlegung der Wort: Dein selbst Seel wird ein Schwert durchdringen: Spricht: Dein selbst Seel / nicht den

Leib wird das Schwert durchdringen / das ist den Leib zerschneiden / oder zerhawen / sondern die Pein vnd Schmertzen deines Sohns in seinem H. Leyden / werden dein Seel durchdrungen / daß du solleſt die Schmertzen / deren du in seiner Geburt befreyt gewesen / in seinem Todt durch dein Mütterliches Mitleyden empfinden / damit du wisſeſt / daß du ein Mutter seyeſt; Dann weilen er gleichsamb das Hertz der Junckfrawen war / vnnd sie in seiner Geburt gedunckte / als wann sie jhr halbes Hertz geboren hätte / also widerfahrte jhr auch in seinem heiligen Leyden / dann gleichwie ein empfindliches Ding / dessen Helffte auſſenher / vnnd die andere innerlich ist / vnnd wann der eusserliche Theil verletzt wird / solches auch der innerliche fühlet / also wann der Junckfrawen liebster Sohn gegaißlet vnnd gepeyniget worden / ward auch jhr Hertz gleichsam gegaißlet vnd gepeyniget / dahero vermaunte sie jhr Hertz wurde durchstochen / als sie gesehen / daß jhres allerliebsten Sohns Hertz mit der Lantzen eröffnet wordin / welches dann nicht ein geringes Miracul war / daß sie mit so vielen vnnd grossen Schmertzen überhäufft / nicht auch den Geist auffgeben / als sie jhren so hoch geliebten Sohn bloß / verwundt / lebendig vnnd todt / mit einer Lantzen durchstochen / von allen verlacht / zwischen den Mördern hangendt angesehen. Als die Haußfraw Phinees verstanden / daß die Arch Gottes von den Feinden geraubt worden / ist sie auß Häfftigkeit deß Schmertzens alsbalden verschiden / deren Schmertz doch viel geringer / als der allerseeligsten Junckfrawen / deren Schwertzen vnvergleichlich gröſſer waren: Diese müste den gebenedeyten Leib jhres Sohns præfigurirt durch die Arch zwischen den Nägeln vnd Creutz hangendt anschawen / vnd wainete so bitterlich bey der Nacht zu Jerusalem / daß sie auch die Männer zu Mitleyden vnd Trawren bewegte: Es vermehrte auch jhr Angſt vnd Ellend / daß sie jhn sahe sterbendt / betrübt / zerrissen / angſthafftig / durstig / vnd so wol vnter dem Last deß Creutzes / als in seiner Außdönung / an dem Creutz überwältiget; Wurde alsdann erſt getrungen / in einem frembden Hauß jhr Leben / vnnd jhre Täg in Trawren zu zubringen / vnd mit dem H. Allmusen sich zu erhalten / die da war ein Mutter GOttes / ein Königin der Himmeln / vnd ein Fraw der gantzen Welt: Warumb aber GOtt solches haben wollen / ist die Vrsach gewesen / daß sie auß Verordnung GOttes vnnd nach dem Todt jhres Sohns über alle Creaturen sollen erhöcht werden / welche so vnaußsprechliche vnd sonderbare Gnad er wegen anderer Verdienſt jhr nie verleyhen wollen / dieweilen nit die frembde / sondern allein die aigne Verdienſt mit der ewigen Glory belohnt werden / dahero sie auch mit Mühe vnd aigner Arbeit / in höchſter Armuth / euſſeriſter Verachtung / Geringschätzigkeit /

zigkeit/tieffister Demut/rainister Keuschheit/vollkommnester Lieb/insonderheit aber in hö hster/Peyn jhrer Angst vnd Schmertzen solche verdienen/vnd auff dem Weeg/den jhr Sohn vorgangen / jhme folgen müssen.

Lehr.

DJeser Articul lehret vns / daß wir mit vnseren betrübten Elteren ein Mitleyden haben / vnnd wann sie es vonnöhten / für sie sorgen / vnd jhnen beystehn sollen / nach dem Gebott GOttes / du sollest Vatter vnnd Mutter in Ehren haben / ꝛc. Wie vns Christus mit seinem Exempel gelehrt / wie Augustinus spricht: Daß das Holtz / an welches die Glieder vnsers sterbenden JEsu angeheffter / ist gewesen ein Cathedra oder Predigstul vnsers Lehrmaisters JEsu Christi: So wir nun demselbigen wollen in etwas gleichförmig werden / sollen wir auch mit Christo vnd seiner / ja vnser aller liebsten Mutter ein Mitleyden haben / wie auch Christus ein Mitleyden mit seiner Mutter gehabt hat.

Gebett.

OJEsu / der du für mich an dem Creutz mit deiner mitleydenden Mutter ein Mitleyden gehabt / vnnd sie deinem lieben Jünger / den Jünger entgegen jhr befehlen wollen / ich befihle mich / vnd alles das meinige dir in selbigen Glauben vnd Lieb / mit deren du eines dem andern befohlen / vnd bitte / daß du mich wegen diesen so grossen Pfandts der Lieb / zu deiner Lieb würcklich gelangen lassen / vnnd durch diese zwayfache Befehlung in dem Streit deß gegenwertigen Lebens / von aller Gefahr vnd Widerwertigkeit behüten wollest / Amen.

Die Verlassung Christi von GOtt.

Der neun vnd fünfftzigste Articul.

DEr neun vnnd fünfftzigste Articul haltet in sich die Verlassung Christi von Gott / da dann anfänglich von der sechsten Stund an / ein Finsternuß ward über das ganze Land biß Matt. 27. v. 45.

zu der **neunten Stund** / vnd die Sonn in der gantzen Welt durch ein allgemaine vnd vnnatürliche Finſternuß verdunckelt worden. Auguſtinus ſpricht: weilen das vnſchuldige Lämblein / die wahre Sonn der Gerechtigkeit verfinſtert worden / habe die vns ſichtbare Sonn / das hellſte Liecht der Welt / mit ihrem Schöpffer ein Mitleyden getragen / derowegen die Strahlen ihres Glantzes zuruck gezogen vnnd verborgen / damit ſie nicht den HErrn am Creutz hangen / ſeinen ſchmertzlichen vnd bitteren Todt anſehen dörffte / alsdann hat er das vierdte Wort außgeſprochen: **Vnnd vmb die neunte Stund rieff JEſus laut vnd ſprach**: Eli, Eli, lamma aſabathani, das iſt: **Mein GOtt / Mein GOtt / warumb haſt du mich verlaſſen**: Simon de Caſſia ſagt: Er habe mit lauter Stimm geſchryhen / weilen ſeine Schmertzen groß waren / mit lauter Stimm / dann die Vngerechtigkeit / die er litte / war groß / mit lauter Stimm deß Leibs aber mehrers durch ſein Krafft / mit lauter Stimm / dann ſein Großmütigkeit war noch vollkommen / vnnd die Schmertzen kundten jhn nicht mehrers einnemmen / als er wolte / mit lauter Stimm / damit ſie jhn höreten vnnd wiſſeten / daß er am Creutz hangete / vnnd am End ſeines Lebens ware / deſſen liebliche Lehr ſie in jhren hartneckigen Gemüthern verachtet / das Geſchrey aber war: Mein GOtt / mein GOtt / ꝛc. Dieſes redete nicht die Gottheit / welche in ſeinem Leyden allzeit vnverletzt geblieben / gleichwie die Sonn / wann ſie auff ein Holtz ſcheinet / vnd daſſelbe mit der Axt zerſpaltet wird / ohne Leyden iſt / vnnd nichts empfindet / ſondern die Menſchheit Chriſti hat ſolche Wort außgelaſſen / welche dem Anſehen nach verlaſſen / vnnd ſo groſſen Schmertzen / ja dem Todt ſelbſten übergeben war: Verlaſſen war er in ſeinen Peynen / damit vns auch auß dieſem ſo wol / als ſeinen Schmertzen ein Frewd entſpringe. Es iſt durch ein groſſes Wunderzeichen geſchehen / daß die überflüſſige Frewd der Seelen / welche die HH. Martyrer in jhrem Leyden allzeit gehabt / in der Empfindlichkeit Chriſti auffgezogen ward / damit er ja ſo viel Schmertzen hätte / ſo viel er außſtehen können / weilen er von keinem Schmertzen etwas nachlaſſen wollen / ja allen Schmertzen ſich gantz vnd gar vnterworffen / vnd weder ainige Erquickung oder Hilff von GOtt empfangen / darumb hat er alſo auffgeſchryhen / daß er verlaſſen ſeye / der nicht hat können verlaſſen werden / dann alle ſeine Glider waren mit ſolchen Schmertzen vnd Ellend vmbfangen / daß es warhafftig das Anſehen hatte / als wäre er von GOtt gantz vnd gar verlaſſen. Gebenedeyet ſeye vnſer liebreichiſter HErr der gnädigſte JEſus / der ſich erſtlich würdiget in jhm ſelbſten für vns / anjetzo aber mit vns in vns zu leyden vnſer Trübſeeligkeit vnd alles für ſein

aigen

aigen haltet / so wir wegen der Gerechtigkeit leyden / dahero wir mit jhm auffschreyhen sollen / wir seynd in Betrübnuß vnd Widerwertigkeit / damit wir beständiger vnnd sicherlicher in jhn vertrawen. Dieser Schmertzen der Verlassenheit wäre über andere / ja ohne diesen Schmertzen waren alle andere nichts gewesen / darumben er zwaymahl geruffen / Mein Gott / mein GOtt / anzuzeigen die vnermäßliche Heffrigkeit seiner Schmertzen an Seel vnd Leib. Bonaventura spricht: Er hab mit lauter Stimm auffgeschryhen / wegen seines allzugrossen Schmertzen / vornemblich aber wegen der Vndanckbarkeit deß gantzen Menschlichen Geschlechts / dann auß allen damahls lebenden Menschen / war allein der fromme Mörder / vnnd die allerheiligste Junckfraw vnder dem Galgen deß Creutzes / so die Frucht seines allerheiligsten Leydens genossen: Dahero spricht er: Warumb hast du mich gleichsamb vmbsonst so viel vnd grossem Leyden übergeben? O mein Fraw / was Schmertzen hat dich eingenommen / als du dein liebsten Sohn also auffschreyhen gehört? Er hat mit dieser lauten Stimm auch die Sünd angeschryhen / welche die Vrsach war seines Todts vnd Ellends / darumben spricht Ambros. Er hat deren Ellend bewaint / deren Natur er angenommen.

Lehr.

DJe Lehr dieses Articuls sollest du nemmen auß den Lehren anderer Articulen / nemlichen / daß wir in vnsern Nöthen zu GOtt vnser Zuflucht suchen / jhme vnser Trostlossigkeit klagen vnd bitten sollen / daß er vnsere Trübseeligkeiten ansehen wolle / gleichwie Christus in seiner Angst vnd Ellend zu GOtt seinem Himmlischen Vatter auffgeschryhen / Mein GOtt / mein Gott / ꝛc. Die Gloss. spricht: Daß dises Wort viel mehr seye gewest ein jnnerliches Gebett / als ein Klag / wie entgegen der Psalmist außführlich außgesprochen: Mein GOtt / mein GOtt / sehe auff mich / warumb hast du mich verlassen? Von dem Gebett Christi schreibt der Apostel: Welcher an den Tagen seines Fleisches / Gebett vnnd Flehen mit starckem Geschrey vnd Trähren geopffert hat / vnd ist auch (als seiner Ehren wol gezimbt) erhört worden. Hebræ. 5. v. 7.

Gebett.

Gebett.

O HErr JEsu Christe du Sohn deß lebendigen GOttes / welcher vmb die neunte Stund für mich ellenden Sünder an dem Creutz hangendt / mit lauter Stimm zu dem Himmelischen Vatter auffgeschryhen / Eli, Eli, lamma asabathani, das ist / Mein GOtt / mein GOtt / warumb hast du mich verlassen / verleyhe mir / daß ich in meinen Aengsten vnd Nöthen zu dir meinem GOtt / mit lauter Stimm meines Hertzens auffschreye / vnnd du mich als einen verlassnen nicht lassest von deiner Barmhertzigkeit außgeschlossen werden / Amen.

Die Raichung deß Essigs.

Der sechtzigste Articul.

DJe Tränckung Christi mit dem Essig ist der sechtzigiste Articul / dann als JEsus wuste / daß schon alles vollbracht ware / was das Gesatz vnd die Propheten von jhme vorgesagt / war noch übrig / was von jhm geschriben stehet: Sie tränckten mich mit Essig / da mich dürstet. Damit die Schrifft erfüllt wurde / da er gesagt / mich dürstet: Das Wort aber / damit / wird hier nicht gesetzt als ein Vrsach / sondern als der folgende effect / dann die Schrifft war kein Vrsach / daß er also mit Essig solle getränckt werden / sondern die Schrifft erfüllt wurde / welche der Sohn GOttes dem Propheten eingeben / daß er nemblich für vns erfüllen wurde / was er von Ewigkeit vorgesehen: das jhme in seiner Menschheit begegnen solle: Dahero spricht der Text: Daß die Schrifft erfüllet wurde / sprach er: Mich dürstet. Welches war das fünffte Wort an dem H. Creutz von jhm außgesprochen / dann als er auß langwirigem vnd beharrlichen Hangen auch auß grosser Hitz / vnd vielfältigen Vergiessung deß Bluts gantz außgedörrt wäre / gleichwie ein truckner Scherb / der viel Wasser anziehet / sagt er durch den Psalmisten: Meine Kräfften seynd verdorret / wie ein Scherb / vnd mein Zung klebt an meinem Rachen / vnd du hast mich geführet in deß Todts Staub. Sprach derowegen / mich dürstet /

Ps. 68. v. 22.

Jo. 19. v. 28.

Ps. 21. v. 16.

dürstet/dem Buchstaben nach/die viel Blut lassen/die dürstet fast/ Christus aber hatte ein schwäre/ grausame vnd vnleydenliche Aderlaß außgestanden/nemblich/ all sein heiligistes Blut für vns vergossen. Bernardus schreibt über diesen Articul/ O gütiger JEsu/ warumb schreyhest du/ Mich dürstet/ weist du nicht/ daß deine Widersacher dir Essig mit Gallen vermischt ratchen werden/ der du das durstige Volck in der Wusten gerencket hast/ vnnd er antwortet in der Person Christi: Mich dürstet nach Bekehrung der Sünder/ nach Zäher der Buß/ Rew vnnd Leyds/ Leyden vnnd rechtschaffner Andacht/Mich durstet nach ewer Seeligkeit/ vnd der Erlösung der Seelen: Daß er aber diese Beschwärnuß also außtrucklich vermeldet/ ist nicht ohne grosses Geheimnuß beschehen/ dann jhn nicht gedürstet nach Wein vnd Essig/ so er wolgewust/ daß sie jhm raichen werden/ sondern das Tranck/ nach dem jhn verlanget/ war der Brunn des springenden haylsamen Wassers/ die Aderlaß Lebens/ der Bach aller Lustbarkeit/ vnnd der Fluß/ so das Paradeyß befruchtet: Warhafftig dürstet jhn nach vnserem Heyl/ es dürstet jhn nach vnserem Durst/ nemblich/ daß vns dürsten solle nach GOTT dem lebendigen Brunnen: Dahero er weiter spricht: Mich dürstet nach euch allen/ die jhr fürübergehet auff dem Weg/ daß jhr auffmercket vnd sehet/ ob auch ein Schmertz gleich seye meinem Schmertzen/ vnd daß jhr ewre Hertzen durch ein rechtes Mitleyden zerschneyden sollet/ wie mein Hertz ewertwegen zerrissen worden. O gütiger JEsu/ du schreyest vor Durst/ aber vom Creutz schweigest du/ die dörnene Cron tragest du/ vnnd vergist aller deiner Wunden/ die Juden vnd Heyden dürstet nach deinem Blut/ vnd töten dich/ dich dürstet nach jhrem Heyl/ vnnd stirbst für sie: Spricht also der H. Bernardus in der Person Christi: Mir ist mehr gelegen an dem Heyl ewer Seelen als an aller Peyn vnd Schmertzen meines Leibs/ vnd dieses Wort deß HErrn verursachet grosses Mitleyden bey seiner liebsten Mutter/dem Jünger vnd jhrer H. Gesellschafft: **Da stund ein Gefäß voll Essig/ sie aber fülleten einen Schwam mit Essig/ vnnd legten jhn vmb einen Jsopen/ vnd hielten es jhm zu dem Mund.** Joan. 19. v. 29. Dieses Essig Tranck ist jhm gereicht worden/ erstlich/ dann wahr wurde/ was der Psalmist geschrieben: **Sie trencketen mich mit Essig/ da mich durstet.** Ps 68. v. 22. Zum andern wegen der übelgerathnen Juden/ welche gleichsam abgestanden/ vnnd auß dem Wein der Patriarchen vnd Propheten zu Essig worden/ das ist betrogne Hertzen/ die nichts als Boßheit vnd Grausamkeit in jhnen hätten/ derowegen ein Gefäß mit Essig gefüllt auffgesetzt worden/ auß deme/ das ist/

auß der Boßheit dieſer Welt / ſie jhre Hertzen gleich den löcherigen vnnd holen Schwammen angefüllt.

Lehr.

AVß dieſem Artieul haben wir zu lernen / daß wir Chriſto keinen Myhrren oder Gallen-Wein zu trincken anbietten ſollen / dann gleichwie die Juden damahls Chriſto ein bitters Trauck dargereicht / alſo bieten jetziger Zeit die böſen Chriſten vnſerm nach dem Hayl der Seelen durſtigen Chriſto die Bitterkeit der Sünden: Dann welche recht glauben / aber böß leben / die geben Chriſto einẽ Wein mit Myhrren vnd Gallen vermiſcht / dieweilen ſie den Wein der Chriſtlichen Bekantnuß oder Andacht vermiſchen mit Myhrren vnd Gallen jhres ärgerlichen Wandels / in dem ſie durch Gottloſes Leben die Kirch ärgern / als vornemblich die böſen Prælaten.

Gebett.

O JEſu / der du in deinem Durſt vnſers Hayls mit einem Wein von Myhrren vnd Gallen wollen getrenckt werden / verleyhe mir / daß ich dir einen Wein der Andacht ſambt der Myhrren der Caſteyhung deß Fleiſchs / vnd der Gallen wahrer Rew vnnd Leyds darbiete / vnnd den Eſſig deß Vnglaubens oder Aergernuß nimmermehr trincke oder verſuche / Amen.

Die Erfüllung deß gantzen Leydens Chriſti.

Der ain vnd ſechtzigſte Articul.

DEr ain vnd ſechtzigſte Articul iſt die Vollbringung deß gantzen Leydens Chriſti: Dann als er den Eſſig genommen / hat er darauff das ſechſte Wort außgeſprochen: Es iſt vollbracht. Als wann in Verſuchung deß Eſſigs vnd der Gallen die gantze Vollkommenheit vnnd Vollziehung ſeines bitterſten Leydens beſtunde: Gleichwie nun vnſer Haupt in Außſtehung der Bitterkeit ſeines Leydens

Io. 19. v. 30

für

für vnsere Sünd biß zum End vnd gäntzlichen Vollziehung / das ist Erfüllung der Schrifft / was von jhm geschriben worden / geduldiglich verharret / also sollen auch wir / da wir Glieder deß Haupts seyn wollen / in allen vnsern Widerwertigkeiten die Tugend der Beharrligkeit erhalten / damit wir durch diesen vnsern Führer den güttigsten JEsum zu dem End alles vnsers Leydens / das ist mit seiner Hülff / nicht durch vnser aigne Krafft gelangen mögen / alsdann haben wir einen guten Kampff gestritten / vnsern Lauff recht verrichtet / vnd also den Glauben gehalten: Das Wort consummare aber oder Vollbringen / ist so viel / als summare oder zusamen rechnen / weilen erst alsdann ein Sach recht vollbracht wird / wann alles / was vorgangen / zusamen gerechnet / vnd in ein Summa gebracht wird. Also in vnserm Vorhaben / da Christus nach laut der vorgehenden Articulen eines nach dem andern außgestanden / vnd nichts was sein Todt belanget / übrig ware / hat er letstlich alles in einer Summa zusamen genommen / vnd seinem Himmlischen Vatter auffgeopffert mit diesen Worten: Es ist alles vollbracht / das Werck meines gantzen Leydens / welches ich GOtt meinem Himmlischen Vatter für das Hayl deß Menschlichen Geschlechts darbiete / vnd diese Vollziehung ist nicht gewesen ohne natürlichen Schmertzen / gleichwie einer / der vielen Gefahren vnnd schwären Straffen entgangen / nicht kan ohne Schröcken derselben gedencken / ob er zwar eines theils sich erfrewet / daß solche fürüber seynd / also hat auch Christus ohne zweiffel dergleichen schmertzliche Schröcken empfunden / in Vollstreckung seines Leydens / dessen sich dann nicht zuverwundern / dieweilen diese Vollbringung in jhrer Krafft vnd Vollkommenheit alle Theil seines Leydens in sich hielte / welche er in einer Summa zugleich andeutete / als er dieses Wort außgesprochen / Es ist vollbracht. Darumben nicht vnbillich diese Erfüllung einen absonderlichen Articul machet / wie er dann selbsten / als die Pfeil seiner schärpffisten Schmertzen in allen seinen Gliedern also heffteten / gesagt: **Mich hat er mit Bitterkeit ersättet / vnd mit Wermut getrenckt.** Thren. 3. v. 15

Von dem sechsten Wort.

DAs Wort / Es ist vollbracht / war einer grossen Vollkommenheit / dieweilen er dardurch anzeigen wollen / daß er alles vollbracht hätte / was er für das Menschliche Heyl leyden oder würcken sollen: Ein Exempel dessen haben wir / wann ein Medicus einen Krancken besuchet / schreibt er jhm erstlich vor die Ordnung deß Lebens / zum andern / macht er jhn

Schwitzen / drittens/ wann solches nicht gnug/ordnet er ein Aderlaß die Feuchtigkeit deß Leibs zu corigieren / vierdtens / last er ihm ein Träncklein geben / die böse Materien außzuführen: Also Christus / damit er vns von der Kranckheit vnserer Sünden ledig vnd gesund machete / hat er erstens viertzig Täg gefastet / fürs ander blutigen Schwais geschwitzt / zum dritten an seinem gantzen Leib das Blut außgelassen / als er für vns all sein Blut überflüssiglich ohne Zahl vnnd Maß dergestalt vergossen / daß sein gantzer Leib am Creutz gleich einem Höltzlein außgedörrt worden / vierdtens vnd letstlich an obgedachten Artzneyen vnvergnüget / hat er auch ein allerbitterstes Tranck eingenommen / wie er vnser Kranckheit zu vertreiben sich mit Essig vnd Gallen trencken lassen: Dahero er vernünfftiglich gesagt: Es ist vollbracht / damit andeutende / daß er alles volzogen / was für vns geschehen sollen. Man sagt / dieses Wort hab grosse Krafft in Gefahren / insonderheit in vnmässigen Nasen bluten / wann es in dem Blut deß Krancken an sein Stirnn andächtiglich geschrieben wird / daß dann kein Wunder / weilen in diesem Wort die gantze Summa deß Leydens Christi begriffen / dessen Krafft vnd Tugend vnaußsprechlich ist.

Lehr.

BEy diesem Articul sollen wir lernen / daß wir zu End eines jeden guten Wercks / so mehr Theil hat / ein Summa oder Schluß darüber machen / vnd in dergleichen Summa GOtt auffopffern / gleichwie in dem Kirchen-Ambt geschicht / welches zum End allzeit mit einer Collect beschlossen wird / so darumben ein Collect genennt wird / weilen in demselben Gebett der gantze Innhalt vnnd Krafft deß gantzen Ampts gleichsam in einer Summa begriffen: Also vnd auff solche Weiß ist dieses Wort / Es ist vollbracht / ein Collect oder Begriff gewesen / deß gantzen Leydens Christi / in seinem Todt: Dahero der Mensch sich diesem Articul zu vergleichen / alle ob verstandne Articul deß gantzen Passions in einer Summa kürtzlich betrachten / auch Christo vnd seinem Himmlischen Vattern darumben Danckſagen vnnd sprechen solle: Es ist vollbracht.

Gebett

Gebett.

O JEsu / der du die Vollstreckung deines allerheiligsten Leydens in einer Summa für mich deinem Himmlischen Vatter mit diesen Worten / Es ist vollbracht / auffgeopffert / verleyhe mir / daß ich alles Guts / was ich durch dein Gnad würcke vnd leyde / zu deinem Lob vollbringe / vnnd durch dich deinem Himmlischen Vatter auffopffern möge / Amen.

Die Verschidung oder Todt Christi.

Der zway vnd sechtzigste Articul.

DEr zway vnnd sechtzigste Articul ist die Verschiedung oder Todt Christi / dann nach dem er das Wort / Es ist vollbracht / gesagt / rieffte er abermahls mit lauter Stimm / vnnd sprach nit auß Noth / sondern vns zum Exempel: **Vatter in deine Händ befihle ich meinen Geist.** Luc. 23. v. 46. Dieses war seyn lestes vnd sibendes Wort mit dem er andeuten wollen / daß die Seelen der Heiligen von da an in der Hand GOttes waren / da sie zuvor in der Hand der Höllen auffgehalten worden / in dem er durch sich selbsten seinem Himmlischen Vatter befahle alle sterbliche Menschen / so in jhme lebendig gemacht worden / weilen wir alle seine Glieder seyn / wie der Apostel sagt: **Jhr seyt alle GOttes Kinder durch den Glauben in Christo JEsu / welcher an den Tagen seines Fleisches Gebett vnnd Flehen mit starckem Geschrey vnd Trähern geopffert hat / vnd ist auch (als seiner Ehren wol gezimbt) erhört worden.** Gal. 3. v. 26. Heb. 5. v. 7. Vnnd als er das gesagt: Gab er den Geist auff / mit ruffen / betten vnd wainen spricht die Gloss. Wir jrrdische Menschen sterben entweders ohne oder mit gar schwacher Stimm / der ist aber mit erhebter Stimm verschieden / welcher von Himmel herunter gestigen: Der ab dieser Stimm nicht erzittert / ist schwärer als die Erd / härtter als ein Stein / vnnd stinckender als eines Todten Grab / dieweilen auff diese Stimm alles zerrissen / vnnd sich erschüttet hat. Es ist auch zu wissen / daß vnter allen Peynen deß Leydens Christi der Schmertz seines Todts der allerbitterste war / dieweilen der Todt vnter allen schrocklichen Dingen das allerschröcklichiste ist / wegen natürlicher Naigung der Seelen zu dem Leib / dergleichen Naigung

der Seelen Christi zu seinem Leib sonderbar gewesen / in dem beeden verainiget war die GOttheit / dahero auch die Schidung höchst schmertzlich muß gewesen seyn.

Die Naigung seines Haupts.

ER hat aber sein Haupt genaigt / vornemblich darumben / daß er vns zaigete: Erstlich sein Beschwärnuß / zum andern / sein Armuth / drittens sein Demuth / vierdtens sein Danckbarkeit. Erstlich sein Beschwärnuß / dann wann der Mensch mit allzu grosser Bürd beladen ist / pflegt er sein Haupt zu naigen / also hat Christus mit dem Last vnserer Sünden beschwäret / sein Haupt genaigt. Der H. Petrus spricht: **Welcher vnsere Sünd getragen hat an seinẽ Leib auff dem Holtz.** Vnd Jerem. **Die Boßheiten haben sich zu hauff gewickelt / vnd seynd mir mit Hauffen auff meinen Hals kommen.** Zum andern / sein Armuth / dann JEsus der Sohn GOttes ist so arm gewesen / daß er nicht gehabt / wo er sein Haupt hinlegete: Dahero er gesprochen: **Die Füchß haben Gruben ꝛc.** Drittens / die Demuth / welche ist der gerade Weg zur ewigen Seeligkeit. Hugo spricht: Durch den Weg der Demuth werden wir zu dem Himmlischen Vatterland widerkehren. Der Weise Mann sagt: **Ich habe dir angezaigt den Weg der Warheit / vnd hab dich auff die rechte Baan gelaittet / daß / wann du drauff gehest / deine Gäng dir nicht zu sawr werden / vnnd wann du lauffest / daß du dich nicht anstossest.** Vnd durch den Propheten sagt der HErr: **Wer mit Hoffart vmbgehet / vnd Hochmuth treibet / wird nicht mit mir wohnen in meinem Hauß.** Dann wer sich ernidriget / wird erhöcht werden. Vierdtens / damit er sein Danckbarkeit erweise / das ist GOtt danckte für die Vberwündung deß Todts / dieweilen er vnsern Todt durch seinen Todt zerstöret / **vnd der Todt ist verschwunden in dem Sieg.** Weiter sagt der Apostel: **GOTT aber sey Danck / der vns den Sieg geben hat / durch vnsern HErrn JEsum Christum.** Bey diesem Articul ist zu mercken / daß vmb selbige Stund / da der erste Adam gesündiget / der ander Adam verschiden ist / auch vmb dieselbe Stund der erste Adam den Todt durch die Sünd in die Welt eingefüert / da der ander Adam den Todt durch sein Sterben vertilget hat / vnd zu der Stund dem ersten Adam das Paradeyß verschlossen worden / in derselben Stund der ander Adam in das Paradeyß eingangen ist.

1 Pet 2. v. 24. Thren. 1. v. 14 Matt. 8. v. 20. Prov. 4 v. 11. & 12. Ps. 100. v. 7. 1 Cor 15. v. 54. Ibid. v. 57.

Das

Das Mitleyden vnnd Betrachtung deß Todts Christi.

BErnardus spricht über diesen Articul: Ich betrübe mich deinetwegen O HErr mein König / mein Maister / vnd Vatter / ja mein gütiger Bruder allerliebreichister JEsu / fast lieblich über alle Lieb der Weiber / **dessen Bogen nie gefehlet** / dann deine Pfeil seynd scharpff / das ist / dein Lehr ist starck / vnd dein Red ist lebendig vnd kräfftig / durchtringender als ein zweyschneidig Schwert / gelangendt biß zur Absönderung der Seelen vnnd deß Geists / dein Schilt ist nicht abgewichen von dem Streit / dann mit dem Schilt deiner Gnaden vnd deines gutten Willens hast du vns gecrönet / der Spieß deines Gebetts ist nicht abgewend / dieweilen du auch für die Vbertretter gebetten / daß sie nicht verlohren werden / wie mehr für deine Freund? Du bist stärcker als ein Löw / dann du bist der rechte Löw auß dem Geschlecht Juda / der den Löwen überwunden / welcher herumbgienge / suchendt den er verschlinge / du bist geschwinder als ein Adler / dann du hast dich gleich einem Riesen gefreuet den Weg zu lauffen / vnd zu erfüllen das Gehaimnuß deiner Menschwerdung / biß du als ein Adler deine Jungen zum Flug auffzumuntteren / die Flügel deiner Arm an dem Creutz außgespannt / vnd über vns geflogen / vns hast auffgenommen / vnd getragen auff deinen Schultern / in deiner Stärck / zu deiner Wohnung in das Hauß deiner Gemainschafft / allwo du auß dem verlohrnen Schaff / vnd verlohrnen Pfenning deinen Nachbarn vnd deinen Freunden den seeligen Geistern ein Mahlzeit angestellt / vnnd grosse Frewd verursachet über den büssenden Sünder / vngeachtet dessen allen / ob du zwar so groß warest / wirdest doch zu einem abschewlichen Todt verurthlet / vnnd verscheidest mit genaigtem Haupt nach Befehlung deines Geistes in die Händ deines Himmlischen Vatters: Kommet / ich bitte / vnd trawret mit mir alle / die jhr euch in dem HErrn zu erfrewen begehrt / sehet an vnsern Handvesten / wie er zerriben worden / vnsern Holdseeligen / wie er in dem Streit getödtet worden: Wo ist sein Rosenfarbe Röthe? Wo ist sein Schneeweisse Farb? Wo ist ein Zierd oder Gestalt zu finden in einem so zerstossnen Leib: Sihe vnsere Täg haben abgenommen / die Täg vnsers gütigsten JEsu / der allein ein Tag ist ohne Finsternuß / **sein Gebain seynd verdorret wie Gruben / sein Hertz ist nidergeschlagen wie Graß vnd verdorret.** Er ist erhebt / aber fast angestossen worden / vnd hat doch in seiner eusserlichen Vngestalt / die innerliche

2 Reg. 1. v. 22

Ps 101. v. 4. & 5.

che Zierd vnd Schönheit erhalten: Solleſt derowegen in deinen Nöthen nicht erligen / dann dieſen Schönſten von Geſtalt vnter allen Menſchen Kindern haben die Menſchen an dem Creutz / vnd zwar nur das euſſerliche geſehen / daß er nemblich weder Form noch Geſtalt hat / dann ſein Angeſicht war verachtet / vnd der ganze Leib heßlich / aber durch dieſer Heßlichkeit vnſers Erlöſers iſt das Werck vnſerer Zierd / das iſt / vnſerer innerlichen Schönheit hergefloſſen. Nun haben wir die Abſchewrlichkeit vnſers liebreichiſten JEſus zum theil vollendet / wer wird aber die innerliche Schönheit in deren wohnet die Vollkommenheit der GOttheit zu genügen / erzehlen können? Laſſet vns derowegen auch euſſerlich an dem Leib heßlich werden / mit dem vngeſtalten JEſu / laſſet vns gleichförmig werden dem Leib vnſerer Weinreben an vnſerem Leib / damit er den Leib vnſerer Demut geſtalte nach dem Leib ſeiner Klarheit.

Die Verwunderung über den Todt Chriſti.

O liebreicher Todt / O angenemmes Leyden / O wunderliche Tieffe / was kan wunderliches ſeyn / als daß der Todt lebendig macht / als daß die Wunden heylen / das Blut rainiget / der Schmertz entzündet zur Lieb / die Eröffnung der Seiten vereiniget vnnd verbindet ein Hertz mit dem andern / die verfunckelte Sonn ſcheinet über jhr Gewonheit viel heller / das außgelöſchte Fewr entzündet das Hertz viel mehrer / das ſchmächliche Leyden macht herlich / der Durſt machet voll / die Bloßheit zieret mit den Klaidern der Tugenden / die angenagelte Händ löſen vns auff / die angeheffte Füß machen vns laufftig / in Außgebung ſeines Geiſts gibt er vns das Leben / vnd an dem Creutz ſterbendt / beruffet er vns zu den Himmliſchen Frewden: Der Sohn GOttes wird zum Creutz geführt / vnnd daran außgeſtreckt / der da iſt das Palmzweig deß Siegs / mit Dörnen wird gecrönet / der die Dorn der Sünden hinzunemmen kommen iſt / es wird gebunden / der die Gefangnen auffliöſet / am Creutz außſtrecket / der die Gefallne auffrichtet / der Baum deß Lebens wird mit Eſſig getränckt / die Erbarkeit wird geſchlagen / das Haupt verwundet / das Leben ſtirbt / die Güttigkeit wird für den Gottloſen gantzlet / für den Närriſchen die Weißheit verſpottet / die Warheit für die Lug vrtheilet / die Gerechtigkeit für die Boßheit verdammet / die Barmhertzigkeit für den Vntrewen geängſtiget / für den Ellenden die Außrichtigkeit mit Eſſig getränckt / die Süſſigkeit mit Gallen erfüllt / vnd das Leben ſtirbt für den Todten: Dieſes alles Auguſt. Auß dieſem allem erſcheint / daß Chriſtus der Gerechte

für

für die Vngerechten / von den Vngerechten / mit Vngerechten / auß vngerechten Vrsachen / vnter vngerechten Richtern / durch vngerechte Peyn vnnd Marter getödtet worden. Sihe derowegen O andächtige Seel in das Angesicht deines Haylands / vnd betrachte an jhm die Creutztragung zum Exempel vnserer Nachfolgung / den entblößten Leib zum Exempel vnserer Beicht / daß dieselbe lauter vnd rain seye / die Außspannung seiner Arm zur Vmbfahung / zum Zeichen der Auffnemmung zu Gnaden deß von Sünden vmbkehrenden Menschens / die Durchgrabung seiner Händ vnd Füß mit den Nägeln / zur Gedächtnuß einer steiffen vnnd beständigen Erinnerung seiner Gutthaten / die Eröffnung der Seiten wegen der Vergiessung deß Werths vnserer Erlösung vnd Auffopfferung

Lehr.

DJeser Articul gibt vns mancherley Lehren / erstlich / daß wir mit Christo sterben / nemblich der Welt vnnd den Sünden absterben sollen / da wir doch mit Christo in dem ewigen Leben wollen leben / auff daß wir mit dem Apostel sagen können: Seynd wir mit gestorben / so werden wir mit leben. Vnnd widerumb: Jhr seydt gestorben / das ist / den Weltlichen vnd zergänglichen Dingen / vnnd ewer Leben ist verborgen mit CHRISTO in GOTT. Item / daß ein sterbender Christ nach aller Müglichkeit halten solle / was Christus gethan / dann er hat gebettet / geruffen / die Seel GOtt seinem Vattern befohlen / vnnd den Geist auffgeben also auch wir sollen an vnserem lesten Stundlein bettten / mit dem Hertzen ruffen / vnserer Sünd beweinen / durch wahre Buß vnser Seel GOtt befehlen / vnd den Geist auffgeben / das ist willig sterben / vnnd vnsern Willen nach dem Willen GOttes richten.

2. ad Tim. 2. v. 11. Coloss. 3. v. 3.

Gebett.

OJEsu / der du für mich an dem Creutz sterbendt die Seel deinem Vattern befohlen / verleyhe mir / daß ich mit dir

in diesem Leben Geistlicher Weiß sterbe / damit du in der Stund meines Todts dir lassest mein arme Seel befohlen seyn/der du als wahrer GOtt anjetzo lebest vnnd regierest in alle Ewigkeit Amen.

Die Durchstechung seiner Seiten mit der Lantzen.

Der drey vnd sechtzigste Articul.

DEr drey vnd sechßigste Articul bestehet in Durchstechung seiner Seiten mit der Lantzen / dann als nach Christi Todt viel Wunderzeichen geschahen / nemblich die Finsternuß der Sonnen / die Zerreissung deß Vorhangs im Tempel vnd der Felsen / die Erdbidem / die Eröffnung der Gräber / die Bekehrung deß Hauptmanns/ vnd anderer die bey jhm waren / vnd solches alles / was geschehen / das versambleteVolck sahe / schlugen sie an jhre Brust zum Zeichen jhrer Rew vnd Layds / vnd kehreden stillschweigend vmb/ausser seiner allerbetrübtesten Mutter /so beständig bey jhm verharret / die Juden aber / weilen es der Rüsttag war / daß nicht die Leichnamb an dem Creutz hangend verblieben an dem Sabbath / begehrten von Pilato / daß jhre Bein gebrochen / vnd abgenommen wurden / da kamen die Soldner vnnd brachen dem ersten die Bein / vnnd dem andern / der mit jhm gecreutziget war: Als sie aber zu JEsu kommen / vnd sahen daß er schon gestorben / brachen sie jhm die Bein nicht/ dann gleichwie die Bein deß Osterlichen Lambs nicht gebrochen wurden/ also auch nit Christo / der das wahre Lamb gewesen / wie geschriben stehet: Jhr solt kein Bein an jhm zerbrechen. Alsdann eröffnet einer auß den Kriegern seine Seiten mit eim Sper / vnnd alsbald gieng Blut vnd Wasser herauß. Dieser Krieger oder Soldat / sagt man / daß Longinus gewesen/ dessen Augen dunckel waren/ vnd seye ohngefähr oder viel mehr auß Verordnung GOttes ein Bluts-Tropffen Christi an der Lantzen herunter geflossen / der seine Augen berühret/vnd er drauff alsbalden klar gesehen/dannenhero auch die HH Sacramenten auß derselben Blut vnnd Wasser jhr Krafft haben/ Ob zwar auch

Exod 12. v. 47.
Jo. 19. v. 34.

auch der todte Leib Christi dieſen Seitenſtich nicht empfunden / iſt doch ſolches auß Boßheit der Juden vnd Verachtung Christi geſchehen / welche noch nit erſättiget waren an denen in dem Leben jhme zugefügten Schmachen vnd Läſterungen / ſondern jhne noch in ſeinem Todt verfolgeten: Iſt auch dieſer Articul inſonderheit derentwegen geſetzt worden / weilen alle Schändungen vnd Grauſambkeiten / ſo den todten Leibern angethan darfür gehalten werden / als beſchehen ſolche den Lebendigen / gleichwie bißweilen die todten Leiber der Vbelthätern gerädert vnd geheneckt werden / zu Anzeigung jhrer verdienten Straffen / alſo auch / obwolen der verſtorbne JEsus die Wunden dieſer Seiten nicht gefühlet / hat doch ſolche die allerſeeligſte Junckfraw empfunden / deren allerheiligſte Seel dieſelbe grauſame Lantzen durchſtochen. Bernardus ſpricht: O ſeelige Mutter das Schwert hat warhafftig dein Seel durchtrungen / als das grewliche Sper deinem ſchon verſtorbnen Sohn die Seiten eröffnet / dann ſein Seel war nit mehr da / aber dein Seel hätt nicht können von dannen abſcheiden / weilen die Seel mehr iſt / wo ſie liebet / als wo ſie lebet / alſo daß wir dich billich mehr als ein Martyrer preyſen ſollen / in dem nemblichen den Sinn deß leiblichen Leydens weit übertroffen / die Naigung deß Mitleydens. Von den Wunderzeichen / ſo hier geſchehen / folget hernach.

Von Eröffnung der Seiten Christi.

VOn Eröffnung der Seiten Christi ſagt der H. Bernardus dein Seiten O gütiger JEsu iſt zu dieſem End eröffnet worden / damit vns der Zugang offen ſtehe / zu dir zukommen / zu dem Ende iſt dein Hertz verwundet worden / damit wir von euſſerlicher Vnruhe befreyet / in demſelben ſicherlich wohnen können / darumben iſt dein Seiten durchſtochen worden / auff daß wir durch dein ſichtbare Wunden die vnſichtbare Wunden deiner Liebe ſehen mögen / dann wer innbrünſtig liebt / der iſt durch Lieb verwundt / wie hätte er aber dieſe Innbrunſt beſſer erzeigen können / als daß er nicht allein den Leib / ſondern auch das Hertz mit der Lantzen eröffnen laſſen / zeiget alſo die Wunden deß Fleiſches die Geiſtliche Wunden: Stehe derowegen auff du Freundin Cristi wie ein Tauben / die jhr Neſt bereitet an dem euſſeriſten Orth eines Lochs / alldorten wache / gleich einem Turteltäublein vnauſetzlich / vnd verbirge in demſelben deine Jungen der reinen Lieb / thue deinen Mund hierzu / damit du Waſſer ſchöpffeſt von dem Brunnen deß Haylands / dieſer iſt der flieſſende Brunnen auß den Mittel deß Paradeiß / der ſich in die andächtige

Hertzen außgiesset / dieselben fruchtbar machet / vnnd die gantze Welt befeuchtet: Sihe den Eingang in die Seiten der Archen / dardurch die Thierlein eingehn / sich zu erhalten vor dem Sündfluß / befleisse dich zu diesen Löchern der Felsen / vnd Steinritzen jetzt vnd in deinem Sterbstündlein zubegeben / vnd in derselben dich auffzuhalten / damit du allda die Weid haben / vnd den Rachen der Löwen entgehen mögest. Hierbey ist zu mercken / daß Christus sein Blut die Zeit seines Leydens fünffmahl für vns vergossen / nemblich in dem Gebett durch den Blutigen Swaiß / in der Geißlung / in der Crönung / in der Creutzigung / vnnd in der Durchstechung der Seiten.

Lehr.

DJeser Articul lehret vns / erstlich / da wir Christo mitgestorben / das ist / der Welt vnd den Sünden abgestorben / daß wir auch mit Christo durchstochen werden mit der Lantzen wahrer Lieb / gleichwie sich die liebhabende Seel berühmet / da sie gesagt / ich bin durch Lieb verwundet; Mit dieser Lantzen der Lieb hat begehrt durchstochen zu werden / Augustinus in dem er spricht: Jch bitt dich HErr / mein König / allersüssester JEsu / durch deine allerheiligste Wunden / die du am Stammen deß H. Creutzes wegen vnsers Heyls empfangen / auß denen das kostbarliche Blut herauß geflossen / dardurch wir erlöst worden / verwunde mein sündige Seel / für welche du zu sterben dich gewürdigt hast / verwunde solche mit deinem Pfeil deiner jnnbrünstigen Lieb / durchsticht mein Hertz mit Lieb / damit mein Seel sagen könne / ich bin durch Lieb verwundt / also daß auß meiner Wunden deiner Liebe Tag vnd Nacht häuffiglich die Zäher fliessen / erweiche mit dem Spieß deiner Lieb diesen allerhärtisten Kißlingstein meiner Seelen / daß er in das jnnerste derselben durch dein mächtige Krafft auffs tieffiste hineindringe. Zum andern / daß wir die HH. Sacramenten der Kirchen mit dieser Mainung vnd Andacht empfangen sollen / als wann sie vns auß der H. Seiten Christi herauß flieſſeden / weilen die Seiten Christi rechte Ein- vnnd Außgang ist der HH. Sacramenten: Dann gleichwie auß der Seiten deß ersten Adams sein Haußfraw Eva erschaffen / also hat auß der Seiten deß andern

dem Adams die Kirch nemblich die Braut Christi jhren Vrsprung genommen. Durch dieſe Wunden als ein wahre Porten der Lieb iſt der H. Auguſtinus eingangen / da er geſagt: Longinus hat mir die Porten Christi mit dem Speer eröffnet / vnnd ich bin hineingangen / ruhe auch darinnen ſicherlich / dann die Nägel vnnd die Lantzen ruffen mir / daß ich mit Christo warhafftiglich verſöhnet bin / wann ich jhn lieben werde.

Die Abnemmung vom Creutz.

Der vier vnd ſechtzigſte Articul.

DEr vier vnd ſechtzigſte Articul iſt die Abnemmung vom Creutz / dann nachdem der HErr ſeinen Geiſt vmb die neunte Stund auffgeben / iſt ſein verſtorbner Leib vier Stund biß vmb Veſperzeit an dem Creutz hangendt verbliben / da ſich dann die betrübte Mutter Christi / ſambt noch vier anderen neben dem Creutz gantz Machtloß nidergeſetzt / nicht wiſſent / was ſie thun ſolten / den Leib abzunemmen / vnd zu begraben vermöchten ſie nit / weilen ſie nicht gnugſame Kräfften / viel weniger taugliche Inſtrumenten oder Werckzeug zu dieſem Vorhaben bey ſich hätten / von jhm abzuweichen getraweten ſie jhnen nicht / vnd alldorten bey eingehender Nacht lang verharren dörfften ſie nicht: Kanſt alſo andächtige Seel betrachten / in was Zweiffel vnd Angſt ſie ſteckten / vnd mit jhm von Hertzen ein Mitleyden haben: Vnterdeſſen kame Joſeph von Arimathia einer Jüdiſchen Statt vor Zeiten genannt Ramatha / welche vor alters Alchanæ vnd Annæ den Eltern Samuelis zuſtändig war / ein reicher edler Rathsherr / vnnd in dem Hoff deß Römiſchen Reichs bedient / ein frommer Mann / ſo wol in jhm ſelbſten / als gegen GOtt / vnd gerecht gegen ſeinem Nechſten / der auch ein Jünger JEſu war / doch heimblich vor Forcht der Juden / vnd auff das Reich GOttes wartete / vnd nicht bewilligt hätte in den Rath vnd Handlung der Juden: Der gieng hin zu Pilato / vnnd batte jhn vmb den Leib JEſu. Matt. 27. v. 58 Dieſer geſtärckt durch das Blut JEſu / vnnd hindann geſetzt aller Forcht / gieng kecklich vnd vertrewlich zu Pilato / ſchewete nicht die Feindſchafft der Juden / noch dem Gewalt Pilati / vnnd batt vmb den Leib JEſu / den er für ein groſſe Gaab hielte / vnnd allen köſtlichen Schätzen vorzoge / Pilatus aber verwunderte ſich / daß er ſchon todt ware / vnd

rufft den Hauptmann / fragendt / ob Christus bereit gestorben wäre / vnd als er solches von dem Hauptmann erkundiget / gab er Joseph den Leib / Joseph aber kaufft ein raine Leinwad den Leib Christi einzuwicklen / vnd kame nicht als ein heimblicher / sondern nunmehr offentlicher Jünger Christi / darzu gesellet sich Nicodemus ein Mann ohne Betrug / welcher auch ein heimblicher Jünger Christi war / vnd brachte Myhrren vnd Aloe vntereinander bey hundert Pfunden den Leib JEsu zu balsamieren: Diese als sie schon nahe zum Ort der Creutzigung angelanget/haben sie den HErrn mit gebognen Knyen angebettet/vnd da die seligste Junckfraw diſe Männer gesehen/daß sie kamen den Leib jhres Sohns abzunemmen/hat sich gleichsam/als wäer sie von dem Todten erstanden/ jhr Geist erhebt/vnd die zween Männer ehrwürdiglich auffgenommen / jhnen auch in der Abnemmung alle müegliche Hilff erwisen; Einer zoge die Nägel auß den Händen / der ander hielte den Seellosen Leib / damit er nicht herunterfiehle / Maria aber streckt die Arm in die Höhe / vnd als sie jhn erreichen können / zoge sie das herabhangende Haupt vnd Händ an jhr betrübte Brust / vmbfieng jhn / vnd kussete den Geliebten / kundt aber den Leib nicht auffhalten / sondern als er schon auff die Erd gelegt war / name sie das Haupt sambt den Schultern in jhr Schoß / Magdalena aber die Füß / bey denen sie zuvor so grosse Gnad erhalten / andere aber vnd alle zugleich bewainten jhn mit grosser Klag.

Die Klag Mariæ der allerseeligisten Junckfrawen.

AVgustinus schreibt über diese Materi von der allerseeligsten Junckfrawen / die Junckfraw erhebte jhre Arm zur Vmbfahung vnd Kussung jhres liebsten Sohns / aber die außgestreckte Händ giengen zuruck / ohne Gegenvmbfahung / vnd weilen sie keinen anderen Trost nicht hätte / kuste sie doch mit grosser Innbrunst das noch herauß trieffende Blut auß den Wunden / also daß das Mütterliche Angesicht von dem Blut jhres getödteten Sohns gantz angefärbt wurde / welches ein ellendes vnnd klägliches Spectackel war / daß ein so adelicher Leib gleich einem Todten-Cörper tractiert werden solle / der doch an jhm selbsten kein todten Aaß / weilen er auß Göttlicher Verordnung wegen der beygewohnten Gottheit / keiner Fäulung vnterworffen ware. Dieser Articul wird vnter die andern deß H. Leydens Christi darumben gesetzt / weilen allein die allerseeligste Junckfraw / die sich neben andern andächtigen Weibern bey dieser Abnemmung befun-

I·N·R·I

befunden / die Schmertzen / ſo der todte Leib Chriſti nicht fühlete / in jhr empfunden vnd außgeſtanden: Darauff Joſeph die Junckfraw gebetten / den Leib Chriſti ſalben / in die Leinwad einwicklen vnd begraben zulaſſen / ſie aber wolt ſo bald nicht von jhrem Sohn abſcheiden / vnnd da ſie jhn zur Begräbnuß hinzunemmen begehrten / wolte ſie jhn noch behalten / war alſo zwiſchen jhnen ein andächtiger Streit / vnnd Widerſprechung / hat jhn doch leſtlich mit höchſter Reverentz zur Begrabung hingelaſſen: Sie vergoſſe die Zäher ohne Zahl / vnd floſſen dieſelben alſo häuffig / daß man vermainte / jhr Fleiſch ſambt dem Geiſt wurde in Zähern verſchmeltzen / jhr Angeſicht befeuchtet ſie mit den Zähern / vnd zugleich den todten Leib jhres Sohns / übergoſſe allenthalben ſeine Wunden / vnd ſo gar den Stein / darauff er gelegt / vnnd gewaſchen / daß er darumb gantz naß gemacht worden / wie dann dieſelben noch daran zu ſehen / vnnd der Stein in dem Eingang der Kirchen deß Grabs Chriſti annoch zu finden: Sie hat ſeine Blutdrunſtige Wunden abgewaſchen / vnd getrücknet / ſie kuſſet dieſelbe / wie auch ſein allerheiligiſtes Angeſicht / ſie beſchawete die Wunden / deß Leibs / das Haupt vnd Antlitz / die Stich der Dörner / den außgerupfften Bart / vnd das mit Speichlen vnd Blut bemacklete Angeſicht / vnnd kundte ſich mit Anſchawen vnnd Weinen nicht erſättigen; D n Schmertzen Mariæ möchte man etwas wenigs empfinden / kan aber nicht außgeſprochen werden / weilen derſelbe ſo groß war / daß er nicht gröſſer ſeyn können.

Lehr.

AVß dieſem Articul haben wir zu lernen / erſtlich / daß die Glaubigen / ſo den Leib Chriſti in dem H. Sacrament empfangen / dem verglichen werden / die jhn vom Creutz abgenommen / ja daß es noch mehrer ſeye / den bey dem Altar genieſſen / als von dem Altar deß Creutzes herab nemmen / dann jene haben jhn allein mit den Armen vnd Händen herunter genommen / wir aber empfangen jhn mit dem Mund in vnſere Hertzen / alſo gleichwie jene jhn in reine Leinwad eingewicklet / wir jhn mit einem reinen Hertzen vnnd lautern Gewiſſen annemen ſollen. Zum anderen / wann wir in vnſerem Stand zu ſolcher Volkomenheit gelangen / daß wir der Welt vnnd den Sünden abgeſtorben / vnnd alſo einen todten Leib haben / wie der Apoſtel ſagt von Abraham vnnd Sara / daß

daß wir alsdann von der Strenge deß Creutzes etwas nachgeben können / gleichwie Christus in seinem Leben nicht vom Creutz herunter gestigen / sondern erst nach seinem Todt vom Creutz sich abnemmen lassen wollen. Drittens / daß wir mit Joseph Christum gern vom Creutz abledigen sollen / dann so lang der Mensch in Sünden stecket / so lang bindet vnd hefftet er Christum so vil an jhm ist / an das Creutz / weilen vnsere Sünden allein die Vrsach gewesen / warumb Christus gecreutziget worden / so bald wir aber vns durch ein wahre Buß zu Christo bekehren / lösen wir jhn auff / nemmen jhn vom Creutz / vnd empfangen jhn in vnsere Arm / wie Joseph jhne in der Abnemmung mit seinen Armen vmbfangen / dahero gleichwie einer mit dem jenigen / den er vmbgriffen / daß er sich nicht wehren kan / alles zu thun vermag / was er will / also kan der Sünder / wann er Christum mit den Armen der Lieb fasset / von jhme alles erlangen / was jhm beliebet / weilen Christus dem büssenden keinen Widerstand thut / sondern bereiter ist Genad mitzutheilen / als der Mensch solche zu empfangen.

Gebett.

O JEsu / der du für mich ellenden Sünder todt von dem Creutz durch Joseph vnnd Nicodemum abgenommen / balsamirt / vnnd in ein reine Leinwad wollen eingewichlet werden / verleyhe mir / daß ich deinen wahren vnnd lebendigen Leib in dem H. Sacrament bey dem Altar gleichwie von dem Creutz würdiglich empfange / jhn mit Specereyen der Tugenden anfülle / vnd mit reinem Hertzen in für vnnd für erhalte / Amen.

Die Begräbnuß Christi.

Der fünff vnd sechtzigste Articul.

DEr fünff vnd sechtzigste Articul macht die Begräbnuß deß Leibs Christi / dann nach der Abnemmung vom Creutz / Balsamierung /

rung / vñ Einwicklung in die Leinwad ward von seiner Begräbnuß gehandlet / vnd weilen es schon spat war / bat Joseph die heiligste Junckfrau / daß sie den Leib begraben liesse ehe der Sabbath einzienge / an dem sich nit gebührete dergleichen zu verrichten / hat also die Junckfraw jhrer Danckbarkeit vnd Bescheidenheit nach solches nit länger verschieben wollen / sondern den Leib gesegnet vnd gebenedeyet mit grosser Ehrerbietung / doch fast schmertzlich begraben lassen: **Es war aber an der stat / da er geereutziget ward / ein Garten / vnd im Garten in ein new Grab / in welches niemand je gelegt war / da setzt hin legten sie JEsum.** Simon de Cassi. spricht hierüber Christus ist im Garten lebendig in dem Gebett / vnd todt in dem Grab / damit vns in seinem Gebett vnd todt gleich als einem vnsichtbaren Garten allerhand pflantzen der Tugenden auffgehen / vnnd wir dardurch verdienen einzugehn / in dem Garten der Himmlischen Lustbarkeiten / der weit besser ist / als der / so von GOtt für vnsere erste Eltern in Oedom zugericht worden: Das Grab war new / als für einen newen Menschen / damit die Begräbnuß vnnd sein Menschwerdung überains kommeten / dann als er Mensch worden / ist er eingangen in Junckfräwlichen Leib Mariæ / darinnen sich niemand zuvor befunden / oder hernach darein kommen sollen / also ist er in ein newes doch frembdes Grab gelegt worden / weilen er kein aignes Grab haben wollen / noch gehabt hat / als der vnter den Menscheu nichts aignes besitzen / vnnd den Menschen sich selbsten schencken wollen / in dem er für vnzimblich hielte / daß er ein Aigenschafft suchen solle in der Welt / der von oben herab kommen / für vns arm worden / vnd von seiner Kindheit an ein armes vnd freyes Leben von allen jrrdischen Dingen geführt hat: Das Grab war auch von Steinen / weilen Christus war der Fels / auff den gelegt war die Grundfest vnsers Glaubens / vnnd in dem so viel Gehaimnussen verborgen waren / dann sihe er war der außgehawte Fels / auß welchem dem Volck GOttes alle Völle vnd grosse Menge der Wasser heraußgeflossen / sihe das war der Fels / so dem Job die Oelbäch wider gebracht / sihe das war der H. Fels / die Zuflucht der Ygel / nemblich der Sünder / sihe das war der Fels / an dem das Menschliche Hertz / wann es geängstiget wird / vnnd dahin fliehet / erhöcht wirdet / sihe das war der Fels / an dem sich die bösen Kinder vnserer Sünden anstossen: In diese Begräbnuß deß Todts haben sie den HErrn deß Lebens gelegt: **Vnnd Joseph weltzet einen grossen Stein für die Thür deß Grabs / vnd gieng davon.** Simon de Cassi. schreibt hierüber: Der gewältzte Stein vor der Thür deß Grabs bedeutet die Trewlossigkeit vnnd Hartneckigkeit der Juden / die von jhren

Io. 19. v. 41. & 42.

Matt. 27. v. 60.

böſen Wercken nicht nachgelaſſen / ja in der Härtigkeit jhres Hertzens verbliben / dieſer Stein iſt von Menſchen fürgelegt / von den Englen aber vondannen geruckt worden / damit anzuzeigen / daß die Härtigkeit vnnd Boßheit / ſo wir ſelbſten an vns nemmen / allein durch Himmliſche Krafft widerhingenommen werde: So man aber fraget / warumb dieſer Articul vnter das Leyden Chriſti geſetzt werde / da doch Chriſtus in ſeiner Begräbnuß nichts mehr gelitten / vnnd ſchon todt war / iſt darauff zu antworten / daß vnter dem Ellend deß Menſchlichen Weſens auch dieſes ſeye / daß die todten Leiber wegen der Fäulung müſſen begraben werden / vnd ob zwar bey Chriſto kein Fäulung ſtatt hätte / haben doch die Juden Chriſtum in einen ſolchen Stand gebracht / daß es das Anſehen hätte / als wäre er der Begrabung bedürfftig / vnnd ſie waren nicht zu frieden geweſen / da er nicht ware begraben worden: Inſonderheit aber waren bey der Begräbnuß Chriſti zway Ding wol in acht zu nemmen / das Klagen / vnd Hüttung deß Grabs / das Klagen der allerſeeligſten Junckfrawen vnnd anderer HH. Weibern / durch welches warhafftiglich erfüllt wurde die Klag deß Propheten Jeremiæ / ſo er geſchriben über den Todt Yſar: Dann die ſeeligſte Junckfraw hat erſtlich jhr Klagwort richten können zu dem Himmliſchen Vatter vnd ſprechen: Wehe mir / mein HErr / warumb haſt du mir ein Sohn geben / der mich gantz Troſtloß auff Erden in ſolchen Schmertzen verlaſſen ſollen? Zum andern / hat ſie den Engel Gabriel alſo anreden mögen: Wo iſt nun die Frewd / die du mir verkündiget / da jetzt nichts anders ſich bey mir findet / als die allerbitterſte Trawrigkeit? Drittens / hat ſie können zu Johanni dem Evangeliſten vnnd den HH. Weibern ſagen: Wann jhr mich liebet / vnnd ein Mitleyden mit mir traget / ſo bitte ich euch / daß jhr mich mit jhm begrabet: Dann iſt zu bedencken die Verachtung der Soldner: Deß andern Tags aber / der da folgt nach dem Rüſttag / kamen die Hohen-Prieſter vnd Phariſeer ſamentlich zu Pilato / vnd ſprachen / Herr wir haben gedacht / daß dieſer Verführer ſprach / da er noch lebet: Ich will nach dreyen Tagen wider aufferſtehen: Darumb befihle / daß man das Grab bewahre biß an den dritten Tag / auff daß villeicht nicht ſeine Jünger kommen / vnnd ſtehlen jhn / vnd ſagen zum Volck: Er iſt aufferſtanden von den Todten / vnnd werde der leſte Irrthumb ärger dann der erſte. Dieſes iſt geſchehen / erſtlich auß Neyd jhres Hertzens / dahero ſpricht Simon de Call O groſſe Boßheit der Menſchen / O groſſe Nichtigkeit der Juden / daß ſie auch den Todten zu läſteren nicht unterlaſſen / vnd

Matt. 27. v. 60. & ſeqq.

I·N·R·I·

vnnd Christum vor dem Landpfleger einen Verführer nennen/ da sie doch zu vor schon zuviel gethan / in dem sie durch jhr falsch anklagen / vnd vngestimmes schreyhen das vngerechte Vrthl deß Todts wider jhn zu wegen gebracht: Zum andern / auß schädlicher jhrer Gewohnlicher Vermessenheit/deren sie sich selbsten hierinnen anklagten/dann einer/so einen anderen von Hertzen hasset / vnd denselben verletzt oder getödtet hat / der redet allzeit schmählich von demselben / damit er für sein Person vor gerecht angesehen werde / vnd anderen dardurch zuverstehen gebe/als hab er einen Vngerechten verfolget / vnnd solches geschicht auß vnverenderlichen Haß / daß er seinen Feind noch in dem Todt verfolget / vnd die vngerechte Mackel / so er seinem Feind anhengt / brauchet er zum schein seines Neyds deß Hertzens: Also ist auch ein böses Gewissen/wann es etwas Vbels vollbracht / ist es allzeit mit Forcht vnd Angst vmbgeben / vnd damit solche Vbelthat nicht offenbar werde / so es wider Recht begangen / greifft es seinen nunmehr todten Feind mit falschen Anklagen täglich an / vnd falsche Lästerer erholen allzeit jhre falsche Verlembdungen / mit denen sie jhre Feind bey Gericht überwältiget / damit sie nicht in jhrem Stillschweigen zu schanden werden: Dieses Simon de Cass. O blindes Volck? Jhre Boßheiten leichter zu vollbringen lauffen sie den Landpfleger an/ damit solche durch desselben Authoritet jhr Wirckung erlangen vnd nennen jhn einen Herrn/ deme sie doch mit gutem Willen nicht vnterthänig seyen / das ist aber denen verkehrten Menschen angeboren / einen zu loben / den sie hassen / damit sie vollziehen konnen / was sie schalckhafftig verlangen: **Pilatus aber sprach zu jhnen / da habt jhr die Hütter / vnnd bewahret es / wie jhr wisset: Sie giengen hin / vnd bewahreten das Grab mit Hüttern / vnnd versigleten den Stein.** Als wolte er sagen: Es soll euch ja gnug seyn / daß ich in seinen Todt verwilliget / im übrigen lasse ich ewren Irthumb bey euch selbsten verbleiben. Rabanus / das Grab aber ist versiglet / vnd mit Hüttern bewahret worden / erstlich wegen der Juden grossen Torheit / von deren Hilarius spricht: Die Forcht daß jhnen der Leib Christi gestohlen werde / wie auch die Hüttung deß Grabs / vnd dessen Versiglung / war ein Zeichen jhrer Narrheit vnd Vnglaubens/daß sie deß jenigen Grab versiglen wollen/auß dessen Geheiß sie einen Todten von dem Grab lebendig aufferstehen sahen: Zum andern / wegen der Warheit der Zeugnussen: Dahero Chrysostomus sagt: Sihe wie auch widerjhren Willen sich reissen die Warheit zubeweisen/in dem dieses Begeren an Pilatum die Aufferstehung Christi vnwiderlegich dargethan / weilen das Grab verwacht worden / also keinen Betrug vorgehn/ Matt. sup. v. 65. & 66.

können / zu mahlen aber kein Betrug mit vntergeloffen / ſo iſt der HErr vnwiderſprechlich vnd warhafftiglich erſtanden.

Lehr.

DJeſer Articul der Begräbnuß bringet vns folgende Lehren / erſtlich / daß wir Joſeph nachfolgen / vnnd da wir den Leib Chriſti empfangen vnnd eingewicklet / denſelben in ein newes Grab außgehawt in Felſen / das iſt / in vnſer mit dem Ebenbild GOttes gezierte / ernewerte / vnd in Chriſto / der da iſt der Felß / gegründte Seel legen ſollen / vnnd ſagen können: Ich hab jhn gehalten / vnd ich will jhn nicht laſſen. Cant. 3. v. 4. Fürs ander / gleichwie Chriſtus gelitten vnnd geſtorben / beklagt vnd begraben worden / daß auch wir ein Klag anſtellen durch ein rechtes Mitleyden vnd Berewung. Drittens daß die Reichen nach dem Exempel Joſephs die Bloßheit Chriſti in den armen Leuthen bedecken / vnnd mit den Zierden gutter Wercken Chriſtum in dem Grab jhres Hertzen beſtätten ſollen.

Gebett.

O JEſu / der du für mich vmb die Completzeit in das Grab gelegt / beklagt / vnd verhütet wollen werden / verleyhe mir / daß ich dich meinen GOtt in dem Grab meines Hertzens beſtätte / beklage vnd bewahre / damit ich dir Begraben verdiene zur Herrligkeit der Aufferſtehung zu gelangen / Amen.

Der Schluß dieſes Spiegels.

Der dritte Theil.

IN dem Schluß dieſes Spiegels wird gehandlet von den wunderbarlichen Zeugnuſſen deß Leydens Chriſti / vnd etlichen Beweiſungen deß jenigen /

jenigen / so wir im Eingang vnd Titul dieses Spiegels versprochen / darbey zu wissen / daß in dem Leyden Christi zehen sonderbare Wunderzeichen sich begeben / etliche in wehrendem / vnd etliche nach geendigten Leyden.

Das erste Wunderzeichen.

DAs erste war die Finsternuß der Sonnen / darvon Matth. also schreibt: **Vnd von der sechsten Stund an / ward ein Finsternuß über das gantze Land / biß zu der neunte Stund.** Die Finsternuß aber oder Verdunckelung der Sonnen / ware nicht natürlich / sondern wunderlich auß fünfferley Vrsachen. Erstlich / wegen der der so langen Wehrung / weilen die Finsternussen nicht können natürlich drey Stund vollkommentlich aneinander wehren: Fürs ander / wegen der Weitte / in deme kein Finsternuß über die gantze Erd kommen mag / wie damahls beschehen: Drittens / wegen deß Zuruckgangs / weilen der Mond selbigen Abends gegen Orient zuruck / vnd die Sonn gegen Occident zu Nidergang / welches in Natürlichen Finsternussen nicht geschicht: Derowegen ist die über die Natur wunderlich gewesen / warumb solche gleich damahls sich begeben / schreiben die Lehrer / daß solche geschehen; Erstlich / auß Mitleyden der Elementen / welche die Schmach ihres Schöpffers nicht ansehen vnd gedulden können. Zum andern / anzuzeigen die Herrschafft aller Dingen / zumahlen diese vnnatürliche Finsternuß sich begeben / wie Gregorius sagt: Damit kundtbar wurde / daß der jenige / so den Todt gelitten / war ein HErr aller Creaturen / drittens / wegen der verblendten Gemüter / darumb Simon de Cassia spricht / daß diese wunderbarliche Finsternuß gleichsam auß einer Rach über die vnwissende Welt kommen / weilen sie den Sohn Gottes nit erkennt hat / viertens / wegen der Juden Hartnäckigkeit / darüber Simon de Cassia noch weiter sagt / die erschröckliche Finsternuß müsten die Juden leyden / darumb / daß sie auß Verblendung der Gemüter den Sohn Gottes verurtheilt / vnd getödt / fünfftens / zubetrachten die Geheimbnussen / dahero er ferners meldet / daß diese Finsternuß / zu dem was in eusserlichen Dingen sichtbarlich geschehen / noch darzu die Gemüter der Menschen zu höheren Dingen erhebt / vnd der allerhöchste GOtt die Menschliche Augen auff ein wunderbarliche Weiß mit diser dicken Finsternuß geschlagen / damit sie nit auff eusserliche Ding außschweiffen / sondern in sich selbst gehn / vnd betrachten sollen / was so wol mit dem Sohn GOttes / als ihnen selbsten vorgeloffen / vnd ist der Tag in die Nacht verkehrt worden / damit sie in Betrachtung der Geheimnussen desto auffmercksamer wurden. Matt. 27 v. 45

Das andere Wunderzeichen.

DAs andere Miracul war die Zerreiſſung deß Vorhangs im Tempel/ der zerriſſe / als die Seel Chriſti von ſeinem Leib abgeſchieden: **Vñ ſihe der Vorhang im Tempel zerriſſe in zwey Stuck / von oben an biß vnden auß.** Dieſes war der Vorhang / welcher abſönderte das Heilige von dem Heiligiſten / das iſt den Chor von der Kirchen / ſo zerriſſen worden auß fünfferley Vrſachen / Erſtlich wegen Befleckung der heiligen Wohnungen: Dahero ſpricht Theoph. Durch dieſe Zerreiſſung hat GOTT erzeigt / daß das allerheiligiſte nicht mehr vnzergänglich ſeye / ſondern in die Händ der Römer übergeben / befleckt / vnnd deſſen Zugang eröffnet worden / zum anderen / wegen Offenbarung der Geheimnuſſen / darüber Origenes ſpricht: In dem Leyden Chriſti werden nach Zerreiſſung deß Vorhangs die Geheimnuß kundtbar / die biß auff die Ankunfft deß HErrn auß gewiſſen Vrſachen verborgen geweſen / drittens / wegen Abſönderung der Juden / dahero Hieronymus ſagt: Darumben iſt der Vorhang deß Tempels zerriſſen / dieweilen das Volck hernach in vnterſchiedliche Theil zertrennet / vnd die Ehr deß Vorhangs ſambt der Bewohnung deß Schutzengels / hingenommen worden: Es erzehlet auch Joſephus / daß die Engliſche Kräfften zu den Vorſtehern / deß Tempels in Lüfften geſchryhen / laſſet vns von dieſen Sitzen hinweg weichen. Vierdtens / wegen Auffſchlieſſung der Himmeln / Hieronymus ſchreibt: Der Vorhang deß Tempels wird zerriſſen / das iſt der Himmel wird eröffnet. Fünfftens / wegen Heilung der Sünden: Davon Theophil. ſagt: Der Tempel iſt der Leib Chriſti / in deſſem Leyden / ſein Kleyd/das iſt/ das Fleiſch zerriſſen worden: Item/das Fleiſch iſt der Vorhang vnſers Tempels / das iſt vnſer Seelen/Die Krafft deß Fleiſches aber iſt zerriſſen worden in dem Leyden Chriſti von oben an / biß vnten auß / nemblichen von Adam an biß auff den leſten Menſchen / dann auch Adam durch das Leyden Chriſti geſund worden/vnd ſein Fleiſch bleibt nicht in dem Fluch / iſt auch nicht mehr fähig der Verweſung / weilen wir alle in der Verweſung gehrt worden. Dieſes Theophil. mehrers iſt zu ſehen bey Landulpho in dem drey vnd ſechtzigſten Articul von den Wunderzeichen.

Matt. 27. v. 51

Das dritte Wunderzeichen.

DEr Erdbidem war das dritte Miracul / **Vnd die Erd erbebte.** Dieſes iſt geſchehen auß dreyerley Vrſachen. Erſtlich / wegen

wegen Vnfüglichkeit der Begräbnuß / dahero spricht Hilarion: Die Erd beweget sich / weilen sie dieses Todten nicht fähig gewesen / zum andern / wegen Vnbillichkeit der That / davon Simon de Cassia schreibt: Nicht vnbillich ist dieser Erdbidem entstanden / weilen der Schöpffer der Erden noch in dem Fleisch war / vnd die so edle Erd durchgraben wurde / nemblich der Leib deß Haylands / welcher zwar vrsprünglich auß der Erd deß alten Fluchs herkommen / in seiner Mutter aber / so jhn auff die Erd geboren / widerumb auffgehebt worden: Die Erd hat gezittert in Gebung deß Gesatzes / zum Schröcken der jenigen / so dasselbe übertretten wurden / also hat die Erd gebebet in dem Todt Christi / damit man die Vngerechtigkeit seines Todts in der gantzen Welt empfinden solle / drittens / hat sich die Erd erschüttet / als die so vngewohnliche Sachen gedulden müste / aller Glaubigen Hertzen mit jhrem Schröcken zu bewegen / daß sie glauben vnd erzittern sollen / daß der Gerechte für die Vngerechten / für den Gottlosen der Güttige / der Heilige für den Sünder / vnd für die Menschen Gott in Fleisch gelitten.

Das vierdte Wunderzeichen.

DAs vierdte Wunderzeichen war die Zerspaltung der Felsen: **Vnd die Felsen zerrissen:** Welches auß viererley Vrsachen geschehen. Erstlich / wegen Erfüllung der Schrifft / dann es ist geschriben vnnd vorgesagt worden: **Der Oelberg wird mitten entzwey spalten gegen Morgen vnnd gegen Abendt.** Zum andern / wegen Offenbarung der obern Dingen / dahero spricht Hilarion: Das Wort GOttes / so alles durchdringt / vnnd der Gewalt der ewigen Krafft ist außgebrochen. Drittens / wegen Beschämung der Juden: Simon de Cassia meldet: Die Zerreissung der Stein vnnd Felsen ist ein Außruffung der vnempfindlichen Creaturen / daß der Anfanger deß Lebens vnrecht verurtheilt vnd getödtet worden / die Juden haben vmb seinen Todt mit laut schallenden Stimmen geschryhen / anjetzo aber schreyhen die Felsen durch die risse gleich als durch offne Lefftzen wider sie / vnd da die Menschen über diese Vngerechtigkeit schweigen / reden die zerspaltne Felsen. Vierdtens / wegen Auffmunterung der Sünder / dann die / zerrissne Stein beruffen die harte Hertzen der Menschen / daß sie sich auffthun vnd bedencken sollen / wer der gewesen / der solches Leyden für sie außgestanden. Matt: 27. v. 51 Zach. 14. v. 4

Das

Das fünffte Wunderzeichen.

Matt ibid. v. 52.

DAs fünffte Wunderzeichen / iſt geſchehen / in Eröffnung der Gräber: **Vnd die Gräber theten ſich auff** / auß dreyerley Vrſachen. Erſtlich wegen Auffſchlieſſung der Gefängnuß / weilen damahls der verſchloſſne Kercker deß Todts wider eröffnet worden / wie Hilarius ſagt: Zum andern / zum Exempel der Aufferſtehung / dann dieſes war ein Zeichen der Aufferſtehung aller Todten nach der Prophezey Ezechielis: Sihe ich werde **auffthun** ewre **Gräber**. Drittens / wegen Füglichkeit der Vnterweiſung / dann hierdurch werden wir vnterrichtet / daß wir auffmachen ſollen die Gräber vnſerer Gewiſſen / durch ein wahre vnnd lautere Beicht / damit geſehen vnnd außgeworffen wurde das Geſtanck vnd Todten-Aaß vnſerer Sünden. Darbey auch zu mercken / daß vor Chriſti Todt die Wunderzeichen ſich begeben im Himmel / nach ſeinem Todt aber auff der Erden / weilen er vor ſeinem Abſterben ſchon im Himmel erkennt war / vnd erſt nach ſeinem Todt auff Erden angefangen außgebreitter zu werden.

Ezech. 37. v. 12.

Das ſechſte Wunderzeichen.

Matt. ibid. v. 52. & 53.

DJe Aufferſtehung der Todten war das ſechſte Wunderzeichen: **Vnnd ſtunden auff viel Leiber der Heiligen / die da geſchlaffen hätten / vnnd giengen auß den Gräbern nach ſeiner Aufferſtehung / vnnd kamen in die heilige Statt / vnnd erſchienen vielen.** Hier wird eingeführt ein gnugſame Zeugnuß der Todten von dem Todt vnnd Aufferſtehung Chriſti / theils wegen Beſchaffenheit der Zeugen / weilen es viel Leiber waren der Heiligen / theils wegen der rechten Zeit / nemblich wegen der Aufferſtehung / theils wegen deß Orths / in deme ſie in das heilige Land kamen / vnnd theils wegen Anhörung der Glaubigen / dann ſie vielen erſchinen: Die Gloſſ. ſpricht: Vielen / das iſt tauglichen zur Zeugnuß / deren Tauglichkeit vnnd Gnugſambkeit erſchinen / auß der Zahl / weilen viel waren / auß der Heiligkeit / dieweilen ſie Leiber waren der Heiligen / vnd auß der Newerung deß Aufferſtehens / iſt in dem ſie aufferſtanden: Sihe alſo die Gnugſambkeit der Zeugen auß der Zahl / auß dem Verdienſt / vnd deren Wunderzeichen.

Das

Das sibende Wunderzeichen.

DAs sibende Wunderzeichen ist gewesen die Bekandtnuß der Völcker / dann die Völcker erkandten jhn alsbalden für einen Gottes Sohn: **Der Hauptmann / vnd die bey jhm waren / vnd bewahreten JEsum / da sie sahen das Erdbeben / vnnd was da geschach / erschracken sie sehr / vnnd sprachen: Wahrlich dieser ist GOttes Sohn gewesen.** Der Hauptman bekennete / daß Christus der Sohn GOttes war auß fünfferley Vrsachen. Erstlich / daß solche Wunderzeichen geschahen / welche jhn bewegt / daß er Christum für einen Sohn GOttes erkennete. Zum andern / wegen der Heyden / darumben spricht Simon de Cassia: Sihe an das grosse Geheimnuß / die Heyden gehen so wol in der Geburt / als dem Todt Christi den Juden vor / dann in der Geburt kamen die Weisen von Orient jhne anzubetten / in dem Todt die Römer / die von Occident erstlich an jhne geglaubt haben / drittens wegen Widerruffung der Irthumen / dahero der Hauptmann GOtt gepriesen / dann er glaubte in jhne / vnd rewete jhn / daß er dem Landpfleger so böβlich gehorsamet / vnnd bekennete mit dem Mund offentlich / daß der gerecht war / den die grausame Schaar der Juden als einen Vngerechten vnd deß Todts schuldigen verdammet hätte: Auff gleiche Weiß haben auch deß Hauptmanns Gesellen gantz erschrocken vnd mit höchster Verwunderung geredt / vnd dardurch Verzeihung vnnd die Erkandtnuß deß Glaubens verdienet / auß dem Verdienst deß Gebetts Christi / so er im Anfang seiner Creutzigung zu seinem Himmelischen Vatter gethan: Vatter verzeihe jhnen ꝛc Vierdtens / wegen Vberweisung der Ketzer / dahero spricht Hieronymus: Es ist wol zu bedencken / daß der Hauptmann in wehrender Ergernuß deß Leydens Christi jhm warhafftig den Sohn GOttes bekennete / da jhn Arrius in der Kirchen für ein pur lautere Creatur gehalten. Fünfftens / wegen Vnterweisung der Christen / darüber meldet Leo der Pabst in der Sermon vom Leyden Christi: Nach dem Exempel deß Hauptmanns solle die gantze irrdische Natur in dem Todt deß Erlösers erzittern / die Stimm der vnglaubigen Gemüther zerreissen / vnnd die in den Gräbern der Sterblichkeit sich auffhalten / hingelegt alles Verzugs vnd Hindernuß herauβspringen / vnd in der heiligen Statt / das ist in der Kirchen erscheinen zur Anzeigung der künfftigen Aufferstehung / also was man in den Leibern glauben solle / dasselbe in dem Hertzen geschehen.

Das achte Wunderzeichen.

Das achte Miracul war der Vrsprung vnd Heraußfliessung der HH. Sacramenten: Der Text sagt: Die Juden aber / dieweil es der Rüsttag war / daß nicht die Leichnam auff dem Creutz bliben am Sabbath / batten Pilatum / daß jhre Bein gebrochen vnd abgenommen wurden. Vmb dieses haben die Juden gebetten auß viererley Vrsachen. Erstlich / wegen Verehrung der Festtäg / darüber Simon de Cassia spricht: O allerböseſter Aberglauben / der Juden / in dem sie vermeinen / der Sabbath werde entheiliget / so die Leiber der Hingerichten an dem Galgen verbleiben solten / da sie doch die Vnreinigkeit jhrer Gemütter / die jhn durch Vngerechtigkeit verurtheilt / nicht wahrnamen. Zum andern / wegen besorgender Vnruhe deß Volcks / darumben sie vor dem Landpfleger die Verehrung deß Sabbaths angezogen / da doch alles auß Boßheit jhres Hertzens geschehen / vnd daß sie förchteten / es möchte wegen der vorgangnen Wunderzeichen in dem Todt Christi / an der Ruhe deß Sabbaths ein Auffruhr vnter dem Volck enstehen. Drittens / wegen Auffhörung der Wunderzeichen / in dem sie besorgten / es möchten noch mehrer Zeichen folgen / da er hangendt verblibe. Vierdtens / wegen Vermeydung der Gefahren / weilen der Brauch ist / daß die Vorsteher deß gemeinen Nutzens dergleichen Menschen lebendig oder Todt auß dem weg raumen lassen / wegen deren ein Auffstand besorget wird / darumben sie vorsichtiglich beschlossen / daß die Leichnam der Gecreutzigten sollen abgenommen werden: Da kamen die Soldner / vnd brachen dem ersten die Bein / vnd dem andern / der mit jhm gecreutziget war / als sie aber zu JEsu kamen / da sie sahen / daß er schon gestorben war / brachen sie jhm die Bein nicht. Sie haben jhnen die Bein gebrochen / spricht Augustinus: Damit sie desto ehender sturben / daß sie aber JEsu die Bein nicht gebrochen / seynd zweyerley Vrsachen / erstlich / zu Erfüllung der Figur / welche mit dem Osterlämblein gehalten worden / da geschriben stehet: Jhr sole kein Bein an jhm zerbrechen / nicht daß es wegen der Figur Nothtrungentlich seyn müssen / sondern weilen es also geschehen wurde / wie es durch die Figur vorbedeutet worden: Zum andern / wegen Nachfolgung deß Exempels. Simon de Cassia schreibt: Dieses ist geschehen / als ein Vorbedeutung deß gehaimen oder verborgnen Leibs Christi / dessen Bein / das ist / die vollkommne Männer / so in jhren Mühseligkeiten vnd Widerwertigkeiten mit Leib vnd Seel jeder Zeit beständig verblei-

Io. 19. v. 31.

Io. ibid. v. 32.

Exod. 12. v. 47.

verbleiben/vnd allezeit berait biß in Todt vnüberwindlich verharren / dann ob ſie wol leſtlich dem Leib nach überwunden werden / haben ſie doch in jhren Seelen niemahls das Hertz vnd Muth verlohren: **Sondern einer auß den Kriegern öffnet ſeine Seiten / mit eim Speer / vnnd alsbald gieng Blut vnd Waſſer herauß.** Io ibid. v. 34. Dieſer Soldner war Longinus / welcher ſolches gethan den Juden zu Gefallen / damit ſie ſeines Todts vergwiſt wären/damals ein grauſamer vnd Gottloſer Menſch/ hernach aber hat er ſich bekehrt/vnd iſt ein Martyrer worden/von dem erzelt wird / daß er ein ſchwaches blödes Geſicht hätte / vnd da ein Tropffen deß Bluts Christi an der Lantzen herunter lauffendt ſeine Augen berührt / habe er alsbalden hell vnd klar geſehen / darauff an Chriſtum glaubt / ſich von dem Kriegswesen begeben / vnd von den Apoſtlen vnderwiſen / zu Cæſarea in Cappadocien acht vnd dreyſſig Jahr ein Clöſterliches Leben geführt/ vnd alldort in aller Heiligkeit gelebt / auch viel mit ſeiner Lehr vnnd Exempel zu Chriſto bekehrt: Daß aber auß der Seiten Chriſti zugleich Waſſer vnd Blut gefloſſen / ſeynd vielerley Vrſachen. Erſtlich / wegen Häuffung der Wunderzeichen / dann es faſt wunderlich war / daß nach dem Todt Chriſti auß ſeinem Seelloſen Leib wahres vnnd lauters Blut vnnd hernach wahres vnnd lauters Waſſer abſonderlich vnnd nicht vermiſcht gefloſſen. Zum andern / wegen Entſpringung der HH. Sacramenten: Der H. Auguſtinus ſpricht über dieſes: Der Evangeliſt hab ein wolbedachtes Wort gebraucht/daß er nicht geſagt/die Seiten Chriſti ſeye durchſtochen oder verwundt/ſondern eröffnet worden/ damit vnnd hierdurch die Thür deß Lebens auffgethan wurde/ auß deren die HH. Sacramenten herfürkommen/ohne welche man nicht zum Leben/ſo das wahre Leben iſt / gelangen kan. Drittens / wegen Entzündung der Lieb: Darüber auch Auguſtinus meldet: Ein Söldner habe die Seiten Chriſti mit einem Speer eröffnet / daß wir auß derſelben eröffneten Seiten Chriſti erkennen ſollen die Lieb ſeines Hertzen biß in den Todt.

Das neunte Wunderzeichen.

DAs neunte Wunderzeichen war die Begrabung / dann es faſt wunderlich / ſeltzam vnd vnerhört war / daß ein ſo läſterlich gecreutzigter von andächtigen vnd hohen Perſonen ſolte alſo ehrwürdiglich begraben werden/**Darnach bat Pilatum Joſeph von Arimathia / darumben daß er ein Jünger JEſu war / doch heimblich / für Forcht der Juden / daß er möcht abnemmen** Io. 19. v. 38.

den Leichnam JEſu: Vnd Pilatus erlaubt es. Er hat aber Pilatum auß viererley Vrſachen gebetten. Erſtlich / zu Endung der Grauſambkeit: Darumben ſpricht Chryſoſtomus: Joſeph ſeye in Mainung der Juden Vnſinnigkeit werde nach der Creutzigung Chriſti einsmahls nachgelaſſen hab n / in dem gutten Vertrawen / zu Pilato gangen / die Abnemmung deß Leibs zu erhalten. Zum andern / wegen der Gemeinſchafft / weilen er auch ein Jünger Chriſti / doch heimblich ware. Drittens / wegen der Frombkeit ſeines Lebens / darüber abermahls Chryſoſtomus ſagt: Wir können dieſen mit Recht in keinem böſen Verdacht haben / deſſen der Evangeliſt Lucas mit ſo viel Worten ehrlich gedencket: in deme er ſchreibt: Nun war / ein Mann mit Namen Joſeph / ein Rathsherr / der war ein guttter gerechter Mann / vnnd hätt nicht eingewilliget in jhren Rath vnd Handel / der war von Arimathia der Statt deß Jüdiſchen Lands / der auch auff das Reich GOttes wartet. Sein Ampt kam wol übereins mit dem Geheimnuß: Er hätt die Sorg über zehen Mann in ſeinem Dienſt der Republic. das iſt / er hielte die zehen Gebott / war fromb vnnd gerecht / vnd er wartete in dem Glauben zu Chriſto bekehrt auff das Reich GOttes / ſo Chriſtus den Rechtglaubigen verſprochen. Vierdtens / wegen deß Vorzugs ſeiner Dignitet vnnd Würdigkeit / dann er war ein vortrefflicher reicher Mann / Pilato wol bekannt vnd angenemb / iſt alſo von dem Himmel herunter vorgeſehen worden / daß er reich war / nemlich damit er die Vnkoſten zur Begräbnuß Chriſti darſchieſſen kundte / vnd ein edler Mann / daß er zu dem Landfleger den Zutritt hätte. Was ſonſten in der Begräbnuß vorgeloffen / iſt in dem vier vnd ſechtzigiſten Articul zu ſehen.

Luc. 23. v. 50.

Das zehende Wunderzeichen.

DJe Wacht vnd Auffſicht der Diener bey dem Grab iſt das zehende Miracul / dann ſie hätten Hütter darzu verordnet / welches faſt wunderlich vnnd ſeltzam war / daß ein ſo abſchewlich Hingerichter ſoll verwacht werden / von deme der Text meldet: Deß andern Tags / der da folget nach dem Riſttag ꝛc. Wie es darbey hergangen / iſt in dem fünff vnd ſechtzigiſten Articul gehandlet worden / hernach auch in dem folgenden Tractat Bernardini von den zwölff wunderlichen Früchten deß Holtzes deß Lebens / vnnd den wunderlichen Gehaimbnuſſen deß allerheiligiſten Creutzes / in gleichen in dem erſtem

Matt. 27. v. 64.

Capitel

Capitel deß ersten Theils dieses Spiegels von den Früchten vnd Nutzbarkeiten deß Leydens Christi gnugsamblich zu sehen / vnnd auff dieses Vornemmen zu suchen.

Warumb Christus so viel vnd grosse Marter für vns gelitten.

HIer setzen die Lehrer gleichsam zu einem Schluß deß jenigen / was vom Leyden Christi gehandlet worden / etliche Vrsachen / warumb Christus so viel vnnd grosse Peyn für vns außgestanden / sprechent: Es seye derentweilen geschehen / daß er vns durch ein jedes absonderlich etwas abnemmen / vnd dargegen etwas guts mittheilen wollen / so wol zu mercken / vnd in das Hertz zu fassen: Dann durch vnsere Sünd̄ haben wir ewige Trawrigkeit verdient / Christus entgegen gleich im Anfang seines Leydens ein solche Trawrigkeit nach dem lesten Abendmahl freywillig an sich genommen / daß er seinen Jüngern selbsten bekennt: Sein Seel war trawrig biß in den Todt / vnnd solches zwar darumben / daß er mit dieser Trawrigkeit / so er vnschuldigist litte / vns hinnemme dieselbe ewige Trawrigkeit / deren Schuldner wir gewesen / vnnd die ewige Frewd dargegen verleyhe: Wir haben mit Sündigen verdient / daß wir dem ewigen Gewalt deß Teuffels vnterworffen / vnnd Leibaigne der höllischen Gefängnuß verbleiben sollen / Christus aber hat sich in seinem Leyden derentwillen fangen lassen / damit er durch diese für vns vnschuldiglich erlittene Gefangenschafft vns erlöse auß dem Gewalt deß Teuffels / vnd bewahrete von der abschewlichen Gefängnuß der Höllen: Item haben wir mit vnseren Sünden verdienet zu seyn in ewiger Gesellschafft der Teuffeln vnd Verdambten. Er hat wollen den Mördern zugesellet / vnnd zu dem Galgen gerechnet werden / daß er vns erkauffete von der Gemeinschafft der Verdambten vnd der bösen Geistern / vns auch machte zu Kindern Gottes vnnd Gesellen der Englen / deme alle Heiligkeit der Himmlen dienet / vnnd der allein die Zierd vnnd Glory ist der Himmlischen Wohnungen: Er hat für vns außgestanden Spott / Schand vnd Verlachung / damit er vns von ewiger Schmähung vnnd Verlachung der Teuffeln erledige / vnd zur ewigen Herrligkeit deß Himmels widerbringe. Der allein Macht hat auffzulösen vnd zu binden / hat auß Barmhertzigkeit für vns wollen gebunden werden / damit er vns von den Sünden vnnd allem Vbel / so wir darourch auff vns geladen / frey vnd loß spreche / vnnd ist lestlich vnschuldig ge-

dig gestorben / damit er durch seinen Todt vnseren ewigen Todt zerstöre / vnnd vns das vnendliche ewige Leben mittheile: Ins gemein von seinem allerheiligsten Leyden zu reden / war in demselben nichts vmbsonst / nichts vnnutzliches / sondern alles angeordnet / vns das ewige Vbel zu nemmen / so wir durch die Sünd verdienet / vns das ewige Gutt zu verleyhen / so wir mit Sündigen verlohren haben. Der H. August. schreibt: Mir leydet er / mir ist er traurig / meinetwegen hat er Schmertzen / vnnd setzt die Vrsach hinzu / nemblichen / weilen er vns von Ewigkeit geliebt / vnd von vns geliebt zu werden / verlangt hat / zu mahlen die Lieb nicht anderst als mit Gegenlieb kan bezahlt werden. Bernardus spricht: Der Schöpffer hat sein Werck nicht können wider auffrichten ohne die Beschwärnuß seines Leydens / hats aber viel lieber vollbringen wollen mit seiner Schmach vnd Injuri / damit er den Menschen zum Schuldner machete vnd die Mühesambkeit seiner Liebe / vnd die Schwäre der Erlösung den jenigen zu Danckbarkeit bewegte / denn die leichte Mühe der Erschaffung wenig Andacht gebracht hat / dann was sagt der erschaffne vnnd vndanckbare Mensch anders / als / auß gutten Willen bin ich erschaffen worden / ohne Mühe vnd Arbeit / weiten er allein ein Ding außgesprochen / vnd dasselbe alsbalden erfolgt / also hat die Menschliche Boßheit die Gutthat der Erschaffung ring geachtet / vnnd dahero Anlaß genommen zur Vndackbarkeit / von dannen er ein Vrsach der Lieb nemmen sollen:

Ps. 62. v. 12. **Aber der Mund deren / die das Vnrecht reden / ist verstopfft.** Ist also Sonnenklar / was Christus für ein Verlust deinetwegen gelitten / in dem er auß dem HErrn ein Knecht / auß einem Reichen arm / auß dem Wort Fleisch / vnd auß dem Sohn GOttes ein Kind der Menschen zu werden sich nicht geschämet hat / darumb bedenck / ob du schon auß nichts erschaffen / daß du doch nicht durch nichts erlöst worden. In sechs Tagen hat er alles erschaffen / vnnd vnter allen auch dich / aber gantze dreyssig Jahr hat er dein Heyl gerichtet in dem Mittel der Erden: O was hat er sich bemühet / in Außstehung der Nothurfft deß Fleisches: Die Versuchungen deß Feinds / so die Schmach je länger je mehr beschwäret / hat er mit dem Schrecken deß Todts begraben: Danck derowegen O Mensch / vnd trage ein Mitleyden mit deinem Schöpffer / Erlöser vnd Hayland.

Er ist abgestigen zu der Höllen.

AN dem Sabbath alsbald nach seinem Todt ist JEsus hinunter gestigen in die Höll zu den HH. Vättern / vnd stunde bey jhnen. Von diesem

diesem Absteigen schreibt Damascenus/ die Seel Christi mit der Gottheit ist in die Höll abgestigen / so wol die in der Finsternuß vnd dem Schatten deß Todts sassen / als die auff Erden seynd zu erleuchten: Er ist hinunter gestigen / die HH. Vätter zu erlösen / zu erfrewen vnnd seelig zu machen / dann so bald er sich jhnen vorgestellt/haben sie die Gottheit alsbalden an jhme erkennt/vnd zugleich deß Paradeiß vnd der Anschawung GOttes genossen / welche ist das wahre ewige Leben. Der H. Augustinus spricht hiervon: So bald Christus seinen Geist auffgeben / habe sich dessen Seel mit der GOttheit verainiget / in die Höll hinunter begeben / vnnd als er gleich einem helleuchtenden vnnd erschröcklichen Rauber die Macht der Finsternuß berührt / haben die verfluchte tartarische Legionen von dessen Anschawung gantz erschrocken/angefangen zu fragen / woher kombt dieser so starcke / so erschröckliche / glantzende / vnd vortreffliche / die Welt / so vns vnterthänig war / hat vns dergleichen Todten nie zugeschickt/ dergleichen Gaben der Höllen niemahls zu geordnet / wer ist er dann/ der also ohn alle Forcht in vnsere grentzen sich eintrünget / vnnd nicht allein vnsere Peinen vnnd Straffen nicht schewet / sondern auch andere von diesen Banden ledig macht? Sihe die jenige / die vnter vnsern Peynen pflegten zu seufftzen / werffen vns die Genieſſung jhrer Seeligkeit vor / vnnd thunt jhnen gantz nichts förchten / sondern vns viel mehr trohen: Die Todten seyn bey vns nie so stoltz gewesen / noch auch die Gefangne also frölich seyn können/warumb hast du vnserer Fürst jhm eingelassen/jetzt ist all dein Frewd zu grund gerichtet / all dein Lust in Trawren verendert / in dem du Christum an das Creutz auffgehenckt / weissest du nicht / was für Schaden dir hierauß in der Höllen entspringen werde? Auff diese grawsame Stimmen der Höllischen Geistern / haben sich vnzalbere Völcker der Heiligen herfürgethan / vnd mit kläglicher Stimm geruffen: Bist du einmahls ankommen O Erlöser der Welt?-Bist du kommen / auff den wir täglich mit so grossem Verlangen gewartet haben? Bist du für vns herunter gestigen zur Höllen / so wollest vns auch nicht verlassen / wann du widerkehrest zu den obern. Gedencke vnd verwundere dich / wie die HH Vätter in seiner Ankunfft frolockten/mit was vnmäßlicher Frewd sie erfüllet/ alles mißfalliges von jhnen abgelegt / was Lobens vnd Preyens sie angerichtet / vnd gesprochen: Gebenedeyt seye / der da kombt in dem HErrn / GOtt vnser HErr hat vns erleuchtet / du bist GOtt vnser Hayland / jetzt hast die Finsternus von vns hinweg genommen / vnsere Band zerrissen / die ärine Porten zerstört / die eysene Rigel zerbrochen / der du die Vberwundne außführest in deiner Stärcke / vnd deine Außerwöhlte mit Frewden/

den. Nun betten wir dich an in alle Ewigkeit / vnd haben jhne vor jhm niderfallendt angebettet: Der HErr aber antwortet jhnen / vnd sprach: Mein Volck mercket auff mein Gesatz / der Frid vnd ewige Frewd sey mit euch / dann ich bin der HErr ewer GOtt / der euch außgeführt auß dem Land Egypten: Sehet vnd höret / daß ich bin der GOtt / der euch erschaffen / erlöset vnd seelig gemacht habe / in dem Anfang deß Buchs ist von mir geschriben / daß ich thun werde den Willen meines Vatters / wegen ewers Heyls bin ich vom Himmel herunter gestigen / ich bin arm gewesen / vnd hab mich beflissen in Mühe vnd Arbeit euch zu erledigen: **Aber die frembde Kinder haben mir gelogen: Meine Lieben vnd Freund haben sich gegen mir gestellt: Alle die euch suchen / spotteten mein: Ich bin geplagt gewesen den gantzen Tag / vnnd mein Straff war frühe da: Sie haben meine Händ vnd Füß durchgraben / vnnd meine Bein gezehlet: Sie gaben mir Gallen zur Speiß / vnnd trenckten mich mit Essig / da mich dürstet. Ich bin entschlaffen / vnd hab ein sehr tieffen Schlaff gethan; Vnd mein Fleisch wird ruhen in Hoffnung.** Vnd was dergleichen mehrers von jhme durch die Propheten geschriben worden / als Bonaventura spricht: Darauff haben alle wider geantwortet: Gebenedeyet sey der Nam deiner Mayestät in Ewigkeit / vnd die gantze Erd werde mit deiner Mayestät erfüllet / dann du bist worden vnser Zuflucht von Geschlecht zu Geschlecht / wann du vns nicht geholffen / hätten vnsere Seelen allzeit in der Höllen wohnen müssen / aber du bist vnser ingedenck gewesen / O HErr vnser GOtt / du hast vns in deinem Blut erlöset / du hast vns dein Angesicht gezeigt / in welches zu sehen sich die Engel erfrewen / alle Erd bette dich an O GOtt / vnd spreche Lobgesang deinem Namen O HErr. In dergleichen Lob / Frolocken vnd Jubilieren verhielten sie sich in der Vorhöll biß auff die Stund deß Sontags in Gegenwart den mit jhnen jubilierenden Englen / darauff name sie der HErr vnnd führet sie mit Frewden auß der Höllen / gieng vor jhnen her / in seiner Glory / vnd versetzte sie in das Paradeyß aller Lustbarkeit / vnd als er ein kleines bey jhnen sambt Enoch vnd Elia / die jhn erkanten vnd zugleich anbetteten / vnnd frolockten / verbliben / sprach er zu jhnen: Nun ist Zeit / daß ich meinen Leib widerauffwecke / darumben will ich hingehn / vnd denselben an mich nemmen / vnd sie falleten alle auff die Knye / vnd sagten: Gehe hin O HErr / vnser glorwürdiger König / vnd wann es dir gefällig / so kehre bald wider zu vns / dann wir deinen glorificirten Leib zu sehen höchstes verlangen.

Pſ. 17. v. 46.
Pſ 37. v. 12.
Pſ. 21. v. 8.
Pſ. 72. v. 14.
Pſ. 21. v. 17. & 18.
Pſ. 66. v. 22.
Pſ 3. v. 6.
Pſ. 15. v. 9.

Von

Von der Aufferstehung Christi.

ALs nun der HErr mit einer grossen Menge der Engeln an dem Sontag in aller Frühe ankommen / ist sein allerheiligister Leib auß dem versigleten Grab heraußgangen / vnnd auß aigner Krafft erstanden. Augustinus spricht: Nach den Streichen vnnd Verspottungen / nach dem Tranck deß Essigs vnd der Gallen / nach der Marter deß Creutzes vnd der Wunden / vnd letstlich nach dem Todt selbsten ist auß der Höllen aufferstanden / auß einer Leich ein newes Fleisch / es widerkommet von dem Todt das verborgne Leben / vnd das im Todt vorbehaltne Heyl erstehet viel herrlicher nach der Leich: Damahls ist die Jugend Christi gleich einem Adler wider ernewert worden / damahls hat der Löw sein Junges auffgeweckt / damahls ist der Phoenix wider zum Leben kommen / damahls hat der Haffner / als das Geschirr zerbrochen worden / auß gleichem Leim ein anders gemacht / daß seinen Augen gefallen hat / damahls ist Jonas auß dem Bauch deß Wahlfischs vnverletzt außgangen / damahls ist der Leichter mit Gold überzogen worden / damahls ist der Tabernackel Davidis / so gefallen / wider auffgericht worden / damahls hat die verdunckelte Sonnen widergeschinnen / damahls ist das Traidkörnlein so in die Erd gefallen vnd gestorben / wider zum Leben auffgangen / damahls hat der Hirsch die Hörner wider angenommen / damahls hat Samson die Porten der Statt weggetragen / vnd ist darvon gangen / damahls ist Joseph auß der Gefängnuß entlassen zu einem HErrn über Egypten gesetzt worden / damahls war der zerschnitne Sack mit Frewden vmbgeben. Ist derowegen dises Oesterliche Fest sehr groß vnd herrlich / an dem Christus von den Todten erstanden / nicht mehr stirbt / vnd der Todt weiter nicht mehr über jhn herschet: Dann sein Himmlischer Vatter hat jhm angelegt die Stole der Vnsterblichkeit vnd Glory / an diesem Fest ist vns geben worden ein Exempel der Aufferstehung / vnd die Hoffnung zu dem Himmlischen Vatterland / er hat die Porten der Höllen zerstöhrt / vnd vns die Thür zum Reich der Himmeln wider eröffnet. Das ist nun der Tag / welchen der HErr gemacht / last vns an dem frolocken vnd frölich seyn / dañ das vnbekannte Schwert vnnd die Porten deß Paradeyß / deme niemand entfliehen können hat vns vnd dem Mörder Christus diesen Tag auffgeschlossen / vnd hinweg geraumet / auch zu den Englen gesprochen: **Thut mir auff die Porten der Gerechtigkeit / daß ich da hinein gehe / vnd dem HErrn dancke.** Pſ. 117. v. 16. Dieses ist der Tag / an dem sich die Synagog geendiget / vnd die Kirch geboren wird / dieses ist der Tag / daran

an gesungen werden solle/ Alleluja / welches auff Teutsch / lobe vnd preyse GOtt / außgelegt wird. Liebe Brüder lasset vns den HErrn loben / mit dem Wandel vnd der Zungen / / mit dem Hertzen vnnd dem Mund/ mit der Stimm vnnd den Geberden: Dann GOtt will / daß jhm das Alleluja also gesungen werde/ daß kein Widerwillen in den Lobenden seye/ O glückseliges Alleluja in dem Himmel / wo die Engel seyn der Tempel GOttes / allda ist die höchste Einigkeit der Lobenden / allda das Gesatz der Glieder nicht widerstrebet dem Gesatz deß Gemüths / allda ist kein Zwitracht der Begierden / daß in Gefahr stehe die Victori der Lieb: Hier sollen wir mit sorgen das Alleluja singen / damit wir es alldorten sicherlich singen mögen/ hier in der Hoffnung/dorten würcklich/ hier in der Wanderschafft / dorten in dem Vatterland: Lasset vns derowegen liebe Brüder anjetzo singen nicht zur Belustigung der Ruhe / sondern zum Trost der Arbeit / gleichwie die Wanderer zu singen pflegen / vnd nicht singen jhr Mühe zu trösten / nicht die Faulkeit lieben / sondern fortgehn vnnd in dem Gutten auffnemmen. Beda spricht: Erstehe nun mein Seel mit Christo von dem stinckenden Grab der Sünden: Erhebe dich zu Hoffnung der Aufferstehung vnnd ewigen Leben / last vns auff dem gegenwertigen Weg vmb der Liebe GOttes Willen sterben / daß wir auff dem künfftigen in der Aufferstehung leben / dan so wir auß Lieb zu Christo sterben / werden wir auch in vnaußsprechlichen Frewden mit jhme herschen / wir sollen vns angelegen seyn lassen/den Festtägen der Menschen also beyzuwohnen/ daß wir verdienen vns auch bey den Festbegehungen der Engeln zu befinden / dann was hilfft vns jenes / wann vns dieses ermanglet / weilen die gegenwertigen Begehungen der Festtäg nur ein Schatten seynd gegen den künfftigen / darumben halten wir dieses Osterfest jährlich / daß wir zu dem gelangen / so ohne Zeit vnd Jahr ist / so wir das zu rechter Zeit auff dieser Welt begehen / solle die Gedächtnuß sich erheben / zu dem Verlangen deß künfftigen / vnnd in offtermahliger Widerhollung der Geistlichen Frewden sich das Gemüth zu den ewigen Frewden sich entzünden / daß es der warhafftigen Frewd geniessen möge in dem Vatterland / gegen der die Frewd dieses Lebens nur ein Schatten ist. Dieses Gregor.

Gebett.

O HErr JEsu Christe mein ainige Süssigkeit / der du mit Zerbrechung der Band deß Todts deinen Leib glorificiert/

sieiert / vnnd mit vnaußsprechlichlicher Herꝛligkeit auffer-
standen: Ich bitte dich durch dein blühende Aufferstehung /
verleyhe mir / daß ich von den Lastern vnnd dem Todt der
Seelen aufferstehendt allzeit blühe / in Newerung deß Wan-
dels / vnd mir allein die obere / nicht jrrdische Ding angenemb
seynd / rainige durch die Krafft deiner Klarheit mein Seel
von den Finsternussen der Sünden / daß eben durch dieselbe
Krafft an dem Tag der allgemeinen Aufferstehung mein
Fleisch erstehe zu der Glory / auff daß ich mit dir an Seel vnd
Leib mich erfrewen möge / Amen.

Wie JEsus seiner allerliebsten Mutter er-
schinen.

EBen zur selben Stund / das ist frühe Morgens nahmen die drey
Mariæ von der Mutter GOttes jhrer Frawen Erlaubnuß auß
Andacht vnd mit steiffem Glauben an den HErrn / hinzugehen
mit Salben zu dem Grab / deß HErrn Leib zu salben / die Mutter GOttes
blieb aber anheimbs / dem Gebett vnd Weinen abzuwarten / darbey wol
in acht zu nemmen / daß diese drey frawen gleich genent waren / vnnd
weilen sie ainerley Willen vnd gleiches Verlangen hätten / auch ainerley
Namen alle drey haben sollen: Dann der Menschen / so seelig werden /
seynd dreyerley Stände / deren ein jeder Christum suchet / vnd ausser deren
niemand seelig wird / nemblichen / der Anfangenden / Zunemmenden /
vnnd Vollkommenen / oder der Büssenden / der Würckenden / vnnd der
Betrachtenden / welche dreyerley Ständ durch die drey Marien bedeu-
tet worden / so den HErrn suchten: Warumben die allerseeligiste Juncк-
fraw mit diesen dreyen Marien sich nicht zum Grab verfügt / können drey-
erley Vrsachen angezeigt werden; Eine / daß die Mutter GOttes das
Grab jhres Sohns ohne grossen Schmertzen / weilen er also wundlich be-
graben worden / nicht hatte ansehen können: Die andere / weilen sie an
dem H. Charfreytag vnd Sabbaht dermassen gewainet / vnnd sich abge-
mattet / daß sie es nicht hätte mögen außstehen: Dahero Bernardus
spricht: Daß sie zwischen den Händen der Jünger gleichsam halb todt
von dem Creutz nach Hauß getragen werden müssen: Die dritte / Vr-
sach / daß die drey Frawen vermeinten / der Leib Christi wäre noch im

Grab / dahero sie jhn der Gewonheit nach salben wollen / Maria die Mutter GOttes aber wuste wol / daß er nicht mehr da / sondern vnsterblich vnd vnverwesentlich berait erstanden wäre / darumben sie nicht wollen noch können dahingehen / sondern sasse in jhrem Cämmerlein in Betrachtung jhres eingebornen Sohns Gaißlung vnnd Creutzigung mit jhren zarten Händen an die Brust klopffendt / vnd mit stättem Fasten vnd Wachen im höchsten Schmertzen sich selbst casteyent / beklagte vnd bewainte gantz machtt- vnnd kraffloß die Angst vnnd Noth / so jhr begegnet war. In wehrender dieser Klag vnd Gebett / kame er gählingen daher angethan mit weissen Kleydern seiner Glory vnd Aufferstehung / mit glantzendem Angesicht / gantz schön / herrlich vnnd frölich seiner Mutter erscheinendt: Sie aber stunde wainendt auff / bettete jhn an / empfinge jhn mit Frewden / vnd wurde alles Trawren vnd Bitterkeit in Frewden verendert: Alsdann setzten sie sich zusamen / vnd die Mutter beschawete jhn in dem Angesicht / vnnd vmb die Wunden mit fleissigem Erforschen ob alle Peyn vorüber / vnnd aller Schmertzen von jhm gewichen wäre. O mit was Frewden wird das Mütterliche Hertz erfüllet / da sie jhren Sohn vnleydenlich ansahe / vnd wuste / daß er nicht allein in Ewigkeit leben / sondern auch im Himmel vnd auff Erden über alle Creaturen mit ewigem Recht herschen werde: Redeten also mit einander frewendt / vnd das Osterfest mit höchstem Lust vnd Lieb begehendt: Vnd ob zwar von dieser Erscheinung / so der Mutter GOttes zum ersten beschehen / nichts im Evangelio begriffen / halten es doch die Lehrer für billich vnnd ausser Zweiffel / daß er sein allerliebste Mutter vor allen anderen besucht / vnd mit seiner Aufferstehung erfrewte / als welche jhn über alle andere mehrers geliebt / deren Lieb mehrers nach jhm verlangte / die seines Todts sich mehrers betrübte / vnnd mit mehrerem Schmertzen seiner Aufferstehung erwarttete: Darumben die Catholische Römische Kirch zu Bewehrung dieser Erscheinung an dem H. Ostertag bey St. Maria Maior zu Rom das Osterfest begehet / daß aber vermeldet wird / er wäre Mariæ Magdalenæ zum ersten erschinen / ist allein zuverstehen auff die jenigen / den er sein Aufferstehung beweisen wollen / seiner Junckfräwlichen Mutter aber ist er zum ersten darumben erschinen / nicht sein Aufferstehung jhr anzuzeigen / sondern mit seiner Gegenwart sie zu erfrewen.

Gebett.

O Maria du Gebärerin GOttes / du gnadenreiche Junckfraw /

fraw/ du Trösterin aller zu dir ruffenden trostlosen Menschen/ durch diese grosse Frewd vnd Trost/ als du erkennt/ daß dein liebster Sohn JEsus am dritten Tag vnleydenlich von dem Todt erstanden/ bitte ich dich/ du wollest seyn ein Trösterin meiner Seelen/ dich auch würdigen bey deinem vnnd GOttes eingebornen Sohn/ wann ich an dem lesten Tag mit Seel vnnd Leib erstehen/ vnnd über all mein Thun vnnd Lassen Rechenschafft geben werde/ mir beyzustehen/ damit ich den Sententz der ewigen Verdamnuß durch dich O güttige Mutter vnd Junckfraw entgehen/ vnd mit allen Außerwöhlten GOttes zu den ewigen Frewden gelangen könne/ Amen.

Wie JEsus Mariæ Magdalenæ erschinen.

MAria Magdalena aber mit Bitterkeit erfüllet/ vnd im Lieb entzündet/ vnwissent was sie damachen solte/ dann ohne jhren Maistr kondte sie nicht leben/ sie fande jhn aber nicht/ vnnd wuste nicht/ wo sie jhn suchen solte/ stunde in grosser Inbrunst vnd Beständigkeit/ weilen sie die Macht der Lieb weder ligen noch sitzen liesse/ bey dem Grab im Garten zu nechst bey der Hölen/ darin das Grab war/ wainendt vnd klagendt/ litte auch in jhrem Hertzen ein solche Flammen der Lieb vnd Andacht zu dem HErrn/ vnd ward mit den Banden der Lieb also verstrickt/ daß sie der Weiblichē Schwachheit gantz vergessen/ noch durch die finstere vnd duncklen Nacht/ noch durch die Forcht der Verfolger kundte von Besuchung deß Grabs abgehalten werden/ sondern stunde draussen mit den Zähern alles befeuchtent/ die Jünger giengen hinweg/ sie aber wiche nicht/ weilen sie mit dem Fewr der Göttlichen Lieb gantz entzündet war/ vnnd wurde mit einem solchen je länger je mehr zunemmenden Verlangen gepeyniget/ euch mit so vngedultiger Lieb verwundet/ daß jhr nichts beliebete/ als daß sie gnugsamblich wainen kundte/ sprechendt mit dem Propheten: **Meine Throne seynd mein Speiß Tag vnnd Nacht/ weil man zu mir sagt täglich/ wo ist nun dein GOtt?** Pſ. 41. v. 4. Dann sie hatte jhren Maister verlohren/ den sie also inniglich liebte/ daß sie ausser jhm nichts lieben oder hoffen kondte/ sie hatte verlohren das Leben jhrer Seelen/ vnnd hielte für besser/ wann sie sterben kundte/ als das

Leben / dieweilen ſie ſterbendt den zu finden gedachte / den ſie lebendt nicht finden kundte / war derohalben gleichſam halb todt vnd gantz vnempfindlich: Als ſie nun dergeſtalten die Abweſenheit deß Leibs Chriſti beweinte / hat ſie ſich entzwiſchen zu dem Grab geneigt / vnd zum öfteren darein geſehen / weilen ſie wol wuſte / wohin er gelegt worden. Gregorius ſpricht: Dem Liebenden iſt nicht gnug einmahl allein angeſchawt zu haben / dieweilen die Krafft der Lieb je länger je mehr die Gedancken deß Nachſuchens vermehret: Letſtlich hat ſie mit leiblichen Augen geſehen zween Engel in weiſſen Kleydern / welche zu jhr ſagten / was weineſt? Weilen ſie kein Vrſach zu weinen / ſondern wegen der Aufferſtehung Chriſti ſich vielmehr zu erfrewen hätte / vnd er nicht mehr da / ſondern erſtanden wäre: Sie aber vermeinete / die Engel frageten als vnwiſſende / vnnd als Menſchen erzehlete jhnen derowegen die Vrſach jhres Weinens / ſprechendt: Dieweilen ſie mir von dem Grab meinen HErrn hingenommen / vnd ich nicht waiß / wo ſie jhn hingelegt haben / dann wie ſie geſehen / daß der Stein abgewelzt ware / glaubt ſie der Leib Chriſti wäre geſtohlen vnd hinweg genommen worden: In deme nun Maria alſo weinete / vnnd jhr Lieb die Engel nicht achtete / hat ſich jhr Maiſter länger nicht enthalten wollen / ſie aber als die noch an ſeiner Aufferſtehung zweifflete / wendete ſich vmb / JEſum zu ſehen / vnd kehrete in ſolchem Zweiffel deß HErrn Angeſicht gleichſam den Rucken / weilen ſie noch nicht glaubte / daß erſtanden wäre / zumahlen ſie jhn aber liebete / noch benebens zweifflete / jhne ſahe / vnd doch nicht kennete / in dem er ſich darumb nicht glorificirt ſehen lieſſe / dieweilen ſie noch in dem Vnglauben der Aufferſtehung Chriſti ſteckte / erſchine er jhr in dem Leib vnd ſolcher Geſtalt / wie ſie jhr jhne eingebildet
Io. 20. v. 15. hätte: **Da ſprach JEſus zu jhr / Weib / was weineſt du / wen ſucheſt du?** Er fragte nicht / als ob jhme jhr Antwort vnwiſſendt wäre / ſondern ſie beſſer zu vnterweiſen / ſagt Gregorius: Er fragte vmb die Vrſach jhres Schmertzens / jhr Verlangen zu vermehren / wann ſie den nennen wurde / den ſie ſie alſo liebete / vnnd ſie noch mehrers mit Lieb entzündet wurde: Dem Buchſtaben nach / erſchine er jhr als ein Gärtner / Geiſtlicher Weiß aber war er warhafftig ein Gärtner / in deme er die Dorn deß Vnglaubens vnnd der Laſter in jhr außgereutet / die grünen Saamen deß Glaubens vnd der Tugenden durch den Gewalt ſeiner Lieb in jhrem Hertzen gleich einem Garten jhrer Seelen ſähen vnnd pflantzen wollen: Ein ſolches Ampt / ein ſolche Verrichtung vnd Vbung / ein ſolche Außlegung deß Namen gebürt den Anfangenden / weilen ein Büſſender gleich einem Gärtner / alles Schädliche von der Wurtzen außreiſſen /

vnd

vnd alles guts ansähen muß: Sie aber / als ob sie trucken wäre / antwortete jhm als einem Gärtner: HErr / hast du jhn hinweg genommen / so sag mir / wo hast du jhn hingelegt / so will ich jhn hollen. Ioan ibid.

O wunderliche Keckheit / eines Weibs / die das Angesicht eines Todten nicht erschröckt / vnnd deren Stärcke / den schwären Leichnam eines Todten hinzunemmen sich mehrers anmasset / als die Kräfften vermögen / dann auß Macht der Lieb glaubt sie / daß sie einen solchen schon todten Leib tragen kundte / weilen einem rechtliebenden nichts schwär vorkommet: Erstlich hat er sie mit gemainem Namen jhres Geschlechts ein Weib genennt / ist aber nicht von jhr erkennt worden / hernach nennet er sie bey jhrem aignen Namen / sie auffmercksam zu machen / vnd erzeigte sich also / daß sie jhn kennete / sprechendt: Maria jhr Verlangen nicht länger auffzuhalten: Alsdann kehrete sie sich auff Anhörung jhres Namens mit dem Hertzen vnd Gemüth zu jhme / wie sie zuvor mit dem Leib vnd den Augen / deß Fleisches / sich zu jhm gewendt hätte / als ein gutes Schaff / das seinen Hirtten kennet / ward also gleichsam wider lebendig / bette jhn an / vnd sprach mit vnaußsprechlicher Frewd: Rabboni, das ist Maister / dann also pflegt sie jhn zunennen vor seinem Leyden / du bist der / den ich suchte / laufft also hinzu / fallet jhm zu Füssen / wolt dieselben auß Andacht / wie sie vormahls pflegte / berühren vnd kussen / er aber als ein gutter Gärtner wolte den Glauben jhrem Hertzen pflantzen / vnnd jhr Seel zu den Himmlischen Dingen erheben / spricht derowegen: **Rühre mich nicht an.** nemblich mit den leiblichen Händen / welchen du mit dem Glauben deß Hertzens noch nicht berühret hast: Lasset vns von Maria lehren / JEsum zu lieben / in JEsum zu hoffen / JEsum vnauffhörlich zu suchen vnd durchsuchen / zu erforschen / keine Widerwertigkeiten / zu förchten / keinen Trost auſſer JEsum anzunemmen / vnd alles wegen seiner zu verachten.

Gebett.

O Allersüssester JEsu / O Allerliebreichister Meister / wie guet bist du denen / die eines auffrichtigen Hertzens seyn / wie lieblich denen / die dich lieben / O wie glückselig seyn die / so dich suchen / wie selig / die in dich hoffen / Es ist gewißlich wahr / daß du liebest alle / die dich lieben / vnd niemahls verlassest / die ihr Hoffnung auff dich setzen / Sihe diſe deine Lieb-

Liebhaberin hat dich einfältiglich gesuecht / vnd warhafftiglich gefunden / ist auch von dir nit verlassen worden / sondern hat mehr erlanget / als sie von dir erwartet / darum bitte ich dich O HErr / verleyhe mir / daß ich dich liebe vnd suche / vnd in dich hoffe / daß ich aber verdiene / von dir geliebt zu werden / dich zu finden / vnd von dir nimmermehr verlassen zu werden. Amen.

Wie der HErr seinen Jüngern erschinen in Gegenwart Thomæ.

DEn achten Tag nach der Aufferstehung ist der HErr JEsus seinen Jüngern wider erschinen / in Beysein Thomæ / dann weil er nit auß Boßheit / sondern allein auß Vnwissenheit gezweiffelt / hat der güetige Meister seinen geliebten Jünger nit in dem Vnglauben stecken lassen / sondern in dem Glauben zustärcken ihme erscheinen wollen; Als sie derowegen auff dem Berg Sion beyeinander versamlet / vnd Thomas bey ihnen war / ist der fromme vnd für sein kleine Heerd sorgfeltige Hirt durch verschlossene Thür eingangen / vnd mitten ihrer gestan-
Io. ibid v. 19. den / daß er von allen könte gesehen werden / vnd sprache: **Der Fried sey mit euch**: Niemahls kan sich der Frid in einer Gesellschafft finden / wann nit der Vorsteher in der mitten ist / also daß er sich nit mehr auff eine als die andere Seiten neige / ein Seul kan das Gebäw nit tragen / wann sie zu äusserist an der Mauer vnd nit in der Mitten stehet / also ist die Erd vnbeweglich / weilen sie in der mitten / das ist in dem centro liget: Der HErr verkündiget / befihlet / vnd rathet seinen Jüngern offtermahls den Friden / dann ohne den Friden ist vnmüglich GOtt zu gefallen / weilen im Friden ist sein Orth worden. Alsdann sprach er zu Tho-
Ps 75. v. 3.
Io ibid. v. 27. ma: **Raich deine Finger her / vnnd sihe meine Händ / vnnd raich dein Hand her / vnnd sey nicht vnglaubig / sondern glaubig** / vnd Thomas berührete seine Wundmahlen / glaubt auch nicht allein mit dem Hertzen / sondern bekennt jhn zugleich mit dem Mund / welche beede zur Seeligkeit erfordert werden / schryhe auff vnd sprach: Du bist mein HErr nach der Menschheit / in deren du mich mit deinem Blut erlöset hast / vnnd mein GOtt nach der GOttheit / mit deren du mich erschaffen / ich zweiffle nicht mehr / sondern bin versichert deiner Auffer-

stehung /

stehung / JEsus aber antwortete: **Weil du mich gesehen hast / Thoma / hast du geglaubt: Seelig seynd die da nicht gesehen haben / vnd dannoch geglaubt haben.** Durch welche Wort der Glaub Thomæ nicht allein gerühmet / sondern auch vnser Seeligkeit vorgesagt / vnd der Ketzer Irthumb außgeschlossen wird / die da sagen / daß JEsus kein wahren Glauben gehabt habe: Gedenck hier der Güttigkeit deß HErrn / in dem er wegen einer Seelen sich mit seinen Wunden sehen lasset / / vnnd zu den Jüngern kommet / damit er einen seelig mache. Dieser Zweiffel aber ist auß sonderbarer Verhängnuß GOttes zugelassen worden / damit die Aufferstehung Christi mit vmb so viel gründlichern Fundament erwiesen wurde / dann Thomas hat darumb gezweiffelt / daß wir vmb so viel weniger zu zweifflen hätten / dahero meldet Gregorius: Nicht ohne Gefahr / sondern auß Verordnung der Göttlichen Güte ist geschehen / daß dieser geliebte Jünger bey der ersten Erscheinung nicht zugegen war / damit er an der vornemmen Aufferstehung zweifflete / zweiffendt Christum anrührete / vnd nach der Anrührung glaubte / vnd dardurch auß vnsern Hertzen allen Zweiffel vertreibe / in vns auch durch Berührung der fleischlichen Wunden seines Maisters / die Wunden seines Vnglaubens heilete / dieweilen der Vnglauben Thomæ vns mehrers / als der andern jhr Glaub zu vnserm Glauben nutzete / dann in dem er durch die Anrührung zum Glauben widergebracht / ist vnser Gemüth hindann gesetzt allen Zweiffel / in dem Glauben bestättiget worden / vnnd Maria hat vns weniger mit jhrem geschwinden Glauben gedienet / als Thomas / der lang gezweifflet / / dann er hat die Maasen der Wunden angerühret / vnd auß vnserm Hertzen die Wunden deß Zweiffels außgeschnitten. Dises Gregorius: Es hat auch der HErr auß lauter Gnaden vnnd nicht auß Vnvermöglichkeit dieselben zu heylen / die Zeichen seines Todts nicht außlöschen / sondern auß vielerley Vrsachen die Anzeigungen seines Leydens / nemblich die Maasen der Wunden an seinem Leib vnversentlich behalten wollen. Chrysostomus spricht: Die Wunden Christi seynd nit abschewlich / sondern fast schön / vnnd heller glantzendt als die Sonnen / gleichwie auch in dem Himmel an den Leibern der Seeligen die Mahl jhrer Wunden / die sie wegen der Lieb Christi empfangen / wie ein Stern am Himmel / wie ein köstliches Edelgestein in einem Ring / wie ein Blumen auff dem Stengel / vnd wie die Röthe an einer Rosen scheinen / vnd kein Vngestalt / sondern grosse Würdigkeit an denselben leuchten wird. Sihe nun an O Christliche Seel den HErrn / vnd betrachte sein gewohnlich Güttigkeit / Demuth vnnd brinnende Lieb / wie er nemblich Thomæ Io. ibid. v. 29.

vnd den andern Jüngern seine Wunden zeiget / damit er alle Dunckelheit auß jhren Hertzen zu jhrem vnnd vnserm Nutzen hinweg raume: Stehet derowegen ein kleine Weil bey jhnen / von dem Reich GOttes tröstliche Wort redendt / es stehen auch die Jünger in grossen Frwden anhörendt seine hochvernünfftige Reden vnnd anschawendt sein Angesicht voller Frewden / Zierligkeiten vnnd Gnaden: Mercke wol auff die freundlich beyeinander stehende Jünger / stehe auch du hinzu mit Schamm vnd Reverentz / doch frölich erwartendt / ob er etwann zu Barmhertzigkeit beweget / dich zwar Vnwürdigen beruffen möchte. Letstlich befahle er jhnen in Galilæa zu gehen / alldort wolle er jhnen seinem Versprechen nach erscheinen / vnd hat sie nach gegebnen Seegen also verlassen: Sie aber seyn in Hunger vnd Durst nach jhme / doch fast gestärckt beysamen verblieben.

Gebett.

O HErr JEsu Christe / der du dem zweifflenden Thomæ die Orth der Nägel vnd Lantzen gewisen / vnd jhme durch Einlegung seines Fingers vnd Hand von dem Jrthumb wider erlediget / verleihe mir / daß ich in stäter Gedächtnuß deiner Wunden vnd deines Leydens / den Finger vnd Hand / das ist / was in mir guetes vnd bescheidenes ist / alles zu deinem Dienst anwende / vnd mit Thoma bekenne / daß du bist mein Herr / der du mich mit deinem Bluet erkaufft / vnnd mein GOtt / der du mich erschaffen / damit / was du von künfftiger Seligkeit den Glaubigen vorgesetzt / ich verdiene / an mir selbsten zuerfahren / vnd durch dein Gnad mich bey dir einzufinden. Amen.

Von der Auffart deß HErrn.

Ioan. 13. v. 1. ALs JEsus erkennet / daß sein Zeit kommen war / daß er auß diser Welt gieng zu dem Vatter / wie er geliebt hett die seinen / die in der Welt waren / so liebet er sie biß an das End. Wie nun die Aposteln in dem Saal versamlet assen / allwo der HErr mit der seligsten Jungfrawen vnd andern guten Freun-

den

den das Nachtmal eingenommen / erſchine jhnen der HErr / vnd aſſe der gütige Meiſter mit jhnen vor ſeinem Abſchied zum Zeichen vnd Gedächtnuß ſeiner ſonderbaren Lieb vnd Frewd / nach dem Eſſen führte er ſie nit mit den Händen / ſondern durch die Krafft ſeiner Wort hinauß / das iſt auß der Statt gehen Bethaniam / vnd befahle jhnen / daß ſie ſich auff den Oelberg verfügen / vnd jhne alldorten auffahren ſehen ſolten / worauff er ſich von jhren Augen abgezogen / vnd verſchwunden: Es hebten aber etliche an jhne zufragen: **HErr wirdeſtu auff diſe Zeit wider auffrichten das Reich dem Iſrael? Er ſprach aber zu jhnen: Es gebürt euch nit zuwiſſen die Zeit vnd Weile / welche der Vatter ſeiner Macht vorbehalten hat:** Vnd als er jhnen weiter vorgehalten / was zur Lehr ſeines Troſts gehörete / hat er einen jeden auß inbrünſtiger Lieb ſeines Hertzens geküſſet / vnd wie Ambroſ. meldet / den Kuß deß Friedens hinterlaſſen / darauff er den Abſchied genommen / vnd die ſeinigen mit auffgehebten Händen ſeinem Himmliſchen Vattern auffgeopffert / ſie geſegnet / jhnen alles guets verſprochen vnd mitgetheilt / damit er ſie wider den Feind bewaffnete / vnd mit Himmliſchen Gnaden verſahe: Die Mütter aber vnd andere ſehend / daß er in Himmel auffſtige / filen nider auff die Erden / betteten jhn an / vnd thaten wegen ſeines Abſchids ſich deß Weinen nit enthalten / erfreuten ſich doch höchſtens / daß ſie jhn alſo herrlich gen Himmel auffahren ſahen / vnd ſihe alle Orden der himmliſchen Geiſter kamen jhme entgegen in einer ſchönen Ordnungen jhrer Schaaren / vnd iſt keiner zuruck verbliben / der jhme nit auffwartete / neigten ſich mit tieffeſter Reverentz / vnd führten jhn mit vnaußſprechlichem Lob vnd Geſang gen Himmel: Iſt alſo wie der Prophet ſaget / auffgefahren mit Frewden / das iſt / mit höchſter Frölichkeit der mit jhm auffſteigenden / die zuvor mit kläglicher Stimm an den Enden der Höllen nach jhm geſchrien haben / nun biſtu kommen / den wir mit ſo groſſem Verlangen in der Finſternuß erwartet haben / vnd der HErr ſprach im Thon einer Trommeten / deren Klang bedeutet das Predigambt der Apoſteln / welches jhnen damahls auffgetragen worden: **Gehet hin in alle Welt / vnd prediget das Evangelium allen Creaturen.** Vnter wehrendem Geſang der ſeligen Geiſter vnd Engeln / iſt der HErr mit geſchloſſenen / vnd vor ſeiner Bruſt andechtiglich auffgereckten Händen / auff einer Wolcken vnter den Füſſen / vnd alle ſelige Geiſter mit zuſammen geſchlagenen Händen mit dem HErrn auffgefahren: weilen dann alles in ſeiner Auffart erfüllet worden / iſt diſer Tag faſt herrlich / vnd ein ſonderbarer Feſtag deß HErrn JEſu / dann an diſem Tag hat er angefangen zuſitzen

Act. 1. v. 6. & 7

Marc. 16. v. 15.

zur Rechten seines himmlischen Vatters / vnd ein Ruhe zuhaben / vnder der Arbeit seiner Pilgerschafft: Ist auch herrlich wegen der himmlischen Geister / insonderheit der Patriarchen / Propheten vnnd anderer heiliger Seelen / die anheut zum ersten in das himmlische Vatterland eingangen: Nit weniger der allerseligsten Junckfrawen gantz freudenreich / in dem sie jhren eingebohrnen Sohn in dem Fleisch / so er von jhr angenommen / als ein wahren GOtt gesehen vor jhren Augen so glorwürdiglich in den Himmel auffahren: Es ist auch vnser Fest / weilen anheut die menschliche Natur über die Himel erhebt / vnd der verlorne Mensch zu dē Reich der Himmeln / vnd der Gesellschafft der Engeln durch Jesum Christū wider beruffen worden: Last vns entzwischen mit dem Hertzen auffsteigen / auff daß / wann der verheissne Tag komēte wir mit dem Leib hinnach folgen mögen / weil er zu dē End auffgefahren / in Entzihung seiner lieblichen Gegenwart / vnsere affecten auffzumuntern / daß wir auß gantzē Hertzen nach jhm verlangen / was oben ist / suchen durch die Krafft deß Verstands / vnnd was oben ist / versuchen durch die Krafft der Neigungen vnd affecten, die irrdische Begierden sollen wir meiden / vns in der Welt nichts belustigen / die wir ein Vatter im Himmel haben / vnd so wir noch in der Schwachheit deß Leibs vns befinden / sollen wir doch mit eilfertigen Schritten der Lieb fortfahren / Auff solche Weiß ist ein Ritter mit dem Hertzen auffgestigen / welcher sich vber Meer in das H. Land begeben / die H. Orth / wo vnser Heiland gewandelt / vnd gelitten / mit Zähern embsiglich besuecht / vnd nach andechtiger Besuchung aller Orthen / letzlich auff den Oelberg gelanget / wo Christus auffgefahren / da er nach langem Gebett vnd Vergiessung viler Zäher gesagt / HErr ich hab dich allenthalben fleissig gesucht / weiln ich dann an das Orth kommen / da du auffgefahren / weiß ich dich weiter nit mehr zusuchen / schaffe derowegen / daß mein Geist auffgenommen werde / daß ich dich an der Seiten deines Vatters in deiner Herrlichkeit sitzend ansehen möge / vnd hat mit disen Worten seinen Geist auffgeben.

Gebett.

O JEsu / der du nach deiner Aufferstehung von den Todten zur Rechten deines Vatters auffgefahren / ziehe mein Seel zu dir / daß ich dich allein innbrünstiglich verlange vnd suche: Ich bite dich / verleyhe mir / daß ich mit allen meinen Begierden vnd mit höstem Fleiß dahin strebe / wo ich glaub / daß

daß du hingefahren / vnnd in diesem gegenwertigen Ellend zwar dem Leib nach lebe / mit meinen Gedancken vnnd Verlangen aber allzeit bey dir seye / damit alldort seye mein Hertz / wo du bist mein lieblicher vnnd angenemmer Schatz / ziehe mich nach dir / daß ich durch dein Gnad von Tugend zu Tugend auffsteige / vnnd dich den allerhöchsten GOtt in Sion anzuschawen verdiene / Amen.

Von den Pfingsten.

AN dem Tag der Pfingsten / das ist den fünfftzigisten Tag nach der Aufferstehung / den zehenden aber von der Auffart deß HErrn / als sie nun versamblet waren / in dem grossen Saal deß Bergs Sion bey hundert vnd zwantzig Jünger beederley Geschlechts in dem Gebett verharrent / erwartteten der Verheissung deß H. Geists: **Sihe vnd die dritte Stund geschahe schnell ein Schall von Himmel als eines starcken vnd gewaltigen Windts / der daher fahrt / vnnd erfüllet das gantze Hauß / da sie sassen:** Dann die Gaben deß H. Geists zu keinem anderen / als die in einem Willen bey einander versamblet / nach den Himmlischen Dingen verlangeten / kommen mögen: **Vnnd es erschinen jhnen zertheilte Zungen / als wären sie fewrig / vnd er setzt sich auff einen jeglichen vnter jhnen:** Die Gaaben deß H. Geists werden billich durch das Fewr angedeutet / weilen der H. Geist gleich einem Fewr erstlich reiniget / durch die Gaab der Forcht: Zum andern / schmeltzet durch die Gaab der Güttigkeit / drittens zieret durch die Gaab der Wissenheit / vierdtens / befästiget durch die Gaab der Stärcke / fünfftens / erhebet durch die Gaab deß Raths / sechstens / erkühlet durch die Gaab deß Verstands / vnd zum sibenden / süß machet durch die Gaab der Weißheit: **Vnnd sie wurden alle voll deß H. Geists / vnd fiengen an zu reden mit mancherley Zungen / nachdem der H. Geist jhnen gab außzusprechen.** Der allein außtheilete / wie er wolte / eingibet wo er will / wann / was / wie vnd wem er will / fragest du aber / weilen seine Weg vnerforschlich seyn / wie ich sein Gegenwart wisse / antworte ich dir / daß ich auß Bewegung meines Hertzens erkenne / wann er verhanden ist / auch auß der Flucht der fleischlichen Dingen / vnnd Vnterruckung der Affecten spühre ich die Krafft seiner Tugenden / in Abweisung vnd Vertreibung meiner Sünden hab ich

A&. 2. v. 2.

Ibid. v. 3.

Ibid. v. 4.

mich verwundert über die Tieffe seiner Weißheit / auß Verbesserung meiner Sitten hab ich erfahren die Gütigkeit seiner Sanfftmuth / auß Zurechtbringung vnd Widererlangung deß Geists meines Gemüths / hab ich vernommen beede Gestalten seiner Zierligkeit. Soll also ein jeder sein Hertz erforschen / ob er seinen Bruder liebe / dann also bleibt der Geist GOttes in jhme / ob er die Lieb deß Frids vnnd Einigkeit habe / ob die Lieb verhanden seye der in der gantzen Welt außgebreiten Kirchen / welche Zeichen mit grossem Vnderscheid auffzunemmen seyen / dann der heilige Geist gibt ein / wohnet in den Menschen / vnnd erfüllet: Eingibt er den Anfangenden / wohnet in den Auffnemmenden / vnnd erfüllet die Vollkommnen / die Zeichen aber deß H. Geists spricht Bernardus / darmrch er den Anfangenden eingibet / seynd dreyerley: Erstlich Rew vnnd Layd über die begangne Sünd / weilen der H. Geist alle Vnstäterey hasset / vnd nicht wohnen kan in einem Leib / so den Sünden vnterworffen ist / das ander / ein Fürsatz sich von Sünden ins künfftig zu hüten / welcher nicht zu erhalten ohne Beystand deß H. Geists / vnnd Hilff vnserer Schwachheit / das dritt ist / ein Fertigkeit zu allem Gutten / weilen die Lieb GOttes / welche ist der H. Geist / niemahls feyren kan: So viel die Auffnemmenden belangt / seynd auch dreyerley Zeichen auß denen abzunemmen / daß der H. Geist in jhnen wahr / das erste ist / ein offtermahlige vnnd fleissige Erforschung deß Gewissens / nicht allein der tödtlichen / sondern auch der läßlichen Sünden / dann gleichwie der H. Geist der Todtsünd entgegen gesetzt wird / also wird die Jmbrunst der Lieb / welche von dem H. Geist daherkommet / entgegen gesetzt der läßlichen Sünd / damit sie auß der Seel vertriben werde / vnd dieselbe dem H. Geist nit mißfalle / das ander ist / ein Verlangen zu Gott / dann so viel die Lieb in dem Auffnemmenden gemehrt / also weit wird das Hertz von zeitlichen Dingen abgesöndert / das dritte ist ein fleissige Haltung der Gebott / welche ohne wahre Lieb nit seyn kan. Zu den Vollkommnen befinden sich auch drey Zeichen / auß denen zu schliessen / daß sie der H. Geist erfüllet habe / das erste die Offenbarung der Göttlichen Warheit / dann weilen der H. Geist ist ein Geist der Warheit / als gebührt jhm alle Warheit zu lehren / das ander Zeichen ist / nichts förchten / als GOtt
2. Cor. 3. v. 17 allein / dann ein vollkommne Lieb schickt alle Forcht hinweg. Dahero sagt der Apostel: **Wo der Geist deß HErrn ist / da ist Freyheit.** Die Freyheit stehet aber nicht bey jener knechtischen Forcht / das dritte ist ein Verlangen der Auflösung / wann nemblich der Mensch auß Gewalt der Lieb begehrt auffgelöst zu werden / vnd zu seyn mit Christo: Vber vor angezogne Zeichen / seynd noch drey andere / durch welche er spühren kan / daß der H. Geist in jhm wohne / darumben auch der H. Geist vnter dreyerley

dreyerlei Gestalten oder Zeichen erschinen / nemlich in der Gestalt einer Wolcken / in der Verklärung Christi / in der Form einer Tauben / vber den getaufften Christum / vnd wie ein Fewer auff der Gesellschafft der versambleten Jünger / ist also das erste Zeichen / ein Vberfluß der Zäher / dahero er als wie ein Wolcken erschinen / dann gleichwie die Wolcken / wann der Sud-Wind weht sich außgiessen in einen Regen / also wann der H. Geist vber fromme Hertzen kommet / thuen sie sich in Zäher auffl ösen / das andere Zeichen ist ein Nachlaß vnd Verzeyhung der injurien, darum ist er in Gestalt einer Tauben erschinen / als welche ohne Gall ist / das dritte ist ein Verlangen nach den himmlischen Dingen / derentwegen er erschien in Gestalt deß Fewers / welches allzeit überſich tringet / also wircket der H. Geist / daß sich die Hertzen in die Höhe erheben. Gregor. spricht: So wir dem Fleisch entziehen / was jhm angenem ist / so finden wir alsbalden in dem Geist was belustiget. Die Geistlichen vnd Fleischlichen aber können auß den Worten deß Apostels voneinander erkennet werden / der da saget: **Die da fleischlich seyn / die sein auch fleischlich gesinnet / die aber geistlich / die seyn dem Geist nach gesinnet:** doch kan insonderheit der jenige für recht Geistlich geachtet werden / der so geschwind vnd weit fliehet von dem Ort / da er an dem Geist kan verletzt werden / als geschwind vnd weit er fliehet von dannen / wo er an dem Leib kan beschädigt werden / wann er auch so fleissig ist in dem Geist vnd geistlichen Dingen / als ein fleischlicher Mensch in Wercken deß Fleisches. Rom. 8. v. 5.

Gebett.

O GOtt ein Außtheiler der Gnaden / der du vnter der Gestalt deß Fewers vber deine Jünger den H. Geist gesendet hast: Ich bitt dich inbrünstiglich / daß diſe Gaben / welche die Jünger von deiner Freygebigkeit empfangen / ich zwar vnwürdiger auch von deiner Milde erlange: Sende vber vns deine Diener den Geist der Lieb vnd Fridens / der vnſere Hertzen heimſuche / vnd von Lastern reinige / mit Tugenden ziere / mit dem Band der Lieb verknüpffe / mit dem Liecht deiner Erkandtnuß erleuchte / vnd mit der Brunst deiner Lieb entzünde / verzeyhe vns vnſere Sünden / vnd gib vns das ewige Leben. Amen.

Von

Von der Himmelfahrt vnd Lob der allerseeligsten Jungfrawen Mariæ.

NAch Sendung deß H. Geists ist die allerseeligste Junckfraw vnd Mutter GOttes die Zeit jhres Lebens auff dem Berg Sion verbliben: Ich bitte / wann einige Andacht sich in ewrem Hertzen befindet / so betrachtet / mit was Lieb sie gequellet worden / mit was Verlangen sie entzindt war / wann sie alles in jhren Gedancken erholete / was sie gehört / gesehen vnd erfahren hat. Das wahre vnzweiffenliche Vrtheil von jhrer Hummelfahrt ist dises / daß wir nach Zeugnuß deß Apostels / vnwissendt / ob sie mit dem Leib / oder allein die Seel auffgefahren / glauben sollen / daß sie in die Himmel auffgenommen / vnd über alle Chör der Engel erhöcht worden / bey deren Leich wie billich zuglauben / die Engel gedienet / vnd jhr alle himmlische Schaaren glück gewünschet / daß auch die gantze Ritterschafft der Himmeln in jhren Ordnungen derselben mit frolocken entgegen kommen / sie als die Gebärerin Gottes mit einem grossen Liecht vmbgeben / vnd zu deme jhr vor Erschaffung der Welt bereiten Thron mit Lob / vnd geistlichen Gesängen begleitet haben / da dann zweiffels ohne das gantze himmlische Jerusalem in vnaußsprechlicher Frewd gefrolocket / vnd sich in vnaußsprechlicher Lieb beluſtiget / auch mit sonderbahrer Glückwünschung jubilirt, weilen dise vnsere Jahrzeitliche Fest Begehung jhnen immerwehrend vnd vnendlich worden / vnd nit vnbillich / in dem wir glauben / daß vnser Heyland selbsten / so vil wir mit dem Verstand begreiffen können / jhr fröhlig entgegen kommen / vnd sie mit höchsten Frewden neben sich in den jhr zugerichten Thron eingesetzt habe. O höchste Fraw / was kan ich mehres sagen / dann wer die Vnermäßlichkeit deiner Gnaden vnd dein Herrlichkeit recht betrachten wil / dessen Sinn verliehren sich / vnd die Zung erliget / dann gleichwie alles in den Himmeln durch die Glorificirung vnaußsprechlich gezieret / also wird durch dieselbe dein Glory vnd Herrlichkeit alles was auff Erden bestehet / vnerzehlig erhöhet / vnd gleichwie GOtt mit seiner Macht alles außrichtet / ein Vatter vnd Herr ist aller Creaturen / also die seeligiste Junckfraw / in dem sie durch jhre Verdienst alles widerbringet / ist sie ein Mutter vnd Fraw aller Geschöpffen / dann gleichwie GOtt auß seiner Subſtantz vnd Wesenheit denjenigen gebohren / durch den er allen Dingen den Vhrsprung geben / also hat Maria in jhrem Fleisch gebohren / der alle Ding in die alte Zierlichkeit deß ersten Stands widerum gesetzt hat; Item gleichwie kein Species aller

Din-

Dingen als allein durch den Sohn GOttes bestehet / also verlasset das Gesetz der Göttlichen Verdamnuß keinen / als allein den der Sohn Mariæ darvon ledig spricht: Da nun einer schon alles mit bestem Verstand vnd auffrichtigem Hertzen bedencket / wer will doch vollkommentlich begreiffen die Vortrefflichkeit diser Frawen / durch welche die Welt mit so vnaußsprechlichen Gnaden von einer so vnschätzlichen Verworffenheit wider auffgericht worden / darumben wir mit Vnterlassung der vnerforschlichen Dingen vns befleissen sollen / mit buten vnd betten zuerlangen / damit was der Verstand nit fassen kan / wir in dem Werck heilsamlich zuerlangen verdienen / weilen auff solche Weiß vnmöglich ist / daß ein Mensch / der sich zu jhr wendet / vnd von jhr angesehen wird / verdampt werde: Sie ist ein Mutter / deß Rechtfertigers vnnd der Gerechtfertigten / deß Seeligmachers vnd der Seeligen / wie können wir dann verzweifflen / weilen vnser Heyl oder Verdambnuß hafftet an dem Willen vnsers güetigen Bruders / vnd vnserer güetigen Mutter / wird dann der so güetige Bruder zulassen / daß seine Brüder gestrafft werden / die ein so güetige Mutter erlöst / oder daß deren Söhne verdampt werden / deren Erlöser sie geboren? Lasset derowegen vns elende sambt den Himmlischen Jnwohnern vnd allen Creaturen nach aller Möglichkeit frolocken / vnd die so grosse Junckfraw vns nach vnser Wenigkeit zuloben befleissen. Die Himmelfahrt der seeligsten Junckfrawen ist vor zeiten præfigurirt worden / als die Arch deß HErrn in deß Königs Hauß versetzt worden / allwo der König David vor derselben auff der Harpffen gespilet / vnd solche mit grossen Frewden in sein Hauß eingeführt: Item ist sie Joanni in der Jnsel Pathmos gezeigt worden / alda er ein wunderliches Weib bekleidet mit der Sonnen am Himmel gesehen: Item hat sie die Mutter Salomonis vorbedeutet: Derohalben sollen wir Mariam anruffen / Mariam offt nennen / Mariam vber alle andere Creaturen lieben: Alles Alter / alles Geschlecht / vnd Stande sollen mit Eyfer zu Maria schreyen / dann so wir den höchsten König mit sündigen verlihren / so wir die HH. Engel vnnd alle Heiligen beleydigen / so wir vns selbsten auch beschwerlich seynd / vnd nit wissen / was wir anfangen sollen / bleibt vns elenden dises allein noch vbrig / daß wir vnsere Augen deß Hertzens vnd deß Leibs zu dir O Maria erheben / bey dir Trost suchen / bey dir vmb Hilff anlangen / hilffe vns derowegen O güetigiste Fraw / daß wir im Werck erfahren / warumben vnser GOtt auß deinem allerkeuschesten Leib Mensch worden / vnnd zu vns Menschen kommen: wir befelchen dir vns / du sorge / daß wir nit verlohren werden.

Gebett.

GOtt / der du biſt ein Geber aller Frewden / ein Verleyher alles Troſts / ein ſorgfältiger Entheber aller Bürden / ein Vertreiber alles Trawrens / der du die allerſeeligſte Junckfraw Mariam dein allerliebſte Mutter / den Spiegel deiner Mayeſtät / den Troſt der Engeln / die Bildnuß deiner Güttigkeit / den Vrſprung vnſers Hayls mit vielfältigen Frewden im Himmel vnnd auff Erden erfrewet haſt / verleyhe mir bittenden / wann ich zu jhr als dem Brunnen aller Ergötzligkeit in meinen Anligenheiten vertrewlich zulauffen mich vnterſtehe / daß ich könne durch jhre Verdienſt vnd Fürbitt die Würckung gegenwertiger vnd künfftig ewigwehrenden Frewden empfinden / vnd zu der vnaußſprechlichen Frewd / zu der ſie in den Himmeln auffgenommen / alldorten ſich reichlich erfrewet / auch ich frölich gelangen / Amen.

Von dem leſten Gericht oder andern Ankunfft Chriſti.

DJe Beſchaffenheit deß Richters in ſeiner andern Ankunfft beſchreibt der Evangeliſt durch den Vnderſchid ſeiner Perſon in der erſten Ankunfft / dann wie er anfänglich in Demuth / in Geſellſchafft ſeiner armen Apoſtlen / vnnd ſeiner aignen Schwachheit ankommen / alſo wird er dargegen in der andern Ankunfft in ſeiner Mayeſtät / mit den HH. Englen vmbgeben / in der Würdigkeit eines Richters erſcheinen. Remigius ſpricht: In der Mayeſtät ſeiner GOttheit wird er kommen zu richten / der in der Demuth eines Knechts erſchinen / gericht zu werden / vnd zwar offentlich / nicht alſo verborgen in dem Leib wie vor / auff daß / welche jhn in der Demuth verachtet / erkennen mögen in ſeinem Gewalt: Alsdann wird er ſitzen auff dem Sitz ſeiner Mayeſtät / vnnd werden alle Völcker vor jhm als jhrem Richter verſamblet werden / vnnd er wird ſie von einander abſönderen / die Frommen von den Böſen / wie ein Hirt von einander ſcheidet die Böck von den Schaffen / die bey dem Tag zugleich ſeynd auff der Weyd / die wird er zu Abend entſcheiden:

Alſo

Also in dem gegenwertigen Leben seynd in der Kirchen fromme vnd böse / welche Christus an dem Abend deß Todts oder der Welt / wie die Böck von den Schaffen abtheilen wird: durch die Schaaff ist zuverstehen die Vnschuld der Frommen / wegen jhrer Einfalt / Güetigkeit / vnd Fruchtbarkeit / durch die Böck die Gottloßigkeit der Bösen / wegen jhrer Vnflättigkeit / Vngestüme / vnd Vnfruchtbarkeit / vnd er wird die Schaaff nemblich die Frommen auff die rechte / die Böck oder Bösen aber auff die lincke Seiten stellen: vnd auß diser Stellung ein jeder erkennen / ob jhme Barmhertzigkeit oder ewiges Elend bevorstehe: Billich werden die Gerechten auff die Rechte / als welche nichts linckes / vnd die Gottlosen auff die Lincke / als welche nichts rechts erkennt / gestellet werden: Auff der Rechten seynd / die das Ewige suchen / auff der Lincken / so allein auff das Zeitlich gehen / vnd der König wird zu denen auff der rechten Seiten nemblich den Frommen sagen / kommet jhr Gebenedeyten meines Vatters / das ist / die jhr von meinem Vatter den Segen seiner Gnaden empfangen habt / besitzet vnd behaltet ewiglich das Reich der Himmeln / so euch bereitet worden / das Orth aller Heiligen von Anfang der Welt / das ist von Erschaffung der Welt durch die prædestination oder Vorerwehlung.

Von der Prædestination oder Vorerwehlung.

HJer ist zumercken / daß ein Vnterschid seye zwischen der Vorerwehlung vnd Vorwissenheit GOttes / die Vorerwehlung ist ein Vorerkantnus der Frommen / herkommend auß gewissen Vrsachen / die Vorwissenheit aber ist ein Vorerkandtnuß der Bösen ohne Vrsach / welche meistens bestehet in dem freyen Willen / dahero geschicht die Vorerwehlung Gottes mit Bedingnuß / also daß nichts ohne Vorbehalt erwehlet wird / wie dann verordnet worden / daß die Menschen sollen seelig werden / aber durch das Wasser deß Tauffs vnd den Todt deß Sohn GOttes. Die Frommen seyn vorerwehlet worden zur Glory / mit der Bedingnuß / wann sie werden halten den Glauben / die Lieb / Demuet / Gedult / Barmhertzigkeit / Güetigkeit vnd dergleichen: dann welche GOtt zum ewigen Leben vorerwehlet / hat er also vorgesehen / daß sie sich also verhalten werden / als wolte er in solcher Vorerwehlung sagen / Ich erwehle euch zuvor zu der ewigen Seligkeit / wann jhr also vnd also beschaffen seyt / vnd meine Gebott halten werdet ꝛc. der nit also seyn will / der gelangt

langet auch nit zur Vorerwehlung / weilen er deren Bedingnuß nit haltet: Darumben ſolleſt du O Menſch dich nit verlaſſen auff die Vorerwehlung / ſo dir vnbekandt / ſondern vilmehr auff die Wort / die du höreſt vnd verſteheſt / dann gleichwie GOtt in ſeiner Vorerwehlung warhafftig iſt / vnd nit kan verändert werden / alſo ſeynd auch ſeine Wort wahr vnnd vnveränderlich. Laſſet vns ſein Wort hören: **So der Gottloſe ſtehet**
Ezech. 33. v. 14 & 15. **ſeiner Sünden ab / vnd thuet Bueß vber ſeine Sünde / wird**
Marc. 16. v. 16 **er deß Lebens leben / vnd nit ſterben:** Alſo auch in dem H. Evan-
Matt. 6. v. 14. gel. **Wer da glaubt / vnd getaufft wird / der wird ſelig werden.** Vnd widerumb: **So ihr vergebet den Menſchen ihre Sünde / wird euch ewer Himmliſcher Vatter auch vergeben ewre Miſſethaten.** Kein andere Vorerwehlung ſoll man nit ſuchen / dann in diſen Worten beſtehet alle Vorwiſſenheit vnd Vorerwehlung zu dem Todt vnd zum Leben: wann du diſes alles thun würdeſt / ſo biſt du ſicher / dann obwolen kein Menſch zur Sünd vorverordnet iſt / ſeynd doch alle Menſchen entweders zur Glory oder Verdammuß vorgeſehen / darumb ſoll keiner ſagen er bette vmbſonſt / oder thue gutes vmbſonſt / dieweilen die Göttliche Vorerwehlung / ſo da iſt ein Vorbereitung der Gnaden in dem gegenwertigen / vnd der Glory in dem ewigen Leben / wie dieſelbe ewig iſt / alſo den Menſchen von Ewigkeit vorerwehlet durch ſein Gebett vnd Verdienſt: dann die Vorerwehlung iſt alſo beſchaffen / daß man ſie durchs Gebett vnd Arbeit erlangen kan / dahero ſpricht Auguſt. biſt du nit vorerwehlet / ſo befleiſſe dich / daß du vorerwehlet werdeſt: dann gleichwie Gott den Menſchen vorgeſehen / der ſeelig werden ſolte / alſo hat er auch die Weiß vorgeſehen / durch die er ſeelig werden ſolle. Alsdann wird der Herr ingedenck ſeyn der Werck der Barmhertzigkeit / ſo ihm als dem Haupt / vnd ſeinen Gliedern / das iſt / dem Nechſten wegen ſeiner erwiſen werden / als da ſeynd / die Hungerigen ſpeiſen / die Durſtigen tränckeu ꝛc. Die Gerechten aber werden diſes Lob zufliehen / fragen / HErr / wann haben wir dich hungerig geſehen / vnd geſpeiſet / oder durſtig / vnd
Mat. 25. v. 40. dich getränckет: Vnd der König wird antworten ſprechend: **Warlich ſage ich euch / was ihr gethan habt einem vnter diſen meinen geringſten Brüdern** / nemblich die den Willen deß Vatters gethan haben / den geringſten ſagt er / das iſt ſo demüthig vnd veracht geweſen / **das habt ihr mir gethan.** Hiebey iſt in acht zu nemmen / daß die Frag / Herr wann haben wir dich hungerig geſehen ꝛc. nit herkomme auß Vnwiſſenheit / weilen die Gerechten wol wiſſen werden / daß er die ſeinen Brüdern erzeigte Werck der Barmhertzigkeit / für ſein eygen hal-

tet /

tet / vnd sie derentwegen selig worden / sondern diſe Frag flieſſet her auß Verwunderung vber die groſſe Gnaden / ſo die Außerwöhlten / vnd vber das groſſe Elend / ſo die Gottloſen empfangen werden. Alſo wird das Vrtheil ohne Barmhertzigkeit vber die ergehen / ſo kein Barmhertzigkeit geübt haben / was werden dann verdienen die jenige / ſo einem andern das ſeine nemmen / wann die ewig verdambt werden / welche von dem jhrigen nit gern mitgetheilt haben / wann die Vnbarmhertzigen dergleichen leyden müſſen / was meineſt du / daß die Grimmigen vnd Verruechten werden außzuſtehen haben Chryſoſt. ſchreibt: Ewig iſt die Straff der Böſen / vnd ewig die Belohnung der Frommen / dann gleichwie die würckliche Sünden vergehen mit dem Werck / vnd verbleiben in der Schuld / alſo vergehen die guten Werck mit dem Werck / vnd verbleiben in dem Verdienſt. Darumben ſpricht Hieron. Mercke auff O fürſichtiger Leſer / daß die Straffen ewig / vnd das ewige Leben ohne Forcht ſeye weiter nit mehr zu fallen.

Gebett.

O HErr JEſu Chriſte ein Richter der Lebendigen vnnd Todten / würdige mich an dem leſten Gericht / auff die rechte Hand zu ſtellen / vnnd mich alsdann hören zu laſſen / dein allerlieblichiſte Stimm / ſo du deinen Außerwöhlten verſprochen / nemblich / Kommet her jhr Gebenedeyten meines Vatters / vnnd daß ich mir nicht förchten derffe / von Anhörung deß böſen / ſo du getrohet haſt den Gottloſen / ſprechendt: Gehet hin jhr Vermaledeyten in das ewige Fewr. O eingeborner Sohn GOttes / erbarme dich vnſer / auff daß wir die vnhaylſame Straff nit erfahren / das iſt von deinem Reich abgeſchnitten werden / vnnd in der Höllen brinnen müſſen / O mein GOtt / mein Barmhertzigkeit / Amen.

Dreyerley Abgründ deß Leydens Chriſti.

DJe Schmertzen / ſo Chriſtus von dem Augenblick ſeiner Empfängnuß an Seel vnd Leib gehabt / ſeynd vnaußſprechlich vnd vnbegreifflich geweſen / vnd deren Vielfältigkeiten wurden als-

balden in seinen allerheiligisten Leib außgetheilt nach dem Vnderschied der jhm vorgestellten Schmertzen/nicht weniger die leibliche Peynen / nach deren Manigfaltigkeit vnnd Bitterkeit auff ein vnbegreiffliche vnnd vnaußsprechliche Weiß in die Schmertzen deß Gemüths auffgelöst / welches der weise Mann vermercket / daß es von der vernünfftigen Creatur nicht köndte begriffen werden/sagend: **Wer hat die Höhe deß Himmels/** Eccleiast. 1. vers 2. **das ist die Gottheit Christi / die Braite der Erden** / nemblich / das Leyden seines allerheiligisten Leibs / **vnd die Tieffe der Wasser** / das ist / seiner in den Schmertzen versenckten Seelen/ **wer hat die gemessen.** Als wolt er sprechen / kein vernünfftige vnnd erschaffne Natur. Ps. 37. vers. 9. & 10. Diesem stimmet der Prophet bey in der Person Christi sprechendt: **Ich bin allzusehr zerschlagen/vñ gedemütiget/ich heul für Seufftzen: HErr vor dir ist all mein Begierd.** In diesen allerheiligisten Worten werden dreyerley Abgründ deß Leydens Christi mysticè oder verborgentlich erklärt; Der erste Abgrund ist / der vnbegreifflichen Schmertzhafftigkeit / dahero gesagt wird: **Ich bin all zu sehr zerschlagen:** Der andere Abgrund ist / der vnbegreifflichen Demuth / derentwegen folget: **Vnd gedemütiget** ꝛc. Der dritte Abgrund ist der vnbegreifflichen Nutzbarkeit/darumben hinzugesetzt wird/ **HErr vor dir ist all mein Begierd.** Auff daß wir aber diese Abgründ in etwas fassen können / haben wir vorhin dreyerley Stuck von vnserem Hayland zu betrachten: Erstlich / die Völle der Erkanntnussen / zum andern / die Grösse der Gelegenheit / vnd zum dritten / die Viele der Vrsachen.

Von der Völle der Erkantnussen.

Das erste / so wir zubetrachten haben / ist die Völle der Erkantnussen/ auß denen das Creutz / nemblichen der Abgrund Christi vnbegreiffticher Schmertzhafftigkeiten ist gemacht worden: dann von dem Augenblick seiner Empfängnuß hat er auß der Vereinigung deß Göttlichen Worts in seinem Gemüet dreyerley Erkantnussen gehabt / nemlich der vergangnen / gegenwärtigen vnd künfftigen Dingen/ welche drey Erkantnussen gleich als drey allerhöchste Berg waren/auff denen das Creutz vnsers HErrn Jesu Christi auffgericht vnd gegründet worden/ von denen der Prophet saget: **Ihr Grundfeste seynd auff den** Ps. 86. vers. 1. **Bergen.** Auß welchem erscheinet/ daß vnter andern Christus in seinem Gemüet insonderheit drey vornehme Sachen erkennet/Erstlich alle Süuden / welche in vergangner Zeit wider GOtt seynd vollbracht worden / in

der

der gegenwertigen begangen wurden / vnd auch ins künfftige geſchehen ſolten: Zum andern alle Pein vnd Marter / die er gelitten / damahls leidete / vnd noch leiden wurde. Drittens alle Mühſeeligkeiten / Marter vnd Tod / ſo die vorgehenden vnd damahls lebenden / auch biß an das End der Welt kommende Heiligen vnd gerechte Menſchen außgeſtanden / oder noch außzuſtehen haben / deren Haupt er allein wäre.

Von der Gröſſe der Gelegenheiten.

DAs andere ſag ich die Gröſſe der Gelegenheiten ſeines Creutzes / in deme widerumb dreyerlei zubedencken / welche in Chriſto JEſu / ſo lang er auff diſer Welt gelebt / ſich befunden haben / auß denen das Creutz Chriſti in ſeiner Seelen iſt formiert worden / nemlichen vnmäßliche Lieb / vnmäßliche Schmertzen / vnd vnermäßliche Frewd: dann gleichwie zwey Holtz nach der Zwerch vber einander geleget / vnnd mit einem Nagel in der Mitten zuſammen gehefft ein Creutz formiren / alſo haben die Schmertzen vnd Frewden als zwey Holtz das Creutz in dem Gemüet Chriſti vorgeſtellet / damit es die Frewd in die Höhe auffrichte / wegen der Ehre Gottes / vnd der Schmertzen nach der Zwerch wegen vnſerer Sünden / die Lieb aber beede gleichſam mit einem Nagel in der Mitten zuſammen füge / oder vielmehr auß der Lieb als der vhrſprunglichen Wurtzel die zwey andere gleich außgehen: Dahero die vnbegreiffliche Gelegenheit deß Creutzes iſt geweſen die vnmäßliche Lieb / auß denen jene herkommen / welche Lieb gleich Anfangs ſo groß war / als weit ſie ſich gegen GOtt vnd den Menſchen erſtreckt hat: So ware fürs ander / das Maß vnd die Gröſſe deß Leydens vnd Creutzes Chriſti alſo beſchaffen / ſo groß der Schmertz in ſeinem Gemüet / vnnd die Peyn an ſeinem Leib geweſen / darüber kein gröſſerer ſeyn können / weilen ſie war wider die Natur deß Leydenden / vnd den Willen der Empfindlichkeit / ja ſo vil er GOtt vnd den Menſchen geliebt / ſo vil hat er wegen der injuri vnnd Schmach deß geſchmächten vnd deß Schmächers Peyn vnd Schmertzen auff ſich genommen. Das dritte vnermäßliche Maß vnd Gröſſe deß Leydens Chriſti war ſein vnmäßliche Frewd / darumben iſt ſein Leyden alſo verdienſtlich geweſen / weiln es die Vernunfft alſo gewolt / vnd ein Gefallen daran gehabt / ſonſten wäre es kein tugentlicher oder Gott angenehmer Schmertzen geweſen / wann er wider ſeinen Willen gelitten hätte.

Von

Von der Viele der Vrsachen.

DRittens / haben wir zu beobachten die Viele der Vrsachen / derowegen seine Schmertzen einer solchen Grösse / daß sie der Menschlichen vnd Engelischen Erkantnuß vnbegreifflich waren: Deren Vrsachen ob zwar viel kundten beygebracht werden / wollen wir allein zwölff vor die Hand nemmen / die auch billich zwölff Früchte deß Baums deß Lebens mögen genennt werden / vnd damit sie vns lieblicher schmecken / ein jede derselben / gleichwie bey jeglichen Christus auff zweyerley Ding sein Absehen gehabt / in zwey andere Vrsachen vertheilen / also daß sie gedoppelt / vnd mit zwölff Vrsachen deß vnbegreifflichen Creutzes auff die Zahl vier vnd zwantziegerley Vrsachen vermehrt werden / nach den vier vnd zwantzig Stunden deß Tags / in welchen der Sohn GOttes vnser Hayland vnd Seeligmacher wandlen vnd leyden thete / nach der Weissagung Zachariæ: **Es wird ein Tag seyn / der dem HErrn bekannt ist.** Die erste Vrsach ist der Belaidigung / die ander der Vnwissenheit / die dritte der Abweichung / die vierdte der Gegenempfindung / die fünffte deß Mitleydens / die sechste der Abscheidung / die sibende der Vngestaltsambkeit / die achte der Hurerey / die neunte der Berewung / die zehende der Beraubung / die aylffte der Verpflichtung / die zwölffte der Verkürtzung.

Io. 14. v. 7.

Die erste Vrsach deß ersten Abgrunds ist der Belaidigung.

DJe erste Vrsach deß ersten Abgrunds / warumben das Creutz Christi vnbegreiflicher Schmertzen vnnd Peyn ware / ist der Belaidigung / in deren das Gemüth Christi fortan zweyerley Absehen hätte / das erste gegen dem lieben GOtt / das andere zu dem lieben Nechsten: Wegen deß ersten Absehens hat er sich so viel betrübt über ein jegliche Belaidigung GOttes / so viel er seinen ewigen Vattern geliebt / vnnd so viel er die Herrligkeit seines ewigen Vatters geliebt / so viel hat er sich betrübt ab der durch dir Sünd jhm erwissnen Schmach: Weiters hat er einen solchen Schmertzen ab jeder Sünd empfunden / als schwär war die seinem aignen Vatter dardurch zugefügte Schmach / vnd so viel ein rechte Gnugthuung erforderte / vnnd weilen die Schmach einer Todtsünd einer vnendlichen Schwäre ist / wie vnermäßlich schwärer werden alle Sünd zugleich

zugleich geweſen ſeyn: Er hatte aber auff ein jede Injuri vnnd Schmach deß höchſten Vatters ein ſonderbares Abſehen. Nimme zum Exempel / wann ein Sohn deß höchſten Kayſers / ſeinen liebſten Vattern von dem allergeringſten Bößwicht durch Koth vnnd Lacken / bey dem Haar vnnd Bart auff das ſchmertzlichiſte ziehen / auch mit Fäuſten vnnd Füßſtoſſen Mund vnd Angeſicht verletzt ſehen ſolte / wurde er zweiffels ohne mit ſo groſſer Bitterkeit erfüllet werden / als hoch er jhn liebete / vnnd ſo viel ſchmächlicher derſelbe wider ſeinen Willen tractiert wurde: Alſo vnnd weit vollkommner war alles in Chriſto vnnd GOtt ſeinem Himmliſchen Vatter. Das andere Abſehen hatte Chriſtus gegen dem lieben Nechſten / dahero ſo viel er die jenigen geliebt / welche ſeinen Vattern belaidiget / alſo viel Schmertzen hat er auch empfunden wegen dieſer Belaidigung / gleich als wann der im obangezogenen Exempel vermelte Sohn deß Kayſers gegen beſagtem Bößwicht mit ſolcher Lieb entzündet wurde / daß er von Hertzen ſein Geſtalt an ſich nemmen / vnd als wann er ſelbſten ſeinen Vatter den Kayſer belaidiget hätte / die Straff für jhn außſtehen wolte / alſo war Chriſtus gegen ſeinem Nechſten beſchaffen / wie faſt aber in dieſen zweyen Abſehen die Peyn ſeines Hertzens gemehrt worden / iſt auß dem Propheten abzunemmen / der da ſagt: **Seine Kinder müſſen Waiſen werden / vnnd ſein Weib ein Wittib.** Pſ. 108. v. 8. Dardurch anzuzeigen der Wittib doppelten Schmertzen / erſtlich / ab dem Todt jhres Ehemanns / dann daß jhre Kinder deß Vatters beraubt worden / wie auch Chriſtus in ſeiner Liebe zweyerley Schmertzen gehabt / einen ab der tödtlichen Belaidigung GOttes / vnnd den andern ab dem Schaden ſeines belaidigten Nechſten.

Die andere Vrſach deß erſten Abgrunds iſt der Vnwiſſenheit.

DJe andere Vrſach deß erſten Abgrunds / warumb das Creutz Chriſti vnbegreifflicher Peyn vnd Schmertzen war / iſt der Vnwiſſenheit Zweyerley Abſehen hatte JEſus in ſeinem Gemüt wegen der Menſchlichen Vnwiſſenheit / dieweilen es das Anſehen hätte / als wann der Menſch vmb zwey Sachen nichts wiſſete: Erſtlich / wie groß die Gutthat war der Menſchheit Chriſti / zum andern / wie groß da war in Annemmung der Menſchlichen Natur / die Naigung ſeiner vnmäßlichen Liebe / dann wer hat jhn ſonſten bewegt / daß er Menſch worden. Weilen nun der Menſch ſolches nicht wiſſete / vnd Chriſtus dieſe Vnwiſ-

senheiten deß Menschlichen Geschlechts erkennete / hat er in seinem Gemüth so grossen Schmertzen derentwillen empfunden / so groß da war die Gutthat seiner Menschwerdung / vnd so groß da war die Krafft der Liebe / auß der er das Fleisch angenommen / vnnd für vns an dem Creutz sterben wollen: Welche Englische oder Menschliche Natur kan außsprechen die Hochheit der Gutthat seiner Menschwerdung vnd die Vnbegreifflichkeit der gegen vns in diesem Werck erzeigten vnmäßlichen Liebe / darumben sagt Ambrosius: Er war traurig / dieweilen er vns fast klein verlassen / fast klein spricht er / als die wir von angeregten beeden Gutthaten nichts wisseten.

Die dritte Vrsach deß ersten Abgrunds ist der Abscheidung.

DJe dritte Vrsach deß ersten Abgrunds / warumben das Creutz Christi vnbegreifflicher Peyn vnd Schmertzen war / ist der Abscheidung / allwo JEsus auch zwey Absehen hätte in seinem allerheiligsten Gemüet. Erstlich in dem er verstunde die Grösse der Peyn / in deren er sterben sollen / fürs ander / da er sahe / sein selbst eygenes Mitleyden deß kläglichen Abschids seiner allerheiligisten Seel auß seinem allerheiligisten Leib: Auß welchem zwifachen Absehen in seinem Gemüth ein solcher Schmertz entstunde / als groß da war der Schmertzen / von dem er sterben sollen / vnd so groß die Lieb war / die er gegen jhm selbst hätte; von
Matt. 26. v. 38 disen zweyen Absehen wird also geschriben: **Mein Seel ist betrübt biß in den Todt** / dieweiln ich nemblich sihe die Peyn / die ich leyden muß / vnd die Lieb / mit deren ich mich liebe / vnnd zulieben schuldig bin: weilen auch keiner in der menschlichen Natur / noch auch das gantze menschliche Geschlecht zugleich gnugsam wäre solches zuverstehen / vnd mit jhm ein wahres Mitleyden zuhaben / vnd jhme zudancken / so hat er an statt aller Außerwehlten mit jhm selbsten als deme / für das menschliche Geschlecht in der angenommenen Natur leidenden Gott ein Mitleyden getragen / dahero auch / wie in anderen / also in disem Paß aller Außerwehlten Mangel ersetzt / vnd sich gantz vnd gar ergeben zur Danckſagung Gott vnd jhme selbsten / wegen der so grossen denen Außerwehlten erwisenen Guetthat, hat also in jhme selbsten vns alle gemacht / daß wir die Gutthat erkennen / vnd dardurch für danckbar gehalten werden vmb die Gnad der Erlösung / vnd gleichsam mitgecreutziget in der Gleichnuß seines Todts.

Die

Die vierdte Vrsach deß ersten Abgrunds ist der Gegenempfindung.

DJe vierdte Vrsach deß ersten Abgrunds / warumb das Creutz Christi vnbegreifflicher Peyn vnd Schmertzen wäre / ist der Gegenempfindung / da er dann widerum in seinem allerheiligsten Gemüth zweyerley Absehen hatte / das erste zur Lieb seiner allersüssesten Mutter / vnd das andere zu den Schmertzen seiner liebreichisten Mutter / dann weilen er verstunde / daß seine allersüsseste Mutter wegen seiner vber alle andere Creaturen auß lauter Lieb mit vnaußsprechlichen Schmertzen erfüllt wäre / litte er in seinem Gemüth so grosse Schmertzen / als fast er seine liebreichiste Mutter liebete: So groß aber waren die Schmertzen in dem Jungfräwlichen Hertzen seiner Mutter / welche in Erkandtnuß der Schmertzen Christi erleuchtet / vnd in vollkommene Lieb gegen jhrem Sohn erhebt / so vil Schmertzen derentwegen außgestanden / so vil der Stand jhrer Mütterlichen Vortrefflichkeit erforderte / vnd weilen die Mütterliche Schmertzen das Gemüth jhres liebsten Sohns vnauffhörlich verwunderten / hat Jeremias in der Person deß HErrn gesagt **O jhr alle / die jhr den Weg fürüber gehet / mercket doch vnd sehet / ob auch ein Schmertz sey / wie mein Schmertz.** Der durch diſe zwey Absehen betrachtet worden. Thren. 1. v. 12

Die fünffte Vrsach deß ersten Abgrunds ist deß Mitleydens.

DJe fünffte Vrsach deß ersten Abgrunds / warumb das Creutz Christi vnbegreifflicher Peyn vnd Schmertzen wäre / ist deß Mitleydens / dann weilen er das Haupt war aller Außerwehlten hatte er auch zwey Absehen in seinem allerheiligsten Gemüth: Das erste auff die Peyn aller Martyrer / das andere / auff die Arbeit vnd verdienstliche Werck aller deren die seelig werden sollen: Auß welchen zweyen Absehen in seiner allerheiligsten Seel ein solcher Schmertz vervrsacht worden / als groß waren alle die Peyn vnd Schmertzen der H. Martyrer / vnd so groß waren aller Gerechten mühsame vnd verdienstliche Werck: dann Christus alle Schmertzen der Martyrer in seinem Mitleyden also empfunden / daß solche vilmehr vnd schmertzhaffter in sein allerheiligistes Hertz eingedruckt waren / als in den HH. Martyrern selbsten /

da ſie jhre Marter außgeſtanden / nit weniger aller Außerwehlten Mühe vnd Arbeit ins gemein nit allein in ſein Hertz auffgenommen / ſondern auch einen jeden Schmertzen abſonderlich weit vnterſchidlicher vnd vollkommener als die Heiligen GOttes / ſelbſten gelitten: Von diſem zwyfachen Anſehen ſagt der Prophet in der Perſon deß HErrn: Ich bin außgeſchutt wie Waſſer/ alle meine Bein haben ſich zertrennet. Pſ. 21. v. 15. Starcke Bein waren die Martyrer / welche er zertrent nennet wegen der Schärffe ſeiner Verdienſten / andere Außerwehlte vergleicht er wegen jhrer Mühe vnnd Arbeit denen auß ſeinem Leib vergoſſenen Schweißtropffen / welche durch den blutigen Schweiß Chriſti myſticè oder verborgenlich bedeutet worden / in deme das Blut Chriſti denen HH. Martyrern/vnd der blutige Schweiß andern Außerwehlten vnd Gerechten zugeeignet wird.

Die ſechſte Vrſach deß erſten Abgrunds iſt der Abſchneidung.

Die ſechſte Vrſach deß erſten Abgrunds / warumb das Creutz Chriſti vnbegreifflicher Peyn vnd Schmertzen war / iſt der Abſchneidung / bey welcher der Sohn GOttes andere zwey Abſehen gehabt: Erſt ich auff alle Todtſünden / zum andern auff alle vnſere Schwachheiten / wegen diſer zweyen Abſchen leidete er in ſeiner Seelen ſolche Schmertzen / als vil vnnd groß waren die tödliche vnnd leibliche Kranckheiten ſeiner abgeſchnittnen Glider / darumben er dann auß diſen zwifachen Schmertzen geſaget: draußen ſchlägt das Schwert zu Todt / nemblich das Schwert der Todtſünd / welches die Glider deß HErrn von jhme abſchneidet / vnd im Hauß iſt gleicher Todt/ dann der Todt Chriſti iſt gleich einer jeden Schwachheit der krancken Glider Ein faſt wunderlichen Vberfluß der Schmertzen bringet diſe Vrſach mit ſich / in deme vnſerem Haupt der Gnaden / nemblichen vnſerm Erlöſer vnd Gnugthuern alles Vbels ein ſolcher Schmertzen durch die Sünd vnd vnſere Schwachheiten beygebracht worden / vmb deren Abwendung / JE us diſe kläglliche vnnd betrawerliche Ding alle als ſein eigene Sach an ſich genommen / nit ſolche zubegehen / weilen er niemahls geſündiget / ſonnen vollkomm unlich genug zuthun / in dem er deßwegen kommen/ vnd in Annehmung der Perſon aller Menſchen für alle gnug gethan/darumben von jhme geſagt wird: daß er im Himmel weit alle Orden der Engel vbertreffe/ welche nichts bueßwürdiges gewürckt haben. Thren. 1. v. 2.

Die

Die sibende Vrsach deß ersten Abgrunds ist der Vngestaltsamkeit.

DJe sibende Vrsach deß ersten Abgrunds / warumb das Creutz Christi vnbegreifflicher Peyn vnnd Schmertzen war / ist die Vngestaltsamkeit / da er aber zwey andere Absehen hatte in seiner allerheiligisten Seelen. Das erste war zur Bildnuß der Seelen / vnd das ander zur Gleichheit der Seelen: Dann als er sahe die erschröckliche Vngestalt / so die Seel in Begehung einer Todtsünd überkommet / hat er sich dermassen betrübt / als groß war die Schönheit vnd Adel deß Ebenbilds der GOtt-gleichförmigen Seelen / vnd so groß war die Vortrefflichkeit der in ihr befindlichen Gleichheit der Bildnuß GOttes: Dahero sich Jeremias in der Person Christi verwundert / vnd spricht: Ihr Angesicht ist schwärtzer dann Kolen / nemblich so viel die Bildnuß vnd Gleichheit anbelanget: Dann weilen Christus der innerlichiste vnnd wahre Bräutigam war der Seelen / deren Zierligkeit auch auffs vollkommneste liebte / hat er sich der Angst vnd Schmertzen ergeben / vnd über den Aschen vnserer Boßheiten außgossen / damit er auß ihme für vns ein Bad zurichtete / die Sünden der Bildnuß vnd Gleichheit vnserer Seelen abzuwaschen: Wer kan nun außsprechen den Schmertzen der Seelen Christi / da sie sahe die Häßligkeit der Fleck vnd Mackel vnserer Seelen. Thren. 4. v. 8.

Die achte Vrsach deß ersten Abgrunds ist der Hurerey.

DJe achte Vrsach deß ersten Abgrunds / warumb das Creutz Christi vnbegreifflicher Peyn vnnd Schmertzen war / ist die Hurerey / derentwegen er in seiner Seel aber zwey Absehen gehabt: Erstlich zur Lieb / mit der er die Seelen als seine Bräut liebte / fürs ander zur Menge der Seelen seiner Bräut / die er liebte. Dieweilen dann Christus sahe / daß diese Seelen andere Creaturen ihme als ihrem Schöpffer vorsetzten / vnnd also deren Geistliche Hurereyen betrachtete / hat es ihn so viel geschmertzt / als viel er dieselben seine Bräut geliebt hat / vnd so viel bulende Seelen waren: Dahero spricht Jeremias in der Person Christi: Du hast mit vielen Bulern gehuret / betrachte durch folgende Gleichnuß / wann ein grosser vnd schön gestalter König / der mit allen Gaaben vnnd Tugenden erfüllet / die gantze Welt durchgraist / ein Jerem. 3. v. 1.

allerschönste Junckfraw jhme zur Braut vnnd Königin erwehlt / sie aber e n nlosen / außsätzigen Böswicht darfür annemmen vnnd lieben / jhr g: tzes Angesicht mit Koth besudlen thäte / vnd jhrem Bräutigam zumu-rete / sie zu küssen / was Schmertzen es jhme bringen wurde / doch waren solche alle nichts gegen den Schmertzen Christi / wegen der Mackeln vnnd Flecken seiner Braut / wann sie mit dem Teuffel buhlt / vnd Gott jhr durch die Sünd verstelltes Angesicht weiset.

Die neunte Vrsach deß ersten Abgrunds ist der Berewung.

DJe neunte Vrsach des ersten Abgrunds / warumb das Creutz Christi vnbegreifflicher Peyn vnnd Schmertzen war / ist der Berewung / darbey Christus widerumb zwey Absehen hatte in seinem Gemüth / das erste zur Gröſſe der Sünden / vnnd das andere zur Menge der Sünden / ab welchen er solche Schmertzen empfunden wegen Belaidigung der Verdambten / als groß war die Gröſſe vnnd Menge der Sünden / darumb sagt er bey dem Propheten Jerem.: **Dein Schad ist so groß als das Meer.** Durch das Meer wird die Gröſſe vnnd Menge der Sünden bedeutet / dieweilen es groß vnd viel ist / groß in seinem Maaß / vnd vil in der Zahl der Tropffen / wann nun ein Todtsünd so groß ist / wie groß wird seyn die Schwäre aller Sünden zu gleich / aber auff ein jede Todtsünd hatte er sein absonderliches Absehen / als derowegen Christus der Widerbringer aller Gnaden kommen / vnd gesehen / daß die Todtsünd / so viel an jhr ist / das gantze Reich der Gnaden verwüstete / vnnd er nach seiner Wesenheit die völlige Gnad wäre / nicht auß natürlicher Wirckung / sondern verborgner Krafft deß H. Geists empfangen / entsetzte er sich ab der Sünd / als einer Zerstörerin seiner Wesenheit vnd Vorhabens in Annemmung der menschlichen Natur: Item / weilen er kommen als ein Nayland vnd Außtilger vnserer Sünden / vnnd als ein Erlöser von den ewigen Peynen / also vnd damit er vns von allem Vbel erledigete / hat er ab jeder Todtsünd einen solchen Schmertzen gehabt / der zu Befridigung der Strenge Göttlicher Gerechtigkeit gnug ware / vnnd solches erforderte die vnverenderliche Richtigkeit der Ge: echtigkeit GOttes / vnd die freye Vollkommenheit deß Erlösers in der Weiß seiner Gnugthuung / daß also nichts vngestrafft blibe von der Göttlichen Gerechtigkeit / vnd nichts vnbezahlt von der Göttlichen Barmhertzigkeit / dergestalten auch beede sich entsetzten in der höchsten Vortrefflichkeit.

Threa. 2. v. 13

Die

Die zehende Vrsach deß ersten Abgrunds ist der Beraubung.

DJe zehende Vrsach deß ersten Abgrunds/ warum̃ das Creutz Christi vnbegreifflicher Peyn vnd Schmertzen war / ist der Beraubung/ da dann Christus in seinem Gemüth widerumb zwey Absehen gehabt / das erste zur Glory der Seeligen / vnd das andere zu deren Beharrligkeit/ dann Christum hat das Anschawen der jenigen welche von der Lustbarkeit deß Paradeiß verstossen werden sollen / also geschmertzt / als hoch da war die Glory deß Himmels / den sie verlohren / vnd so lang die Beraubung dessen währen solte / die sie jhnen selbst verursachten. Darumb sagt Ambros. Er war trawrig wegen eines vnd deß andern / nit wegen seines Leydens. O vnaußlöschliche Lieb Christi: Bedencke mit was Neigung er für seine Feind/ die jhme widerstrebten / ohne einigen seinen Nutzen in so grossem Leyden so fröhlich zum Creutz geeylet / derenthalben Lucas spricht: **Jch muß mich tauffen lassen mit einem Tauff: vnd wie ist mir so bang / biß er vollendet wird.** Luc. 12. v. 50.

Die ayliffte Vrsach deß ersten Abgrunds ist der Verpflichtung

DJe ayliffte Vrsach deß ersten Abgrunds / warumb das Creutz Christi vnbegreifflicher Peyn vnnd Schmertzen war / ist der Verpflichtung/ da er dann wider zwey Absehen hatte / das erste auff die Peyn der Verdambten / vnnd das andere auff die Feindschafft zwischen GOtt vnd den Sündern / so verdambt sollen werden / vnnd vnwiderruffich ist / von deren Bernardus schreibt: In seinem Gemüth hat er solchen Schmertzen gelitten für die / so ewig sollen gepeyniget werden/ als groß waren die Peynen / die sie würcklich leyden solten / vnnd so groß da war die Feindschafft zwischen jhnen vnd GOtt: Dahero spricht Jeremias in der Person Christi: **Mich hat er in die Dunckle gesetzt / sihe das erste / als die da ewig todt seynd / sihe das ander.** Thren. 3. v. 6.

Die zwölffte Vrsach deß ersten Abgrunds ist der Abkürtzung.

DJe zwölffte Vrsach deß ersten Abgrunds / warumb das Creutz Christi vnbegreifflicher Peyn vnd Schmertzen war / ist der Abkürtzung

kürtzung / da er in seinem Gemüth abermahls zwey Absehen hatte / das erste auff die Verdienst seines allerheiligsten Leydens / das andere auff die Frucht seines allerheiligsten Creutzes / an deme er für vns gehangen / derentwilen er in seiner Seel so grosse Schmertzen gelitten / daß er nicht ewig hat können gepeyniget werden / so er viel verstanden / daß er verdienete / vnd so viel er erkennet / daß seine Verdienst in den Früchten gemehrt wurden: Dahero er durch diesen Schmertzen / daß er nicht ewig kundte gepeyniget werden / bey den Wercken so viel verdienet / als wäre er
Esa. 53. v. 4. ewig gepeyniget worden: Deßwegen spricht Esaias: **Warlich hat er vnsere Kranckheiten auff sich genommen / vnd er selbst hat vnsere Schmertzen getragen.** Damit er vns nun sein ewige Glory erlangte / hat er den Menschen zu GOtt zu erheben / durch seinen Willen vnnd Verlangen sein gantzes Leben auff ein vnendliches Leben / vnnd Ertragung einer vnendlichen Materi deß Todts erstreckt / sich also der obverstandnen vier vnd zwantzig Vrsachen oder Absehen eines jeden insonderheit theilhafftig gemacht / bevorderst aber sein Obacht gehabt / auff ein jede Todtsünd / damit er seinem Himmlischen Vatter für solche vollkommentlich gnug thete / vnd auff einen jeden Sünder / damit er jhn volkomenlich mit GOtt versöhnete / dargegen hat sein Himmlischer Vatter diesen ewig außgestreckten vnendlichen Willen / als hätte jhn Christus würcklich erfüllet / vollkommentlich vnd so weit auffgenommen / so weit sich der Willen Christi erstreckt. Auß disen zwölff gedoppelten Vrsachen erscheinet / daß das Creutz Christi auß einer jeden Vrsach insonderheit eines so vnermäßlichen Schmertzens gewesen / daß durch solches in dem Menschlichen Verstand die Peyn in vnendlicher Materi deß Todts / vilfältiglich gemehrt worden.

Der ander Abgrund deß Leydens Christi.

DEr ander Abgrund deß Leydens Christi ist einer vnbegreifflichen Demuth / dahero er durch den Propheten gesprochen: **Ich bin all zusehr gedemüthiget** / als wolte er sagen / ich bin abgeschiden in Demuth: Lucas schreibt / daß in der Verklärung Christi /
Luc 9. 31. **Moises vnd Elias in Klarheit erschinen / vnd redten von seinem Abscheid / welchen er solt erfüllen zu Jerusalem /** alda er ein allzugrosse Lieb gegen vns erzeigt / vnd wegen deren nit allein allzugrosse Peyn vnd Schmertzen / wie oben angedeutet worden / sondern auch allzugrosse Schmach vnd Schand auff sich genommen vnd außgestanden /

ſtanden / wie wir folgends zuvernehmen haben. Diſes iſt der Exceſs vnd Vbertrettung / von deren er bey dem Propheten ſaget: **Ach HErr gedenck meines Elends vnd meiner Vbertrettung** / deren Gedächtnuß dem Gemüt augenſcheinlich bringt ein Verwunderung der vnermäßlichen Lieb GOttes zu vns / daß er billich ſagen können / **Ich bin allzuſehr gedemüetiget.** Damit nun diſer Abgrund ſeiner Demuht von vns in etwas könne begriffen werden / haben wir viererley Vrſachen deß Leydens vnd Sterbens Chriſti zubetrachten / nemblich die würckende die materialiſche / die formaliſche oder geſtaltende / vnd die endtliche Vrſachen zubedencken / warumb Chriſtus geſagt hat / **Ich bin allzu ſehr gedemüetiget.** Erſtlich nun zubetrachten die würckende Vrſach ſeines Todts / finden wir in deren einen wunderbarlichen Abgrund ſeines allerſchmächlichiſten Todts auß ſiebenerley Vrſachen nemlich der Religion oder Glaubens / der Vollkommenheit / der Erkandtnuß / der Vereinigung / der Sorgfältigkeit / der Vndanckbarkeit / vnd der Gemeinſchafft / haben alſo zubeobachten / erſtlich die Vrſach von der / das iſt die würckende / fürs ander / die Vrſach auß der / das iſt die materialiſche / drittens die Vrſach / nach der / das iſt die geſtaltende / vnd viertens die Vrſach zu der / welche die endtliche Vrſach iſt.

Thren. 3. v. 19

Die erſte Vrſach deß andern Abgrunds der würckenden Vrſach iſt der Glaub.

DJe erſte Vrſach iſt der Glaub / in Anſehung deſſen der Todt Chriſti iſt geweſen ein Abgrund der allerſchmächlichiſten Demuth: Dann damahls hatte allein das Jüdiſche Volck in der gantzen Welt den wahren Gottes-Dienſt / vnnd wurde das Volck GOttes genannt / ein gröſſere Schmach aber war es / durch die Juden / ſo den wahren GOtt verehreten / als durch die Vnglaubigen vnd Götzen-Diener leyden: Dahero der Prophet in der Perſon deß HErrn ſpricht: **Meine Lieben vnnd Freund haben ſich gegen mir genahet / vnnd geſtellet.** Meine Lieben / wegen Verehrung eines GOttes / vnd meine Freund auß dem Saamen Abrahæ haben ſich gegen mir genahet / das iſt / mich verfolget / vnd ſich geſtellet als meine Vberwinder / in deme ſie mich ſo grawſamlich getödt haben.

Pſ. 37. v. 12.

Die andere Vrsach deß andern Abgrunds der würckenden Vrsach ist die Vollkommenheit.

DJe andere Vrsach ist die Vollkommenheit/weilen es vil schmertzlicher ist leyden durch die jenige / welche von andern für Geistliche / heilige Leuth vnd eines vollkommnen Stands geachtet werden vnter dem gantzen Volck GOttes / durch deren Rath vnnd Zuthun Christus gestorben / dahero sie / als Pilatus fragete / was sie für ein Klag hätten wider diesen Menschen / antworteten / wann er nicht ein Vbelthäter wäre/wolten wir jhn dir nicht übergeben haben / als sagten sie: Es soll dir gnug seyn / daß wir / die eines solchen Ansehens vnnd Namens seyen / dir jhne mit solcher Solennitet vnd Herrligkeit/ als einen Schuldigen deß Todts zu verurtheilen überantwortet: Dardurch erfüllt worden die Propheceyen Oseæ: **Jch hab sie erlöst / so redten sie Lugen wider mich.**

Oseæ. 7. v. 13.

Die dritte Vrsach deß andern Abgrunds der würckenden Vrsach ist die Erkantnuß.

DJe dritte Vrsach ist die Erkantnuß / dann es viel schmächlicher ist / gelästert vnnd geschändet werden von verständigen als vngelehrten vnnd vngeschickten Personen / weilen man die Verwerffung vnnd Verfluchung von gelehrten vnnd erfahrnen Männern geschehen für glaubwürdiger haltet / Christus aber hat wollen von den Lehrern deß Gesatzes vnd Schrifftgelehrten verworffen vnd verurtheilt werden / damit er den Glauben seines Leydens in der Krafft deß Glaubens gründete / vnnd die Weißheit diser Welt verwerffe: darumb sagt der Prophet / von dergleichen Lehrern / Schrifftgelehrten vnnd Phariseern / so die Weißheit GOttes nit erkennen: **Sie dummelten vnnd wancketen wie ein Trunckener zur Zeit deß Leydens Christi / vnd alle ihre Weißheit ist verschlungen** / nemblich von jhrem Neyd vnd Grimmen. Dahero spricht der HErr: **Jch wil vmbringen die Weißheit der Weisen / vnd den Verstand der Verständigen will ich verwerffen** / nemblich durch den wahren Glauben / vnd das Geheimnuß deß Creutzes.

Ps. 106. v. 27.

1. Cor. 1. v. 19

Die

Die Vierdte Vrsach deß andern Abgrunds der würckenden Vrsach ist die Vereinigung.

DJe vierdte Vrsach ist die Einträchtigkeit vnd Vereinigung/ dann weit schmächlicher ist von dem gantzen Volck einträchtiglich gecreutziget werden/ als allein von etlichen mit Widerwillen jhrer gar vilen / weilen die Boßheit deß Vbelthäters von allen für so klar vnd offenbar gehalten wird / daß solche auff kein Weiß kan verborgen oder entschuldiget vnd verthädiget werden; In Christi Todt aber haben sich alle vereiniget / vnd drein verwilliget / Mann vnd Weiber / Juden vnd Heiden / Gelehrte vnd Vngelehrte / Haußgenossen vnd Befreundte / wie oben vermeldt worden.

Die fünffte Vrsach deß andern Abgrunds der würckenden Vrsach ist die Sorgfältigkeit.

DJe fünffte Vrsach ist die Sorgfältigkeit vnd Vngestümmigkeit / dann wann ein lasterhafftiger Mensch zum Tod vervrtheilt wird/ je grösser ist die Sorgfältigkeit jhne in Todt zugeben/ vmb so vil grösser ist die Anzeigung / daß er ein schalckhafftiger Böswicht gewesen / der vil schwere Laster begangen / vnd so vil gefährlicher ist seinen Todt verschieben. Betrachte nun andächtige Seel/ was Sorg vnnd Mühe sie wider Jesum gebraucht / Erstlich ist er vmb Mitternachtzeit in dem Garten gefangen / mit Stricken vnd eysenen Ketten gebunden / verspottet / geschlagen / gestossen / mit toben vnd wütten in das Hauß Annæ geschleppt / bespeyt / geschmächt vnd mit dem Backenstreich beleidiget/ zum andern mit eben dergleichen Vngestümmigkeit vnd Grimmen auß dem Hauß Annæ in das Hauß Caiphæ vnd letzlich gar an Galgen deß Creutzes geführt worden ꝛc. Sihe mit was grosser Sorgfältigkeit dises alles geschehen.

Die sechste Vrsach deß andern Abgrunds der würckenden Vrsach ist die Vndanckbarkeit.

DJe sechste Vrsach ist die Vndanckbarkeit / dann in deme das gantz Volck so vil vnd grosse Gutthaten von jhme empfangen / dagegen aber so vndanckbar ist/ daß / obwolen er das gantze Jü-

diſche Volck für ſein außerwöhltes Volck gehalten / daſſelbe von der Gefängknuß Egypten vnd der Dienſtbarkeit Pharaonis erledigt / mit trucknen Füſſen durch das rothe Meer geführt / mit dem Himmliſchen Manna in der Wüſten vier gantze Jahr geſpeiſet / das vierte Jahr jhnen das Geſatz / auch das beſte Land vnd die Propheten geben / nachmalen die Blinden ſehend gemacht / Teuffel außgetriben / vnd alle Kranckheiten geheilet / ſie doch vber diſe empfangene Gutthaten / vnd vber Einſetzung der heiligen Sacramenten jhn mit jhren Göttsläſterlichen Händen alſo grimmiglich angefallen / verſtrickt / verſpottet vnnd gegeißlet / als den gröſten Vbelthäter zwiſchen den Mördern an dem Galgen deß Creutzes auffgehenckt vnd getödtet: Darumb ſpricht der Prophet in der Perſon deß HErrn: **Sie thun mir böſes vmb guets / vergelten mir Haß vmb Liebe / Sie reden mir vbel nach / darumb daß ich dem Gueten nachgefolget.**

Pſ. 108. v. 5.
Pſ. 37. v. 21.

Die ſibende Vrſach deß erſten Abgrunds der würckenden Vrſach iſt die Gemeinſchafft.

DJe ſibende Vrſach deß andern Abgrunds der würckenden Vrſach iſt die Gemeinſchafft / dann vil ſchwerer vnd ſpöttlicher iſt / leiden von den Haußgenoſſen vnd Freunden / als von Frembden / Vnbekandten vnd Feinden / dahero ſpricht der Prophet in der Perſon deß HErrn von Juda: **Auch mein Freund / auff den ich mich verließ / der mit mir aſſe mein Brod / hat mich gröblich vnter die Füß getretten.** Vnd von den Apoſteln ſagt Eſaias: **Ich hab die Kelter allein getretten / vnd iſt mit ein Menſch bey mir von den Völckern.** Item: **Du haſt meine Freund vnd Nehſten von mir gethan.** Item: **Meine Verwandten ſeynd von mir gewichen wie die Frembden ꝛc.**

Pſ. 40 v. 10

Eſai 63. v. 3.
Pſ 87. v. 19.
Iob. 19. v. 13.

Der ander Artickel.

Die Materialiſche Vrſach.

ZVm andern ſagt er widerumb / **Ich bin all zuſehr gedemüthiget worden / wegen der Materialiſchen Vrſachen / welche auch auff ein wunderliche Weiß die Schand vnd Schmach ſeines Todts**

vil

vil schwerer gemacht / vnd diſes auch auß ſibenerley Vrſachen / nemlich der edlen Natur / der Geſtalt / der Weißheit / der Genad oder Gewalts / deß guten Namens / der Nachfolg / vnd der Herꝛligkeit.

Die erſte Vrſach deß andern Abgrunds der Materialiſchen Vrſachen / iſt die edle Natur.

ERſtlich / iſt wegen der edlen Natur Chriſti ſein Todt faſt ſchmächlich geweſen / weilen der Todt eines Menſchen vmb ſo viel edler er iſt / alſo viel ſpöttlicher vnd ſcheltwürdiger zu achten / wie dann Chriſto widerfahren / der / in dem er der höchſte war in der Natur / der geringſte worden iſt wegen der gelittnen Schmach. Johannes ſpricht: **Ich bin der erſt vnd der leſt / ich war todt / vnd ſihe / ich lebe.** Apocal. 1. v. 17. Hoch in meiner Herꝛligkeit / verworffen in der Verſchmähung / der Höchſte in der Würdigkeit / der Allergeringſte in der Verachtung / zu deren er ſich ſelbſten ernidriget. Bernardus ſchreibt: Je kleiner er ſich gemacht auß Demuth / je gröſſer hat er ſich erzeigt in der Güttigkeit / vnnd vmb ſo viel ſchlechter er geweſen / vmb ſo viel lieber iſt er mir: Von ſeinem Adel ſpricht Eſaias: **Wer will ſein Geburt außſprechen?** So wol die ewige / als die leibliche / die daher ſtammet von den Königen vnd Propheten / verbeſſert alſo ſein Geringheit / Verworffenheit / vnd Schand die Hochheit ſeiner Perſon / vnnd ſeiner Würdigkeit: Dann weilen der Sohn GOttes als ein gleicher GOtt mit ſeinem ewigen Vatter / ſo viel Schmach vnnd Läſterungen außgeſtanden / ſeynd ja ſolche vmb ſo viel Spöttlicher / vmb ſo viel gröſſer war / die Hochheit vnnd Würdigkeit ſeines Stands. Iſt alſo Chriſtus die Glory der Engeln worden ein Verſpottung der Sünder. Eſai. 53. v. 8.

Die andere Vrſach deß andern Abgrunds der Materialiſchen Vrſachen iſt die Geſtalt.

DAs anderen / iſt wegen der Geſtalt das Leyden vnd Sterben Chriſti faſt ſpöttlich vnd ſchmertzlich geweſen / denn vmb ſo viel ſchöner ein Ding iſt / je abſchewlicher vnnd entſetzlicher ſcheinet die zufallende Häßlichkeit / wie zu ſehen an einem Menſchen / deſſen Vngeſtalt in dem Angeſicht viel häßlicher iſt / als in den andern Gliedern: Wie ſchön aber Chriſtus geweſen / bezeugen die Propheten ſprechendt: **Der Schöneſt** Pſ. 44. v. 3.

Sap. 7. v. 26. vnter den Menschen-Kindern: Der Glantz deß ewigen Liechts: In welchen auch die Engel zu schawen ein Lust haben. Wie vngestalt er aber worden in seinem Leyden / sagt der Pro-
Elai. 53. v. 2. phet: Er hätt weder Gestalt noch Schöne. Die Schönheit zeigt an ein zierliche vnd ordenliche Zusamenfügung der Glieder / so Christus an dem Creutz nicht mehr gehabt wegen der allzustarcken Außthenung
Psal. v. 18. seines Leibs / darumb sagt der Prophet Sie haben alle meine Bein gezehlet. Also war auch das Genick von den zusamen gebachnen Haaren gantz hart / wegen der dörnenen Cron. Die Schöne wird auch angezeigt durch ein gebührende Farb / da Christus hätte ein verschwolnes / auch von seinen Zähern vnnd den Speichlen der Juden gantz beflecktes Angesicht / darzu ein schwartz blawlechtes Fleisch wegen der empfangnen Schläg / Stöß / Halßstreich / Maultaschen vnd Gaißlen / ja sein gantzer Leib war von Blut grausamblich anzusehen / weilener vmb vnserer Boßheit willen verwundt worden.

Die dritte Vrsach deß andern Abgrunds der Materialischen Vrsach ist die Weißheit.

DRittens / ist wegen der Weißheit Christi sein Leyden vnnd Todt auffs schmertzlichiste gewesen / dann vmb so viel weiser einer geacht wirdet / je abschewlicher ist dessen schmertzlicher Todt / Christus aber war die Weißheit deß Vatters / dahero er nicht allein von den Gerechten vnd erleuchten Personen vor Weiß gehalten wurde / sondern auch von Vngeschickten vnnd Vnwissenden / darumben geschrieben stehet:
Io. 7. v. 45. Also kamen die Knecht zu den Hohen-Priestern vnd Pharisëern / vnd sie sprachen zu jhnen: Warumb habt jhr jhn nit bracht? Die Knecht antworteten: Es hat nie kein Mensch also geredt / wie dieser Mensch. Als wolten sie sagen: Ein wunderliche Gnad vnd Krafft seiner Wort hat vnsere Gemüther mit Schröcken eingenommen / vnd auff ein wunderbarliche Weiß abgehalten / daß wir jhn nicht angreiffen dörfften. Die Schrifftgelehrten vnnd Pharisëer selbsten verwunderten sich ab seiner Lehr sprechendt: Wie kan dieser
Io. ibid. v. 15. die Schrifft / so er sie doch nicht gelernt hat? Dann die Weißheit GOttes war so groß in jhm / daß sie jhn auff kein Wiß in seinen Reden verfangen köndten / haben jhn doch hernach geläst'rt so wol im Leben als in seinem Todt. Erstlich im Leben / als wäre er von Natur ein Thor /

spre-

sprechendt: **Er ist vnsinnig / was höret jhr jhm zu?** Da doch Christus seiner Natur nach gantz erleucht war: Zum andern/bezüchtigten sie jhn einer zufälligen Thorheit/in dem sie sagten/wie kan diser die Schrifft/ da er sie doch nicht gelernt hat? Drittens/ einer Geistlichen Torheit / da sie jhn einen Samaritan nenneten / das ist ein Ketzer in dem Gottsdienst. Vierdtens/verleumbteten sie jhn in dem Todt mit diesen Worten: **Sihe jetzt habt jhr seine Gottslästerung gehört: Was duncket euch? Sie antworteten vnd sprachen: Er ist deß Todts schuldig.** Darauff sie jhn als einen gantz Torechten an den Galgen deß Creutzes auffgehenckt / vnnd mit höchster Verschmähung getödt haben. Darüber spricht Salomon in der Person deß HErrn: **Ich bin der allernärrischte vntern Leuthen/** nemblich dem Rueff vnd Verwerffung nach / **vnd Menschen Verstand ist nicht bey mir / ich hab Weißheit nicht gelernt/** das ist/ bekommen / vnd waiß doch alle Wissenschafft der Heiligen. Der Prophet sagt: **GOtt du waist mein Torheit** / daß ich gleich einem Thorechten leyde / vnnd wird nicht vnbillich ein Kauffmann für närrisch gehalten / der sich wegen einer gewissen Sachen bemühet biß in Todt / vnd ein grosses Werth außleget / vmb den schmälichisten Todt: **Du aber GOtt waist mein Torheit: dann daß etlichen beduncket thörlich lauten von GOtt geredt / das ist das weiseste vnter den Menschen.**

Io. 10. v. 20.

Io. 8. v. 48.

Prov. 30. v. 2.

Ps. 68 v. 6.

1. Cor. IV 25

Die vierdte Vrsach deß andern Abgrunds der Materialischen Vrsach ist der Gewalt.

ERstlich ist der Todt Christi fast schmertzlich gewesen wegen seiner Gnad oder Gewalts Wunderzeichen zu würcken: Die Miraculen / so Christus in seinem sterblichen Leib gethan / seynd glaubwürdige / kräfftigste vnnd allergnugsamste Zeugnuß gewesen seiner GOtt- vnd Menschheit / wie er selbsten sagt: **Die Werck / die mir der Vatter geben hat / daß ich sie vollbringe / dieselbigen Werck/ die ich thue / zeugen von mir** / nemblich daß ich GOtt vnd Mensch bin: Vnd dieses wegen dreyerley Ding: Erstlich wegen Aigenschafft seiner Werck / als welche übertreffen allen Gewalt der Natur/ zum andern/ wegen der Weiß / weilen er solche auß aigner Krafft würckete: **Dann es gieng Krafft von jhm/ vnnd heilete alle:** Johannes spricht: **Von der Welt an ists nicht erhört/ daß jemand einem gebornen**

Io. 5. v. 36.

Luc. 6. v 19

Io 9. v. 32.

nen Blinden die Augen auffgethan habe. Drittens / wegen der Unterweiſung / das iſt wegen der Lehr / durch die er ſich einen Sohn GOttes nennete / vnd bekennte / welche da ſie nicht warhafftig geweſen / jhme die Krafft GOttes in Vbung der Wunderzeichen keines wegs beygeſtanden wäre: Ja er würckte damahls ſo groſſe vnd vnerhörte Wunderzeichen / daß auß denſelben ſein Gnad vnd Gewalt klärlich erſcheinete: Welche / ſo groß ſie waren / je ſchmächlicher ſein Todt anzuſehen war / vnd jhme zu mehrerer Schand vnd gleichſamb Verlaugnung / daß nemblich ſolche Wunderzeichen nicht wahr waren / gereichen thäten / dannenhero die Juden ſprachen: **Andern hat er geholffen / vnnd jhme ſelber kan er nicht helffen.** Matt. 27 v. 42

Die fünfft Vrſach deß andern Abgrunds der Materialiſchen Vrſach iſt der gute Namen.

FVnfftens / iſt der Todt Chriſti wegen ſeines Namens noch viel ſchmertzlicher / dahero auch einer vnbegreifflichen Demuth geweſen / dann je berühmbter einer iſt / je ſpöttlicher / ehrloſer vnd ſchmertzlicher wird deſſen Todt geachtet / was groſſen Namens aber JEſus vor ſeinem Leyden überkommen / erſcheint theils auß Vielfältigkeit der Wunderzeichen / theils auß der wunderlichen Lehr vnd Krafft ſeiner Reden / theils auß ſeinem wunderlichen Wandel / wie zu ſehen bey dem Evangeliſten inſonderheit Luca am vierdten / dann als er die Schwiger Simonis an dem Fieber geheilet hätte / gieng er hinauß in die Wüſten / viel Volcks aber ſuchte jhn / auff daß ſie zu jhm kammen / vnd hielten jhn auff / daß er nicht von jhnen wiche / vnd wegen dieſes ſeines groſſen Namens folget jhm viel Volck bey fünff tauſent Mann ohne die Weiber vnd Kinder / alſo auch in Erweckung deß Sohns der Wittib auſſerhalb der Statt / vnnd andern Orthen / da ſein gut Gerücht wunderbarlich zugenommen / welches vmb ſo viel gröſſer es war / je ſchmächlicher auch ſein Todt geweſen / an dem Galgen deß Creutzes.

Die ſechſte Vrſach deß andern Abgrunds der Materialiſchen Vrſach iſt die Nachfolg.

DJe ſechſte Vrſach iſt die Nachfolg / dañ jhm nit allein ſeine Jünger nachgefolgt / ſondern auch vil Volck / etliche von jhm als einẽ Lehrer

Lehrer durch seine vortreffliche Predigē erleucht zuwerdē/theils seinen Fußstapffen als einē wahren Hirten nachzufolgen/andere von jhm als einē bewerten Artzten die Erledigung jhrer Kranckheiten zuerwerben/andere seine Wunderzeichē zusehen/andere die Gehaimnussen zuverstehn/andere daß sie jhn wegen seiner vbernatürlichen Wercke straffeten/vñ also folgete jhm auß vnderschidlichē Vrsachē vil Volck nach. Vmb sovil gröſſer aber diſe Nachfolg war/je gröſſer iſt auch geweſen die Schmach/daß seine Jünger von jhm gewichen/vnd er an deñ Galgen deß Creutz auffgehengt worden/es hat jhn aber das Volck nit allein verlaſſen/ſondern iſt auch wider jhn auffgeſtanden/derwegen ſich der Prophet in der Perſon deß Herrn verwundert/ vnd ſpricht: **Ach Herr/wie iſt deren die mich beleidigen/ſo vil/ vnd ſetzen ſich ſo vil wider mich! vil ſagen von meiner Seel/ er hat kein Hilff bey GOtt/** Als wolten ſie jhn in Verzweiffelung ſtürtzen. Vnnd anderwerts: **Die mich haſſen ohn Vrſach/ der iſt mehr denn ich Haar auff dem Haupt hab:** die Haar deß Haupts Chriſti waren ſeine Jünger/vnd die jhn vmbſonſt haſſeten/das iſt ohn vrſach/war dz Volck/ſo jhm zuvor nachgefolgt/diſer Haar iſt Chriſtus in dem Garten vnd an dem Berg Calvariæ beraubt worden/da ſeine Jünger entflohen/darumb jhn die Juden verlacht/als ſie geſehen daß er von allen/ja ſeinen aignen Jüngern verlaſſen worden. Diſes Gehaimnus iſt beſchriben im 4. Buch der Königen: da Eliſæus auffgieng gen Bethel/vnd die kleinē Knaben zur Statt herauß kamē/die ſein ſpotteten vnd ſprachen: Kalkopff komb herauff/Kalkopff kom herauff: Chriſtus war der Eliſæus/vnd dem Verſtandt nach die kleine Knaben/die Juden/ſo groß waren an Boßheit vnd Gottloſigkeit/die jhn verſpotteten ſprechendt: **Biſt du Gottes Sohn/ſo ſteig herab vom Creutz.** Vnd von den Jüngern ſagt der HErr durch den Propheten: **Alle meine Gebein haben ſich zertrennet/** das iſt alle meine Jünger vnd Apoſteln/ſo den Beinen gleich vber andere vil ſtärcker vñ beſtändiger waren/die ſeynd gefallen/auß Sechſerley in dem ſibenten Artiel diſes Spiegls erklärten Vrſachē.

Pſal. 3. verſ. 2. & 3.

Pſal. 68. v. 5

4 Reg. 2. v. 23

Matt. 27. v. 40.

Pſal. 21 v. 15.

Die ſibendte Vrſach deß andern Abgrunds der Materialiſchen Vrſachen iſt die Herrlichkeit.

VRm ſibenten wegen der Herrlichkeit/dann mit ſo ſovil gröſſerer Herrligkeit ein Menſch gezieret vnd vortrefflich iſt/vmb ſo vil mehrer wird er durch einen ſo ſchmächlichen Todt vndertruckt/zuſchanden/vnnd

ſein Herꝛlichkeit in Spott vnd Schmach verkert/ weilen nach den höchſten Ehrẽ ſo augenblicklich in die höchſte Schand vnd Verachtung geſtürtzt werden / vil beſchwärlicher vnd abſcheulicher zuſeyn pfleget. Mit was Herꝛligkeit aber Jeſus an dem Palmtag zu Jeruſalem eingezogen/ſchreibt
Io.12,v.12.& 13. Johan: Vil Volcks aber/ das auffs Feſt kommen war / da ſie höreten/ daß JEſus gen Jeruſalem kame/ namen ſie Palmzweige/ vnd giengen hinauß jhm entgegen/ vnd ſchryen: Oſaña, Gebenedeyet iſt/ der da kombt in dem Namen deß HErrn/ ein König von Jſrael/ da ſie jhn in viererley Dingen geehret/ erſtlich durch jhre eigne Perſonen/ weilen ſie jhm ſelbſten perſönlich entgegen kommen / vnnd jhne zu Jeruſalem eingeholet: aber vil gröſſer war die Schand / in deme jhne eben daſſelbe Volck/ an demſelben Orth/ vnd in einerley Sachen gecreutzigt / vnd auß derſelben Statt nit auff einem Roß / ſondern vnter dem Laſt deß Creutzes ſo ſpöttlich verworffen / vnd iſt nit ein Schmach genug geweſen / für die ringe Ehr / ſondern haben die Schmähungen gehäufft/ dann ſie jhn vmb einen ſchlechten Werth verkaufft / als ein Mörder gefangen / vnnd Barrabam einen faſt böſen Mörder jhm vorgezogen: Zum andern lobten ſie jhn mit Worten / vnd ehreten jhn mit Lobgeſang / nenneten jhn ein Hayland/ König vnnd GOtt: Einen Hayland / als ſie ſchryen Oſanna / das iſt/ wir bitten hilff vns: Einen GOtt / da ſie ſagten/ Gebenedeyet iſt/ der da kombt in dem Namen deß HErrn / das iſt / als welcher iſt mit dem Namen vnnd in den Wercken ein wahrer GOtt: Sie nennten jhn auch ein König mit den Worten / Ein König von Jſrael: Aber ſein Schmach war vil gröſſer / dann welche zuvor ſprachen / Oſaña, ſchryen hernach/ Creutzige jhn/ Creutzige jhn/ Sein Bluet komme vber vns vñ vnſere Kinder/ die jhn zuvor einen Gebenedeyten hieſten/ rufften hernach/ wir haben keinen König als den Kayſer/ haben alſo an ſtatt der Herꝛligkeit jhm alle Schmach zugefügt/ mit Verſpottungen/ Verlachungen/ vnd Läſterungen/ jhme auch zugeſprochen/ weiſſage vns / biß gegrüßt du König der Juden/ biſt du Chriſtus/ ſo ſteige vom Creutz herab/ vnd dergleichen: Drittens preyſeten ſie jhn mit tugendlichen Wercken/ als nemblich mit abreiſſung der Palmenzweige / vnd Oliven-Bluemen vnd Blätter / welche ſie auff den Weeg ſträheten / dardurch tugendliche Wercke bedeutet werden/ Sihe aber wie vngleich alles ware der darauff gefolgten Schmach/ wie vngleich ſeynd die Zweige vnd das Creutz/ die Bluemẽ vnd Dörner/ die Blätter vnd Nägel/ die Palmen vnnd Ruethen/ vnnd diſes alles war nit genueg/ daß ſie an ſtatt deß vorigen lobens vnnd preyſens / die Schmachen alſo häuffeten / ſondern er iſt noch darüber verſpeyet/ geſchlagen/ vnnd mit

der

der allerbitterſten Gall getränckt worden. Viertens haben ſie jhn geehrt mit jhren Kläydern / die ſie jhm an dem Weeg vnterſträheten / vnd alle Reverenz bewiſen / ja ſo gar jhr Gewand vnder die Füeß der Eſeln legeten / Sihe aber die hierauff gefolgte Schmächung / wie vberflüſſig ſie gemehret worden / in dem ſie an ſtatt der zuvor jhm vndergeſträheten frembden Kläyder / ſo gar dieſelne abgenommen / vnnd das Loß darumb geworffen / alſo daß jhm nur ein einiger rother Rock / nemblich ſein allerreiniſtes Fleiſch mit ſeinem koſtbarlichiſten Blut gefärbt / vnnd von Wunden zerriſſen / verbliben / vnnd ſo gar leſtlich ſein allerheyligiſte Seel durch Peyn vnd Marter vnbarmhertziglich außgetriben worden / mit dem ſie noch nit vergnügt / daß ſie Chriſtum ſeiner aignen Kläyder entblöſſt / ſondern jetzt mit einem Scharlachen Mantel / bald mit einem alten Purpur / dann mit einem weiſſen Klayd angethan / verlacht vnd verſpottet / ſeine Augen verbunden / mit Fäuſten geſchlagen / durch Maultaſchen vnnd Speicheln bemackelt / damit nur an ſtatt der empfangnen Ehr vnd jhme erwiſnen reverenz / an vilfältigkeit der Schmächungen nichts ermanglete: wegen diſen alles ſagt der Prophet: **Sihe mein Knecht wird verſtändig / erhobten / vnd ſehr tröfflich erhöhet: vnnd wie ſich vil von dir verwundern / alſo iſt ſein Angeſicht vngeſtalt / daß es keinem Mann gleich ſihet / vnd ſein Geſtalt keinem Menſchen.** Eſaiæ 52. v. 13. & 14.

Der dritte Artickl

Der formaliſchen oder geſtaltenden Vrſachen.

DAs iſt der dritte Artickl deß andern theils deß andern Abgrunds / da widerumb durch ſiben Vrſachen angezeigt wird die Gröſſe deß faſt ſchmächlichen Todts Chriſti wegen der formaliſchen oder geſtaltenden Vrſach: dahero er auch geſagt / ich bin allzuſehr gedemüttiget / wegen der geſtaltenden Vrſach: damit wir nun faſſen mögen diſen wunderbarlichen Abgrund ſeiner Demueth / haben wir die formaliſche Vrſach auß ſiben anderen zu erforſchen / nemblich der Verlachung / Gaißlung vnnd Peynigung / Crönung / Entblöſſung / Creutzigung / Gottslöſterung / vnd Schand.

Die erſte Vrſach deß andern Abgrunds der formaliſchen Vrſachen iſt die Verlachung.

DEr Todt vnd das Leyden Chriſti ſeynd geweſen einer vnbegreiffliche Demueth vnnd Verächtlichkeit / erſtlich wegen der Verlachung / dañ vmb ſo vil höher ein Perſon an Gnaden vnd Würdigkeit / von deren oben meldung beſchehen / nemblich an der Natur / Geſtalt / Weißheit / Gewalt / gueten Namen / an der Nachfolg vnnd Herrlichkeit / je ſchmächlicher iſt deren Verlachung. Gleich wie aber Chriſtus mit diſen Gnaden im höchſten Grad vber alle Creaturen gezieret / alſo waren die Verlachungen ſeiner Perſon vil ſchwärer / als ainiche menſchliche Zung außſprechen / oder das menſchliche Gemüt begreiffen kan. Wache auff andächtige Seel / vnd betrachte / daß der jenige / welcher iſt ein Frewd der Engeln / für vns iſt worden zum Geſpött der Gottloſen / vnd gleichſam ein Ballen jhres Gelächters / damit ſie ſpileten / vnd jhm mit Schmach vnd Schand erfüllet von einem zu dem andern ſchickten / nemblich Annas zu Caipha / Caiphas zu Pilato / Pilatus zu Herode / vnd widerumb Herodes zum Pilato: da er dañ an ſelbigen Orthen vnd auff dem Weeg von allen verſpottet worden / darumb der Prophet ſagt: **Alle die mich ſehē / ſpotten meiner /** Pſal. 21. v. 8. vnnd zwar auff dreyerley weiß / mit Worten / Zaichen / vnnd Spottreden. Von den Worten wird geſchriben: **Sie haben wider mich ge-** Pſal. 108. v. 2. **redt mit falſchen Zungen** / das iſt falſche Aufflagen oder Bezüchtigungen / vnd falſche Verhaiſſungen: Falſche Aufflagen / in dem ſie ſpra- Matt. 27. v. chen: **Anderen hat er geholffen / vnd kan jhm ſelber nit helffen.** 42 Falſche Verhaiſſungen / da ſie ſagten: **Iſt er der König von Iſrael /** Matt. Ibid. **ſo ſteige er vom Creutz herab / ſo wollen wir jhm glauben.** Darüber vermeldet Ambroſ. O närriſche vnd blinde Schaar der Prieſter / iſt dann deme vnmüglich von einem kleinen Stammen eines Holtz herunter zu ſteigen / der von dem hohen Himmel herab kommen? mögen dañ deine Band den halten / welchen Himel vnd Erden nit begreiffen könen? Er iſt nit komen / ſich ledig zumachen / der nit war in der Dienſtbarkeit / ſondern daß er vns von der Dienſtbarkeit erlöſete: Die andere Verlachung geſchahe durch Zaichen / von deren der Prophet ſagte: **Vnd** Pſal. 21. v. 8. **ſchüttlen den Kopff** / darumb ſpricht der Evangeliſt: **Die aber für-überr giengen / läſterten jhn / vnd ſchüttleten die Köpff / vnd ſprachen: Phu der du den Tempel Gottes zerbrichſt.** Die drit: Verlachung war der Spott-Reden / welche in deme beſtehen / ſo man einem

einem was guttes vorwirfft / von deme der Prophet alſo meldet / Er nemblich Chriſtus / hat gehofft auff den HErrn GOTT ſeinen himmliſchen Vatter / der helffe jhm auß von vnſern Händen vnd errette jhn / das iſt / er erwecke jhn wider / hat er wollen zu jhm: haben jhm auch ſein Angeſicht verdeckt / mit Fäuſten an den Hals geſchlagen / vnnd geſprochen: Weiſſage vns Chriſte / wer iſts der dich ſchluege? Erſtlich wurden ſeine Augen bedeckt wider die Sünd / ſo Eva mit dem Anſchawen begangen / zum andern haben ſie jhn an den Hals geſchlagen wegen der Sünd deß Fraß / in deren Eva gefallen / von welchen zweyen der Prophet ſagt in der Perſon deß HErrn: Die mir vnbillich ſeynd vnd mich verfolgen / ſeynd mächtig worden: da hab ich bezahlet was ich nit geraubt habe / ſondern Eva. Drittens haben ſie jhm Maultaſchen geben in ſein H. Angeſicht / ſprechend: Weiſſage vns / ꝛc. Pſ. 21. v. 9. Matt. 26. v. 68 Pſ. 68. v. 5.

Die andere Vrſach deß andern Abgrunds der Formaliſchen Vrſach iſt die Geißlung.

ZVm andern / wegen der Geißlung vnd Peynigung / dann je höher einer iſt an den obangeführten Gnaden / je ſchmächtlicher iſt deſſen Geißlung vnd Marter / welche bey Chriſto nicht gröſſer ſeyn können: Sihe nun wie alle Glider ſeines Leibs gequellet werden / ſeine Füß waren bloß / vnd weilen ſie jhn die gantze Nacht / vnd einen guten Theil deß Tags von einem Orth zum andern mit höchſter Vnſinnigkeit tobend vnnd wüttend hin vnd her geſchlepper / iſt andächtiglich zu betrachten / wie offt er ſich an die Stein geſtoſſen / dahero auff dem Weg ſo wol auß den Füſſen / als anderē lebhafften ja ſo gar innerlichen Glidern / von der Bruſt vnd Hertzen ſein Blut häuffiglich vergoſſen / die Bein / die Diech / Seiten vnd Rucken mit den Geißlen zerquetſcht / das zarte vnnd holdſeelige Angeſicht grauſamlich zerriſſen / vnd mit Blut verunnen / ſeine Arm härtiglich gebunden / zuſamen gezogen / da vnd dorten verſtrickt / jetzt fürſich bald hinderſich vngeſtimmiglich gezogen / ſo wol im Garten / als denen Häuſern Annæ / Cayphæ / Herodis vnd Pilati an jedem Orth auffs new gebunden / gantz krafftloß vmbgeführt worden / die Achßlen wurden beſchwärt mit dem harten Altar deß Creutzes / inſonderheit / wie glaublich / jhme ein Halffter an ſeinen H. Halß gelegt / bey der ſie jhn zu ſeiner noch gröſſern Schmach hin vnnd wider gezogen / ſein Mund wurd gepeyniget mit dem

ſtinckenden Kuß ſeines Verräthers / vnd mit dem bittern Tranck der Gallen vnd Eſſigs / ſeine Naaßlöcher wurden angefüllt mit den übelriechenden Speicheln der verfluchten Juden / vnnd dem wüſten Geſtanck der Todten-Aaß auff dem Berg Calvariæ / allda er an das Creutz genaglet worden / das Angeſicht / darein die Engel zu ſehen verlangen / von den Speicheln der Gottloſen Juden gantz abſchewlich / die auffgeſchwolne Wangen mit Blut vnd Eyter befleckt / theils von den vielen Backenſtreichen / theils von dem durch die dörnene Cron außgepreßten / vnd über das Angeſicht abgeloffnem geſtocknen Blut / die Augen von Schmertzen / Schamm / Verbindung / vnd Zähern gantz verſchmoltzen / vnnd von dem ſchröcklichen Anſchawen ſeiner Feind / deren Augen auß Zorn vnnd Vnſinnigkeit gleichſam fewrig ſcheineten / wunderlich gepeyniget / bevorderiſt aber / da er ſein liebſte Mutter vnnd den Jünger / den er liebte / vnder dem Creutz ſtehendt weinen ſahe / auffs höchſte betrübt / die Ohren wurden geängſtiget vnd überhäufft mit Gottsläſterungen / die Schaitel deß Haupts mit den allerhärtiſten Dörnern / die mit den Rohren hinein getriben wurden / gemartert / an das Haupt wurd er geſchlagen als ein Hoffärtiger / in das Angeſicht als ein Vbelthäter / vnnd an den Halß als ein Narr: Darumb ſagt er bey dem Propheten: **Ich bin geplagt geweſen den gantzen Tag / vnnd mein Straff war frühe da.** vnd bey dem Eſaia: **Ich hab mein Leib den Schlagenden dargebotten / vnnd meine Wangen den Rupffenden. Er iſt von vnſerer Boßheiten wegen verwundt / vnnd vmb vnſerer groſſen Sünden willen iſt er zerknirſcht / vnnd zerſchlagen worden. Die Straff ligt auff jhm / auff daß wir Frieden hätten / vnd durch ſeine Wunden ſeynd wir geſundt worden. Wir haben gejret alſamen / wie die Schaaff / ein jeder hat ſich in ſeinen Weg gekehret / aber der HErr hat all vnſere Miſſethaten auff jhn gelegt.** Das iſt die Straff der Gnugthuung für alle vnſere Sünden. Mysticè / das iſt dem geheimen Verſtand nach iſt er vorbedeutet worden / durch den Bock / der die Miſſethaten deß Volcks auff jhm in der Wüſten getragen / ſeynd alſo dieſe Peyn vnd Marter Chriſti vmb ſo viel ſchmächlicher geweſen / je höcher ſein Perſon war an Gnaden vnd Tugenden.

Pſ. 72. v. 14

Eſai. 50. v. 6.

Eſai. 53. v. 5

Eſai. ibid. v. 6.

Levit. 16 v. 20. & ſeqq.

Die

Die dritte Vrsach deß andern Abgrunds der Formalischen Vrsach ist die Crönung.

DRittens / wegen der Crönung / als wäre Christus ein König der Narren vnd GOttlosen gewesen / dann wie geschriben ist: Hat jhn Pilatus / Als der wol wuste / daß sie jhn auß Neyd überantwort hätten / zum öfftern zu erledigen sich bemühet / solches auch auff vnderschidliche Weisen angangen: Erstlich mit Anziehung seiner Vnschuld / in dem er gesagt: Ich find kein Schuld an jhm. Da er aber sahe / daß er nichts außrichtete / sondern viel grössers Getümmel entstunde / hat er die andere Gelegenheit seiner Erledigung an die Hand genommmen / jhn Herodi als einen Galil er vnd desselben Vnterthan / mit dem Vorwand / er wäre seiner Bottmässigkeit nicht vnterworffen / zugeschickt / in Hoffnung / Herodes wurde jhn ledig sprechen / weilen aber auch dieses nicht gefruchtet / ist er den dritten Weg angetretten / vnnd zur Gnugthuung der Juden Grausamkeit alle Marter vnnd Peyn zugelassen / sie durch dergleichen Schmähungen vnd Verachtungen zu ersättigen / damit sie nicht weiters nach seinem Todt dürsten solle / dahero zu glauben / daß er JEsum auffs verächtlichiste vnnd spöttlichiste / als es immer seyn können / der Gottlosen Augen vorgestellt / derowegen gantz bloß / blutig vnnd von den Schlägen dieser Böswicht gantz blaw vnnd schwartz / mit einem Purpur zum Spott angethan / mit Dörnen gecrönt / mit Speicheln befleckt / vnd von den Backenstreichen seiner allerheiligisten Wangen vnnd Angesichts fast auffgeloffen / vorgewisen / damit er wol verlacht vnd verspottet vor dem Volck erscheinen solte / weilen sie aber darwider vorgebracht / er hab sich ein Sohn GOttes genennt / hat er jhn dem Volck mit der dörnenen Cron vnd Purpurkleid vorgeführt / vnnd gesagt: Sehet / welch ein Mensch? Als wolte er sprechen: Sehet / er hat kein Zeichen der Gottheit an jhm / sondern daß er ein verachter vnd verworffner Mensch vnd voller Schmertzen ist / das bewehren ewren Augen diese augenscheinliche Verspottungen: Aber die teuffliſche Vnsinnigkeit dieser Gottslästerlichen Menschen an diesem allen nicht vergnügt / wurde noch viel toller vnd wüttender / schryhen derohalben: Creutzige jhn / Creutzige jhn / vnnd Pilatus sprach: Soll ich ewern König creutzigen? in welchem Wort er die pur lautere Warheit geredt / dann er truge die Cron aller Schmach / aller Verachtung vnnd Greweis dieses Lebens / daß er billich hat können genennt werden / ein König aller Schmach / Spotts

Matt. 27. v. 18

Io. 19. v. 1.

Io. ibid. v. 5.

Io. ibid. v. 6.

Cant. 3. v. 11. Spots vnd Abschewlichkeit dieses Lebens: **Gehet derowegen herauß/ vnd schawet jhr Töchter Sion/ den König Salomon in der Cronen/ damit jhn sein Mutter** / das ist die Synagog/ **gecrönet hat.**

Die vierdte Vrsach deß andern Abgrunds der Formalischen Vrsach ist die Entblössung.

IJerdtens/ wegen der Entblössung/ in dem er gantz nackent vnd bloß an dem Creutz auffgehenckt wordē: Darüber Ambrosius schreibt: Der Anfänger deß Menschen-Heyls ist also bloß an dem Galgen deß Creutz gehangen/ als bloß er auß dem Leib seiner Junckfräwlichen Mutter hervorkomen: O was Ellend war zu sehen den Leib eines so edlen Jünglings verstellt vnd verkehrt in ein solche Vngestalt: Dahero Esaias billich
Esai. 53. v. 2. gesagt: **Er hätt weder Gestalt noch Schöne.** Es entsetzt sich meniglich in Ansehung seiner Vngestalt/ dahero der Prophet Abdias ge-
Abdias 1. v. 2. sagt: **Du bist sehr veracht:** Vnd Amos in der Person Gott deß Vat-
Amos 8. v. 9. ters spricht: **Auff denselbigen Tag will ich die Sonn vmb den Mittag vntergehn lassen/ daß das Erdrich bey hellem Tag verfinstert werde.** Die Erd sagt er/ nemblich das allerheiligiste Fleisch Christi/ so auß Erden war/ sihe/ was Schand vnd Spott es war/ den Sohn GOttes von allen seinen Würdigkeiten entblöst/ also nackendt vor dem gantzen Volck zu Erfüllung seiner Schmache hangendt sehen/ dergestalt/ daß er auch nicht hätte die heimbliche Orth zu bedecken/ welches keinem Vbelthäter/ so böß er immer seye/ abgeschlagen wirdet: Darumben
Iob. 1. v. 21 sagt Job in der Person deß HErrn: **Ich bin nackendt von meiner Mutter Leib kommen/ nackendt werd ich wider dahin fahren.**
Ps. 21. v. 19. Vnnd widerumben der Prophet: **Sie haben getheilt meine Kleider vnter sich/ vnd haben geworffen das Loß vmb mein Gewand.** Ambrosius schreibt: Der Vrsprung aller Güttigkeit hat an dem Creutz hangendt/ auß sonderbarer Wirckung seiner Milde einen festen Willen auffgerichtet/ vnd den Aposteln die Verfolgung/ den Juden seinen Leib/ dem Vatter seinen Geist/ der Junckfrawen einen Bräutigam/ dem Mörder das Paradeyß/ den Sündern die Höll/ vnnd den Büssenden Christen das Creutz außgetheilt: Sihe wegen vnser beraubt er sich alles deß seinigen/ damit er vns reich mache.

Die

Die fünffte Vrsach deß andern Abgrunds der formalischen Vrsach ist die Creutzigung.

ANfftens wegen der Creutzigung: Dañ wie höhern Standts einer ist/vmb so vil schmächlicher ist dessen schändlicher Todt: Betrachte nun die Hochheit Christi nach seinen Aigenschafften/ vnd den Todt deß Creutzes/ Der Todt deß Creutzes aber war damahls die allerabschäwlichiste Straff/darumben habe sie auch solche zu seiner noch mehrern Schand vnnd Spott erdacht/ derentwegen in der Person deß Jüdischen Volcks geschriben stehet: **Wir wöllen jhn mit dem allerschmächlichisten Todt vmbbringen.** vnnd Jerem spricht: **Wir wöllen vnter sein Speiß vergifft Holtz mengen.** Das ist/ wir wöllen jhn Creutzigen/ damit sein Creutzigung mit seiner Lehr vermischt vnnd wegen deß verächtlichen Todts von allen Lebendigen verworffen werde/ **wöllen jhn also auß dem Landt der Lebendigen außreissen/ daß seines Namens nimmermehr gedacht soll werden.** Jngleichen sagt der Prophet kläglich: **Sie haben meine Händ vnnd Füeß durchgraben** mit den Spitzen der Nägel/ sagt nit/ durchstochen/ sondern durchgraben/ dardurch anzuzaigen die Frucht der Außgiessung seiner Gnaden/ welche darauß gewachsen/ nemblich die ewige Seeligkeit/ **vnd haben alle meine Bein gezehlet**/ in der so gewaltthätigen Außtönung meiner Glider/Sihe an O andächtige Seel mit dem Aug deß Mitleydens den Bräutigam deinen geliebten JEsum/ Sihe in dem Striett deß gegenwertigen Lebens disen vnsern dreyfärbigen Fahnē/die weisse Farb seines Junckfräulichen Fleisches/ die Schwärtze der Gäißlen/ vnd die Röthe seines vergossnen Bluets zaigen vns JEsum/als einen dreyfärbigen Jahnen/ deme du auch gleich werden solleſt/ weiß in der Vnschuld/ schwartz durch die Bueß/ vnd durch ein fewrige Lieb gantz roth/als wäreſt du von dem Blut deß güetigisten HErrn gantz angefärbt/solleſt auch auß gantzem Hertzē verlangē/wegē seiner Lieb dz Bluet zuvergiessen/damit du seinē allerheiligisten Todt dich gleich macheſt.

Sap. 2 v. 20.
Ierem 11. v. 19.
Pſal. 21.v.17.
Ibid.v.18.

Die sechste Vrsach deß andern Abgrunds der formalischen Vrsach ist die Gottsläſterung.

SEchstens wegen der Gottsläſterung: dann je höhern Grads der ist/ der geläſtert wird/ je schwärer ist auch die Läſterung/ so jhme offentlich vor dem gantzen Volck zugefüegt wird: Bedencke nun

ſeine Würdigkeiten/ vnd dagegen die Läſterungen wider jhn/ da er an dem H. Creutz ſtarbe: Es ware den Böſſwichten nit genug / daß ſie mit jhme ſo vil ſpottens vnd ſchmähens verübt / vmb damit die gantze Nacht durch ſein allerheiligiſte Seel biß auff die ſtund der Creutzigũg betrübt/ ſondern es haben auch die gottloſen Hohen-Prieſter mit den Schrifftgelehrten vnd den Aelteſten deß Volcks/ mithinlegung aller Scham vnd beyſeits geſetzt aller menſchlichen Erbarmnus/ auß der Statt zu dem Ort der Creutzigung ſich begeben/ das ſanfftmütige Lämblein noch mehrers zu ſchãdẽ vnd zu läſtern/ darumben ſie hinzue getretten vnd geſagt: Phu der du den Tempel zerbrichſt ꝛc. Anderen hat er geholffen/ ꝛc. Gedenck nun andächtige Seel/ mit was Hitzigkeit die Knecht diſer Gottloſen in allen Puncten ſeines Leydens Jeſum tractiert haben/ da ſie geſehen/ daß die Hohen-Prieſter/ Schrifftgelehrten / vnd die Aelteſten deß Volcks ſelbſten jhme ſolche Schmach angethan / die vor andern im Brthlen ernſtlich vnnd gravitätiſch ſeyn ſollen: Es ſeynd auch dieſe läſterliche Menſchen auß iñerlicher Wüettigkeit/ in ein ſolche äuſſerliche vnd tobende Vnſinnigkeit außgebrochen/ daß ſie an dem Feſt der H. Täg ohne ſcheuen deß Volcks wider jhre Sitten vnd Gewohnheit außgangen an das Orth der offentlichen Richtſtatt / den ſterbenden Gerechten alſo verruechter weiß zu läſtern/ welches zu höchſtem Spot jhres Stands gereicht/ vnd auß einem erſchröcklichen Haaß gegen Chriſto augenſcheinlich herkommen: darumben ſagt der Prophet in der Perſon Chriſti: **Pſal. 21. v. 13.** **Viel Kälber haben mich vmbgeben/ feiſte Ochſen haben mich vmbringet.** Betrache nun glaubige Seel/ wie grewlich ſie mit jhm die gantze Nacht verfahren ſeyn werden / als ſie jhn frey in jhren Händen gehabt/ weilen ſie mit einer ſolchen nie erhörten Vnſchambarkeit vor dem gantzen Volck allerley empfindliche Spitzreden vnnd verächtliche Schmähungen mit heller Stimm außſchreien / vnd noch darzue andere wieder einen troſtloſen nunmehr ſterbenden Menſchen darinnen ſtärcken dörffen / dahero billich Jerem. an ſtatt deß HErrn ſich beklaget: **Ierem. 12. v. 8** **Mein Erbſchafft iſt mir eben worden wie ein Wald-Lew /** das iſt/ wegen jhrer Grauſamkeit. Vnnd der Prophet ſpricht: **Pſal. 37. v. 12.** **Meine Lieben vnd Freund haben ſich gegen mir genahet vnd geſtellet.** vnd widerumb: **Pſal 30. v. 14** **Ich hab gehört vil Schelten deren/ die vmb mich her ſeynd/** das iſt/ vmb mich an dem Creutz. Item/ **Pſal. 68. v. 10.** **die Schmahen deren/ die mich ſchmähen/ O ewiger Vatter/ ſeynd auff mich** **Pſal. 37. v. 14.** **gefallen: Ich aber war wie ein Tauber / vnd hörete nit / vnd wie ein Stumm/ der ſein Mund nit auffthut.** An einem andern **Pſal. 68. v. 13.** Orth ſagt er: **Es redeten wider mich / die vnter den Porten**

ſaſſen

ſaſſen / das iſt / bey dem trawrigen Specktacul meiner Creutzigung / vnnd ſie ſungen wider mich / die den Wein truncken / nemblich bey den Mahlzeiten vnnd in Würthshäuſern weilen Feyrtag war.

Die ſibendte Vrſach deß andern Abgrunds der formaliſchen Vrſach iſt die Schand.

SIbenten wegen der Schand: dañ je höher der Menſch iſt an Herꝛligkeit vnnd andern obeingeführten Tugenden / je gröſſer iſt die Schandt deß Todts / die Hochheit Chriſti iſt nunmehr aus ſeinen würdigkeiten verſtanden worden / vñ erſcheinet auß den vorgehenden Articuln / wie groß der Spott vñ Schand geweſen ſeye / als er an dem Creutz hangete / vnd daß ein Menſch einer ſo edlen Natur / ſo ſchön geſtalt / einer ſolchen Weißheit / Macht / vnd Namens wegen gewürckter Miracul / einer ſolchen Nachfolg vnd Herꝛligkeit / alſo verlacht / ſo vnbarmhertziglich gaißlet / gemartert / mit Dörnen gekrönet / entblößt / ſo grewlich an das Creutz gehäffetet / vnd meniglich zum Speckacul am Creutz erhöcht worden: Wer will die Schandt außſprechen? darumben ſagt Jerem. recht vnd wol: **Mich hat er mit Bitterkeit erſättiget**: Vnd der Prophet: **Vmb deinet willen Leid ich Schmach** / das iſt in meinem Hertzen / dann gleich wie die Streich den Leib / alſo peinigen die Schmachen das Hertz / vnd **die Schand decket mein Angeſicht / du weiſt mein Schmach / Schand vnnd Scham**: dann es iſt ein groſſer Spott / wann einer wie ein Dieb abgemattet / gaiſelt / vnd hin vnd wider geführet / letztlich gar auffgehenckt wird / darumb folgt: **Ich wartet / obs jemand mit mir jammert / aber da war niemand**: vnnd **auff Tröſter / aber ich fand keine**: vnnd **ſie gabon mir Gallen zur Speiſe / vnnd träncketen mich mit Eſſig / da mich dürſtet.** Letztlich aber zur Häuffung vnd Vollendung aller Schmach haben ſie jhn zwiſchen zweyen gottloſen Mördern gecreutziget / vnnd in die Mitte geſtellet / als wann er ſie in Läſtern vbertroffen / vnd vber jhre Boßheiten noch ſchalckhaffiger geweſen wäre: wie Eſai. vorgeſagt: **Er iſt vnter die Böſſwicht gezehlet worden.**

Thren. 3. v. 15.
Pſal 68. v. 8.
Pſal. Eod. v. 10.
Pſal. eod. v. 21.
Eſai. 53. v. 12.

Die endliche Vrsach.

DEr vierdte Articul deß andern Abgrunds / handlet auch von sibenerley Vrsachen der endlichen Vrsachen / durch welche angezeigt wird die Grösse der Schmach Christi vnd seines Todts in Ansehung der endlichen Vrsach / darumben er bey dem Propheten gesprochen: **Ich bin all zu sehr gedemüthiget / ich heule für Seufftzen meines Hertzens** ꝛc. Wann also in dem Leyden Christi die endliche Vrsach betrachtet / vnd die Vmbstände seines Todts recht erwogen werden / wird auch der Abgrund seiner Demuth vnd Schmach auß anderen siben Vrsachen erscheinen / nemblichen deß Orths / der Gelegenheit / deß Fests / der Stund / der Weiß / der Vrsach / vnd deß Todts.

Die erste Vrsach deß andern Abgrunds der endlichen Vrsach ist das Orth.

ERstlich erscheint der Abgrund seiner Demuth vnd Schmach auß dem Orth / weilen Christus zu seiner Geburt Bethlehem / vnd zu seinem Leyden Jerusalem erwöhlet / damit der Spott seines Todts gröſſer wäre / als die Herrligkeit gewesen ist seiner Geburt: Dann Jerusalem war die Hauptstatt vnd vornembste Sitz der Königlichen Mayestät vnd deß Priesterthumbs / wolt derowegen allda leyden vnd sterben / welcher war ein König / Maister vnd Priester in Verehrung eines GOttes / diese Statt ward sehr groß vnnd Volckreich / dahero wird geschriben:

Actor. 2. v. 5. **Es waren Juden zu Jerusalem wohnende / die waren Gottsförchtige Männer auß allerley Volck / das vnder dem Himmel ist.** Vnd folget bald darauff: **Parther / vnd Meder / vnd Elamiter / vnd die da wohnen in Mesopotamien / vnd in Judæa / vnnd in Cappadocia / Ponto vnnd Asia / Phrigia vnnd Pamphilia / Egypten / vnnd an den Enden der Lybien / bey Cyrenen / vnnd Außländer von Rom / Juden vnd Jud-Genossen / Creter vnd Araber** / ꝛc. Auß welchem erhellet / daß der Todt Christi / wegen Außreitung seiner Schand an alle End der Welt / höchst-schmächlich gewesen.

Ibid. v. 9.

Die

Die andere Vrsach deß andern Abgrunds der endlichen Vrsach ist die Gelegenheit.

ZVm andern / wegen der Gelegenheit / welche war der Berg Calvaria / allwo die Vbelthäter enthaupt vnd hingericht wurden / welches ja ein abscheweliches vnd bey dem Jüdischen Volck hoch verschreyt vnd vnehrliches Ort vnd Gelegenheit wäre / theils daß in der Statt der Sitz deß Gottsdiensts gewesen / theils wegen Menge deß Volcks / so schier von allen Enden der Welt allda zusamen kommen. Von welcher Gelegenheit Johannes schreibt: **Da namen sie JEsum / vnnd führeten jhn hin: Vnd er trug sein Creutz / vnd gieng hinauß zur Stätte / die da heist Schedelstatt / welche auff Hebreisch genennt wird Golgotha: Da creutzigten sie jhn.** Jo 19. v. 17. Dises ist der Berg / schreibt Hier. auff dem Abraham auß Befelch GOttes seinen Sohn Jsaac auffopfferen sollen / dem geheimen Verstand nach bedeutet Abraham GOtt den Vatter / Jsaac Christum / vnd der Berg die Lieb / die zween Jüngling zeigen an die zwey vnglaubige Völcker / nemblich die Juden vnnd Haydẽ / der Esel die Torheit der Juden / der Platz / Holtz vnnd Dornbusch / das H. Creutz / absonderlich auch Jsaac die Gottheit JEsu Christi.

Die dritte Vrsach deß andern Abgrunds der endlichen Vrsach ist das Fest.

DRittens / wegen deß Fests der vngesäwrten Brot / da auß gantz Judæa das Volck Jsrael sich nach Jerusalem verfügen müste / weilen die Männer jährlich dreymahl dem Fest zu Jerusalen beyzuwohnen / vnnd vor dem HErrn zu erscheinen schuldig waren: Erstlich zu dem Oesterlichen Fest / welches gehalten wurde / wegen Außgang deß Volcks auß Egypten / vnnd das geschahe den sechsten Tag / an welchem JEsus gecreutziget worden: Zum andern in den Pfingstfeyrtagen zur Gedächtnuß deß Gesatzes / so dem Volck zur selbigen Zeit auff dem Berg Sinai gegeben worden: Vnnd drittens / in Auffrichtung der Tabernackel / zur Gedächtnuß der vier Jahr / in deren die Kinder Jsrael waren in den Hütten der Wüsten.

Die vierdte vnnd fünffte Vrsach deß andern Abgrunds der endlichen Vrsach ist die Stund vnd die Weiß.

VIerdtens / wegen der Stund / nemblich vmb Mittag / da alle auß der Statt vnd von den vmbligenden Orthen leichtlich zusamen lauffen mögen / zu sehen dieses Spectacul zur Vermehrung der Schand vnd Schmach Christi: Vnnd fünfftens / wegen der Weiß / damit er an einem hohen Orth von allen Vmbstehenden desto füglicher gesehen wurde / vnd also verspottet / vmb so viel schmächlicher sturbe / dieses hat Esaias vorgesagt: Sihe / er wird erhöcht / erhaben / vnnd sehr trefflich erhöcht. Vnnd Gregorius: GOtt ist vmb so viel würdiger von allen zu verehren / vmb so viel vnwürdigere Ding er gelitten.

Elai. 52. v. 13.

Die sechste Vrsach deß andern Abgrunds der endlichen Vrsach ist der Titul.

SEchstens / wegen deß Tituls / dieweilen er vnter dem Titul der höchsten Gottsläſterung vnnd Schand / nemblich daß er sich selbsten GOtt genennt / gelitten / mit dergleichen Titul kein Vbelthäter nie gestorben / dahero sie gesagt: **Wir haben ein Gesatz / vnd nach diesem Gesatz soll er sterben / dann er hat sich selbst zu GOttes Sohn gemacht.** Dardurch anzuzeigen / daß er jhme den Namen GOttes selbsten fälschlich vnnd auß Ehrgeitz zugeschriben / vnnd nach dem Gesatz sterben solle: **Dann welcher deß HErren Namen läſtert / der soll deß Todts sterben.** Ein Arth der Gottsläſterung ist / wañ die Gottheit allein vnd zugleich einer Creatur zugeaignet wird / darum sagten sie / daß Christus GOtt geläſtert / in dem er sich ein Sohn GOttes nennete / vnd sich GOtt dem Himmlischen Vatter in der Substantz vnd Wesenheit gleich hielte / welches ein fast grosse Gottsläſterung gewesen wäre / wann GOtt keinen solchen Sohn hätte haben können / oder da sie auß der H. Schrifft vnd gewissen Glauben der Propheten vnd alten Väter hätten vnwidersprechlich darthun mögen / daß Gott keinen dergleichen Sohn hätte / da doch das widrige eben auß der H. Schrifft weitläuffig vnd gründlich kan bewisen werden / solches auch die meisten Lehrer würcklich dargethan vnd ersetzt haben / wann nun Christus nicht wahrer GOtt

Ioan. 19. v. 7.

Levit. 24. v. 16.

gewe-

gewesen wäre/hätte er mit seinen Wunderzeichen/ dergleichen andere nicht thun können / kein Zeugnuß der Warheit geben.

Die sibende Vrsach deß andern Abgrunds der endlichen Vrsach ist der Todt.

SIbenden wegen deß Endlichen / die vorerzehlte Ding bestättigenden Todts / dieweilen das End eines jeden Wercks die vorgehenden Ding bewähret / darumben geschriben wird / daß / als der HERR das leste Wort außgesprochen: Es ist vollbracht / hab er gleich darauff / mit geneigtem Haupt seinen Geist auffgeben / er hat aber sein Haupt geneigt / anzuzeigen / die Schwäre / die Armuth / die Demuth / vnnd die Danckbarkeit: Sihe oben in dem zwey vnnd sechtzigisten Articul.

Der dritte Abgrund von den zwölff wunderbarlichen Früchten deß Holtzes deß Lebens.

DEr dritte Abgrund deß Leydens Christi ist / wie oben gesagt worden / einer vnbegreifflichen Nutz- vnd Fruchtbarkeit / von den zwölff wunderbarlichen Früchten deß Holtzes deß Lebens / vnnd höchstverwunderlichen Geheimnussen deß Creutzes Christi: Darumben der HErr von jhm selbsten zu dem Vatter durch den Propheten gesprochen: **HErr vor dir ist all mein Begierd.** Das ist / du weist/daß Ps. 37, v. 10. ich alles außstehe wegen deines Gehorsambs / vnd wegen der Frucht vnnd Nutzens deß Menschlichen Geschlechts / nicht aber wegen einigen Gewinns oder vmb meiner Gelegenheit Willen: Welches der Prophet in der Person deß Menschlichen Geschlechts erkennt vnnd gesagt: **Du bist mein GOtt/dann du darffest meiner Gütter nicht.** Ps. 15. v. 2. Weilen GOtt durch vns vnd wegen vnser nit gröſſer gemacht wird / auß deme erscheint / daß die Lieb / welche GOtt so grosse Ding für vns zu leyden bewegt / freywillig gewesen / damit nun offenbar werden die wunderliche Frücht deß Verlangens vnsers Haylands/deß für vns sterbenden Christi/ wollen wir die geheime Figur deß Creutz vor vns nemmen/von dem geschriben stehet: **Sihe / ein Baum stunde mitten auff der Erden/ der war sehr hoch / groß vnd starck / seine Höhe reichet biß an den Himmel / vnd man sahe jhn an allen Enden der Welt / Seine** Daniel. 4. v. 7. 8. & 9.

ne Blätter waren schön / vnd hett vil Früchte/ daß jederman darvon zuessen hett: Die zähmen vnd wilden Thier auff dem Feld wohneten vnter jhm / vnnd die Vögel vnder dem Himmel saſſen auff ſeinen Aeſten/ vnd alles Fleiſch nährete ſich von jhm. Durch diſe Wort werden dem gehäimen Verſtand nach vorgeſtellet zwölff Frücht deß Holtz deß Lebens/ das iſt deß allerheiligiſten Creutzes/ nemblich die Bequemlichkeit/ die Höhe / Gröſſe / vnd Stärcke / Gerädigkeit / Breite / Schönheit / Menge/ Süſſigkeit/ Heiligkeit vnnd die Vollkommenheit / von diſem Holtz deß Lebens ſpricht der HErr: Wer vberwindet/ dem will ich zu eſſen geben von dem Holtz deß Lebens. durch welche Wort er anzeigen wollen den lieblichen Geſchmack diſes Holtz vnd deſſen Früchte / inſonderheit aber wegen dreyerley Dingen / erſtlich wegen Taugſambkeit deß ſubjecti oder der Perſon/ nemblich wer vberwindet. Zum andern wegen der allerſüſſeſten Wirckung / da er ſpricht / ich will zu eſſen geben. Vnd drittens wegen deß allerliebreichiſten Objects oder Anbotts/ in dem er ſagt/ von dem Holtz deß Lebens: Wie man aber die Süſſigkeit diſer Frücht empfinde/ lehrt die glaubige Seel auß folgende Worten: Ich bin geſeſſen vnter dem Schatē deß ich begehr/ vnd ſein Frucht iſt meiner Kellen ſüeß. Der Schatten Chriſti gehöret eigentlich dahin/ wz Chriſtus in ſeinem allerheiligiſten Leyden gewürckt/ als er mit ſeinen an das H Creutz auffgehengten Schultern die Kirch vberſchattet/ damit er die Hitz deß Vätterlichen Zorns gegen derſelben mäſſigte/ in diſem Schatten beſtehet das Leben / vnnd auſſer diſes Schattens iſt nichts/ als allein der Todt: darumben in der Klag Jerem. geſchriben iſt von Chriſto. Wir werden vnter deinem Schatten leben vntern Häyden. Wird auch billich ein Schatten genannt / welcher gegen dem Leib nichts anders als ein Schein iſt/ Jngleichem was der allerbeſte Menſch Guts für GOtt verrichten möchte/ were gegen deme/ was GOtt für den Menſchen gewürckt/ nichts anders / als der aller geringſte Schatten/ den ſo vil ein Ding an jhme ſelbſten vnterſchiden iſt von dem Schatten / alſo vnvergleichlich iſt alles Leyden/ ſo wir für GOtt außſtehen/ gegen dem Leyden Chriſti/ wann wir deſſen Vmbſtänd wol erwegen/ hat alſo das Leyden Chriſti einen rechten Schatten gemacht / in dem zuſammen kommen / die Dunckelheit deß Leydens / vnnd die Klarheit ſeiner Müde/ vnter welchem ſitzen / iſt die Ruhe in der Nachfolgung ſeines allerheiligiſten Leydens/ alwo dreyerley zu finden / der Geruch / der Schutz / vnnd die Erkühlung / der Geruch machet frölich/ der Schutz ſicher/ vnd die Erkühlung ruhig: von dem Geruch wird der Braut geſagt: Der Geruch deiner Salben

Apoc. 2. v. 7.

Cantic. 2. v. 3.

Thren. 4. v. 2.

Cantic. 4. v. 10.

Salben übertrifft alle Gewürtz. Von dem Schutz spricht der Psalmist: Beschirmm mich vnter dem Schatten deiner Flügel. Die außgespannte Arm an dem Creutz seynd die Flügel: Gesundheit vnd Heyl wird auffgehn vnter seinen Flügeln. Von der Erkühlung schreibt Jeremias: Fraget nach den alten vorigen Wegen / welches der gut Weg seye / darauff solt jhr wandeln / so werdet jhr ewrer Seelen Ruhe finden. Dieser Weg ist Christus der HErr. Das übrige von der Süssigkeit dieser Frucht ist zu finden in der neunten Frucht deß Creutzes.

Cantica. 4. v. 10
Psal. 16. v. 8.
Malach. 4. v. 2.
Ierem. 6. v. 16.

Die erste Frucht deß Creutzes wird genennt die Bequemmlichkeit.

WIrd also die erste Frucht deß Holtzes deß Lebens deß allerheiligsten Creutzes genennt die Bequemmlichkeit / welche viererley Vrsachen in sich begreifft / warumb Gott das Creutz vnnd den Todt Christi in mitten der Erden vorgestellt / die erste ist / damit es solle seyn gleichsam ein allgemeiner Sieg-Fahnen aller deren / welche seelig vnd glorificiert werden sollen: Zum anderen / daß es wäre deren allgemeiner Verdienst: Drittens / ein allgemeine Frewd / vnd vierdtens / ein allgemeines Exempel / von deren jeden absonderlich gehandlet wird / vnnd zwar erstlich von dem allgemeinen Triumph-Fahnen deß allerheiligisten Creutzes.

Das H. Creutz wird genennt ein Sieg-Fahnen aller die seelig werden sollen.

ERstlich hat GOtt das Creutz verordnet zu einem allgemainen Sieg-Fahnen aller / so da seelig vnnd glorificirt werden sollen / welches so wol von den Engeln als Menschen zuverstehen ist / weilen es war der erste Fahnen / vermittelst dessen Crafft die Engel im Himmel den Sathan vnd alle böse Geister herunter gestürtzt / vnnd in die Höll verworffen haben / dann als GOtt die Engel erschaffen in der Freyheit jhrer Natur / hat er jhnen die Menschwerdung seines Sohns offenbaret / vnd denselben zu einem Herrscher vorgestellt / das hierdurch alle / die da wolten / durch die Gnad vnnd Verdienst Christi auffsteigeten auß der Natur zur Glory / vnnd die nicht wolten / auß der Natur falleten in die ewige Straff; Diser Menschwerdung waren theils Engel genaigt / nemblichen die jenigen / welche in dem Glauben Christi durch die Ver-

dienſt ſeiner Lieb zu ewiger Seeligkeit eingangen / die andern aber durch Betrug deß Lucifers abgeleitet / verachteten auß Hochfart der nidrigern Natur unterworffen zu werden / truegen einen faſt groſſen Neyd zur Menſchwerdung Chriſti / waren alſo deren ein groſſe Anzahl in die Verdammuß abgefallen. Es iſt aber zuvor ein groſſer Streitt oder Schlacht entſtanden / dahero ſchreibt Johannes: **Vnnd es erhuob ſich ein groſſer Streitt im Himmel** / welches außgelegt wird nach den dreyen Aigenſchafften / ſo in der geiſtlichen Natur gefunden werden / die Macht / die Erlaubnuß / vnd der Willen: die Außerwöhlten Engel hielten vil von GOtt / hetten ein ſonderbare Naigung zu ſeiner Glory vnnd Herrlichkeit / vnnd bemüheten ſich nach dem ihnen verlyhnen Gewalt / die Hochfärtigen aber ſchätzten faſt hoch die Natur / waren alſo genaigt zur aignen Herrligkeit / dahero dieſer Streit ein Schlacht genennt wird: Erſtlich wegen der widerwertigen Vnderſtehung / in deme ein Schlacht oder prælium à premendo hoſtem genennt wird / da einer ſeinem Feind widerſtand thut: Zum andern wegen der gegeneinander gehabten vngleichen Mainungen / darumb der H. Johan. dieſen Streit einen groſſen Streit genennt / dieweilen die Außerwöhlte vnd boßhafftige Engel durch ſtarcke Affecten gegeneinander bewegt wurden: Drittens iſt diſer Streit im Himmel geſchehen durch die Widerwertigkeit der Sinnen / vnnd wird durch den Himmel die geiſtliche Natur / wie durch die Erd die leibliche Natur angezaigt: wie dann geſchriben ſtehet: **Im Anfang hat GOtt geſchaffen Himmel vnd Erden** / das iſt die geiſtliche vnnd leibliche Natur: Gleich wie nun diſe ſtreittende Geiſter in der geiſtlichen Natur von geiſtlichen Sachen widerwertige Meinungen hätten / alſo theten ſie warhafftig in dem Himmel wieder einander ſtreiten / derowegen ſaget Ioan. gleich hernach etwas aigentlichers von dieſem Streit zumelden: **Michael vnd ſeine Engel ſtritten mit dem Drachen.** Michael wird verdolmätſchet: wie Gott: durch welches Wort in ihme angedeut wirdet die wunderbarliche Betrachtung der Weißheit GOttes / in deren er vber andere Engel viel herrlicher glantzete. **Vnd der Drach ſtritte ſambt ſeinen Engeln** / nemblich ſie vrthleten in ihrem Sinn / daß der Gnad die Natur vorzuziehen ſeye in dem Affect den ſie hetten zur aignen Herrligkeit / vnd in der Bemühung / dardurch ſie ſich vnterſtunden den Gehorſam der Außerwöhlten Engeln vmbzukehren / weilen ſie nit wuſten / biß ſie es durch die Erfahrnus gelernet / daß in allen Dingen die Gnad höher vnnd ſtärcker were / als die Natur: Dann durch die Natur wird der Creatur gegeben die Weſenheit / die ſie in ihr hat / durch die Gnad aber die Weſenheit

Apoca. 12. v. 7.

Gen. 1. v. 1.

Ioan. Ibid.

Ioann. Ibid.

heit / die sie hat in Gott / darumben hernach gesetzt wird / **Vnd sie vermöchten nit** / das ist zuwidersteben der Gnad durch die Natur / **vnnd ward jhr Statt nit mehr funden im Himmel.** dahero auch folget / **vnnd der groß Drach die alt Schlang / die da heist der Teuffel vnnd** Satanas / **ward außgeworffen auff die Erden / vnd seine Engel wurden auch sambt jhm außgetriben:** Wie sie nun vor dem Fall waren in der Reinigkeit der Englischen Natur / also waren sie in jhrem Gemüt Scharpffsinnig / tugendhafft / auch in dem Willen vnd jhrem Gewalt kräfftig / nach jhrer Abstürtzung aber war die geistliche Natur den Thierlichen Naigungen vnterworffen / den jhr Scharpffsinnigkeit ist zum Betrug / Verführungen / vnd Hartnäckigkeit verstossen / vñ der Will in Boßheit verkehrt worden / haben auch jhre Kräfften zu Versuechungen / Beschädigungen vnd Verderben Menschlicher Natur angewendet / wie auß der gantzen H. Schrifft erscheinet: darauff volget noch weiters: **Vnd sie haben jhn vberwunden durch das Bluet deß Lämblins:** vnd dieses saget Johan. wegen der Verdienst deß Leydens Christi / deren auch die HH. Engel theilhafftig gemacht worden / damit sie dardurch erhalten wurden / vnd nit mehr sündigten / dahero auch die Engel seiner Vermittlung vnd Versöhnung vonnöthen hetten / auff daß er jhnen von GOtt die Gnad verdienete. Der vollkommneste Verdienst aber erfordert / die Würckung vnd Leyden der allerschwäresten Ding auß Lieb gegen deme / von dem man verlangt etwas zuverdienen / darumben auch Christus sterben müssen zu Erfüllung seiner Lieb gegen dem Vatter / vnd zu dem seiner Herrligkeit zustehenden vnd folgenden Ende / derowegen sagt Ioan. nit / daß die Engel seynd erlößt worden in dem Bluet deß Lämblins / welches aigentlich auff die Menschen zuverstehen ist / sondern daß sie jhn vberwunden haben / nemblich den Teuffel in dem Bluet deß Lämblins / weilen der gantzen Kirchen aller deren / die seelig werden sollen / gemein ist / daß sie nit durch aigne / sondern durch die Verdienst Christi / welche in seinem H. Leyden vnd Creutz erfüllet worden / dem Teuffel obsiegen mögen. Auß dem allen nun kundbar ist / daß die seelige Engel vnd Außerwöhlten Gottes zu einem allgemeinen Sieg-Jahnen haben das Creutz Christi.

Ioan. Ibid.

Ioan. Ibid. v. 11.

Das Creutz wird genennt ein Allgemeiner Verdienſt vnd Schatz aller Heiligen.

ZVm andern iſt das Creutz Chriſti gleich als ein allgemeiner Schatz vñ Verdienſt/ſo woll der glorificierten HH. Engel/als deren ſo noch glorificiert werden ſollen / weilen vnſer liebreicher Jeſus alle Schätz der Göttlichen Weißheit/Verdienſt vnd Gnaden/der engliſchē vnd menſchlichē Natur mitzuthailen/auff das Creutz gelegt/welches herꝛſchet in dem Blut deß Lämblins/von dem geſchriben wird: **Deß Lambs/das getödtet iſt von anfang der Welt.** welches darumben geſagt worden: Erſtlich weilen das Leyden vnd Sterben Chriſti in ſeinem Verlangen ſchon gültig ware zu dem Verdienſt vnd Glory der Engeln; Zum andern/das Chriſtus von anfang der Welt nach dem Fall deß erſten Menſchen zu vnſerer Erlöſung allbereit verordnet worden zuſterben. Drittens in dem von Erſchaffung der Welt an/ſein Todt durch heilige Leuth angefangen in Figuren vnnd Gehaimnuſſen vorbedeutet werden / alſo daß er gleichſam in den Figuren ſchon getödtet worden/wie er dann von Erſchaffung der Welt an in ſeinen Gliedern ſchon angefangen getödtet zuwerden / als an dem von ſeinem Bruedern Cain erſchlagnen Abel zu ſehen: diſes Gehaimnus beſchreibet vns der Evangeliſt/da er ſpricht: **Das Himmelreich iſt gleich einem verborgnen Schatz in einem Acker / welchen der Menſch / der jhn findet/verbirget/ vnd vor Frewden deſſelben gehet er hin / vnd verkaufft alles was er hat/ vnd kaufft den Acker.** Nun iſt diſes Himmelreich der Verdienſt deß allerheyligiſten Creutzes / welches alle Engeln vnnd Menſchen machet herꝛſchen in dem Himmel/ vnd derentwillen einem Schatz verglichen wird / weilen es vberflüſſig genug iſt allen/ die ſeelig werden ſollen / ſo den jemand fündet durch die Arbeit in dem Acker eines ſittlichen vnnd tugendhafften wandels / oder durch die Buß vnd pœnitenz ſolchen verbirget in ſeinem Hertzen gleich einem Myrren-Büſchel/alsdann ſo geht er vor Frewden hin/vnd verkaufft/ das iſt / wann er es recht verſtehet/ ſetzt er beyſeits alles Zeitliche / vnnd kaufft denſelben Acker/ damit er beſitzen könne die Verdienſt / das iſt / den Schatz deß Creutzes/ von deme geſchriben ſtehet: **von ſeiner Völle haben wir alle genommen** / ſo wol die Engel vnnd Seeligen / als die Menſchen / ſo noch ſeelig werden: Sihe den allgemeinen Schatz deß Creutzes.

Apoco. 13. v. 8.

Matt. 13. v. 44.

Ioan. 1. v. 16.

Das

Das Creutz ist ein allgemeine Frewd der Engel vnd Menschen.

DRittens ist auch das Creutz ein allgemaine Frewd der Engeln vnd der Menschen / von deren Johan. an obangezognem Orth noch weiters meldet / **Vnd ich höret ein grosse Stimm vom Himmel / vnd die sprach : Nun ist das Heil / vnnd die Krafft / vnd das Reich vnsers GOttes worden / vnnd die Macht seines Christi** : Diſe Englische Stimm ist gleichsamb ein Geschrey einer geistlichen Glückwünschung / vñ äusserlichen Frewden / in deren die seelige Engel frolockten vnd sich erfreweten ab der Herrligkeit Gottes / deß Leydens Christi / vnd der menschlichen Erlösung / also daß sie nit allein wegen jhrer aignen Gnaden / die sie erlanget / frolockten vnnd danckſagten / sondern auch wegen deß menschlichen Heyls / so dieselben durch die Verdienst deß Bluets Christi vnd dessen Verdienst erlangen / darumben sprachen sie : Nun ist das Hayl worden / nemblichen / von dem Bösen abzuweichen / vnd die Krafft Guts zuwürcken / vnd das Reich / nach der Freyheit deß Geists / wie er ohne Widerred dem allerhöchsten GOtt gehorsamen könne / welches alles der hochfärtige Engel auß der Natur haben wollen / verachtete also die Genad / durch welche GOtt der vernünfftigen Natur die Glory angebotten / vnd bemühete sich nach all seinem Vermögen dieselbe außerwöhlte Schaar der Engel / die sich vmb die angebottene Genad danckbar erzeigt / zuverhindern / wie von obangeregtem Streit vermeldet worden / weilen nit gläublich / daß die Außerwöhlten Engel ohne Prob ein so grosse Belohnung empfangen haben / zumahlen auch die Menschen / so geringer seynd / ohne Prob nit können seelig werden. Diſer Seeligkeit Anfang aber ist GOtt / das Lamb Gottes ist Christus / darumben Johan. hernach setzet : **Vnd die Macht seines Christi** : dann gleich wie Christus nach der Gottheit / hat die Herrschafft vnnd Gewalt eines allgemainen Verdiensts / weilen weder die Englische noch Menschliche Verdienst ainiche Gleichheit der justici haben können / gegen der vnendlichen Belohnung / welche GOtt ist / sondern erhalten werden durch die Verdienst JEsu Christi : also hat ein jeder ein Vrsach deß Verdiensts in ansehung der angenommen Menschheit Christi vnd seines Creutzes / vnd ein Vrsach der vereinigten GOttheit / vnd kommet hierdurch nach gleichheit der justici mit der vnendlichen Belohnung ein vnendlicher Verdienst vber eins / vnnd der vnendliche Verdienst wird bezahlt durch ein vnendliche

Apoca. 12. v. 10.

belohnung: Iſt alſo durch die Verdienſt deß Creutzes Chriſti zwiſchen beyderley Engeln die Belohnung geweſen/ daß die Außerwöhlten ſeynd eingangen in die Glory der Göttlichen Gemeſſung/ die widrige Engel aber verworffen worden in die Finſternus ewiger Verdambnus / vnd von dar an hat angefangen der Verdienſt Chriſti vortrefflich zu werden durch den Glauben anjhne/ deme ſich die Außerwöhlte Engel demütiglich vntergeben/ nach der Geſtalt deß Willen GOttes/ welches herkommen auß Eingebung der Weißheit Gottes / gleich wie GOtt die nideren Creaturen durch die obere zu ſeiner Theilhafftigmachung erhöcht / vnnd die Obern Creaturen durch die Nidrigern zur Erkanndtnus jhrer ſelbſten demütiget / dann Gott demütiget die menſchliche Creatur / daß ſie auch den vnbeſeelten Creaturen ſich zur Seeligkeit vnterwürfft in Empfahung der HH. Sacramenten/ vnd in andern ſo wol Geiſtlichen als Zeitlichen Nothwendigkeiten / dahero der Apoſtel ſpricht: **Die Creatur iſt vnterworffen der Eitelkeit ohn jhren Willen / das iſt / aignen Willen / ſondern vmb deß Willen/** nemblichen Gottes / **der ſie vnterworffen hat auff Hoffnung/** haben derowegen die Engel durch die nidrige Natur/ welche iſt die Menſchheit / müſſen vnterwiſen werden / ſich zu demütigen der gewaltigen Hand Gottes. Rom. 8. v. 20. Auß deme allen erſcheinet/ daß das allergebenedeyteſte Creutz vnnd deſſen Verdienſt iſt ein beſtändiger vnnd vnzergänglicher Leim/ mit dem die vernünfftige/ nemlich die engliſche vnd menſchliche Creatur verainigt / vnnd dardurch beederſeyts die Statt erfüllet werde/ welcher Gemeinſchafft iſt vnter einander. Pſ. 121. v. 3.

Das Creutz iſt ein allgemeines Exempel oder Spiegel Aller.

ZVm vierdten / iſt das Creutz gleichſam ein allgemeines Fürbild oder Spiegel den Menſchen vnd HH Engien / dann es iſt der Weg/ auff deme Chriſtus gelangt iſt an das höchſte Orth der Himmeln / vnnd dieſes Exempel hat er allen / ſo in dem Himmel auffzuſteigen verlangen / hinterlaſſen / dahero ſagt der Apoſtel: **Seynd wir nun mit Chriſto geſtorben / ſo werden wir auch mit jhme leben.** Rom. 6. v. 8. Dann Chriſtus hat für vns gelitten / vnd damit ein Exempel nach ſich gelaſſen / daß wir ſeinen Fußſtapffen nachfolgen ſollen / wie dann auch die HH. Engel dieſem Exempel Chriſti zu folgen ſich nicht geſchewet / dann ob ſie wol von GOtt vnſterblich erſchaffen worden / hat doch in jhnen die Krafft der Lieb

erfüllet/

erfüllet/ daß sie wegen seiner Herrligkeit gern sterben wollen/ wann es jhnen müglich gewesen wäre/ die Lieb also/ welche in den Menschen aus der Noth ein Tugend machet/ in den HH Englen auß der Tugend ein Nothwendigkeit gemacht/ welches Johannes wo. in acht genommen/ da er von den Englen schreibt: Vnnd haben nicht geliebt jhr Leben biß in den Todt. Das ist/ sie haben GOtt also innbrünstiglich geliebt/ daß sie nothwendig erachteten/ auch dem aignen Leben nicht zu verschonen/ wegen der Gnad Göttlicher Liebe/ wann es dem Göttlichen Willen also gefallen hätte/ welches auch GOtt also von jhnen angenommen/ als wann sie den Willen in dem Werck selbsten vollbracht hätten: Auß welchem abzunemmen/ daß der vernünfftigen Creatur ein Exempel hinterlassen wirdet/ daß gleichwie der vnsterbliche GOtt nemblichen der Sohn GOttes die vernünfftige Creatur mit seinem Himmlischen Vattern zu versöhnen sterblich zu werden/ ja gar zu sterben sich gewürdiget/ also die vernünfftige Creatur/ wann sie jhrem Mitler vnd Versöhner angenemb zu seyn begehrt/ bereit seyn solle/ für jhne auch/ wann es jhme beliebet/ zu sterben. Apocal 12. v. 11.

Die anderte Frucht deß Creutzes ist die Höche.

Die anderte Frucht deß H. Creutzes oder Holtzes deß Lebens/ ist die Höche/ von deren Daniel gesagt; Der Baum war sehr hoch/ vnd zwar billich/ weilen die Höche der GOttheit/ nemblich deß allerhöchsten GOttes allerhöchster Sohn/ die Frucht deß Junckfräulichen Leibs Mariæ JEsus Christus vnser HErr an demselben gehangen/ vnnd daran für vnser Erlösung zu sterben sich gewürdiget: Christus aber hat gewolt/ daß sein Creutz hoch wäre: Erstlich/ daß er von den Menschen besser gesehen wurde/ vnd sich also mit der Vnwissenheit niemand zu entschuldigen hätte/ darumben auch die Christliche Kirch in den Gotshäussern das Crucifix in die Höche zu stellen pflegt/ der Vrsachen halber spricht der HErr nicht vmbsonst: So zündet man auch nicht ein Liecht an/ vnd setzt es vnter ein Sümmerin/ sondern auff seine Leichter/ auff daß es allen leuchte/ die im Hauß seynd. Dergleichen in der Lieb brinnendes Liecht ist vnser HErr der gecreutzigte JEsus/ dann gleichwie zu einem Liecht/ ein irrdines Geschirr/ Baumwoll vnnd Oel erfordert wirdet/ damit es brinne vnnd glantze/ also hat Christus an seinem Leib/ Seel vnd GOttheit in seinem Leben/ die Welt zu erleuchten vnnd in der Lieb GOttes zu entzünden/ geschinen. Da- Matt. 8. v. 12.

rumb-

Io. 8, v. 12. rumben ſagt Johannes in der Perſon Chriſti: **Ich bin das Liecht der Welt.** Das iſt / der Menſchen / der ich allein die Finſternuſſen der Seelen vertreiben kan: **Wer mir nachfolget** in dem Creutz durch den Glauben / **der wird nit wandlen in Finſternuß.** Das iſt der Vnwiſſenheit vnd Schuld / derowegen auch nit kommen in die Finſternuß der Höllen: Dann von dir / O HErr Jeſu / iſt durch das Creutz die Warheit angezündet worden / wider die Finſternuß der Vnwiſſenheit / vnd die Gnad gefunden worden / wider die Finſternuß der Höllen / daher ſpricht der Prophet zu dem H. Creutz: **Bey dir iſt der Brunnen deß Lebens.** Das iſt Jeſus Chriſtus vnſer HErr / **in deinem Liecht werden wir das Liecht ſehen.** Zum andern / daß er mit mehrerm Affect geſucht vnd geliebt werde: Vil lieblicher kombt dem Geſchmack vor / was mit Arbeit erlangt wird / da entgegen Grauſen machet / was man leichtlich zu wegen bringet / vnd gleichwie durch den Widerſchein der Sonnen in einem holen Spiegel an einem Tuch als anderer Matery viel ehender ein Fewr angezündt wird / alſo auß dem Gegenſchein deß Menſchlichen Verſtands in dem lieblichen Spiegel deß Creutzes / wann derſelbe begreiffet / wie faſt vns GOtt geliebt / entzündt ſich ein Fewr zu ſeiner Gegenlieb / zu dieſem ermahnet vns der Apoſtel / da er ſpricht: **GOtt erzeigt vns ſein Lieb.** Drittens / daß er geförcht werde / nemblich hoch an dem Creutz hangendt / gleich als ein groſſer Herr ſitzendt auff ſeinem Richterlichen Thron mit Schröcken zu urtheilen die vernünfftige Creatur / dahero der Pſalmiſt ſagt: **Wer iſt wie der HErr vnſer GOtt?** **Der ſo hoch ſitzt.** Die Engel verwunderen ſich ab dem Geheimnuß deß heiligen Creutzes / vnd ſprechen: **Groß vnd wunderſam ſeynd deine Werck / HErr allmächtiger GOtt.** Vierdtens / hat er das Creutz in die Höhe geſetzt / damit es den Vnwürdigen verborgen werde / dieweilen vnmüglich iſt zu Erhaltung einigen Liechts / oder einigerley Tugend / oder Göttlichen Geſchmacks vnnd Empfindlichkeit / oder einer ſonderbaren Gnad / ja auch nur zum Anfang derſelben zu gelangen / wann nicht vorgehet ein faſt ſtarcke vnd trewhertzige Beobachtung vnnd Verwunderung deſſen Höhe / dann ein Sach / ſo man gering ſchätzet / verlangt man nicht faſt zu haben / vnnd verleyhet GOtt niemahls den Verachtern hohe / edle vnd geiſtliche Gnaden / weilen dergleichen Verachter ſolche Gaben verwerffen / vnnd ſich weit von denſelben entfernen: Dargegen / wer die Göttliche Werck / Geheimnuſſen / vnd HH. Sacrament gebührlich verehret / ſich darüber verwundert / vnd viel darvon haltet / deme bereiten ſie einen leichten Zugang zu deren Verſtändnuß / Erkanntnuß vnd Einwilligung; Enzwiſchen aber iſt das Geheimnuß deß H. Creutzes den Verachtern vnd ſtoltzen

Pſ. 35. v. 10.

Rom. 5. v. 8.

Apoc. 5. v. 3.

Vnglau-

Vngläubigen / auch denen Vnwürdigen auß gerechtem Vrtheil GOttes verborgen. Der Apostel spricht: **Das Wort vom Creutz ist ein Thorheit denen / die verlohren werden / vns aber / die wir seelig werden / ists ein Gotts Krafft.** Darumben sagt der HErr: **Ich bin auff diſe Welt kommen / auff daß / die da nit sehen / sehendt werden / vnd die da sehen / blind werden.** 1. Cor. 1, v. 18. Io. 9. v. 39.

Die dritte Frucht deß H. Creutzes ist die Gröſſe.

DJe dritte Frucht deß Holtzs deß Lebens / das ist deß heiligsten Creutzes ist deſſen Gröſſe / darumb der Prophet hernach setzet: **Vnd ein groſſer Baum** ꝛc. Groß wegen viererley Dingen: Erstlich / wegen der Schmach / über die nichts verächtlichers vnd spöttlichers gewesen: Der H. Augustinus spricht: Vnter allen Straffen deß Todts war nichts erschröcklichers vnnd verfluchters / als der Galgen deß Creutzes: Dahero geschriben wird / daß die Gottlosen Christo getrohet: **Wir wollen jhn mit dem allerschmächlichiſten Todt vmbbringen.** Schreibt also Hieronymus billich in einer Epistel: Der Sohn GOttes hat die Schand deß Creutzes außgestanden / vnd du haltest für seelig die jenigen / so der Glückseeligkeit dieſer Welt vnd deren Lustbarkeiten genieſſen: Christus aber schambt sich nicht in seinem Hertzen / wegen solchen Spotts vnd Schand. Darumben spricht der Prophet in der Person deß HErrn zu seinem Himmlischen Vatter: **HErr du bedeckest mein Haupt zur Zeit deß Kriegs.** Welches Cassiodorus also außleget / Christus ist am Tag seiner Creutzigung überschattet vnnd beschützt worden / daß weder die Seel einige confuſion oder Schand litte / noch auch sein Fleisch die Schmach der Verweſung außstehen dörffte: Derentwegen das Leyden Christi ein Tag deß Streits genennt wird / da nemblich der Teuffel überwunden / die Porten der Höllen zerstört / vnnd die Gefangnen erlediget worden: Zum andern / wegen Gröſſe der Vngleichheit / über die nichts glorwürdigers / dann gleichwie das Creutz Christi vor seinem Leyden schmächlich war / also ist es hernach glorwürdig vnd herrlich worden. Augustinus schreibt hiervon / was dem Gottlosen ein groſſe Gelegenheit ware / der Verspottung / ist ein groſſes Geheimnuß der Frommen vnd Andächtigen / wo der Philoſophus dieſer Welt sich geschämet / allda hat der Apostel einen Schatz gefunden / was jenem als ein Torheit vorkommen / ist von dem Volck für ein Weißheit vnnd Gnad gehalten worden / darumben spricht der Apostel: **Es ſey aber** Sap. 2. v. 20. Pſ. 139. v. 8. Galat. 6. v. 14.

fern von mir / daß ich mich rühme / denn allein in dem Creutz vnſers HErrn JEſu Chriſti / durch welchen mir die Welt gecreutzigt iſt / vnd ich der Welt. Drittens / wegen Gröſſe deß Geheimnuß / darüber nichts tieffers / dann gleichwie die Geſtalt vnd Figur deß Creutzes allein vnter allen Figuren durch gerade Linien die Runde eines Zirckels ſchlieſſen / alſo iſt offentlich bekannt / daß das H. Creutz ein wunderliches Geheimnuß iſt / welches den gantzen Begriff aller Gnaden in ſich haltet / ja den gantzen Vmbkreiß der gloriſicierenden Natur: Dahero geſchriben wird: Vnd JEſus nam zu jhm die zwölff / vnd ſprach zu jhnen: Sehet / wir gehen hinauff gen Jeruſalem / vnd es wird alles vollendet / das geſchriben iſt durch die Propheten von deß Menſchen Sohn: Dann er wird überantwort werden den Heyden / vnnd wird verſpottet / vnnd geſchmähet / verſpeyet werden: Vnnd ſie werden jhn geißlen / vnd tödten. In dieſen Worten erſcheinet die Gröſſe deß Geheimnuß Chriſti Creutz vnd Leydens / vollbracht nach den Offenbarungen der Propheten / welche alle ein ſonderbares Abſehen gehabt auff die Ankunfft vnnd Gegenwart Chriſti wegen ſeiner dreyfachen Würdigkeit / nemblich ſeines Reichs / ſeiner Maiſterſchafft / vnd ſeines Prieſterthumbs / auch wegen ſeiner dreyfachen Vollkommenheit / ſeiner Tugenden / Warheit vnd Güttigkeit / wie dann geſchriben ſtehet: Der HErr iſt vnſer Richter / der HErr iſt vnſer Geſatzgeber / der HErr iſt vnſer König / vnd er wird vns helffen. Vierdtens / wegen Gröſſe deß Zeichens / darüber nichts ſchöners / weilen mit dieſem Zeichen deß allerheiligſten Creutzes an der Stirn bezeichnet werden auff Erden die Außerwöhlten / vnnd die im Himmel gloriſiciert werden ſollen durch das Geheimnuß deß Tauffs / da der Prieſter mittheilet den Verdienſt deß Leydens Chriſti / vnd wir mit ſeinem Blut als einem Zeichen deß Creutzes an der Stirn gemerckt worden / dieſes Zeichen wird auch von der Seelen nicht anderſt verruckt als durch die Todtſünd / doch aber auch durch ware Buß wider erſetzt. Darvon ſchreibt Johannes: Jch ſahe einen andern Engel auffſteigen von der Sonnen Auffgang / der hätt das Zeichen deß lebendigen GOttes / vnnd ſchryhe mit groſſer Stimm zu den vier Engeln / welchen geben iſt zu beſchädigen die Erden / vnd das Meer: Vnnd er ſprach: Jhr ſolt keinen Schaden thun weder der Erden noch dem Meer / noch den Baumen / biß daß wir bezeichnen die Knecht vnſers GOttes an jhren Stirnen. Damit wir nun erkennen die Gröſſe dieſes Zeichens / ſo bedencke

Luc. 18 v. 31.

Eſai. 33. v. 22.

Apoc. 7. v. 2.

deneck die von Johanne angedeute drey Geheimnussen: Den Zeichneten / das Zeichen / vnd die Bezeichneten: Der zeichnete ist Christus der Gott GOttes seines Himmlischen Vatters gesandt in diese Welt zur Erlösung der Menschen / wie er dann gesagt: **Ich bin außgangen vnd kommen von GOtt.** Das Zeichen ist deß lebendigen GOttes / nemblichen / das heylsame Creutz Christi / durch welches er bey Gott dem Vatter für vns Gnad zu verdienen sich gewürdiget hat / die Bezeichneten / oder die noch sollen bezeichnet werden / seynd die Diener Christi / denen der Verdienst Christi JEsu mitgetheilt wird: Von diesem Zeichen sagt der Apostel: **GOtt hat vns versigelt / vnd in vnserm Hertzen das Pfand deß Geists geben.** Welches ist ein gutes Gewissen / von dem auch der Prophet spricht: **O HErr / es ist gesigelt über vns das Liecht deines Angesichts.** Io. 8. v. 42. 2. Cor. 1. v. 22. Psal. 4. v. 7.

Die vierdte Frucht deß Creutzes ist die Stärcke.

DJe vierdte Frucht deß Creutzes ist die Starcke / von welcher Daniel schreibt / vnnd der Baum war starck / dann an dem Creutz hat der gecreutzigte JEsus sein Stärcke nicht offentlich sehen lassen / sondern in seiner Weißheit verborgen / dahero geschriben stehet: **Daselbst ist sein Stärcke verborgen** / nicht verlohren / sondern an dem Creutz mysticè oder verborgentlich gezeigt / wie dann der Prophet hiervon sagt: Allda / nemblich an dem H. Creutz / allwo dem Ansehen nach sein Stärck verborgen war / **hat er zerbrochen die Gewalt / den Bogen / Schilt / Schwert vnnd Streit.** Mit welchen wunderlichen Worten der Psalmist angedeutet / daß Christus durch vierterley Tugenden wider vier Widerwertigkeiten obgesieget: Darumb spricht Bernardus: Christus in seinem Leyden erweiset sein Macht / befilcht vns sein Demut / erfüllet den Gehorsam / vnnd vollziehet die Lieb: Durch diese vier edle Gestein der Tugenden werden die vier Theil deß Creutzes gezieret / in der Höhe erscheinet die Liebe / auff der rechten Seiten der Gehorsam / auff der lincken die Gedult / vnd in der Tieffe die Demuth / vermittelst deren vier Tugenden Christus vnsere vier Widersächer sieghafft überwunden / vnnd zu nichten gemacht / nemblich den Teuffel / die Sünd / das Paradeiß / vnnd die Hölle: Dann erstlich auff der rechten Seiten deß Creutzes hat er durch den Gehorsam den Teuffel gedempffet / zum andern an der lincken Seiten mit seiner Gedult die Sünd zu Boden geworffen: Drittens in der Höhe Krafft seiner Liebe das Paradeiß überwunden vnnd wider eröffnet: Vierdtens bey dem vntersten Theil deß Creutzes mit seiner Abac. 3. v. 4. Ps. 75. v. 4.

Demuth die Höll zerstört vnd also vier Sieg an dem Creutz vnd mit dem Creutz durch angeregte vier Tugenden erlanget / wie hernach zu sehen.

Von den vier Siegen oder Victorien Christi an dem H. Creutz.

DJe erste Victori / da er den Teuffel mit seinem Gehorsam überwunden / dessen Macht er durch die Tugend deß Gehorsams an der rechten Seiten deß Creutzes gefället / welches vns der Prophet an obangezognem Orth bedeutet / da er sagt: Er hat zerbrochen die Gewalt / den Bogen; Der Bogen nemblich das Creutz Christi ist zu dem Todt Christi vielmahls gespannt worden / dessen Pfeil waren alle Christo zugefügte Schmachen / Verlachungen / Gottslästerungen / Geißlungen / Verspottungen vnd Peynen / welche Christus alle zerbrochen / als er auß Gehorsam seines Himmlischen Vatter / dieselben geduldiglich außgestanden / darumben spricht der Psalmist: Er wird die Bogen zerbrechen: Vnd Salomon: Wer gehorsam ist / der redt das Vberwinden. Christus selbsten hat sich gedemütiget / vnd ist gehorsam worden biß in Todt / ꝛc. Das gleichwie der Mensch von dem Teuffel durch den Vngehorsam hintergangen / vnnd überwunden worden: also der Mensch nemblich Christus in dem Gehorsam den leidigen Teuffel übergwältiget / vnd gleichwie der Mensch Adam mit Sündigen den Todt verdienet / also der Mensch Christus durch sein Sterben den Todt zerstöret: Lasset vns derowegen mit dem Apostel sprechen: GOtt sey Danck / der vns allzeit den Sieg gibt in Christo / der für vns gestorben: Vber das / hat auch Christus die Handschrifft vnserer Sünden / Krafft deren sich der Sathan berühmbt / daß er vns von rechts wegen besitze / in Zerreissung seines allerheiligsten Fleischs gantz vnnd gar außgelöscht / dann weilen jhn dieselbe zum höchsten schmertzte / sagt der Apostel: Hat er außgetilget die Handschrifft / so wider vns war / welche durch Satzung entstund / vnd vns entgegen war / vnd hat sie auß dem Mittel gethan / vnnd an das Creutz geheffte; Vnd hat außgezogen die Fürstenthumb vnnd die Gewaltigen vnd hinüber geführt sicherlich / vnd sie offenbarlich überwunden in jhm selber. Durch das Göttliche Gesatz aber wird der Gloss. nach verstanden / welches Adam gegeben worden / von dem Holtz der Wissenheit guten vnd böses nicht zu essen / diese Handschrifft

Ps. 45. v. 10. Prov. 21. v. 28

2. Cor. 2. v. 14

Col. 2. v. 14

deß

deß gebrochnen Gebotts / das ist / dessen Gedächtnuß vnd Einschreibung hat er außgelöscht / in dem er gewolt / daß die Gottlosen Henckersknecht mit den harten Näglen / die Straff deß Todts in sein vnschuldiges Fleisch / vnter welchem die Gottheit verborgen lage / schreiben sollen / damit dem Feind seiner eignen Bekanntnuß nach / ein jegliche andächtige Seel auß seinen tyrannischen Händen gerissen wurde / mit deren er die Seel wegen der Schuld anfechtete.

Die andere Victori deß Creutzes.

ZVm andern / hat er auff der lincken Seiten deß Creutzes mit der Gedult die Sünd überwunden / die er an das Creutz angeheffter / vnnd für vns worden derselbe grosse Sünder / von dem geschriben stehet: **Es wird Frewd im Himmel seyn über einen Sünder der Buß thut.** Luc 15. v. 7. Zum Zeichen dieser Victori / als jhn das Gottlose Volck der Juden mit den Worten vom Creutz herabsteigen heisseten: **Bistu Gottes Sohn / so steig herab vom Creutz** / hat er nicht gewolt / sondern biß in Todt verharret / vnd also sterbendt über die Sünd triumphieret: dann so er herunter gestigen wäre / hätt er das Ansehen gehabt / als wäre er von der Sünd in der Gedult überwunden worden: Damalen hat er den Schilt zerbrochen / durch welchen die Sünd angezeigt wird / weilen ein jedwedere Todtsünd gleichsam ein Schuldt ist deß Teuffels / damit er nicht auß den Seelen der Menschen vertriben werde: Mit diesen Schilten beschirmete sich der leidige Teuffel vor der Ankunfft Christi / daß er nit von den Propheten auß der Welt verworffen wurde / dahero Job saget: **Sein Leib** / das ist die Menge der Sünder / **ist wie gegossne Schilt / fäst / vnd eng in einander gezwungen mit vielen Schuppen / die hart einander trucken. Eine rühret an die ander / daß nicht ein Lüfftlein darzwischen gehet. Es henget ein an der andern / vnd halten sich zusamen / daß sie nicht von einander gethan mögen werden.** Job. 41. v. 6. In welchen Worten verborgentlich beschriben wird / die Krafft vnd Stärcke der sibenfachen Vereinigung der Sünden / durch welche der Teuffel vor alters in der Welt herschete / von deren hier zuerzehlen kürtze halber vnterlassen wird. Nun disen Schilt hat Christus an dem Creutz durch sein Leyden vnd Sterben zerschmettert / dahero der Prophet vorgesagt: **Er wird die Bogen zerbrechen / die Kriegs-Waffen zerschlagen / vnd die Schilt** / das ist die Sünden / **mit Fewr verbrennen.** Psal 45. v. 10. Mit Fewr nach Gewonheit der Grie-

chen / das ist / mit seinem Leyden / vnnd innbrünstiger fewriger Lieb / darumben recht vnd wol gesagt kan werden / daß er siben Schilt / das ist die siben Todtsünden mit diesem Fewr verbrennt habe: Erstens / die Hoffart / in Neigung seines allerheiligisten Haupts / da er dem Ansehen nach den oben jhm gesetzten Titul / ein König der Juden schewete: Zum andern / den Neyd / in Außstreckung seiner Arm vns zu lieben vnd zu vmbfangen: Drittens / den Geitz / in Conferierung so vieler Gnaden / die er außgetheilt hat / von denen Bernardus meldet: Lerne O Christlicher Mensch / wie fast du Christum lieben sollest / der sich für vns dargeben / sein Fleisch zur Speiß / sein Blut zum Tranck / sein Seel zu einem köstlichen Werth / das Wasser seiner Seiten zur Abwaschung / die Kleyder den Creutzigern / seinen Leib den Jüngern / vnnd Johanni sein Mutter: Vierdtens / die Trägheit / mit seiner Eylfertigkeit zu dem Leyden: Fünfftens / den Zorn / durch sein Bescheidenheit im Antworten: Sechstens / den Fraß vnnd Füllerey / in Geniessung deß Essigs vnd Gallen: Sibenden / die Vnlauterkeit / in Empfahung der Wunden seiner allerheiligsten Seiten.

Die dritte Victori deß Creutzes.

DRittens / hat er mit dem obern theil deß Creutzes überwunden / vnd wider eröffnet das Paradeiß. Bey deme zu wissen / daß auß Befelch Gottes der Eingang deß Paradeiß durch dreyerley
Gen. 3. v. 24. Ding verwahret worden: Erstens / durch die Cherubin: **Dann er leget vor dem Garten deß Wollusts die Cherubin:** Zum andern / **gleintzendes fewriges / drittens / ein zu beyden Seiten schneidiges Schwert.** Bey diesem irrdischen Paradeiß wird nichts anders verstanden / als der Empyrische Himmel / in welchen zu kommen dem Menschē dreyerley Sachen verhinderten / nemblich die Wissenschafft / der Will / vnd der Gewalt / derē Zeugnuß dem Menschen gnugsam war / in denselben einzugehn: Erstlich zwar hätte er nit die Wissenschafft od Verständnuß / weilen vor dem Leyden Christi der Mensch nit wuste den Eingang deß himmlischen Paradeiß / als dessen Eingang die Cherubin / so ein Völle der Wissenschafft verdolmetscht werden / verhindert / das ist den Verstand von der Verständnuß abgesöndert: Zum anderen / manglete es dem Menschen an dem Willen / weilen die Seel noch nit gnugsamlich entzündt war in der Lieb / vnnd dieses verursachte das fewrige glantzende Schwert / welches den Willen vnd die Lieb von einander theilete: Drittens hätte er den Gewalt nicht / welcher der Seel damahls abgienge würcklich in den Himmel auffzusteigen / vnd dieses verhinderte das zweyschneidige Schwert / so den

Gewalt

Gewalt vnd die würckliche Krafft von einander scheidete. Hat also Christus durch das herrliche Siegzeichen deß H. Creutzes das Schwert hinweg gebracht / vnd den Zutritt zum Paradeiß wider auffgeschlossen / vnd ist die Erd vnserer so wol durch die Erb- als würckliche Sünd verlohrnen Erbschafft / nach Kriegs-Recht / vnnd auß Krafft der triumphierlichen Lieb deß Creutzes vns Gefangnen wider eingeraumbt worden: Dessen zum Zeichen / vnd das Geheimnuß recht zufassen / wird geglaubt / daß Christus die nunmehr auß der Vorhöll erledigte / vnd durch die Anschawung GOttes seelig gemachte HH. Altvätter an dem H. Ostertag in das frid- sche Paradeiß eingeführt habe: Dahero sagt Johannes: **Sihe ein Thür war auffgethan in Himmel.** Apoc. 4. v. 1, Vnnd der Apostel: **Christus ist kommen / daß er sey ein Hoher-Priester /** Hebræ. 9 v. 11 nach: **Durch sein aigen Blut ist er in das Heilig eingangen / vnnd hat erfunden die ewige Erlösung.** Ibid. v. 12. Dieses ist vorbedeutet worden / da geschriben ist: **Es soll der Todtschlager in der Freystatt / dahin er er geflohen war / bleiben / biß daß der Hohe-Priester sterbe / den man mit dem H. Oel gesalbet hat / vnd nach deß Hohen-Priesters Todt / wider zu seinem Land kommen.** Num. 35. v. 25 Ibid. v. 28. Damit anzuzeigen / daß das Leyden Christ erleuchte den Verstand / daß er durch den Glauben erkenne / das Gemüth entzünde / daß es inbrünstiglich wölle / vnd den Gewalt stärcke / daß er den Himmel würcklich vnnd mit vollkommner Krafft hinreissen könne: Darumben spricht der HErr: **Von den Tagen Johannis deß Tauffers /** Matt. 11. v. 12, **zu dessen Zeiten das Leyden Christi angefangen / biß hieher leydet das Himmelreich Gewalt / vnd die da Gewalt thun / die reissen es zu jhnen.**

Die vierdte Victori deß Creutzes.

Die vierdte Victori Christi ist / als er mit der Tieffe deß Creutzes durch sein Demuth / die höllische Macht / vnd den ewigen Todt überwunden / diese wird von dem Psalmisten ein Streit genennet / als thäte gleichsam das menschliche Geschlecht streiten / darvon der HErr sagt: **Wann ein starcker gewaffneter / das ist der Sathan /** Luc. 11. v. 21. **sein Hoff bewahret** / nemblich die Höll / so bleibt das sein mit Friden / das ist / der höllische Raub / so er vor dem Leyden Christi erhalten: **Wann aber ein stärckerer** / nemblich Christus / **über jhn kombt / vnd überwündet jhn** / nemblich durch das H. Creutz / so nimbt er jhm

jhm alle ſein Gewehr vnd Harniſch/das iſt die Schůld der Erbſünd/ nemblichen die Verſchlieſſung deß himmliſchen Vatterlands/darauff er der Teuffel ſich verlieſſe/das iſt er verhinderte ſie/daß ſie die Herrligkeit GOttes nicht anſchawen kundten / vnd theilt den Raub auß / da er die HH. Vätter mit allerhand Verdienſten belohnet vnd herrlich gemacht hat / dann Chriſtus alsbalden in ſeiner Ankunfft vnnd Abſteigung zur Höllen mit einem wunderlichen Jubel den erzörnten Teufflen zugeſprochen: Jhr Fürſten / thut auff ewre Porten: Vnd jhr ewige Porten/thut euch auff/daß hineingehe der König der Ehren. Pſ.23.v.7.&8 Darauff der mit Forcht vmbgebne Lucifer geantwortet: Wer iſt derſelbe König der Ehren? Vnd die Antwort iſt von Chriſto erfolgt: Es iſt der HErr / ſtarck vnd mächtig / der HErr mächtig im Streit. Alsdann hat der HErr mit dem Creutz Fahnen über die Höll triumphiert / die ährine Porten zerſchmettert / die eyſene Rigel zerbrochen / vnd dardurch bewehret / was geſchriben ſtehet: O Todt ich will dir dein Todt ſeyn / nemblich durch mein Creutz ,vnd meinen Todt/O Höll ich will dir dein Biß ſeyn. Hoſe.13,v,14 Dann Chriſtus hat gleich gethan / wie ein beiſſender / der einen zugleich Geſunden vnd Krancken/ doch an einem geſunden Orth beiſſet / wie der Apoſtel ſpricht: Chriſtus hat die Feindſchafft getödtet durch das Creutz in jhm ſelber / Eph. 2. v. 16. wann aber einer fragte/welchen Todt Chriſtus mit dem Holtz zerſtöhret/den zeitlichen oder ewigen Todt / möchte einer antworten / den zeitlichen nit / dann wir ſterben noch alle wie vor/ den ewigen nicht / weilen die Vorbewuſten zu dem Todt / alſo wie vor geſchehen / verdambt werden: Deme iſt aber mit Alex. de Hales zu antworten: Daß Chriſtus den Todt auß einer gewiſſen Vrſach zu nichten gemacht / weilen ſein Todt iſt ein verdienſtliche Vrſach der Zerſtöhrung deß zukünfftigen Todts in der glorwürdigen Aufferſtehung / vnd weilen er den ewigen Todt zerſtöret hat in den Seinigen / welche damit ſie jhm nicht zu theil worden / er allein die Vrſach geweſen/ ja er hat auch die Herrligkeit deß zeitlichen Todts in vielen zu grund gerichtet / in deme der Todt zuvor alſo herrſchete/daß viel auß Forcht deſſelben von Chriſto abgewichen / hernach aber erfolgt / daß ſie jhn nicht mehr förchteten / ſondern freywillig zum Todt geloffen / wie an den HH. Martyrern zu ſehen.

Die fünffte Frucht deß Creutz ist die Geradigkeit.

DJe fünffte Frucht deß Creutzes wird genanndt die Geradigkeit / weilen es geraden Weegs zum Himmel führet / dann freylich ist das Creutz die Laitter Christi / welche die Demütigen erhöhet in dem Reich deß hohen Himmels; darumben Daniel gesprochen: Sein Höhe gereichet biß an den Himmel / vnnd wird billich durch die Laitter Jacobs bedeutet / von deren geschriben ist: **Jacob sahe im schlaff ein Laitter / die stund auff erden / vnd die rühret mit der Spitzen an den Himmel / vnd die Engel Gottes stigen dran auff vnd nider / vnd der HErr stund darauff.** Durch diſe Laitter / so vil Sprüſſel hatte / wird nichts anders angezeiget / als das Gehäimnus deß Creutzes in vil Staffeln der Göttlichen Weißheit außgetheilt / durch welches wir viererley Gutthaten empfangen. Gen. 28. v 12.

Die erste Gutthat deß Creutz Christi.

DJe erste Gutthat deß Creutz Christi ist ein Erlangung der aignen Verdienſten / Die andere ein Eingieſſung der Gnaden / Die dritte ein Auffopfferung vnſerer Verdienſten / vnd die vierdte ein Einführung in den Himmel / darumben wird geschriben / daß der HErr auff der Leitter stunde / dieweilen Christus nicht allein an derſelben sterbendt gehangen / ſondern auch von Ewigkeit durch die Verdienſt deß Creutzes die Welt zu verſöhnen von GOtt geordnet worden. Dahero spricht Salomon in Namen deß Creutzes: **Der HErr hat mich gehabt im Anfang ſeiner Weege / von Anbegin her / ehe daß er etwas macht: Ich bin geordnet von Ewigkeit / vnd von alters her / eh daß die Erde war.** Darüber sagt recht vnd wol Bern. Was ist doch zwiſchen dir / vnnd vnſern Verdienſten / wir ſeynd ſchuldig geweſen / vnnd du zahleſt / wir haben geſündiget / vnnd du büſſeſt. Ein Werck ohne Exempel / ein Gnad ohne Verdienſt / vnd ein Lieb ohne Maß. Prov. 8. v. 22.

Die andere Gutthat deß Creutzes.

DJe andere Gutthat ist die Eingieſſung oder Verleyhung der Gnaden / dann alle Gnaden / ſo vns Gott gibt / oder noch geben wird / verleicht er vns durch die Verdienſt deß Creutzes Christi / vñ diſes

wird bedeutet durch die absteigende Engel an der Leitter/dann GOtt ist der vornembste Geber aller Gnaden / Christus gleichsam deren allgemeiner Handelsmann/ vnd die von GOtt vns zugesandte Engel seynd die fleissige Eingeber alles Guten / die für vns streitten/ von denen sagt der Apostel: **Die Engel seynd allesam dienstbare Geister / außgesandt zu dem Dienst / vmb deren Willen / die da erben sollen die Seeligkeit.** Darauß die menschliche Trägheit zu lernen hat / sich in Gnaden zu üben / vnd die Gnad zu erkennen / daß sie durch das Blut Christi von jhrer Schuld erlöset worden: Solche Gutthat zu erkennen / ermahnet vns der Apostel mit folgenden Worten: **Jhr seyt thewr erkaufft / darumb so preyset / vnnd traget GOtt in ewerm Leibe.** Dardurch er anzeigen wollen/daß zu Erlangung vnserer Gnaden / vnd zu Erlösung deß menschlichen Geschlechts nicht gnug waren alle Schätz der gantzen Welt / darumben der HErr den Schatz deß gantzen Himmels dargeben.

Hebræ. 1. v. 14.

1. Cor. 6. v. 20.

Die dritte Gutthat deß Creutzes.

DJe dritte Gutthat deß Creutzes ist ein würdige Auffopfferung der Verdienst / dann durch die Krafft deß Creutzes werden alle Gnaden / welche Christus für vns/vnd in vns verdienet / durch die HH. Engel GOtt auffgeopffert / vnnd dieses seynd die an der Leiter auffsteigende Engel. Die Verdienst aber deß Creutzes Christi waren so groß / daß sie gnug gewesen wären / tausent / ja vnendlich viel Welten zu glorificieren: Dahero sagt Anselm. GOtt der Mensch spricht / meinest du / daß ein so grosses vnnd liebliches Gut / als da war das Leben Christi können gnug seyn zu bezahlen / was die Welt jhrer Sünden halber schuldig war? Ja freylich kan es mehrers vnd vnendlich bezahlen / derohalben die Annemmung deß Todts nicht geringer gewesen / zu verdienen für vns / vnd die jenige / so vnsere Verdienst auffopfferen.

Die vierdte Gutthat deß Creutzes.

DJe vierdte Gutthat deß Creutzes Christi ist die Einführung in den Himmel/welche die höchste Guthat/vnd endlicher Schluß ist aller vorgesagter Dingen: Darumb geschriben ist/ daß die Leitter rühret mit der Spitzen an den Himmel/vnd das Creutz Christi wird genennt ein Schlüssel Davids/ wie dann auch von Christo gesagt wird: **Er hat den Schlüssel Davids/der da auffthut/vnd niemand schliesset zu/**

Apoc. 3. v. 7.

zu/der zuſchlieſt/ vnd niemand thut auff. Dann David war ſtarck in ſeiner Hand / vnd bedeutet Chriſtum / welcher für ſich vnnd die ſeinigen ſtarck war in der Gnad zu fliehen alles Böſe / vnnd zu würcken alles Gute. Dieſer Schlüſſel iſt das allerheiligiſte Creutz/ mit welchem Krafft ſeiner Verdienſt Chriſtus ſeinen Außerwöhlten das Reich der Himmeln eröffnet / vnnd daſſelbe kan niemand zuſchlieſſen / den jenigen aber/ ſo er als vnwürdige der Verdienſt deß Creutzes verwirfft / kan niemand den Eingang deß Himmelreichs eröffnen / dahero geſchriben iſt: Er ſchlieſt zu/vnd niemand macht auff. Der H. Auguſtinus ſpricht: Durch den Todt vnſers Erlöſers ſeynd wir beruffen von der Finſternuß zum Liecht / von dem Todt zum Leben / von der Sterblichkeit zur Vnſterblichkeit / vom Ellend in das Vatterland / von Leyd zu Frewden / vnd von der Erden zu dem Reich der Himmeln: Vnſer HErr JEſus / damit er vns zum Himmel erhebe / hat ſich gleichſam auff die eine Seiten oder Wagſchaalen deß Creutzes gelegt / vnnd vns/nemblich vnſern Tugendlichen Wandel auff die andere / er aber hat allein ſo viel gewogen / das iſt / durch die Demuth ſeines Creutzes / ſo viel in dem Gewicht vorgeſchlagen/ daß er alle Außerwöhlte in den Himmel erhebt: Darumben ſpricht er: **Wann ich erhöcht werde** / von der Erden an dem Creutz / vnnd wie ein ſtarcker Kriegsmann auff das Creutz ſteigen/ gleich als auff einem Königlichen Kriegs-Pferd ſitzen / vnd gleich einem triumphierenden Sigherrn alle die Kräfften meiner Feinden vnder den Füſſen meines Creutzes halten / **ſo werd ich alle Ding zu mir ziehen** / das iſt / die Außerwöhlten von allen Enden der Welt vnd deß gantzen Erdbodens/ vnd werd ſie verſamblen auß allen Geſchlechten der Menſchen. Io. 12, v. 32.

Die ſechſte Frucht deß H. Creutzes iſt die Breite.

DJe ſechſte Frucht wird darumb genennt die Breite / weilen an dem Altar deß Creutzes die Lieb JEſu Chriſti vnſers HErrn außgebreitet/ vnnd durch die gantze Welt überflüſſig vnnd gantz liebreich außgetheilt worden/ wie dann ſolches in der Figur angedeutet mit dieſen Worten: Vnnd man ſahe jhn an allen Enden der Welt. Das H. Creutz iſt gleichſam ein Blaßbalg deß H. Geiſts / gemacht auß zweyen höltzenen Brettlein / an denen mit eyſenen Nägeln vnd vielen Peynen angehefft worden/die Haut deß vnſchuldigſten Lämbleins an fünff Orthen/

ja an dem gantzen verwundten vnd gegeißleten Leib / der von sich blaset die grosse Brunst seiner Göttlichen Lieb / auff dem gantzen Erdboden dieser Welt. Zu Bezeugung dieses Geheimnuß spricht Johannes: **Als er den Jüngern seine Händ vnd sein Seiten gezeigt hätte / bließ er sie an / vnd sprach zu jhnen: Nemmet hin den H. Geist.** Damit nemblich wahr gemacht wurde / was er versprochen / vnd geschriben: **Ich bin kommen zu senden ein Fewr auff Erden / vnnd was will ich anders / als daß es angezündt werde / vnnd was** Johannes schreibt: **Der Engel namb das guldin Rauchfaß / vnnd füllet es mit Fewr vom Altar / vnnd warffs auff die Erden.** Was hat er aber durch diesen Engel anders andeuten wollen / als den Engel deß grossen Raths Christum / dessen Hertz wegen der höchstbrinnenden Flam̃en seiner Lieb recht vnd wol einem mit Fewr vnd Kohlen angefülleten Rauchfaß verglichen wird: Dieses Rauchfaß / so die Gleichheit hat eines Hertzens / war die Schaar der Apostlen / von denen zur Zeit / als sie Christum verlaugnet / der Prophet in der Person deß HErrn gesagt: **Mein Hertz ist worden in meinem Leib / wie zerschmoltzen Wachs.** Der Altar aber / der vier Eck hätte / ist das allerheiligiste Creutz / erfüllet mit dem Fewr seiner innbrünstigen Lieb / welches der HErr durch ein Figur angezeigt / als er gesprochen: **Das Fewr auff dem Altar soll allzeit brennen.** Vnnd an dem H. Pfingsttag hat er das Rauchfaß angefüllet / nemblich / die versamblete Apostel / vnd hat sie außgesandt in alle Welt / als der Schall jhrer Wort / ist außgangen an alle End der Erden / das ist / als sie das Geheimnuß deß Creutzes gepredigethaben: Höre an die glüende Kohlen dieses Rauchfasses / den Lehrer aller Völcker / da er gesagt: **Ich gab mich nicht auß vnter euch / daß ich etwas wiste / ohn allein JEsum Christum / vnd denselbigen Gecreutzigten.**

Io. 20, v. 20. & 22.

Luc. 12. v. 49.

Apocal. 8. v. 5

Psal. 21. v. 15.

Lev 6 v. 12

1. Cor. 2. v. 2.

Die sibende Frucht wird genennt die Schönheit der Wort Christi.

DJe sibende Frucht wird genennt die Schönheit der wunderlichen Wort Christi / darumben in der Figur hernach folget: Seine Blätter waren schön / das ist / seine Wort waren mit einer wunderbarlichen Schönheit gezieret / insonderheit was er an dem heiligen Creutz geredt / da er in derselben Inbrunst seiner Lieb vnd seinen Schmer-

Schmertzen begriffen war/derowegen spricht der Prophet: **Seine Blätter werden nicht abreisen.** Das ist / sein Wort wird nicht abwerts fliessen. Vier wunderliche Ding aber hat er in einem jeden seinigem Wort außgesprochen: Das erste ist gewesen sein wunderliche Lieb / das andere ein wunderlicher Schmertzen / das dritte ein wunderliche Krafft / vnnd das vierdte ein wunderliche Süssigkeit / vnnd diese vier Würckungen können die vier Schönheiten der Wort Christi genennt werden. ps. 1, v. 3.

Die erste Schönheit deß Creutzes Christi.

DJe erste Schönheit ist gewesen der Liebe/ in dem Christus durch die an dem H. Creutz außgesprochne Wort sein vnmäßliche Lieb bezeugen wollen / also daß seine Wort billich können genennt werden / siben Lieben / oder siben Flammen deß Ofens seines Hertzens. Die erste ist gewesen ein wunderlicher Nachlaß der Belaidigung / sambt einer wunderlichen Gnugthuung vnd Fürbitt für seine Feind / vnd dises bringet mit sich das erste Wort/da er für seine Feind gebetten: **Vatter vergib jhnen** ꝛc. Die andere Lieb war ein wunderliche Verbindnuß der Gemüther / da er in dem andern Wort gesagt: **Weib sihe dein Sohn** ꝛc. Die dritte Lieb ein wunderliche Schanckung / dann durch dieselbe Lieb seynd allen Christglaubigen alle Gaben der Gnaden vnd Belohnung mitgetheilt worden / wie er dann zum Mörder gesprochen: **Wahrlich sage ich dir / heut wirst du bey mir im Paradeiß seyn** ꝛc. Die vierdte ein wunderliche Darstellung/nemlich seiner selbsten/ so wolen für seine Feind als Freund/ für welche er sich dem bittern Todt/ vnnd solchem Spott vnnd Schand ohne sein Verschulden vntergeben / sprechendt: **Mein GOtt / mein GOtt** ꝛc. Die fünffte Lieb ein wunderliche an sich Ziehung / in dem er vermeldet: **Mich dürstet** ꝛc. Die sechste Lieb ein wunderliche Vollziehung / dann in seinen vnaußsprechlichen Neigungen/liebreichen Worten / eusserlichen Handlungen / vnd Wercken seiner gantzen Wanderschafft vnd Todts ist vollzogen worden alle Weiß einer vollkommnen Lieb / zumahlen das recht Zihl vnd End deß Gebotts ist die Lieb / insonderheit die Lieb deß Creutzes / dahero gesagt wird: **Niemand hat grössere Lieb.** Derowegen er auch selbsten gesagt: **Es ist vollbracht** ꝛc. Die sibende Lieb ist ein wunderliche Widereinführung / nemblichen aller Menschen zu GOtt / welches der leste Zweck ist aller Menschen / daß GOtt sey alles in allem / darumben er Jo 15. v. 13.

mit einem ſtarcken Geſchrey dem Vatter ſeinen Geiſt auffgeben / mit dieſen Worten: **In deine Händ befehle ich meinen Geiſt ꝛc.** In welchen Worten er zugleich alle Außerwöhlten ſeinem Vatter befohlen / vnnd übergeben / anzuzeigen / daß er von dem Vatter außgangen / vnnd in dieſe Welt kommen / gleichwie ein Fiſchangel / vnd Nätz der Vätterlichen Lieb / außgeworffen von der Gottheit in das weite Meer dieſer Welt / ſo zu dem Geſtatt deß Vätterlichen Hertzens mit der Menge der Außerwöhlten gezogen wirdet / derentwillen er nichts von dem Seinen auſſer ſeiner verlaſſen / als er auß dieſer Welt außgangen.

Die andere Schönheit deß Creutzes.

DJe ander Schönheit iſt geweſen der Schmertzen / ſo die Wort Chriſti an dem H. Creutz angezeigt haben / mit denen er auch ſiben Schmertzen / wie oben ſiben Lieben zu verſtehen geben. Der erſte Schmertz war der Vndanckbarkeit / welche er in dem erſten Wort angedeutet: **Vatter vergib jhnen / dann ſie wiſſen nicht was ſie thun.** Dardurch er erweiſen wollen / wie hoch ſeye die Würdigkeit ſeiner Perſon / die Bitterkeit ſeiner Marter / vnnd die Innbrunſt ſeiner Liebe / daß ſolche von jhnen nit erkennt / vnd mit ſolcher Vndanckbarkeit auffgenommen wurde. Der andere Schmertzen war ſein Betrübnuß / vnd Troſtloſſigkeit / wegen der gegenwertigen vnnd künfftigen / die durch ſein Mutter vnd Johannem bedeutet wurden / darumben er dieſes andere Wort von ſich gelaſſen: **Weib / ſihe dein Sohn.** Der dritte Schmertzen war der Anordnung / nemblich der Mitſtreitenden / in deme er wider ſein Verordnung ſahe / die Wenigkeit der Apoſteln vnnd anderer Bekehrten / vnnd daß allein der Mörder ſtritte / welcher den Mörder auff der lincken Seiten am Creutz geſtrafft hat / auß welchem Schmertzen Chriſtus noch mehr bewegt worden / über den Mörder ſich zu erbarmen / ſprechendt: **Wahrlich ſag ich dir / heut ꝛc.** Der vierdte Schmertzen war die Verlaſſenheit / darumben er auffgeſchryhen: **Mein Gott / mein GOtt ꝛc.** Der fünffte Schmertzen war die Tränckung / ſo jhme als einem Durſtigen nach vnſerer Seeligkeit faſt bitter worden / da wir jhme für ſeinen Durſt ſo erſchröckliche Beleidigungen vnnd Verachtungen anbieten / vnd dieſes widerwertige Anbott machte jhme die Angſt ſeines Verlangens noch gröſſer / dann jhn dürſtete nach der Seelen Süſſigkeit / aber es wurde jhm nur das Widerſpihl beygebracht / darumben er geſagt: **Mich dürſtet.** Der ſechſte Schmertzen war die vielfältige

Mehrung /

Mehrung / nemblichen die Vrsach so wol der Schmertzen deß Gemüths / als der Peynen deß Leibs / welche vnaußsehlich wehreten biß an sein End / daß er billich gesprochen: **Es ist vollbracht.** Der sibende Schmertzen war die Absönderung / nemblich der Seelen von dem Leib / darumb er mit diesen Worten seinen Geist der Vätterlichen Krafft übergeben: **Vatter in deine Händ befihle ich meinen Geist.**

Die dritte Schönheit deß Creutzes

DJe dritte Schönheit deß Creutzes ist die Krafft / in deme seine Wort an dem H. Creutz ein sonderbare Krafft angezeigt seiner Beständigkeit vnd Tugenden / dann ob zwar sein Leyden gleichsam vnleydenlich war / hat er doch alle seine Schmertzen mit einer absonderlichen Stärcke vnd Krafft vertragen / darumben er in den siben Worten / sibenerley gewaltige Kräfften oder Stärcken sehen lassen. Erstlich / die Stärcke eines Mittlers / da er sich zwischen vns vnd GOtt als der höchste Sohn GOttes / vor ein Schidmann gebrauchen lassen / vnnd gleichsam als ein Fürsprecher vnd Advocat dem Vatter zugesprochen: **Verzeyhe jhnen** ꝛc. Die andere Stärcke war gleichsam eines Trewtragers / welcher Sorg hätte / die Mutter mit einem Sohn vnd Beystandt zu versehen / der jhrentwegen sorgfältig wär / sagendt: **Weib sihe dein Sohn** ꝛc. Die dritte Stärcke war eines Herrschers / in dem er bewisen / daß er die Krafft hätte eines herrschenden Gewalts / darumben er als ein HErr deß Paradeiß solches dem Mörder versprochen / vnnd angekündet: **Wahrlich sag ich dir** / ꝛc. Die vierdte eines Vortragers seines Rechts / dahero er gleichsam mit einer Verwunderung saget: **Mein GOtt / mein GOtt** ꝛc. Die fünffte eines Verlangers / deßwegen er spricht: **Mich dürstet** ꝛc. Die sechste eines Sieg-Herrn vnnd allgemeinen Vollenders aller seiner Werck / mit den Worten: **Es ist vollbracht** ꝛc. Die sibende eines Erlösers / der da ein vollkommnes Vertrawen hätte zu seinem Vatter / da er sprach: **Vatter in deine Händ** ꝛc. Darbey insonderheit zu betrachten / daß er nicht gesagt / dir befihle ich mich / sondern in deine Händ befihle ich meinen Geist / anzuzeigen / daß sein Vatter verhanden wäre / gleichsam mit außgestreckten Armen / vnnd dargebottnen Händen / jhne zu vmbfangen / vnnd als seinen Eingebornen über alle geliebten Sohn an sich zu ziehen.

Die

Die vierdte Schönheit deß Creutzes.

DJe vierdte Schönheit deß Creutzes war die Süssigkeit / dann er die vorbeschribne Wort mit einer sonderbaren Süssigkeit / vnd sehr grossen Wolgefallen außgesprochen / darumben geschriben
Esai. 53. v. 7. stehet; **Er ist dargeben worden / dann er hats gewolt.** Vnnd
Ps 53. v, 8. durch den Propheten sagt er selbsten: **Ich will dir freywillig Opfer thun.** Auff dreyerley Weiß aber hat er sich auß selbst aignen Wällen auffgeopfert / weilen sein Leyden sonsten nicht verdienstlich wäre gewesen. Erstlich / wegen seiner Lieb / die er in jedem Wort erzeigt hat: Zum andern / wegen eines jeden Schmertzen / den er in den siben Worten jedem insonderheit spühren lassen / vnd drittens / daß er sich erfrewete ab einer jeden vorangezognen Krafft oder Stärcke / also daß er auff jegliche Lieb / Schmertzen vnnd Kräfften oder Stärcke ein freywilliges Absehen vnnd fröliche Obacht hätte / dahero nicht vnbillich von dem Holtz deß Le-
Apoc. 22. v. 2. bens / das ist dem heiligisten Creutz geschriben wird: **Die Blätter deß Holtzes dienen zur Gesundheit der Völcker.** Weilen solche allen denen zum Heyl gereichen / so an der Seelen kranck seynd / aber nicht allein die Wort Christi seynd vns nutzlich zur Curierung vnserer Schwachheiten / sondern er hat auch alle seine Werck / Thaten vnnd Leyden ein jegliches insonderheit für vns / vnnd zu vnserer Gesundheit auff sich genommen / dann erstlich hat er vns geheylet / durch sein Diet oder Mässigkeit / da er viertzig Täg vnd viertzig Nächt gefastet: Zum andern / mit einer Latwergen / nemblich seinen allerheiligisten Leib vnd Blut / die er vns zur Speiß vnnd Tranck hinterlassen: Drittens / vermittelst seines Schweiß / da die Bluts-Tropffen gleich einem Schweiß auff die Erd abgeflossen: Vierdtens / durch das Blutlassen / in der Geißlung / Durchgrabung der Nägel / vnnd Eröffnung seiner allerheiligisten Seiten: Fünfftens / durch das Tranck vnnd Verkostung seines allerheiligisten Munds deß mit Gallen vermischten Essigs: Sechstens / durch das Pflaster seines mit Speichlen vnnd allerley Vnfläterey befleckten Angesichts / vnd was dergleichen mehr oben verstanden worden.

Die achte Frucht deß Creutzes wird genennt die Viele oder Menge.

DJe achte Frucht wird genennt die Viele oder Menge der Verdienst Christi in seinem allerheiligisten Leyden. Erstlich in Anse-

Ansehung seiner selbsten / als der das Haupt war / dann wegen aller Außerwohlten als seiner Glider / darumb spricht Daniel: Vnd der Baum hätt viel Früchte: Dieweilen der Verdienst vnnd Werth seines allerheiligisten Leydens wegen der vereinigten GOttheit vnendlich war / dann in dem er ein Mensch war / hat er verdienen können vnd würcklich verdienet / als GOtt aber hat er sein Verdienst vnnd Belohnung vnendlich außgebreitet / sagt also Daniel billich / daß der Baum viel Frücht hätte / in deme Christus auß seinem Leyden viererley Früchte bringende sehr grosse Nutzbarkeiten erlanget hat / welche durch die Gnad vnnd Glory allen den Außerwöhlten überflüssig zu Gutem kommen. Die erste Nutzbarkeit ist die Aufferstehung / darumben spricht der Prophet in der Person deß Sohns zum Vatter: HErr du hast erkennet / nemblich durch dein Gutheissen / mein Sitzen / das ist / die Demuth meines Leydens / vnd Auffstehen / welches er auch allen seinen Glidern erhalten. Die andere ist die Auffart. Die dritte die Mitsitzung zu der Gerechten seines Himmlischen Vatters. Die vierdte ist der Richterliche Gewalt / so jhme wegen seines Leydens verlyhen worden / nemblich die gantze Welt zu richten / von welchem allem in vorgehenden Articuln gehandlet worden. Pſ. 138. v. 2

Die neunte Frucht deß Creutzes wird genennt die Süssigkeit.

DJe neunte Frucht ist die Süssigkeit / dann nach dem vnterschiblichen Stand der tugendsamen Menschen / kombt denselben auch die Süssigkeit deß Creutzes vnterschidlich vor / dahero der Prophet sagt: Der allem Fleisch Speiß gibt. Vnd Daniel spricht: Daß jederman darvon zu essen hätte. Der Stand aber aller tugendsamen Seelen kan auff einen vierfachen Vnterschid gezogen werden. Die ersten können genennt werden die Sinnlichen / die andere die Vernünfftigen / die dritte die Geistlichen / die vierdte die Himmlischen / welche alle ob sie zwar mit vnterschidlichen Begierden angezündt seynd / kommen sie doch alle in der Nachfolgung deß Creutzes Christi über eins / darumben schreibt der Evangelist: Wer nicht sein Creutz auff sich nimbt / nemblich / das jenige / so jhme zu tragen möglich ist / vnnd folget mir nach / der ist mein nicht werth. Das ist / der ist vnwürdig zu versuchen mein Gnad / vnd mein Glory oder Herrlichkeit / durch diese Auffnemmung aber wird verstanden / das Leyden schwärer Dingen / vermittelst Pſ. 135. v. 25. Matt. 10. v. 38

deren der Menſch gantz vnd gar abſtirbt / dem Fleiſch / der Welt vnd den Laſtern / vnnd wird ein angenemmes Opffer deß allerhöchſten GOttes / darumben durch das Creutz nicht allein verſtanden wird der Galgen deß Creutzes / ſondern auch ein ſteiffer Vorſatz eines Gottsförchtigen Wandes vnd der Tugenden / iſt alſo das Leben eines jeden Chriſten-Menſchens / der nach dem Evangelio wandelt / ein Creutz vnd Marter: Dann gleichwie in der Genieſſung der HH. GOttes / von deren alle Trawrigkeit außgeſchloſſen / GOtt von jhnen vnd in jhnen geehrt wird / vnd gleichwie in der Höllen durch die Peyn der Teuffeln vnnd der Verdambten / mit welchen ſie ohne einigen Troſt ewiglich gepeyniget werden / GOtt in jhnen / aber nicht von jhnen vollkommentlich geehrt wird / alſo wird in dieſem zeitlichen Leben / welches zwiſchen jhnen das Mittel iſt / GOtt gelobt vnnd geehrt in ſeinen Außerwöhlten / vnnd von ſeinen Außerwöhlten / welche in Annemmung ſchwärer Dingen / darbey Schmertz vnnd Frewden untereinander vermiſcht / vnnd durch Wirckung vollkommner Tugenden / ſo das Creutz zu nennen iſt / ſeelig werden / alſo daß GOtt in allen glorificiert wirdet: Wer nun obangezogne vier Ding ſteiff haltet nach ſeinem Stand / der findet auch an dem H. Creutz ſeine Oſtern / darvon jederman zu eſſen hat.

Die erſten / nemblich die Sinnlichen.

ERſtlich haben die Sinnlichen zweyerley Begierden vnd Verlangen ohne Sünd in wichtigen Dingen. Zum erſten / die Natur zu erhalten / nemblich wann jhnen Mühe vnnd Arbeit gering vnnd erträglich fallet. Fürs ander / erlediget zu werden von Arbeit vnnd Müheſeeligkeit / welches beſchicht durch ein tugendliche Auffnemmung / vnd geduldige Tragung deß Creutzes vmb der Lieb GOttes Willen / da Gott entgegen gemeine Mühe vnd Arbeit nit allein hinweg nimbt / ſondern auch zu weilen ſolche mit Frewd vnd Troſt erſetzet. Von dem erſten Verlangen ſagt der HErr ſelbſten: **Kombt her zu mir alle / die jhr mit Mühe vnd Arbeit beladen ſeyt / vnd ich will euch erquicken.** Von der andern Begierd ſetzet er hinzu: **Nembt auff euch mein Joch / welches iſt ein Lieb der Lieb in der Burd deß Creutzes / erlernet von mir / dann ich bin ſanfftmütig / vnd von Hertzen demütig / ſo werdet jhr Ruhe finden für ewere Seelen / das iſt / in ewern Arbeiten / in der Welt zwar Beſchwärnuß / in mir aber den Frid: Dann mein Joch iſt ſüß / nemblich die Lieb GOttes / vnd mein**

Matt. 11. v. 28.
Ibid. v. 29.
Ibid. v. 30.

mein Burd iſt leicht. Dann die Lieb macht leichtlich tragen das Creutz aller Arbeit vnd Widerwertigkeit / weilen auß Lieb vnd durch Lieb die mit Noth vnd Ellend getruckte Natur mercklich erleichtert wird / wie in dem Heiligen Laurentio zu ſehen geweſen. Ohne dieſes Creutz wird der Menſch in der Schuld vnnd Straff / in der Vbertrettung vnnd Betrübnuß gleichſam gantz höllisch. Darumben ſpricht der HErr: Wer ſein Seel will erhalten / das iſt / Mühe vnd Arbeit fliehen / der wirds verliehren / als wolt er ſprechen / willt du ſie erhalten / ſo verliehre ſie / wer aber ſein Seel verliehret vmb meinet willen / der wird ſie finden. Matt. 16. v. 25

Die anderen / nemblich die Vernünfftigen.

DJe andere ſeynd die Vernünfftigen / welche auch zweyerley Begierden oder Verlangen haben / erſtlich den Troſt zu vermehren / vnnd dann die Vernunfft zu erleuchten / durch das erſte wird von der Natur ein Beluſtigung empfunden: vnnd das andere bringet dem Menſchen in ſeiner getragnen Mühe vnnd Arbeit viel vnterſchiedliche / Himmliſche Tröſtungen / ſo gar ein Verſtellung deß Liebenden in den Geliebten / alſo daß der Menſch gleichſam frolocket in Himmliſcher Beruſtigung / auch durch ein wunderliches vnd Heyl-bringendes Liecht erleucht wirdet / Dahero der Prophet ſagt: Schmecket vnnd ſehet / wie gütig der HErr iſt / nemblich in der Nachfolgung ſeines Creutzes: Seelig iſt der Menſch / der in jhn hoffet. Erſtlich ſagt er: Schmecket / das iſt mit dem Willen vnd Naigung / vnnd Sehet / mit dem Verſtand / weilen das Schmecken oder Verſuchen die Augen auffmachet / wie geſchriben iſt: Sie hat geſehen vnnd gefühlet / daß jhr Handel gut iſt / nemblich ſich üben in wichtigen Tugenden deß Creutzes / dahero Jonathas geſagt: Sehet / wie wacker ſeynd meine Augen worden / daß ich ein wenig dieſes Hönigs verſucht habe. Das iſt von der Lieblichkeit deß Creutzes vnnd der Tugenden / was groſſe Lieblichkeit aber ſeye / die der Menſch verſucht / vnd in dem H. Creutz erfahret / nemblich an denen mit Lieb / tragenden vnnd für Chriſtum auff ſich genommnen Müheſeligkeiten / zeiget der HErr ſelbſten an: Wer überwindet / ſprichter: Dem will ich zu eſſen geben von dem verborgnen Himmelbrot. Das verborgne Himmelbrot bedeutet ein liebliche Verſtändnuß eines tugendlichen Wandels / ſo der HErr den Gerechten durch die Erfahrnuß der Tugenden mittheilet / Pſ. 33. v. 9. Prov. 31. v. 18. 1. Reg. 14. v. 29. Apoc. 2. v. 17.

den Vnwürdigen vnnd Laſterhafftigen aber vnbekannt iſt / vnnd jhnen GOtt billich verbirget / dann gleichwie das von oben herabkommene Manna in ſich hielte einen lieblichen Geſchmack aller Dingen / alſo die liebliche Erfahrung eines guten Wandels / welcher iſt das Creutz Chriſti / übertrifft alle Lieblichkeit deß Gemüths. Gregorius ſpricht: Nichts iſt ſo ſchwär / daß nicht mit frolichem Gemüth tragen wirdet / wann man das Leyden Chriſti in die Gedächtnuß bringet / durch ein wahre Andacht vnnd rechtſchaffne Nachfolgung. Wie groß auch die Erleuchtung ſeye auß dem H. Creutz / zeiget Bernardus mit folgenden Worten an: Was iſt alſo kräfftig das Gewiſſen zu curieren vnd geſund zu machen / auch die Scharpffſinnigkeit deß Gemüths zu reinigen / als ein fleiſſige Betrachtung der Wunden Chriſti? Darumben das Leyden Chriſti prefiguriert vnd vorbedeutet worden / in der Gall / durch welche die Augen Thobiæ ſeynd erleuchtet worden. Es iſt auch nach Gezeugnuß Johannis / ein rechte Augen-Artzney / darumb er ſpricht: **O ſalbe deine Augen / nemblich deß Gemüths / Mit Augenſalb / damit du ſehen mögeſt.** Dann ohne das H. Creutz fallet die menſchliche Vernunfft / in ein fantaſtiſche / dunckle vnnd viechiſche Meinung vnd Vrtheil / von welchen der Prophet ſaget: **Sie wuſtens nicht / vnnd mercktens nicht** / auß aigner Schuld / **ſie wandlen im Finſtern** / auß überhäuffter Boßheit / vnd dieſe alle haben dem Creutz Chriſti nit gefolgt.

Thob. 11. v. 13. & ſeqq.

Apoc. 3. v. 18.

Pſ. 81. v. 5.

Die dritte ſeynd die Geiſtlichen.

DJe dritten ſeynd die Geiſtlichen / die auch zwey Verlangen in jhnen haben / nemblich daß die Tugend geſtärckt / dann daß ſie bekannt werde. Erſtlich ſag ich / daß die Tugend geſtärckt werde / in der Beſtändigkeit eines gerechten Wandels / welches beſchicht nach der Zeugnuß deß Apoſtels durch das Creutz / da er ſagt: **Der feſte Grund beſtehet / vnd hat diß Wahrzeichen** / nemblich das allerheiligiſte Creutz Chriſti / deſſen **Krafft vnd Gnad in der Schwachheit mächtig vnd ſtarck iſt** / wie der Apoſtel ſpricht / vnnd gleich hernach folget: **Darumb will ich mich gern rühmen meiner Schwachheit / auff daß die Krafft Chriſti in mir wohne: Darumb hab ich ein Gefallen in meinen Schwachheiten / in Schmachen / in Nöthen / in Verfolgungen / in Aengſten vmb Chriſti Willen: Dann wann ich ſchwach bin / ſo bin ich ſtarck.** Sihe ein groſſe Stärck vnnd Beſtändigkeit der Tugend.

2. ad Tim. 2. v. 19.

2. Cor. 12. v. 9

Ibid. v. 10.

Zum

Zum andern / begehren sie die Belohnung der Tugend / durch die ewige Glory / vnnd solche Tugend deß liebreichen Creutzes / kombt dem Menschen / durch die Gewonheit einer vollkommnen Lieb zu häuffigem Verdienst / die Belohnung der ewigen Glory zu erwerben: Darumben die Belohnung deß Himmelreichs nicht genossen wird nach dem Geistlichen Verlangen vnnd Belustigung deß Gemüths / sondern durch die Peyn deß heiligisten Creutzes / welches der Anfang vnd das Mittel ist eines Glorwürdigen Ends. Deßwegen der HErr gesagt: **Wer nicht trägt sein Creutz / vnnd folget mir nach / der kan nicht mein Jünger seyn.** Das ist / der ist meiner nicht würdig / das ist meiner Belohnung in dem ewigen Leben. Ersaget nicht allein / der mir nachfolget durch Belustigung / sondern setzt zuvor / der sein Creutz nit trägt / dann in Annemmung vnd Tragung deß Creutzes belustiget sich GOtt in vns / aber in Geistlichen Belustigungen / belustigen wir vns in GOtt. Durch das erste wachset die Belohnung vnnd Verdienst / durch das andere verachten wir die Welt / vnd folgen Gott nach / dann so wir versuchen / was deß Geists ist / wird alles Fleisch vngeschmack. Ohn das Creutz vnd arbeitsame Bemühung in tugentlichen Wercken / fallet vnser verdienstliche Tugend in ein merckliche Schwachheit / wie zu sehen ist an den jenigen / welche allein durch geringe Arbeit hoche Gnaden erlanget / welches geschehen dem Lucifer / Adam vnd Eva / Salomon vnnd Petro / auch viel anderen mehrern / so von den Gnaden zu grossem / vnd zwar theils zu vnwiderbringlichen Fall gerahten seynd. Luc. 14, v. 27.

Die vierdten / nemblich die Himmlischen.

Die vierdten seynd die Himmlischen / vnnd diese haben auch ein zwyfaches Verlangen / das erste / daß in jhnen die Gnad glorificiert / das andere / daß die Herrligkeit GOttes groß gemacht werde. Erstlich begehren sie / daß die Gnad im gegenwertigen Leben durch Theilhafftigmachung der Glory in jhnen herrlich gemacht werde / so beschicht durch das Creutz vnnd Leyden Christi / nach dem Exempel deß Apostels / der von jhm selbst vnd anderen Vollkommnen saget: **Vnser Wandel ist im Himmel.** Der H. Bernardus spricht: Ich weiß / daß vnsere Verdienst nicht gnug seynd / was mir aber manglet / nimme ich trecklich auß dem mit Barmhertzigkeit angefülltem Hertzen Christi / es manglen keine Löcher deß Leibs / sondern stehen offen die Glider der Barmhertzigkeit GOttes / durch die er vns heimbgesucht auffgehende auß der Philipp. 3, v. 20.

Höhe. Zum andern/ verlangen ſie / daß die Göttliche Ehr groß gemacht werde / dann die Lieb deß Creutzes / entzündet / ſtärcket / vnnd erweitert das menſchliche Gemüth zur Herꝛligkeit GOttes / dieſes war die Creutzförmige Lieb / welche in einem ſolchen Vertrawen das Hertz Pauli verſichert / daß er geſagt: **Es ſey aber fern von mir / daß ich mich rühme / dann allein in dem Creutz vnſers HErꝛn JEſu Chriſti / durch welches mir die Welt gecreutziget iſt/vnnd ich der Welt.** Gal. 6. v. 14. Ohne das Creutz fallet die verdienſtliche / beluſtigende vnnd Himmliſche Gnad in ein wunderliche Nichtigkeit / welches zuſehen an den jenigen / die da folgen dem Geiſt der zeitlichen Lieb / vnd dem Geiſt der Freyheit/ oder ketzeriſchen Büchern vnd deren Lehr/welche ſeynd der Seelen Todt / vnnd dieſe ſeynd verdambt in jhren Jrꝛthumben. Wider die auch der Apoſtel ſich beklagt / ſprechendt: **Nun ſag ichs auch mit Weinen / die Feinde deß Creutzes Chriſti / welcher End iſt das Verdamnuß / deren / die auff jrꝛdiſch geſinnet ſeynd.** Phil. 3. v. 18. & 19. Gal. 5. v. 24. Dann wie nach der Lehr deß Apoſtels / die jenigen: **Welche Chriſti ſeynd / jhr Fleiſch gecreutziget haben / ſambt den Laſtern vnnd Begierden.** Alſo vnnd dargegen treiben die Feind Chriſti das Widerſpihl durch jhre Jrꝛthumben verführt vnnd betrogen / vnnd dieſes bringet die Erfahrnuß mit ſich/ auß welchem allem erhellt / daß die Lieb ohn Creutz / vnnd das Creutz ohne Lieb / weder in der Vernunfft / noch Worten vnd Wercken einiges Lob verdiene / aber höchſt löblich iſt das Creutz / ſo die Lieb auff ſich nimbt/ welche das Creutz verurſacht: Jn dergleichen Stand war der Apoſtel / als er von ſich ſelbſten zeugete: Ich bin mit Chriſto gecreutziget ꝛc. An dieſem Creutz wird erſtlich das Fleiſch angehefft mit den Nägeln der Forcht / dahero der Prophet ſpricht: **Durchſtich mein Fleiſch mit deiner Forcht.** Pſ. 118. v. 120. Zum andern / wird der Geiſt angehefft mit den Näglen der Lieb: Darumben die Braut ſagt: **Erquicket mich mit Blumen / vnnd vmbſtecket mich mit Aepffeln / dann ich bin kranck für Liebe.** Cant. 2. v. 5. Drittens / die äuſſerliche Sinnen mit den Nägeln der Diſciplin oder Zucht vnd Schärpffe: **Die Wort der Weiſen / ſpricht Salomon / ſeynd wie Spieß vnd Nagel / hoch angehefft /** Eccleſ. ult. v. 11. das iſt / in die Tieffe der Sinnen eingeſteckt. Vierdtens die Werck der Händ / mit den Nägeln der Arbeit / dahero ermahnet vns der weiſe Mann: **Alles was dein Hand vermag zu thun/das thue ſtätiglich/das iſt ohn Vnterlaß.** Eccleſ. 9. v. 10. Auß dem allen wir zu lehrnen haben / daß Chriſtus die jenige nicht liebe / die ſich nicht wollen zu ſchwären Dingen bereitten vnnd darſtellen / welches iſt

wider den Jrrthumb der einfältigen Seelen / ſo das Creutz / auch Mühe vnnd Arbeit ſcheuwen.

Die zehende Frucht iſt die Heiligkeit.

DJe zehende Frucht wird genennt die Heiligkeit / heilig aber / das iſt ſanctus wird genennt à ſanguine unctus, das iſt / mit Blut geſalbet / Daniel ſpricht weiters: Die zahmen vnd wilden Thier auff dem Feld wohneten vnter jhme / das iſt alle in dem Tauff mit dem Zeichen deß H. Creutzes gezierte / vnd mit Blut geſprengte Chriſten. Es iſt aber ein Vnterſchid zwiſchen einer Beſtia oder Wilden / vnnd animal oder zahmen Thier / dann jenes iſt grauſam vnnd ſchädlich / dieſes aber nicht / die Zahmen ſeynd die Gerechten / welche ſeelig werden ſollen / wie dann der Prophet von der ewigen Seeligkeit zu dem HErrn geredt: **Deine Thier werden drinnen wohnen / GOtt du haſt dem Armen bereit ſein Speiſe in deiner Süſſigkeit.** Pſ. 67, v. 11. Durch die wilden Thier oder Beſtien / ſo grauſam ſeynd / werden verſtanden die GOttloſen / vnd Vnglaubigen / über welche / ob zwar der Teuffel nicht mehr ſo groſſen Gewalt hat nach dem Leyden Chriſti / als zuvor / befinden ſich doch alle Chriſten vnter dem Schatten vnd Schutz deß Creutzes vnd Bluts Chriſti / dahero ſeynd die Arm Chriſti die jenige Schultern / von denen der Prophet zu dem Chriſtlichen Volck gemeldet: **Er wird dich mit ſeinen Achßlen überſchatten / vnd dein Zuverſichr wird ſeyn vnter ſeinen Flügeln.** Pſ. 90, v. 4. Vnter dieſen Achßlen / ſchreibt Bernardus / werden vns viererley Gutthaten erwiſen / dann vnter dieſen Flügeln werden wir verborgen / wider den Anlauff der Habich vnd Raubvögel bedeckt / die da ſeynd die Gewält deß Luffts / vnter dieſen Flüglen thut vns ein heilſamer Schatten erkühlen / werden auch darunter ernährt vnnd erhalten / dieſe ſeynd die vier Gutthaten / ſo durch das Geheimnuß deß Creutzes mitgetheilt worden. Erſtlich wird darunter verborgen die Welt / von der Boßheit / welches geſchicht / wann vns die Widerwertigkeiten nicht verdrüſſig ſeynd / vnd wir dieſelben mit rechtſchaffner Großmüthigkeit vertragen: Darumben ſagt Iſidorus / wann das Leyden Chriſti vnſers Erlöſers recht zur Gedächtnuß gebracht wird / iſt nichts ſo hart / daß man nicht mit frölichem Hertzen an- vnnd auffnimbt / wir gedulden das Böſe gern / ſo wir gedencken / was der an dem Galgen deß Creutzes getragen / der vns berufft zu dem Himmel / in dem er allerhand Schmach / Verlachung / Maultaſchen / Verſpottungen / Geißlen / die dörnene Cron vnd

das

das Creutz außgestanden / vnnd wir Ellende werden zu vnserer aignen Schand vnd Spott durch ein einige Red beleidiget / auch durch ein einiges Wort enterüstet / darumben nichts kräfftigers die Schmachen vnsers Nechsten zu vertragen / machet auch nichts mit solcher Gedult alle Mühe / Arbeit vnnd Bürden außstehen / als so wir zu Gemüth führen / was der HErr für vns gelitten: Dann gleichwie ein kleines Bächlein wann es in ein grossen Fluß fallet / den Namen verlieret / also ist alles vnser Leyden vnd Mühseeligkeiten gegen dem Leyden Christi gantz kein Leyden zu nennen. Die andere Gutthat ist der Schutz / nemblich / wider den Gewalt deß Teuffels / den Christus mit seinem H. Leyden geschwächt
Iob 40. v. 19. hat: Dahero geschriben stehet: **Noch fachet man jhn mit dem Angel**: Das Fleisch Christi bedeckent den Angel der GOttheit / war gleichsam ein Speiß oder Khöder an dem Angel der GOttheit / welches / als der Teuffel durch den Todt zufangen / sich vnterwunden / ist er selbst an demselben Hammen oder Angel hangendt bliben / vnnd gefangen worden. Die dritte Gutthat ist die Abkühlung / das ist / der Begierlichkeit deß Fleisches: Derentwegen im Anfang gesetzt worden / vnter dem Schatten vnd Schutz Christi ꝛc. Die vierdte Gutthat ist die Erquickung vnd Ernährung deß Geists.

Die aylffte Frucht deß Creutzes ist die Willfährigkeit.

DJe aylffte Frucht ist die Willfährigkeit / das ist zu dem Dienst GOttes / von deren Daniel spricht: Vnd die Vögel vnter dem Himmel sassen auff seinen Aesten / das ist die Tugendsame / vnnd Geistliche Ordens-Personen / darumb der Prophet von Christo zu
Ps. 8. v. 8. dem Vatter spricht: **Alles hast du vnder seine Füß gethan: Schaaff** / das ist die Einfältigen / **vnnd Ochsen allzumahl** / nem-
Ibid. v. 9. blich die Prælaten vnd Prediger / **darzu auch das Feld-Viech** / das ist die Weltlichen / **so durchwandlen die Weege im Meer** / da er dann alle tugendhaffte Menschen vnnd Religiosen nenner Vögel / wegen jhrer Freyheit von Lastern / vnnd Absönderung von Weltlichen Sorgen / vnnd einen von der Welt erhebten Stand. Dahero sagt der Apostel:
Philipp. 3. v. 20. **Vnser Wandel ist im Himmel.** Diese alle wandeln ohne Vnterlaß auff den Aesten deß H. Creutzes / dessen vntere Theil oder Ast ist ein tugendliches Leben / der Lincke das Ordens-Leben / der Rechte ein wahre Lieb / vnd der obere ein beständige Hoffnung.

Von

Von den vier Aesten deß allerheiligisten Creutzes.

Der erste Ast.

DEr erste vnd vntere Ast ist ein tugendlicher Wandel vnnd Verachtung der Welt / von denen der HErr spricht: **Will mir jemand nachfolgen / der verlaugne sich selbst / vnd nemme sein Creutz auff sich / vnd folge mir.** Matt 16. v. 24 In welchen allerheiligisten Worten sibenerley Ding erfordert werden / zu Erlangung der Tugenden / vnd deß tugendlichen Creutzes / so zuwider seynd den Mängeln eines falschen oder gleißnerischen Creutzes: Dann ein rechtschaffnes Creutz muß erstlich seyn freywillig / zum andern mühesam / drittens gantz / vierdtens arbeitsam / fünfftens eigen / sechstens beharrlich / sibenden gerad. Zum ersten freywillig / nicht gezwungen / darumb sagt er / so jemand will / dann nach der Lehr Augustini / kein vnwilliger etwas Guts würcken kan / vnd der HErr will nur einen solchen / der sagen mag: **Ich will dir freywillig Opffer thun.** Ps. 53. v. 8. Das ist / mich selbsten / die meinigen / vnd alles das meine: welche drey Ding Christus andeuten wollen durch die Wort / Mich selbsten: Zum andern / muß es seyn mühesam / nicht ein faules müssiges Creutz / darumb er spricht: Wer mir nachfolgen will / nemblich / der allzeit in wichtigen vnd mühesamen Geistlichen vnnd leiblichen Wercken sich auffhaltet: Drittens / muß es gantz vnnd nicht zerstimblet seyn / dahero er sagt / Der verlaugne sich selbsten / die Seinigen vnd alles das Seinige / nemblich er solle ablegen den alten Menschen / vnd sich selbsten verlassen / damit er zu GOtt gelangen möge / weilen niemand zu GOtt auffsteigen / vnd den Zugang haben kan / der nicht über sich selbsten auffsteiget: Dessen erinnert vns der Apostel / da er spricht: **Wir sollen absagen dem vngöttlichen Wesen / vnd den weltlichen Lüsten / vnd gemässiglich / gerecht / vnd Gottsförchtig leben in dieser Welt / vnnd warten auff die seelige Hoffnung / vnnd Zukunfft der Herrlichkeit / deß grossen GOttes vnd vnsers Haylands JEsu Christi.** Ad Tit. 2. v. 12 Vierdtens / muß es seyn arbeitsam / nicht zärtlich vnnd müssig / welches er vns zu verstehn gibt in den Worten: Der nemb sein Creutz auff / es seynd viel die wollen zwar Buß thun / doch daß sie kein Schmertzen oder Betrübnuß empfinden / denen zuwider spricht der Apostel: **Welche Christi seynd / haben ihr Fleisch gecreutziget sambt den Lastern vnd Begierligkeiten.** Galat 5. v. 24. Fünfftens / muß es ein eignes Creutz seyn / darum Christus sagt: sein Creutz /

das iſt / ſo jhm zu ertragen möglich iſt / nicht das meine/oder ein Frembdes / ſondern das ſeinige: Nicht das meinige / dann die gantze Welt nit den geringſten Theil deß Creutzes Chriſti tragen kundte / nicht ein frembdes / dann es ſeynd etliche / die ſich rühmen deß Leydens vnnd der Buß-Werck jhrer Thaten / wie die Phariſeer vnnd Schrifftgelehrten / zu denen Chriſtus geſprochen: **Seyt jhr Abrahams Kinder / ſo thut auch Abrahams Werck.** Sechſtens / muß es beharrlich/nicht vnbeſtändig vnd augenblicklich ſeyn / dahero er ſagt / Vnnd folge mir nach. Siebenden / muß es gerad / nicht ein gleißneriſches oder vmbgekehrtes Creutz ſeyn / darumben ſpricht er: Mir / das iſt / meiner Herrligkeit mit einer auffrichtigen Meinung/ nemblich / er ſoll mich ſeinen Gecreutzigten halten für das Zihl vnnd End / ſeines Lebens / vnnd ſeiner Arbeiten / dann allein die Beharrligkeit iſt ein offenbares Zeichen einer guten Meinung/wie der HErr ſelbſt bezeugt: **Wer verharret biß ans End / wird ſeelig.**

Io 8 v. 39.

Matt 10. v 22

Der andere Aſt deß Creutzes.

DEr andere vnnd lincke Aſt deß Creutzes / iſt ein rechtſchaffner Glaub der Ordens-Perſonen vornemblich in Haltung der dreyen Ordens-Gelübten / das iſt deß Gehorſams / der Keuſchheit / vnd der Armuth: Erſtlich ergibt ſich der menſchliche Will GOtt durch den Gehorſam / welcher iſt ein Verlaugnung ſeiner ſelbſten / vnd gleichſam ein Creutzigung ſeiner ſelbſten / darvon Chriſtus geſagt / Will mir jemand nachfolgen ꝛc. Dann mein Joch iſt ſüß / vnd mein Burd iſt ring: Den Rechtglaubigen iſt nichts vnmöglich/den Liebenden nichts zu ſchwär/ vnd zu ſcharpff / den Sauffmütigen vnd Demütigen nichts zu rauch vnd zu grob / weilen jhnen die Gnad beyſtehet / vnd die Andacht durch den Gehorſam ringert das Gebott. Zum andern / wird das Fleiſch durch die Keuſchheit der Vernunfft vnterworffen / alſo daß der Menſch gantz erleucht vnnd vernünfftig wird / von denen geſchriben ſtehet: **Es ſeynd etliche verſchnitten / die ſich ſelbſt verſchnitten haben vmb deß Himmelreichs Willen.** Vnnd widerumben: **O wie ſchön vnd klar iſt die keuſche Geburt / dann jhr Gedächtnuß iſt vnſterblich.** Drittens herrſchet der Leib durch die Armutht über alle zeitliche Gütter / Darumben ſpricht der HErr zu dem Iſraelitiſchen Volck / das iſt / denen die GOtt ſehen durch den Glauben / vnnd deßwegen die Welt verachten: **Alle Oerther/ darauff ewr Fußſollen-Tritt/ ſollen ewer ſeyn.** Vnd widerumb: **Die Armen / als die nichts haben /**

Matt 19 v. 12

Sap. 4. v. 1.

Deut. 11 v. 24

2. Cor. 6. v. 10

haben / vnnd doch alles besitzen. Es gibt auch die Erfahrnuß an Tag / daß GOtt denen / die jhme in jhrem Orden träwlich dienen / in jhren Nöthen wunderlich zu Hilff kommet: Dann die jhn förchten / haben keinen Mangel: Die Reichen haben Mangel vnnd Hunger gehabt / aber die den HErrn suchen / haben keinen Mangel / an jrrgent einem Gutt. Ps 33. v. 10. & 11.

Der dritte Ast deß Creutzes.

DEr dritte ist ein rechte Lieb / von deren der Apostel redet: Das End deß Gebotts ist Liebe von reinem Hertzen / vnd von guttem Gewissen / vnd von vngefärbtem Glauben: Von reinem Hertzen / so viel den Nechsten betrifft / von guttem Gewissen / gegen sich selbsten / vnnd von vngefärbten Glauben an GOtt. Diese dreyfache Lieb sollen die Ordens-Leuth / vmb so viel innbrünstiger / vortrefflicher vnnd vollkommner besitzen / so viel grössere Gnaden vnnd Gaaben sie empfangen haben / als die Weltlichen / vnd so viel sie geschickterer seynd / dieselbe zur Vollkommenheit zu bringen / wie solches die tägliche Erfahrung beweiset: Sihe wie gut vnd wie lieblich ists / daß Brüder miteinander einträchtig wohnen. 1. ad Tim. 1. v. 5. Psal. 132. v. 1

Der vierdte Ast deß Creutzes.

DEr vierdte vnnd obere Ast deß Creutzes ist ein steiffe Hoffnung / welche meistens bestehet in dem Titul / der gesetzt war auff das Creutz: JEsus von Nazaret / ein König der Juden. Durch diesen Titul wird ein dreyfache Hoffnung angedeutet / in deren alle Ordens-Leuth vortrefflich seyn sollen. Die erste ist ein Hoffnung der Verzeyhung / die andere der Gnaden / vnnd die dritte der Glory vnnd Seeligkeit. Die erste bestehet in den Worten: Ein König der Juden / das ist der Beichtenden vnd Bekennenden / von deren der Prophet saget in der Person eines Religiosen: Ich sprach / ich will dem HErrn mein Vngerechtigkeit bekennen wider mich: Da vergabest du die Gottlosigkeit meiner Sünd. Sihe ein beständige Hoffnung. Die andere ist die Hoffnung der Gnaden / angezeigt durch das Wort von Nazaret / welches außgelegt wird / ein Blühender / dann in der Blühe stecket die Hoffnung einer Frucht / darumben sagt der weise Mann in der Person deß HErrn / zum H. Creutz: Meine Blumen Ioan. 19. v. 19 Ps 31. v. 5.

Eccleſ. 24 v. 23. bringen Früchten der Ehren vnd Reichthumb. Die dritte Hoffnung iſt der Glory vñ Seligkeit / welche vns klärlich anzeigt der liebreiche Namen JEſus / dardurch verſtanden wird das Heyl / deſſen der Engel den heiligen Matt. 1. v. 21. Joſeph vertröſt / als er geſagt: **Sie wird gebären ein Sohn / deß Namen ſolt du heiſſen JEſus / dann er wird ſeelig machen ſein Volck von jhren Sünden.** Auß dem allem abzunemmen / daß in dem Leyden Chriſti iſt geweſen die höchſte Lieb / dieweilen er vns erlediget von der Höllen / vnd die Verzeyhung erlangt / dardurch die Welt ernewert / die Gnad mitgetheilt / mittelſt deren den Himmel eröffnet / vnd vns die Glory zuwegen gebracht / welche drey Ding zu ſehen geweſen an dem Titul deß Creutzes Chriſti / vnd die Ordens-Leuth vor andern leichtlich erhalten können.

Die zwölffte Frucht deß Creutzes iſt die Schönheit.

DJe zwölffte Frucht hat ein vierfache Außtheilung deß Creutzes Chriſti. Die erſte iſt die Völle / dardurch das gantze Geſchöpff erfüllet wird mit Gnaden vnd Herꝛligkeit deß Creutzes Chriſti / darumben Daniel entlich geſetzt: Vnd alles Fleiſch nähret ſich von jhm / das iſt die Himmliſchen vnnd Jrꝛdiſchen / darvon der Apoſtel meldet: Epheſ. 3. v. 18. **Auff daß jhr möget begreiffen mit allen Heiligen / welches da ſeye die Breitte / vnnd die Länge / vnnd die Tieffe vnnd die Höhe / nemblich deß allerheiligiſten Creutzes / vnnd dem Geheimnuß nachurthlen möget / daß an dem Creutz iſt die Breitte der Liebe / die Länge der Ewigkeit / die Höche der Obern Statt / vnd die Tieffe der hölliſchen Gefängnuß** Die Breite oder Lieb erſtreckt ſich auff alle. Betrachte derowegen mein Seel / daß die hohe Fürſichtigkeit GOttes zur Vollziehung deß Geheimnuß vnſerer Erlöſung nicht vnterſchiedliche Weiſen deß Todts erwöhlet / dahero nicht wöllen getödt werden mit den vnſchuldigen Matt. 2 v. 16. Kindlein durch die Grauſamkeit Herodis: Noch von ſeinen Lands-Leuthen den Nazarenern von dem Berg abgeſtürtzt werden: Noch von den Luc 4 v 29. Phariſeern vnd Schrifftgelehrten verſteiniget werden / ſondern hat den Todt Jo. 8 v. 59 deß Creutzes auff ſich genommen / welches iſt der rechte Siegfahnen / vnd Zeichen aller Vollkommenheiten vnnd Gnaden / welche der gantzen vernünfftigen Creatur mitgetheilt werden / oder noch mitgetheilt werden ſollen. So iſt auch dieſe Weiß der Außſtreckung an dem H. Creutz die bequem-

quentzmiſte / alles zu erlangen von der vätterlichen Güttigkeit / alles mitzutheilen den Außerwöhlten mit einer vnmäßlichen Liebe / alles an ſich zu ziehen durch ſein vnendliche Warheit / alles zu vmbfangen durch ein vollkommene Nachlaſſung aller Sünden / darumb der liebreiche JEſus an dem H. Creutz gantz entzündt / gleich den Sonnen-Strahlen an ſich ziehet die Feuchtigkeit eines jeglichen andächtigen Hertzens / daſſelbe durch ein wahres Mitleyden vnnd Verwandlung in ſich ſelbſten auffzulöſen in einen Zäher-Regen / zu beweinen ſein allerheiligiſtes Leyden vnd Sterben. Dieſe Weiß zu ſterben / das iſt die Außſtreckung an dem Creutz machet ein Figur oder Geſtalt eines Bogens / mit dem man gegen Himmel vnd Erden ſchieſſen kan / alſo daß mit demſelben gleich einem Bogen einer vnſchätzlichen Liebe / der ewige Vatter ſeinen für vns gecreutzigten vnd geſtorbnen einigen Sohn in das innerſte vnſerer Hertzen einſtrucket / vnd vnſer Härtigkeit erweicht: Du aber O glaubige Seel / wann du in Widerwertigkeit biſt / kanſt auch das vätterliche Hertz recht treffen / ſo du ſeinen allerſüſſiſten wegen Beſchützung ſeiner Ehr alſo grauſamblich zerriſſnen vnnd getödten Sohn / gleich einem außerwöhlten Pfeil / mit dem durch ein rechtſchaffne Lieb deß Creutzes geſpannten Bogen nach jhm ſchieſſeſt / dann er kan dir die Verzeyhung deiner Sünden nicht abſchlagen / weilen die Breitte deß Creutzes ſich auff alle Zeiten erſtrecket. Zum andern iſt an dem Creutz die Länge der Ewigkeit / welche von Ewigkeit zu Ewigkeit wehret / in allen denen vernünfftigen Creaturen / ſo jhn förchten / wie dann geſchriben ſtehet: **Es erſtrecket ſich von End zu End gewaltiglich / nemlich durch die Gnad / vnd ordnet alle Ding lieblich:** Das iſt durch die Glory. Drittens / iſt an dem Creutz die Höhe der obern Statt / als er das Paradeiß wider eröffnet. Vierdtens / die Tieffe der hölliſchen Gefängnuß / dann durch die Krafft deß H. Creutzes ſeynd die HH. Vätter auß der Vorhöll erlediget vnnd glorificiert worden. Von dieſen vier Außtheilungen oder Außmäſſungen redet der andächtige Bernardus billich das allerheiligſte Creutz alſo an: O gebenedeytes Creutz / wer wolte deiner Würdigkeit nach gnugſamlich erforſchen / die Breite / Länge / Höche / vnd Tieffe deiner Barmhertzigkeit? Dann dein Breitte erfüllet den gantzen Erdboden / die Länge kombt zu Hilff biß an den jüngſten Tag allen denen / die dich anrueffen / die Höche hat gefunden die Widererſetzung der obern Statt / vnnd dein Tieffe hat den jenigen / ſo in der Finſternuß vnnd Schatten deß Todts ſaſſen / die Erlöſung erhalten. Laſſet vns derowegen ein Creutzförmige Vollkommenheit an vns nemmen / vnd an dem Creutz der Tugenden vnſere Hertzen anhefften / in Empfindung Sap. 8 v. 1.

deß Creutz ſoll vnſer Lieb vnd Neigungen zunemmen / vnd ſich beluſtigen / an dem Creutz ſoll vnſer Hoffnung vnd Zuwartung erhöcht werden / alſo daß vnſer Hertz / vnſer Mund vnd alle vnſere Werck mit dem Hertzen vnſers liebreichen JEſu gantz vnd gar vereiniget werden / der ſich auß lauter vnmäßlicher Lieb durch ſeinen Todt an dem H. Creutz vns zu erlöſen gewürdiget hat / anjetzo aber als ein triumphirlicher Sieghert deß Todts mit dem Vatter vnd dem H. Geiſt glorwürdig vber alles lebt vnnd regiert in alle Ewigkeit / Amen. Von dieſer Creutz-förmigkeit haſtu in der neunten Frucht deß Creutzes mehrers zuleſen.

Von der Figur deß Creutzes nach dem Vrtheil der Heyden.

DJe Wiſſenſchafft vnd Bedunckẽ der Heyden von der Figur deß Creutzes Chriſti hier anzuziehen / halte ich nicht / daß es ſträfflich ſeye / weilen der H. Auguſtinus ſchreibet / daß / wann die Philoſophi etwas mit vnſerm H. Glauben einſtimmendes außgeſprochen / ſolches nicht allein nicht zuſcheuwen / ſondern auch von jhnen als vngerechten Beſitzern ab: vnd zu vnſerm Brauch anzuwenden: wir leſen aber in einem Collegio der Arabier / daß die Alten die Figur deß Creutzes andern Figuren vorgezogen / weilen die Leiber durch jhre Krafft wircken zur äuſſerlichen ſchon außgebreiten Fläche oder ſichtbahren Geſtalt. Die erſte äuſſerliche Geſtalt an dem H. Creutz wird alſo beſchrieben: dann erſtlich hat es die Länge vnd Breite / vnd dieſe iſt vnter allen die geradeſte Figur / vnnd hat vier gerade Anglen oder Wincklen / die Wirckungen aber der Himmliſchen Dingen haben meiſtes durch die Geräde der Strahlen vnd Angeln jhre Vollkommenheit / weilen alsdann die Stern inſonderheit kräfftig ſeynd / wann ſie die vier Angeln oder Winckeln deß Himmels innen haben / nemblichen deß Auffgangs / Vntergangs / Mittags vnd Mitternacht / vnd wann ſie alſo ſtehen / werffen ſie die Strahlen dergeſtalt an: vnnd gegeneinander / daß ſie ein Creutz formiren: haben alſo die Alten geſagt / daß das Creutz ſeye theils ein Figur durch die Krafft der Stern gemacht / theils ein Auffenthalt der Stern jhrer Kräfften / dahero auch haben den höchſten Gewalt in den Bildern / ja die Kräfften vnd Geiſter der Planeten an ſich nemme / vnd dieſe Meinung iſt von den Egyptiern entweders eingeführt / oder wenigiſtes beſtettiget worden / vnter deren Characteren oder Zeichen / das Creutz eines der vornehmbſten war / ſo das künfftige

Leben

Leben nach jhrer Gewohnheit anzeigete / vnd dieſe Figur haben ſie an der Bruſt jhres vermainten Gottes Serapidis eingegraben: Ich aber halte von der Vortreffligkeit deß Creutzes / daß es ſeye vor der Geburt Chriſti bey den Egyptiern nicht ſo faſt ein Zeugnus geweſen deß Ambts der Stern / als ein Vorbedeutung der Krafft / die es von Chriſto empfangen wurde: In dem aber die Aſtrologi oder Sternſeher / welche gleich nach Chriſto gelebt / ſahen / daß von den Chriſten durch das H. Creutz ſo viel wunderbares geſchahe / aber nicht wuſten oder wolten ſolche Wunderwerck Chriſto zueignen / ſondern dem Geſtirn deß Himmels zuſchreiben / hätten ſie doch beobachten ſollen / daß durch das Creutz allein ohne den Namen JEſu dergleichen wunderliche Ding nit vollbracht werden / vnd daß es zwar den Himmliſchen Bildern etwas gleich ſeye / vielleicht auch zu erweiſen / daß es auff obangedeute Weiß der Planeten vnd Stern verborgne Stärcke anzeige / hat es doch wegen deſſen nicht allein ein ſo groſſe Krafft: will gleichwol auch nicht verneinen / daß es neben anderm was notwendig iſt etwas vermöge zur Geſundheit / wie Marſil. Vicinus bezeugt / vnd von dem Nutzen vnd Lieb deß H. Creutzes geſchrieben wird diſtinct. 4. cap. 5. de Conſecrat. allda dieſe Wort zuleſen: Werden dann die Gaben vnd Gnaden deß Prieſterlichen Geheimnuß nicht durch das Zeichen vnd Figur deß Creutzes vollbracht? Laſſet nicht das Waſſer deß Tauffs durch das Creutz geheiliget die Sünden nach? vnd damit ich alles anders / was oben gemeldt worden / vorbeygehe / auff welchen Grad oder Staffel deß Prieſterthumbs ſteiget man ohne das H. Creutz? Was ſoll ich mehrers ſagen? In dem Tauff / in der letzten Oelung / der Firmung / vber Speiß vnnd Tranck / ja in allen Gefahren iſt das Zeichen deß H. Creutzes zugebrauchen. Wie faſt auch der Teuffel das H. Creutz förchte / iſt oben zu ſehen / deſſen ein ſchönes Exempel führet ein der H. Gregor. von einem Juden / der im Tempel lage / deme die Teuffel nicht ſchaden können / dann ob er zwar ein lähres geſchirr wäre / iſt er doch bezeichnet geweſen: Derenthalben der H. Vatter Franciſcus aller Orten / wo jhme das H. Creutz zu Geſicht kommen / in ſeinem Gemüht inbrünſtiglich geſprochen / Wir betten dich an O HErr JEſu Chriſte / hier an dieſem Orth / vnd in allen Kirchen der gantzen Welt / welche du durch dein H. Creutz erlöſet haſt: Jmgleichen ſagt die Gl. die H. Schrifft der Canonen lehre / daß man an der Stirn vnd andern mehr Gliedern deß Leibs / das H Creutz machen ſolle: Ja das Zeichen deß H. Creutzes hat auch auß dem alten Teſtament ſeinen Anfang genommen / dann als der Engel GOttes hat ſollen ſchlagen die Erſtgebornen deß Egyptier-Lands / iſt den Kindern Jſrael geboten worden / beede

Lib. de ſita cœlitus comparanda cap. 18.

Lib. dialog. 3. cap. 7.

Canon Eccleſiaſticus diſt. 11.

beede Thürschwellen oder Pfosten deß Hauß mit Blut zuschmirben / nach der Gleichheit deß Buchstabens Thau / so dem Creutz ähnlich ist: wird
Genes 48. v. 13. & 14. auch geschrieben / daß Jacob mit seinen Creutzweiß übereinander geschrenckten Händen gesegnet habe / die Söhn Josephs / nemblich Ephraim vnd Manassen: Also wird gelesen in dem Propheten Ezechiele: Sihe /
Ezech. 9. v. 2. es kamen sechs Männer auff der Straß / deren ein jeglicher ein Mord-Waffen in seiner Hand truge / vnter denen war einer /
Ibid. v. 3. der hätt einen schreibzeug an seiner Seiten / da erhub sich die Herrligkeit deß Gotts Israel / vnd rieff dem Mann / der den Schreibzeug an der Seiten hätt: vnd der Herr sagt zu jhm: Gehe durch die Statt Jerusalem / vnd bezeichne die Leuth / die über alle Grewel / so in jhr begangen seynd / erseufftzen vnd trauren / mit dem Zeichen Thau an jhre Stirnen. Wann nun das allerheiligste Creutz nicht also wunderlich vnnd löblich wäre / wurde der H. Andreas in Ansehung seines Creutzes nicht mit solcher Begierd auffg schryen vnd gesprochen haben: O wunderliches Creutz / O vnaußsprechliches Creutz / welches du glantzest durch die gantze Welt / nimme mich auff / der ich bin ein Jünger Christi / vnd lasse mich nicht irren / wie ein Schaaff / das ohn ein Hirten ist / O gutes Creutz / welches du von den Gliedern Christi alle Zierligkeit vnd Schönheit empfangen / rc. Auß diesem allem ist vberflüssig kundtbar / die sonderliche Heiligkeit vnd Hochheit deß vbergebenedeyten Creutz / darüber der grosse Apostel Paulus so viel
1. Cor. 2. v. 2. Gal. 6. v. 14. vnd mit solcher Wachtsamkeit gestudirt / daß er sagte: Ich gab mich nicht auff vnter euch / daß ich etwas wisse / ohn allein Jesum Christum vnd denselbigen gecreutzigten. Vnd widerumb: Es sey aber fern von mir / daß ich mich rühme / den allein in dem Creutz vnsers HErrn Jesu Christi / durch welchen mir die Welt gecreutziget ist / vnd ich der Welt. Setzt auch bald hernach: Hinfort mach mir niemand weiter Mühe / denn ich trag die Mahlzeichen deß HErren JEsu an meinem Leib. O wolte Gott / daß die vornemmen Geistlichen vnd den Wollüsten ergebene Reichen / mit Hindansetzung der Lustbarkeit dieser Welt / vnd Verachtung der weltlichen Frewden / allein in dem H. Creutz sich belustigeten / aber leider Gott erbarme es / sie verehren es nicht gnugsamblich / befleissen sich auch nicht dasselbe der Gebühr nach anzubetten. Mehrers ist zu find n in dem tractat Magnentii Rabani Mauri von dem Lob deß H. Creutzes.

Gebett.

Gebett.

SEy gegrüst O H. Creutz / sey gegrüst / welches du durch den Leib Christi geweicht / vnd mit den Gliedern Christi gleich als köstlichen Perlen geziert worden: Wir betten dich an O HErr JEsu Christe / vnd loben dich / dann durch dein H. Creutz hast die Welt erlöset / darumb dir Lob sey vnd Herrligkeit / in alle vnendliche ewige Zeiten / Amen.

Von Auffhörung der Aergernuß deß Creutzes Christi.

DJe Aergernuß deß Creutzes hat auff gehört: spricht der Apostel: Darüber schreibt Chrysost. das Creutz Christi ist ein Vrsach all vnserer Seeligkeit / dieses hat vns erlediget von der Blindheit / vnnd geführt von der Finsternuß an das Liecht / ꝛc. Vber welches ich mit Leonardo de Vtino, ein solche Frag anstelle: Ob die Aergernuß deß Creutzes Christi gantz vnnd gar auffhöre / wann es mit Göttlicher Verehrung angebettet wird. Darauff antworten zween DD. Damascenus vnnd Thomas: Jener / das H. Creutz seye über alle wunderliche Ding das allerwunderlichiste / dann allein durch das H. Creutz habe sich der Todt vnserer ersten Eltern geendiget / sey die Sünd auffgelöst / die Höll beraubt / vnd vns die Aufferstehung geben / auch viel andere oben verstandne Gnaden / der vernünfftigen Creatur mitgetheilt worden. Der heilige Thomas aber sagt: Ehr oder Reverentz ist man allein schuldig der vernünfftigen Creatur der nur empfindlichen Creatur aber gebührt kein Ehr oder Reverentz / als allein wegen der vernünfftigen Creatur / vnd dieses auff zweyerley Weiß: Erstlich / in dem es vorstellet die vernünfftige Creatur / zum andern / wann es der vernünfftigen Creatur beygefügt wird / auff die erste Weiß pflegen die Menschen deß Königs Bildnuß zu verehren / nach der andern seine Kleider / beede aber verehren die Menschen eben mit dergleichen Reverentz vnnd Ehrerbietung wie den König selbsten: So wir nun von dem H. Creutz reden wollen / an deme Christus gecreutziget worden / ist solches auff beede Weiß von vns zu ehren / auff die erste / in deme es vns vorstellet / die Figur deß an jhme außgespannten JEsu / nach der andern / wegen Berührung der Glieder Christi / vnd daß es mit Blut Christi ist besprengt worden / dahero es auff

Gal. 5. v. 11.

Part. 3. q. 25.

beederley Weiß Durch das Geheimnuß wie Christus zu verehren / nemblich Zu Ehrn JEsu Christi ô / darumben wir das H. Creutz dem Gecreutzigtem Christo gleich anreden / vnd in der Kirchen singen:

O H. Creutz sey du gegrüst / in dieser Leydens Zeite /
All vnser Sünd hastu gebüst / Trost aller armen Leuthe /
Vermehre bey den Frommen gut / die Andacht / daß sie leben /
In aller Gerechtigkeit vnd Huet / den Sündern thue vergeben.

Da wir aber reden von der Bildnuß deß Creutzes Christi / in einer andern Materi / als nemblichen Stein / Holtz / Silber / Gold vnnd dergleichen / so verehren wir das Creutz allein als ein Bildnuß Christi / welche wir verehren gleich den Heiligen. Dieses der H. Thomas.

Durch das Creutz Christi werden viel geärgert:

DAnn in Anhörung dessen / was sich mit Christo vor seinem Leyden ereignet / werden viel geärgert. Erstlich / in der Menschwerdung / da GOtt vnnd der Mensch vereiniget worden / an dem Creutz aber GOtt vnd Mensch gestorben ist / in jener ist er auß dem H. Geist empfangen / an diesem aber hat er durch den Geist der Boßheit sein allerheiligistes Blut vergossen / zum andern / in seiner Aufferziehung dann in der Geburt ist er in einem Stall geboren / an dem Creutz stirbt er auff der Schedelstatt / allda ist er in ein Krippen gelegt worden / hier wird er an dem Galgen deß Creutzes auffgehengt: Dorten loben vnnd benedeyen jhn die groben Hirten / da verfluchen jhn die Lehrer deß Gesatzes: Dorten opfferten jhm die drey weise König / an diesem creutzigen jhn die Fürsten vnd Heydnische Knecht / drittens in seinem Wandel / dann alldorten wird er nach dem Gesatz beschnitten / da aber an dem Galgen deß Creutzes angeheffter: Dorten wird seiner werthen Mutter Maria das Schwerd deß Schmertzens verkündiget / hier mit dem Schwerd der Betrübnuß jhr Seel durchstochen: Dorten werden die Vnschuldigen getödtet / hier stirbt Christus wegen der schuldigen Sünder / vnd was dergleichen mehr vnterschiedliche Aergernussen gewesen / von denen Leonardus de Vtino schreibt in einer Predig von Erfindung deß Creutzes. Vierdtens / in der Glorificierung / in derselben wird er von Johanne Baptista getaufft / da aber von der Sinagog gantz mit Blut gefärbt / in jener ist der heilige Geist auff dem getauffeten Christo erschinen / vnnd die Stimm deß Vatters erschollen / an dem Creutz aber hat jhn der Vatter verlassen / dorten hat er den Teuffel in der Wüsten überwunden / hier aber der Teuffel jhne

durch

durch ſeine Diener an dem Creutz erhöhet: Dorten wird er als GOtt vnd ein König geehrt / hier aber mit Dörnern gecrönt / verflucht vnd gelästert: Dorten haben die Schaaren deß Volcks Speiß vnd Tranck von jhme angenommen / an dieſem wird er in ſeinem Durſt mit Gall vnnd Eſſig getränckt: Dort hat er die Todten erweckt / da aber mit geneigtem Haupt ſeinen Geiſt auffgeben: Dort war er ein Spectacul deß Lebens / da aber ein Schawſpihl deß Schmertzens vnnd Spottens: Alſo war er an dem Creutz allen / die jhn ſahen / ein Aergernuß.

Auff diſes iſt die Antwort zu geben:

DAß es ein anders ſey zwiſchen einem / der die Sorge eines abſonderlichen Dings / vnd dem jenigen / der ein Vorſeher iſt einer allgemeinen Sach: Dann ein ſonderlicher Fürſorger / wendet nach aller Müglichkeit ſeinen Fleiß an / allen Mängel von der Sachen / die ſeiner Fürſorg anvertrawt werden / außzuſchlieſſen / aber ein allgemeiner Vorſeher laſſet in einem abſonderlichen Ding zu weilen einige Mangel zu / damit die Gütte deß gantzen Wercks nicht verhindert werde. Dahero geſagt wird / daß die Zerſtörlichkeit vnnd Mangel in den natürlichen Dingen zwar ſeyen wider die Particular oder abſonderliche Natur / vnnd doch geſchehen nach dem Zihl vnd End der allgemeinen Natur / in dem der Mangel eines Ding zu gut kommet einem andern / ja ſo gar dem gantzen Geſchöpff / weilen die Zerſtöhrung eines Dings iſt die Herfürbringung eines andern / durch welche die Geſtalten aller Dingen erhalten werden. Demnach nun GOtt iſt der allgemeine Vrſprung vnd Vorſeher aller Dingen / gebühret ſeiner Göttlichen Fürſichtigkeit / daß er etlich Mängel zulaſſe / in etlichen abſonderchen Dingen / damit die vollkommene Gütte deß gantzen Geſchöpffs nicht verhindert werde / weilen viel Guts manglete in dem gantzen Geſchöpff / wann alles Böſe abgewendt wurde / in dem der Löw nit lebete / wann er nicht andere Thier zerriſſe / noch auch die Gedult wäre der HH. Martyrer / wann nit wäre die Verfolgung der Tyrannen: Darumb ſpricht Auguſt. GOtt lieſſe auff keinerley Weiß etwas Böſes zu / wann er in ſeinen Wercken nit alſo allmächtig vnd gutt wäre / daß er auch auß böſen Dingen etwas Guts machen kundte. Auff ſolche Weiß hat das Creutz Chriſti in Anſehung deß Particular Lebens vnnd Wandels Chriſti viel geärgert / aber nicht in Anſehung der Erlöſung vnd Heyls deß gantzen Geſchöpffs / dann ſolches zu viel mehrer vnd gröſſerer / ja ſolcher Würdigkeit deß Menſchen gereicht / daß gleichwie der Menſch vom Teuffel betrogen

trogen vnd überwunden worden / alſo ein Menſch wäre/der den Teuffel überwündete / vnnd gleichwie ein Menſch den Todt verdienet / alſo ein Menſch durch ſein Sterben dem Todt obſigete / dahero der Apoſtel ſpricht:

1Cor. 15.v. 57. **GOtt ſey Danck / der vns den Sieg geben hat.** Die Aergernuß deß Creutzes Chriſti aber hat auffgehört in

Erzeigung der Gottheit /
In Vnderſcheidung der Engel /
In Erſchaffung der Creaturen /
In Geſtaltung deß Menſchen /
In Wahrmachung der Figuren
In der Menſchwerdung Chriſti /
In der Erlöſung vnſers Mittlers /
In Mäſſigung der Tugenden /
In Verſöhnung der Sünder /
In der Geiſtlichen Anruffung /
In Heiligmachung der Seelen /
In Glorificierung deß Leibs.

Welches alles auß den vorgehenden Capitulin zu erweiſen/vnnd in obangeregter Sermon von Erfindung deß H. Creutzes M. Leonardus von Vtino nach der Länge außgeführt / allda du mehrers nachſuchen kanſt / weilen gar zu lang wäre alles zu beſchreiben / der ich mich der Kürtze befleiſſe. Wer nun begehrt von den Laſtern vollkommenlich gereiniget / mit Tugenden bewahret / in den Schrifften recht erleuchtet / über ſeine Feind herzlich zu triumphieren / in Widerwertigkeit häuffig getröſt zu werden / auff der Welt andächtiglich zu wandeln / in ſeinem Kämmerlein offtermahls Rew vnd Layd zu haben / in dem Gebett lieblich zu weinen / in den Betrachtungen innbrünſtiglich entzündt zu werden / in guten Wercken beſtändiglich zu verharren / mit Geiſtlichen Frewden erfüllt / in Verzuckung deß Gemüths hingeriſſen / an ſeinem letſten End glücklich zu ſterben / vnd in dem Himmel ewiglich zu herrſchen / der muß mit den innerlichen Augen ſeines Gemüths in dieſem Spiegel ohne Macul ſich beſchawen / auch in dem Leben vnnd Leyden Chriſti deß Sohn GOttes / den der Vatter in dieſe Welt geſandt / daß er allen ſeyn ſoll ein Exempel der Vollkommenheit / vnd ſeine Nachfolger zu dem ewigen Leben einführen / ſich andächtiglich vnd demütiglich üben: Liebe derohalben Chriſtum / folge JEſu / vnd vmbfange den Gecreutzigten.

Ende

Ende dieſes Spiegels von dem bittern Leyden vnnd Sterben JEſu Chriſti ſambt dem Text der vier Evangeliſten vnnd häuffigen Gloſſen/ vieler Lehrer/ neben ſchönen Figuren auß H. Schrifft/ wunderlichen Betrachtungen/ vnd andächtigen Gebetten/ nit weniger von den wunderbarlichen Früchten deß Holtzs deß Lebens/ vnd ſonderbarn Geheimnuſſen deß allerheiligiſten Creutzs JEſu Chriſti/ zuſamen getragen durch Doctorn Vlrichen Pinder. Getruckt zu Nürnberg im Jahr der Seeligmachenden Geburt JEſu Chriſti 1507. den 21. Auguſti.

Summarischer Begriff dieses Passion Spiegels.

VOrred in den Spiegel deß Leydens JEsu Christi fol. 1.
Das Creutz Christi gleichet einem Spiegel/ist offt zu betrachten/vnd auff was Weiß fol. 2
Ermahnung zur Betrachtung deß Leydens Christi 5.
Der Menschen grosse Blindheit ibid.
Wie vnsere Gedancken heilig mögen gemacht werden 6.
Christus bringt vns durch seine Schmertzen Süssigkeit ibid. wird allein am Creutz gefunden 7.
Ein Exempel dieser Ermahnung an Maria Ogniacensi vnd andern andächtigen Weibs-Personen 8.
Weiß deß Leydens Christi sich zu erinneren 10.
Wie wir das Leyden Christi in vns empfinden sollen/ 12.
Wie wir das Leyden Christi in der Neigung empfinden sollen 14.
Vnderschidliche Staffel zur Vollkommenheit 12.
Wie sich zur Zeit der Härtigkeit im Gebett zu verhalten 11.
Wie wir das Leyden Christi in dem Werck empfinden sollen 15.
Tägliche Casteyung ist ein stähte Marter 16.
Wie wir das Leyden Christi im Abgang sollen empfinden 16.
Item wie es durch die Verachtung solle empfunden werden 17.
Von vnderschidlichen Weisen zu betrachten das Leyden Christi/ 18
Wie das Leyden Christi betrachtet wird zur Nachfolg 19.
Christus ist ein Buch/auß welchem wir die Tugend zu lernen ibid.
Wie das Leyden Christi zu betrachten seye zum Mitleyden 20.
Welcher der wahre Weeg gehn Himmel seye ibid.
Wie das Leyden Christi zu betrachten zur Verwunderung. 22.
Item wie es zu betrachten zur Frolockung 23.
Wie es zu betrachten zur Auffösung 24.
Wie die Betrachtung deß Leydens Christi zu betrachten seye zur Ruhe 25.
Zwaintzig Früchten oder Nutzbarkeiten deß Leydens Christi/erstlich reiniget es die Abschewlichkeit der Gemüter 26.
Zum andern/stärckt es die Kleinmütigkeit der Kriegs-Knecht 27.
Drittens ermundert es die Trägheit der Christen. 28.
Vierdtens/ vertreibt es den Gewalt deß Teuffels ibid.
Fünfftens/ nimbts hinweg die Kleinmütigkeit der Jrrenden 29.
Sechstens/ schwächt es die Neigung zu den Sünden ibid.
Sibendens/ gibt es die Völle der Frewden ibid,
Achtens: nimbts hinweg die Beharrligkeit aller Schrecken 30.

Neuntens

Neuntens / erleucht es die Blindheit deß Verstands ibid.
Zehendens / erfrewt es die Seeligkeit der Gerechten 31.
Aylfftens / versöhnet es den Widerwillen der Beleydigten 32.
Zwölfftens / ersetzt es die Wenigkeit der Verdiensten ibid.
Dreyzehendens / wendet es ab die Unvertrawte Schäden 33.
Zum vierzehenden / bringt es den Rechtglaubigen in ihrer Forcht ein Hoffnung ibid.
Zum fünffzehenden / widerbringt es die Lebhafftigkeit der Sünden ibid.
Zum sechzehenden / lindert es die Widerwertigkeit der Betrübten 34.
Zum sibenzehenden / stärckt es die Beständigkeit der Gerechten 35.
Zum achtzehenden / begüttiget es die Strengheit der Obern 36
Zum neunzehenden / richtet es zu Grund die Eytelkeit der jrrdischen Dingen ib.
Zum zwantzigsten / regiert es die Glückseeligkeit der Wunderer 37.
Constantinus last den Creutz-Fahnen seinem Kriegsheer vortragen / vnnd sieget ob 27.
Ein forchtsamer Jendrich wird verwundet ibid.
David vertreibt den Sathan mit der Harpffen 28.
Davids Harpffen ein Vorbedeutung deß Creutzes Christi ibid.
Gewisses Mittel wider das Laster der Geilheit 29.
Der H. Laurentius erleuchtet die Blinden mit dem H. Creutzzeichen 31.
Deß H. Andreæ groß Verlangen nach dem Creutz ibid.
Die Betrachtung deß Leydens Christi ist nutzbarer als Casteyhung deß Leibs 32.
Dem H. Benedicto schadt das Gifft durch das H. Creutzzeichen nichts 33.
Wo zur Zeit der Versuchung Hilff zu suchen ibid.
Die Zäher der Krancken seynd ein Zeichen der Genesung 43.
Elephanten werden durch das Blut ermundert 36.
Starcke Einbildung bringet einem den Außsatz 37.
In dem Leyden Christi erscheint alle Vollkommenheit der Englischen Hyerarchiæ 38. Die Seeligkeit der Menschen 40. Item erscheinen alle Tugenden / Gnaden vnd Früchten 41.
Durch das Leyden Christi erlanget man die würckliche Krafft aller Christlicher Gnaden 42.
Durch das Leyden Christi werden mitgetheilt alle Gaaben deß H. Geists / vnd erstlichen die Forcht Gottes 45.
Exempel der Gaab deß Geists der Forcht Gottes an Maria Ogniacensi 48.
Durch die Gedächtnuß deß Leydens Christi wird dem Menschen mitgetheilt die Gnad der Güttigkeit 49.
Ein Exempel deß Geists der Güttigkeit an Maria Ogniacensi 52.
Durch die Gedächtnuß deß Leydens Christi wird auch erlangt die Gnad der Wissenheit 53.
Ein Exempel deß Geists der Wissenheit abermals an Maria Ogniacensi 57.
Durch die Gedächtnuß deß Leydens Christi wird auch mitgetheilt die Gaab der Stärcke 59.
Ein Exempel deß Geists der Stärcke abermals an Maria Ogniacensi 62.

Durch die Betrachtung deß Leydens Christi wird auch mitgetheilt die Gnad deß guten Raths 63.
Exempel deß Geists deß Raths abermals an Maria Ogniacensi 66.
Durch die Betrachtung deß Leydens Christi erlangen wir auch die Gnad deß Verstands 67.
Exempel dieses Geists deß Verstands an Maria Ogniacensi 71.
Durch die Gedächtnuß deß Leydens Christi wird auch gegeben die Gnad der Weißheit 73.
Exempel deß Geists der Weißheit an Maria Ogniacensi 77.
Geistliche/ vnd weltliche Frewd stehn nicht beysamen 44.
Warumb ein Mensch sich demütigen soll 46.
Aller Creaturen bewögliche Stimm wider die Menschen-Kinder 77.
Weissen sich ein Mensch dem die Gnad der Gütigkeit mitgetheilt zu verhalten 50. & 51.
Dreyerley Sorten der Wissenheit deß Geists 54.
In den Figuren deß alten Testaments/ ist das Leyden Christi vorbedeutet worden 55. & 56.
Die Stärcke Christi erscheint sonderbar in Angreiffen/ Leyden/ vnd Vberwinden 59.
Wie wir vns jhm gleichförmig machen sollen in der Stärcke 60. & 61.
Grosse Armuth Christi 64.
Die Königin von Sabba besucht Salomonem/ vnnd was durch sie verstanden 73.
Dreyerley Staffel der Wissenheit ibid.
Wie man dieselbe erlangen mag 74.
Wie in dem Geist deß Raths vnd Verstandes Christo nachzufolgen 65. 68. & 69.
Von dem Einritt deß HErrn auff der Füllin vnd Eselein zu Jerusalem 77.
Von Außtreibung der Kauffenden vnnd Verkauffenden auß dem Tempel 82.
Von der Außtreibung auß dem Tempel der Kauffern vnd Verkauffern. 81
Was wir darbey zu lernen. 83
Schmertzliche Absönderung JEsu von Maria. 85
Von dem Abendtmahl Christi vnd was wir darbey zu lernen 81. & seqq.
Christus wäscht seinen Jüngern die Füß 90. was er vns dardurch andeuten wollen. 91
Zweyerley Mittel rein zu werden. 91
Von der Forcht vnd Erawrigkeit Christi. 93 vnd was schöne Lehren darbey zu behertzigen. 93. & seqq.
Was vns durch die drey Jüngern Johannem/ Petrum vnd Jacobum bedeutet wird. 94
Erawrigkeit ein löbliche Passion/ 94
Christus schwitzt blutigen Schweiß. 97. woher solcher kommen. 98. Vrsachen deß natürlichen schweiß. ibid.
Das Gebett ist in geheimen Orthen zu verrichten. 96
Menschen sollen sich ab Bedrübnuß erfrewen. 97
In Nöhten ist länger zu betten. 99
Engel stärcken die bettenden. 99
Christus wird verkauffet. 100
Die Sünd der Simoni ein grosse Sünd. 101
Wie wir noch heut Christum verkauffen. ibid.

Von

Von der Verlaugnung Chriſti. 102. was wir darbey zulernen. 103
Wie viel der Soldaten ſo Chriſtum gefangen. 103
Was durch den Kuß Jugæ zuverſtehen. 104
Was ſich bey der Führung Chriſti zugetragen 105
Chriſtus heilt Malcho das Ohr. 106
Eigne Sünen ſeynd gefangen zunehmen. 107
Warumb die Juden Chriſtum gebunden. 08
Underſchiedliche Bänd darmit Chriſtus gebunden. 109
Adam der erſte Räuber. 109
Rahab bindet rohte Stricke an das Fenſter vnd zur was Bedeutung 109
Warumb die Altär in der H. Charwochen entblöſt werden. 110
Warumb die Jünger zu Leidens-Zeit von dem Herrn geflohen. 111
Wer von Chriſto ſtiehet. 112
Warumb die Pforten zu Jeruſalem gülden genennt werden. 113
Bildnuſſen der Propheten vnd Patriarchen an der Stadt-Pforten eingehawen. 114
Warumb Chriſtus zum Anna erſtes geführt 115
Zeitlicher Gewalt iſt nit zuförchten. 116
Dreyerley ſchmertzen ſo Chriſtus in Anna Hauß außgeſtanden. 116
Petrus verlaugnet Chriſtum vnd wie er ſein Sünd gebüſt 117. was vor Lehren er vns darbey vberlaſſen. 118. vnd 119
Was Chriſtus den Hohenprieſtern geantwortet. 120
Chriſtus wird mit Backenſtreich geſchlagen. 121. vnd 122
Was Chriſtus die Nacht durch in Cayphæ Hauß gelitten. 122
Betriegliche Zeugſchafft ein groſſen Schmertz. 122. vnd 124
Vngerechte Richter ſeynd den Frommen nicht zuſchewen 23
Warumb die Juden Chriſtum alſo zutödten ſuchten. 124
Hohepriester waren auß der Zunfft Levi / die Phariſeer aber auß Simon Zunfft. 129
Falſcher Zung ſchadet dreymal 125
Cayphæ gottloſe Verſchlagenheit. 126. Cayphas ein Prophet. 127. deſſelben gröſte Warheit. 128
Von der Halßſchlagung Chriſti/ 130
Der Halß bedeut die Chriſtliche Kirch. 130
Welche Chriſtum noch heut an den Halß ſchlagen. 131
Vndanckbarkeit vnd Verachtung ein Vrſach der Verſpeyung. ibid.
Ein mit Schändlichen Gedancken beflecktes Gewiſſen/ verſpeyt Chriſtum. 132
Chriſti Speichel reiniget vnſerer Seelen Angeſicht. 133
Schläge an das Angeſicht ſeynd viel ſchmertzhaffter als die an andere Orth deß Leibs. ibid.
Einen ins Geſicht ſchmächen / iſt ſo viel als ein an Halßſchlagen. 134
Wer das ebenbild GOttes befleckt/ſchlägt Chriſtum ins Angeſicht. 134
Von der Verdeckung deß Angeſichts Chriſti. 135
Warumb die Juden daſſelbe Chriſto bedeckt. ibid.
Samſon ein Figur dieſer Bedeckung 135
Heimblich ſündigen iſt Chriſti Angeſicht bedecken. 136

Von Christi Prophezeyhung. ibid.
Was Christus die Nacht durch in Cayphæ Hauß außgestanden. 137
Von Mitleiden Mariæ. ibid.
Johannes zeigt Mariæ die Gefängnuß jhres Liebsten Sohns an. ibid.
Von der Vorstellung Pilati. 139
Warumb sie Christo so schmertzhafft. 140
Von Widerholung der Klag Mariæ, ibid.
Christus hatte Schmertzen in Mariæ Schmertzen. 141
Wie viel der Kriegsknecht so Christum geführt / vnd Schritt waren / so Christus gegangen. 141
Von der falschen Anklagung. ibid.
Grosse Thorheit der Juden. 142
Weise Vorsichtigkeit Pilati. 142
Falsche Anklag der Juden vnnd Pilati Zorn. ibid.
Was Christus Pilato geantwortet / vnnd warumb Pilatus die völlige Beantwortung nicht erwartet. 144
Niemand ist fälschlich anzuklagen 145
Etlicher Menschen grosse Gottslästerung 146
Von Sendung zu Herode. ibid.
Warumb Pilatus Christum zu Herode gesand / vnd wie hoch sich dessen Herodes erfrewt. ibid.
Wie viel Schritt Christus von Pilato zu Herode gangen. ibid.
Von der Verlachung Christi bey Herode. ibid.
Was Herodes Christum gefragt / auch wie er jhm sein Erledigung versprochen 147.
Bey schädlichen Reden ist stillzuschweigen 148.
Von der Anklagnng vor Herode ibid.
In wem die Juden Christum anklagten / vnd warumb er nit geantwort 149
Von der Verachtung Christi vor Herode 150.
Warumb solche / vnd wie sie geschehen ib.
Wie sie noch vnserer Zeit geschicht ibid.
Von der Verspottung Christi im weissen Kleid 151.
Weisse Farb bedeut den Abgang der Tugenden der Juden 152.
Was durch das weisse Kleid bedeut worden ibid.
Was die Kirchen Paramenta vns bedeuten ibid.
In Kleidern ist kein Köstlichkeit zu suchen 153.
Von der Widersendung zu Pilato 154.
Herodes vnd Pilatus werden durch dieselbe gutte Freund / vnnd was Bedeutnuß es auff sich hab ibid.
Böse vereinbaren sich bald wider die Guten 155.
Von der Verwerffung Christi ibid. vnnd Erledigung Barrabæ 155.
Warumb die Juden vor das Richthauß gestanden 156.
Die Hohen-Priester wicklen das Volck wider Christum auff ibid.
Grosse Vndanckbarkeit der Juden ibid.
Pilatus verweist den Juden jhr Schand 157.
Von Außziehung der Kleider 158.
Pilatus handelt in der Geißlung Christi wider das Recht 158.
Christus wird dreymahl / als mit Meerpinsen-Ruten vnd Geißlen geschlagen / vnd zu was Bedeutnus ibid.
Christus grosse Schmertzen wz in Entblössung seiner Kleider außgestanden 159.
Von der Geißlung Christi 159. vnd warumb jhn Pilatus geißlen lassen ibid.

Wie

Wie schmertzhafft dieselbe Christo gewesen / vnd wie grawsam die Juden mit jhme vmbgangen 160.
Von den Wunden dieser Gelßlung ibid.
Die Geißlen Gottes sollen wir auch gern annemmen 161.
Von Anlegung deß Purpurkleids. 162.
Der Purpur stunde Christo wol an / warumb ibid.
Dreyerley Kleidung Christi ibid.
Vnsere Sünden seynd mit Wercken der Lieb zu bedecken ibid.
Von der Crönung 163.
Auß wem die Cron Christi war 163
Christus bekombt von den Dorn über tausent Wunden ibid.
Der Wider Abrahams ein Figur dieses Geheimbnuß 164
Versuchung werden dem Dorn verglichen. ibid.
Von Gebung deß Rohrs in die rechte Hand Christi. ibid.
Auß was Meinung die Juden solches gethan. 165
Von der außlächerlichen Begrüssung. ib.
Warumb man an dem Charfreytag die Knye nit beugt da man vor die Juden bettet. 166
Noe vnd Elisæus ein Figur der Verspottung Christi. ibid.
Von dem Backenstreich Christi von den Soldaten. 167
Die Verspeyung Christi von den Soldaten. 168
Grosser Schmertz Christi auß dem vnflätigen Speicheln der Juden. ibid.
Wer diese Soldaten gewesen. ibid.
Von Schlagung an sein H. Haupt. ibid.
Grosse Schmertz so dadurch verursacht worden. 169
Durch die Trägheit im Guten wird Christus noch heutiges Tags an sein Heiliges Haubt geschlagen. ibid.
Von der Fürweisung deß gegaißleten Jesu. 170
Pilatus sucht Weeg Christum zuerledigen vnd warumb er Jhn vorgewiesen. ibid.
Die Juden wurden im Ansehen Christi verbitterert. 171
Die Closterleuth in jhrem Habit bedeuten Christum. ibid.
Von den Gottlästerlichen Worten Christi Creutzige jhn. 172
Vmb die dritte Stund haben die Juden Christum zum todt begehrt. ibid.
Wie Pilatus sich deß Vrtheils entschuldigen wolte. 173. Item was Forcht jhm bey solchem Vrtheil angestossen. 174
Christus hat auff drey Fragen geschwiegen vnd warumb. 175
Vbel nachreden ist so viel als mit dem Schwerd tödten. ibid.
Von der führung Christi zum Richterstuel. 176
Wie die Juden Pilato durch Forcht zur Einwilligung getrieben. ibid.
Der Teuffel bemüht sich durch das Weib Pilati jhme die Erlösung deß Menschlichen Geschlechts zuverhüten. 177
Warumb in der H. Meß das Agnus Dei dreymal gesprochen wird. ibid.
Von der Verurtheilung. 178
Das Blut Christi ligt noch heutigen Tag auff den Juden. 179
Pilatus wascht die Händ in Mainung sich von der Vngerechtigkeit zu reinigen 178
Formb deß Vrtheils / so wider Christum ergangen 179

Von der Creutztragung Christi 180.
Die Außziehung der Kleider verursacht Christo newen Schmertzen: weilen sie in die Wunden eingebachen 180.
Warumb sie jhm seine alte Kleider widerangezogen. ibid.
Trawrig Spectacul der Creutztragung Christi 181.
Isaac vnnd Elisæus ein Figur dieses Geheimnuß ibid.
Christus ermüdet vnder dem Creutz ibid.
Wie Simon Cyrenæus Christo dz Creutz tragen geholffen 182.
Alle Christen sollen das Creutz Christi tragen 183.
Die Natur hat vns das Creutz selbst gelernt ibid.
Von der Außführung an die Statt Golgata 184.
Warumb Christus ausser der Statt gelitten ibid.
Vrsachen warum diese Außführung Christo die schmächlichiste gewesen 185.
Beschreibung der Außführung Christi ib.
Der Capellen Mariæ de Spasmo genannt Vrsprung 185.
Bewögliche Wort vnder der Creutztragung 186.
Wie viel Schritt Christus vnder dem Creutz verricht/vnd wie offt er gen Boden gefallen 187.
Ein schwaches Gemüth wird durch ein Weib angedeut 188.
Von Außziehung der Kleider vor dem Creutz. 188
Ware Christo wegen ernewerung der Wunden vnd Blösse fast schmertzlich 188
Christus wird von Mariæ Schlaier bedecket. ibid.
Von Außspannung an das Creutz. 189
Die Löcher an dem Creutz Christi werden auß Boßheit zu weit gebohret. 190
Christus ein freygebiger Außspender. ibid.
Von der Creutzigung. 191
Christus wird mit dicken Nägeln angehefftet. ibid.
Christus heylt durch Durchlöcherung seiner HH. Händen vnd Füssen die verbrechende Händen vnd Füssen vnsers erstens Vatters Adams 192
Christus vberwind den bösen Feind durch das Holtz mit welchen er vnsere erste Eltern vberwunden. ibid.
Viererley Holtz deß Creutz als Oelbaum/ Ceder/Cypressen vnd Palmbaum/vnd was dieselben bedeuten. 192
Vnser Fleisch ist zucreutzigen. 193
Die Durchgrabung der Händ vnd Füß ibid.
Vier sonderbahre Wunden-Schmertzen/ so in derselben Christo beschehen. 164
Welche die rechte Hand in Christo zu schetzen. ibid
Vnser Erlösung bestehet in zwey Ding nemblichen in Zerstörung deß Todts vnd widerbringung deß Lebens ibid.
Christus wird einem Weingarten verglichen. 195
Die Durchgrabung der ersten Hand. 195
Von der Durchgrabung der andern. 198
Christus trug dē menschlichen Geschlecht ein Privilegium in seiner H. Hand. ib.
Von der Durchgrabung deß ersten Fuß. 197
Durch die Füß werden die Affecten verstanden. 198
In Anfechtungen ist sich in die H. Wunden Christi zubegeben. ibid.

Von

Von der Durchgrabung deß andern Fuß 199.
Was vns auß derſelben für Nutzen erfolge ibid.
Vnſere Begierden werden durch Eintruckung der Wunden Chriſti fruchtbar ibid.
Von der Erhebung an dem H. Creutz 200. wie ſchmertzhafft dieſelbe geweſt ibid.
Chriſtus wird ligend gecreutziget ibid.
In welchen Gliedern er hat ſonderbar wollen verwundet werden / vnd warumb 200. & 201.
Von der Mitcreutzigung der Mörder 201.
Warum Chriſtus mit Mördern hat wollen gecreutziget werden / vnnd was die Mörder bedeuten ibid.
Der Geiſt Fleiſch / vnd die Welt ſeynd auch zu creutzigen / vnd auff was Weiß 203.
Die Theilung der Kleider 204.
Wie Chriſti Rock vngenähet ibid.
Von der Vberſchrifft deß Titels 285.
Die Vberſchrifft deß Titels iſt Chriſto in dreyerley Dingen rühmlich geweſt 206
Durch dieſen Titel werden vnſere Anfechtungen vertriben 206.
Von der Verſpottung deß gecreutzigten JEſu 207.
Chriſtus in eim Tag wird achtmahl verſpottet 207.
Warumb die Juden vor dem Creutz vorübergiengen 207.
Groſſe Torheit der Juden 208.
Viererley Spötter deß an dem Creutz hangenden Chriſti 209
Die Injurien ſeynd bald zuverzeyhen 210.
Für welche Chriſtus ſein Vatter vmb Verzeyhung gebetten ibid.
Von Betrachtung deß Worts Vatter verzeyhe jhnen ibid.
Haltet in ſich dreyfache Würckung ſeiner Lieb 211.
Von guten Wercken iſt wegen Verſpottung nit abzulaſſen 212
Von der Läſterung deß böſen Mörders 213.
Chriſtus ertheilt dem Mörder am Creutz Gnad ibid.
Chriſtus ein triumphierender König 213
Betrachtung über das ander Wort / warlich ſag ich dir 214.
Durch Straffung ſeines Geſellens / anklagen ſeiner ſelbſt / durch Chriſti Entſchuldigung / vnnd durch Verzeyhung Bittung / hat der Mörder Gnad erhalten 215.
Groſſer Glaub deß Mörders ibid.
Vō Mitleyden deß mütterlichen Schmertzens 216.
Beſchreibung deß groſſen Schmertzens der H Junckfrawen Maria 127
Das Mitleydē Chriſti war ſchmertzhaffter als die Schmertzen ſelbſt 218.
Chriſtus befilcht Johanni Mariam vnnd Mariæ Johannem 218.
Maria hat die Schmertzen der gebärenden Frawen nicht zwar in der Geburt ſondern im Todt Chriſti empfunden 219.
Warumb Chriſtus ſein liebe Mutter in ſeinem Leyden gegenwertig haben wollen 219.
Wie groß der Schmertzen der allerſeligiſten Junckfrawen geweſen ſeye 220.
Die Verlaſſung von GOtt 221.
Die Menſchheit Chriſti iſt an dem Creutz dem Anſehen nach von GOtt verlaſſen worden 222.

In vnsern Nöthen ist zu Gott die Zuflucht zu suchen. 223
Von der Reichung deß Essigs. 224
Warauff Christo gedürstet. 225
Von der Erfüllung deß gantzen Leydens Christi. 226
Consummare so viel als summare. ibid.
In Widerwertigkeit ist biß an das End nach dem Exempel Christi zuverharren 227
Von dem sechsten Wort, ibid.
Christus ein wahrer Medicus / so da ein Ordnung/Purgation/Aderlassen/vnd Schwitzen vorschreibt/welches er auch selbsten gethan. 228
Von dem Todt Christi. 229
Christus befilcht sein Geist dem Himmlischen Vatter. ibid.
Andere Menschen sterben mit schwacher Christus mit erhebter Stimm. ibid.
Der Todt Christi war auß allē der schmertzhaffteste. ibid.
Von der Neigung seines Haupts. 230
Warumb er solches geneigt. ibid.
Vom Mitleiden vnd Betrachtung deß Todts Christi. 231
Klag deß H. Bernardi vber den Todt Christi. ibid.
Die Verwunderung vber den Todt Christi. 232
Der Welt vnd den Sünden ist abzusterben. 233
Die Durchstechung seiner Seiten. 234
Longinus wird von der Blindheit sehend. ibid.
Die H. Sacrament haben jhr Krafft auß der H. Seiten Christi. ibid.
Die Durchstechung der Seiten verletzt Mariam mehr als Christum. 235
Von Eröffnung der Seiten ibid.
Warumb Christus sein Seiten hat wollen eröffnen lassen. 235
Was die Seiten Christi seye. 236
Die Abnehmung vom Creutz. 237
Christus ist von der 9. Stund biß vmb Vesperzeit hangend geblieben. 237
Grosse Sorg Mariæ bey Abnehmung deß verstorbenen Christi. 237
Josephs von Arimathia Herkommen. ib.
Woher er so viel Keckheit den Leib zubegehren bekommen. ibid.
Beschreibung der Abnemmung Christi vom Creutz. 228
Beschreibung der Klag Mariæ bey jhrem abgeleibten Sohn auß dem H. Augustino 238. vnd 239
Von der Begräbnus Christi. 240
Christus ein Liebhaber der Gärten. 241
Beschreibung deß Grabs Christi. ibid.
Warumb die Begräbnus vnter das Leyden Christi zurechnen. 242
Die Klag-Wort Mariæ bey dem Grab. ibid.
Böses Gewissen ist allzeit forchtsam. 243
Die Juden lassen das Grab verwahren. vnd warumb. 242. vnd 243
Der Juden grosse Thorheit in Bewahrung deß Grabs. ibid.
Wie wir den Leib Christi empfahen sollen. 244
Zehen Wunderzeichen so sich im Leyden Christi begeben. 245
Das erste die Finsternus. ibid. das ander die Zerreissung deß Vorhangs. 246. Das dritte der Erdbiden. ib. Das vierte die Zerspaltung der Felsen. 247. Das fünffte die Eröffnung der Graber. 248 Das sechste die Aufferstehung der Todten

ten. ibid. Das ſiebend die Bekandnus der Volcker. 249. Das achte der Vrſprung der H. Sacramenten. 250: Das neundte die Begräbnus. 251. Das zehende die Wacht vnd Aufſicht der Diener. 252
Warumb Chriſtus ſo viel vor vns gelitten. 253
Chriſtus heilt mit einem jeden Schmertzen vnſere Kranckheiten. 253
Warumb er an ſo viel vnterſchiedlichen Oertern ſeines Leibs leyden wollen. 253. vnd 254.
Von der Abſteigung zur Höllen. 254
Beſchreibung deß Zorns der Teuffel vnd Freud der Altvätter als Chriſtus zur Höllen abgeſtiegen. 255/ vnd 256
Von der Aufferſtehung Chriſti. 257
Das Oſterlich Feſt iſt hoch zuachten. 257 Wie es zufeyren. 258. vnderſchiedliche Figuren der Aufferſtehung Chriſti. ibid.
Wie Jeſus ſeiner allerliebſten Mutter erſchienen. 259
Dreyerley Ständ der Menſchen durch die drey Marien angedeut 259
Vrſachen warumb die Mutter GOttes ſich nit zum Grab gefügt 259. vnd 360
Wie Jeſus Mariæ Magdalenæ erſchienen: 261
Groſſe Lieb Magdalenæ gegen jhrem Meiſter/ vnd wie ſie ſich im Garten verhalten. 261
Ein Liebhabende Seel wird einem Gärtner vergliechen. 263
Groſſe Keckheit Magdalenæ. 263
Wie der HErr ſeinen Jüngern in Gegenwarth Thomæ erſchienen. 264
Thomæ Vnglaub auß ſonderbahre Verhängnuß GOttes zugelaſſen. 265
Warumb Chriſtus ſeine Maßmal behalten wollen. 265
Von der Auffarth deß HErrn. 266
Chriſtus aſſe vor der Himmelfart mit ſeinen Jüngern. 267
Beſchreibung der Auffarth Chriſti. 267. vnd 268.
Wie herrlich der Auffarthstag ſeye. 268
Groſſer Eyffer vnd Andacht eines Ritters bey dem Orth der Auffahrung. ibid.
Von den Pfingſten. 269
Die Gaben deß H. Geiſts erfordern einheiligkeit. ibid.
Wie man ſich dieſelben zu empfangen zubereiten ſoll. 270
Zeichen deß jnnwohnenden H. Geiſts. ibid.
Dreyerley Geſtalten in denen der H. Geiſt erſchienen. 271
Von der Himmelfahrt vnd Lob der allerſeeligſten Junckfraw Mariæ. 272
Maria wird vber alle Engel erhöcht. ibid.
Beſchreibung ihres Himmliſchen Einzugs. ibid.
Ermahnung zur Lieb Mariæ. 273
Von dem letzten Gericht. 274
Wie Chriſtus der HErr zurichten kommen wird. 274
Von der Prædeſtination oder Vorerwehlung. 285
Vnderſchied zwiſchen der Vorwiſſenheit. vnd Erwehlung GOttes. ibid.
Die Vorerwöhlung kan durch das Gebett vnd Arbeit erlangt werden. 276
Zweyerley Abgrund deß Leydens Chriſti / als die vnbegreiffliche Schmertzhafftigkeit / Demuth vnnd Nutzbarkeit. 277. vnd 278.

Von

Von der Völle der Erkandtnus Christi ibid.
Vollkommene Erkantnuß Christi der vergangenen gegenwertigen vnd zukünfftigen Dingen. ibid.
Von der Gröſſe der Gelegenheiten/aus welche das innerliche Creutz formirt als Gröſſe der Schmertzen/Lieb vnoFrewd 279
Von Viele der Vrsachen deß Schmertzen Christi. 280 Als der Beleydigung / Vnwissenheit / Abweichung / Gegenempfindung / Mitleydens / Abschneidung / Vngestaltsamkeit/ Hurerey/der Verwerfung / der Beraubung / der Verpflichtung vnd Verkürtzung 280. usque 288.
er andere Agrund deß Leyden Christi/ als die würckliche Vrsach / als der Glaub / die Vollkommenheit / die Erkantnuß / die Vereinigung / Sorgfältigkeit / Vndanckbarkeit vnd Gemeinschafft. à fol. 288. usque ad 292
Gröſſe der Diemuth auß der materialischen Vrsach/als der edlen Natur/ der Gestalt / der Weißheit / deß Gewalt / deß guten Nahmen / Nachfolg vnnd Herrligkeit gezogen. à fol. 292, usque 299.
Gröſſe deß andern Abgrunds deß Leydens Christi aus der formalischen Vrsach / als Verlachung / Geiß'ung/Crönung/ entblöſſung/Creutzigung/Gotslästerung vnd Schand. à fol 299. usq; ad 365
Gröſſe deß andern Abgrunds Christi aus der endlichen Vrsach / als den Orth/ Gelegenheit/ den Festag/ Stund weiß Titel vnd Todt. à fol 308, usque 311
Der dritte Abgrund der 12. Wunderbarlichen Früchten deß Holtz deß Lebens / als da seynd die Bequemblichkeiten/ ein Sieg-Fahnen/ein allgemeiner Schatz aller Verdienst der Heiligen/ ein allgemeine Frewd der Engel vnnd Menschen / ein allgemeiner Spiegel. à fol 311. usque 319.
Die andere Frucht deß Creutzes ist die Höhe 319 Die dritte die Gröſſe 321. Die vierdte die Stärcke 323. Die fünfte die Geradigkeit 319. Die sechste die Breite. 33 Die sibende die Schönheit der Wort Christi. 332. Die achte die Menge. 336. Die neundte die Süſſigkeit. 33 Die zehende die Heiligkeit. 342. Die eylffte die Willfärtigkeit. 344. Die zwölffte die Schönheit. 348
Vier Siegen Christi an dem Creutz. 324 an den Teuffel/ Sünd / Paradeyß vnd Todt 325 326. 327.
Leitter Jacobs ein Vorbedeutung deß Creutzes Christi. 229
Vier Gutthaten deß H. Creutz als Erlangung der Verdiensten / Eingiessung der Gnaden / Auffopfferung der Verdienst/ Einführung in den Himmel. 329. vnd 330
Viererley Schönheiten deß Creutzes Christi/ als die Liebe / die Schmertzen/ die Krafft / die Süſſigkeit. 333. 334. 335 336
Vnterschiedliche Begierden der sinlichen/ vernünfftigen / geistlichen / vnd Himlischen Wercken. 338 339. 340. 341
Von den vier Aesten deß allerheiligsten Creutzes. 345 als ein tugendlichen Wandel vnd Verachtung der Welt / rechtschaffen Glauben/rechter Lieb vnd steiffer Hoffnung. 345. 346. 347

Von

Summarischer Begriff dieses Passions-Spiegels.

Von der Figur deß Creutzes nach dem Vrtheil der Heyden. 350

Die Araber ziehen die Figur deß Creutzes andern vor/ vnd was vrsachen. 350

Das Gestirn in Form einer Creutz-Gestalt ist zum kräfftigisten. ibid.

Egyptier brauchen auch das Zeichen deß Creutzes. ibid.

Das H. Creutz-Zeichen ist vber all zugebrauchen. 354

Anfang deß Creutzes im alten Testament. ibid.

Grosse Lieb deß H. Francisci zu dem Creutz. ibid.

Von Auffhörung der Aergernuß deß Creutzes Christi. 353

Auß allen wunderlichen Dingen / ist das Creutz Christi das wunderlichiste. ibid.

Welchergestalt das H. Creutz zuverehren ibid.

Das Creutz Christi ist vielen ein Aergernuß. 354

Jedoch wird solche von desselben Nutzen weit vbertroffen. ibid.

In was Stucken sich die Aergernuß deß Creutzes geendet. ibid.

Ende dises Summarischen Begriffs.

Kommentar

Ulrich Pinders »Speculum passionis domini nostri Ihesu christi« von 1507 und die Übersetzung »SPECVLVM PASSIONIS Das ist: SPIEGEL deß bitteren Leydens vnnd Sterbens JESU CHRISTI« von 1663

Wer in Prag oberhalb des Hradschin das ehemalige Prämonstratenserkloster Strahov – das heute das Museum für Nationale Literatur beherbergt – besucht und durch die Räume der kostbaren Bibliothek streift, stößt auch auf ein Leserad. In einem Gestell drehen sich zwei mächtige Holzscheiben, zwischen denen Bücherpulte quer hängen. Eine Mechanik sorgt dafür, daß die Pulte und damit die daraufliegenden Bücher immer im selben Winkel zur Senkrechten bleiben, wenn das Rad gedreht wird. Dieses Leserad ermöglicht es, eine große Anzahl von Büchern aufgeschlagen zu lassen und vor die Augen des Lesers zu bringen. Dem heutigen Betrachter wird dadurch eine bestimmte Art des Herstellens von Büchern ins Bewußtsein gerufen: Ein Schreiber fügt aus mehreren oder gar vielen Büchern einen neuen Text zusammen, wobei ihm das Leserad seine Tätigkeit erleichtert, ja geradezu mechanisiert.

Als ältester Nachweis für ein Leserad gilt die Konstruktionszeichnung in dem Werk »Le diverse et artificiose machine«, das der Italiener Agostino Ramelli als Ingenieur des französischen Königs 1588 veröffentlicht hat. Im 17. und 18. Jahrhundert wird es in Bibliotheken eingeführt. Heute kann ein solches Rad außer in Prag noch in Klosterneuburg bei Wien und in der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel besichtigt werden.[1] Nicht zufällig erfreuen sich solche Lesemaschinen während der Barockzeit großer Beliebtheit. Es ist eine Zeit, in der das Zusammentragen von Wissen als schriftstellerische Tugend zählt. Allerdings hätten einige Verfasser von Büchern schon im Spätmittelalter ein Leserad gebrauchen können, denn ihre Arbeitsweise war in man-

1 Franz M. Feldhaus: Bücherlesemaschinen. Zeitschrift für Bücherfreunde 10 (1918/19), 214–218; Martin Boghardt: Das Wolfenbütteler Bücherrad. In: Museum/hrsg. von Herzog August Bibliothek. Braunschweig 1978, 58–60.

chen Literaturgattungen der barocken ähnlich. Diese geistige Verwandtschaft erklärt, warum ein solches Werk wie der Passionsspiegel von Ulrich Pinder gerade in der Barockzeit übersetzt und auf den Büchermarkt gebracht wurde.

Die Drucktypen des »Speculum passionis« von 1507

Wenn die gedruckten Mitteilungen und die Archive versagen, gewährt bei Drucken aus dem ersten Jahrhundert der Schwarzen Kunst oft die genaue Untersuchung der verwendeten Lettern einen Einblick. Das ist besonders dann der Fall, wenn sich ein so begabter Forscher wie Josef Benzing (1904–1981) der Sache annimmt. Er konnte eine ältere Annahme über die Herkunft der Schrifttypen, die Ulrich Pinder verwendete, beweisen und eine neuere Behauptung widerlegen.[2]

Conradus Celtis (1459–1508) entdeckt 1493 im Kloster St. Emmeran zu Regensburg eine Handschrift mit Werken der Roswitha von Gandersheim (um 935–um 1000). Für die national gesonnenen unter den deutschen Humanisten ist das ein Aufsehen erregendes Ereignis, denn diese Handschrift bezeugt das hohe Alter der deutschen Kultur. 1501 erscheinen die Werke der Roswitha in Nürnberg, herausgegeben von Celtis. Diese Roswithaausgabe wird mit denselben Typen gedruckt wie unser »Speculum passionis« und nicht – wie häufig zu lesen ist – mit der Schrift, die Hieronymus Höltzel, der von 1500 bis 1525 in Nürnberg druckte, verwendete. Die Roswithaausgabe erinnert aber auch durch ihre Buchausstattung an das sechs Jahre später gedruckte »Speculum passionis«, denn die verschiedenen Holzschnitte stammen von Albrecht Dürer (1471–1528), seinem Gesellen Hans Süß von Kulmbach (um 1480–1522) und vielleicht auch von Wolf Traut (um 1486–1520), der mit diesen zusammenarbeitete.

Mit denselben Drucktypen werden 1502 die »Quatuor libri amorum« des Conradus Celtis gedruckt, die ebenfalls Holzschnitte von Dürer und Süß zieren. Noch 1502 dienen dieselben Lettern für die

2 Josef Benzing: Wer war der Drucker für die Sodalitas Celtica in Nürnberg? Mitteilungen aus der Stadtbibliothek Nürnberg 4 (1955) Heft 2, 1–13.

Herstellung eines Werkes, das zu einer für die Humanisten ganz charakteristischen Literaturgattung gehört, nämlich für die »Ars scribendarum Epistolarum« – eine Anleitung zum Abfassen von Briefen – des im ausgehenden 15. Jahrhundert lebenden italienischen Humanisten Franciscus Niger. Von den Drucktypen der Roswithaausgabe sind nur diese drei Drucke bekannt, ehe sie 1505 wieder bei Pinder auftauchen. Das von Celtis angestoßene Unternehmen entwickelt sich nicht zu einer berühmten Druckerei für die Verbreitung humanistischen Schriftgutes wie die um 1490 in Venedig eröffnete Officina Manutiana

Der Kompilator und Druckherr Ulrich Pinder

Wer ist dieser Ulrich Pinder, über den am Ende des vorliegenden Buches mitgeteilt wird, daß er dieses »Speculum passionis« zusammengetragen hat? Zunächst erfahren wir etwas über seine Tätigkeit: Er trägt Bücher zusammen. In dem lateinischen Original steht »convexum«, das bedeutet zunächst mehr, nämlich »etwas miteinander verknüpfen«. In dem »Speculum patientie« von 1509 wird Pinders Tätigkeit mit »compilatum« umschrieben. Dieses Wort bedeutet ursprünglich »ausbeuten, plündern« und wird auf Autoren übertragen, die die Schriften anderer ausplündern, das heißt, ihnen Gedanken oder auch ganze Texte entnehmen und daraus ein neues Werk zusammenstellen. Sie werden daher Kompilatoren genannt. Heute dient das Wort »Kompilation« als Bezeichnung für die Literaturgattung, deren Werke durch das Zusammenfügen der Gedanken und Aussagen anderer entstehen. Es muß damit kein abwertendes Urteil gefällt werden. Denn es kommt darauf an, ob die einzelnen Teile zu einem neuen Ganzen zusammengefügt worden sind oder nur lose nebeneinanderstehen. Eins ist aber schon deutlich: Pinder betätigt sich als Kompilator, der aus bewährter Überlieferung Bücher zusammenstellt.

Aus seinem Leben ist nicht allzuviel zu erfahren. Pinder ist ein Schwabe und heiratet eine Schwäbin mit dem Namen Martha (Margarethe?) aus Ulm. Von 1484 bis 1489 praktiziert er als Arzt in Nördlingen, ehe er als Arzt an den Hof des sächsischen Kurfürsten Friedrich des Weisen (1463, 1486–1525) berufen wird. Vielleicht hat ihm dazu

Martin Pollich aus Mellerstadt († 1513) verholfen, der seit 1482 Leibarzt dieses Fürsten ist und Verbindungen zu Humanisten pflegt. 1491 übernimmt Pinder die Stelle eines Stadtarztes in Nürnberg, wo ihn die Amtsbücher bis 1517 in dieser Funktion führen. 1518 wird sein Name zwar noch eingetragen, aber wieder gestrichen, an anderer Stelle vermerkt, daß er 1518 verstorben ist.[3]

Aufschlußreich für seine geistigen Interessen scheint ein Brief vom 13. April 1496 zu sein, in dem er gemeinsam mit Dietrich Ulsenius († nach 1508) den »deutschen Erzhumanisten« Conradus Celtis in Wien davon unterrichtet, daß der Rat von Nürnberg die Gründung einer humanistischen Schule und die Finanzierung einer Stelle für einen lehrenden Poeten beschlossen habe.[4] Pinder ist mit dem Arzt und Humanisten Ulsenius, der als Redner und Dichter hervortritt und sich von etwa 1493 bis 1502 in Nürnberg aufhält, befreundet. Pinder begegnet hier als ein mit Celtis verbundener Humanist. Aber es entsteht offensichtlich keine enge Freundschaft. In den 16 Briefen, die Ulsenius aus Nürnberg an Celtis schreibt, wird Pinder nicht mehr erwähnt. Als 1497 Celtis in Wien die Sodalitas litteraria Danubiana (Literarischer Donaufreundeskreis) gründet, ist zwar auch Ulsenius dabei, aber nicht Pinder. Ebenso verhält es sich 1501, als der Nürnberger Konvent der Sodalitas litteraria mit Epigrammen die von Celtis herausgegebene Roswithaausgabe begrüßt.[5] Wenn Pinder sich auch von Celtis zurückhält, bleibt seine Verbindung zu Ulsenius doch erhalten.

Celtis schickt seiner Roswithaausgabe eine lange Widmungsvorrede an Friedrich den Weisen voraus. Es ist dies nicht das erste Mal. Bereits 1486 hat der Dichter diesem Fürsten seine »Ars versificandi et carminum« gewidmet,[6] denn dieser sächsische Kurfürst läßt sich als Förderer der Humanisten feiern. Manchmal unterstützt er sie auch. So hat er den Druck der Roswithaausgabe mit finanziert, und dafür dankt ihm der Herausgeber.

3 Ebd, 11.

4 Der Briefwechsel des Konrad Celtis / hrsg. von Hans Rupprich. München 1934, 176f (106).

5 Ebd, 299–307 (180); 468–471 (268).

6 Ebd, 461–467 (267); 1 (1).

Aus den bekannten Tatsachen hat unter Verwendung von Hypothesen Georg Scheja folgenden Ablauf konstruiert: Friedrich der Weise bezahlte die Druckeinrichtung und vertraute das Unternehmen dem ihm bekannten, seinem ehemaligen Hofarzt Pinder an. Dieser beaufsichtigte dann die Arbeit des Druckers Peypus.[7]

Es bleibt aber ungewiß, seit wann Pinder das Typenmaterial verwaltet bzw. besessen hat, mit dem die Schriften der Sodalitas Celtica gedruckt wurden. Auf jeden Fall übernimmt er mit diesen Drucktypen auch geschäftliche Verbindungen, die er aber in den Dienst anderer Veröffentlichungen stellt.

Von 1505 bis 1513 erscheinen neun Drucke, die Pinder herausbringt und die ihn meistens als Drucker nennen, was aber zugleich Druckherr bedeuten kann. Offenbar ist der Nürnberger Stadtarzt Eigentümer einer Druckerei. Ob er selbst am Setzkasten oder an der Presse steht, ist eine andere Frage.[8]

Sein erstes Werk wird am 9. Oktober 1505 vollendet, trägt den Titel »Der beschlossen gart des rosenkrantz marie« und umfaßt 2 Bände zu je über 300 Blättern mit mehr als 1000 Holzschnitten aus der Dürerwerkstatt. Damit bringt Pinder ein illustriertes Andachtsbuch spätmittelalterlicher Frömmigkeit heraus. Den Auftrag dafür hat er von der Brüderschaft des Psalters Marie erhalten, die sich vom Dominikanerkloster in Köln aus über deutsche Gebiete verbreitet. Laut einer handschriftlichen Eintragung in einem Exemplar, das sich im Besitz der Bibliothèque Nationale zu Paris befindet, ist dieses Werk von Johannes Henlein, Prior des Nürnberger Dominikanerklosters, zusammengestellt und ans Licht gebracht – also herausgegeben – worden.[9] Dieser Henlein ist sonst noch als Verfasser einer Abhandlung über das »Salve Regina« bekannt, die 1502 in Nürnberg erschien. Die Bruderschaft St. Ursula wird 1475 in Straßburg gegründet und breitet sich weit aus.

7 Georg Scheja: Über Ulrich Pinder. In: Festschrift für Wilhelm Pinder zum sechzigsten Geburtstag/überreicht von Freunden und Schülern. Leipzig 1938, 434–440, bes. 438.

8 Zu den einzelnen Drucken siehe Benzing: AaO, 9–11.

9 Catalogue général des livres imprimés de la Bibliothèque Nationale. Bd. 137. Paris 1936, 868.

Für sie druckt Pinder 1510/12 einen Einblattdruck und 1513, veranlaßt von Friedrich dem Weisen, sein letztes Buch mit einem Umfang von 28 Blättern, das zwei Holzschnitte von Traut und Süß ziert. Auch der Einblattdruck »Deo optimo maximo et diuo Sebaldo Patrone pro filicitate vrbis Noricae«, der den Lobpreis auf den in Nürnberg verehrten Sebaldus verbreitet und den Celtis und Sebald Schreyer verfaßt haben, ist mit einem Holzschnitt aus derselben Tradition geschmückt. Pinder bezieht also seine Illustrationen nur aus der Dürerwerkstatt bzw. von Künstlern, die in ihr gearbeitet haben. Zugleich wird deutlich, daß Pinder bei manchen Drucken nur als Druckherr, bestenfalls noch als mitgestaltender Herausgeber tätig ist. Das gilt auch für das 1506 veröffentlichte medizinische Werk »De urinis« des Arztes und Benediktinermönchs Aegidius von Corbeil († um 1224), das der italienische Mediziner Gentilis de Fulginio († 1348) mit einem Kommentar versehen hat, das arabische Wissenschaft vermittelt und bereits 1494 in Venedig und 1505 in Lyon gedruckt worden ist.

Pinder betätigt sich aber auch als Kompilator, indem er einige Werke selbst zusammenstellt und mit eigenen Betrachtungen durchsetzt. Die »Epiphaniae medicorum« von 1506 treten für die Grundsätze des griechischen Arztes Hippokrates von Kos (um 460–377 v. Chr.) und des in Rom verstorbenen Arztes Galen (129–um 199) ein und geben Hilfe für Urinanalyse, Aderlaß und Fieberdiagnose. In seinem »Speculum patientie« schöpft Pinder aus den mittelalterlichen Trostbüchern, besonders – was er selbst angibt – aus der »Consolatio theologiae« des Dominikaners Johann von Dambach (1288–1372).[10] Wie sein dreiteiliges Werk »Speculum intellectuale felicitatis humane. Compendium breve de bona valetudinis cura. Speculum Phlebotomiae« von 1510, das die Grundbedingungen für das Glücklichsein im Geistigen und für Gesundheitsvorsorge sowie eine Anleitung zum Aderlaß zusammenfaßt, entsteht, bedarf noch der Untersuchung.[11] Pinder erweist sich als ein

10 Helmut Appel: Anfechtung und Trost im Spätmittelalter und bei Luther. Leipzig 1938, 22–33. 50f.

11 Vgl. Scheja: AaO, 435f, der Pinders Abhängigkeit von seinen Quellen zu wenig berücksichtigt.

Exhortatio in meditationem passionis domini Particula prima.

Vrrite gentes vndiq; & miramini erga vos charitatem dei: erga ipsum cecitatem & malicia vestrā. Si eni filius dei insepabiliter voluit humane nature cōiungi: q̄nto libentius anima vestra deberet sibi insepabiliter copulari. Si filius dei voluit charitatis feruore sic vilissimas cineres sibi vnire: q̄nto auidius deberet vnusquisq; vestrū ad ipsum recipiendū cor suū dilatare. que est vesania aie vestre que hoc negligit pocius volēs stercoribus adherere. Cū nō assumpserit carnē dei filius vt homo carni adhereret: sed vt sicut ipse in carne exiltens carnē afflixit carnalia cōtempsit: & ipsi deo semp adhesit. Sic homo carnē suā mortificaret: corpalia cōtempneret: & sc̄dm animā se semper erigeret ad diuina. O admirabilis cecitas hoīs qui cū ex anima & carne cōsistat: & ania sine comparatiōe nobilior sit carne totū ipse suū tempus expendit in ꝓuisiōe carnis: siue in his que caro requirit: et animā suā negligit ac si nihil esset: nec ipsam pascere: nec ipsam nutrire: nec summo bono quietare studet: cum tamen hoc leuius: hoc suauius: & delectabilius sine comparatione valeat impetrari. Vbi.ꝑ enim se homini offert deus: & sui ipsius nisi mortem filii preciū nō requirit. Corpalia autē sem per fugiūt: nec etiā cum omni solicitudine: labore: & anxietate possunt plene possideri nisi forte dicamus: q; ipse plene omnia possidet qui plene oia cōtempnit. Sed quod magis mirabile est q; hoc sibi facit anima a carne aliq̄ntulū inclinata: non tamen coacta: nam volūtarie subdit se carni: & carnis beneplacita adimplere. Et deo se subdere cū omni exhortatione beneficiorū collatiōe: & in terna inspi

Kompilator und Druckherr, der mit geringen Anregungen von seiten der Humanisten aus der spätmittelalterlichen Tradition schöpft, mit seinen Drucken dem Geist seiner Zeit entspricht und durch die Verwendung qualitätsvoller Illustrationen ansprechende Werke schafft.

Am 25. Juli 1512 fällt Pinder eine folgenreiche Entscheidung vor dem Gericht in Nürnberg. Er übergibt seine Druckerei mit »zwo gegossen schrifft« für eine Druckerpresse und die vorhandenen Bücher mit weiterem Heiratsgut an Friedrich Peypus, der seine Tochter Martha heiratet. Im folgenden Jahr erscheint das letzte Werk, das ihn als Druckherrn nennt.[12]

Der Drucker

Die Roswithaausgabe vermerkt, sie sei mit dem Privileg der Sodalitas Celtica gedruckt worden. Der Name des Druckers wird nicht genannt, aber die Druckermarke »A. P.« verwendet. Da sich der Drucker Friedrich Peypus (um 1485–1534) nach humanistischer Manier den Namen »Artemisus« zulegte, wird dieses A. P. auf ihn bezogen. Es befindet sich auf allen drei Drucken der Sodalitas Celtica.[13]

Es ist nicht überliefert, daß Pinder je das Drucken erlernte, so daß folgende Vermutung naheliegt: Peypus hat alle Drucke von Pinder ausgeführt. Wahrscheinlich hat er schon für die Sodalitas Celtica gedruckt und ist mitsamt der Schrift in das Haus von Pinder gekommen, wenn er nicht schon vorher dort gedruckt hat.

Am 8. November 1512 erscheint der erste Druck unter seinem Namen. Im folgenden Jahr gehen zwei Werke aus seiner Presse hervor, die ihn als Drucker nennen, aber zugleich vermerken, daß sie im Haus Pinders hergestellt worden sind. Aber nicht allzu lange danach ist er mit seiner Druckerei ausgezogen, denn seit Juli 1515 geben die Drucke von Peypus als Adresse »prope capellam diuae virginis« an, das ist an der Ostseite des Marktes.[14] Hier wird 1519 eine zweite Auflage des »Speculum passionis« hergestellt.

12 Benzing: AaO, 10–12.

13 Scheja: AaO, 438; Benzing: AaO, 9. 11.

14 Ebd, 13.

Friedrich Peypus druckt – wenn auch noch anonym – bereits 1518 eine Lutherschrift nach, nämlich »Eine Freiheit des Sermons päpstlichen Ablaß und Gnade belangend«. Bis 1535 verlassen 50 Lutherdrucke seine Presse, von denen 27 ihn als Drucker nennen.

Die Quellen

Die Hauptquelle für alle Betrachtungen des Leidens Jesu Christi sind die Berichte in den vier Evangelien. Sie stimmen nicht in allem genau überein und bieten nicht immer dieselben Einzelheiten. Darum entsteht früh der Wunsch, sie zu einer einzigen Darstellung zusammenzuarbeiten. Bereits um 170 erstellt der Theologe Tatian aus Mesopotamien eine »Evangelienharmonie«. Auch Pinder verwendet eine solche und betont daher am Schluß – in der Übersetzung von 1663 auf dem Titelblatt –, den Text aller vier Evangelisten in seine Betrachtung einbezogen zu haben.

Er schöpft aber nicht nur aus der Leidensgeschichte Jesu in den Evangelien, sondern aus der Heiligen Schrift überhaupt. Schon die Evangelisten haben darauf hingewiesen, wie sich im Leiden Jesu das Alte Testament erfüllt. So erinnert Matthäus (21,4) an die Verheißung des Propheten Sacharja (9,9), als er über den Einzug Jesu in Jerusalem auf einem Esel berichtet. Das »Speculum passionis« vermehrt solche Hinweise. So sieht es eine Erfüllung von Jesaja 53,12 (»Er ist unter die Bösewichter gezählt«) darin, daß Jesus zwischen zwei Mördern gekreuzigt wird.[15]

Bereits das Neue Testament bedient sich der Vorstellung, daß im Alten Testament von Personen und Vorgängen berichtet wird, die ein »Vor-Bild« neutestamentlicher Personen und Ereignisse sind. So erscheint z. B. Römer 5,14 Christus in Adam vorgebildet. Diese Betrachtungsweise ausdehnend weist auch das »Speculum passionis« auf »Präfigurierungen« hin, so an den folgenden Stellen: Daß Jesus von Soldaten verspottet wird, ist in Noah präfiguriert, als dieser verlacht wurde. Daß im Alten Testament die Kälber und Böcke außerhalb des

15 Siehe Neudruck Seite 202; vgl. auch Seite 218.

Lagers geopfert werden, präfiguriert die Hinausführung Jesu aus Jerusalem zur Opferstätte Golgata.[16]

Noch häufiger werden aber Bibelstellen herangezogen, um die tiefere Bedeutung des Geschehens bewußt zu machen. Diese Zitate stehen im Dienst einer allegorischen – von Pinder als mystisch bezeichneten – Auslegung der Heiligen Schrift. Die allegorische Textausdeutung ist bereits von hellenistischen Philosophen, den Stoikern, verwendet worden, um den Dichtungen Homers einen »tieferen« Sinn zu geben. Der jüdische Gelehrte Philo von Alexandreia († 39/40) – wo die hellenistische Philosophie damals in Blüte steht – verwendet diese Methode zur Auslegung des Alten Testamentes. In die christliche Bibelauslegung führt der Theologe Origenes (185–254) – der ebenfalls in Alexandreia lehrt – die allegorische Auslegung ein. Da im Mittelalter die üppige Phantasie mancher Interpreten den Inhalt der Heiligen Schrift mehr überwuchert als bloßlegt, wird die Regel aufgestellt: Als allegorischer Sinn einer Bibelstelle kann nur gelten, was an einer anderen Stelle der Heiligen Schrift im buchstäblichen Sinn steht. Das fördert eine Darbietung, die allegorische Bedeutungen mittels Bibelzitaten belegt.

So ist die Heilige Schrift auf mehrfache Weise die Hauptquelle für Pinders Passionsbetrachtung. Dies wird dadurch unterstrichen, daß in der Übersetzung die Bibelworte durch eine größere Schrift markiert sind. Im lateinischen Original ist nur der Text der Leidensgeschichte hervorgehoben, auf den sich die jeweilige Betrachtung richtet.

Pinder ist nun keineswegs der erste, der sich dem Leiden Christi zuwendet. Er greift auf die Arbeit vieler zurück, die zu einem immer breiteren Strom angewachsen ist, und beruft sich auf folgende Personen: Ein wichtiger Vorläufer ist Origenes, der sich mit Überlieferung und Auslegung der Heiligen Schrift intensiv beschäftigt und als derjenige gilt, der zuerst versucht, das Leben Jesu ausführlich zu beschreiben. Neben den biblischen Quellen werden auch außerbiblische herangezogen, so die Werke des jüdischen Geschichtsschreibers Flavius Josephus (37/38–nach 100). Auch die Auslegungen von Hilarius, Bischof von Poitiers (um 315, um 350–367), dem Mailänder Bischof Ambrosius

16 Siehe Neudruck Seite 184. 166; vgl. auch Seite 340.

(339, 374–397) und dem Patriarchen Johannes von Konstantinopel (354, 398–403, 407), der wegen seiner Beredsamkeit Goldmund (griechisch: Chrysostomos) heißt, gehen in diese Tradition ein. Eusebius Hieronymus (340/50–420) müht sich vielfältig um die Auslegung der Heiligen Schrift und gestaltet entscheidend die lateinische Übersetzung der Bibel mit, die unter der Bezeichnung »Vulgata« zur Standardübersetzung für die abendländische Kirche wird, der auch das »Speculum passionis« die Zitate entnimmt. Hieronymus forscht systematisch in den bereits vorhandenen Erläuterungen zur Heiligen Schrift, dabei zieht er auch die Kommentare des Theophilos († um 186), Bischof von Antiocheia, heran. Der bedeutendste und einflußreichste Theologe aus dem lateinisch sprechenden Teil der Alten Kirche ist ohne Zweifel Augustin, Bischof von Hippo Regius in Nordafrika (354, 395–430), der im »Speculum passionis« relativ häufig zu Wort kommt. Der Senator Flavius Magnus Aurelius Cassiodorus (um 490–583) verfaßt unter anderem auch einen Psalmenkommentar. Papst Gregor I., der Große (um 540, 590–604), ist nicht nur ein wirksamer Leiter der römischen Kirche, sondern auch der Verfasser vieler Werke, die stark in das Mittelalter ausstrahlen. Isidor, Erzbischof von Sevilla (um 560, um 600–636) erweist sich durch seine kompilatorische Tätigkeit als ein Enzyklopädist und hat dem Mittelalter eine Fülle antiken Wissens vermittelt. Die griechische Theologie bringt Johannes Damascenus (um 650–um 750) zu einem gewissen Abschluß. Seine Werke werden ins Lateinische übersetzt und in die abendländische Theologie einbezogen.

Diese Theologen der Alten Kirchen werden als Kirchenväter bezeichnet. 1295 wählt Papst Bonifatius VIII. (um 1230, 1294–1303) unter ihnen Ambrosius, Hieronymus, Augustin und Gregor I. als die von der römischen Kirche anerkannten Kirchenlehrer aus, wodurch ihre Autorität gesteigert wird. Am Kanzelkorb dargestellt, werden sie zu Garanten für den richtigen Inhalt der Predigt.

Die Doctores – in der Übersetzung steht »DD.« – sind vorwiegend Theologen des Mittelalters, Pinder zählt auch Johannes Damascenus dazu. Er zitiert den englischen Benediktinermönch Beda Venerabilis (um 672–735), der für seine Schriften Gedanken der heidnischen Schriftsteller und der Kirchenväter verarbeitet. Der Franke Hrabanus

Maurus (um 780–856) vermittelt vorwiegend im Ostteil des karolingischen Reiches die theologische Tradition. Anselm, Erzbischof von Canterbury (1033, 1093–1109), steht am Anfang einer neuen theologischen Richtung, die versucht, methodisch mit der Vernunft das überlieferte Glaubensgut zu durchdringen. Letztere wird als Scholastik bezeichnet, die im mittelalterlichen Denken eine fundamentale Rolle spielt.

Am häufigsten führt Pinder den einflußreichen Bernhard von Clairvaux (1090–1153) an. Dieser ist 1113 in das 1098 gegründete Kloster Citeaux (Cistercium) eingetreten und hat durch seine Schriften, sein Organisationstalent und seine Beziehungen die Ausbreitung des Zisterzienserordens ganz wesentlich gefördert, vor allem aber auch die Frömmigkeit seines Ordens geprägt. Er geht davon aus, daß bei der Meditation der Heiligen Schrift der Heilige Geist, der ihren Verfassern die Feder geführt hat, nun dem Betrachter zu einem Zwiegespräch mit Gott verhilft. Das Streben nach Vereinigung mit Gott zeigt den mystischen Grundzug seiner Theologie. Sie strebt danach, durch Meditation des Lebens und des Leidens Christi und konsequenter Nachfolge der Erfahrungen Christi teilhaftig und ihm gleichförmig, also umgestaltet zu werden.

Neben Bernhard von Clairvaux breitet sich die von ihm bekämpfte Scholastik mit ihrer Bevorzugung rationaler Elemente und logischer Spekulationen in der Theologie aus, die vor allem nach seinem Tod zur Herrschaft gelangt. Der Dominikaner Albertus Magnus (1193/1200–1280) gilt wegen seiner Art, wie er den griechischen Philosophen Aristoteles (384–322 v. Chr.) in sein Denken einbezieht, als der Begründer eines christlichen Aristotelismus. Sein Ordensbruder und Schüler Thomas von Aquino (1225–1274) führt diese Entwicklung auf einen Höhepunkt. Der Dominikanerorden legt sich in der folgenden Generation auf seine Lehre fest, der Thomismus wird zu einer scholastischen Schulrichtung mit langer Nachwirkung. Papst Leo XIII. (1810, 1878–1903) fordert noch 1879 dazu auf, die Weisheit des heiligen Thomas zu erneuern und auszubreiten.

Im 12. und 13. Jahrhundert entsteht die »Glossa ordinaria«, die in unserer Übersetzung als »Die Gloss.« zitiert wird. Sie gibt kurze Erläuterungen zum biblischen Text, wobei oft Auslegungen der Kirchenvä-

ter verwendet werden. Der in Paris lehrende Franziskaner Nikolaus von Lyra (1270–1349) erarbeitet seine »Postilla litteralis«, in der er fast die ganze Heilige Schrift kommentiert. Dabei hält er sich an ihren Wortsinn und verzichtet auf die allegorische Deutung.

Während diese theologische Arbeit das Verständnis des Wortlautes der Heiligen Schrift vertieft, fördert eine andere Bewegung die meditative Betrachtung des Lebens Christi, die in der Tradition der Frömmigkeit des Bernhard von Clairvaux steht. Einzelne Frauen in den Niederlanden und im Gebiet des heutigen Belgien wählen ein Leben, in dem sie das Leben der Apostel und der Urkirche durch Enthaltsamkeit und Armut nachahmen, ohne in einen Nonnenorden einzutreten. Später werden sie Beginen genannt und zu Gemeinschaften zusammengeschlossen. Zum Teil beschäftigen sie sich intensiv mit ihrem Vorbild Jesus, besonders mit seinem Leben, das ihnen ganz lebendig vor Augen tritt. Zu ihnen zählt Maria von Oignes (1177–1213) in der Nähe von Namur, die Jakob von Vitry (1180–1254) seelsorgerlich betreut. Dieser erlangt 1216 vom Papst Honorius III. (um 1150, 1216–1227) die Anerkennung dieser Bewegung, die sonst als ketzerisch gegolten hätte. Jakob verfaßt eine »Vita Mariae Ogniacensis«, in der er über die Erlebnisse dieser Mystikerin berichtet.[17] Aus seinem Werk schöpft der Dominikaner Vincentius von Beauvais (1184/94–1264), als er sein »Speculum historiale« – eine Weltgeschichte bis 1260 – verfaßt, der Pinder seine Kenntnisse über diese Maria entnimmt.

Ebenfalls von dem Streben, ein Leben in apostolischer Armut und Nachahmung zu führen, wird Franciscus von Assisi (1182–1226) geprägt. Er versenkt sich so in das Leiden Christi, daß an ihm die Stigmata, das heißt die Wundmale, Christi erscheinen. In dem von ihm gegründeten Franziskanerorden ragen im 13. Jahrhundert Alexander von Hales (um 1170–1245) sowie Johannes Fidanza Bonaventura (1221–1274) hervor, die zwar als Scholastiker gelten, aber auch die franziskanische Frömmigkeit in ihr Werk aufnehmen. Als Frucht einer intensiven Beschäftigung mit dem Leben Jesu entstehen die »Meditationes vitae Christi«, die lange Zeit für ein Werk Bonaventuras angese-

17 Vgl. Neudruck Seite 8. 48. 52f. 57–59. 62f. 66f. 71–73. 77–79.

Thimo.iiii. Pietas ad omnia vtilis est: & ideo specialiter dono cōsilii respondet beatitudo misericordie: non sicut elicienti: sed sicut dirigenti. Nam ad hoc specialiter datur spiritus consilii vt qui veniēs ad cor doceat illud in hoc seculo libenter peccanti bus in nos misericordiam impendere: quatinus in futuro cum pro peccatis nostris rationem reddituri simus mereamur misericordiā inuenire: sicut dicit. Beati misericordes: quoniā ipsi misericordiā consequent. Et hoc est illud q̄d supius diximus q̄ per il lam indicibilem pietatem qua christus in cruce orabat pro suis crucifixoribus redderentur homines ip sam cōtemplantes affecti ad pietatem & misericordiam & ita apti ad restaurationem ordinis virtutū Psal. Calix meus inebriās q̄m preclarus est: hoc est munus: dicit glosa: sanguinis domini qui sic inebriat vt mentem sanet dans obliuionem vanarū delectationum. Hec inq̄m vinolentia sobrios reddit hec plenitudo malos euacuat: et qui illo poculo nō fuerit repletus eterna redditur egestate ieiunus. Ad dita; preclarus est vti; cum talia conferat & ad regnum celorum perducat.

Exemplum spiritus consilii.

h Vius spiritus cōsilii: qui crebro datur passionē christi deuote ruminantibus Exemplum habetur iterum de sancta Maria deogine in eodem speculo hystoriali libro. iii. capto. iiii. vbi tūc de ipsa sic cōtinuatur. Per spiritum autem consilii nihil precipitant: nihil inordinate agens: sed omnia diligenter: prouide: & cum deliberatione faciens: licet familiari spiritussancti consilio interius vteret: licet diuinis scripturis haud dubie memoria dominice passionis sufficiēter instructretur: pre nimia tamen humilitatis habundantia: ne sapiens in oculis suis videretur aliorum consiliis proprie voluntati abrenūcians do seipsam libēter & deuote subiicere nō dedignabatur. Multi tamen de familiaribus amicis eius qui diuinam eius prudentiam frequenter experti erant sinę eius cōsilio nihil magni facere audebāt. quod eni humana ratione scire non poterat premissa oratiōe diuinitus inspirata sciebat. Vnde cum quidam amicus eius mediocritate sua contentus: tanto securius q̄nto ab oculis hominū abstractus: et a pompa seculari remotus: deo i humilitate seruiret: a quodam nobili inquireretur vt magister eius esset qui ei equos & vestes & alia multa bona copiose ꝓuideret: mulierem sanctam consuluit: quid sibi agendum esset. Illa vero sicut nihil vnq̄m de se presumebat oratione premissa postq̄m ab archanis diuinorum consiliorum thalamis reuersa est: respōdit. Vidi vobis in hoc facto magnū equū preparari qui conuersus infernum hynniebat: & demonum exercitus applaudebat. Manete igit̄ scq̄m consiliū meum in vocatione qua vocati estis a domino: ne per ambitionem vel seculi pompam detis occasionem dyabolo. Aliud exemplum q̄m pulchrum si vis lege ibi.

Memoria passionis domini cōfertur donum intellectus.

p Er frequentem & deuotam memoriā passionis domini confertur etiam homini donum intellectus quo cum cognoscitur deus collatiue in comparatione ad creaturas: per signa: vel etiam illuminationem: de auditis in scriptura: contra brutalitatē: qua homo tantum adheret istis exterioribus: non intelligens honorem suum dumodo vltra visibilia nihil querat intus legere: quis sit: & qualis: quoniam ymmo q̄ntus: et vbi: quis scq̄m gratiā: qualis scq̄m vitam: q̄ntus in meritis: & vbi in exilio. Nam in illa beatissima passione crucifixus cum christo Ihesu ad perspicacitatem speculatiōis ascendit per donū intellectus hoc modo. Cum homo corde pio cogitat q̄ filius dei voluit pro ipso redimendo talia sustinere: statim recogitat q̄nte dignitatis: q̄nte; nobilitatis sit anima sua pro qua redimenda voluit filius dei mori: & hoc ipso ad nobiliora animatur: quia dum illum iam preciosissimū sanguinem pro anima sua dealbanda esse effusum agnoscit: ac etiā

De sudore sanguinis christi.

Articulus secūdus

Ecūdus articulus est sudoris sanguinei i terram defluxio. De quo sequitur in textu scdm Lucam: q̄ orante Ihesu secūdario eundem sermonem apparuit illi angelus de celo confortās eū. Sequitur textus.

Factus in agonia prolixius orans. Effectus est sudor eius sicut gutte sanguinis decurrētis in terrā.

De hoc dicunt doctores: q̄ cū cristus Ihesus sic ꝓlixius orabat cor eius sanctissimū inflammabatur: & p consequens totū corpus suum sanctissimū & innocentissimum exorando feruore & amore excessiuo: & ardentissimo desiderio quo eltuauit pati et mori ꝓ nostra salute: & ex vehemēti anxietate quā eius humanitas habebat erga mortē: atq̄ forti reluctatione & certamine sensualitatis: & humani timoris mortem maxime horrescētis: & aduersus mortē certātis aperti sunt pori cutis eius vnde sanguineus sudor erupuit. Angustia eni: et amor sanguinem ex ipsis venis extorserāt: vt multe gutte sanguinee ꝓ veltes eius ad terram stillarūt. Amor eni diuinus in corde christi in illa agonia timorē humanū vicit vnde totus sanguis cristi exhileratus cōmouebat quasi prunus effluere ex vi amoris impellentis: ac si non posset expectare tēpus quo effunderet: vnde ex illa vehementia supefluentis amoris euaporare potuerūt gutte sudoris sanguinei ꝓ corpis venas. Sicut scdm Phisicos: causa intrinseca sudoris est calor naturalis dissoluēs iam calidū & humidum. Sic huius sudoris supnatural' causa potuit esse ardor excessiui amoris: redundans de corde christi in totū corpus dissoluēs illic humidū vaporosum. Dicūt etiā q̄ ex vehementia amoris possibile esset homines naturaliter sudare. Ita christus sudauit sanguinē vt magistri dicunt ex nimio feruore charitatis: quia tūc q̄nto magis erat vicinius morti tanto amplius inardescebat pre desiderio magno humane salutis. O q̄m amara & anxia fuit mors christi: dum eius sola ymaginatio tantū naturam immutauit: vt a toto eius corpe sanguineū sudorē exprimeret: qui sui corpis mystici quod est ecclesia catholica salutē significaret Vnde dicit Bernhar. Per terrā sanguīe irrigatā terrenos hoies sanguine suo redimendos intelligamus: quo totū mundū peccatis mortuū ad vitam reduxit. Ve misero cordi quod tali & tanto sudore ꝓfusum nō madescit. Inspice tribulatiōem illius mitissimi cordis qua angebatur cum totum corpus ex omni parte sanguineo sudore manaret. Contremisce: et conscindere cor meum miserū: et sanguineis lachrymis madesce: quia ecce creator meus pro me sanguineo sudore perfundit: nec leui quidem sed decurēte in terrā. Neq̄ eni corpus extrinsecus tanto taliq̄ sudore defluere ſi cor intrinsecus nullius doloris molestia frangeret. Contritū est inquit ꝓpheta cor meū in meipso. Scisso igit corde interius scissa est & exterius pellis veri salomonis amātissimi Ihesu: & effusus est sudor sanguineus sup terrā. Hic sudor fuit verus & naturalis sanguis de purissima carne cristi perfusi q̄mq̄m nō naturali modo perfusus: quia contra naturam est sudare sanguinem.

Documenta.

X hoc articulo habenē tria documenta salutifera. Nam ex primo dicto. ſ. apparitionis instruimur q̄ nobis assistunt sancti angeli orātibus cōfortātibus nos in oratione. Vnde dicit in Psal'. Preuenerunt cōjuncti psallentibus. Et ibi. In conspectu angelorū psallam tibi. Ex secūdo vero dicto trahit documentū q̄ nos in agonya vel quacūq̄ necessitate ad orationē fugere debeamus. Et q̄nto necessitas maior: tāto oratio debet esse ꝓlixior. Vnde ad hoc docendū. Dominus factus in agonya ꝓlixius orabat. Ex tercio dicto quod est principale illius articuli habetur documentum: q̄ nos in oratione debemus esse adeo intenti atq̄ feruidi vt ex vehementia intentiōis & feruore deuotiōis sudemus quasi sanguinem per configurationē passiōis christi et ardorem dilectionis ad deum. Vnde glosa Roma. viii: dicit: q̄ charitas que in nobis p spiritū sanctū facta est ipsa gemit: ipsa orat contra quam aures cladere non nouit qui eā dedit Ymmo etiā ipsa charitas gemit & orat vsq̄ ad guttas sanguinis quod fit dum quis in toto corde deuotio accendit q̄ pro amore dei si oporteret sanguinē suū fundere non yerctur. Et ideo sic vel consimili modo orct.

Oratio.

Omine Ihesu christe fili dei viui qui in oratione positus ab angelo cōfortari voluisti: factusq̄ in agonya gutas sanguinis mirabiliter sudasti. Da mihi per virtutem orationis tue: vt oranti mihi semper assistat angelus tuus sanctus qui me cōfortans: quatenus recordatione passionis tue dulcedine soporatus lachrymarū guttas pro sanguine in cōspectu tuo merear dulciter desudare.

hen wurden, aber wohl erst nach seinem Tode entstanden sind. In diese Zeit gehört auch der Dominikaner Remigius von Florenz (1235–1319), der mehrere Schriften verfaßte.

Für den zweiten Teil zählt Pinder anfangs als Quellen neben den Kirchenvätern Hieronymus und Augustin sowie Bernhard von Clairvaux die spätmittelalterlichen Theologen Simon Fidati von Cascia (Simone de Cassia), Reinhard von Laudenberg (Landenburg) und Ludolf von Sachsen auf.

Simon Fidati von Cascia (1290–1348) gehört zu dem Bettelorden der Augustinereremiten, der 1256 gegründet worden ist, und verfaßt von 1338 bis 1347 das Werk »De gestis domini salvatoris« (Die Taten des Erlösers). Er unterteilt es in 15 Bücher, die thematisch einzelne Abschnitte einer Evangelienharmonie behandeln, wobei das letzte Buch der christlichen Gerechtigkeit gewidmet ist. Das Buch 13 hat die Leidensgeschichte Jesu zum Inhalt.

Unerwähnt bleibt der Augustinereremit Jordan von Sachsen (um 1299–1370/80) mit seiner später »Meditationes de passione Christi« benannten Schrift. Er stellt ihr eine Evangelienharmonie voran und unterteilt die Meditation entsprechend den Stundengebeten, zu denen die Mönche und die Chorherren sich verpflichtet hatten. Gleichzeitig gliedert er den Stoff in 65 Artikel auf, deren Benennung bei Pinder wortwörtlich wiederkehrt.

Ludolf von Sachsen (um 1300–1378) wird 1340 Kartäuser und verfaßt wenige Jahre später nach dem Vorbild der »Meditationes vitae Christi« seine »Vita Jesu Christi«, die er in zwei Teile mit insgesamt 181 Kapiteln aufteilt. Er stellt gleichfalls eine Evangelienharmonie voran, aus der er dann einzelne Aussagen oder auch Wendungen später zitiert und erläutert. Für die Leidensgeschichte hat er das Werk Jordans übernommen, ohne aber die Bezeichnung »Artikel« zu verwenden oder sklavisch deren Benennung zu folgen. Er behält aber die Aufteilung auf die Stundengebete bei und fügt in sein Werk sogar Jordans Vorwort zur Betrachtung des Leidens Christi ein. Pinder hebt hervor, besonders aus seinem Werk geschöpft zu haben.

Die »Passio domini nostri Jesu Christi« des Augustinereremiten Reinhard von Laudenberg († 1503), die 1501 in Nürnberg erscheint,

schickt gleichfalls eine Evangelienharmonie voraus, unterteilt den Stoff aber nach den Schauplätzen des Leidens Christi: Stiftung des Abendmahles, Garten Getsemani, Haus des Hannas, Haus des Kajaphas, Praetorium (Amtssitz des Pontius Pilatus), Haus des Herodes, Capitolium (Ort der Verurteilung) und Golgata. Er beendet sein Werk mit einem »Schluß« (conclusio), in dem er auch acht Wunder aufzählt.

Am Rande tauchen noch auf: Johannes von Capestrano (1386 bis 1456), der sich als franziskanischer Wanderprediger betätigt und eine große Reformbewegung in seinem Orden durchführt, sein Ordensbruder Johannes Gritsch, der um 1430 in Basel lebt und verschiedene Bände mit Musterpredigten hinterläßt, auch »De passione domini«, der Dominikaner und angesehene Prediger Leonardo von Undine (de Vtino, um 1400–1469) und selbst der italienische Humanist Marsilio Ficino (Marsilius Vicinus, 1433–1499). Pinder erwähnt noch Coelestinus und Innozenz, ohne daß deutlich wird, welche Träger dieser Namen er meint. Außerdem läßt sich der Nürnberger Stadtarzt nicht entgehen, den berühmten arabischen Philosophen und Mediziner Avicenna (um 980–1037) anzuführen.

Nicht jeder, der dazu beiträgt, daß dieser Strom von Erläuterungen und Betrachtungen des Lebens bzw. Leidens Christi stetig anschwillt, schöpft immer direkt aus der Quelle, auf die er sich beruft. Einen Teil der Zitate übernimmt er von seinen Vorgängern, ordnet sie manchmal neu und interpretiert sie vielleicht auch anders. Vieles schreibt er ab und formuliert er um, ohne jedesmal seine Vorlage zu nennen. Es kommt diesen Autoren nicht darauf an, genau kenntlich zu machen, was sie von anderen übernommen und was sie selbst herausgefunden und entfaltet haben, sondern sie wollen eine Überlieferung vermitteln, die von der Heiligen Schrift ihren Ausgang genommen hat. Sie nennen einzelne Quellen als Autoritäten, die dafür garantieren, daß ihre Ausführungen zutreffend sind. Daher ist es für die Zeitgenossen eine Empfehlung, wenn eine Ausgabe der »Vita Jesu Christi« des Ludolf von Sachsen 1502 in Paris im Titel vermerkt, daß der Autor aus dem Evangelium und aus von der katholischen Kirche anerkannten Doktoren emsig zusammengetragen hat, und wenn Pinder im Titel betont, die Erläuterungen vieler Doktoren aufgenommen zu haben.

Wenn der Strom der Passionsbetrachtungen auch stetig im Mittelalter anschwillt, hält es doch nicht jeder für seine Aufgabe, ihn noch zu verbreitern. Der Augustinereremit Johannes Jeuser aus Paltz († 1511) widmet den ersten Teil seiner 1502 in Erfurt erschienenen Predigtsammlung »Celifodina« der Passion Christi. Darin kritisiert er Mißbräuche bei Passionsbetrachtungen: zu weit ausholende Einleitungen, die z. B. auch über die Auferweckung des Lazarus oder den Einzug in Jerusalem berichten, allzu differenzierte Gliederungen und Untergliederungen, übertriebene allegorische Auslegung und überflüssige Zusätze. Er selbst entscheidet sich für die Einteilung nach den acht Leidensschauplätzen, wie sie auch Reinhard von Laudenberg verwendet hat. Er räumt aber der Maria unter dem Kreuz Christi als Vorbild für die Haltung des Christen viel Platz ein. Er nimmt damit eine Frömmigkeit auf, die in dem schon zwei oder drei Jahrhunderte vorher entstandenen Reimgebet »Stabat mater dolorosa« (Es stand die schmerzensreiche Mutter) ihren Ausdruck gefunden hat und im liturgischen Gesang gegenwärtig ist.[18]

Pinder teilt diese kritische Haltung nicht. Er stellt in die Mitte seines Passionsspiegels in 65 Artikel unterteilt die Betrachtung der Leidensgeschichte Jesu von seinem Gang nach dem Garten Getsemani bis zu seiner Grablegung. Dabei verwendet er für jeden Artikel dasselbe, nicht immer ganz ausgeführte Schema. Zunächst schildert er unter Verwendung einer Evangelienharmonie die jeweilige Szene und kommentiert sie mit Bibelstellen, Aussagen von Kirchenvätern und anderen Theologen sowie eigenen Betrachtungen. Es folgt eine daraus abgeleitete Lehre, die auf das Leben des Christen zielt. Den Abschluß bildet ein Gebet. Pinder übernimmt diese Meditationsschritte und wesentliche Teile seines Textes dem Werk des Ludolf von Sachsen, bei dem allerdings nach der Lehre die confirmatio, die Bestätigung von seiten des Christen durch Christusnachfolge, steht. Pinder bringt aus diesen Abschnitten Texte in seine Gebete ein. So führt der Meditationsweg geradlinig von

18 Johannes von Paltz: Werke. Bd. 1. Berlin 1983, 7–137.

der Betrachtung des Leidens Christi zu Folgerungen für das Glaubensleben und zur Bitte um Verwirklichung der Nachfolge.

Diesem Herzstück des ganzen Buches schickt Pinder eine umfangreiche Einleitung voraus, durch die er zur rechten Passionsmeditation anleiten und durch eine breite Vorstellung ihres Nutzens anreizen will. Außerdem behandelt er noch fünf Szenen aus dem Leben Jesu vom Einzug in Jerusalem bis zur Fußwaschung der Jünger. Er schiebt dabei einen Abschnitt über den Abschied Jesu von seiner Mutter ein, wozu er allerdings einräumen muß, daß die Evangelisten davon »nicht vil schreiben«.[19] Aber nicht nur hier beschäftigt ihn die Marienverehrung. Auch bei der Darbietung der Passion Christi wird des Mitleidens der Maria und des mütterlichen Schmerzes sowie der Klage der Maria gedacht. Im Schlußteil behandelt er noch die Himmelfahrt der Maria, die er mit einem Holzschnitt illustrieren läßt, der die Krönung der Maria darstellt, ohne daß er eine Krone im Text erwähnt.[20] Trotz dieser der Maria gewidmeten Einschübe wird der Marienverehrung im Vergleich zu Johannes Jeuser nicht übermäßig Platz eingeräumt.

Der dritte Teil, der auf die Passionsbetrachtung folgt und der Schluß und die Schlußfolgerung zugleich ist, bringt zunächst die Nachgeschichte. Wie Reinhard von Laudenberg zählt Pinder Wunder auf, die dem Tode Jesu folgten. Er führt die biblische Geschichte von der Fahrt Christi in das Reich der Toten bis zur Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten fort. Er erwähnt selbst noch das Jüngste Gericht. Den größten Raum widmet er jedoch den »drei Abgründen« des Leidens Christi. Mit den »Abgründen« sind die unergründlichen Tiefen des Schmerzes, der Demut und des von Christus erwirkten Nutzens gemeint. Für die Ausführungen zum zweiten Abgrund zieht er das in der Scholastik verbreitete Schema von den vier Ursachen heran. Die Wirkursache bringt als äußeres Prinzip etwas hervor. Das, woraus etwas entsteht, ist die Materialursache. Die Formursache gestaltet indifferente Materie zu einem speziellen Wesen. Die Zweckursache ist diejenige, um derentwillen etwas getan wird.

19 Siehe Neudruck Seite 85.

20 Siehe Neudruck Seite 137f. 216–221. 238f. 272f.

Den modernen Leser mag es überraschen, daß eine auf persönliche Erfahrung zielende Passionsmeditation so komplizierte philosophische Unterscheidungen aufnimmt, die auch damals nicht jedem Priester vertraut waren. Denn nur ein sehr geringer Teil hatte eine Universität besucht. Es kommt aber im Spätmittelalter nicht selten vor, daß scholastische Begriffe, Differenzierungen und Zuordnungen in mystischen Schriften oder in der Erbauungsliteratur verwendet werden. Dazu gehört auch die Bevorzugung bestimmter Zahlen. So führt Pinder nicht zufällig bei jedem der vier Artikel des zweiten Abgrundes sieben Ursachen an.[21] Im dritten Abgrund benutzt er die Vier zur Untergliederung, um einzelne der zwölf Früchte noch zu erläutern. Er hat aber schon einmal in der Einleitung die Früchte und den Nutzen des Leidens Christi behandelt.

Dies alles macht deutlich, daß Pinders »Speculum passionis« keine geschlossene Konzeption hat, sondern aus seinem Interesse entsteht, möglichst umfassend über die Passionsmeditation zu unterrichten. Dadurch entstehen diese Häufungen von Begriffen und Betrachtungsweisen. Außerdem hängt der Aufbau stark von der jeweiligen Vorlage ab. Das Ergebnis ist ein dreiteiliges Handbuch.

Das wirft die Frage nach der Benutzung dieses Buches auf. Den mittelalterlichen Betrachtungen des Lebens Jesu wird oft ein Register beigegeben, das dem Kirchenjahr folgt und hinter einzelnen Tagen vermerkt, wo in diesem Werk diejenige Bibelstelle erläutert ist, die jeweils gelesen wird. Ein solches Werk kann der Benutzer heranziehen, um den Bibeltext des Tages für sich zu meditieren oder auch um damit eine Predigt vorzubereiten. Denn es kommt nicht darauf an, ein solches Buch ganz oder gar fortlaufend zu lesen, sondern es ist als Hilfe für das tiefere Eindringen in einzelne Bibelstellen bestimmt.

Pinder zitiert zur Meditationsweise Bernhard von Clairvaux, der das wiederholte Betrachten derselben Stelle betont und vor schnellem Darüberhinweglesen warnt.[22] Das Ziel der Passionsmeditation ist ja nicht nur, sich Erkenntnisse anzulesen, sondern vor allem, im Herzen ergrif-

21 Siehe Neudruck Seite 289–311.

22 Siehe Neudruck Seite 10f.

fen und bewegt zu werden. Es geht um die emotionale Schicht im Menschen, darum taucht im Text auch wiederholt das Wort »Affect« auf.

Pinders Passionsspiegel verkörpert eine Erscheinung, die sich in der Kirchengeschichte mehrfach beobachten läßt: Eine in den Klöstern ausgebildete und geförderte Frömmigkeit wird in die Gemeinde hineingetragen. Das ist daran zu erkennen, daß Pinder sein Buch zwar im wesentlichen aus von Mönchen aufgezeichneten Schriften zusammenstellt, aber nicht die Aufteilung auf die Stundengebete übernimmt, die in Klöstern und Stiften gehalten werden.

Da scholastische Schemata für die Gliederung eines Stoffes im Spätmittelalter weit verbreitet sind, vermögen Pinders Leser sie leicht zu erkennen, zumal er nicht nur dem ersten Teil, sondern auch dem Abschnitt über die Abgründe – von Mayr in der Übersetzung weggelassen – eine Übersicht vorausschickt oder manchmal im Text die folgende Gliederung mitteilt. Das Inhaltsverzeichnis von 1663 läßt diesen Aufbau nur schwer erkennen. Darum ist eine Übersicht beigefügt, in der die Überschriften gekürzt und entsprechend dem heutigen Deutsch formuliert sind. So wird auch der moderne Leser rasch finden, was ihn jeweils besonders interessiert, und Pinders Buch als das benutzen können, was es ist, ein Handbuch der Passionsmeditation.

Martin Luthers Anleitung zur Passionsmeditation

Die Reformatoren verbreiten ihre Anliegen nicht mit Hilfe umfangreicher, ein Thema erschöpfend behandelnder Folio- und Quartbände, sondern meist durch handliche Broschüren, die als Flugschriften bezeichnet werden. Sie setzen sich häufig in kurzer Form mit spätmittelalterlichen Entwicklungen auseinander und weisen den Leser auf den evangelischen Weg. Die reformatorische Bibelauslegung verzichtet fortschreitend auf die allegorische Methode, scholastische Denkformen und Schemata werden zurückgedrängt. Die gesamte Darstellungsweise wird einfacher. Die Käufer greifen begierig nach dieser neuen Form und ihren evangelischen Inhalt und verlieren das Interesse an scholastischen Werken. So ergibt es sich von selbst, daß nach der zweiten Auflage des »Speculum« von 1519 zunächst keine weitere erfolgt.

Im selben Jahr setzt Luther mit seiner Flugschrift »Ein Sermon von der Betrachtung des heiligen Leidens Christi«[23] neue Schwerpunkte. Sie umfaßt nur sechs Blätter, erweist sich aber nichtsdestoweniger als sehr einflußreich. Sie ist charakteristisch für Art und Weise, wie Luther an spätmittelalterlicher Frömmigkeit anknüpft, sie zum Teil korrigiert, aber keinesfalls vollständig verwirft.

Zuerst wendet sich Luther gegen Mißbräuche bei der Passionsbetrachtung. Er ist nicht der erste, der dagegen schreibt. Schon Johannes Jeuser hat solche Mißbräuche gerügt: Einige verrichten am Karfreitag Arbeiten, weil sie sich davon einen besonderen Nutzen versprechen. So schaufeln sie z. B. Getreide in dem Aberglauben um, daß Würmer solches Getreide nicht fressen. Einige laufen an diesem Tag von einer Kirche zur anderen in der Überzeugung, daß ihnen das viel Nutzen bringt. Nach dem Fasten am Gründonnerstag essen und trinken einige mehr als an anderen Tagen und bleiben unnütz lange wach, andere beten die ganze Nacht hindurch. Sie alle sind zu müde, um am Karfreitag einer Meditation des Leidens Christi zu folgen. Diese kurze Aufzählung macht bewußt, daß die Beschäftigung mit der Passion Christi im Spätmittelalter mit mehr Verhaltensweisen und Motiven verbunden war, als sie die entsprechenden Bücher überliefern. Diese sind nur erste Anleitungen, die zu einer selbständigen Beschäftigung mit dem Leiden Christi anregen wollen. Daher gibt es auch verschiedene Möglichkeiten, sie zu verwenden, und verschiedene Erwartungen, mit denen sie herangezogen werden können.

Luther wendet sich gegen andere Fehlhaltungen als Jeuser. Einige werden infolge der Betrachtung des Leidens Christi zornig auf die Juden und Judas, die zum Kreuzestod beigetragen haben, so daß sie mehr auf deren Bosheit als auf das Leiden Christi sehen. Einige beschäftigen sich mit der Passion Christi, weil sie das für verdienstlich halten. Andere bemitleiden Jesus und Maria als unschuldige Menschen.

23 D. Martin Luthers Werke. Bd. 2. Weimar 1884, 136–142; Martin Luther: Taschenausgabe. Bd. 1: Die Botschaft des Kreuzes / hrsg. von Horst Beintker. Berlin 1981, 39–48. Zur Interpretation vgl. Martin Nicol: Meditation bei Luther. Göttingen 1983, 117–150, der auch Literatur zur mittelalterlichen Passionsmeditation anführt.

Luther dagegen kommt es darauf an, daß der Betrachter der Passion Christi über sich selbst erschrickt. Er soll spüren, daß *seine* Sünden dieses Leiden und diesen Tod erforderlich gemacht und Christus gemartert haben. Die Passionsmeditation muß daher zur Buße führen. Sie läßt aber zugleich die große Liebe Gottes erkennen, ja ergreifen, die den eigenen Sohn solchen Schmerzen aussetzt, um den Menschen vor dem ewigen Tod zu erretten. Luther geht es dabei aber nicht nur um Einsichten.

Das im Mittelalter verwendete Meditationsschema affectus – effectus hält zu einem Mitfühlen, Mitleiden (affectus) an, das zu einer mystischen Vereinigung mit Christus führen kann, woraus aber vor allem Auswirkungen (effectus) auf das Leben des Betrachters folgen sollen, die in der Nachfolge Christi bestehen. Dieses Schema gerät im ausgehenden Mittelalter in eine Frömmigkeit, die stark auf »gute Werke« ausgerichtet ist, die meistens bestimmte Frömmigkeitsübungen (Gelübde, Stiftungen, Fasten, viele Gebete, Wallfahrten u. a.) und nur untergeordnet Hilfeleistungen für andere sind. Die Gefahr ist nun groß, auch das Mitleiden mit Christus und den Entschluß, Christus nachzufolgen – oder sogar nur das Aufsuchen möglichst vieler Kirchen am Karfreitag –, als eigene Leistung und somit als gutes und verdienstvolles Werk zu verstehen.[24]

Dagegen wendet sich Luther ganz entschieden, wie auch sonst in seiner reformatorischen Theologie. Er schließt diese Möglichkeit aus, indem er die gesamte Wirkung der Passionsbetrachtung auf Gott zurückführt. Schon das gründliche Bedenken des Leidens Christi muß Gott selbst in das Herz geben. Das Leiden Christi, das sich sein Betrachter vergegenwärtigt, bewirkt selbst, daß dieser ihm gleichförmig wird. Es verändert den Menschen im tiefsten und gestaltet ihn zu einem neuen Menschen. Wer sich in die Passionsmeditation begibt, liefert sich dem Handeln Gottes aus. Luther verbindet dadurch die Passionsmeditation so unmittelbar mit einer Gottesbegegnung, daß keine Vorstellungen Raum haben, nach denen die selbst erbrachte Passionsmeditation erst

24 Vgl. Neudruck Seite 15 f die Schilderung, wie aus dem »Affect« die Umsetzung in Werke erfolgen soll.

auf den Empfang der Früchte des Leidens Christi durch die Sakramente und die Ablässe vorbereitet.[25] Da aber nicht jeder das Wirken Gottes immer an sich erfährt, der sich in die Passionsmeditation begibt, rät Luther vor allem zum Gebet um diese Neugestaltung durch das Leiden Christi.

Die mittelalterlichen Anleitungen zur Betrachtung der Passion Christi bieten meist eine Stufenabfolge. Es gibt allerdings auch den Rat, sich nicht sklavisch daran zu halten. Bei Luther ist ein solcher Stufenaufbau bewußt durchbrochen. Da der Mensch sein Leben lang vor Gott schuldig, daß heißt Sünder, bleibt, gehört die Reue stetig zur Betrachtung der Leiden Christi. Sie kann nicht nach dem Schema mittelalterlicher Beichtlehren nur die erste Stufe zur Vergebung oder sogar die Voraussetzung für die Passionsmeditation sein. Für Luther ist allerdings das Gebet am Anfang sehr wichtig, weil es ja darum geht, das Wirken Gottes in dieser Begegnung mit dem Leiden Christi zu erleben. Luthers Anleitung zur Betrachtung des Leidens Christi ist somit ein Ausschnitt aus seiner Lehre vom Wort Gottes, das Gott fortwährend benutzt, um gleichzeitig die Selbstsucht im Menschen zu töten und den neuen Menschen voller Gottes- und Nächstenliebe in ihm zu schaffen.

Am Schluß seiner Flugschrift weist Luther noch auf eine weitere Möglichkeit. Er empfiehlt, sich in leiblichen und seelischen Anfechtungen daran zu erinnern, um wieviel mehr Christus gelitten hat, und zu bedenken, daß der Christ auch eine kleine Betrübnis erleiden kann, wenn sein Herr soviel gelitten hat. Echtes Erschrecken über sich selbst und damit echte Reue führen zur Bereitschaft, Leiden zu ertragen, und nicht zu einer Leidensscheu, die mittels »guter Werke« Leiden abwenden will.

Wenn Luther so auch manche Erscheinungen spätmittelalterlicher Passionsmeditation zurückweist, andere Gesichtspunkte in den Vordergrund rückt, das Mitleiden mit Christus zu einem Mitleiden umgestaltet, das das Leiden des Betrachters über seine Sünde als Ursache für diese Marter einbezieht, bricht er doch keinesfalls völlig mit der mittel-

25 Vgl. Berndt Hamm: Frömmigkeitstheologie am Anfang des 16. Jahrhunderts: Studien zu Johannes von Paltz und seinem Umkreis. Tübingen 1982, 262–265.

alterlichen Tradition. Er denkt an die Meditation ganz konkreter Vorgänge im Leiden Christi, wie sie Pinder in 65 Artikeln vorstellt. Luther erinnert an die Nägel, die durch die Hände Christi dringen, an die Dornen der Dornenkrone, die sein Haupt stechen, an das Blut, das Christus im Garten Getsemani ausschwitzt, an den Backenstreich und an die Geißelung. Luther fordert sogar dazu auf, diese einzelnen Stücke fortlaufend zu meditieren, und zwar nicht alle an einem Tag, sondern jeden Tag ein Stück, gewissermaßen einen Artikel.[26] Abgesehen von dem vorausgehenden Gebet hat Luther denselben Ausgangspunkt für die Meditation wie Pinder.

Es ist behauptet worden, Luther habe mit der Entfaltung der evangelischen Theologie die 1519 empfohlene Passionsmeditation aufgegeben. Doch das ist unzutreffend. Denn »Ein Sermon von der Betrachtung des heiligen Leidens Christi« erlebt nicht nur 24 Auflagen bis 1524 und außerdem Drucke in niederdeutscher, dänischer, lateinischer und niederländischer Übersetzung, sondern findet auch 1523 in der erweiterten Wittenberger Auflage des Betbüchleins Aufnahme, das bis 1545 in 35 Auflagen erscheint und ebenfalls auf niederdeutsch, dänisch, lateinisch und niederländisch herauskommt. Diesem Betbüchlein wird heute oft nicht die ihm gebührende Aufmerksamkeit gewidmet, obgleich es mit der Heiligen Schrift, dem Gesangbuch und den Katechismen zu den wichtigsten Schriften für die evangelische Frömmigkeit im 16. Jahrhundert gehört. Zwei zum Lutherjubiläum herausgebrachte Faksimiledrucke erleichtern es, davon eine lebendige Anschauung zu erhalten.[27]

Die 1527 von Hieronymus Formschneider (Andreae) in Nürnberg veröffentlichte Ausgabe zeichnet sich durch künstlerisch wertvolle Holzschnitte Sebald Behams (1500–1550) aus und ist ein weiteres Zeugnis für den hohen Stand der Buchillustration von Andachts-

26 Nicol: AaO, 131f.

27 Martin Luther: Ein seer gůt vñ nůtzlichs Bettbůchleyn. ym 1527. Jar / hrsg. und kommentiert von Elfriede Starke. Leipzig 1983; Martin Luther: Ein Betbüchlein mit Kalender und Passional. Wittenberg 1529 / mit einem Nachwort von Frieder Schulz. Kassel 1982.

büchern in Nürnberg, die inzwischen vielfältig in den Dienst der Reformation gestellt worden ist.[28]

Die Wittenberger Ausgabe von 1529 hat ihre Bedeutung darin, daß Luther mit ihr dem Betbüchlein eine neue Gestalt gibt. Er behält »Ein Sermon von der Betrachtung des heiligen Leidens Christi« bei und fügt am Schluß noch ein Passional hinzu. Es handelt sich um einen aus den Evangelien zusammengestellten Text, dem Luther einleitend und fortsetzend Bibelworte von der Schöpfung der Welt bis zum Jüngsten Gericht hinzufügt. Er unterteilt dieses erweiterte Passional in 50 Abschnitte, setzt auf die rechte Seite den Bibeltext und ordnet ihm auf der linken Seite einen Holzschnitt zu. Im Vorwort empfiehlt Luther, an den biblischen Darstellungen biblischer Geschichten »furcht vnd glauben gegen Gott« zu üben. Damit ist eine konkrete Hilfe für den Anfang einer Meditation gegeben, die sich anhand des genannten Sermons von 1519 vollzieht. Da Luther in seinen Predigten davon selbst Gebrauch macht und das Betbüchlein bis 1545 auch in Wittenberg – also unter seinen Augen – in dieser Form gedruckt wird, muß man davon ausgehen, daß Luther 1519 eine bleibende Unterweisung für die Passionsmeditation und den Umgang mit der mittelalterlichen Überlieferung geben wollte und gegeben hat.

Die deutsche Übersetzung von 1663 und ihr Salzburger Verleger

Daß aber 1663 doch eine deutsche Übersetzung des spätmittelalterlichen »Speculum passionis domini nostri Ihesu christi« auf den Büchermarkt kommt, ist nicht überraschend, denn etliche Entwicklungen in Wissenschaft und Frömmigkeit sprechen dafür.

Die Scholastik beginnt sich bereits im 16. Jahrhundert von den Angriffen der Reformation zu erholen. Sie berücksichtigt die Kritik von seiten der Humanisten und der Reformatoren, befreit sich von spekula-

28 Zu Nürnberger Illustrationen vgl. auch Rainer Behrends: Kunsthistorische Untersuchung und Kommentierung der Perikopenhandschriften Friedrichs des Weisen. In: Das Fest-Epistolar Friedrichs des Weisen / hrsg. von Rainer Behrends. Leipzig 1983, 68–73. 80–90. Bei der Ausgestaltung dieses Epistolars wurden auch Holzschnitte von Hans Schäufelein aus Pinders »Speculum passionis« als Vorlage verwendet (ebd, 84f).

tiven und logischen Überspitzungen und bezieht stärker ethische und seelsorgerliche Gesichtspunkte ein. Diese erneuerte Scholastik breitet sich seit der Mitte des 16. Jahrhunderts von der Universität Salamanca her über ganz Europa aus. Auch an evangelischen Universitäten gewinnt die scholastische Wissenschaftsmethode wieder Boden. Der Jenaer Theologe Johann Gerhard veröffentlicht von 1610 bis 1622 in neun Quartbänden unter dem Titel »Loci theologici« die umfangreichste lutherische Dogmatik. Er stellt zwar die Heilige Schrift in den Mittelpunkt, trotzdem erinnern die zahlreichen Zitate – auch aus den Werken der Kirchenväter, sogar der Scholastiker –, das Anführen von verschiedenen Bedeutungen eines Begriffes und das bewußte Eingehen auf die praktische Anwendung der Lehre an die erneuerte Scholastik, mit deren romtreuen Vertretern er sich auseinandersetzt. So entspricht nun wieder über die Konfessionen hinweg die Form eines großen Teiles der theologischen Veröffentlichungen dem »Speculum passionis« von 1507.

Obgleich die Vorlesungen an den Universitäten in Europa im 17. Jahrhundert noch in Latein gehalten werden und die Gelehrten meist in dieser Sprache veröffentlichen, wächst in den deutschen Druckorten beständig der Anteil der deutschsprachigen Drucke. Der Dreißigjährige Krieg (1618–1648) hat viele Bibliotheken zerstört und das Druckgewerbe behindert. Nach seinem Ende werden die Bibliotheken wieder aufgebaut. Unter diesen Umständen kann ein Werk, das in deutscher Sprache in zeitgenössischer Weise umfassend über die Betrachtung des Leidens Christi unterrichtet, auf Interesse rechnen.

Der am 20. Februar 1634 (1633?) auf Chiemsee geborene Johann Baptista Mayr von Mayregg[29] nimmt diese Gelegenheit wahr. Er ist seit 1656 in Salzburg als Hof- und akademischer Buchdrucker und Buchhändler – bis zu seinem Tod am 12. August 1707 (1708?) – tätig. Wer das Werk übersetzt hat, erwähnt er nicht. Er widmet seine Ausgabe vier Nonnenklöstern, ohne zu vergessen, jeweils ihre Äbtissin, Priorin und Subpriorin mit Namen zu nennen. Das Kloster Nonnberg in Salzburg

29 Maria Vinzenz Süß: Beiträge zur Geschichte der Typographie und des Buchhandels im vormaligen Erzstifte nun Herzogthume Salzburg. Salzburg 1845, 7–12.

ist die älteste Abtei der deutschen Benediktinerinnen und um 700 gegründet. Es erfreute sich der Unterstützung von seiten bayerischer Herzöge und deutscher Könige. Nonnberg trug vor 1020 zur Gründung von Göß bei, dem ersten Kloster in der Steiermark. Ebenfalls von Nonnberg unterstützt, entstand 1022/23 das Kloster St. Georgen am Längsee in Kärnten. Joseph II. (1765–1790) hob die beiden Klöster 1782 bzw. 1783 auf. Das Kloster Frauenwörth im Chiemsee westlich von Salzburg wurde im 8. Jahrhundert von dem Bayernherzog Tassilo III. – er regierte von 748 bis 788 – gegründet, nach 857 einer Tochter Ludwigs des Deutschen (um 804, 843–876) überlassen und daher ein »königliches Stift«, das viele Besitzungen erhielt. Dieses Kloster wurde zwar 1803 säkularisiert, aber 1827 neu errichtet. Heute haben die Klöster Nonnberg und Frauenwörth je etwa 50 Mitglieder.

Johann Baptista Mayr spricht diese Nonnenklöster, die zu seiner Zeit nach der Regel der Benediktinerinnen leben, zugleich als königliches Stift bzw. als hochadeliges Stift an. Es handelt sich um Klöster, die vor allem gegründet worden sind, um adligen Töchtern, Frauen und Witwen sowohl eine monastische Frömmigkeit zu ermöglichen als auch eine sichere Versorgung zu verschaffen. Das Kloster Nonnberg nahm noch bis in das 17. Jahrhundert nur Adlige auf. Als Stifte übten sie auch herrschaftliche Rechte über ihre Besitzungen aus. Mayr begründet seine Auswahl dieser vier Klöster zwar fünffach mit Eigentümlichkeiten der Zahl vier im Zusammenhang mit dem Kreuz Christi, aber es fällt doch auf, daß er gerade diese vier reichen Klöster auswählt. Wer ihre Namen so ehrenhaft in die Öffentlichkeit bringt, kann mit dem Wohlwollen dieser Konvente und wie bei weltlichen Regenten auf Unterstützung seines Geschäftes rechnen. Ob und wie Mayr diese erfahren hat, läßt sich nicht mehr ermitteln, da die Archive von Nonnberg und Frauenwörth darüber keine Nachricht bewahrt haben. In der Abtei Nonnberg ist zwar ein Exemplar dieses Buches erhalten, aber ohne handschriftliche Widmung. Beiden Klöstern danke ich für die freundlichen Auskünfte.

Während Pinder »schöne und meisterhafte Figuren« angekündigt und damit wohl auf die Holzschnitte gezielt hat, verspricht Mayr seinen Lesern »schöne Figuren aus der Heiligen Schrift«. Er kann damit

kaum den einen Kupferstich des Titelblattes meinen, den ihm Burkhard Schram(m)ann – der von 1636 bis 1674 als Maler und Zeichner in Salzburg wirkt – gezeichnet und Peter Seel (1592–1669) oder dessen Sohn Paul Seel (1642–1695 erwähnt) – die beide in der Münze des Erzbischofs von Salzburg als Medailleur angestellt sind – gestochen hat. Da Mayr auf Illustrationen verzichtet hat, denkt er offenbar an Redefiguren. In seiner Widmungsvorrede vom 5. Juni 1663 gibt er selbst ein anschauliches Beispiel davon. Er zitiert 2. Mose 38, 8: »Vnd macht das Handfaß von Ertz / vnd seinen Fuß von Ertz / von Frawen-Spiegeln / die vor der Thür der Hütten des Zeugnuß wacheten.« Diese Aussage versteht er als ein Sinnbild, eine verhüllte Rede, die eigentlich etwas anderes besagt. Er deutet den Vers daher allegorisch aus. Das Handfaß bezieht er auf das Waschen und damit die seelische Reinigung, die Spiegel auf die Betrachtung der Gebote Gottes und des Leidens Christi. Im 17. Jahrhundert erfreut sich die Allegorie in der Kunst und in der Literatur wieder einer großen Beachtung, so daß Mayr seine Ausgabe damit empfehlen kann.

Mayr bringt entsprechend der Gewohnheit seiner Zeit die Quellenangaben auf den Rand, ohne allerdings die Herkunft der Zitate aufzuspüren. Die Bücher und Kapitel von Autoren gibt er nur an, wenn dies schon Pinder in seinem Text getan hatte. Er ergänzt nur die Angaben der Bibelstellen. Denn als Pinder sein Werk herausgebracht hat, enthalten die Bibeln nur eine aus dem Hochmittelalter stammende Kapiteleinteilung. Rabbi Nathan, der im 15. Jahrhundert in Avignon lebt, hat die Verseinteilung im hebräischen Text des Alten Testamentes zwar schon 1448 vorgenommen, doch diese Bearbeitung wird erst 1524 gedruckt. Als Santes Pagnino (1470–1541) in Lyon 1528 eine lateinische Übersetzung der Bibel veröffentlicht, übernimmt er diese Verseinteilung. In das Neue Testament führt sie der Pariser Drucker Robert Stephanus (1503–1559) mit seiner lateinisch-griechischen Ausgabe von 1551 ein; 1568 gelangt sie in eine Heidelberger Ausgabe der Lutherbibel. Diese – besonders im Neuen Testament – nicht immer glückliche Verseinteilung ist so erfolgreich, daß der Herausgeber ihr 1663 Rechnung tragen muß. Die Psalmen zählt er allerdings nach dem lateinischen Text der Vulgata.

Die Übersetzung folgt in der Regel ihrer Vorlage getreu. Sie verzichtet auf die zeitgenössische Gewohnheit, ein lateinisches Wort durch zwei oder gar mehrere wiederzugeben. Einige Wörter werden noch in ihrer frühneuhochdeutschen Bedeutung verwendet, so »fast« für »sehr« oder »Erledigung« für »Befreiung«, »schlecht« für »schlicht, einfach«.[30] Reinhard von Laudenberg hat zwanzig Früchte und Nutzen des Kreuzes Christi in der Abfolge des lateinischen Alphabets zusammengestellt (*A*nimorum purgat feditatem, *B*ellatorum roborat pusillanimitatem, *C*hristianorum excitat tepiditatem usw.), was der Übersetzer nicht wiedergeben konnte, aber auch nicht erwähnt hat.

Das Exemplar aus der ehemaligen Königlichen Bibliothek zu Berlin

Auf der Rückseite des Titelblattes befindet sich – unter Verwendung von Abbreviaturen – folgender Eintrag: »Hunc Librum emi 2 timphoribus 1757 Frater Jacobus Pierskalowski ordinis Sanctissimi Salvatoris Prior Conventus Gedanensis.« Darunter prangt der Eigentumsstempel der Königlichen Bibliothek zu Berlin, deren Rechtsnachfolger die heutige Deutsche Staatsbibliothek in Berlin, Unter den Linden, ist. Dadurch wird der Betrachter an das Schicksal dieses Buches und der damit verbundenen Einrichtungen erinnert.

Dieses Exemplar hat der Prior des Danziger Birgittenklosters 1757 für zwei Timpfe (Dimpfe) gekauft, fast hundert Jahre nach seinem Druck. Bei der Timpfe handelt es sich um eine polnische Münze, von der im 18. Jahrhundert in Danzig fünf auf einen Reichstaler gerechnet werden.

Der Birgittenorden ist nach der Schwedin Birgitta (1303–1373) benannt, deren Gedanken und Lebensweise als eine Offenbarung der göttlichen Wahrheit aufgenommen werden. Am Königshof Vadstena am Vättersee entsteht von 1369 bis 1374 eine Klostergemeinschaft, die sich die Birgitta zum Vorbild erwählt. Der Bau eines Klosters erfolgt an derselben Stelle von 1374 bis 1381. Spontan entsteht in Danzig eine Ge-

30 Den Zugang zum Frühneuhochdeutschen weist Birgit Stolt: Germanistische Hilfsmittel zum Lutherstudium. Lutherjahrbuch 46 (1979), 120–135.

meinschaft von Büßerinnen und Priestern, die sich nach der Ordensregel der Birgitta richtet. 1396 wird in Danzig für die Birgittinnen ein Nonnenkloster gegründet, 1400 ein Männerkloster angegliedert. Diese Form des Doppelklosters gehört zur Eigenart des Birgittenordens. Ein Kloster mit etwa 60 Nonnen soll von einem Kloster mit 13 Mönchen seelsorgerlich betreut werden. Diese symbolisieren das Apostelkollegium. Die Leitung des Doppelklosters liegt in den Händen der Äbtissin, die zeichenhaft die Mutter Jesu, die Maria, vertritt. Der Prior hingegen versinnbildlicht den Apostel Petrus. Das Grundprinzip des Ordens verkörpert der allerheiligste Erlöser (sanctissimus salvator) – also Jesus Christus selbst. Darum verwendet der Birgittenorden die Selbstbezeichnung »Ordo Sanctissimi Salvatoris«.

Danzig (Gdańsk) gerät 1308 unter die Herrschaft des Deutschen Ordens. 1361 tritt die Stadt der Hansa bei. In dem nun aufblühenden Stadtwesen entstehen vier Klöster, darunter das Doppelkloster des Birgittenordens. Seit 1454 beteiligt sich Danzig an dem Kampf gegen den Deutschen Orden und unterstellt sich nach dem Sieg 1466 der polnischen Krone. Als Jacobus Pierskalowski 1757 das »SPECVLVM PASSIONIS Das ist: SPIEGEL deß bitteren Leydens vnnd Sterbens JESU CHRISTI« kauft, ist Danzig noch polnisch, und er zahlt mit polnischer Münze. Jedoch bei der zweiten Teilung Polens 1793 fällt es an Preußen. Von 1807 bis 1814 hat Danzig unter der Herrschaft von Napoleon I. den Status eines Freistaates. Der Wiener Kongreß weist 1815 Danzig wieder Preußen zu. Die starke und einseitige Betonung der Vernunft auch in Dingen des christlichen Glaubens, wie sie der Rationalismus vornimmt, bewirkt einen Niedergang des religiösen Lebens. In Danzig führt das zur Schließung von Kirchen. Die Klöster der Dominikaner, Karmeliten und auch der Birgittinnen werden nach 1815 von der preußischen Verwaltung aufgelöst. Und so überrascht es nicht, daß das von einem Prior des Danziger Konvents des Birgittenordens gekaufte Exemplar seinen Weg in die Königliche Bibliothek zu Berlin, die heutige Deutsche Staatsbibliothek, findet.

Dem aufmerksamen Betrachter fällt auf, daß dieser Band gar keine Gebrauchsspuren aufweist. Es ist dies das Schicksal vieler Bücher, besonders aber solcher, die ein gewisses Sachgebiet zusammenfassen. Ihre

Anschaffung erscheint für eine Bibliothek unerläßlich, ihre Benutzung dagegen ist zufällig. Solche Bücher zählen nicht zu denen, die »man gelesen haben muß«, weil sie das Tagesgespräch prägen.

Der Band verdient es aber durchaus, auch heute wieder gelesen zu werden. Er unterrichtet zunächst über eine spätmittelalterliche Frömmigkeitshaltung und über eine allegorische Ausdeutung der Heiligen Schrift. Er führt in eine Gedankenwelt, aus der heraus Darstellungen des Leidens Christi erwachsen sind. Diese Betrachtung des Leidens Christi hat den Künstlern Aufgaben gestellt und zugleich ihre Gestaltung mitgeprägt. Damit ist dieses Buch eine wichtige Hilfe für die Interpretation entsprechender Werke. Außerdem vergegenwärtigt dieses Buch eine Betrachtung des Leidens Christi, die heute oft weitgehend in Vergessenheit geraten ist und doch zu helfen vermag, tiefer in das Leiden Christi und seine Bedeutung einzudringen.

Helmar Junghans

Der Bildschmuck des »Speculum passionis domini nostri Ihesu christi« von 1507

Die in vorliegender Buchausgabe faksimilierte deutsche Übersetzung des Andachts- oder Meditationsbuches »Speculum passionis«[1], die im Jahre 1663 unter dem Titel »SPECVLVM PASSIONIS Das ist: SPIEGEL deß bitteren Leydens vnnd Sterbens JESU CHRISTI« in Salzburg erschienen ist, enthält keine Illustrationen. Der wiedergegebene Holzschnittschmuck entstammt der lateinischen Originalausgabe aus dem Jahre 1507.[2] Damit ist der Versuch unternommen sowie die Möglichkeit gegeben, die ins Deutsche übertragenen Textstellen mit den ihr zugehörigen Holzschnitten in Verbindung zu bringen. Dem in Einzelkapitel gegliederten, von Ulrich Pinder Anfang des 16. Jahrhunderts aus Bibelzitaten, überlieferten theologischen Aufzeichnungen aber auch eigenen religiösen Anschauungen mit anschließenden Schlußfolgerungen für den Leser und Gebeten zusammengestellten Text sind Illustrationen beigegeben, die den Inhalt der jeweiligen textlichen Ausführungen unterstreichen und dem Gläubigen die Heilslehre bildhaft und damit besonders eindringlich vor Augen führen. Die Darstellungen zeigen neben Szenen der Leidensgeschichte Christi Andachtsbildmotive, Gleichnisse, Sakramente sowie Beispiele vorbildhafter christlicher Le-

1 Entsprechend der Buchdruckentwicklung um 1500 ist das Titelblatt noch nicht ausgebildet: Es enthält lediglich eine typographische Kurzfassung des Titels, die lautet »Speculum passionis domini nostri Ihesu christi ...«
Vgl. dazu Gerhard Kiessling: Die Anfänge des Titelblattes in der Blütezeit des deutschen Holzschnittes 1470–1530. In: Buch und Schrift 3 (1929) 9–45.

2 Entsprechend antiker Überlieferung finden sich die Angaben zum Autor, Buchinhalt und Verlagsort am Ende. Sie lauten »Speculum de passione domini nostri Ihesu christi cum textu quatuor euangelista ... per doctorem Vdalricu Pinder ... in ciuitate impiali Nurenbergen ... M.CCCC.vii. Die vero. XXX. mensis Augusti.«
Bibliographiert wird üblicherweise Ulrich Pinder: Speculum passionis domini nostri Ihesu christi, Nürnberg, 30. August 1507.

deret: querebat oportunitatem dimittere eum: ſicut & antea fecerat in fori declinatione: et iuris allegatione. Iudei hoc conſiderantes ad primam accuſationem redeuntes vrgebant & clamabant dicentes Si hũc dimittis non es amicus ceſaris: vt in ſequenti articulo. Item populorũ qui exclamauerũt. Crucifige crucifige fuerunt octuaginta milia. De quibus Petrus ſemel cõuertit tria milia Et poſt hoc paulus apoſtolus quinq; milia ad fidem.

Documentum.

X hoc articulo habemus q; nõ refert q̃ntum ad culpe intentionem occidere hominem lingua vel gladio. Vnde Pſal'. Lingua eorum gladius acutus. Et loquitur ad litteram de iudeis clamantibus crucifige. etce. Super quo Auguſtinus. Noli attendere inermes manus: ſed os armatum: inde gladius proceſſit quo chriſtus occideretur. Caueant ergo detractores: & proximorum infamatores ne exacuent vt gladiũ linguas ſuas: quia ſicut gladius corpus: ſic lingua famã hominis perimit. Prouer. xvii. Mors & vita in manibus lingue. Item eſt documentum q; non ſemper reſpondendum eſt ad quelibet interrogata. Nam trina vice iam chriſtum tacuiſſe percepimus. Primo coram pontifice. Et hoc contra contumelias: vt nos pacientiam doceret. Secundo corã Herode contra queſtiones curioſas: vt nos nõ vana doceret ſed vera inueſtigare. Et tercio coram Pylato hic: contra laudes quia noluit gloriari de deitate vt nos verã laudem ſequi doceret. Ad conformandum ſe huic articulo recogitet homo q̃m terribiles fuerunt illi clamores iudeorum. Et rememoretur an ipſe vnq̃m iniquis hominum iudiciis aut oblocutionibus ſeu detractionibus cõtra proximum p conſenſum clamauerit: & ſic vel conſimiliter oret.

Oratio.

Heſu qui pro me terribiles iudeorum voces crucifige crucifige clamãtium audire non expauiſti. Da mihi inimicorum meorum verbis execrabilibus non terreri & lingua mea nocumentum proximo non inferre. Amen.

Ad tribunal adductio. Articu. xli.

Vadrageſimuſprimus articulus ẽ ad tribunal adductio. Cum eui iudei p cepiſſent q; Pylatus vtiq; eum vellet dimittere vt ſuperius diximus ad primam accuſationem redeuntes vrgebant & clamabant: vt ſequitur in textu.

Si hunc dimittis non es amic9 ceſaris Omnis enĩ qui ſe regem facit contradicit ceſari.

Hoc dictum fuit primo ꝓpter pertimeſcẽtie ꝓprietatem: vt .i. iudei incuterent Pilato timorem Vnde Symõ de caſſia. Ad omnia mala comenta iudei ſe conferũt. Et adinuentiones falſas inueniunt: vt chriſtum deleant ſuper terram. Et ideo Pylatus cum audiſſet minas ſibi inferri a populo de ceſaris indignatione: aduc cepit plus timere: quia non potuit contemnere ceſarem auctorem poteſtatis ſue quẽadmodum gentis alicne: vt dicit Auguſtinus. Sequitur textus.

Adduxit ergo foris Iheſum & ſedit pro tribunali: vel in tribunali.

Vt manifeſte iudicaret ita q; ſententia mortis criſti non imponeretur ſibi: ſed iudeis. Et tunc erat quaſi hora ſexta: vbi tunc ſedente Pylato pro tribunali: vel in tribnnali. Sequitur textus.

Miſit ad eum vxor ſua dicẽs: nihil tibi & iuſto illi.

quaſi diceret nõ itromittas te de morte eius. Multa enĩ paſſa ſum p viſum hac no

Ulrich Pinder, Speculum passionis, 1507, fol. 48r

bensführung, die dem Leser besondere Identifikationsmöglichkeit bieten und ihn zu Tugendhaftigkeit im Sinne des christlichen Glaubens anleiten sollen. Text und Illustrationen stehen in inhaltlichem Zusammenhang. Mit siebenundsiebzig Abbildungen auf einundneunzig vorder- und rückseitig bedruckten Blättern handelt es sich beim »Speculum passionis« um ein reich bebildertes Andachtsbuch. Über die Hälfte der Holzschnitte sind großformatig, d. h. sie nehmen jeweils eine ganze Seite ein. Mit dieser Besonderheit weicht der Passionsspiegel von der herkömmlichen Form des illustrierten Erbauungsbuches ab.

Die Künstler und ihr Auftraggeber Ulrich Pinder

Die Bebilderung des am 30. August 1507 in Nürnberg erschienenen Andachtsbuches »Speculum passionis domini nostri Ihesu christi« schufen drei der bekanntesten Schüler Albrecht Dürers (1471–1528); Hans Schäufelein (um 1483–1539/40), Hans Baldung Grien (1484/85–1545) und Hans Süß von Kulmbach (um 1480–1522).[3] Innerhalb der Entwicklungsgeschichte des illustrierten gedruckten Buches schließt das Werk an Bücher wie den »Schatzbehalter« des Stephan Fridolin aus dem Jahre 1491 und der 1493 bei Anton Koberger in Nürnberg erschienenen »Weltchronik« von Hartmann Schedel an, deren Holzschnittillustrationen in der Werkstatt von Dürers Lehrer Michael Wolgemut (1434–1519), in der auch Wilhelm Pleydenwurff († 1494) mitarbeitete, entstanden. Der Nürnberger Stadtarzt und Verleger Dr. Ulrich Pinder († 1518/19), der den Text des »Speculum passionis« (Passionsspiegel) zusammenstellte und herausgab, pflegte Kontakt zu dem in den ersten Jahren nach 1500 vor allem durch seine Holzschnitte bereits weit über die Grenzen Nürnbergs hinaus bekannt gewordenen Künstler Albrecht Dürer. Schon 1505, zwei Jahre vor dem Erscheinen des »Speculum passionis«, hatte Ulrich Pinder im Auftrag der Nürnberger Rosenkranzbruderschaft ein von ihm aus älteren Texten zusammengestelltes zweibändiges Andachts- oder Erbauungsbuch mit dem

3 Friedrich Winkler: Die Holzschnitte des Hans Süß von Kulmbach. In: Jahrbuch der Preußischen Kunstsammlungen. Band 32. Berlin 1941, 1–30.

Titel »Der beschlossen gart des rosenkrantz marie«[4] herausgegeben, das mit seinem reichen Holzschnittschmuck zu den bedeutendsten Leistungen deutscher Buchillustration des beginnenden 16. Jahrhunderts gehört. Die Bebilderung dieses Werkes mit über eintausend Illustrationen, ganz- und halbseitigen, in der Mehrzahl aber textspaltenbreiten Holzschnitten hatte er der Dürer-Werkstatt übertragen. Vielleicht hat Albrecht Dürer bei diesem aufwendigen Auftrag nicht nur die Ausführung geleitet, sondern auch selbst als Reißer mitgewirkt.[5] Außer ihm waren die zu dieser Zeit in seiner Werkstatt tätigen Gesellen Hans Schäufelein, Hans Baldung Grien, Hans Süß von Kulmbach, Wolf Traut (um 1485–1520) und ein weiterer, namentlich nicht zu bestimmender älterer Entwerfer an der Ausführung der Risse, d.h. der Vorzeichnungen auf den Holzstöcken, beteiligt.[6] Die Ausführung der Holzschnitte besorgten anhand der Risse sogenannte Formschneider von unterschiedlichen handwerklichen Fähigkeiten, weshalb die Zuschreibung der einzelnen Schnitte in »Der beschlossen gart des rosenkrantz marie« an einen der beteiligten Künstler zumindest in einigen Fällen der kunstwissenschaftlichen Forschung immer wieder Schwierigkeiten bereitet.[7] Der Erfolg und der Zuspruch, der diesem illustrierten Andachtsbuch beschieden war, veranlaßte wahrscheinlich Ulrich Pinder, bald nach Erscheinen des Titels die Herausgabe eines weiteren erbauungsliterarischen Werkes, des »Speculum passionis« gegen Ende des Jahres 1505 vorzubereiten und die Bebilderung wiederum von der

4 Ulrich Pinder: Der beschlossen gart des rosenkrantz marie (Band 1: Buch 1–5). Das sechst buch in den beschlosznen gart des Rosenkrantz Marie von der menschwerdung gottes (Band 2: Buch 6–11). Nürnberg, 9. Oktober 1505. Vgl. auch Matthias Mende: Albrecht Dürer. Zum Leben. Zum Holzschnittwerk. München 1976, 14 (im folgenden zitiert Mende: Dürer)

5 Hans Vollmer: Die Illustrationen des »Beschlossen gart des rosenkrantz mariae«. Ein Beitrag zur Kenntnis der Holzschnitte der Dürerschule. In: Repertorium für Kunstwissenschaft. Band 31. Berlin 1908, Heft 1, 18–36; Heft 2, 144–158.
Vgl. auch Winkler: AaO und Mende: Dürer, aaO, 47.

6 Vollmer: AaO und Winkler: AaO, 19.

7 Vollmer: AaO, 146. Dazu auch Matthias Mende: Hans Baldung Grien. Das graphische Werk. Vollständiger Bildkatalog der Einzelholzschnitte, Buchillustrationen und Kupferstiche. Unterschneidheim 1978, 49 (im folgenden zitiert Mende: Baldung)

Dürer-Werkstatt ausführen zu lassen. Da Albrecht Dürer im Spätsommer 1505 seine zweite Italienreise angetreten hatte, erging der Auftrag an die zu dieser Zeit in seiner Nürnberger Werkstatt tätigen, bereits genannten Künstler Hans Schäufelein, Hans Baldung Grien und Hans Süß von Kulmbach. Hans Schäufelein mag Ulrich Pinder aufgrund seiner Holzschnitte für den »beschlossen gart«, die sich durch besondere Erzählfreudigkeit auszeichnen, aufgefallen und für die Illustrationen des vorzubereitenden Werkes vorrangig geeignet erschienen sein, so daß er ihn dem äußerst begabten aber anders arbeitenden Baldung vorzog. Wahrscheinlich beschloß er deshalb, fünfunddreißig ganzseitige, ca. 235 × 160 mm messende Holzschnitte Hans Schäufeleins in das »Speculum passionis« aufzunehmen, während von Hans Baldung Grien nur drei blattgroße Illustrationen sowie ein halbseitengroßer Holzschnitt und von Hans Süß von Kulmbach lediglich eine ganzseitige Illustration Aufnahme fanden. Ulrich Pinder gelang mit der Ausstattung des Passionsspiegels durch neununddreißig seitengroße von insgesamt siebenundsiebzig Illustrationen, möglicherweise angeregt durch die großformatigen Holzschnitte der »Apokalypse« Albrecht Dürers aus dem Jahre 1498 und den inzwischen fertiggestellten, ebenfalls großformatigen Blättern der Holzschnittfolgen der »Großen Passion« und des »Marienlebens«, an denen Albrecht Dürer seit 1498 bzw. 1501 arbeitete, eine neue Form des Andachtsbuches zu begründen, in der die Illustrationen nicht nur dem Text zugeordnet, sondern als gleichwertige bildkünstlerische Schöpfungen erscheinen. Dabei spielte gewiß die Absicht, andere buchkünstlerische Leistungen der Zeit in den Schatten zu stellen, eine gewisse Rolle.[8] Mit dem zweimaligen Druck von fünf großen und zwei kleinen Holzschnitten folgte der Verleger allerdings der traditionellen Form des illustrierten Erbauungsbuches.

Die ganzseitigen Buchillustrationen sind ausschließlich Darstellungen zur Passion, d. h. zur Leidensgeschichte Christi, der zentralen Thematik des »Speculum passionis«; ihr sind außerdem auch elf kleine Holzschnitte von Hans Baldung Grien gewidmet. Mit Ausnahme eines zweimal abgedruckten Kreuzigungsholzschnittes von Hans Schäufe-

8 Winkler: AaO.

Et si ynius mortalis culpe tãta grauitas est q̃nta erit omniũ simul. Ad q̃mlibet eni mortalem culpam dolor suus respectum habebat singularẽ. Propter ea cum ipse veniret gratie reparator & culpa mortalis q̃ntum in se est totum regnum gratie delebat. Et cum ipse sc̃m suum esse quasi totaliter gratia videatur non cõceptus naturali opere: sed mystico spiramine. Hinc est q̃ habuit horrere culpam sicut destructiuam totaliter sui esse & sue intentionis in assumptiõe humane nature. Item cum ipse veniret vt saluator & omniũ delictorũ nostrorũ emẽdator & ab eternis penis liberator. Ideo vt nos de omnibus liberaret ꝑ qualibet mortali culpa tantũ dolorem habuit q̃ rigore diuine iusticie solueret correspondentem. Hoc siquidem querebat diuine iusticie inflexibilis rectitudo: & ipsius redemptoris in ratione satisfaciendi integerrima plenitudo. Vt sic nihil remaneret impunitũ. s. a diuina iusticia: nihil insolutũ. s. a diuina misericordia: ac per hoc vtraq; horreret in summa excellentia.

Decima ratio prime abiissus est priuationis.

d Ecima ratio prie abiissus q̃re. s. cruz christi fuit incõprehensibiliũ dolorũ & penarũ est priuationis. Vbi & alios duos aspectus habuit in mẽte Ihesus christus. Primũ ad gloriã beatorũ. Secũdum ad durabilitatẽ eorũ. Tantũ igit doluit dominus Ihesus aspicies omnes qui propter peccatum exules erant a gloria paradisi q̃ntum erat regnum glorie bonũ quod amittebant: & q̃ntũ erat talis priuatio duratiua eius quã incurrebãt. Proinde ait Ambro. Tristis erat: et hoc propter primũ. Et tristis videbat ꝑpter secũdum non ꝑ sua passione. O in extingui bilis amor christi. Considera cum q̃nto affectu pro inimicis suis sibi totis viribus repugnãtes sine sua vtilitate tot & talia patiendo ita letabũdo currebat ad crucem. Et ideo Luce xii. ait. Baptismo habeo baptisare: & quomodo coartor vsq; dum ꝑficiatur

Vndecima ratio prie abiissus est obligationis.

y Ndecima ratio prime abiissus quare scilicet cruz christi fuit incõprehensibiliũ dolorũ & penarũ est obligationis. Vbi iam iterum alios duos aspectus in mente sua habuit Ihesus christus. Primũ ad supplicia dampnatorũ. Secundũ ad odiũ inter deũ & peccatores dampnandos irreuocabiliter generatum. De quo dicit sanctus Bernhar. In mente tantum doluit pro eternaliter cruciandis q̃nta erant tormenta quibus eternaliter cruciandi erant: et q̃ntum odium inter eos et deum eternaliter generatũ. Hinc ait Ieremias iii. in persona domini. In tenebrosis collocauit me. Ecce primum: quasi mortuos sempiternos. Ecce secundum.

Duodecima ratio prime abiissus est abbreuiationis.

d Vodecima ratio quare. s. cruz christi fuit incõprehensibiliũ dolorũ & penarum est abbreuiationis. Vbi tandem christus iterũ duos habuit aspectus in anima sua. Primũ ad meritũ sanctissime passionis sue: Secundum ad fructum suũ sanctissime crucis qua pro nobis pependit. Propter q̃ tantũ in mente sua doluit quod nõ potuit imperpetuũ cruciari q̃ntum intelligebat se mereri: & q̃ntũ cognoscebat suum meritũ in fructu augmẽtari. Proinde dolendo per aliquẽ modum: q̃ nõ poterat eternaliter cruciari meruit apud patrẽ tanq̃m si fuisset eternaliter cruciatus. Propterea Ysaias liii. ait. Vere languores nostros ipse tulit: & dolores nostros ipse portauit. Igitur vt nobis suã gloriã sempiternam acquireret hominem in deo cõstituendo per volũtatẽ & desiderium dilatabat totam vitã suã ad quoddam viuere infinitum: & ad tollerantiã infinite maneriei mortis cõmunicãdo se totũ ad quodlibet predictorum vigintiquatuor rationũ. Et ad obiectum cuiuslibet mortalis culpe: vt suo eterno patri perfectius satisfaceret: & cuiuscunq; peccatoris vt nos cũ deo pfecti us pacificaret. Sed & pater suus eternam suam dilatatam & infinitã voluntatem ac si opere pfecisset plenissime accepit ad omne id ad quantum eius voluntas dilatabatur. Vnde & in his duodecim rationibus duplicatis clarescere potest q̃ ꝑ qualibet ratione cruz christi tam immensi doloris fuit vt ꝑ eam apud intellectum humanum multiplicentur pene infinitarum manerierum mortis.

Secunda abiissus dominice passionis.

s Ecũda abiissus dominice passiõis est sicut supius diximus Incõprehensibilis hũilitatis. de q̃ subdit ꝓpheta. Humiliatus sum nimis: q̃si diceret: excessi in humilitate. Vnde Lu. ix. dicit q̃ in trãsfigurati one Ihesu christi apparuerũt moyses & helyas visi in maiestate: & dicebãt excessum eius quẽ cõpletu rus erat in hierusalẽ: qa ibi cõplete ostendit amorẽ excessiuũ quẽ habebat ad nos: ꝑpter quẽ assumpsit & sustinuit nõ modo solũ excessiuũ dolorẽ & penã sicut predictũ est: verũ etiã excessiuam ignominiam & confusionem sicut nunc dicturi sumus.

lein und einer Kreuzigungsdarstellung von Hans Baldung Grien, die beide aus »Der beschlossen gart des rosenkrantz marie« übernommen wurden, entstanden alle großen, der halbseitengroße sowie zehn kleine Holzschnitte zwischen 1505 und 1507 als direkter Auftrag Ulrich Pinders für das »Speculum passionis«. Die übrigen siebenundzwanzig kleinen Darstellungen, von denen vermutlich für vier Hans Schäufelein, für acht Hans Baldung Grien und für fünfzehn Hans Süß von Kulmbach die Zeichnungen auf den Holzstöcken ausgeführt haben, sind Übernahmen aus dem 1505 erschienenen »beschlossen gart«.[9] Diese kleinen Holzschnitte, von denen vierundzwanzig jeweils rechts und links durch eine Randleiste mit ornamentalem Schmuckwerk begrenzt werden, sind mit Ausnahme einer Passionsszene die bereits erwähnten Darstellungen von Andachtsbildmotiven, Sakramenten, Gleichnissen, vor allem aber allgemeinen religiösen Themen, die dem Gläubigen in eindringlicher Weise die intensive Beschäftigung mit der Heilslehre, dem Leiden und Sterben Jesu Christi, vor Augen führen und ihn in theologisch-pädagogischem Sinn, analog dem Text des illustrierten Andachtsbuches, zu einem tugendhaften christlichen Leben anhalten sollen.

Hans Schäufelein

Hans Schäufelein, der den Hauptanteil der Holzschnitt-Illustrationen für das »Speculum passionis« schuf, ist vermutlich um 1503/04 in die Werkstatt Albrecht Dürers gekommen, nachdem er bereits eine künst-

9 Über die Zuschreibung der großen Holzschnitte des »Speculum passionis« herrscht in der kunstwissenschaftlichen Forschung Übereinstimmung, während die eindeutige Zuschreibung der kleinen Illustrationen, die aus dem »beschlossen gart« (s. Anm. 4) übernommen wurden, durch die unterschiedliche Qualität der Formenschneider etwas problematisch ist. Vgl. dazu: Meister um Albrecht Dürer. Ausstellungskatalog des Germanischen Nationalmuseums. Nürnberg 1961, 61. Übereinstimmung hinsichtlich der Zuschreibung der aus dem »beschlossen gart« in das »Speculum passionis« übernommenen Holzschnitte von Hans Baldung Grien besteht in den folgenden drei Publikationen: Hans Baldung Grien. Ausstellungskatalog der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe. Karlsruhe ²1959, 292–304; Maria Consuelo Oldenbourg: Die Buchholzschnitte des Hans Baldung Grien. Baden-Baden/Straßburg 1969, 2 Bände, Band 1, 17–35; Mende: Baldung, 49–56.

lerische Ausbildung, die nicht näher bestimmbar ist, durchlaufen hatte. Sein genaues Geburtsjahr ist nicht bekannt, es wird um 1483 bzw. zwischen 1480 und 1485 angenommen. Ebenfalls unbekannt ist sein Geburtsort, vermutlich stammte er aus Schwaben. Forschungen haben ergeben, daß er nicht, wie lange Zeit angenommen wurde, der Kaufmannsfamilie Scheufelin, die zuerst in Nördlingen, später in Nürnberg und schließlich in Genf ansässig gewesen ist, angehörte und daß er in Urkunden Hans Scheifelein und nicht Hans Leonhard Schäuffelein genannt ist.[10] Der auch als Maler und Reißer für Glasgemälde bekannt gewordene Künstler blieb bis 1507/08 in Nürnberg, unternahm anschließend eine Reise durch die Alpenländer, wurde um 1510 in Augsburg, im Umkreis von Hans Burgkmair (1473–1531) als Buchillustrator für die Offizinen Otmar, Schönsperger und Miller tätig und arbeitete u. a. auch an den von Kaiser Maximilian I. (1459–1519) in Auftrag gegebenen, sein Leben und seine Taten in Wort und Bild verherrlichenden Werken »Theuerdank« und »Weißkunig« mit. Nachdem er 1515 nach Nördlingen übergesiedelt war, arbeitete er auch dort bis zu seinem Tod – er starb vermutlich im Jahr 1539 – weiterhin vorrangig auf dem Gebiet der Buchillustration.[11] Hans Schäufelein war ein begabter Künstler. In der Frühzeit seines Schaffens nahm er Anregungen von seinem Lehrmeister Albrecht Dürer auf, verarbeitete sie aber sehr bald in recht eigenständiger Form. Seine besondere künstlerische Stärke bestand darin, daß er die darzustellenden Szenen in betont erzählerischem Bildaufbau mit liebevoll beobachteten Einzelheiten zu gestalten wußte und damit eine volkstümliche Ausdrucksweise erzielte, die nicht nur seinen druckgraphischen Blättern große Popularität einbrachte, sondern vor allem auch für die Buchillustration geeignet war und gerade dem Anliegen des illustrierten Andachtsbuches besonders entgegenkam.

Die frühesten von seiner Hand bekannten künstlerischen Zeugnisse sind die Holzschnitte, die er für den »beschlossen gart«[12] schuf, von denen ein ganzseitiger Druck und vier kleine, textspaltenbreite Illustra-

10 Meister um Albrecht Dürer, aaO, 22. 167; Oldenbourg: AaO, 7.

11 Oldenbourg: AaO, 8.

12 Oldenbourg: AaO, 15–26, Band 2, 6–11.

tionen mit ornamentalen Randleisten in das »Speculum passionis«[13] übernommen worden sind. Der blattgroße Holzschnitt zeigt »Christus am Kreuz« und ist zweimal abgedruckt, einmal an exponierter Stelle auf der Rückseite des Titelblattes neben der Vorrede zum Passionsspiegel mit der Mahnung an den frommen Leser, sich in die Leidensgeschichte Christi hineinzudenken, mit Christus, der für das Heil der Welt gestorben ist, mitzuleiden und seine Sünden zu bereuen. Ein zweites Mal erscheint er (Abb. 56) in Verbindung mit der Beschreibung der Kreuzigung, der Verspottung und des Kreuzestodes Christi und entsprechenden Zitaten aus den Evangelien sowie angeschlossenen Gebeten (Seite 207ff). Die fünf kleinen Holzschnitte, die innerhalb des Buches aufeinanderfolgend angeordnet sind, zeigen gleichnishafte religiöse Szenen, die im Zusammenhang mit dem Text auf die Beschäftigung des Gläubigen mit der Passion Christi bezogen sind und zu tugendhafter Lebensführung anhalten sollen. Wie angesichts der Leiden Christi die Gnade der Barmherzigkeit zu erfahren ist, zeigt die Darstellung (zu Seite 63–66) »Zwischen einer Frau und einem Mann das Bett einer Kranken« (Abb. 17). Der Dienst an seinem Nächsten, an Kranken und Hilfsbedürftigen erscheint als eine der wichtigsten christlichen Tugenden und zugleich als eine Voraussetzung für das eigene Seelenheil. Daß Gott das menschliche Leben lenkt und der Mensch einer höheren Macht untergeordnet ist, soll der Holzschnitt (zu Seite 63–66) »Gott hält den Menschen am Gängelband« (Abb. 18) verdeutlichen. Die Mahnung, guten Rat zu befolgen, sich vor dem Bösen in acht zu nehmen und nicht vom rechten Weg abzuweichen, bringt das Gleichnis (zu Seite 66f) »Teufel jagen ein Pferd in den Höllenrachen« (Abb. 19) zum Ausdruck, das die Mystikerin Maria von Oignies oder Oigniacensis (1177–1213)[14] in meditativem Gebet visionär geschaut haben soll. Als Zeichen des festen Glaubens, als christlicher Ritter, der das Böse nicht fürchtet, erscheint (zu Seite 67–71) »Ein Bewaffneter zu Pferd«

13 Oldenbourg: AaO, 26–28, Band 2, 12–26.

14 Vincentus: Speculo historii. Vgl. vorliegenden Neudruck Seite 57. Zu Maria von Oignies oder Oigniacensis (1177–1213) vgl. Johann Heinrich Zedler: Großes vollständiges Universal-Lexikon ... Band 19. Leipzig 1730, Sp. 521 (Neudruck Graz 1961).

(Abb. 20). Neben ihm ist ein Baum als Symbol des Kreuzestodes Christi und zugleich als Symbol der Auferstehung – als Opferpfahl und als Lebensbaum – zu sehen. Durch die Betrachtung der Leiden Christi wurde ihm die Gnade des Verstandes zuteil, vom Licht der Kontemplation ist ihm erschlossen worden, daß Christus der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, wie es auf den dazugehörigen Textzeilen zu lesen ist.

Bereits diese ersten, durch nur wenige Schraffuren differenzierten Holzschnitte Hans Schäufeleins lassen die für sein Schaffen charakteristische Lebendigkeit erkennen und weisen gestalterisches Empfinden für die Wiedergabe von Räumlichkeit auf. An die zweimal abgebildete Kreuzigungsszene, die in Einzelheiten wie der Reitergruppe rechts neben dem Kreuz an Albrecht Dürers Darstellung aus der zwischen 1496 und 1499 entstandenen Holzschnittfolge der »Großen Passion« (Buchausgabe 1511) erinnert, schließen die Holzschnitte der Passionsdarstellungen, die zwischen 1505 und 1507 entstanden, an und lassen die künstlerische Weiterentwicklung im Schaffen Hans Schäufeleins erkennen. Es gelang ihm, die zunächst dichte Drängung der Figuren zu überwinden, indem er einzelne Hauptfiguren oder Figurengruppen deutlicher absetzte. So fand er zu einer klaren räumlichen Bildgliederung. Vier der insgesamt neunundzwanzig für das »Speculum passionis« neu gearbeiteten Holzschnitte, die »Gefangennahme Christi« (Abb. 31), »Christus vor Hannas« (Abb. 32), »Christus vor Herodes« (Abb. 39) und »Christus vor Pilatus« (Abb. 38), sind im Passionsspiegel zweimal, jeweils in Verbindung mit entsprechenden Texten, abgedruckt. Eine ausgewogene Verbindung von Figuren, Architektur und Landschaft gelang dem Künstler in der Darstellung des »Einzugs in Jerusalem« (Abb. 24) mit deutlicher Betonung des in den Mittelpunkt des Geschehens gestellten Christus, aber auch in der Gestaltung der Szenen »Christus vor Pilatus« (Abb. 38), »Kreuztragung« (Abb. 49), »Christus in der Vorhölle« (Abb. 60) sowie »Christus erscheint Magdalena« (Abb. 63). Auffallend klar gegliedert ist die Innenraumszene der »Vertreibung der Händler« (Abb. 25), bei der auch die Gestaltung einzelner architektonischer Elemente mittels verschiedenartiger Schraffuren, die Licht-Schatten-Wirkungen hervorbringen, bemerkenswert erscheint. Ähnliche Gestaltungen weisen die Darstellungen des »Abendmahls«

(Abb. 27) und der »Fußwaschung« (Abb. 28) sowie weitere Szenen wie »Christus vor Hannas« (Abb. 32), die »Verspottung« (Abb. 37), »Christus vor Herodes« (Abb. 39) oder »Christus erscheint seiner Mutter« (Abb. 62) auf. Vermutlich zuletzt entstanden sind die Darstellungen »Herabkunft des Heiligen Geistes« (Abb. 66), auf der sich Hans Schäufelein mit seiner Signatur, den miteinander verbundenen Initialen HS und zwei gekreuzten Schaufeln ausgewiesen hat, und die Szene des »Jüngsten Gerichts« (Abb. 68), die beide eine gestalterische Ausgewogenheit, von der Ruhe und Kraft auszustrahlen scheint, auszeichnet. Alle Passionsdarstellungen Hans Schäufeleins lassen erkennen, daß er sich an den Arbeiten seines Lehrers Albrecht Dürer, vor allem an dessen Zeichnungen der »Grünen Passion« aus dem Jahre 1504 orientiert hat, sie zeigen zugleich aber auch eine eigene künstlerische Umsetzung der aufgenommenen Anregungen. Albrecht Dürer wußte die Begabung und den gestalterischen Einfallsreichtum Hans Schäufeleins zu schätzen und übernahm seinerseits motivische und gestalterische Anregungen von seinem Schüler, die er in der zwischen 1509 und 1511 entstandenen »Kleinen Holzschnittpassion« verarbeitete.[15] Für die Wertschätzung, die Dürer Hans Schäufelein entgegenbrachte, spricht auch, daß er auf seine Reise in die Niederlande 1520/21 Holzschnitte seines ehemaligen Schülers, zu dem er vermutlich immer noch Verbindung hatte, mitnahm und verkaufte.[16]

Hans Baldung Grien

Hans Baldung Grien, von dessen Hand der einzige halbseitengroße Holzschnitt sowie drei große und vermutlich achtzehn kleine Illustrationen des »Speculum passionis« stammen,[17] gilt als der berühmteste Schüler Albrecht Dürers. Er war Maler, Kupferstecher und Reißer für

15 Oldenbourg: AaO, 8; Friedrich Winkler: Dürers Kleine Holzschnittpassion und Schäufeleins Speculum-Holzschnitte. In: Zeitschrift des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft. Band 8. (Berlin) 1941, 197–208; Mende: Dürer, aaO, 39.

16 Meister um Albrecht Dürer, aaO, 14.

17 Oldenbourg: AaO, 17–35; Mende: Baldung, aaO, 49–56.

Holzschnitte und Glasfenster und wurde 1484 oder 1485 wahrscheinlich in Schwäbisch-Gmünd geboren. Nach einer ersten Malerlehre in Straßburg bei einem Meister aus dem Umkreis Martin Schongauers (1425/30–1491) war er von 1503 bis 1506 in der Werkstatt Albrecht Dürers in Nürnberg als Geselle tätig. Nach einem anschließenden Aufenthalt in Sachsen ging er 1509 wieder nach Straßburg, wo er im selben Jahr das Bürgerrecht erwarb, arbeitete von 1512 bis 1517 in Freiburg und schließlich bis zu seinem Tod im Jahre 1545 wieder in Straßburg.[18]

Als Mitarbeiter der Dürer-Werkstatt war er wie bereits erwähnt an der Ausführung der Illustration für das Andachtsbuch »Der beschlossen gart des rosenkrantz marie« beteiligt.[19] Von seinem Anteil wurden ein blattgroßer Holzschnitt mit der »Kreuzigung Christi« (Abb. 58) und sieben kleine, davon einer zweimal, in das »Speculum passionis« übernommen. Wie bei Hans Schäufelein handelt es sich bei diesen Illustrationen um früheste Arbeiten aus dem Schaffen von Hans Baldung Grien, die ebenfalls die Auseinandersetzung mit Werken Albrecht Dürers und zugleich die bereits deutlich ausgeprägte Eigenart des jungen Künstlers erkennen lassen. Im Gegensatz zu Hans Schäufeleins Darstellungen zeigen die Holzschnitte Hans Baldung Griens, daß es ihm weniger auf die Schilderung von Geschehnissen als auf das Bemühen um die Bewältigung künstlerischer Formprobleme wie plastisches und perspektivisches Gestalten ankam, wozu ihn vermutlich insbesondere die Arbeiten Albrecht Dürers, die dieser nach seiner ersten Italienreise in Auseinandersetzung mit den Kupferstichen Andrea Mantegnas (1431–1506) geschaffen hat, anregten. Verglichen mit den Illustrationen Hans Schäufeleins sind Hans Baldung Griens Darstellungen spannungsreicher und dramatischer.

Sieben der insgesamt acht – eine Wiederholung eingeschlossen – kleinen aus dem »beschlossen gart« übernommenen Holzschnitte haben Textspaltenbreite, und sieben von ihnen sind rechts und links von ornamentalen Schmuckleisten begrenzt. Die Passionsszene »Verspottung Christi« (die erste der beiden zum Text Seite 131 ff gehörigen Dar-

18 Meister um Albrecht Dürer, aaO, 47.

19 Oldenbourg: AaO, 17–35.

stellungen derselben Szene, Abb. 37) ist nur halbspaltenbreit und damit zugleich die kleinste Illustration innerhalb des Andachtsbuches. Drei der Illustrationen (eine davon ist zweimal abgedruckt) zeigen »Christus als Schmerzensmann« (Abb. 1 und Abb. 5), keine den Evangelientexten der Passion entsprechende Darstellung, sondern eine mystische Verdichtung der Leiden Christi als Inbegriff des Heilsgeschehens, ein Motiv, das sich als sogenanntes Andachtsbild in Malerei, Plastik und Druckgraphik des späten Mittelalters besonderer Beliebtheit und Verbreitung erfreute. Seine Wundmale vorweisend, erscheint Christus stehend vor dem Stamm des Kreuzes, der zugleich den Lebensbaum symbolisiert, umgeben von seinen Leidenswerkzeugen, den »arma christi«. Zum Text der Seiten 10ff, in dem an die Leiden Christi erinnert wird, ist der Holzschnitt »Kniender König vor Christus als Schmerzensmann« (Abb. 3) angeordnet. Demütig, mit gefalteten Händen, einen Hahn als Zeichen der Reue und Buße auf dem Kopf, kniet der weltliche Würdenträger, versunken in den Anblick des vor ihm stehenden, an seinen Opfertod für die Erlösung der Welt erinnernden Christus. Dieselbe Darstellung kehrt wieder zum Text der Seiten 287ff mit den Jesaiasworten: »Wahrlich hat er unsere Krankheiten auf sich genommen und er selbst hat unsere Schmerzen getragen.« Der Holzschnitt »Christus als Schmerzensmann« (Abb. 5) zeigt das Andachtsbildmotiv in Verbindung mit einer Landschaft zum Text der Seiten 26ff, in welchem es u. a. nach den Evangelien des Lucas und des Johannes heißt, daß das Blut Christi von allen Sünden reinigt. Wie dem Gläubigen die Sieben Gnaden des Heiligen Geistes (Weisheit, Verstand, Rat, Gütigkeit, Wissenschaft, Stärke und Gottesfurcht) verliehen werden, soll der Holzschnitt »Ein Kniender betrachtet unter der Taube des Heiligen Geistes Christus am Kreuz« (Abb. 10) veranschaulichen. Der Holzschnitt »Die Frau Maria mit dem Lamm und der Taube« (Abb. 23)[20] zeigt ein Beispiel der Gnade des Geistes der Weisheit. Nach eingehen-

20 Zu dem Holzschnitt »Die Frau Maria mit dem Lamm und der Taube« (so bezeichnet von Oldenbourg und Mende) heißt es bei Mende: Baldung, aaO, 52: »Der Text im ›Beschlossen Gart‹ erzählt von der Frau Maria und ihrer Liebe zu Jesus. In einer Vision erschien ihr ein Widder mit einem strahlenden Stern an der Stirn. Zur Tröstung und Ergötzung hielt sie sich eine Turteltaube.«

den Meditationen geschah es, daß der frommen Maria Oigniacensis wiederholte Male Christus visionär erschien, und zwar jeweils in anderer Gestalt, so beispielsweise als Lamm oder als Taube. Zum dritten Teil des Passionsspiegels gehört u. a. die Illustration »Gottvater thronend in einer von einem Vierpaß gerahmten Landschaft« (Abb. 69). Diese aus dem »beschlossen gart« übernommenen Illustrationen lassen bereits Körperlichkeit der Figuren, auf feinsten Schraffuren beruhende Hell-Dunkel-Kontraste, Bemühen um perspektivische Raumgestaltung sowie ein besonderes Spannungsverhältnis sowohl zwischen Figur und Raum als auch zwischen den Figuren und den sie umgebenden Gegenständen sowie zwischen den Figuren untereinander erkennen. Hans Baldung Grien zugeschrieben wird auch der kleine, ebenfalls aus dem »beschlossen gart« übernommene Holzschnitt »Die Tierschöpfung« (Abb. 70). Er illustriert den Text von den Geheimnissen des Kreuzes, wo u. a. Worte des Propheten Daniel wiedergegeben sind, in denen es heißt, daß unter sowie in einem über die ganze Erde und bis in den Himmel reichenden Baum alle zahmen und wilden Tiere wohnten und sich von ihm nährten. Das Kreuz Christi wird wiederum sinnbildhaft zum Lebensbaum. Diese qualitätsmäßig etwas schwächere Illustration ist wahrscheinlich von einem weniger geschickten Holzschneider nach Rissen Hans Baldung Griens gefertigt worden.[21] Aus dem »beschlossen gart« wurde auch die blattgroße figurenreiche Darstellung der »Kreuzigung Christi« bzw. des »Kalvarienberges« (Abb. 59) übernommen. Dieser frühe großformatige Buchholzschnitt läßt die genannten Besonderheiten der Schaffensweise Hans Baldung Griens ebenfalls erkennen, weist jedoch daneben deutlicher als die kleinen Szenen spitz auslaufende, eckig wirkende Formen auf, die auch in der Malerei des Künstlers zu beobachten sind und auf seine vorangegangene Straßburger Ausbildung zurückgehen.

Von Ulrich Pinder 1505 für das »Speculum passionis« in Auftrag gegeben, schuf Hans Baldung Grien den halbseitengroßen Holzschnitt

21 Die von Hans Baldung Grien für den »beschlossen gart« entworfenen Holzschnitte sind von mindestens zwei Formschneidern gearbeitet worden. Vgl. dazu Vollmer: AaO, 146.

mit der Darstellung »Christus als Schmerzensmann zwischen zwei Engeln mit Marterwerkzeugen« (Abb. 1), die beiden seitengroßen Passionsszenen »Kreuzannagelung« (Abb. 54) und »Kreuzaufrichtung« (Abb. 55) sowie neun kleine Passionsdarstellungen, von denen eine zweimal (Abb. 41) abgedruckt wurde.[22] Die Darstellung des »Schmerzensmannes zwischen zwei Engeln mit Marterwerkzeugen« (Abb. 1), die am Beginn des »Speculum passionis« in Verbindung mit der Ermahnung an den frommen Leser, andächtig und demütig der Leiden Christi und seines Opfertodes zu gedenken, angeordnet ist, verrät besonders deutlich die Auseinandersetzung Hans Baldung Griens mit Holzschnitten und Kupferstichen Albrecht Dürers aus den Jahren nach dessen erster Italienreise (1494–1496). Groß, die Darstellung beherrschend, steht Christus als Schmerzensmann vor dem Kreuzesstamm, von zwei Engeln flankiert, die seine Marterwerkzeuge – die drei Nägel, den Stab mit dem Essigschwamm und die Lanze – halten; im Hintergrund erstreckt sich eine feinteilig angelegte Fluß- und Berglandschaft. Weitere Leidenswerkzeuge – Geißel und Staupe – erscheinen rechts und links oberhalb der Engel. Die betont plastische Durchbildung des Christuskörpers erinnert an Albrecht Dürers Arbeiten, die im Zusammenhang mit Anatomie- und Proportionsstudien entstanden. Trotz durchstandener Leiden erscheint der Christuskörper bis auf die Nagel- und Seitenwunden, die als Attribute beigegeben sind, unversehrt. Das Vorbild dafür bot Baldung und auch Schäufelein, deren Holzschnitte den Christuskörper ähnlich zeigen. Albrecht Dürer hat in Darstellungen wie der Geißelungsszene der Holzschnittfolge der »Großen Passion«, in denen er die Christusfigur nach Beispielen aus der italienischen Kunst, mit der er während seiner ersten Italienreise in Berührung gekommen war, ebenso gestaltet. Auch die Dreieckskomposition, die »figura pyramidale«, die Dürer in den Bildern italienischer Maler kennengelernt hatte und in seine Werke übernahm, wandte Baldung in seiner fast monumental wirkenden Schmerzensmanndarstellung an. Die Passionsszenen sind wie die des Hans Schäufelein innerhalb des Andachtsbuches im Zusammenhang mit der Beschreibung

22 Oldenbourg: AaO, 36–41.

der einzelnen Stationen der Leidens-, Sterbens- und Auferstehungsgeschichte Christi angeordnet. Alle Passionsdarstellungen von der Hand Baldungs aus den Jahren 1505/06 sind dramatische, ausdrucksstarke, spannungsreiche Gestaltungen voller Dynamik, deren jeweiliger Kompositionsaufbau auf einander entgegengerichteten Diagonalen und Schrägen in Verbindung mit kreisförmig angeordneten Gestaltungselementen beruht. Dazu gehören die blattgroßen Holzschnitte »Kreuzannagelung« (Abb. 54) und »Kreuzaufrichtung« (Abb. 55), sieben kleine, keine Schmuckleiste aufweisende textspaltenbreite Darstellungen der Schmerzen Mariae – »Christus fällt auf der Straße« (Abb. 40), »Christus fällt auf der Treppe« (Abb. 41), »Geißelung« (Abb. 42), »Kreuztragung« (Abb. 50), »Christus wird auf das Kreuz geworfen« (Abb. 51) und »Kreuzaufrichtung« (Abb. 52) – sowie drei halbtextspaltenbreite Holzschnitte mit der »Ölbergszene« (Abb. 35), der »Verspottung« (Abb. 36) und der »Dornenkrönung« (Abb. 43). Auf den Darstellungen der Schmerzen Mariae erscheint jeweils ein auf Marias Herz gerichtetes Schwert als Hinweis auf die Schmerzen der Gottesmutter im Zusammenhang mit der Leidensgeschichte Christi.

Hans Baldung Grien arbeitete auch später noch auf dem Gebiet der Buchillustration, wobei er sich aber vorwiegend auf die Gestaltung von Titelblättern beschränkte. Seine hauptsächlichen Schaffensgebiete waren die Malerei und die freie Druckgraphik – Holzschnitt und Kupferstich. Auf diesen Gebieten zählt er neben Albrecht Dürer, Lucas Cranach (1472–1553), Albrecht Altdorfer (um 1480–1538) und Hans Burgkmair (1473–1531) zu den bedeutendsten Künstlern der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Deutschland. Albrecht Dürer pflegte zeitlebens Verbindung zu seinem ehemaligen Schüler und Gesellen, und auf die Reise in die Niederlande nahm er nicht nur von Hans Schäufelein, sondern auch von Baldung Druckgraphiken mit, um sie zu verkaufen, wie Dürer in seinem Tagebuch vermerkte.[23]

23 Meister um Albrecht Dürer, aaO, 20.

Hans Süß von Kulmbach

Der Künstler Hans Süß von Kulmbach ist mit nur einer blattgroßen Illustration, der Passionsszene »Auszug nach Gethsemane« (Abb. 29), an der Ausgestaltung des »Speculum passionis« beteiligt worden. Dazu wurden von ihm fünfzehn kleine Holzschnitte in Textspaltenbreite mit ornamentalen Randleisten, die er für den »beschlossen gart« geschaffen hat, in den Passionsspiegel übernommen.

Der um 1480 wahrscheinlich in Kulmbach[24] geborene Künstler war Maler und Reißer für den Holzschnitt sowie Entwerfer für Glasfenster. Er kam um 1500 nach Nürnberg in die Werkstatt Albrecht Dürers, in der er vermutlich bis 1509/10 blieb. Seit 1510 hatte er eine eigene Werkstatt und begann Aufträge für Malwerke zu übernehmen, 1511 erwarb er das Nürnberger Bürgerrecht. In demselben Jahr erhielt er einen ersten Auftrag für Krakau, dem in der Zeit zwischen 1514 und 1516 weitere folgten, mit denen vermutlich auch ein Aufenthalt in dieser Stadt verbunden gewesen ist. Der Künstler blieb und arbeitete bis zu seinem Tod im Jahre 1522 in Nürnberg. Sehr bald nach Eintritt in die Werkstatt beauftragte Albrecht Dürer seinen begabten Schüler und Gesellen mit Vorlagen für Buchillustrationen. Die ersten von Hans Süß von Kulmbach bekannten Arbeiten sind Buchholzschnitte zu Werken des Conrad Celtis (1459–1508), die von der Sodalitas Celtica in Nürnberg herausgegeben wurden. Im Jahre 1501 erschienen die von Conrad Celtis wiederentdeckten Komödien der Nonne Roswitha von Gandersheim (um 935–um 1000) mit fünf Holzschnitten von Hans Süß von Kulmbach und 1502 die »Quattuor libri amorum« (Die vier Bücher der Liebe), in denen Conrad Celtis die von ihm durchwanderten Gegenden Deutschlands und die ihm dort von Frauen zuteil gewordene Liebe besingt, für die wieder Hans Süß von Kulmbach acht Holzschnitt-Illustrationen schuf. Diese Arbeiten entstanden bereits vor »Der beschlossen gart des rosenkrantz marie« und dem »Speculum passionis«.

In seinen Kompositionen beschränkt sich Hans Süß von Kulmbach ähnlich wie Hans Baldung Grien gern auf wenige große Figuren, so daß

24 Ebd, 17. 97.

sich seine Bildschöpfungen ebenfalls von dem figurenreichen Erzählstil der Darstellungen Hans Schäufeleins unterscheiden.

Die kleinen aus dem »beschlossen gart« in das »Speculum passionis« übernommenen Illustrationen sind Darstellungen religiöser Szenen, wie Gleichnisse, Sakramente, Visionen und Szenen des Alten sowie des Neuen Testaments. Der erste innerhalb des Textes angeordnete Holzschnitt ist die Darstellung »Büßender Hieronymus« (Abb. 2). Der Kirchenvater erscheint als sich kasteiender Einsiedler in Verbindung mit dem Kruzifix und einem belaubten Baum als Sinnbild des ewigen Lebens. Indem er nicht nur der Leiden Christi gedenkt, sondern sie gewissermaßen nachvollzieht, um Erlösung zu erlangen, erscheint er als ein nachstrebenswertes Vorbild christlichen Tugendlebens. Zu den verschiedenen Möglichkeiten, der Passion Christi zu gedenken, wie es im Text des Andachtsbuches heißt, gehört auch, sich bewußt zu machen, daß das durch Christi Opfertod am Kreuz vergossene Blut ein Hauptsymbol der Erlösung darstellt. Dies soll die Illustration »Das Blut Christi« (Abb. 4) anschaulich demonstrieren, auf dem das aus der Seiten- und den Nagelwunden des Gekreuzigten fließende Blut von vier Mönchen in Kelchen aufgefangen wird. Die Illustration »Drei Engel das Kreuz umschwebend« (Abb. 6) ist dem Text, in dem es heißt, daß in den Leiden Christi die Vollkommenheit der Hierarchie der Engel, die Himmel und Erde verbindet, deutlich wird, zugeordnet. Der Holzschnitt »Engel und Menschen im Spiegel vor Gott« (Abb. 7) soll veranschaulichen, daß der Mensch nach einem in christlichem Glauben tugendhaft geführten Leben in das Reich Gottes eingehen und der ewigen Seligkeit teilhaftig werden kann. Den Textausführungen (Seite 41 ff), in denen es heißt, daß den Leiden Christi, die der Erlöser der sündigen Menschheit wegen am Kreuz erduldet hat, alle Tugenden, Gaben und Früchte des Geistes wie Liebe, Geduld, Milde, Güte, Sanftmut und Glauben entspringen, ist der Holzschnitt »Christus am Kreuz« (Abb. 8) beigegeben. Die Darstellung der »Taufe« (Abb. 9) demonstriert das Taufsakrament als Reinigung von der Erbsünde und Voraussetzung für das Erlangen aller Gnaden des Heiligen Geistes. Als Beispiel für die Tugend der Gottesfurcht wird eine Begebenheit aus dem Leben der bereits mehrmals erwähnten Maria Oigniacensis, die

der Holzschnitt »Frauengruppe« (Abb. 11) illustriert, beschrieben, wonach die fromme Frau sich entschlossen haben soll, in die Fremde zu gehen, um allen irdischen Freuden völlig zu entsagen und als Bettlerin zu leben, wovon sie sich durch andere Frauen, die sie zurückhalten wollten, nicht abbringen ließ. Die Darstellung »Vereinigung mit Christus« (Abb. 12) soll verdeutlichen, daß der Gläubige durch Versenken in das Leid Christi die Gnade der Güte und Barmherzigkeit erlangt. Nach langer Meditation empfindet er Christi Leiden als die eigenen, findet Übereinstimmung mit Gott und wird auf diese Weise gütig und barmherzig gegen andere. Ein Beispiel für die Gnade der Güte gibt die illustrierte Szene »Versuchung durch Teufel und barmherziger Beistand« (Abb. 13) aus dem Leben der Maria Oigniacensis, die einer sich vom Teufel bedroht fühlenden Sterbenden barmherzigen Beistand leistete und für sie bei Gott ein seliges Ende erflehte. Der Text, in dem beschrieben wird, wie durch das Gedenken der Leiden Christi die Gnade der Wissenheit zu erlangen ist, schließt gleichnishaft die alttestamentliche Szene mit dem dazugehörigen Holzschnitt »Abraham und die drei Engel« (Abb. 14) ein, wobei die Szene, in der Abraham, dem die Geburt seines Sohnes Isaak verkündet wird, die Engel mit dem Fleisch eines geopferten Kalbes bewirtet, als Hinweis auf den Opfertod Christi erscheint. Die als Beispiel des Geistes bzw. der Gnade der Wissenheit aus dem Leben der Maria Oigniacensis beschriebene und illustrierte Begebenheit »Christusvision der Frau Maria« (Abb. 15) verdeutlicht, daß ihr Gott aufgrund ihres besonders gottesfürchtigen und tugendhaften christlichen Lebens die Gnade des direkten Umgangs mit Christus gewährte, der ihr beispielsweise mehrmals während des Besuches der heiligen Messe als schöner Knabe in den Händen des Priesters visionär erschien. Der Holzschnitt, auf dem die »Widerstehung der Versuchung« (Abb. 16) zu sehen ist, illustriert ein Beispiel für den Geist der Stärke, der die erwähnte Mystikerin Maria Oigniacensis erfüllte und sie einen sich ihr nähernden Mann abweisen ließ. Die Darstellung »Gott holt die Seele des Menschen zu sich« (Abb. 21) illustriert wiederum eine Vision der Maria Oigniacensis als Exempel des Geistes des Verstandes und zeigt die Erlösung einer durch Christi Leiden geläuterten Seele, die ohne Berührung des Fegefeuers in den Himmel, in die ewige Seligkeit,

aufgenommen wird. Die Weisheit des Herzens besteht, so heißt es im Text, vor allem im Bereuen begangener Sünden. Als Gleichnis dazu ist die Weisheit Salomonis, von der die Königin von Saba so sehr beeindruckt war, daß sie sich bekehrte, beschrieben und mit dem Holzschnitt »Salomon und die Königin von Saba« (Abb. 22) illustriert. Die Darstellung »Kontemplation unter dem Kreuz« (Abb. 53) zeigt den gekreuzigten Christus zwischen den beiden Schächern. Vor dem Kreuz kniet ein anbetender Mönch. Dieser von einem wenig geschickten Formschneider gefertigte Holzschnitt ist im Andachtsbuch zu den Worten des heiligen Bernhard über die Betrachtung des Todes Christi abgebildet.

Die ganzseitige Passionsillustration »Auszug nach Getsemani« (Abb. 29), die Hans Süß von Kulmbach als direkten Auftrag für das »Speculum passionis« schuf, entstand später als die kleinen Holzschnitte und zeigt deutlicher die Eigenart seines künstlerischen Schaffens auf dem Gebiet des Holzschnitts. Die ausgewogene Komposition ist so angelegt, daß der von Zweifeln an seiner Sendung heimgesuchte Christus als Hauptfigur besonders betont und dabei gleichzeitig mit den ebenfalls von den übrigen Jüngern abgehobenen Aposteln Petrus und Johannes zu einer Gruppe zusammengefaßt wird, die als Hauptsache der Darstellung ausgewiesen ist. Die Figuren und die Landschaft, in der der Berg Getsemani zu sehen ist, sowie die Architektur des Tores, durch das der Zug die Stadt verlassen hat, sind harmonisch miteinander verbunden. Die Darstellung weist eine künstlerische Gestaltung auf, die ähnlich den Holzschnitten Albrecht Dürers mittels verschiedenartiger Schraffuren Licht und Schatten sowie Räumlichkeit und auch die Besonderheiten stofflicher Strukturen erlebbar werden läßt.

Das reich bebilderte »Speculum passionis« begründete in seiner Zeit mit der ungewöhnlichen Vielzahl von neununddreißig seitengroßen Buchholzschnitten einen neuen Typus des illustrierten Andachtsbuches.[25] Heute zählt das Werk zum wertvollen kultur-und kunstgeschichtlichen Erbe, indem es durch Wort und Bild Einblick in Gedankenwelt und Frömmigkeit des ausgehenden Mittelalters bietet, wobei

25 Winkler: AaO.

die Beschäftigung mit der Bedeutung der Leidensgeschichte Christi eine besondere Rolle spielt, die auch den heutigen Leser anzusprechen und ihm Einsichten in das Weltbild des spätmittelalterlichen Menschen zu vermitteln vermag.

Christa-Maria Dreißiger

Zum vorliegenden Neudruck

Verzeichnis der Holzschnitte

Die Reihenfolge der 70 abgebildeten Holzschnitte entspricht im wesentlichen ihrer Anordnung im »Speculum passionis« von 1507. Die Angaben fol. 2 v, fol. 4 r usw. bezeichnen den Standort des jeweiligen Holzschnittes in dieser Ausgabe. Die wiederholten Holzschnitte (insgesamt sieben) werden nicht mit abgebildet, sind aber im folgenden Verzeichnis enthalten und mit einem * gekennzeichnet. Die Seitenangaben beziehen sich auf den vorliegenden Neudruck und bezeichnen die Textstellen, zu denen die Abbildung gehört, und den jeweiligen Standort. Die ganzseitigen Holzschnitte werden verkleinert wiedergegeben, die Originalformate sind verzeichnet, sie wurden nach der Ausgabe des »Speculum passionis« von 1507 aus der Universitätsbibliothek Leipzig vermessen, die als Vorlage für diese Ausgabe zur Verfügung stand.

Die Angabe der Künstler Hans Schäufelein, Hans Baldung Grien und Hans Süß von Kulmbach erfolgt jeweils Schäufelein, Baldung und Kulmbach.

Die aus dem Andachtsbuch »Der beschlossen gart des rosenkrantz marie« von 1505 in das »Speculum passionis« von 1507 übernommenen Holzschnitte werden ausgewiesen mit: a. »beschl.gart«.

* SCHÄUFELEIN, Christus am Kreuz (Rückseite des Titelblattes), Titelblatt v, 236 × 161 mm (a. »beschl. gart«)

[1] BALDUNG, Christus als Schmerzensmann zwischen zwei Engeln mit Leidens(oder Marter)-Werkzeugen, fol. 1 v, 164 × 124 mm, *zu Seite 5–10* *vor 7*

[2] KULMBACH, Büßender Hieronymus, fol. 2 v, 65 × 47 mm (a. »beschl. gart«), *zu Seite 10ff* *vor 19*

[3] BALDUNG, Kniender König vor Christus als Schmerzensmann, fol. 2 v, 65 × 47 mm (a. »beschl. gart«), *zu Seite 10ff* *vor 19*

[4] KULMBACH, Das Blut Christi, fol. 4 r, 65 × 47 mm (a. »beschl. gart«), *zu Seite 18f* *vor 19*

[5] BALDUNG, Christus als Schmerzensmann, fol. 5 r, 65 × 48 mm (a. »beschl. gart«), *zu Seite 26ff* *vor 19*

[6] KULMBACH, Drei Engel das Kreuz umschwebend, fol. 7 r, 65 × 47 mm (a. »beschl. gart«), *zu Seite 38ff* *vor 41*

[7] KULMBACH, Engel und Menschen im Spiegel vor Gott, fol. 7 v, 65 × 47 mm (a. »beschl. gart«), *zu Seite 40* *vor 41*

[8] KULMBACH, Christus am Kreuz, fol. 8r, 65 × 47 mm (a. »beschl. gart«), *zu Seite 41* *vor 41*

[9] KULMBACH, Taufe, fol. 8v, 65 × 47 mm (a. »beschl. gart«), *zu Seite 42* *vor 41*

[10] BALDUNG, Ein Kniender betrachtet unter der Taube des Heiligen Geistes Christus am Kreuz, fol. 9r, 65 × 48 mm (a. »beschl. gart«), *zu Seite 45f* *vor 49*

[11] KULMBACH, Frauengruppe, fol. 9v, 65 × 47 mm (a. »beschl. gart«), *zu Seite 45f* *vor 49*

[12] KULMBACH, Vereinigung mit Christus, fol. 10r, 65 × 47 mm (a. »beschl. gart«), *zu Seite 49–52* *vor 49*

[13] KULMBACH, Versuchung durch Teufel und barmherziger Beistand, fol. 10v, 65 × 47 mm (a. »beschl. gart«), *zu Seite 52f* *vor 59*

[14] KULMBACH, Abraham und die drei Engel, fol. 10v, 65 × 47 mm (a. »beschl. gart«), *zu Seite 53–57* *vor 59*

[15] KULMBACH, Christusvision der Frau Maria, fol. 11r, 65 × 47 mm (a. »beschl. gart«), *zu Seite 57–59* *vor 59*

[16] KULMBACH, Widerstehung der Versuchung, fol. 12r, 65 × 47 mm (a. »beschl. gart«), *zu Seite 59–63* *vor 59*

[17] SCHÄUFELEIN, Zwischeń einer Frau und einem Mann das Bett einer Kranken, fol. 12v, 65 × 47 mm (a. »beschl. gart«), *zu Seite 63–66* *vor 67*

[18] SCHÄUFELEIN, Gott hält den Menschen am Gängelband, fol. 13r, 65 × 47 mm (a. »beschl. gart«), *zu Seite 63–66* *vor 67*

[19] SCHÄUFELEIN, Teufel jagen ein Pferd in den Höllenrachen, fol. 13v, 65 × 47 mm (a. »beschl. gart«), *zu Seite 66f* *vor 67*

[20] SCHÄUFELEIN, Ein Bewaffneter zu Pferd, fol. 13v, 65 × 47 mm (a. »beschl. gart«), *zu Seite 67–71* *vor 67*

[21] KULMBACH, Gott holt die Seele des Menschen zu sich, fol. 14v, 65 × 47 mm (a. »beschl. gart«), *zu Seite 71–73* *vor 73*

[22] KULMBACH, Salomon und die Königin von Saba, fol. 14v, 65 × 47 mm (a. »beschl. gart«), *zu Seite 73–77* *vor 73*

[23] BALDUNG, Die Frau Maria mit dem Lamm und der Taube, fol. 15v, 65 × 47 mm (a. »beschl. gart«), *zu Seite 77–79* *vor 73*

[24] SCHÄUFELEIN, Einzug in Jerusalem, fol. 16v, 236 × 161 mm, *zu Seite 79–81* *vor 81*

[25] SCHÄUFELEIN, Vertreibung der Händler, fol. 17v, 236 × 161 mm, *zu Seite 82–84* *vor 83*

[26] SCHÄUFELEIN, Christi Abschied von den Frauen, fol. 18v, 236 × 161 mm, *zu Seite 85–87* *vor 87*

[27] SCHÄUFELEIN, Abendmahl, fol. 19v, 236 × 161 mm, *zu Seite 87–90* *vor 87*

[28] SCHÄUFELEIN, Fußwaschung, fol. 20v, 236 × 161 mm, *zu Seite 90–92* *vor 91*

[29] KULMBACH, Auszug nach Getsemani, fol. 21v, 236 × 161 mm, *zu Seite 93–97* *vor 95*

[30] SCHÄUFELEIN, Das Gebet am Ölberg, fol. 23r, 236 × 161 mm, *zu Seite 97–100* *vor 95*

[31] SCHÄUFELEIN, Gefangennahme Christi, fol. 24v, 236 × 161 mm, *zu Seite 102–105* *vor 103*

* SCHÄUFELEIN, Gefangennahme Christi (Wiederholung), fol. 25v

[32] SCHÄUFELEIN, Christus vor Hannas, fol. 27v, 236 × 161 mm, *zu Seite 112–115* *vor 113*

* SCHÄUFELEIN, Christus vor Hannas (Wiederholung), fol. 28 v

[33] SCHÄUFELEIN, Christus vor Kaiphas, fol. 30 v, 236 × 161 mm, *zu Seite 122ff* *vor 123*

[34] SCHÄUFELEIN, Verspottung Christi, fol. 32 v, 236 × 161 mm, *zu Seite 131ff* *vor 133*

[35] BALDUNG, Das Gebet am Ölberg, fol. 23 v, 55 × 39 mm, *zu Seite 97–100* *vor 135*

[36] BALDUNG, Verspottung Christi, fol. 33 v, 55 × 38 mm, *zu Seite 131ff* *vor 135*

[37] BALDUNG, Verspottung Christi, fol. 33 r, 42 × 35 mm (a. »beschl. gart«), *zu Seite 131ff* *vor 135*

[38] SCHÄUFELEIN, Christus vor Pilatus, fol. 35 r, 236 × 161 mm, *zu Seite 139ff* *vor 141*

[39] SCHÄUFELEIN, Christus vor Herodes, fol. 37 r, 236 × 161 mm, *zu Seite 146ff* *vor 149*

* SCHÄUFELEIN, Christus vor Herodes (Wiederholung), fol. 38 v

* SCHÄUFELEIN, Christus vor Pilatus (Wiederholung), fol. 39 v

[40] BALDUNG, Schmerzen Mariae I, Christus fällt auf der Straße, fol. 39 r, 93 × 73 mm, *zu Seite 146ff* *vor 155*

[41] BALDUNG, Schmerzen Mariae II, Christus fällt auf der Treppe, fol. 40 r, 93 × 73 mm, *zu Seite 154ff* *vor 155*

[42] BALDUNG, Schmerzen Mariae III, Geißelung Christi, fol. 42 v, 94 × 72 mm, *zu Seite 159ff* *vor 155*

[43] BALDUNG, Dornenkrönung Christi, fol. 45 r, 54 × 38 mm, *zu Seite 163ff* *vor 155*

[44] SCHÄUFELEIN, Christi Entkleidung, fol. 41 r, 236 × 161 mm, *zu Seite 158ff* *vor 159*

[45] SCHÄUFELEIN, Geißelung Christi, fol. 42 r (fälschlich 47 foliiert), 236 × 161 mm, *zu Seite 159ff* *vor 159*

[46] SCHÄUFELEIN, Dornenkrönung Christi, fol. 43 v, 236 × 161 mm, *zu Seite 163ff* *vor 165*

[47] SCHÄUFELEIN, Ecce homo, fol. 45 v, 236 × 161 mm, *zu Seite 170ff* *vor 171*

* BALDUNG, Schmerzen Mariae II, Christus fällt auf der Treppe (Wiederholung), fol. 47 r

[48] SCHÄUFELEIN, Pilatus wäscht die Hände, fol. 48 r, 236 × 161 mm, *zu Seite 176–180* *vor 177*

[49] SCHÄUFELEIN, Kreuztragung, fol. 49 r, 236 × 161 mm, *zu Seite 180ff* *vor 181*

[50] BALDUNG, Schmerzen Mariae IV, Kreuztragung Christi, fol. 50 r, 93 × 71 mm, *zu Seite 184ff* *vor 185*

[51] BALDUNG, Schmerzen Mariae V, Christus wird auf das Kreuz geworfen, fol. 51 r, 94 × 72 mm, *zu Seite 184ff* *vor 185*

[52] BALDUNG, Schmerzen Mariae VI, Kreuzaufrichtung, fol. 54 v, 94 × 72 mm, *zu Seite 200ff* *vor 185*

[53] KULMBACH, Kontemplation unter dem Kreuz, fol. 61 r, 94 × 72 mm (a. »beschl. gart«), *zu Seite 231ff* *vor 185*

[54] BALDUNG, Kreuzannagelung, fol. 51 v, 236 × 160 mm, *zu Seite 189ff* *vor 189*

[55] BALDUNG, Kreuzaufrichtung, mit Rebblatt u.r.signiert, fol. 54 r, 239 × 160 mm, *zu Seite 200ff* *vor 189*

[56] SCHÄUFELEIN, Christus am Kreuz (Wiederholung der Rückseite des Titelblattes), fol. 56 r (a. »beschl. gart«), *zu Seite 207ff* *vor 217*

[57] SCHÄUFELEIN, Beweinung, fol. 62 r, 236 × 161 mm, *zu Seite 237–240* *nach 238*

[58] SCHÄUFELEIN, Grablegung, fol. 63 v, 236 × 161 mm, *zu Seite 240* *vor 239*

[59] BALDUNG, Kreuzigung Christi (Kalvarienberg), fol. 65 r, 251 × 161 mm (a. »beschl. gart«), *zu Seite 242ff* *vor 243*

[60] SCHÄUFELEIN, Christus in der Vorhölle, bezeichnet r.u. HS und zwei gekreuzte Schaufeln, fol. 67 v, 236 × 161 mm, *zu Seite 252–256* *vor 257*

[61] SCHÄUFELEIN, Auferstehung Christi, fol. 68 v, 236 × 161 mm, *zu Seite 257–259* *vor 257*

[62] SCHÄUFELEIN, Christus erscheint seiner Mutter, fol. 69 v, 236 × 161 mm, *zu Seite 259–261* *vor 261*

[63] SCHÄUFELEIN, Christus erscheint Magdalena, fol. 70 v, 236 × 161 mm, *zu Seite 261–264* *vor 261*

[64] SCHÄUFELEIN, Christus und der ungläubige Thomas, fol. 71 v, 236 × 161 mm, *zu Seite 264–266* *vor 265*

[65] SCHÄUFELEIN, Christi Himmelfahrt, fol. 72 v, 236 × 161 mm, *zu Seite 266–269* *vor 265*

[66] SCHÄUFELEIN, Herabkunft des Heiligen Geistes, bezeichnet u. M. HS und zwei gekreuzte Schaufeln, fol. 73 v, 236 × 161 mm, *zu Seite 269–271* *vor 271*

[67] SCHÄUFELEIN, Krönung Mariens, fol. 74 v, 236 × 161 mm, *zu Seite 272–274* *vor 271*

[68] SCHÄUFELEIN, Das Jüngste Gericht, fol. 75 v, 236 × 161 mm, *zu Seite 274ff* *vor 275*

[69] BALDUNG, Gottvater thronend in einer von einem Vierpaß gerahmten Landschaft, fol. 77 r, 65 × 48 mm (a. »beschl. gart«), *zu Seite 277ff* *vor 279*

* BALDUNG, Kniender König vor Christus als Schmerzensmann (Wiederholung), fol. 78 v (a. »beschl. gart«)

[70] BALDUNG, Die Tierschöpfung, fol. 82 v, 95 × 73 mm (a. »beschl. gart«), *zu Seite 311–313* *vor 313*

Unter Verwendung von »Summarischer Begriff dieses Passion Spiegels« (siehe Neudruck Seite 358–369) und einigen Übersichten und Hinweisen (siehe z. B. Neudruck Seite 4) auf den Aufbau des gesamten Textes, ist diese Inhaltsübersicht mit Hilfe neuhochdeutscher Begriffe und Wörter zusammengestellt worden, um die für den geschulten Leser des Spätmittelalters leicht erkennbare Gliederung auch dem heutigen Benutzer sichtbar zu machen.

Vorrede 1

Der erste Teil 4

[1] Ermahnung zur Betrachtung des Leidens Christi 5

[2] Die Weise, sich des Leidens Christi zu erinnern 10

[3] Wie wir das Leiden Christi in uns empfinden sollen (In Verstand – Hingabe – Werk – Verlust – Verachtung) 12

[4] Unterschiedliche Weisen, das Leiden Christi zu betrachten (zum Nachfolgen – Mitleiden – Verwundern – Frohlocken – Aufgehen – Ruhen) 18

[5] Zwanzig Früchte oder Nutzen des Leidens Christi (Es reinigt Gemüter – stärkt Kleinmütige – muntert Träge auf – vertreibt den Teufel – nimmt Kleinmut weg – schwächt Sündenneigung – gibt Freude – nimmt Schrecken weg – erleuchtet den Verstand – erfreut den Gerechten – versöhnt Beleidigte – ersetzt fehlende Verdienste – wendet Schaden ab – bringt Hoffnung – bringt Leben – lindert Betrübnis – stärkt Gerechte – begütigt Obere – vernichtet Eitelkeit des Irdischen – regiert das Glück) 26

In dem Leiden Christi erscheinen (Vollkommenheit der Engelshierarchie – Seligkeit des Menschen – alle Tugenden, Gaben und Früchte) 38

Durch das Leiden Christi erlangt man die Kraft aller geistlichen Gnaden 42

Durch das Leiden Christi werden alle Gaben des Heiligen Geistes mitgeteilt (Gottesfurcht – Güte – Wissen – Stärke – guter Rat – Verstand – Weisheit) 45

[6] Einzug Jesu in Jerusalem 79

[7] Tempelreinigung 82

[8] Abschied von Maria 85

[9] Abendmahl Christi 87

[10] Fußwaschung 90

Der zweite Teil 92

[1] Die Furcht und Traurigkeit Jesu 93

[2] Der blutige Schweiß Christi 97

[3] Der Verkauf Christi 100

[4] Der Verrat Christi 102

[5] Die Verhaftung Christi 105

[6] Die Fesselung Christi 107

[7] Die Flucht der Jünger 110

Warum die Jünger flohen 111

[8] Die Wegführung 112

[9] Die Vorführung vor Hannas 115

[10] Die Verleugnung des Petrus 117

[11] Der Backenstreich 120

[12] Die Vorführung vor Kajaphas 122

[13] Das Ablegen falschen Zeugnisses 123

[14] Die Anklage wegen Gotteslästerung 125

[15] Die Verurteilung 128

[16] Das Schlagen auf den Hals Christi 130

[17] Die Bespeiung 131
[18] Das Schlagen ins Angesicht 133
[19] Die Bedeckung des Angesichts Christi 135
[20] Die Prophezeiung Christi 136
Das Mitleiden der Maria 137
[21] Die Vorführung vor Pilatus 139
Die Wiederholung der Klage der Maria 140
[22] Die falsche Anklage 141
[23] Die Sendung zu Herodes 146
[24] Die Verspottung Christi durch Herodes 147
[25] Die Anklage vor Herodes 148
[26] Die Verachtung Christi durch Herodes 150
[27] Die Verspottung Christi im weißen Gewand 151
[28] Die Zurücksendung zu Pilatus 154
[29] Die Verwerfung Christi und Freilassung des Barabas 155
[30] Die Ausziehung der Bekleidung 158
[31] Die Geißelung Christi 159
Von den Wunden dieser Geißelung 160
[32] Die Anlegung des Purpurgewandes 161
[33] Die Krönung mit der Dornenkrone 163
[34] Das Geben eines Rohres in die Rechte Christi 164
[35] Die verhöhnende Begrüßung 165
[36] Das Schlagen ins Gesicht Christi durch die Soldaten 167
[37] Die Bespeiung Christi durch die Soldaten 168
[38] Das Schlagen auf das Haupt Christi 168
[39] Das Vorweisen des gegeißelten Jesus 170
[40] Kreuzige ihn, kreuzige ihn 172
[41] Die Führung Christi zum Richterstuhl 176
[42] Die Verurteilung 178
[43] Das Kreuztragen Christi 180
[44] Die Hinausführung auf Golgata 184
[45] Das Ausziehen der Kleidung vor dem Kreuz 188
[46] Die Ausspannung auf das Kreuz 189
[47] Die Kreuzigung 191
Die vier Holzarten des Kreuzes 192
[48] Das Durchbohren der Hände und Füße 193
Das Durchbohren der linken Hand 194
[49] Das Durchbohren der rechten Hand 196
[50] Das Durchbohren des linken Fußes 197
[51] Das Durchbohren des rechten Fußes 199
[52] Die Aufrichtung am Kreuz 200
[53] Die Mitkreuzigung der Mörder 202
[54] Die Teilung der Kleidung Christi 204
[55] Die Kreuzesinschrift 205
[56] Die Verspottung des gekreuzigten Jesus 207
Betrachtung des Wortes: Vater vergib ihnen 211
[57] Die Lästerung des bösen Mörders 213
Betrachtung des Wortes: Wahrlich, ich sage dir 214
Durch vier Dinge hat der Mörder Verzeihung verdient 215
[58] Das Mitleiden des mütterlichen Schmerzes 216
Wie groß dieser Schmerz war 219
[59] Die Gottverlassenheit Christi 221
[60] Das Reichen des Essigs 224
[61] Die Vollendung des Leidens Christi 226
Von dem sechsten Wort 227
[62] Das Verscheiden Christi 229
Das Neigen seines Hauptes 230
Das Mitleiden und Betrachten des Todes Christi 231
Die Verwunderung über den Tod Christi 232
[63] Das Durchstechen seiner Seite 234
Die Öffnung der Seite Christi 235
[64] Die Abnahme vom Kreuz 237
Die Klage der Maria 238
[65] Die Grablegung Christi 240

Der dritte Teil

Zehn Wunder (Verfinsterung der Sonne – Zerreißung des Vorhangs – Erdbeben – Aufspaltung des Felsens – Öffnung der Gräber – Auferstehung der Toten –

Bekenntnis der Völker – Hervorgehen der Sakramente – Grablegung – Bewachung) 244
Warum Christus für uns gelitten hat 253
Die Höllenfahrt Christi 254
Die Auferstehung Christi 257
Die Erscheinung Jesu (vor seiner Mutter – Maria Magdalena – seinen Jüngern mit Thomas) 259
Die Himmelfahrt Jesu 266
Das Pfingstgeschehen 269
Die Himmelfahrt der Maria 272
Das Letzte Gericht und die Wiederkunft Christi 274
Die Prädestination 275
Die drei Abgründe des Leidens Christi (Fülle der Erkenntnis – Größe der Gelegenheit – Vielheit der Ursachen)
Der erste Abgrund: Unbegreiflicher Schmerz (aus 12 Ursachen: Beleidigung – Unwissenheit – Verscheiden – Gegenempfindung – Mitleid – Abschneidung – Ungestalt – Hurerei – Reue – Beraubung – Verpflichtung – Verkürzung) 280
Der zweite Abgrund: Unbegreifliche Demut 288
Der erste Artikel: Die Wirkursachen (Glaube – Vollkommenheit – Erkenntnis – Vereinigung – Sorgfalt – Undankbarkeit – Gemeinschaft) 289
Der zweite Artikel: Die Materialursachen (Edle Natur – Gestalt – Weisheit – Gewalt – guter Ruf – Nachfolge – Herrlichkeit) 292
Der dritte Artikel: Die Formursachen (Auslachen – Geißelung – Dornenkrönung – Entblößung – Kreuzigung – Gotteslästerung – Schande) 299
Der vierte Artikel: Die Zweckursachen (Ort – Gelegenheit – Fest – Stunde – Art – Kreuzinschrift – Tod) 308
Der dritte Abgrund: Unbegreifliche Früchte 311
[1] Gute Gelegenheit (Siegesfahne aller Seligwerdenden – Verdienst und Schatz aller Heiligen – Freude der Engel und Menschen – Vorbild und Spiegel aller) 313
[2] Die Höhe 319
[3] Die Größe 321
[4] Die Stärke (Vier Siege Christi) 323
[5] Die Geradheit (Vier Guttaten des Kreuzes) 329
[6] Die Breite 331
[7] Die Schönheit der Worte Christi (Vier Schönheiten) 332
[8] Die Menge der Verdienste 336
[9] Die Süßigkeit (Sinnliche – vernünftige – geistliche – himmlische) 337
[10] Die Heiligkeit 343
[11] Die Dienstbereitschaft (Vier Äste des Kreuzes) 344
[12] Die Schönheit 348
Die Form des Kreuzes nach dem Urteil der Heiden 350
Das Aufhören des Ärgernisses des Kreuzes Christi 353

Der Neudruck des Textes
der deutschen Übersetzung von 1663 folgt dem Exemplar
aus der Deutschen Staatsbibliothek Berlin (Signatur Bs 2405).
Die Holzschnitte werden nach der Ausgabe
des »Speculum passionis« von 1507 aus der
Universitätsbibliothek Leipzig (Signatur Scr. et eccl. 551)
wiedergegeben.

Kommentiert von Helmar Junghans und Christa-Maria Dreißiger

Die Gestaltung besorgte Jochen Busch

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Pinder, Ulrich:

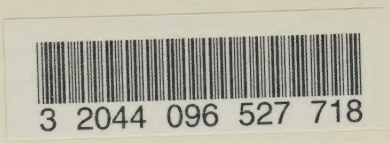
Speculum passionis/Ulrich Pinder. Mit Kommentaren von Helmar Junghans u. Christa-Maria Dreissiger. – Neudr. d. 1663 in Salzburg erschienenen Ausg. mit kompletter Wiedergabe d. Holzschn. aus d. 1507 in Nürnberg erschienenen Ausg. – Wiesbaden: Reichert, 1986.

Einheitssacht.: Speculum passionis domini nostri Jesu Christi

ISBN 3-88226-286-9

NE: Junghans, Helmar [Hrsg.]

© 1986 by Edition Leipzig
Ausgabe für
Dr. Ludwig Reichert Verlag Wiesbaden
Printed in the German Democratic Republic



The borrower must return this item on or before the last date stamped below. If another user places a recall for this item, the borrower will be notified of the need for an earlier return.

Non-receipt of overdue notices does ***not*** *exempt the borrower from overdue fines.*

Andover-Harvard Theological Library
Cambridge, MA 02138 617-495-5788

Please handle with care.
Thank you for helping to preserve library collections at Harvard.